UNIVERSITY OF ARIZONA
39001034554272

ROMANISTISCHE ARBEITEN

HERAUSGEGEBEN

VON

DR. KARL VORETZSCH

O. PROFESSOR DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

XIII

GERHARD MOLDENHAUER

DIE LEGENDE VON BARLAAM UND JOSAPHAT AUF DER IBERISCHEN HALBINSEL
UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE

MAX NIEMEYER VERLAG
HALLE (SAALE)
1929

DIE LEGENDE VON BARLAAM UND JOSAPHAT AUF DER IBERISCHEN HALBINSEL

UNTERSUCHUNGEN UND TEXTE

PQ
6279
B33
M6
1929

VON

GERHARD MOLDENHAUER

MAX NIEMEYER VERLAG
HALLE (SAALE)
1929

Alle Rechte,
auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright by Max Niemeyer, Verlag, Halle (Saale), 1929
Printed in Germany

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale)

Dem Andenken

von

Adolfo Bonilla y San Martín

Vorwort.

Dem andenken von Adolfo Bonilla y San Martín sei dieses werk geweiht. Als edler Spanier und hochbedeutender wissenschaftler lebt er in meiner erinnerung, der mann mit der hohen stirn, dem langen schädel, den — ohne falschheit und hinterhältigkeit — ein ausgesprochener führerwille beseelte, unterstützt von schneller auffassung und kombination, erstaunlicher gedächtnis- und bestimmender überzeugungskraft. Natürliche beredsamkeit paarte sich mit diplomatischem geschick. Jedem redlich strebenden half er in uneigennütziger freundschaft, aus deren pflege er wesentlichen trost in seiner lebensführung schöpfte, obwohl ihm sein intuitives erfassen der menschen manche enttäuschung brachte. Während sein reiches unermüdliches schaffen einen starken optimismus der tat bezeugte, spielte sein geist in seiner vorletzten schaffensperiode gern mit dem pessimismus eines Schopenhauer, zeigte ästhetisches interesse an der gedankentiefe buddhistischer lebensweisheiten.

Aus dieser neigung heraus lenkte D. Adolfo gesprächsweise mein augenmerk auf die legende von Barlaam und Josaphat, deren untersuchung mich seitdem trotz vieler unterbrechungen nicht wieder losließ. Ihre ergebnisse konnten Bonilla infolge seines allzufrühen todes nicht mehr vorgelegt werden. Mit seinem namen bleibe daher ihre veröffentlichung auf immer verknüpft!

Außer Bonilla bin ich zu ganz besonderem dank verpflichtet: für die ermöglichung des druckes der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, für jede zulässige er-

leichterung in der benützung der bibliotheken Excmo. Sr. D. Francisco Rodríguez Marín, direktor der Biblioteca Nacional in Madrid, Excmo. Sr. Conde de las Navas, Bibliotecario Mayor de Su Majestad, den vorstehern der handschriftenabteilungen Sr. D. Julián Paz und Sr. D. Miguel Gómez del Campillo. Eine reihe schwieriger lesungen der an weitgehenden abkürzungen reichen handschrift des Speculum laicorum verdanke ich herrn univ.-prof. dr. Ernst Diehl. Die gesamten korrekturen wurden vom herausgeber der sammlung herrn geheimrat prof. dr. Voretzsch mitgelesen, die der katalanischen texte mit großer sorgfalt von P. Andrés Ivars, O. F. M., Madrid. Während des druckes aufsteigende zweifel an lesarten beseitigte mein Madrider mitarbeiter dr. Edmund Schramm durch erneute einsicht der handschriften.

Die arbeit wurde im wesentlichen in Madrid fertig gestellt. Etwaige bibliographische lücken werden sich zum großen teil aus den dortigen bibliotheksverhältnissen erklären lassen.

Essen, 9. august 1928.

Gerhard Moldenhauer.

Erster Teil:

Untersuchungen

Einleitung.

Die christliche form der Buddha-legende; vorarbeiten und aufgaben der untersuchung.

„Ich hab den greis gesehen, und siechen kranken mann,
gesehen den toten, ohne odem, abgelebt,
bin darum fort von haus als bettler zogen hin,
verschmerzend, was als wunsch und wähnen schmeichelt."

K. E. Neumann, Die lieder der mönche und nonnen Gotamo Buddho's. Aus den Theragāthā und Therigāthā zum erstenmal übersetzt. Berlin 1899 (Ernst Hofmann & Co.) s. 24, Mānavo 73 (2. aufl. 1923).

Es sind etwa hundert jahr vergangen, seit im ringen und suchen nach einer neuen weltanschauung der europäische geist aufmerkend die fernöstlichen religionen zu betrachten begann. Buddhistische lehren waren es vor allem, die anklang fanden, so daß bald in Europa und Amerika ein Neu-Buddhismus entstand. Zu der atheistischen moralphilosophie der „Leuchte Asiens", zu der philosophie gottloser heiligkeit als letzter weisheit schluß wandten sich freidenkerische pessimisten und theosophen, nicht ohne vielfach Buddhas lehren zu verfälschen oder mit modernen ansichten zu verkleiden.[1])

Das 19. und 20. jahrhundert waren jedoch nicht die ersten, die für die westliche welt aus dem indischen weisheitsborn schöpften. Schon das mittelalterliche Europa hatte von dort in vielen erzählungsstoffen geistiges gut übernommen, unter ihnen die Buddha-legende, die schließlich einen christlichen bearbeiter gefunden und als griechischer roman von Barlaam und Joasaph[2]) folgende züge angenommen hatte:

[1]) S. die skizze von O. Wecker, Christus und Buddha: biblische zeitfragen. Erste folge, heft 9, 1. und 2. aufl. Münster i. W. (Aschendorff) 1908 oder E. Lehmann, Der Buddhismus als indische sekte, als weltreligion. Tübingen (Mohr) 1911, s. 263f.

[2]) Der indische ursprung wurde von F. Liebrecht, Die quellen des Barlaam und Josaphat: Jahrbuch für romanische und englische Literatur II

Ein mächtiger könig will seinen einzigen spätgeborenen thronerben Joasaph (lat. Josaphat) aller weissagung zum trotz vor dem neuen asketisch-christlichen glauben behüten. Durch einschließung in einen prächtigen palast sollen ihm traurige gemütsbewegungen ferngehalten werden. Doch der erwachende geist des jünglings treibt hinaus in die welt, wobei er trotz aller vorsichtsmaßregeln die menschlichen gebrechen kennen lernt. Durch ihren anblick erschüttert, findet ihn Barlaam, ein apostel der weltentsagung, aufs beste für seine unterweisung im neuen glauben vorbereitet. Alle versuche des vaters, ihn wieder davon abspenstig zu machen, sind vergeblich. Der neue glaube siegt auch über den könig, der bußfertig stirbt. Der mönchische königssohn Josaphat vollendet in der wüste in enger gemeinschaft mit seinem lehrer Barlaam geistiges märtyrertum und erlangt heiligung.

Mit steter doppelung arbeitet der erzähler. Zwei sind jedesmal die vorkämpfer des neuen glaubens: erst Barlaam und Josaphat, dann Josaphat und Barachias; ein paar stets die vertreter der finsternis: zunächst Abennir, Josaphats vater, und Arachis, sein berater, später Abennir und Theodas, der zauberer. Zwei sind die retardierenden handlungen des königs zwischen der geburt und dem großen erwachen des königssohnes, zwei die begegnungen, doppelt das krankheitsgesicht; zweimal werden einsiedler gemartert, ein paar im ersten fall. Zwei sind die gleichnisse des Barlaam zur einführung, wiederholt wird die glaubenslehre zur besseren einprägung. Zweimal macht der könig selbst bekehrungsversuche, je zwei mittel wissen Arachis und Theodas, dieser jedes in zweifacher ausführung. In zwei stücke teilt der könig sein reich, beim zweitenmal gelingt

---

(1860), 314—34, methodisch nachgewiesen, unabhängig von der behauptung Laboulaye's im Journal des Débats vom 26. juli 1859 (auch in F. Liebrecht, Zur volkskunde: alte und neue aufsätze, Heilbronn 1879, s. 441—60). S. a. Max Müller, On the migration of fables in 'Chips from a German Workshop' IV, 174ff., wiederholt abgedruckt,*) s. Kuhn (s. u.), s. 6. — Schon Diogo do Couto (1542—1616, fortsetzer der Decadas da Asia des Joâo de Barros), Decada quinta da Asia dos feitos que os Portugueses fizerâo (Lisboa 1612), liv. VI, cap. II, fol. 123 hat die Buddhalegende mit Barlaam und Josaphat verglichen. S. Indian Antiquary XII, 288f. und unser kapitel IV.

*) Mir zugänglich in der ausgabe London 1875, IV, 145—89, deutsch von F. Liebrecht, Essays III, 303—33, Leipzig (Engelmann) 1872.

Josaphats abdankung und flucht. Nach zwei jahren findet er seinen meister, zweimal hat er die vision des paradieses; ebenso oft erscheint der engel des Herrn dem überlebenden einsiedler im traum. Josaphats bekehrung und bewährung wird in zwei etwa gleichen teilen erzählt.

Bildete die zweizahl nicht zumeist eine doppelung der motive,[1]) sondern einen gegensatz, so könnte man bedenkenfrei vom christlichen dualismus als dauernd wiederkehrender formgewollter grundlage der erzählung sprechen. Im vorliegenden fall wird jedoch der verfasser nicht an philosophische prinzipien, sondern an mittel zur steigerung des interesses und eindrückliche belehrung gedacht haben, die er vor allem in der wiederholung wirkungsvoller motive sah. Die kunstvolle komposition der verschiedensten elemente nach einheitlicher idee muß jeder aufmerksame leser bewundern. Mit zwingender logik führt die entwicklung des tendenzromanes zu seinem ziel asketischer lebenserfüllung der helden.

Der gedanke der askese ist nicht an bestimmte zeiten, räume, völker oder religionen gebunden. Die selbstentäußerung zur höheren vervollkommnung ist stets und bei allen kulturvölkern gepriesen worden, allerdings mit wechselnder stärke je nach den eindrücken und verhältnissen in einzel- oder völkerleben. Darum ging die legende von Barlaam und Josaphat in die meisten sprachen über und fand unbeschadet der verschiedenen religionssysteme je nach der zeiten gunst oder ungunst mehr oder weniger verbreitung und beachtung.

In Spanien erreichte die asketische bewegung zwei höhepunkte. Nach der mitte des 14. jahrhunderts verstärkte der schwarze tod und die verwirrte innere lage Kastiliens die überzeugung von der nichtigkeit der welt. Ende des 16. jahrhunderts entfachte die reformation den spanischen glaubenseifer zu strenger läuterung alter ideale. In beiden zeitabschnitten erfreute sich die erbauliche geschichte von Barlaam und Josaphat großer beliebtheit auf der iberischen halbinsel, was die verschiedenen bearbeitungen beweisen.

„Ein wahres schaustück von belesenheit und literaturkenntnis“ hat nach urteil aus berufener feder[2]) E. Kuhn mit

[1]) Siehe auch die bemerkung im nachtrag.

[2]) A. Windisch im Literarischen Zentralblatt 1894, sp. 1105f.

seiner bibliographisch-literargeschichtlichen studie Barlaam und Joasaph geliefert.[1]) Die ungunst der verhältnisse brachte es jedoch mit sich, daß der bekannte orientalist auf spanischem gebiete (s. 66f.) seine bibliographischen belege vielfach aus zweiter hand nehmen mußte und beträchtliche lücken blieben. Daher unterzog sich Fonger de Haan[2]) der arbeit, das von Kuhn verzeichnete material für Spanien systematisch zu ordnen und durch nachweis einiger handschriften, parabeln, bühnenstücke und Flos sanctorum-drucke aus den einschlägigen handbüchern oder nach den quellen bibliographisch zu ergänzen. Kurz vor seiner aufstellung war der geniale Menéndez y Pelayo in der einleitung zu der heiligenkomödie „Barlán y Josafá" (Obras de Lope de Vega,[3]) auf die legende als quelle für D. Juan Manuel's Libro de los Estados und auf grund der nacherzählung des P. Ribadeneyra zu sprechen gekommen, ohne daß Menéndez y Pelayo oder de Haan das quellenverhältnis eingehender untersuchen oder intuitiv richtig erfaßt haben. Menéndez y Pelayo zitiert Kuhns arbeit bereits 1894, benutzt sie jedoch auszugsweise erst 1905. Deutsche zeitschriftenliteratur stand ihm nicht zur verfügung, so daß peinliche irrtümer unterliefen.[4]) Seine auffassung in den hier gegenständlichen fragen wurde die grundlage der nachfolgenden handbücher der

[1]) Ernst Kuhn, Barlaam und Joasaph. Eine bibliographisch-literargeschichtliche studie. München 1893 (Franz in Comm.) und in den abh. d. I. cl. d. k. ak. d. wiss. XX. bd. I. abt. München 1894, in Sammelband 1897 erschienen.

[2]) F. de Haan, Barlaam and Josaphat in Spain, in den Modern Language Notes (February and March 1895, bd. X, sp. 22—34 und 137—46), angezeigt von M. Menéndez y Pelayo in der Revista critica de historia y literatura españolas, I (1895), 38—9.

[3]) . . . publicadas por la Real Academia Española, Madrid (Suc. de Rivadeneyra) 1894, bd. IV, s. IX—XXXIX, wiederabgedruckt in M. Menéndez y Pelayo, Estudios sobre el teatro de Lope de Vega, ed. Bonilla, Madrid (Suárez) 1919, I, 209ff.; mit geringen stilistischen änderungen übernommen in die Orígenes de la Novela, Madrid 1905, Segunda tirada 1925, I, 83—5 (Nueva Biblioteca de Autores Españoles I). An anderer stelle (s. 26—35) gibt Menéndez y Pelayo u. a. Kuhns These und de Haan's ergebnisse wieder. — Kuhns abhandlung ist weder in Madrider bibliotheken noch in der großen privatsammlung des meisters in Santander zu finden.

[4]) Nicht allzusehr anrechnen wird man die ungenauigkeit in Orígenes I, 73: 'Más adelante el espectáculo de la muerte de un caballero amigo suyo hace en él el mismo efecto que en Barlaam (l. Josaphat oder en el libro de Barlaam)'

spanischen literaturgeschichte: von Jaime Fitzmaurice-Kelly,[1]) Juan Hurtado — Ángel González Palencia,[2]) und Julio Cejador,[3]) ohne daß sie alle versehen bemerkten. Nicht minder lassen deutsche einzeluntersuchungen zur vergleichenden literaturgeschichte zu wünschen übrig, sobald sie spanisches oder portugiesisches gebiet betreten: Eugen Braunholtz, Die erste nicht-christliche parabel des Barlaam und Josaphat, ihre herkunft und verbreitung, Halle (Max Niemeyer) 1884 erwähnt nichts von dem Libro de los Exemplos, obwohl er doch Oesterley, Gesta Romanorum kannte, — Franz Tyroller, Die fabel von dem mann und dem vogel in ihrer verbreitung in der weltliteratur (literar-historische forschungen, 51. heft), Berlin (Felber) 1911 ist rückständig in seinen literaturangaben für dieses Libro, erwähnt gar nicht die katalanischen versionen, von den handschriftlichen spanischen und portugiesischen ganz zu schweigen, obwohl der verfasser lehrer an der deutschen schule in Barcelona war. Der mangel an spanischer oder portugiesischer literatur in deutschen bibliotheken entschuldigt also in diesen fällen nicht.

Eine vermutlich[4]) von F. de Haan geplante darstellung der legende von Barlaam und Josaphat in Spanien ist bisher nicht erschienen, so daß es wohl an der zeit ist, die lücke im kreise der romanistischen Barlaam-Josaphat-forschungen nach möglichkeit zu schließen, das erste auftreten des weitverbreiteten stoffes auf der iberischen halbinsel zu beleuchten, bearbeitungen, übersetzungen, benutzungen und ihren quellen nachzugehen, zeitliche bedingtheit, bedeutung und auswirkungen festzustellen. Grundlegende vorbedingung für diese forschung ist einwandfreies textmaterial. Das für die folgende arbeit benutzte lag zum

---

oder das schwanken I, 70: 'El modo literario que nuestro filósofo presente fué un *Barlaam* árabe o más probablemente el *Cuzari* de Judá Leví'. Auf die unklaren vorstellungen vom arabischen Barlaam ist noch später näher einzugehen.

[1]) Jaime Fitzmaurice-Kelly, Historia de la Literatura Española, tercera edición, corregida, Madrid (Suárez) 1921; deutsche ausgabe übersetzt von Elisabeth Vischer, hrsg. von Adalbert Hämel, Heidelberg (Winter) 1925. Die letzte englische ausgabe A new History of Spanish Literature . . . kam mir noch nicht zu gesicht.

[2]) Juan Hurtado y J. de la Serna y Ángel González Palencia, Historia de la Literatura Española, segunda edición, Madrid 1925.

[3]) Julio Cejador y Frauca, Hist. de la leng. y lit. cast. t. I, 2ª p. Madrid² 1927.

[4]) Nach der anzeige von Menéndez y Pelayo, l. c., und Oríg. I, s. 34(5).

überwiegenden teil noch als handschrift in den bibliotheken. Von den vorhandenen ausgaben entsprach fast keine[1]) neuzeitlichen anforderungen. Sprachliche charakterisierung, lokalisierung und datierung war daher oft die erste dringende aufgabe. Das neu benutzte handschriftliche material wird im anhang gegeben. Danach konnte gleichsam das netzwerk aufgezeigt werden, das aus dem stoff der legende von Barlaam und Josaphat über die iberische halbinsel gesponnen wurde.

I. Spanische prosabearbeitungen der gesamtlegende nach lateinischen quellen.

Einleitung: die lateinischen fassungen.

Sämtliche abendländische bearbeitungen der legende von Barlaam und Josaphat gehen direkt oder indirekt auf die griechische form zurück, die der mönch Johannes wohl um 600 im Sabakloster der ursprünglich indischen legende gab.[2]) Vielleicht schon im 9. jahrhundert wurde sie ins lateinische übersetzt, spätestens aber im 11. jahrhundert. Diese lateinische fassung wurde in zahlreichen handschriften und später in drucken besonders in Westeuropa verbreitet[3]) (Kuhn s. 54f.). Sie beginnt unvermittelt: *Cum coepisent monasteria construi* ... Die vorrede des

[1]) Auszunehmen ist El Libro de los Gatos, hrsg. von G. Northup in Modern Philology V (1908), s. 477—567 (auch separat) und La Estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam, hrsg. von F. Lauchert in Romanische Forschungen VII (1893), s. 331—402.

[2]) Vgl. Kuhn s. 8ff., 45—50. Ausgabe von J. Fr. Boissonade, in Anecdota Graeca e codicibus regiis, Vol. IV (Parisiis 1832), s. 1—365 und G. R. Woodward und H. Mattingly, St. John Damascene: Barlaam and Joasaph (mit englischer übersetzung), London 1914. Deutsche übersetzung von F. Liebrecht, Des heiligen Johannes von Damaskus Barlaam und Josaphat, Münster 1847 und von Ludwig Burchard, Die legende von Barlaam und Josaphat, zugeschrieben dem heiligen Johannes von Damaskus, Theatiner verlag München 1924. Die bequemste inhaltsangabe gibt Ferdinand Heuckenkamp, Die provenzalische prosa-redaktion des geistlichen romans von Barlaam und Josaphat, Halle (Niemeyer) 1912 (III—XLIV), weshalb sich eine wiederholung erübrigt.

[3]) Um an Heuckenkamps konkordanz anschließen zu können, ist hier gleich ihm die ausgabe von Basel 1559 benutzt: Joannis Damasceni Historia dvorvm Christi militvm e' graeco in latinvm versa, s. 569—656.

Griechen und die einleitung von der missionsreise des heiligen Thomas fehlt in der auch sonst fehlerhaften übersetzung, weshalb Jacobus Billius eine neue besorgte (zuerst Paris 1577 erschienen, Kuhn s. 56).[1])

Die ungewöhnliche länge des romans ergab bald die notwendigkeit kürzender bearbeitung. Der dominikaner Vincentius Bellovacensis († 1264) nahm ihn um die mitte des 13. jahrhunderts in sein geschichtswerk auf. Im allgemeinen vorwort des Speculum maius[2]) gibt er eingehend rechenschaft über seine gründe zur abfassung und seine arbeitsweise. Die zu seiner zeit erreichbaren, bekannten und gelesenen christlichen und heidnischen autoren hat er sorgsam excerpiert und das ganze chronologisch mit quellenangabe und eigener kapitel- und bucheinteilung redigiert. Obwohl das compendium aus „unzähligen büchern" gleichsam „zusammengesponnen" ist, gesteht der verfasser, daß er nicht immer die wünschenswerte kürze gefunden hat: 'Illud autem lectorem non lateat, nonnulla in hoc opere, maxime quae de gestis sanctorum Martyrum et Confessorum, non ita penitus abbreviata esse, uti volui, quia nimirum aliis quoque studiis per obedientiam, interdum occupatus et intentus, non omnia manu propria, sed pleraque per manus notariorum abbreviavi, ut potui. Verumtamen hoc nihilominus attendat, quod nimis abbreviata narratio legenti, vel audienti minus sapiat' (cap. 3). Diese charak-

[1]) Ms. 9783, Bibl. Nac. Madrid (13. jahrh., zweispaltig zu 43 linien) enthält auf fol. 128a—139a eine vollständige lateinische kürzungsredaktion, die, so weit ich sehen kann, als selbständig zu den von Kuhn erwähnten (s. 55f.) zu stellen ist. Auf fol. 127v ist von moderner hand eingetragen: 'Vita Beatorum Barlaam et Josaphat confessorum et sanctorum monachorum agones et martyria sub Avenniro Rege Indie passorum per D. Joannem Damascenum scripta. nuper e greco in latinum versa. Beginnt fol. 128a Tempore illo quo coeperunt monachi augmentari et edificare monasteria in India ..., schließt fol. 139a ... et glorificabant et benedicebant nomen domini qui per sanctos suos mirabiliter operatur, qui vivit et regnat Deus eternus in secula seculorum. Amen' (R. Beer, Handschriftenschätze Spaniens, Wien 1894. s. 293 erwähnt diese handschrift nach Amador de los Rios, Historia Crítica ... III, 285f. anm.). Alle wesentlichen punkte der historia sind wiedergegeben. Der anonyme bearbeiter kürzt nicht nur aufs entschiedendste die dogmatischen bestandteile, sondern drängt auch die übrige form im ausdruck energisch zusammen.

[2]) Bibliotheca Mvndi Vincentii Bvrgvndi, ex ordine praedicatorvm, venerabilis episcopi bellovacensis Specvlvm quadrvplex ... Dvaci 1624.

teristik der compilationsweise trifft für die von ihm für historisch gehaltene legende von Barlaam und Josaphat zu, die im 15. buch des Speculum Historiale[1]) nach Valens' tod (381 n. Chr., 4234 nach erschaffung der welt) eingeschoben wurde, obwohl die beiden zu den heiligen und bekennern gezählt werden, deren zeit nicht genau zu bestimmen ist. Liber XIV, cap. 100 schließt: 'Et primo quidem a Barlaam et Josaphat, quorum actus Joannes Damascenus scripsisse reperitur, narrationis huius exordium sumamus.' In 64 kapiteln wird die geschichte erzählt, zunächst im ersten kapitel mit entschiedener kürzung und eigener stilgebung, die jedoch bald einem eklektischem verfahren weicht. Mit geringen änderungen des wortlautes reiht Vincenz die sätze aneinander, die das wesentliche zum fortspinnen der erzählung enthalten (s. cap. 2: rede des mönch gewordenen ratgebers, cap. 3ff.). Mit dem aktiven auftreten Josaphats (cap. 7) schließt sich die nacherzählung immer ausführlicher und wortgetreuer der vorlage an und wird nach Barlaams erscheinen oft nur ein bloßes abschreiben der erzählenden teile, besonders bei der übernahme der parabeln; dagegen werden alle dogmatischen erörterungen, predigten und gebete auf kurze inhaltsangaben oder kraftstellen reduziert. Merkwürdigerweise wird auch die parabel vom „glück im mist" unterdrückt, ob versehentlich oder absichtlich mag dahingestellt bleiben. Als gelegentliche erweiterung ist die zelebrierung einer messe nach Josaphats taufe (cap. 22) zu bemerken. Danach treten fast regelmäßig und ziemlich gleichmäßig kürzungen ein: In den kühnen reden der mönche (cap. 27), in den gesprächen Josaphats mit Abennir (cap. 29—30), mit Theodas (cap. 47), in der vorbereitenden taufrede des königssohnes für seinen vater (cap. 52), Josaphats dankgebet (cap. 53), abschied (cap. 55—56) und wüstenwanderung. Vincenz schließt mit dem satz: 'Et omnes videntes et audientes, angelicam Josaphat conversationem et a pueritia inaestimabilem eius ad Deum amorem mirabantur glorificantes in omnibus Deum. Explicit historia.' Die Historia vollendet

[1]) Bibliotheca Mvndi ... tomus quartus, qui Speculum Historiale inscribitur, Dvaci 1624, s. 578—604. — In der Escorial-handschrift e. I. 15 auf fol. 211c—230d. Zu der handschrift vergleiche P. Guillermo Antolín, Catálogo de los Códices Latinos de la Real Biblioteca del Escorial, Madrid 1911, Vol. II, 32.

diesen satz: '(Deum), qui cooperatur diligentibus se, et maximis illos glorificat donis et virtutibus,' worauf der verfasser noch einige persönliche bemerkungen und ein schlußgebet anknüpft.

Die kürzungsmethode ist einfach. Stilistisch wird wenig geändert, dagegen in jedem abschnitt mehr oder weniger sätze weggelassen, ohne den sinn zu stören oder den faden der erzählung zu unterbrechen.

Vincentius Bellovacensis hatte den stoff zugestutzt wie ein gärtner, der aus einem üppig wachsenden strauch hier und dort schößlinge und allzu dichtes blattwerk herausschneidet. Die zahl der episoden — mit einer ausnahme —, ihre substanz und form waren unverändert geblieben Die immer noch sehr umfangreiche kürzungsredaktion eignete sich für den gebildeten, nicht für geringeren laienverstand und fassungsvermögen des volkes. Diesem entsprach die gedrängte bearbeitung, die der dominikaner Jacobus de Voragine († 1298) am „Leben des Barlaam und Josaphat" vornahm, als er die geschichte in seine Legenda aurea[1]) (ende der 80er jahre entstanden), wohl der weitestverbreiteten form des Flos Sanctorum, aufnahm. Jacobus de Voragine gab den heiligenleben jene prägnante, leicht fassliche kürze, die eine feste und einheitliche volksmäßige fassung schuf. Als vorlage wählte er nicht den gelehrten auszug seines ordens-

[1]) Die Biblioteca Nacional in Madrid besitzt an lateinischen handschriften der Legenda aurea mit dem leben Barlaams und Josaphats: ms. 249 (15. jahrh.) fol. 294c—299c, ms. 4197 (15. jahrh., ohne foliierung, etwa vier blätter, an zehntletzter stelle zwischen Agathon und Pelagius nach dem index, „De sanctis Barlaam et Josaphat" zwischen Agathon und „De dedicacione ecclesie" im text), ms. 9733 (13. jahrh., fol. 249a—253b). Stets stehen Barlaam und Josaphat zwischen Agathon und Pelagius. Eine kalendermäßige einteilung des index mit gleicher textanordnung bringt ms. 1412 (14. jahrh., fol. 204b–208, wo Barlaam an 22. stelle im november steht). — Unter den handschriften des Escorials findet sich die legende in R. II. 12 (Antolín III, 472—3, fol. 189c—192c) und S. II. 25 (Antolín IV, 52—3, fol. 264a—268d). — Eine indexabschrift des Padre Andrés Burriel im ms. 13058 (Bibl. Nac.) lautet auf s. 41: Incipiunt Capitula de Floribus Sanctorum, s. 42: De Agaton Abbate. De Barlaam. De S. Pelagio papa. Die vorlage hatte 3 bände, angeblich aus dem 13. jahrhundert, und befand sich in der Bibloteca de Santa Iglesia de Toledo. — Aus der großen zahl der handschriften sei noch die der Valencianer Kathedralbibliothek Cod. 232 (14./15. jahrh.), fol. 494c bis 501b „in mense Novembri" erwähnt. — Zur datierung der Legenda aurea vgl. zuletzt Ph. Strauch in den Beiträgen z. Gesch. d. deutschen Sprache u. Lit. 43 (1918), 549.

bruders Vincenz, sondern die ältere Historia. Dies zeigt der eingang (cap. 175)[1]: 'Etenim cum universa India christianis et monachis plena esset, surrexit rex quidam praepotens, nomine Auennir, qui christianos et praecipue monachos plurimum persequebatur', verglichen mit Vincentius: 'Fuit in India Rex quidam, nomine Abenner, dives et potens et in bellis strenuus', usw. ohne wendungen, die obigem eingang nahestehen; dagegen bietet der erste satz der Historia die grundlage für den vordersatz 'Cum ... esset', worauf in der Historia wie in der Legenda aurea mit den gleichen worten zu lesen ist: 'surrexit quidam rex ... Auennir nomine'. Vom einstigen freund heißt es: 'qui splendidis vestimentis ornabatur et multis divitiis affluere consueverat' (fehlt bei Vincentius, cap. II), vergleiche aus der Historia: 'qui splendidis aliquando induebat vestimentis, et multis affluebat deliciis'.[2] Im allgemeinen ist ein engerer wörtlicher anschluß fast nur in den parabeln, doch unter steter kürzung festzustellen. Die knappe inhaltsangabe beschränkt sich auf das allerwesentlichste. Das predigtelement ist ganz gestrichen, auch das gleichnis vom säemann. Die erzählung von den zurückgebliebenen mönchen, die durch ihr stolzes reden ihre marterung herausfordern, fehlt gänzlich, ebenso die spätere wiederholung des motivs: abt mit mönchen, die Barlaams aufenthalt nicht verraten, ihre reliquien mit sich führen. Vergeblich sucht man die parabel vom „glück im mist" und von der freiheitsuchenden ziege, die ihrer gefährten tod herbeiführt, ferner die Sardan-episode, Barachias' anwesenheit bei der religionsdisputation, die opferverweigerung des königs nach dessen mißerfolg, den boten an Barachias nach Josaphats tod. Als Josaphat seinem lehrer Barlaam sogleich folgen will, erzählt ihm dieser das gleichnis vom reichen jüngling, der die tochter eines angeblich armen heiratet, was nicht recht zum vorhergehenden paßt, da es zur nachfolge eher zu- denn abrät. Erst später weist Barlaam, ohne ein beispiel zu gebrauchen, auf das verderben hin, das Josaphat über seine gefährten bringen könnte, wenn er sogleich mit ihm wegginge. Abgesehen von

[1]) In der ersten ausgabe (1846), cap. 180 in der zweiten von Th. Graesse, Jacobi a Voragine Legenda Aurea vulgo Historia Lombardica dicta. Editio secunda, Lipsiae 1850. Hinten cap. 176.

[2]) Daß Jacobus de Voragine wie Vincentius Barlaams tod um 380 n. Chr. datiert, beweist keine textliche abhängigkeit.

dieser leichten änderung ist der gang der erzählung getreu erhalten, eine durch ihren lapidaren stil wirksame fassung gewonnen. Jacobus de Voragine beschneidet nicht, sondern formt aus der großen masse ein kleines, abgerundetes, vereinfachtes werk.

Alle diese vier lateinischen formen begegnen uns in spanischer sprache wieder, drei im katalanischen und zwei im portugiesischen.

1. El libro de la vida de Barlan e del rrey Josapha.

Die umfangreichste spanische bearbeitung des romans von Barlaam und Josaphat auf der iberischen halbinsel liegt in zwei handschriften aus der zweiten hälfte des 15. jahrhunderts vor: ms. 2-G-5, früher VII-D-5 in der königlichen schloßbibliothek und ms. 18017 der Bibliotheca Nacional in Madrid. Zeit und ort der übertragung ist nicht leicht zu bestimmen.

Ms. 2-G-5 (= P) ist schon dreimal beschrieben, allerdings in sehr unterschiedlicher ausführlichkeit. Der letzten von Pietsch (Modern Philology XVIII, 1920/21, 147—56, 591—596) ist kaum etwas hinzuzufügen, höchstens die masse 21,8×15 cm, im spiegel 15,5×10 cm, 26—32 zeilen, durchschnittlich 28.[1])

[1]) Auf blatt 303v wurden etwa um 1600 folgende nicht abgesetzte, nichtssagende verse eingetragen: 'Muy virtuoso señor, vna carta de vuestra merced recibi como[?] la:

Muy alto e muy poderoso rrey,
Señor de toda España,
Pues que Dios gracia tamaña
Quiso dar a vuestra alteza, [wiederholt]
Pues que Dios gracia tamaña
Quiso dar a vuestra alteza,
Quiero pedir sin pereza
Mercedes con buena mano.

Los maldicientes mundanos
Sufren menguas mas que menguas
Que se esfuerçan en las lenguas
Acobardando las mamas.
El que tiene fama buena
De ser maldiçiente huya
Que el mas malo mas ordena
De matar la fama agena
Por que no luce la suya.'

Die übernächstfolgenden seiten sind mit römischen zahlen und briefanreden bekritzelt. Auf der letzten seite liest man unter anderem gekritzel: 'Sepan cuantos esta carta de poder vyezen como yo fernand de avellaneda . . .'

Die entstehung des kodex ist nach seinen verschiedenen inhaltsangaben folgendermaßen zu erklären. 1469 beendete „Petrus Ortiz, clericus“ die kompilation eines handschriftenbandes, der angeblich (fol. 302) 11 stücke enthielt, von denen er zunächst nur 10 anführt. Darauf wiederholt Ortiz noch einmal mit kürzerer angabe die titel, wobei das Libro de Tungano hinter dem Tratado de Lançerote zu stehen kommt, während er zuerst nach dem Libro de Merlin eingereiht war. Sermo Domini: Vocatum est nomen ejus Jesus CCLXXIX, Rreglas de la Yglesia de Leon para rrezar CCLXXXVII stehen hinzugefügt an 11. und 12. stelle. Diese form von 1469 mit dem Libro de arra del anima und dem Libro de la vida de Sant Macario XXIII als 1. und 2. nummer wurde aus unbekannten gründen zerstört, anfang und schluß zwischen 1469 und 1470 abgetrennt. Anstelle der beiden ersten bücher auf 34 blättern setzte Petrus Ortiz das Libro de fueros de leyes mit 94 blättern, schrieb, um keine lücke zu lassen, den anfang der Vida de Berlan e del infante Josafa noch einmal ab und änderte die foliierung der nächsten blätter, zunächst durch rasur bis blatt 114, später durch ausstreichen. Der ursprüngliche kodex beginnt fol. 97, an der tinte, lage und rasur erkenntlich. Die korrektur von XXXV zu XCV erklärt sich durch die vorlage. Blatt 1—12 des neuen kodex ist auf schlechterem papier geschrieben, dessen marke auch vom rest verschieden ist. Blatt 1—37a wurde, nach den größeren und breiteren buchstaben zu urteilen, wahrscheinlich von anderer hand geschrieben. Libro de Tungano, Sermo Domini, Rreglas sind in dieser form von 1470 — die jahreszahl laut nachtrag auf fol. 300^{v} — verschwunden, das Libro de fueros . . . im letzten inhaltsverzeichnis (vorn) nachgetragen.

Wer war Petrus Ortiz? Auf fol. 300^{v} bezeichnet er sich 1469 als clericus.[1]) Der schreibort ist in der weiteren umgebung

[1]) Archivalische nachforschungen führten bisher nur zu folgenden daten: El 21 junio de 1469 „Lope Ortis beneficiado de la dicha iglesia [Catedral de León] se constituyó por fiador del arcediano de Valderas.“ Libro de Rentas, 1469, fol. XVIII^{v} — Archivo Catedral León, num. 10142. — „Este dia [2 de mayo de 1470] en el dicho cabildo Pedro de Colaños canonigo entro por fiador de Lopes Ortis en la Renta de la encomienda de los judios e obligose segund costunbre de la iglesia e otorgo carta firme etc testigos

von Palencia und León zu suchen. Darauf weisen die Leyes de Palencia (Libro de fueros ...) und die Rreglas de Yglesia de Leon, nach westen auch die endung *-iz* seines familiennamens. Möglicherweise war der schreiber an beiden orten gewesen und hatte zu beiden beziehungen. In diese gegend führen uns vielleicht auch die dialektischen züge der handschrift, wie wir später sehen werden.

Die handschrift findet sich allerdings im 18. jahrhundert in der bibliothek des Colegio Mayor de San Bartolomé[1]) in Salamanca, das 1401 von dem berühmten und um die heranziehung deutscher künstler hoch verdienten erzbischof Diego de Anaya y Maldonado gegründet wurde und sich großen ansehens erfreute. Das Colegio war an und für sich arm, wurde jedoch von seinen vornehmen zöglingen reich beschenkt, die z. b. ihre büchereien nachließen. Aus einem derartigen vermächtnis mag unser kodex ins Colegio gekommen sein. Denn es findet sich kein anhalt, daß Petrus Ortiz zum Colegio gehörte. Im 'Indice formado por orden alfabético de todas las Obras manuscritas, tocantes a Facultad y Erudición que se hallan en la Librería del Colegio Viejo' ... (s. Roxas y Contreras) liest man (s. 321): 'Flos Sanctorum contiene los fueros y leyes que el Rey Don Alfonso hizo para las Ciudades de Sevilla y Palencia y la Vida de varios Monges de la India, volum. 1. en quarto'.[2]) Ausführlicher ist der 'Indice de los Libros M. SS. que estaban en el Colegio de S^{a} Bartolomé (Bibl. Nac. ms. 7284): nr. 267 Libro de las leyes que es llamado Flores, y contiene las que el Rey D^{n} Alonso dio a Palencia y a Sevilla. — It.: Libro

---

los de suso." Actas Capitulares, 1469—70, fol. XXXIXr — Arch. Catedral León, num. 9816. — Um andere vor einem irrtum zu bewahren, aus dem ich mich erst spät herausfand, sei auf folgendes verwiesen: fol. 300^{v} heißt es: „Escriptus fuyt anno Domini MCCCCLXX Petrus Ortiz clericus" und unten „en la provincia." Diese drei worte gehören zum abgebrochenen text, obwohl Pietsch sie wegläßt. Es sind die anfangsworte der folgenden fehlenden lage.

[1]) M. Villar y Macias, Historia de Salamanca (Imprenta de Francisco Nuñez Izquierdo) 1887, II, 85—94. — Joseph de Roxas y Contreras, marqués de Alventos, Historia del Colegio Viejo de S. Bartholomé, mayor de la celebre Universidad de Salamanca. Segunda Parte, Tomo Tercero ... Madrid (Andrés Ortega) 1770.

[2]) S. 320 wird ein anderes Flos Sanctorum erwähnt: Adventus Domini — huiusque Ambrosius volum. l. vitela. 252 hojas en fol.

de la Vida de Berlam y del Infante Josafa. – Es una traduccion muy antigua y que puede ser de fines del siglo 13, de la antigua historia griega de Barlaham y Josaphat, y que los criticos suelen atribuir a algun otro griego desconocido. — It.: El libro que fabla de la condicion humanal, e fue compuesto por uno que era Diacono. — Este libro que consta de 23 capitulos es todo de dichos antiguos de los P. P. de yermo y uno de aquellos que componian los Griegos y que eran comunes en los Monasterios con el titulo de Gueronticos. — It.: El libro que compuso Fr. Juan de Rocacisa, Fraire de la orden de S. Francisco, que han de venir e acontecer. Por lo que dice en el Capitulo 6° parece se escribio en el año 1355. Es libro que contiene profecias y especies muy singulares. — It.: El libro de la vida de Josef ab Arimatia y del Santo Grial. — It.: La Historia de Merlin e cuyo fijo fue, et del Rey Artus de como gano la gran Bretaña que se dice Inglaterra. — It.: De la Santa Fe e creencia de los fieles Christianos. — Es un compendio muy antiguo de toda la Doctrina Christiana. — It.: Fragmento de la Historia antigua de Lanzarote ... 4.° — Ms. 4404 (Bibl. Nac.) s. 3—124 ist identisch mit ms. 7284, abgesehen von zeichensetzung und abkürzungen.[1])

Die zweite handschrift befindet sich als nr. 18017 in der Biblioteca Nacional. Auf der umschlagseite steht: 'Libro de Barlan', auf der titelseite 'Damasceni Historia de Barlaam y

[1]) Teilveröffentlichungen aus unserem text liegen folgende vor: F. de Haan in Modern Language Notes 10 (1895), sp. 139—40: einleitung fol. 94b—95, thema „frauenliebe" fol. 182b—183b — und K. Pietsch in Modern Philology XVIII (1920), 152—5: parabeln von der todestrompete, kästchenwahl, drei lehren und mann im brunnen. — Die mit der maschine geschriebene dissertation des P. Juán Pérez Millán, Los Manuscritos del Colegio Mayor de San Bartolomé de Salamanca, Tesis Doctoral, Universidad Central, Facultad de Filosofía y Letras, Madrid (1924) gibt die ältesten erhaltenen kataloge aus den jahren 1433—40 (Bibl. Nat. Paris, ms. esp. 524) wieder, die naturgemäß unsere handschriften nicht enthalten. Das Colegio wurde 1798 aufgehoben, die wertvollsten handschriften — vielleicht auf dem weg über Simancas — in die königliche privatbibliothek gebracht. — Als nr. 70 des kataloges A (1433) wird ein „vitis patrum", als nr. 72 ein liber de vitis sanctorum aufgeführt, weiter nr. 24, speculum, 25, adiciones speculj, 116, flos sanctorum, 90, vita et obitus sanctorum, 106 vincencius historjaljs abreujatus. Catálago B, 1434, 181, jtem vincencius historiale in 4°r uoluminibus. Catálogo D 1440, 42, ujncencius doctrinalis.

Josaphat. Sal. 3ª, Est. 5°, Cax. 5ª. Sie stammt aus der bibliothek des D. Pascual de Gayangos, weshalb sie mit G bezeichnet werden soll. Die durch einen geschnitzten, mit leder überzogenen holzdeckel gut geschützte papierhandschrift ohne datum besteht aus 90 blättern von 30,3×21,8 cm, jede seite in 2 spalten text (21,2×6 cm) geteilt, von 39—31 zeilen. Blatt 1—87 ist von einer hand geschrieben, sorgfältiger im anfang mit kleineren buchstaben, eiliger in größerer schrift gegen ende. Verbessert ist des öfteren, meist schon im eiligen schreibfluß. Hin und wieder finden sich am rande nachträge von auslassungen infolge flüchtigkeit, in hellerer brauner tinte und kleinerer schrift. Trotz der verbesserungen enthält die handschrift viele sinnlosigkeiten, wie aus dem variantenapparat zu ersehen ist. Die blätter sind beim einbinden beschnitten, worunter die foliierung stellenweise gelitten hat. Der schreiber verwandte zwei arten von papier, wie am wasserzeichen festzustellen ist. Blatt 71 beginnt das schlechtere, tintendurchlässige.

Über diese handschrift siehe D. Pedro Roca, Catálogo de los Manuscritos que pertenecieron a D. Pascual de Gayangos existentes hoy en la Biblioteca Nacional, Madrid (Tip. de la Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos), 1904, s. 231, nr. 672. „Aquí comiença el libro del bien aventurado Barlan é del Infante Josaffá hijo del Rey Avenir, el qual fiso[!] sant Juan damasceno.“ L. del s. XV; 87 h., fol., á dos col. Badana sobre tabla. — Im Indice de Personas findet sich nur ein verweis unter Juan Damasceno (San), 672, weshalb wahrscheinlich die handschrift bisher ziemlich unbeachtet blieb. D. Adolfo Bonilla y San Martín machte mich sogleich beim beginn meiner arbeit darauf aufmerksam. Ebenso ist sie Pietsch nicht entgangen (Modern Philology XVIII [1920], s. 156, anm. 1). — Woher sie Gayangos erhielt, war nicht festzustellen.

Beide handschriften sind aus der 2. hälfte des 15. jahrhunderts, P von 1469, G vom ende. P stellt weitaus den älteren sprachtypus dar, G hat entschieden modernisiert, obwohl hier und dort die ältere gestalt hervorlugt. P ist gebildeter als G, was sich in gelehrten schreibungen zeigt, P hat nicht nur ältere, sondern auch mehrfach dialektische züge, die nach dem westen weisen und von Pietsch z. t. für die gralfragmente aufgezählt sind. Im roman von Barlaam und Josaphat verschiebt sich indes das bild etwas.

Die schreibweise ist in allen handschriften ziemlich willkürlich[1]) (vgl. die beobachtungen von Ramón Menéndez Pidal an Per Abbat im 'Cantar de Mio Cid, Madrid' (1908), I, s. 207—30). An bemerkenswerten tatsachen ergibt sich:

1. inkonsequente setzung von *b*, *v* und *u*, ebenso von *i*, *j* und *y*. Das halblange *i* (*ȷ*) wird als *i* wiedergegeben.
2. *c* vor *a*, *o*, *u* (= *ç*) steht öfters ohne cedille, die im folgenden text stets zugefügt wird, da ihr setzen in klammern technisch schwierig ist.
3. anlautendes *ss-* begegnet besonders in G häufig: *ssubjendo* 2, 6,[2]) *ssaluo* 15, 22, *ssaluos* 95, 19 (PG), *ssegund* 16, 8, *ssufro* 16, 16 usw. Ähnlich *ff-* meist in G: *ffizose* G 1, 2/8 — 144, 15, *ffasta* 28, 27 usw. Intervokalisches *-ss-* ist häufiger in P: *paraysso* 13, 15, *cossas* 26, 15 u. ö., *bisso* 66, 1, *piadosso* 147, 18 u. a.
4. „*s-líquida*" ist besonders in P häufig (vgl. Cid, I, s. 222): *Spiritu* 51, 10, 15 — 53, 17 — 56, 3, 13 — G 203, 8; *spiritual* 17, 23 — 59, 13 u. ö.; *scriptura* 57, 3, *sperança* 10, 7 — 24, 22 — 144, 2, *spesura* 224, 27 usw.
5. gebrauch von kurzem und langen *s* wie Cid, I, 222f., im drucke nicht berücksichtigt.
6. für die schreibung des heute frikativen dentalen lautes in der endsilbe bevorzugt P -t, G -d (vgl. Cid, I, s. 224, Manual,[3]) § 63, 1) z. b. *ceguedat-ceguedad* 17, 13, *venit* 65, 16 — 233, 8, *huespet* 65, 20, *trahet* 233, 9 usw.
7. unetymologische verwendung von *m* und *n* vor labialem konsonanten wie Cid, I, s. 225f., *tienpo* 34, 3, *enperadores* 201, 8, *canpo* 225, 10, *fanbre* 225, 13, usw.
8. unregelmäßiges setzen der tilde über dem moullierten *n*, in Cid I, s. 226f., im drucke stets als *nn* gegeben: *ninez*

[1]) Vgl. als beispiel die feststellungen von José F. Montesinos über Lope de Vega in der ausgabe von El Cuerdo Loco (= Teatro Antiguo Español. Textos y estudios IV), Madrid 1922, s. 139ff. Dieselben listen könnten hier aufgestellt werden, sind jedoch von geringem praktischen wert.

[2]) Die erste zahl bezeichnet stets die seite, die folgende(n) die zeile. Bei häufigeren erscheinungen sind nur wenige beispiele mit beliebig ausgewählten belegstellen gegeben.

[3]) Ramón Menéndez Pidal, Manual de Gramática Histórica Española. Quinta edición, corregida y aumentada, Madrid (Victoriano Suárez) 1925.

P 110, 28 — P 238, 28, *sanudo* P 142, 17, *senal* P 209, 5, umgekehrt P 216, 16 *coraçonnes*. Das schwanken zwischen *hermitano-hermitanno* wurde offensichtlich gelassen.

9. unregelmäßiges setzen des *ll* als nichtpalataler doppelkonsonannt in *ciello(s)* 2, 7 — 24, 16 — 57, 16, *allas* 2, 8 — 121, 25, *villes* 8, 1 — 36, 5 — 44, 20 — 49, 10 — 143, 16 — 198, 9 — 199, 21, *bollar* 71, 23, *vallian* 43, 25, *vallor* 44, 2, dagegen *l*, als mouillierter laut: *lieua* 73, 3 — 89, 27, *lieve* 231, 11, *levaua* 224, 8, 11, 16, *levo* 194, 30, *levaron* 67, 6, *levar* 27, 11 — 137, 24 — 203, 1, *leuado* 66, 4, *lueve* 222, 19, *resolo* 46, 22, vgl. Cid I, 228ff.
10. gelehrte oder unetymologische schreibung:[1]) *perfecto* P 36, 17, *dapnno* 220, 4. Daß *p* ohne lautwert ist, beweist die schreibung *batipzar* 211, 3.

Hinzu tritt in P die *σ*-ähnliche form des *z*, die bisher meines wissens nur von G. Baist bei Don Juan Manuel, El Libro dela Caza, Halle (Niemeyer) 1880, s. 207 und Ramón Menéndez Pidal,[2]) La Leyenda de los Infantes de Lara, Madrid 1896, s. 404 und in der besprechung von Jean Ducamin's ausgabe des Libro de Buen Amor (Romania 30 [1901], s. 437f., vgl. A. Morel-Fatio, El Libro de Alixandre, Dresden 1906, s. XXIIIf. = Gesch. f. Rom. Lit. bd. 10) betrachtet wurde. Ihre entstehung ist an der Paleografía española des Padre Zacarías García Villada (II, Madrid 1923) zu verfolgen, ohne darin erklärt zu sein, vgl. im gegenteil I, 322; siehe die facsimile 96, 10, 12 — 97, 1, 6 — 102, 1, dagegen 103, 4. Die durchsicht der texte (44—114) des Manual de Paleografía Diplomática Española de los Siglos XII al XVII von D Jesús Muñoz y Rivero, Madrid (Daniel Jorro) 1917 und der Documentos Lingüísticos de España, I, Reino de Castilla, por Ramón Menéndez Pidal, Madrid 1919, Doc. 9—11, 35, 67—9, 102, 141, 204, 207, 221, 230, 234, 247, 286, 292—3, ergibt ein schwanken am anfang und schluß des abschnittes von rund 1250 bis 1500. Fast restlos erscheint die form von etwa 1350 bis 1450 durchgeführt.[2]) Wenn Muñoz seine urkunden

[1]) R. J. Cuervo, Disquisiciones sobre antigua ortografia y pronunciación castellanas, Revue Hispanique V (1898), s. 275ff.

[2]) Nach H. Bresslau (Gröbers Grundriß I², 230) weist Wattenbach dieses *σ* auch in Italien nach, in seiner „Anleitung zur lateinischen Palaeographie", Leipzig 4 (1886), s. 66, wo ich es jedoch nicht finden konnte.

ganz genau wiedergibt, haben wir mischung beider zeichen in nr. 44—5, 47, 49, 52, 54, 65(!), 109, 111, 113—4. Ist es eine schreibergewohnheit der gotischen minuskel oder soll damit in Spanien der allmähliche phonetische wandel von *ds* zum θ über einen *s*-ähnlichen sibilanten angezeigt werden? Unter dem humanistischen renaissance-einfluß kehrte dann gegen 1500 das *z* in der schrift zurück, während sein lautwert ein anderer wurde (vgl. Manual § 42,3, Zauner § 51).[1] G zeigt es bereits wieder, hat das zeichen verschiedene male mißverstanden und schreibt dann *crus* 209,10, 16 — 211,13 u. ö., *asas* 208,5 mit dem ähnlichen schluß *-s* [s. u.]. Wie *suzo* (P *suso*) G 35,18 zu erklären ist, mag als einmalige erscheinung dahingestellt bleiben. Die meisten herausgeber mittelalterlicher texte setzen für dieses σ ein *s*,[2] während dafür in unserem druck ein *z* gewählt wird. — Diesem σ kommt graphisch das auslaut *-s* am nächsten, ohne mit ihm verwechselt zu werden, auch wenn es selbst am schluß steht (vgl. dagegen Doc. 333 und Romania 30 [1901], 437). Nach den wenigen von Muñoz mitgeteilten portugiesischen urkunden zu urteilen, dringt dort das zeichen später ein (vgl. nr. 46, 56 mit 64). Zu beachten bleibt ferner die mischung in den leonesischen urkunden (nr. 82, 87, 90) und in den aragonesischen (nr. 84 und 89), was auf grund zahlreicherer unterlagen weiter zu verfolgen ist.

Die entstehungszeit der bearbeitung ist nur aus den sprachformen zu erschließen, was bisher in der spanischen philologie selten in systematischer darstellung geschehen ist. Alte und neue mischen sich in den handschriften. Nicht immer ist mit sicherheit zu entscheiden, ob wir die formen des originals oder der modernisierenden kopisten vor uns haben, ob die züge altertümlich oder noch dialektisch sind. Beide sollen betrachtet werden.

Der zeitabschnitt vom 14. bis zur mitte des 16. jahrhunderts stellt eine übergangsperiode dar, die ein eingehenderes studium verdient, als hier angestellt werden kann. Wir beschränken uns auf die angabe der erscheinungen des schriftbildes. In dieser zeit vollzieht sich gleich zu anfang im vokalismus die monophthongierung von *ie* zu *i* vor palatalem *ll* (Manual § 10, 2):

[1] Adolf Zauner, Altspanisches elementarbuch, 2. umgearbeitete aufl. Heidelberg (Carl Winter) 1921.

[2] So auch Muñoz in seinen umschreibungen; vgl. auch R. J. Cuervo, Disquisiciones ... Rev. Hisp. II (1895), s. 23 ff.

P 74, 20 zeigt noch *luziello*; lateinisch *et*[1]) ist für die kopisten bereits zu *y* geworden, obwohl sie es gewöhnlich durch *ɔ* ersetzen: siehe *y* geschrieben in G 12, 6 — 15, 2 — 34, 21 — 134, 24 — 136, 4 — 142, 20 — 143, 3 — 167, 6 — 198, 12 — 214, 11 — 232, 14 — 233, 19, 24; *noventa y nueve* P 80, 23 — P 204, 27, *setenta y cinco* P 231, 30. Für das original nehme ich jedoch noch *e* an. — *Y* wird oft neben *ay* in der bedeutung *ahi* gebraucht.

Im konsonantismus verschwindet ende des 15. jahrhunderts das anlautende *f*, wofür allerdings schon im 12. jahrhundert belege zu finden sind (Manual § 38, 2).[2]) Als ausnahme setzt P bereits 45, 13 *hablar*, G 15, 21/22 *hizo* (P *fizo*), ebenso 218, 22, G 67, 26 *hazes* (P *fazes*), G 91, 26 *huesa* (P *fuesa*), G 98, 21 *asta* (P *fasta*), G 195, 22 *hedor* (P *fedor*). G führt *f* unetymologisch ein: 71, 9 *finchiras* (P *jnchiras*), 86, 4 *finchiran* (P *inchira*), PG 125, 24 *fynchiras*. Des wandels von *z*, das mitte des 16. jahrhunderts mit *c* zusammenfällt, war schon gedacht. G 77, 6 — 84, 19 schreibt bereits *pazciencia* (P *pasciencia*). Der ersatz von *-dg-* durch *-zg-* im 15. jahrhundert spiegelt sich in den beiden handschriften wieder (Zauner § 76). P schreibt *judgar*, G *jusgar*, öfters *juzgar* (9, 6 — 44, 20), vgl. Cid I, 224. — Die dissimilation von *n*[3]) der lautverbindung *mn* zu *r* mit eingeschobenem gleitlaut *b* erscheint, infolge der abkürzungen in *om̄e*, *om̄es*, *o̅e* versteckt, ausgeschrieben nur in *onbre* G 34, 12, *onbres* P 41, 26 — 201, 7 (G *omnes*). Pero de Segovia hat in der *Gaya*[4]) *ome* und *ombre* nebeneinander. — Der gleitlaut *d* erscheint selten in der rückumstellung von *porne* (P 91, 1, noch im 16. jahrhundert) zu *pondre* (G), *verna* (P 61, 3) zu *vendra* (G) u. a. — Umstellung zeigt G mit dem volkstümlichen *pedricar pedricacion* (vgl. Don Juan Manual, ed. Gayangos, s. 365) gegenüber *predicar*, *predicacion* von P.

---

[1]) Daß das verständnis für den ursprünglichen sinn des zeichens *E* verschlungen mit *t* = *et* bereits verloren ist, beweisen häufige schreibungen wie *Etl* = *Ell*, *Etllos* = *Ellos*, im text ist deshalb allenfalls *e* zulässig. — S. auch M. Pidal, Infantes de Lara, s. 392f.

[2]) R. Menéndez Pidal, Orígenes del Español ... Madrid 1926, § 41.

[3]) G setzt nenbrar 77, 7, nenbraua 35, 5, nenbre P 90, 16 (G menbre), nenbrara 35, 7, nenbrare 75, 9.

[4]) Bibl. Nac. Madrid ms. 10065, fol. 217a und fol. 329a. Die Gaya wurde 1475 vollendet (Cid II, 584, vgl. O. J. Tallgren, Estudios sobre la Gaya ..., Helsinki 1907, s. 13, s. auch zur *o*-frage 28f.).

Verbalformen der *-e* und *i*-klasse in der 3. person präsens indikativ ohne auslautendes *e*[1]) erscheinen noch: *diz* P 68, 11, *faz* P 15, 11 — 190, 4, *fazme* 212, 32, *ponse* = *se pone* P 162, 23, *pon* P 200, 9 usw. (Manual § 107, 1, Zauner § 108), bis heute im leonesischen (Manual § 107, 4). Ebenso fehlt das *-e* in präteritalformen wie *fiz* P 9, 7, P 43, 5, *touier* P 37, 24. Ausfall des *-d-* in *-ades*, *-edes* tritt seit dem 15. jahrhundert ein, in PG noch nicht als regel: *mostraes* 137, 10, *aveys* 216, 25, *seaes* 222, 23, 27, *avés* 6, 6 — 219, 7, *temés* 28, 3, *serés* 157, 10, 11, *podés* 220, 24, *veres* 221, 11, *rrecebirés* 222, 17, *soys* G 196, 10, *comés* G 112, 24, *vestís* G 112, 25, *dezís* 28, 3 — 189, 13 (vgl. M. Pidal, Poema de Yuçuf, Madrid 1902 (sep.), s. 49). 73, 6 — 197, 7, 11 — 199, 7 — 219, 7, stehen noch *sodes*, dessen *d* am frühsten fiel (Zauner § 108).

Imperfekt und conditional zeigen in P noch häufig *-ie*: *avye* 36, 9 — 47, 7, *dizie* 71, 4, *fazie* 105, 10, *movye* 160, 6, *rreprendie* 195, 2, *arguye* 195, 16, *querie* 210, 12, *crescie* 212, 3, *tenie* 218, 6, *traye* 225, 18, *mantenie* G 49, 7, *sabie* G 190, 24, *temien* 5, 15, *fazien* 6, 10, *complien* 58, 7, *comien* 83, 30, *veyen* 166, 22 — 183, 2, *entendien* G 167, 1, *podrescien* 167, 1 (PG), *bnuien* 167, 2, *creyen* 167, 5, *avyen* 183, 10, *fuyen* 215, 29, *dezien*, *querien* 223, 24, *podrie* 15, 5, *serie* 17, 5 — 39, 26 — 141, 20 — 172, 5 — 225, 22, *soltarie* 71, 14, *podries* 72, 10, *mudarie* 149, 18, *fablarie* 194, 27, *fallarie* 225, 22, *atormentarien*, *matarien* 167, 12. Nach Manual § 117, 2 verlieren sich diese endungen im 14. jahrhundert, werden jedoch noch im 16., dialektisch noch heute gebraucht.

Als 2. person des perfekts hat sich die endung *-este* (*aguzeste* 16, 10, *guardeste* 72, 8, *busquesteme* 129, 3, 4, *alleguesteme* 129, 4, *alunbreste* 129, 22, *pequeste* 147, 19) erhalten, eine form, die „nach dem 13. jahrhundert" schwand (Manual[4] § 118, 4); diese behauptung ist allerdings mit recht in der 5. auflage gestrichen worden, da die form uns noch öfter in handschriften des 15. jahrhunderts begegnet.

Bis zum 16. jahrhundert (Manual § 116, 1) brauchte man so (25, 20 — 26, 1 — 38, 3 — G 39, 4 — 40, 2 — 75, 8 — 84, 7 — 94, 16

[1]) Kommt auch beim substantiv (infant 30, 7 — 35, 10, 30 usw. G 205, 28, delant G 180, 11/14) und adjektiv vor (semejant 37, 14), Im gebrauch von grand (seltener grant), grande herrscht völlige willkür.

— 100, 22 — 104, 24 — 105, 31 — 108, 20 — 124, 30 — 130, 5 — 131, 3 — 133, 6 — 141, 16 — 144, 29 — 150, 4 — 150, 21 — 151, 12 — 159, 14 — 186, 3 — 233, 11 — 236, 2) neben *soy* (22, 17 — 37, 13 — P 39, 4 — 45, 21 — 63, 2 — 74, 12 — 76, 3 — 80, 2, 7 — 105, 24, 25 — 146, 20 — 149, 5 — 159, 3 — 186, 3 — 212, 26 — 213, 2 — 234, 13), ebenso *esto* 41, 2 usw. neben *estoy* 108, 6, *do* 12, 2 — 63, 26 — 106, 16 — 226, 16 neben *doy* 96, 3 usw. — P konjugiert *yo fue* (neben *fuy*) 11, 20 — 90, 25 u. ö.; *tu fueste* 71, 24 — 129, 8 — 188, 21 — 217, 15, *fuemos* 64, 14 — 95, 8. — Ältere verbalformen in P: *duelgas* 71, 16 (heute dialektisch, vgl. Manual § 113, 2b), *aduga* 122, 5 (Manual § 112, 3), *apriso* 100, 24, *vido* für *visto* 106, 26, *fugieron* 83, 21, *fuxe* 144, 4, *tien* 146, 29, *sierven* 154, 2, *herieda* 199, 10, *guarte* PG 188, 5, *vesquiese* 127, 25, *yuso* = *yogo* 198, 13 (s. die anmerkungen).

Otri (P 29, 28 — 72, 24 — 184, 28 — 197, 13 — 224, 13) und *otre* (P 73, 3 — 160, 7 — 161, 2, 7 — 162, 17, 26, 27 — 169, 27) sind neben *otro* zu verzeichnen. Die alten betonten personalpronomina *nos, vos* erscheinen noch als regel in P: 12, 14, 18, 24, 25 (Pietsch II, 219); *por nos malos* 119, 5, *saluar a nos* 198, 7 und wird am ende des mittelalters durch *nosotros, vosotros* (Manual § 93, 1), vgl. *vos que fuydes* P 112, 22 und *vosotros q. f.* in G. — Die pronominalverbindung *gelo* 29, 22, *gela* 163, 29 beginnt nach Manual § 94, 3 im 14. jahrhundert als *selo* zu erscheinen, das trotzdem in PG noch nicht auftritt. — Als altertümliche possessivform ist *so* in *a so ora* 33, 10 — 93, 5 erhalten. Sonst bevorzugt P artikel + possessivpronomen, während G häufig den artikel weglässt (tendenz des 15. jahrhunderts, Hanssen, Gram. Hist. § 517). P setzt auch noch *cada* mit folgendem artikel: *cadal dia* 209, 28; zusammenziehung einer präposition oder konjunktion mit dem artikel oder pronomen *el* begegnet häufig: *antel* 65, 12, *sobrel* 120, 26, *desdel* G 25, 23, *quel* P 19, 5 u. ö., häufig in G 25, 27 usw., *avnquel* 21, 4, *porquel* 72, 2. Enklise des personalpronomens ist selten geworden *demandol* P 183, 25. — Die neugebildeten adverbien endigen in der regel auf *-mientre* in P (ausnahmen: *abiertamente* 5, 11 — 27, 5, *mayormente* 5, 5 — 30, 10, *primeramente* 46, 7, *rricamente* 66, 1, *ciertamente* 72, 6, *conveniblemente* 109, 6, *fuertemente* 127, 16, *grauemente* 165, 24, *encobiertamente* 210, 18, *onrradamente* 210, 22), dagegen vermutlich kreuzung zwischen des kopisten aussprache und seiner

vorlage oder flüchtigkeitsfehler in *manifiestamentre* 69, 13, sonst *mayormientre* 59, 4 — 102, 27, *derechamientre* 111, 25, vgl. *en otra mientre* 99, 22. — *Mucho* mit partizip oder adjektiv (Pietsch II, 91) begegnet ab und zu: *mi fijo mucho amado* G 52, 1, PG 151, 17 — 213, 3 — 230, 7, *mucho grande* 183, 11 usw. Adverbiales *-s* in *antes* fehlt häufig noch: P 13, 6 — 17, 8 u. ö.

In der wortstellung ist die häufige verwendung des personalpronomens im nominativ nach folgenden typen beliebt: *que te yo fablo* 38, 11, *que te sea yo* 38, 22, *que me tu dices* 76, 7, seltener der typ *yo veo te* 39, 6. Auch bei dem imperativ begegnet das pronomen sehr oft: *cree tu* 151, 11, *tu vee* 149, 1, *tu me conforta* 149, 7. Verben der bewegung mit unmittelbar folgendem infinitiv werden, wie heute noch im galizischen, oft ohne *a* verbunden, z. b. *venia ver* 35, 13, *fue buscar* 204, 27 u. a., vgl. belege bei W. A. Beardsley, Infinitive Constructions in Old Spanish, New York (Columbia Univ. Press) 1921, s. 77 f.

Eine zusammenstellung der dialektischen züge der spanischen gralfragmente gab K. Pietsch mit reichlichen anderweitigen belegen und literatur in Modern Philology 13 (1915, 369–78, 625–46) und in den Addenda der Spanish Grail Fragments, Chicago-Illinois (1924) I, s. XXIII—XXXV. Von seinen punkten gelten für uns vorwiegend von der handschrift P:

1. vortonig *e* statt *i*:
   semiente P 10, 14 — 113, 24 (G *simiente*), *feniestras* P 48, 11 (G *finiestras*), *servientes* P 66, 25 (G *servidores*), *vesitacion* G 69, 1 (P *visitacion*), *vesibles* G 70, 17 (P *visibles*) — PG 73, 20, *presion* P 113, 19 (G *prision*), *deziendo* P 146, 18, P 233, 14, usw. [sehr oft].
2. vortonig *o* statt *u*:
   cobierto P 83, 25 (G *cobertura*), *endormiendo* PG 85, 16, *confondimiento* P 85, 23 (G *confundimiento*) u. a. [sehr viele].
4. konsonant + *r* statt konsonant + *l*:
   fraqueza P 14, 21 (G *flaqueza*), *fracos* P 49, 16 (G *flacos*), vgl. Menéndez Pidal, El Dialecto Leonés in 'Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos, Tercera Epoca', X (1906), s. 128—172, 294—311, für diesen fall s. 167,

conpresiones P 33, 5 (G *conplisiones*), *progo* 11, 13 — 53, 8 — 106, 2 (G *plugo*), *proguiera* P 101, 3 (G *plugiera*), *brago* P 143, 5 — 238, 7 (G *blago*), *afrigir* P 186, 17 (G *aflegir*). Man beachte *Borcan* PG 164, 18.

5. *r*—*r* statt *r*—*l*:

arbor P 47, 31 — 147, 9 (G *aruol, arbol*), *arbores* P 112, 29 — 166, 2 — 191, 15, 16 (G *arboles*). Da P gelehrte schreibungen bevorzugt, soll nicht allzuviel gewicht auf diese erscheinung gelegt werden.

6. prosthetisches *v*:

vuesos P 43, 16 — 56, 25 — 114, 13 — 136, 15 — 138, 4, 10, vgl. ZrP 34 (1910), s. 646, anm. 1.

7. — *s* + *l* — *l*, *touistelo* P 44, 20, *disteme* P 65, 19, 20 (G *distesme*), *visitasteme* P 65, 21, *vestisteme* P 65, 21 (G *vestistesme*), *posistelo* P 196, 27 (G *posisteslo*), umgekehrt G 197, 15 *honrrastele* (P *onrrasteslo*).

8. substantiva auf *-or* sind für P in einigen fällen feminina, für G stets maskulina: *la color* 33, 18 — 35, 11, *buenas olores* 43, 18, *poca valor* 44, 1/2, was heute noch auf dem lande gebräuchlich ist. Umgekehrt verhält sich *ymagines* maskulinum in P, femininum in G 70, 14, *el mar* P 212, 22 (G *la mar*), ebenso 214, 20.

10. *elo, ela, elas* als bestimmter artikel in P: *ela espada* 117, 16, *elas espadas* 118, 18, *todas elas otras cosas* 150, 24, *elos otros* 210, 29, *en elos cielos* 222, 18, *en elo que* 232, 10. Nach Manual § 100, 2 werden diese formen noch im 14. jahrhundert im leonesischen gebraucht.

11. b) nicht synkopierte futur- und konditionalformen sind in P regel: *averas* 150, 2, *avera* 64, 22 — 154, 9 — 155, 23, *veniras* 192, 13, *venira* 64, 25, *saliras* 117, 17, *salira* 45, 5, *saberia* 148, 12 u. a., vgl. Manual § 123, 2, heute in der provinz Salamanca.

d) *deriamos* P 140, 3.

13. perfekt und abgeleitete form:

a) Fehlen des umlautes im schwachen perfekt (3 + 6) und seinen ableitungen: *sofrio* PG 58, 15, *sofrieron* P 83, 21 (G *sufrieron*), P 98, 10, *sofriera* P 228, 7 (G *sufriera*),

morieron G 63, 21 (P *murieron*), *moricses* P 173, 28 (G *murieses* 173, 28) usw., *seguyeron* P 98, 10, 14 (G *siguieron*), *rescebio* P 51, 22 (G *rescibio*), *descobriera* P 35, 19 (G *descubria*) usw. [sehr oft]

b) Fehlen des umlautes im starken perfekt (6) und seinen ableitungen: *andodieron* P 63, 23 (G *anduvieron*), *andodiese* P 32, 11 (G *anduviese*), *estodieron* P 229, 10 (G *estudieron*), *estoviere* P 22, 18, *podiese* P 29, 15, *venieron* P 18, 13 (G *vinieron*), *veniesen* PG 18, 5 u. a. [sehr häufig].

Addenda:

5. *e* — *i* unbetont oder vortonig *i* — *i*: *nigligencia* G 70, 18, *vistidura* P 113, 22 (G *vestidura*), *comitimientos* P 180, 10 (G *cometimientos*).
9. *gemer* für *gemir* P 34, 27; umgekehrt *trair* für *traer* PG 115, 15, anscheinend *tendir* für *tender* P 196, 27: *tenditvos* = *tendeisvos*??

Hinzu kommt:

1. fehlende diphthongierung wie im portugiesischen (vgl. Pietsch II, 38, 21): *sinistra* P 65, 15/16 (G *siniestra*), doch *feniestras* PG 48, 11. Das heute im volksmund wenig gebrauchte *sucidat* (ausnahmsweise *suciedat* P 74, 22, so stets in G) scheint auch dialektisch zu sein, nicht analogiebildung nach wörtern wie *dignidat*. Alte kontraktion lebt fort in der leonesischen form: *perseguyran* P 201, 12 (G *perseguieran*), wozu auf P 132, 16 *partira-partiera* zu verweisen ist.
2. konsonant + *l* statt konsonant + *r*: *flanquezas* P 18, 11 (G *franquezas*), *pobleza* P 116, 26 (G *pobreza*), *ablaçasen* P 184, 22 (G *abraçasen*), *oblados* P 215, 21 (G *obrados*), vgl. Staaff,[1]) Doc. 67, 7 (*poble*) und Menéndez Pidal, El dialecto leonés, 167 (*pobles*). Dagegen schreibt P regelmäßig *tenieblas*, G *tiniebras*, PG 66, 26 *teniebras*. — Fritz Krüger, Studien zur lautgeschichte westspanischer mundarten, Hamburg 1914 (Mitteilungen und abhandlungen

[1]) Erik Staaff, Étude sur l'ancien dialecte léonais d'après des chartes du XIIIe siècle. Upsala-Leipzig, 1907.

aus dem gebiete der romanischen philologie, bd. II) stellt (s. 299) als altertümliche züge in neuerer zeit fest: in Zamora kons. + $r > l$, in Extremadura $r > l$, $l > r$.

3. dritte person plural perfekt auf *-oron*: *dioron* P 98, 8 (Manual § 118, 4, Poema de Yúçuf ... s. 50).
4. verbalformen, die portugiesischen entsprechen: *otros oravam muchos dioses* P 48, 27 (schreibfehler vor folgendem *m*?), *que se partam de los ydolos* P 138, 30. (Vgl. G 77, 14 *el cam que* = *el can que*).
5. einschub von *r* nach dentalen: *delantre* P 65, 23 — 91, 31, *adelantre* P 33, 16 — 93, 19 — 146, 23 — 175, 5 — 208, 3, *adelantrado* P 47, 12 — 168, 15, neben *adelante* PG 107, 11 etc. — Zu *delantre* siehe *Elena y Maria* RFE I (1914), s. 87, heute noch in León, vgl. *adelantre* Staaff Doc. 71, 16, 39 — 74, 23 und *endelantre* Staaff Doc. 74, 14, beleg vom ende XIII. jahrhunderts, oder heute *alantre* = *adelante*. Einschub des *r* nach labialen: *labrios* P 173, 5.

Die erwähnten dialektischen züge sind fast ausschließlich für die handschrift P festzustellen, besonders dann wenn ihnen besondere bedeutung zukommt (vgl. auch RFE I (1914), 78f.). Hat Petrus Ortiz sie hineingebracht? Hätten wir lediglich die handschrift G zum vergleich, wäre die antwort auf grund eines prosatextes nicht so einfach. Aus den übrigen kopien in P läßt sich etwas mehr sicherheit über die formen der vorlage gewinnen. Auch der Fuero de Palencia, der 1256 in echtem kastilisch gegeben wurde,[1]) zeigt noch verschiedene dialektische charakteristika:

[1]) Mit dem Fuero de Palencia beschäftigt sich Pietsch anläßlich der handschriftenbeschreibung. Kurz zusammenfassend ist zu sagen: der Fuero de Palencia ist der Fuero Real, der zur vereinheitlichung der gesetzgebung im verlauf der zeit allmählich den verschiedenen städten gegeben wurde (Fr. W. von Rauchhaupt, Geschichte der spanischen gesetzesquellen von den anfängen bis zur gegenwart, Heidelberg, Winter 1923, s. 98f.). Pietsch hatte anscheinend für seine beurteilungen nur eine abschrift des inhaltverzeichnisses vorgelegen, das etwas später hinzugefügt wurde, vielleicht von anderer hand. Dem schreiber laufen bei angabe der gesetzes- und kapitelzahlen viele fehler und vertauschungen unter, die durch vergleich mit dem text richtig zu stellen sind. Z. b. meint Pietsch (s. 151): der Fuero Real wurde in vier büchern gedruckt, das erste buch hat 12 títulos,

1. häufiges fehlen des *i*-umlautes: *cosas encobiertas* fol. 2, *pedieron* fol. 2^{v}, *podiesen* fol. 3, *presonera* fol. 15^{v}.
2. *preyto* fol. 15^{v}, *preyteado* fol. 63.
3. *dobrado* fol. 70.
4. *e elos dapnnos* fol. 19, *pechen ela demanda* fol. 27, *finca cla mugier* fol. 44^{v}, *el biuo e elos herederos* fol. 44^{v}, *nin ela mugier* fol. 73^{v}.
5. *delantre* fol. 37^{v} — 48; *adelantre* fol. 40.
6. *seam los testigos* fol. 14.

Dazu sind als alterserscheinungen zu werten:

1. viele imperfecta auf *-ie*: *valie*, *avie* fol. 4^{v}, *avie* fol. 5, *avien* fol. 5^{v}, etc.
2. enklise des pronomens *diol* fol. 5, *pidal*, *fagal* fol. 5^{v}, *antel* fol. 6^{v} — 11^{v} etc.
3. das adverb auf *-miente* und *-mientre*, daneben schon auf *-mente*: *derechamiente* fol. 41 — 54^{v} — 75, *entregamiente* fol. 61, *acusadamiente* fol. 85^{v}, *sennaladamiente* fol. 87^{v}, *solamiente* fol. 88^{v}, *consejeramiente* fol. 92^{v}, — am häufigsten *-mientre*: *nonbradamientre* fol. 17 — 46 — 61^{v} — 62^{v}, *comunalmientre* fol. 4^{v} — 45 — 48, *primeramientre* fol. 46, *concejeramientre* fol. 47, *ygualmientre* fol. 49 usw. — *ligeramente* fol. 63, *magnifiestamente* fol. 65, *libremente* fol. 69, *encobiertamente* fol. 81, *firmemente* fol. 84^{v}, *antiguamente* fol. 88; als beispiel für die mischung ist folgendes zu beobachten: *primeramiente* fol. 66, *primeramientre* fol. 66^{v}, *primeramente* fol. 67 und 68.

---

unser text (lies: inhaltsverzeichnis) spricht von 11 capítulos. Wurde im druck der prolog mitgerechnet? Nein! Zählt man die títulos, sind es auch 12 capítulos. Ähnlich heißt es: Este es el libro segundo en que ha dizisiete capítulos; in wirklichkeit sind es nur 15 títulos, doch 17 zeilen. Ebenso verhält es sich mit 1, 4: VII leyes, in wirklichkeit nur in 2 eingeteilt, das zweite gehört außerdem schon zu título 5, der nicht V, sondern 7 im text bezeichnet. Mit dem vorhergehenden titel kommt man auf 8, d. h. ebensoviel wie der Fuero Real 1, 6: X leyes, lies V, usw. Nimmt man die akademieausgabe hinzu (Opusculos Legales del Rey Don Alfonso el Sabio, publicados y cotejados con varios codigos antiguos ... Madrid, bd. II [1836], 1—169: Fuero Real del Rey Don Alfonso el Sabio), sieht man, daß text und druck sich im wesentlichen decken, ohne daß die ausgabe die handschrift benutzte.

El libro de la vida de los santos padres enthält folgende formen:

1. *noviella* fol. 230^{v}, *esportiella* fol. 237.
2. *elos pecados* [belegzahl unsicher, fol. 217 oder folgende], *ela matrona* fol. 215.
3. *adelantre* fol. 221 — 235^{v}, *delantre* fol. 237^{v}.
4. *pobleza* fol. 231.
5. häufige enklisen: *rrogaual* fol. 215, *contol* fol. 220^{v}, *apareciol* fol. 234^{v}, *dejol* fol. 234.
6. adverb auf *-mente* gemischt mit vielen auf *-mientre*: *vesiblemente* fol. 222, *ygualmente* fol. 224^{v}, *primeramientre* fol. 216^{v}, *solamientre* fol. 218, *piadosamientre, mayormientre* fol. 218^{v}, *naturalmientre* fol. 222 u. a.

Die von Pietsch ins erste viertel des XV. jahrhunderts datierten gralfragmente westlicher abfassung haben häufiger als die *vida*:

1. den artikel *elos,*
2. die form *soy, estoy* neben *so, esto,*

weniger das imperfekt mit *-ie*, nie das adverb mit *-mientre* gebildet. Formen wie *vido, estido, veno, saredes*, kommen in der *vida* nicht vor, doch *andido* P 115, 3.

Die übrigen stücke[1]) bieten nicht besonders viel:

1. *cochillos* fol. 249, *sabidoria* fol. 243, *morieren* fol. 248^{v}.
2. *hambre* fol. 250.
3. alle adverbia auf *-mente*: *solamente, afincadamente* fol. 239, *homildosamente* fol. 251.

Aus der ungleichmäßigkeit ergibt sich, daß Ortiz ziemlich getreu kopiert haben muß; vielleicht war er schon ein bejahrter mann. Auch wenn einzelne der spracherscheinungen noch keine bestimmte zeitliche und enge räumliche begrenzung haben oder — besser — wir sie nach dem stand der spanischen philologie noch nicht genauer angeben können, weisen sie als gesamtheit die handschrift P und ihre vorlage für Barlaam und Josaphat nach dem westen Spaniens, etwa in das dreieck zwischen Salamanca, dem ersten bekannten aufbewahrungsort, Palencia

[1]) Die prophezeihungen des Fray Johan de Rocacisa sollten z. t. bereits vor 1470 in erfüllung gehen (fol. 239^{v}, 240).

und León. Den schreiber Ortiz möchte ich zwischen León (Rreglas ...) und Palencia (Leyes ...) suchen, wohl näher Palencia als León. G hat, soweit ich sehe, wenig ausgeprägt leonesische spuren[1]) in seinen sprachformen und wörtern, wofern man der vereinzelten leonesischen schreibung *cam* G 77, 14 und *fallar* für *fablar* G 45, 13 keine bedeutung beimißt, da schreibfehler vorliegen können. Dennoch ist mir der leonesische ursprung zumindest der vorlage von PG am wahrscheinlichsten, obwohl lediglich auf grund zweier handschriften[2]) keine zwingende beweisführung möglich ist, die dadurch erschwert wird, daß es sich um einen prosatext und nicht um eindeutige reimbindungen handelt. Eine einwandfreie bestimmung auf grund des wortschatzes ist nach dem stand der spanischen historischen lexikographie zur zeit noch sehr schwer zu verwirklichen.[3])

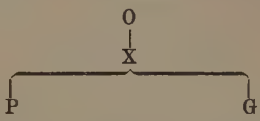
Beide handschriften weisen unabhängig von einander fehler auf. Trotz der wiederholten verbesserungen und nachträge merzte Ortiz eine reihe von flüchtigkeitsfehler nicht aus, z. b.: 1, 1, 9, 12, 13 — 2, 12 — 3, 4 — 8, 7 — 9, 10 — 13, 12 — 14, 15 — 15, 9 — 16, 13 usw., siehe den variantenapparat. Schreibfehler und sinnlose wiederholungen, die häufig die zeile einer spalte ausmachen, sind in G noch zahlreicher: 7, 8 — 13, 22 — 14, 22 — 26, 3 — 30, 25 — 50, 15 — 60, 8 — 64, 18 — 67, 13 usw. Dazu kommen schwere sinnfehler, die einwandfrei an hand der lateinischen vorlage nachzuweisen sind, z. b.: G 11, 24 *convenia servir a un fazedor*, P *convenia subir a un fazedor*, L *ad actorem meum ascendere*; G 34, 3/4 *ha menguado la lengua del su cuerpo*, P ... *la fuerça de* ..., L *imminuta ... uirtute*; G 30, 25 *cobrir*, P *abrir*, L *aperire* usw. Größere selbständige erweiterungen oder abänderungen gegenüber L und P nimmt G oder seine vorlage 17, 2 — 87, 8 bis 88, 8 vor, beträchtlicher sind die textkürzungen: 20, 15, vgl. 21—24, 88, 9 — 28 u. ö.

[1]) Sie finden sich in der darstellung des vokalismus (s. o.). — Obwohl Hanssen den dialekt von Palencia als nichtleonesisch bezeichnet und Palencia früh zu Kastilien kam, wurde es nicht in die Doc. ling. I (s. s. 12) einbezogen.

[2]) Die besterhaltene handschrift des Libro de buen amor ist salmantinisch, ohne die sprache des dichters zu geben. — Der ursprüngliche dialekt des Libro de Alexandre bildet bekanntlich eine streitfrage (zwei handschriften).

[3]) Dies wird sich ändern nach erscheinen des altspanischen wörterbuches, das im Centro de Estudios Históricos unter leitung von D. Américo Castro bearbeitet wird.

Aus diesen gründen ist P trotz seines höheren alters als vorlage für G ausgeschlossen, aber durchaus die wertvollere handschrift, auch wenn G, durch L bewiesen, in unbedeutenden fällen gegenüber P[1]) recht hat. PG haben mindestens einen offensichtlichen gemeinsamen fehler,[2]) der kaum im original stand: *Veyendo* statt *seyendo* 156, 17 (auch *rrio* = *rayo* 164, 10, *semejante que* 164, 16?), so daß sich folgende filiation ergibt:



Weitere zwischenglieder sind sehr wahrscheinlich.

Die verbreitung der legende in Kastilien und León ist mit sicherheit nachzuweisen. Zu den zwei vorhandenen und zwei erschlossenen handschriften (original, vorlage von P und G) ist die notiz auf dem ersten blatt des manuskripts 9299 der Biblioteca Nacional Madrid (= BB 136, von Baist, Gröbers Grundriß II, 2, 439, anm. 8, versehentlich als handschrift der geschichte des Cavallero Cifar bezeichnet, zu stellen): Los Libros que yo tengo ... (4) el libro de Barlaam, aus der ersten hälfte des 15. jahrhunderts, während die bemerkung des Sánchez de Vercial: 'Leise de Barlaan' (Gayangos, s. 521) nicht, wie wir sehen werden, auf ein Libro de Barlaan, sondern auf einen lateinischen textausschnitt zu beziehen ist.

Zur bestimmung der übersetzungszeit führen uns lediglich die sprachformen, die naturgemäß ziemlich labile grenzen lassen: das noch nicht vorhandene *selo,* die imperfekta mit der endung *-ie* und adverbien auf *-mientre* u. a. lassen uns bestenfalls bis ans ende des 14. jahrhunderts zurückgehen, in eine zeit, die der weltflucht besonders geneigt war. Wie überall verstärkte sich damals in Spanien diese bewegung seit dem einziehen des schwarzen todes um die jahrhundertmitte. Asketische und satirische schriften erschienen von da ab häufiger in der vulgärsprache, heiligenleben in prosa allerdings schon in der ersten hälfte des jahrhunderts. Auf grund des adverbs mit *-mientre*, das

---

[1]) 1, 13 — 2, 12 — 3, 4 — 10, 18 usw. siehe die fehler von P.

[2]) Schlüsse aus den verballhornungen s. 120, 13 — 166, 7 und s. 200, 12 ff. sind schwer richtig zu formulieren.

in den urkunden Kastiliens nur etwa bis höchstens 1350 gebräuchlich ist, bis in diese zeit hinauf zu gehen, halte ich für zu gewagt, da in der provinz[1]) anscheinend die erhaltung länger dauerte.

Die spanische bearbeitung der erbaulichen geschichte von Barlaam und Josaphat nach der mittelalterlichen Historia duorum Christi militum ist weit umfangreicher als die provenzalische,[2]) italienische oder portugiesische, wie diese ist sie eine freie übertragung, keine wortgetreue übersetzung der uns gedruckt vorliegenden Historia. Die tendenz zur kürzung tritt jedoch im ersten drittel noch nicht ausgesprochen zutage. Der

[1]) In alten urkunden des Archivo Histórico Nacional finden sich folgende formen: Palencia, Dominicos, San Pablo, leg. 1194, arm. 28, tab. 1, dok. von 1379 (abschrift eines kgl. privilegs, in Medina del Campo ausgefertigt): de aqui adelantre, en adelantre, recodir, oviere, complidamientre (2 mal gesetzt), danach complidamente, leuar, ouiese, posiese; ebendort: dok. vom 13. 12. 1373 para de cadal dia; Palencia, Franciscanos, leg. 1197, arm. 28, tab. 1 (schenkungsurkunde des bischofs von 1390): puramiente, conplidamiente, sennaladamiente, leuare; Palencia, Dominicos, San Pablo, leg. 151, dok. von 1405: realmente, adelante, corporalmente, ouiere, veniere usw.; dok. 6. 11. 1404: conplidamente, rrealmente, posiere, encobrir, confonda. — Salamanca, Catedral, leg. 1327, tauschurkunde vom 20. 9. 1402: corporalmente usw. in kastilisch, ebendort: dok. 22. 2. 1405: naturalmente, vala; ebendort verkaufsurkunde vom 20. 10. 1416: julgado, conplidamente; ebendort leg. 1328: adverbien auf -mente; Concejo de Salamanca, dok. 1424, fol. 1^{v} posieron, dixieron, presonas, fol. 3 seguientes, auch fol. 4^{v}, dazu sabidoria, adverbien auf -mente. Astorga, Franciscanas, Santa Clara, leg. 541, bietet im 15. jahrhundert nichts besonderes. Zamora, Franciscanas, San Bernabé, leg. 2351, dok. von 1383: onbre, lieua, probedat (= pobredat), cobrir, conpanneramientre, se = si, ela agua. — Eine reiche fundgrube ist das, 'Cartulario del Monasterio de Eslonza, publicado por V. V., Primera parte, Madrid (Imprenta de la viuda de Hernando y C^{a}) 1885: CXCIII (1348), 314 endelantre; CXCV (1349), 318 cunplida miente, 319 adelante, 320 delante; CXCVIII (1366), 324 primera mientre; CC (1385), 329 primeramientre; CCI (1387), 331 prantados f. plantados, 332 prantemos, prantadas; nasçemiento ist regel; CCII (1390), 333 conpladores, endelantre, muebres; CCIII (1393), 334 conplador, 335 muebres; CCIV (1393), 336 entregamientre, delantre'. — Doc. ling. I bietet s. 29 conplydamjentre noch in einer urkunde von 1410, allerdings aus der Montaña.

[2]) Von der französischen prosaübersetzung des 13. jahrhunderts (Kuhn s. 59) ist die spanische ganz unabhängig. In Kuhns aufzählung ist zu ms. 1038 fonds franc. (legende von bl. 114r—162r, nicht 161) und ms. 187 eine dritte pergament-hs. bibl. nat. fonds franç. 988 (legende beginnt fol. 254, bricht fol. 261 ab) zu stellen.

spanische redaktor strebt nach gedanklicher und stilistischer vereinfachung; selbst geistlicher, der eigenes wissen verwertet oder nach ihm seine vorlage bewertet, sucht er breite und dogmatische dialektik zu vermeiden. Partizipalkonstruktionen löst er vorzugsweise durch gleichordnung mit „und“ auf. Dennoch führt er eine ausdrucksvolle und eindringliche sprache. Indirekte rede wird als direkte übertragen (23, 4 — 29, 22 — 66, 18 — 80, 11, 20 u. ö.), die erzählung lebendiger gestaltet, wozu echt spanische bilder und vergleiche, zwischenbemerkungen, ankündigungen und überleitungen beitragen. Verliert sich die lateinische vorlage — wie deren griechische — zu sehr in langatmigen erörterungen und predigten, so läßt sie der Spanier ermüdet gegen schluß weg oder schafft für ihn vielleicht schwer verständliche stellen durch umformung kurzen ersatz (vgl. 54, 57, 60/61, 68, 73, 82, 99, u. ö.). Von hier ab (s. 81) werden die auslassungen immer umfangreicher. Fast jede seite von L weist gegenüber PG mehr oder weniger pluszeilen auf. Es fehlen ganz: s. 589, 52 bis s. 590, 40, s. 591, 37—41, 49—54, s. 593, 16—54, s. 609 usw. Die taufrede des Barlaam (s. 608, 24 bis 611, 1) ist ganz zusammengestrichen (die größeren kürzungen sind aus der konkordanz und gelegentlichen anmerkungen zu ersehen). Wie weit in jedem einzelnen falle diese änderungen von dem bearbeiter herrühren, ist schwer zu entscheiden. Sein lateinischer text kann bereits andere wendungen enthalten haben.

Auffällig ist die abänderung oder einführung neuer lateinischer bibelzitate im spanischen text anstelle der im druck überlieferten: 84, 8 *Ecce quam bonum et quam iocundum habitare fratres in unum* — fehlt L 594, 125, 29 *In corde stulti non introybit sapiençia domini* — L 612, 2 *Nam in animam stultam non introibit sapientia,* 131, 21: *Qui seminant in lacrimis, in exultacione metent* steht für L 613, 36 *In noctibus extollite manus uestras in sancta, et benedicite Dominum,* 152, 8 *Miserere mey, deus, secundum magnam misericordiam tuam* für L 621, 45 *Clamabo ad Deum altissimum, Deum qui beneficit mihi.*

Ähnliches ist in der wiedergabe des motivs vom mann im brunnen zu beobachten In L 595 fällt der verfolgte in einen brunnen und hält sich an einem strauch fest. In PG (87 f.) steigt er auf einen baum am rand eines brunnens. Verschieden ist die darstellung in der erzählung vom königssohn, der in

einer höhle aufwuchs. Nach L 632 wird ihm danach alles der reihe nach gezeigt; PG 183 erweitern. Der knabe befindet sich auf einer erhöhung und läßt alles vorüberziehen. Da beide geschichten im mittelalter auch losgelöst vom rahmen der legende von Barlaam und Josaphat in zahlreichen beispielsammlungen zu finden waren, wurden sie vielfach variiert. Sofern nicht schon die lateinische vorlage die abgeänderte form enthielt, wären diese beiden fälle der beweis dafür, daß jene erzählungen dem redaktor bereits anderweitig bekannt und auf der halbinsel im umlauf waren. Die einhornparabel wird uns später noch beschäftigen. — Auch andere abänderungen kommen vor: 51, 26 *converso con la gente treynta e dos annos e medio* — L 581, 33 *Per triginta uero annos cum hominibus conuersatus est.*

Interessant werden die zusätze, die den bearbeiter charakterisieren. Seinen lateinkenntnissen und frommen neigungen zufolge ist er bibelkundiger geistlicher gewesen, vielleicht pater eines bettelordens (dominikaner?). Barlaams einführung begleitet er mit dem zusatz 36, 19: *ca el que es verdaderamientre sieruo de Dios, mas onrrado es que non los de grant* [*linaje*]. Dieser demokratische gedanke wurde damals besonders von den bettelorden vertreten. Den zitaten-änderungen entsprechend lagen biblische erweiterungen nahe: s. 19, 12 Cayphas' worte; 48, 1 worte der schlange zu Eva; 48, 6 „im schweiße deines angesichtes ..."; 51, 16 name des erzengels Gabriel; 63, 1 erwähnung des Roten Meeres; 103, 25 nächstenliebe; 79 f. gleichnis vom verlorenen sohn; 96, 25 vom schalksknecht; 204, 25 vom verlorenen schaf (vgl. 80, 16); 168, 23 ausfall gegen die juden; 100, 16 gegen haeretiker(?); 229, 25 schweigsamkeit gelobt.

Der kürzung und vereinfachung im belehrenden teil steht die lust an der weiterdichtung und ausschmückung des erzählenden gegenüber (vgl. 3, 6 Avenirs gedankenpein; 19, 4 ff. die prophezeihung des astrologen; 21, 1 f. wiederholter ausrottungsbefehl gegen die christen; 21, 13 anknüpfung, ebenso 28, 19; 88, 7—9 sturz in den drachenschlund usw.). Die erzählung wird der anschauungskraft des lesers und hörers soweit als möglich angepaßt, anschaulicher gemacht, z. b. 23, 19: der könig ruft den ratgeber ins privatgemach — 28, 28, 133, 29 und 160, 1: die sieben freien künste sind unerläßliches bildungselement —

177, 15: zeitgemäße beschäftigungsarten gewählt — 209, 1 stadt-, 210, 26 kirchengründung. Beim aufzeigen der beweggründe der handelnden personen scheut der frei übertragende bearbeiter nicht vor umkehrungen zurück: 23, 15ff. Avenir glaubt den verleumdern und wünscht doch, daß sie lügen, während in L der verdacht sich sogleich gegen die neider wendet. — Kurze zwischenbemerkungen schildern und motivieren, unterbrechen belebend die erzählung: 30, 22 *quando el infante Josapha oyo aquello, pongamos que era mozo,* für L 575, 46: *Haec ut audiuit iuuenis, nihil aliud apposuit loqui;* 93, 15 *abrio todos los thesoros del rreyno; ca poder avya de lo fazer, pues era rrey, e* ... vgl. L 597, 10—11: *apertis thesauris suis, quorum tunc liberam habebat facultatem,* ferner 2, 5 *E oyd en qual manera,* 21, 13 *E agora contaremos de otra cosa* u. ä.

Beachtenswert sind die bilder und vergleiche, die dem miterlebenden, nachschaffenden in sinn und feder kommen: 84, 15 *Ca estonce va mal a la casa quando la sennora anda por sierua e la sierua por sennora,* wiederholt 87, 1, oder 197, 12 *commo el can del ortolano* ...; 124, 15 *commo el puerco en el cieno*; 172, 4 *vna oveja entre tantos lobos* oder 130, 12 (*non tires de la tu ayuda, Sennor*), *que sea verdadero el su fructo que sean vuas e non lanbruscas, e figos e non espigas,* vgl. 613, 15 *et auxilium tuum ne auferas ab eo,* wonach *Dignare eum* ... *amen*, wie erwähnt, ersetzt ist. Irrtümer oder auslassungen zeigen dagegen das versagen seines wissens oder den mangel seiner anschaulichkeit. Grotesk mutet 58, 9 an: *E otras muchas cosas fizo Jesu Cristo que si todas las cosas quesiesemos escrevir, non cuydo que ennel mundo copiesen los libros que dende serian escriptos,* vgl. 583, 32: *Quae si scribantur per singula, nec ipsum arbitror mundum capere eos qui scribendi sunt libros* (vgl. im übrigen die anmerkungen). Von humanistischer bildung hat der bearbeiter keine ahnung, s. 165.

Bearbeitung, nicht übersetzung ist die spanische Historia zu nennen. Frägt man nach ihrem literarischen wert, so kennzeichnet ihn am besten der vergleich mit den anderen zeitgenössischen spanischen fassungen des auszuges von Vincentius Bellovacensis und Jacobus de Voragine, die, das sei vorausgenommen, fast getreue übersetzungen darstellen. Dem gegenüber kommt dem bearbeiter nicht nur das lob einer freieren, flüssigen

gekürzten übertragung zu, sondern auch der volkstümlichen ausschmückung, auch wenn sie sich in bescheidenen grenzen hält. Immerhin hebt er sich damit vorteilhaft aus der masse der übersetzer, die leider noch allzuviele begegnen. Er steht etwa auf gleicher — geistlicher und geistiger — stufe, wie Clemente Sánchez de Vercial, der erzdiakon in León.

2. Vollständige übersetzungen.

Die erste getreue übersetzung der Historia duorum Christi militum ... ins spanische verfertigte ein angehender blutjunger jurist Juan Arce Solorzeno, von dem uns noch verschiedene literarisch wenig bedeutende jugendwerke[1]) erhalten sind. Sie alle lassen auf ausgesprochen moralisch lehrhafte neigungen schließen, wie sie sich für einen künftigen bischöflichen sekretär geziemten. Seine lebensumstände[2]) sind bisher allein aus titelblatt

---

[1]) Historia Euangelica de la Vida, Milagros, y Muerte de Cristo, nuestro Dios y Maestro. Dirigida a la sacratissima Virgen Maria, Madre suya y nuestra. Obra de Arce Solorzeno. Con Priuilegio. En Madrid, en la Imprenta Real, 1605. — Aprob. 20. 9. 1603 Valladolid. —— Tragedias de Amor, de gvstoso y apacible entretenimiento de historias, fabulas, enredadas marañas, cantares, bayles, ingeniosas moralidades del enamorado Acrisio, y su zagala Lucidora. Compvesto por el Licenciado Juan Arze Solorzeno. Dirigido a Don Pedro Fernandez de Castro, Conde de Lemos, etc. Con Privilegio. En Madrid, por Juan de la Cuesta. Año 1607. Vendese en casa de Antonio Rodriguez, mercader de libros. — Aprob. 4. 8. 1604. — Enthält 5 eglogas, 10 weitere warten auf den druck. —— Ad Sanctissimvm Dominum Nostrum Pavlvm V, Pontificem Optimum Maximum. De Ivribus ac Eminentia Canonici Viridarivm ... Romae. Superiorum permissu. Ex typographia Bartholomaei Zanetti anno 1612. J. de Arce Solorzano Hispanus Decretorum studiosus, in Romana curia residens elaborauit. Aprob. 21. 10. 1611. — Vgl. A. Palau y Dulcet, Manual del Librero Hispano-Americano, Barcelona I (1923), 99f. — Cristóbal Pérez Pastor, Bibliografia Madrileña ..., Madrid 1906, II, 83, 119, 141f. — Nic. Antonio, Bibl. Hisp. Nova I, 638 verzeichnet noch eine Sacramentorum Brachylogiam ... Rom 1610.

[2]) Da Juan Arce Solorzeno bisher in keiner literaturgeschichte oder lexikon mit seinen werken vollständig verzeichnet steht, sind hier die mir erreichbaren daten zusammengestellt. — Geboren ist Juan Arce höchstwahrscheinlich im jahre 1579, spätestens anfang 1580, nach seinen angaben in der widmung der Tragedias A Don Pedro Fernandez de Castro, Conde de Lemos zu urteilen. „Estos rusticos pensamientos, primicias de mis piernos años; engendrados en los diez y nueue de mi edad, aun no cumplidos, quando V. E. en el de nouenta y ocho me vio en sus Estados.“

und vorwort seiner veröffentlichungen zu erschließen. Danach widmete er sich bereits als 15-jähriger in seinen mußestunden aus löblichen gründen[1]) der übersetzung der geschichte von Barlaam und Josaphat, wobei er die alte lateinische übersetzung, vermutlich in der ausgabe von Basel 1559, zugrunde legte, obwohl bereits die verbesserte von Jacobus Billius erschienen war. Eine nicht geringe eigenleistung sah Arce in der von ihm stammenden kapiteleinteilung[2]) — ein grund mehr dafür, daß er die anonyme Historia benutzte, die keine kannte, während

---

Ebenda: „En mis primeros años ... despues de auer hecho algunas obrecillas a lo diuino [d. h. die Historia evangélica], ocupè mi corto ingenio diez meses en quinze Eglogas ... En los pocos que despues han passado (por ser tan pocos los que aora tengo, que no llego a 28) he escrito en varias facultades cosas varias ...“ Diese zeilen müssen kurz vor der veröffentlichung im jahre 1607 geschrieben sein, bald darauf die widmung der Historia de ... Barlaam y Josafat: „antes de cumplir los diez y seys, traduxe esta historia,“ während er dem leser wieder sein jetziges alter von 28 jahren angibt. So ist stets 1579 (oder 1580) als geburtsjahr zu errechnen. — Nach dem Lucidarium scheint er nichts mehr veröffentlicht zu haben, obwohl er wiederholt [s. o.] von handschriftlichen werken spricht, vgl. im Barlaam-vorwort: „Si la [historia] acogieres con buen animo, serà darmele, para sacar a luz otras obras, Españolas, y Latinas, que en varias ciencias tengo escritas. — In oktaven zu dichten, fällt nicht leicht, gesteht er dem leser seiner Historia evangélica, in der er sich wegen der kürze des verses mit rücksicht auf die reinheit und wahrheit der göttlichen geschichte eines einfachen stiles ohne poetischen schmuck bedient. — Die verluste seiner ungedruckten werke sind nach den veröffentlichten proben wohl zu verschmerzen. Erwähnt sei noch, daß Vicente Espinel zu seinem bekanntenkreis gehörte, vgl. sein distichon in der Historia evangélica. — Cejador IV (1916), 234 widmet Arce wenige zeilen.

[1]) Al Letor [s. 1]: „... [la historia] que es tanto mas prouechosa que otras comunes, de tiempos, y profanas, quanto aquellas solo siruen de entretener, y perder tiempo; y esta de aprouechar, y deleytar, ganando el alma con tan saludable dotrina, el gozo que dà la vida destos santos martyres, y la virtuosa imitacion a que nos animan sus obras, para que las nuestras se encaminen al seruicio de Dios ... [s. 3] Yo, en las horas que pude hurtar a mis principales estudios, la he traduzido, por seruirte con ella, alentado con la esperança del fruto que de leerla entiendo se te ha de seguir, y con el premio que Dios tiene prometido a los que gastan bien el tiempo, y bueluen multiplicado el talento recebido.“

[2]) Al Letor [s. 1] „Diuidila en capitulos, para mas claridad de la menos ingenioso descanso de los letores, que no ha sido el menor, ni historia [s. 2], y trabajo“. — Hinten II, s. 247.

Billius seiner ausgabe 40 kapitel gab. Wie die Historia, deren titel Arce nachahmt,[1]) beginnt er unvermittelt:

„Como empeçassen a edificarse monasterios y yuntarse muchedumbres de monges, y la dichosa fama de sus virtudes, y angelica vida, ocupasse la redondez del mundo, y llegasse hasta los Indios: fue de tanto efecto, que los incitò tambien a semejante zelo."

Vgl. Basel 1559:

„Com coepissent monasteria construi, ac monachorum congregari multitudines, et illorum uirtutum et angelicae conuersationis felix fama fines orbis occuparet, et usque ad Indos peruenire, eosdem ad similem zelum excitauit."

Billius dagegen gibt bl. 557^{v} zunächst das vorwort des Griechen und erst eine gute seite danach den entsprechenden satz (bl. 558):

„Cum autem etiam in Aegypto monasteria exaedificari, ac monachorum ingentia agmina cumulari coepissent, atque eorum virtutis, et vitae rationis ad Angelorum imitationem accedentis fama orbis terrarum fines peruasisset, atque ad Indos vsque peruenisset, ipsos quoque ad eiusdem vitae studium excitauit."

Außerdem schreibt er stets Abenner, Arce nach der Historia Auennir, gibt (fol. 88^{v}) Barlaam in Josaphats rückfrage gleich jener (s. 604) 40 jahre wüstenleben gegenüber den 45 des Billius (fol. 581^{v}), schreibt falsch Reto (fol. 143r) wie die Historia statt Zeto, usw.

Daß Arce die ausgabe 1559 benutzte, ist aus seinen bemerkungen über den Johannes Damascenus zu schließen, die er dort bequem beieinander fand, während sie — soweit ich sehen kann — in früheren ausgaben[2]) fehlten.

Außer der kapiteleinteilung erlaubte Arce sich wenig freiheiten in seiner übersetzungsart. Seine bibelkenntnis wollte er anscheinend damit dokumentieren, daß er die von späteren

---

[1]) Historia de los dos soldados de Christo, Barlaan y Josafat. Escrita por san Juan Damasceno, Doctor de la Yglesia Griega. Dirigida al illustrissimo y reuerendissimo don Fr. Diego de Mardones, Obispo de Cordoua, Confessor de su Magestad, y de su Consejo, etc. mi señor. En Madrid, en la Imprenta Real 1608. — Aprob. 20. 9. 1603. Lic. 21. 2. 1604. Bl. 4 Al Ilvstrissimo ... Diego de Mardones ... [siehe oben] ... mi señor. El Licenciado Arce Solorzeno su Letrado de Camara. Colofon: En Madrid. Por Juan Flamenco.

[2]) Siehe Kuhn s. 54f.

abschreibern und herausgebern an den textrand notierten bibelbelegstellen mit kurzer umschreibung zuweilen in seinen text[1]) einbezog. Daß er seine ausdrücke[2]) dem verständnis seiner zeit — und seinem eignen — anpaßte, soll ihm nicht als fehler angerechnet werden, da von einem 15-jährigen ende des 16. jahrhunderts keine philologisch-historische einstellung zu verlangen ist. Allerdings bleibe dahingestellt, ob er in der folgezeit nicht noch am texte besserte.

Die letzte übersetzung: *Historia Magistral de los gloriossos sanctos anacoretas Barlaan, y Josaphat* ... des dominikaners Fr. Baltasar de Sancta Cruz y Huerta ist in ihrer ausgabe Manila 1692 bereits von Kuhn (s. 66f.) sorgfältig beschrieben.[3]) Nach den angaben von Antonio Pellicer y Saforcada[4]) steht nur fest, daß sie in den reifsten jahren besorgt wurde, als der übersetzer[5]) bereits 1691 als exprovinzial und comissario del Sancto Tribunal de la Inquisición zeichnen konnte.

Der bischöfliche zensor bescheinigt ihm am 4. juni 1691 — nach höchstens zweitägiger prüfung! —: 'Solo digo que a cumplido su Reuerendissima exactamente las rigurosas leyes del arte de traducir, sin que en la version ayga cosa que por agena de la pureza de nuestra Sancta Fee, y buenas costumbres desmerezca la licencia' ... und zuvor: 'Franquea pues en esta version el traductor a todos los inestimables tesoros que la llabe de oro de la elegancia latina manifestaba solo a algunos.' Im allgemeinen interesse sei die übertragung trotz des geringeren

---

[1]) Ist z. b. am rand zu einem spruch vermerkt: Gal. 6, schreibt Arce: porque como dize mi Dotor, Ad. Gal. 6. ..., oder liest er am rand: Eccl. 1, übersetzt er: como el sapientissimo Salomon dize Eccl. 1 usw.

[2]) Duces = capitanes, regis archisatrapa = vn Presidente, y Consejero del Rey, de medio practorij tui = de enmedio de tu palacio, y casa Real ... usw.

[3]) Vgl. Orígenes I, 33, 5; Palau VI (1926), 446; Cejador V (1916), 301.

[4]) Ensayo de una Biblioteca de Traductores Españoles, Madrid 1778, s. 28ff., vgl. Quetif-Echard, Script. Ord. Praed. Paris 1721, t. II, p. 695, col. I—II.

[5]) Fr. Baltasar war in das kgl. kloster Santa Cruz zu Granada eingetreten, von wo er als maestro de estudiantes nach San Lucar kam. Von hier trat er 1666 die ausreise nach Manila an, wo er u. a. theologieprofessor an der Thomasuniversität wurde; vgl. den von ihm verfaßten Tomo Segundo de la Historia de la Provincia del Santo Rosario de Filipinas ... Zaragoza 1693, s. 487, 522 [höhes selbstlob].

wertes der volkssprache gerechtfertigt, ja notwendig. — Den nutzen hatte schon am 2. juni der regierungszensor unterstrichen: '... los que deben muy especiales gracias al M. R. P. Comissario por esta traduccion, son aquellos muchos, que viuen en torpe, y vergonzosa ignorancia de los Mysterios de nuestra Sancta Fee, porque su hinchazon no se digna de aprender lo que estan obligados a sauer, por los aranceles del Cathecismo comun; y de esta historia, aunque entren solo como curiosos, saldran instruydos como Christianos' ...

Im Prologo del Traductor al Lector wird zunächst die legende von der wunderbaren heilung des Johannes Damascenus erzählt, dem auf befehl Leos III. des Isaurier angeblich die hand abgehauen wurde. Zum schluß teilt er mit: 'Ya a los vltimos pliegos de la impression llego a mis manos esta misma traduccion impressa en Cordoua[1]) por los Años de mill seiscientos y diez y ocho, dedicada al Illustrissimo Señor Obispo de aquella ciudad D. F. Diego Mardones.' Seinen nicht namentlich genannten vorgänger bezeichnet er als besseren Herkules,[2]) dessen übersetzung er anscheinend nicht näher prüfte. Vielmehr bedauert er die eigene aufgewandte arbeit und schließt resigniert: 'Pero saquelo el Señor a luz si conuiene para su Sancto seruicio, que lo demas no importa; y al fin, *nihil sub sole novum. Vale.*' Und dabei hätte es Fr. Baltasar leicht gehabt, seine auf Jacobus Billius fußende übersetzung als die philologisch weit bessere und zuverlässigere hinzustellen. Menéndez y Pelayo (Origenes I, 33) bescheinigt es ihm: 'Es más exacta la segunda, como hecha sobre el texto de Billio, pero resulta mucho más apacible y gallardo el estilo de la primera, no desemejante del que mostró su autor en otras obras de entretenimiento'.[3]) — Ob und in welcher weise nach der Manila-

[1]) Wohl ein irrtum, J. M. de Valdenebro y Cisneros, La Imprenta en Córdoba ..., Madrid 1900 verzeichnet nichts, ebensowenig M. Alcocer y Martínez, Catálogo razonado de las obras impresas en Valladolid 1481—1800, Valladolid 1926 die nach Ticknor vorhandene ausgabe der Tragedias ... Valladolid 1604.

[2]) ... auiendo tenido mi empressa tan antiguo, y mejor Hercules, que sera nueuo testigo de la legalidad con que me è atado a la verdad de la Historia latina.

[3]) M. Pelayo denkt vermutlich an die wieder aufgelegten 'Tragedias de Amor, de gvstoso y apacible entretenimiento', weshalb man sich fragen kann, ob sich sein günstiges urteil über Arce auf eingehende lektüre stützt.

ausgabe 1692 die tagalische übersetzung[1]) Manila 1712 angefertigt wurde, muß ich dahingestellt sein lassen.

Die hauptbedeutung der übersetzung von Fr. Baltasar de Sancta Cruz ist in seinem katholischen missionszweck für die Philippinen zu sehen, der direkt oder indirekt die weitere ausbeutung der legende veranlaßte und ihre ausbreitung förderte. Arce Solorzeno dagegen hatte neben seiner moralischen absicht die national-literarische, die spanische sprache[2]) zu bereichern. Die dramatisierung seiner fassung hat er sich sicherlich nicht träumen lassen.

3. La estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam.

Die geschichte von Barlaam und Josaphat im 15. buch des Speculum historiale wurde etwa um 1400 (Baist, Gr. Gr. II, 2, s. 445) — eher vor als nach — ins spanische übertragen und von Friedrich Lauchert in den Romanischen Forschungen VII (1893), s. 331—402 nach Cod. hispan. 10 der Straßburger universitäts- und landesbibliothek abgedruckt. Die einleitung ist überaus kurz gehalten. Sie besagt, daß Vincentius Bellovacensis getreu übersetzt ist. Mißverständnisse sind in anmerkungen zum text angegeben. Man geht wohl nicht fehl in der annahme, daß dem unbekannten übersetzer auch La Estoria de los Quatro Dotores de la Santa Eglesia (Die geschichte der vier großen lateinischen kirchenlehrer, in einer alten spanischen übersetzung nach Vincenz von Beauvais, hrsg. von Friedrich Lauchert, Halle a. S. (Niemeyer) 1897, Romanische Bibliothek 14) zuzuschreiben ist, zumindest beide übersetzungen im selben

[1]) Siehe den titel der tagalischen übersetzung Manila 1712 bei Kuhn, s. 67. Eine zweite auflage traegt den anscheinend etwas abweichenden titel: 'Aral na Tunay / Na Totoong Pagaacay sa Tano, / Nang Manĝa Cabanalang Gana / Nang Manĝa / Maloualhating Santos / na si Barlaan ni Josafat, / Na Ipinalaman Sa Sulat ni S. Juan Damaceno. / At Isinalin sa Uicaug Tagalog, nang R. P. Antonio de Borja / sa Lacompañia ni Jesus. / Con las licencias necesarias / Reimpreso / En la Imprenta de D. Jose Maria Dayot / por Tomas Oliva / año de 1837' [nach einem exemplar, das ich 1923 in der buchhandlung V. Suárez sah].

[2]) Im vorwort an den leser [s. 1]: 'Està tan enriquezida la lengua Latina con las traduciones[!] de la Griega, y las vulgares o estrangeras con las de la Latina, que me parecio injusta cosa, que la Española nuestra, siendo tan suave, copiosa, y no menos elegante, careciesse desta historia.' — Von der mittelalterlichen version konnte er schwerlich etwas wissen.

kloster enstanden. Laucherts etwas ausführlichere bemerkungen zur veröffentlichung der Estoria de los Quatro Dotores dürften auch für La estoria del rey Anemur [1]) e de Josaphat e de Barlaam gelten. „Manche indicien weisen deutlich darauf hin, daß unsere handschrift nicht direkt aus dem lateinischen übersetzt, sondern die abschrift einer älteren spanischen vorlage ist. ... Eine zweite anscheinend jüngere hand hat den ganzen text durchkorrigiert, augenscheinlich ebenfalls nicht an der hand eines lateinischen textes, sondern nach einem spanischen exemplar; denn es sind wohl zahlreiche fehler und auslassungen berichtigt, die sich als abschreibfehler erklären lassen, während die groben übersetzungsfehler nirgend berichtigt sind (s. Xf.)." Über abfassungszeit und -gegend läßt Lauchert allerdings nichts näheres verlauten. Die änderungen der zweiten hand (s. XIf.) betreffen den leonischen vokalismus, der verwischt werden soll, vortonig *i* und *u* anstelle der leonischen schreibung *e* und *o*, auch umgekehrt *e* statt *i*, *castillo* für *castiello*, *suziedades* für *suzidades*.

Das alter der Estoria ist mit folgenden erscheinungen sprachlich zu charakterisieren:

1. Die monophthongierung des *ie* zu *i* vor *ll* ist noch nicht durchgeführt, was allerdings, wie wir sahen, auch dialektisches merkmal sein könnte: *pobreziella* s. 333, *cuchiello* 336 — 345 — 348 — 391, *cochiello* 337 — 348 (plural) 367 — 368 — 377, *amariellas* 343, *arborciello* 349 (2 mal), *cabudiello* 360 — 366, *fabliella* 369, *siella* 374, *siellas* 379, *aniello* 389, *casiella* 390. Dazu stellen wir: *sieglo* 333 — 350, *viespra* 343 (plural) — 372 — 392 — 394. Dieselbe erscheinung ist in *La Estoria de los quatro Dotores de la Santa Eglesia* (= E) zu beobachten: *capiella* s. 12, 24, *cabudiello* 225, 12 und 287, 2, *façiziellos* 405, 14, *obreziella* 18, 6, usw. Beachte E 31, 23 *esconde el cuchiello, ca todos los que tomaren cuchillo, por cochillo perezran.*

[1]) Anemur verlesen aus Auennir. Die handschrift ist vielleicht erst aus der zweiten hälfte des 15. jahrhunderts, dagegen sind die nachstehenden sprachformen schwerlich so spät noch verwandt worden. Das *ȝ*-ähnliche zeichen für z wird noch gebraucht.

2. Spärliche imperfekta mit der endung *-ie*: *auies a scer* 365, *dezien* 376, *dezienle* 380, *ponielos* 384, *finchíese* 385, *querie* 387, daneben das konditionale *ferrie* 391, doch häufig in der Estoria: *conuinie* 9, 23, *auie* 10, 13, *sabien* 11, 7, *dezienle* 16, 29, *farien, auien* 17, 34 usw.
3. Die zweite person singular des *a*-perfekts endet in der regel auf *-este*: *mudeste* 335, *aguzeste* 336, *falleste* 338, *afirmeste* 344, *ensenneste* 356 — 360 — 367, *asmeste* 356, *tomeste* 362, *desonraste . . . e tireste* 363, *mateste* 364, *contrarieste* 366, *juzgeste* 367, *amonesteste* 367, *mandeste* 372 — 375 (*enfiñiestes* 372), *obreste* 372 (2 mal), *ensuzieste* 372, *alinpieste* 372, *ençerreste* 380, *salueste* 395 u. a., vgl. E *entreste* 369, 16, *escapeste* 346, 22, doch *rogaste* 298, 11.
4. Seltene enklise: *semejol* 349, *dixol* 366; ebenso E 38, 30.
5. Ausschließlich *so* (= *soy*): 337 — 338 — 341 bis 345 — 347 — 354 — 355 — 358 — 360 — 363 — 365 usw., vgl. E 11, 28, *dote* 354, *do* 372.
6. Die adverbien in der regel auf *-mente*, ausnahme *verdaderamiente* 345, . . . *amablemente e mansamente mas que cruelmente e asperamiente* 366.[1])

Für den dialekt ist charakteristisch:

1. *i* vortoniges *e*: *vistidura* 335 (plural 341—342), *misquindat* 336 — 359, *angilical* 336, *auinidero* 337, *auinidera* 338 (plural 337—339), doch *auenidero* 339, *persig[u]imos* 337, *persig[u]ido* 338, *dizides* 341, *disierto* 341, *niglegente* 342 (plural 352), *conuinible* 342, *piteçion* 359, *enimigos* 365, *somitido, promitido* 336, *entremitiolos* 344, *vistir* 351, doch *vestidos de vistiduras* 342, *promitieron, promiti* 378, *fidiente* 380 (*fediente* 340), *veninadas* 382, *tristimente* 395, *las primirias* 346, vgl. E: *vistidura* 19, 11, *somitida* 22, 19, *despriciar* 2, 34, *misiricordiosos* 6, 19 usw.

---

[1]) Auch hier ist mucho + adjektiv oder partizip zu beobachten: mucho buena es 338, mucho fue triste 338, mucho amado 364 — 368 — 385 — 387 — 394, mucho ayna 391, fuentes mucho manantes 393. — Das ehemalige lateinische partizip präsens wird oft verwandt: fediente 340, auiente 340 (plural 342), enbiante 344, los morientes 345, faziente 347, veniente 348, catante, echante 349 usw.

2. *e* für vortoniges *i*: *entendemiento* 339 — 354, *certeficar* 341, *piteçion* 359, *delegentemente* 383, *deuinal* 341 — 348, *menistro* 341, *vesible* 342, *emagen* 344, *rrencon* 379, vgl. E: *contreçion* 2, 5, 15, *penetençia* 15, 27, *deuinal* 20, 25, dagegen *diuinal* 17, 4 usw. — Auffällig ist *nascea* 336 (imperf. 3).
3. Ebenso wird vortonig *o* für *u* und umgekehrt geschrieben: *desçipolos* 344, *bienauentorada* 378 (*E bien auentorada* 5, 4, *malauentorado* 12, 13, *loxuria* 6, 36), *fermusura* 343 — 377 (E 33, 27), *lucura* 364 — 381 (E 33, 9), *a la lucura e a las fablas locas* 364, *lungura* 390, vgl. E: *epistulas* 2, 18, *menuspreçiamiento* 8, 25, *disulutos* 3, 10, usw.
4. Westliche formen wie:
   a) *moger* 343 — 354 — 378, vgl. E 7, 9, *mogeres* 378, vgl. E 2, 33, *uestro* 353, *herfanos* 385, *apostolos* 352 — 357, E 30, 2 neben *apostoles* 348 — 352, vgl. Pietsch II, 73.
   b) *pusele* (3. person) 336, *deriades* 343, vgl. E: *deria* 426, 16.

Der westliche ursprung der handschrift liegt klar zutage.[1]) Die behandlung des vokalismus ist in der schreibung ganz willkürlich wie z. b. auch in der Confision del Amante und noch im 17. jahrhundert in der Tercera parte de Guzmán de Alfarache.[2]) Wie im Portugiesischen[3]) wird der schreiber die unbetonten vortonvokale *e* und *o* wie *i* und *u* gesprochen haben; anstatt diese schreibung annähernd phonetisch richtig, konsequent durchzuführen, brachte kastilischer und etymologischer einfluß schwanken und wirrwarr.

Der übersetzer stand offensichtlich sehr unter dem einfluß des lateins, das er in stil- und wortbildung (s. z. b. die verwendung der Participia präsentis) nachahmt. In Laucherts verzeichnis der veralteten und seltenen worte finden sich zwar viele neubildungen des übersetzers, die nicht gebräuchlich wurden, manche westliche schreibung, doch meines wissens

[1]) Pietsch in Mod. Phil. XIII (1915) s. 370, 4: 'The text is full of decidelly western characteristics; the Ms. is of the fifteenth century'.

[2]) Hrsg. von Gerhard Moldenhauer, Revue Hispanique 69 (1927), s. s. 23.

[3]) Vgl. im einzelnen Luise Ey, Portugiesische konversationsgrammatik, Heidelberg (Groß) 1921, s. 8, nr. 8 NB.; s. 10, nr. 18; s. 22, NB. I und II.

kein unbestritten rein leonesisches wort,[1]) so daß man zwischen folgenden möglichkeiten — in ermangelung einer zweiten handschrift — wählen kann:

1. der verfasser war Leonese, doch in seinem vokabelschatz schon ganz kastilisiert, was für den übersetzer der gralfragmente nicht zutrifft;

2. der verfasser lebte als kastilischer mönch oder weltgeistlicher im westen;

3. die übersetzung wurde von Kastilien nach dem westen gebracht und dort orthographisch verschlimmbessert. Diese möglichkeit käme in letzter linie, in erster die eingangs erwähnte. Auch wenn man in den *-iello*-formen dialektische beeinflussung sieht, kann man — mit Baist (s. 445) — die übersetzung gegen ende der 2. hälfte des 14. jahrhunderts ansetzen. Sie ist ein zeichen mehr, wie zeitgemäß man diese zeitlose legende in kreisen der geistlichkeit fand und daß man ihren wirkungskreis auf lateinunkundige zu erweitern strebte.

4. La ystoria del abad Barlaam nach Jacobus de Voragine.

Die 'Goldene Legende' hat nicht nur „eine ganze wolke von ausgaben" (jahrbücher der literatur 26. bd., Wien 1824, s. 33 anm.), sondern auch von abschriften und übersetzungen erfahren. Im 15. jahrhundert wurde sie wenigstens zweimal ins kastilische übertragen, vermutlich in der ersten hälfte und gegen schluß. Die erste übersetzung lag mir in zwei handschriften vor:

1. Ms. 12689 Bibl. Nac. Madrid, wohl um 1450 geschrieben, ist trotz seiner 233 + 3 blätter[2]) aus papier oder pergament, jede seite 41×28cm zu zwei spalten von durchschnittlich 35 zeilen, unvollständig erhalten. Es beginnt: 'Aqui comiença la ystoria de Santa Maria de las Nieves. Todos los fieles se deuen mouer ... Im großen anfangsbuchstaben von Todos ist ein adelswappen, zu dem vielleicht das andreaskreuz unten auf der ersten

[1]) Laucherts verzeichnis wurde mit Santiago Alonso Garrote, El Dialecto vulgar leonés ..., Astorga 1909 und José de Lamano y Beneite, El Dialecto vulgar salmantino, Salamanca 1915 verglichen.

[2]) Die fünf ersten blätter sind ohne foliierung, danach beginnt fol. V, ohne daß vorher ein blatt zuviel vorhanden ist; zwischen fol. 110 und 111 befindet sich ein ungezähltes blatt, während fol. 126 doppelt gesetzt ist. Fol. 57 ist herausgerissen.

seite gehört, das auf nachkommen eines ritters als besitzer weisen könnte, der an der einnahme von Baeza unter San Fernando beteiligt war. Die handschrift bricht ab fol. 233d in 'La ystoria de Sant Pelagio papa: ... conuiene saber dezeno e octauo ...' Der text enthält zahlreiche illustrationen,[1]) die vielleicht noch vermehrt werden sollten, wenn man die zahlreichen kreuze am rand (vgl. für unseren text fol. 221b, d, 222a, b, c, 225b) dahin deuten dürfte und nicht als bloßes zeichen zur erregung der aufmerksamkeit (*llamada*). — *La ystoria del abad Barlaam* steht fol. 219a—226a.

2. Hs. h. II. 18 Escorial, vgl. Beer, Handschriftenschätze ... s. 205: mit dem wappen der Reyes católicos für königin Isabel angefertigt. — Eine genauere beschreibung gibt P. Fr. Julián Zarco Cuevas, Catálogo de los Manuscritos Castellanos de la Real Biblioteca de el Escorial, Madrid 1924, Vol. I, s. 196f. Leider kann auch Zarco nichts über den schreiber Johannes de Logrosan angeben, um die zeit der abschrift näher zu bestimmen, die nicht vor 1469 (Isabels heirat) und nicht nach 1504 (Isabels tod) erfolgt sein kann. Barlaams geschichte steht auf fol. 267a bis fol. 273d, hier wie in der vorhergehenden handschrift zwischen Agaton und Pelagius.[2]) Beide handschriften sind weder im alter noch wert sehr verschieden, kalligraphisch steht die Escorial-handschrift höher, im alter wahrscheinlich die Madrider. Jede weist unabhängig von der anderen einige fehler auf, die eine qualifizierung schwierig gestalten, wenigstens nach dem uns vorliegenden stück. Hand-

[1]) Vgl. fol. 11v, 13v, 35v, 46v, 58v, 70v, 80v, 92v, 104v, 105v, 126bis v, 138v, 150v, 162v, 174v, 186v, 198v, 210v, 220v, 232v, dazu farbige kapitel- und anfangsbuchstaben.

[2]) Eine dritte handschrift ist aus ms. 780 Bibl. Nac. Madrid (15. jahrh.) zu erschließen. Sie enthält den zweiten teil eines spanischen Flos Sanctorum, für dessen ersten teil sie gleichzeitig das inhaltsverzeichnis gibt und fol. 4d Barlaams leben darin belegt. Andere spanische handschriften sind sicherlich zahlreich vorhanden gewesen, einige wahrscheinlich noch vorhanden. Doch darf man nicht überall in sammlungen von heiligen-leben (Flor oder Vidas de Santos oder Flos Sanctorum etc.) unsere erzählung vermuten. Das beweist das nichtvorhandensein in den mss. 822, 1682. 5548, 5834, 9634, 9667, 7096, 7097, 12668, 13015—17 der Bibl. Nac. Madrid und den Escorial-handschriften h. I. 14, h. III. 22, M. II. 6, K. II. 12 (die letzten 3 handschriften sind unvollständig), M. I. 11 und h. II. 17 (italienisch) oder in den ms. 8 und 9 der Biblioteca Menéndez Pelayo zu Santander (Boletín de la Bibl. Men. Pel. IV (1922), 186f.).

schrift M (= Bibl. Nac.) läßt s. 252 unserer ausgabe einige zeilen weg, wozu weiter unten zwei weitere kleinere versehen treten. Eine ähnliche nicht ganz so bedeutende auslassung erfolgt s. 256. Handschrift E (= Escorial) hat versehen auf s. 260, 266 und 269, abgesehen von geringfügigen fehlern in beiden handschriften. Da M paläographisch etwas älter eingeschätzt wird, E sichtlich zu modernisieren sucht, ohne daß man infolge der geringfügigkeit den lateinischen text zustimmend an seine seite stellen kann, wird M zugrunde gelegt.

Das ganze ist eine getreue, zuweilen etwas ausführlich umschreibende übersetzung mit unbedeutenden, aus dem zusammenhang sich ergebenden zusätzen und kleinen auslassungen gegenüber dem lateinischen text, die in der ausgabe anmerkungsweise vermerkt sind. Beträchtlicher ist nur die umstellung in der belehrung des mannes, der den vogel wieder einfangen wollte, und die weglassung des heimlichen befehls an Nacor, zunächst den christenglauben zu verteidigen, danach sich besiegen zu lassen.

Etwas wesentlicher sind die abweichungen in der zweiten übersetzung, die uns jedoch erst[1]) im druck von 1568 vorliegt.

[1]) Fraglich ist, ob das von Bartolomé José Gallardo, Ensayo de una Biblioteca Española de Libros Raros y Curiosos, Madrid (Rivadeneyra) 1863, I, 814f. erwähnte Flos Sanctorum. A honor e a / labança de / ñrō señor ihū xpo a/qui comiē / ça el flos santorun [!] con sus ethi / mologias das leben Barlaams und Josaphats enthält. Erscheinungsjahr ist nicht angegeben, anscheinend aber früh anzusetzen. Conrado Haebler, Bibliografía Ibérica del siglo XV, I – II, Leipzig-La Haya 1903, 1917 erwähnt jedoch das buch nicht, was auf verlust oder späteren druck schließen läßt. — Daß Barlaam und Josaphat nicht in jedem Flos Sanctorum des 16. jahrhunderts zu finden sind, beweisen z. b.: (R / 13032 Bib. Nac. Madrid) Flos Sanctorum ... (letztes blatt) segun la vltima y postrimera copilacion hecha por fray Pedro de la Vega de la orden del glorioso señor Sant Hieronymo despues de la que hizo el muy venerable y religioso varon fray Gonçalo de Ocaña, prior del monesterio de Santa Maria de la Sisla cerca de Toledo de la mesma orden. Impresso en la muy noble y muy leal ciudad de Seuilla: en casa de Juan Cromberger: en el año del Señor de mil y quinientos y quarenta; (R / 8029 Bibl. Nac. Madrid) Flos / Santo / rvm. La vida de nuestro señor Jesu Christo: y de / su santissima madre: y de los otros santos segun la orden de sus / fiestas. Aora de nueuo corregido y emēdado: Y añadidas algunas vidas de santos. — Impresso en Alcala de / Henares Año 1558. Als herausgeber wird im prolog und schluß genannt padre fray Martin de / Lilio: de la orden de sant Fran / cisco de la obseruancia. / De la provincia / de Castilla. / Y reducido

Wie später nachgewiesen wird, geht sie mitsamt einer portugiesischen ausgabe von 1513 auf eine ältere vorlage zurück, die um 1500 entstanden sein kann. Das mir vorliegende exemplar R-520 der Bibl. Nac. Madrid ist beschädigt. Roter und schwarzer druck lösen sich ab auf dem titelblatt: 'Flos Sanctorum (darunter ein vierfarbiges bild: baum mit gekreuzigtem Christus und heiligen). Leyenda de los Sanctos que vulgarmẽte Fl[os] // Sanctorum llamā. Agora de nueuo corregida, y en muchos y diuersos passos [don-] // de del verdadero entendimiento estaua elongada, fue por el presente con grā [estu-] // dio [y] diligencia extendida y declarada, y en la perfection de la verdad trayda, y // ... [leyen]das augmentada, como por la Tabla se vera y con nueuas // ... ... impresso en Seuilla, en casa de Juan Gutierre[z] // ... [mil] quinientos y sessenta y ocho.

((.ꝙ) *i*) = *ai* [holzschnitt mit christuskopf] En el tiempo de Cesar Octauiano como de todas / ... ((.ꝙ) VIII) verso ... todo el hecho de lo que ha passado en mi Audiencia de Jesu Nazareno.

Fo. I Comiença la leyenda de los Sanctos. La qual / ...' Schließt fo. CCLXVIII: 'Deo gracias. / A gloria y alabança de nuestro Señor Jesu Christo / y de la gloriosa siempre virgen Maria su gloriosa madre. Fenesce el presente / libro llamado Flos Sanctorum: el mas copioso que hasta oy a sali/do a luz. El qual va adornado agora de nueuo de mu/chas figuras, como en el se vera'. — 'Fue impresso en Seuilla en casa de Juan Gutierrez, / Impressor de libros, en la calle de Genoua Año de nuestro / Saluador y Redemptor Jesu Christo de mill / quinientos y sessenta y ocho Años'. — Vignette.

Nach 268^{v} folgen noch 2 blätter mit 2 tablas. Das letzte blatt ist falsch eingeklebt. — Aprob. 4. 4. 1567, Prov. 8. 4. 1567, Rev. 2. 1. 1568 vom Doctor Millán. In der approbation heißt es: 'Ui este Flos sanctorum, y con algunas adiciones; y subtraciones: especialmente en la vida de sant Barlaam ... Es lectura vtil y prouechosa para todo genero de gentes, y digna de ser impressa'.

---

al lẽguaje Toledano todo lo que ha, sido possible ... Acabose a .XX. de Octubre. De M.D.CVIII.[!], die lizenz des erzbischofs von Toledo wird gegeben 'a cinco dias del mes de Hebrero de 1559[!] años'. — Vgl. auch Palau III (1925), 254f., VII (1927), 128.

Einband + foliierung sind in unordnung. Fo. CCLXV ist zwischen fo. IX und X eingebunden. Fo. 231, 232 nach fo. 220 lies 221 — 222, ebenso 249 nach 230 = 231, fo. 300 nach 239 lies 240 — 261 nach 258 lies 259 — 300 nach 239 lies 240.

Fo. LXIX d La vida de Sant Barlaam, y de su acabamiento. Ein schnitt, der auch anderweitig verwandt wird, zeigt einen mönch vor einem bärtigen könig. Beginnt: 'La Hystoria deste Barlaam copilo Juan Damasceno con muy diligente estudio ...', schließt fo. LXXIIII c: 'Y como el rey Barachias supo que era muerto, y donde era sepultado, fue alla con grandes compañas y gentes, y saco los cuerpos de Barlam y de Josaphat del sepulchro donde estauan; y traxo los a su ciudad, y mando les hazer vn sepulchro rico y muy bien compuesto, donde oy dia estan y hazen muchos y muy marauillosos milagros'. Schon dieser schluß zeigt die neigung des unbekannten übersetzers der Legenda Aurea zur etwas breiteren, ausschmückenden nacherzählung. Vgl. 'Quod audiens rex Barachias illuc cum multo exercitu venit et corpora reuerenter assumens in ciuitatem suam transtulit. Ad quorum tumulum miracula multa sunt'. Ausgelassen ist vor allem die weltlich unterhaltsame geschichte vom königssohn, der sich die „teuflischen" frauen wünscht (fo. 73 c); ferner ist unverständlicherweise die erklärung des gleichnisses 'mann im brunnen' (fo. 71 d) gekürzt. Aus dem strauch wurde ein grasbüschel (yerua). Die übersetzung der parabel vom jahreskönig wurde auch etwas freier gefaßt. Die sitte der jährlichen wahl ist 'vna costumbre muy antigua'. — 'Tandem quidam alius sublimatus in regno, cum illorum civium consuetudinem didicisset', ... wird wiedergegeben: 'y como esta costumbre fuesse diuulgada y manifiesta, acaescio que eligieron a vn hombre assi como aueys oydo'. Umschrieben ist auch der schluß der auslegung. — Arachis erscheint als Archides (fo. 72 c). — Welche tiere die ägypter verehren, wird nicht übersetzt (fo. 73 b), ebensowenig andere kleinigkeiten.

So ist hier die beobachtung zu machen, daß die form der Legenda aurea weniger von ihren zahlreichen abschreibern im 15. jahrhundert als von den herausgebern neuer gedruckter übertragungen variiert wurde, ganz abgesehen von expurgierenden zensureinflüssen, ein zeichen, daß die kunstlose form der Legenda aurea überholt war und ein bedürfnis nach zeit-

gemäßer inhaltlicher und stilistischer neuformung sich geltend machte. Mit kleinen verbesserungen wurde sie nicht geschaffen. Völlige abkehr, zurückgehen auf die ältesten quellen war von nöten.

5. Abgekürzte fassungen in der neuzeit.

Mit aller entschiedenheit hielt die gegenreformation an der heiligenverehrung fest. In Spanien mehren sich seit der zweiten hälfte des 16. jahrhunderts dank der buchdruckerkunst neuausgaben oder neuauflagen von Flos Sanctorum, bis die vom P. Ribadeneyra besorgte sammlung allgemein bevorzugt wurde.

Soweit ich sehen kann, fand die legende von Barlaam und Josaphat in dieser zeit drei neue spanische bearbeiter, sämtlich geistliche, die sich rechtgläubiger gelehrsamkeit befleißigten. Daß sie trotzdem den buddhistischen ursprung des romans nicht erkannten noch an der verfasserschaft des hl. Johannes von Damaskus zweifelten, wird ihnen niemand zum vorwurf machen, da alle ihre zeitgenossen sich im gleichen irrtum befanden. Das erfolgreiche weiterleben und -wirken des stoffes im neuzeitlichen katholischen abendland und besonders in dem gegenreformatorischen Spanien ist nicht zuletzt der verknüpfung mit der anerkannten autorität eines angesehenen kirchenschriftstellers zuzuschreiben. Dank der unermüdlichen nacherzählung durch geistliche ging schließlich der samen auf in der spanischen laienwelt, was literarisch den sichtbarsten ausdruck in den verschiedenen dramatisierungen fand. Mindestens zwei autoren empfingen wahrscheinlich aus diesen zeitgenössischen volkssprachlichen auszügen den stofflichen kern für ihre komödien.

Am umfangreichsten fiel die erste redaktion aus, enthalten im *Segvndo Volvmen de la Hagiographia y Vidas de los Sanctos del Nvevo Testamento, sacadas y recopiladas de grauissimos y aprouados auctores antiguos y muchos dellos casi no vistos en lengua Latina, y contemporaneos y testigos de vista de las vidas que escriuieron, por el Doctor Joan Basilio Sanctoro*[1]) *... Con*

[1]) Über ihn s. Nic. Antonio, Bibl. Hisp. Nova I, 658. Cejador III (1915), s. 142.

licencia. Impresso en Bilbao, antiguamente llamada la ciudad de Flauiobriga, por Mathias Mares, Año 1580. Bl. 348b—361d: *A XXVII de Noviembre. La vida admirable y de gran consideracion de el glorioso sant Josaphat Principe y Rey de la India.*[1])

Viel kürzer faßt sich:

Flos sanctorvm y historia general, de la vida y hechos de Jesu Christo, Dios y señor nuestro y de todos los Santos de que reza y hace fiesta la Yglesia Catolica, conforme al Breuiario Romano, reformado por decreto del Santo Concilio Tridentino: junto con las vidas de los santos propios de España, y de otros Extrauagantes. Quitadas algunas cosas apocrifas è inciertas. Y añadidas muchas figuras y autoridades de la sagrada Escritura, traydas à proposito de las historias de los santos. Y muchas annotaciones curiosas, y consideraciones prouechosas. Colegido todo de autores graues y aprouados. Dirigido al Rey Don Felipe Nvestro Señor, segvndo deste nombre. Por el maestro Alonso de Villegas, Capellan en la capilla Moçarabe de la santa yglesia de Toledo, y natural de la misma ciudad. En

[1]) Schließt: 'Segui en esta historia la que mas copiosamente escriuio sant Joan Damasceno de estos dos sanctos gloriosos'. — Zensurdatum des ersten bandes: 17. februar 1576 nach der ausgabe von Bilbao 1585, anscheinend die 2. auflage. — Vgl. Palau, Manual VI (1926), s. 459f.

[2]) Die zensur datiert vom 18. juli 1579. — Nach datum und namensform Auenir — Auennir können Sanctoro und Villegas nur die mittelalterliche Historia benutzt haben. Villegas steht den Santos extravagantes (que ni son de los contenidos en el Breuiario Romano Reformado, ni de los proprios de España) mit der gebotenen vorsicht gegenüber, reinigt sogar sämtliche erzählungen von ungehörigen, verdächtigen sachen (cosas impertinentes y aun sospechosas). Seine quelle belegt und bestätigt er für Barlaam und Josaphat folgendermaßen im eingang: 'Josaphat cuya vida con la de Barlaam su maestro, escriuio san Juan Damasceno larga y copiosamente: la qual abreuiada, es en esta manera [vgl. Ribadeneyra]. Como se començassen a edificar monesterios' ... [vgl. die Historia] und am schluß: 'Concluye esta historia san Juan Damasceno, diziendo hauerlo escripto conforme a la relacion que le hizieron varones venerables y verdaderos. En las addiciones de Vsuardo se ponen estos santos en veynte y siete de nouiembre. Presumese hauer sido su muerte casi en el tiempo del Damasceno a ser cerca de los dos años de Christo de setecientos y quarenta. El Martyrologio Romano en el mismo dia haze mencion destos santos, y aprueua lo que dellos se ha dicho'. — Vgl. de Haan, l. c., sp. 27ff., Palau, Manual VII (1927), s. 202. — Nic. Antonio, Bibl. Hisp. Nova I, 54. Cejador II (1915), s. 264ff.

esta vltima impressíon van añadidas algunas cosas, y puestas otras en mejor estilo, por el mismo autor. Con Priuilegio en Madrid, por Pedro Madrigal. 1588. Bl. 109a—112d: *La vida de san Barlaam, y Josaphat, confessores.*

Eine eigenartige stellung enthüllt die fassung des P. Ribadeneyra. Die älteste de Haan[1]) und mir bekannte veröffentlichung erfolgte in der *Segvnda Parte del Flos Sanctorvm, o Libro de las Vidas de los Santos. En la qval se contienen las vidas de muchos santos de todos estados, que comunmente llaman Extrauagantes. Escrita por el P. Pedro de Ribadeneira, de la Compañia de Jesus, natural de Toledo. Dirigida a Doña Jvana Dormer, Duquesa de Feria ... Año 1616. Con privilegio. En Madrid. Por Luis Sanchez, impressor del Rey N. S. y a su costa.* S. 481—493: *La vida de san Barlaam, y Josafat, Confessores* ... Schließt: 'Esta es la suma de la vida destos dos santos Confessores Barlaan, y Josafat, sacada de la que escriuio en vn libro grande San Juan Damasceno, autor santissimo y doctissimo, y que ha mas de ochocientos y cincuenta[2]) años que florecio. Y dize al fin de la vida que la escriue como la auia sabido de varones insignes y dignos de toda fè. Por donde se vee que esta no es fabula ni inuencion artificiosa, sino verdadera historia, confirmada con la autoridad de tan señalado varon, como lo notò muy bien Iacobo Vilio, en la prefacion que hace a esta vida, y se halla en las obras de San Juan Damasceno, que el mismo Vilio elegantemente traduxo de Griego en Latin; y el Cardenal Baronio siente lo mismo en las Anotaciones del Martirologio Romano que haze mencion de los santos Barlaan y Josafat, a los veintisiete de Nouiembre'.

[1]) De Haan, l. c., sp. 29f. — Menéndez y Pelayo, Estudios ... s. 221ff. oder Obras ... s. XIXff. druckt sie mit zwei auslassungen (die letzte = die moralische schlußbetrachtung ist nicht kenntlich gemacht) nach der ausgabe Barcelona 1623 ab. Die neuauflagen geben keine unveränderten neudrucke, sondern meistens ganz geringe stilistische änderungen, z. b. Barcelona 1643 durch streichen oder setzen von *y*, hinzufügen von pronomina (zur verdeutlichung der beziehung) oder von adjektiven (zur unterstreichung und erhöhung). — Cejador III (1915), s. 242f. — Palau VI (1926), s. 270f.

[2]) Billius und Ribadeneyra machen keine genaueren angaben über die blütezeit, so daß auf grund dieser bemerkung Ribadeneyras niederschrift nicht näher zu datieren ist.

Wann nahm P. Ribadeneyra (1527—1611) die legende in seine sammlung von heiligenleben auf? Die frage ist von bedeutung für Ribadeneyras stellung zu Villegas, da einer von ihnen den anderen sehr benutzte. Die *Segvnda Parte del Flos Sanctorvm o libro de las Vidas de los Santos* ... Madrid (Luis Sanchez) 1601 (Aprob. 24. 10. 1600) enthält die erzählung nicht.[1]) In dem privileg für 10 jahre vom 1. mai 1608, abgedruckt in der ausgabe von 1616, heißt es: ... *nos fue fecha relación, que con licencia y priuilegio nuestro auiades impresso los años passados algunas vidas de Santos extrauagantes: los quales andauan con el Flos Sanctorum que auiades escrito, y despues aca auiades compuesto muchas mas, y de todas queriades hazer vn volumen* ... Daraus geht hervor, daß unsere legende zwar zwischen 1601 und 1608 bearbeitet wurde, aber anscheinend erst in der ausgabe von 1616 nach dem tode des verfassers erschien.

Allen drei bearbeitern sind zwei tendenzen gemeinsam: die zurückdrängung der eingeschobenen erzählungen und parabeln und die neigung zur modernisierung und motivierenden erklärung der handlungen und haltungen. Hauptsache ist die bekehrungs- und bewährungsgeschichte des infanten Josaphat, die ohne überflüssiges beiwerk zum leuchtenden vorbild herausgestellt wird. Villegas hält sich stets an das wesentliche,[2]) schaltet jedes retardierende element aus, Ribadeneyra begründet lediglich das thema „frauenliebe“ mit der bekannten anekdote vom königssohn, auf den die „frauen-teufelchen“ den stärksten eindruck machen, Sanctoro behält bei: den mönchgewordenen ratgeber, Avenir und die einsiedler, das gleichnis vom säemann, todestrompete und kästchenwahl, „glück im mist“ in verstümmelter form, verkleidung zwecks befreiung eines verwandten, den gekürzten vergleich mit der freiheitssuchenden ziege. Die beträchtliche länge von Sanctoros auszug entstand

---

[1]) In den 'Obras del Padre Pedro de Ribadeneyra ... agora de nueuo reuistas y acrecentadas ... Madrid (Luis Sanchez) 1605' verzeichnet er im vorwort an den leser: ... 'El Flos Sanctorum, ò libro de la vida de los Santos, de quienes reza la Yglesia Romana todo el año, y los Santos Extrauagantes en vn cuerpo'. Unterm 16. juli 1604 wird die kgl. druckerlaubnis gegeben für ein 'Flos sanctorum primera y segunda parte, de los Santos extrauagantes' mit 10 jahren privileg.

[2]) ... lo mas essencial y digno de ser sabido ... s. sein vorwort.

dank seiner vorliebe für lange predigtreden und gebete, wobei er jedoch stets seiner vorlage, der Historia, folgt. Beim zusammendrängen der erzählenden tatsachen hat er, wie bemerkt, gelegentlich keine glückliche hand.[1]) Die apologie des neuen glaubens konnte Sanctoro ebenso wie seine nachfolger und vor ihnen die Legenda aurea als unzeitgemäß und überholt kurz abtun. Das zeitalter der gegenformation bedurfte gegen heidnische Griechen, Ägypter oder Juden keine beweisführung mehr für seinen glauben.

Im jahre 1589[2]) schenkte Alonso de Villegas der Toledaner kathedralbibliothek einen alten lateinisch geschriebenen Flos Sanctorum-band. Trotzdem ist nicht daran zu zweifeln, daß er seinen knappen auszug auf grund der Historia anfertigte. Am ausführlichsten schildert auch er Josaphats teuflische versuchung durch die königstochter,[3]) danach seinen disput mit Theudas. Der eigentlichen erzählung schickt Villegas eine einleitung voraus, in der er vergleichsweise eine gesuchte episode aus dem leben des jüdischen königs Josaphat anzieht und den inhalt der folgenden geschichte auf eine ganz kurze formel bringt. Sobald Villegas nicht übersetzt, sondern excerpiert, bekommt sein stil etwas trockenes, allzu knappes, zusammengedrängtes, ein fehler, den kürzende kompilatoren häufig begehen.

Aller wahrscheinlichkeit nach lenkte Villegas' werk die aufmerksamkeit des P. Ribadeneyra auf unsere legende. Ihm entlehnte er nicht nur das kürzungsverfahren bis etwa zum

---

[1]) Die scharfpointierte beredsamkeit des mönchgewordenen ratgebers kommt u. a. gar nicht zur wirkung.

[2]) Bibl. Nac. ms. 13058, s. 42.

[3]) Diese erzählung nahm Villegas als einzige aus der ganzen geschichte in sein 'Fvertvs Sanctorvm, y Quinta Parte de Flos Sanctorum, que es libro de exemplos, assi de hombres ilustres en santidad, como de otros cuyos hechos fueron dignos de reprehension y castigo: de los quales se puede sacar importante prouecho para el exercicio de las virtudes, y aborrecimiento de los vicios, que es medio cierto y seguro con que se consigue la vida eterna: colegido de historias diuinas y humanas ... por el Maestro Alonso de Villegas, Teologo y Predicador, Cappellan en la capilla Moçarabe de la santa iglesia de Toledo, beneficiado de san Marcos, y natural de la misma ciudad. Con Privilegio. En Cuenca, por Juan Masselin: Año 1594, s. 205, Discurso 36. Del Infierno, vgl. s. 327.

thema frauenliebe, sondern wörtlich viele redewendungen, ja sätze.[1]) Am deutlichsten ist der beweis zu führen an abänderungen, mit denen beide ganz allein[2]) stehen:

Villegas bl. 109c: Luego que salio Josaphat por el mundo, y vido en el hombres mutilados de sus miem- [bl. 109d] bros, ciegos, mancos, coxos, y viejos acorbados, y cercanos a la muerte ... que deuia mucho a Dios (de quien el tenia noticia por su philosophia, y sentia del que era criador de todas las cosas) por auerle dado cumplidos los miembros de su cuerpo ...

Ribadeneyra s. 482: ... luego que anduuo por el mundo, encontrò con ellas [= las miserias humanas]. Vio algunos hombres ciegos, mancos, coxos y otros viejos, acorbados y cercanos a la muerte ... y por otra hazia gracias a Dios (a quien por buena Filosofia conocia que era vno y criador de todo el vniverso) por auerle dado a el los miembros de su cuerpo cumplidos ...

Trotz dieser und anderer ent- und anlehnungen ist Ribadeneyra nicht der vorwurf eines unbedeutenden plagiators zu machen, da er stilistisch Villegas weit überlegen zu erzählen weiß, Billius' ausgabe in der tat zur kontrolle und erweiterung heranzieht[3]) und nach einigen kürzungen[4]) seiner weiteren selbständigen schilderung zugrunde legt.[5]) Anschaulich breit mit eigenen erzählenden oder moralisierenden zutaten malt er die versuchungen durch die frauen, Teudas' schließliche aufnahme in den schoß der hl. römisch-katholischen kirche, Abenners staatsrat und bekehrung, Josaphats abschiedsrede und -brief.

---

[1]) Man vergleiche Villegas bl. 109c: ... 'naciole vn hijo, auiendole el summamente desseado. Pusole [por] nombre Josaphat: y juntando muchos Caldeos [y varones] sabios en [la] Astrologia, preguntoles acerca del nascimiento de su hijo, lo que entendian que seria del' (Die mit Ribadeneyra übereinstimmenden worte sind gesperrt, seine zusätze in eckigen klammern hinzugefügt). Oder bl. 109c: 'Vino [un dia] el rey su padre a visitarle [Rib. sagt: verle], como solia y hallole triste y pensatiuo. Quiso saber la causa: y el le respondio' ... Oder bl. 110c: 'Agora Barlaam es tiempo que la doctrina, que en mi palacio me enseñaste, y me persuadiste que recibiesse del Euangelio de Jesu Christo crucificado, la defiendas en publico' usw.

[2]) Vgl. bl. 110d die anspielung auf könig Balac = s. 484

[3]) Daher die schreibung Abenner.

[4]) Zerdans name wird ausgelassen, ebenso die beiden besuche des königs vor der disputation, die schilderung der bekehrung Nacors durch Josaphat. —

[5]) Bezeichnenderweise übergehen alle drei bearbeitungen Josaphats anwandlung von selbstgerechtigkeit und unzufriedenheit, daß sein vater eine ebenso schöne krone im paradies erhalten soll wie er.

Ribadeneyras im aufbau ungleiche erzählung erfuhr als teil des Flos Sanctorum zahlreiche neuauflagen[1]) und fand somit die meisten leser in Spanien und den ländern, in deren sprachen das erfolgreiche werk übertragen wurde (Kuhn s. 67).

Als letzte spanische prosabearbeitung[2]) unserer legende sei hierher die aus dem französischen entlehnte fassung eines anonymus vom jahre 1789 gestellt, obwohl sie sich nicht mehr im rahmen eines Flos Sanctorum findet, sondern in der 'Colección Universal de Novelas y Cuentos en Compendio, tomo primero, con licencia, Madrid: En la Imprenta de Gonzalez, 1789'. Wie der herausgeber offen zugibt (s. 8), bildet die sammlung eine nachahmung der seit 1775 in monatlichen lieferungen erscheinenden 'Bibliothèque Universelle des Romans, Ouvrage Périodique' (A Paris chez Lacombe), in dessen zweitem juli-band die 'Histoire de Barlaam et de Josaphat' (s. 5—30) als auszug der übersetzung des Jean de Billy (Kuhn s. 60) 1775 erschienen war. Obwohl der Spanier nach seinen eigenen angaben (s. 8) bestrebt war, die originalwerke oder -übersetzungen neben der französischen darstellung für seine bearbeitung heranzuziehen, dürfte er all seine bemerkungen, die für unsere legende nichts neues bieten, allein seiner vorlage entnommen haben. Die 'Historia de Barlaam y de Josaphat, Rey de las Indias, escrita en lengua Syriaca, Novela Espiritual' (s. 101—132) ist eine leichtverkürzte[3]) nacherzählung des französischen textes

[1]) Sie wurden u. a. von P. Eusebio Nieremberg und P. Francisco García besorgt. — Der von Kirpičnikov in Paris gesehene, zu Buenos Aires gedruckte, nicht näher bezeichnete spanische text der Josaphat-legende (Kuhn s. 67) war trotz intensiver nachforschung meiner freunde D. Juan Millé Giménez und Max Jorge Rohde-Buenos Aires nicht festzustellen.

[2]) De Haan entging sie begreiflicherweise. — Derartige feststellungen werden nicht aus überheblicher kritik gemacht.

[3]) S. 7 '. . . tendrémos libertad y buen cuidado de omitir ó moderar los pasages y expresiones que no sufra la modestia, ó que se opongan á las buenas costumbres, sin . . . detraer nada del mérito principal de la obra, . . . ni desfigurar el original'. — Dieser tendenz zuliebe wurde die deutlichkeit in der rede der erfolglosen verführerin des Josaphat verhüllt. — Oder s. 8 'Seguiremos nuestro propio método de compendiar'. Ausführlicher ist die einberufung der disputation (s. 120), ausgelassen die einschüchterung des Nacor durch Josaphat, weshalb die innere wandlung auf himmlischen einfluß zurückgeführt werden muß. Der Spanier nahm anscheinend anstoß an Josaphats heftiger drohung.

im spanischen stil, wie aus folgender gegenüberstellung klar hervorgeht:

S. 6—7: Dans le temps que la Religion Chrétienne étoit la plus florissante aux Indes, et que l'Asie se peuploit de Monastères où chacun s'empressoit à se rendre pour y pratiquer la pauvreté évangélique, s'éleva tout-à-coup contre les pieux Cénobites un persécuteur cruel, dans la personne d'Avennir, Roi de ces contrées. Édit de la part de ce Prince Infidèle, qui ordonne de contraindre les Chrétiens, par les tourmens et les supplices, à retourner au culte des Idoles. Quelques-uns succombent, mais le plus grand nombre gagne la palme du martyre.

Il naît un fils à Avennir; on le nomme Josaphat ...

oder s. 30: Barlaam mourut le premier, Josaphat le suivit de près, et le Roi Barachias ordonna qu'on transportât leurs corps dans la principale Eglise que Josaphat avoit fait bâtir au sein de sa Capitale. Il s'opéra des miracles sans nombre sur les tombeaux de ces deux saints personnages.

L'histoire de Barlaam y de Josaphat, paroît avoir pour but d'inspirer l'amour de la vie Cénobitique. C'étoit le goût dominant du siécle où écrivoit Saint Jean Damascène.

S. 104: Avenir, cruel enemigo y perseguidor de los Christianos, reynaba en el Oriente por el tiempo en que en la Asia mas se propagaba y florecia la verdadera religion. Durante los estragos que este Rey hacia en los que profesaban la fé de Jesu Christo, tuvo un hijo, á quien le pusieron por nombre Josaphat.

S. 132: Vivieron juntos muchos años que pasaron en el exercicio de las mas sublimes virtudes, y habiendo muerto Barlaam, y no mucho despues Josaphat, sus cadáveres fueron transportados por orden del Rey Barachias á la Capital, y depositados en un Templo suntuoso que Josaphat habia hecho edificar durante su reynado.

Der Franzose bevorzugt im großen ganzen kurze, ja abgerissene sätze, die den auszug verraten, der Spanier baut sie länger, zusammenhängender, sein stil wird dadurch flüssiger.[1]) Die tendenz beider erzähler ist grundverschieden: der Franzose bringt versteckt vorrevolutionäre ausfälle[2]) an, der Spanier zu-

[1]) Die kapiteleinteilung des französischen textes wird ebensowenig wie seine absatzgliederung übernommen.

[2]) Am ende des kapitels 3 ruft er aus: 'Quel plan d'éducation pour former un Prince!' — S. 9 'On ne veut pas qu'un fils de Roi connoisse l'humanité'. — Vgl. oben s. 55 den schluß.

sätze in religiösem sinn.[1]) Trotzdem fallen seiner kürzung auch die zitate vom verlorenen sohn und schaf und die andeutung der parabel[2]) von den drei freunden zum opfer. Ausführlich erzählt wird nur das gleichnis vom mann im brunnen (s. 112), zitiert das vom säemann und von der kästchenwahl (s. 109).

Der absatz der Colección muß gering gewesen sein, ein zweiter band erschien meines wissens[3]) nicht. Die bedeutung der Historia de Barlaam ... mag man darin erblicken, daß auch in Spanien nach französischem vorgang der romanhafte charakter der erzählung gefühlt wurde, deren kontraststellung — vater und sohn, herrscher und einsiedler, alter und neuer glaube, himmlische und sinnliche liebe — ebenso den aufklärerischen Franzosen wie den gutgläubigen Spanier hinreichend anzog.

---

[1]) S. 116: 'Josaphat ... pasaba lo mas de los dias y de las noches en oracion, en la que encontraba aquel consuelo y alegria interior que en vano se busca entre los placeres de los sentidos, y que solo se concede á las almas verdaderamente justas y devotas'. — S. 121 Nacors wandlung (s. o.): ... 'pero el Cielo que siempre protege su causa, y contra quien es inutil todo artificio humano, burló de tal suerte el del falso Barlaam, que al mismo Nacor le hizo instrumento de la confusion de los Gentiles y de la victoria de los Christianos'. — S. 130 wird von Avenir gesagt: 'En adelante hizo vida penitente'. Muß man deshalb die heranziehung anderer versionen annehmen? Der letzte satz entspricht der Historia und ihren direkten spanischen bearbeitungen.

[2]) Die ganze stelle wird vom Spanier sehr frei gefaßt (s. 113 f., vgl. den Franzosen s. 15).

[3]) Palau verzeichnet die Colección überhaupt nicht, die Biblioteca Nacional bewahrt nur den ersten band auf; er enthält folgende geschichten: Theogenes y Charidas, La linda Axa, Alexandro el Grande, El Triunfo de la Amistad contra el Amor, Melusina, Historia de Maria Dankelmann, Eco y Narciso, La Vida de Lazarillo de Tormes.

II. Herkunft und wertung der legende von Barlaam und Josaphat in D. Juan Manuels werken.

Das alte römische reich byzantinischen geistes zeigte bei weitem mehr widerstandskraft als die Westgoten, die einst der schrecken Roms gewesen waren. 300 jahre später fegte sie araberungestüm fast ganz vom iberischen boden, drang bis tief ins Frankenreich. Als kriegerische eroberungen der Mauren kaum noch zu machen waren, folgte die geistige durchdringung Spaniens, das wie Byzanz zu einer wichtigen mittlerin zwischen orient und okzident wurde. Selbst griechischer geist ging durch arabische und judenspanische köpfe und kopisten nach dem abendland.

Zunächst bediente man sich des lateins, dessen vorherrschaft als übersetzersprache von der mitte des XIII. jahrhunderts ab vielfach verloren ging, damit allerdings oft auch der abendländische wirkungskreis.

In der hauptsache waren es naturwissenschaftliche und philosophische schätze, die Spanien, halb muselmannisch, halb christlich, dem abendlande vermittelte. Seine bedeutung für die poesie ist noch nicht restlos klargestellt. Anders verhält es sich mit der prosa. Spruchweisheiten (Bocados de oro, Poridat de Poridades, Libro de los buenos proverbios etc.) fanden sehr vielen anklang. — Die Disciplina clericalis des Petrus Alphonsi war ein voller erfolg, in Frankreich als ganzes nachhaltiger als in Spanien, dem es vor allem die form der rahmenerzählung wie den stoff des einzelapologs brachte. Es folgten Kalīla wa Dimna, 1251 auf veranlassung des nachmaligen Alfons des Weisen aus dem arabischen übertragen, und das Libro de los engaños e los asayamientos de las mugeres, das bald danach (1253) sein unglücklicher bruder Fadrique übersetzen ließ: beide werke blieben in ihrer wirkung auf die halbinsel beschränkt, da sie vulgärsprachlich verfaßt waren.

Damit sind die hauptsächlichsten meilen- und grenzsteine bezeichnet. Ihre bedeutung und zahl ist anfangs überschätzt worden. Erst Baist fand dafür das richtige augenmaß (Gröbers Grundriß II, 2, s. 384f., 414).

Nach Menéndez y Pelayo (Orígenes I, 84) erfolgt auch der eintritt des dritten großen erzählungsstoffes indischen ursprungs, der legende von Barlaam und Josaphat, noch im süden, indem sie aus dem arabischen oder hebräischen ins spanische des Don Juan Manuel übertragen wird. Die klärung dieser frage ist die wichtigste und interessanteste aufgabe vorliegender untersuchung.[1])

Mit dem 13. jahrhundert erscheinen Barlaam und Josaphat in zahlreichen romanischen bearbeitungen: Nordfrankreich geht voran, die Provence und Italien folgen. In Spanien erschien zur selben zeit eine großenteils gereimte hebräische bearbeitung der geschichte von dem Barceloneser rabbiner Abraham Bar Samuel Ibn Chisdai,[2]) worüber Kuhn's exkurs (s. 40—45) am sachverständigsten referiert. Irgend welcher einfluß seiner fassung auf die literaturen der halbinsel ist nicht nachzuweisen.[3]) Erst 100 jahre später gibt der infant D. Juan Manuel[4])

[1]) Ein resumen dieser untersuchung erschien in der Madrider zeitschrift Investigación y Progreso I (1927), 57f.: De los orígenes de la leyenda de «Barlaam y Josafat» en la literatura española.

[2]) Über ihn siehe W. A. Meisel's vorrede zu 'Prinz und derwisch oder die makamen Ibn Chisdais' (Stettin [H. G. Effenbarts erbinnen] 1847, XII, 289), 'zweite durchaus umgearbeitete auflage, mit vier großen und mehreren kleineren illustrationen, Pest' (H. Geibel, XIV, 312), 1860/61. — Prinz und derwisch, ein indischer roman enthaltend die jugendgeschichte Buddha's in hebräischer darstellung aus dem mittelalter nebst einer vergleichung der arabischen und griechischen paralleltexte von Dr. Nathan Weisslovits, mit einem anhang von Dr. Fritz Hommel, München (Ackermann, IV, 178) 1890, s. 1ff. Die von Kuhn (s. 45) indirekt angegebene ausgabe von 1884 ist auf der preußischen staatsbibliothek in Berlin wie folgt katalogisiert: Ben ha-Melech we-ha-Nasir [Prinz und Derwisch] aus dem arabischen [Barlaam und Joasaf] von Abraham ibn Chisdai nebst krieg der weisheit ... von Jehuda ibn Sabbatai, Warschau 1884. — Eine jüdisch-persische übersetzung des prinzen und derwisch von Elisa Ben Šemū'ēl ist von Šimon Hakam in Jerusalem 667 [1907] herausgegeben und in Berlin folgendermaßen eingetragen (hebr.): S. Šāh-zada ū-ṣūfī we-hū šarh 'al sēfer Ben ham-melek we-han-nāzir ... ne 'etaq ... liś-śefat 'ibri 'a" j Abrahām B(en)-Šemū'ēl Ben-Ḥisdaj hal Lēwi.

[3]) Über den „rat des hahnes" vgl. Kuhn s. 81.

[4]) Bis zum erscheinen des preisgekrönten, bisher leider manuskript gebliebenen werkes von Andrés Giménez Soler über den infanten D. Juan Manuel sind für sein leben und werke mit einiger vorsicht zu benutzen: Manuel Milá y Fontanals, Noticia de la Vida y escritos del Infante Don Juan Manuel in 'Obras Completas, Barcelona (Verdaguer) 1892, IV, 126—50'. — Pascual de Gayangos in der einleitung zu seiner ausgabe

(1282—1348) durch sein Libro del Infante. oder Libro de los Estados[1]) indirekt vom auftauchen der legende auf der iberischen halbinsel kunde. Das ständebuch soll darlegen, nach welchem gesetz und glauben, in welchen ständen man selig werden könne. Da die menschen nur durch einige beispiele (semejanças, kap. 2) etwas verstehen können, verfaßte D. Juan Manuel, um seine ansichten zu entwickeln, sein ständebuch in form von fragen und antworten zwischen einem könig Morovan, seinem sohn dem infanten Johas (oft Joas geschrieben)[2]), dessen erzieher Turin und einem philosophen Julio aus Castilien. Dieser (kap. 4) zog nach dem tode der apostel predigend durch die lande und kam in das reich des heidnischen königs Morovan, wo infolge mangels einer allgemein anerkannten geoffenbarten religion glaubens- und lehrfreiheit herrschte. Dieser könig hatte nur einen sohn und thronerben, den er sehr liebte. Deshalb fürchtete er, daß jener infolge des wissens um tod und leid die welt verachten und schaden nehmen würde an seiner gesundheit.[3]) Seinem ehemaligen erzieher Turin, den er hoch in ehren hielt, befahl daher der könig ihm nach bestem können

(s. VII bis XXII) in Biblioteca de Autores Españoles, t. 51, neudruck Madrid (Suc. de Hernando) 1922. — José Amador de los Ríos, Historia crítica de la literatura española, t. IV, 205ff. Madrid (Fernández Cancela) 1863. Ludwig Klaiber, Don Juan Manuel in der Iberica VII (1927), 94—105.

[1]) Nach brieflicher mitteilung von Sr. D. Andrés Giménez Soler legt dieser den beginn der abfassungszeit des buches auf 1327, das ende nach 1331, vgl. die datierungen von Amador de los Ríos (IV, 222, anm. 1) 1329—35 mit zutaten nach 1340; vgl. R. Menéndez Pidal in der Revista crítica I (1895—6), 113 (1); G. Baist, Don Juan Manuel, El Libro dela Caza, Halle (Niemeyer) 1880, s. 154: 1329—1330. — Kodexbeschreibung (Bibl. Nac. ms. 6376, alt S. 34): M. G. Ticknor, Historia de la Literatura Española, trad. . . . p. D. Pascual de Ganyangos y D. Enrique de Vedio, Madrid (Rivadeneyra) 1851, I, 498—502. Statt 239 hojas útiles (Amador de los Ríos, s. 206: 223) lies 222 pergamentblätter. — Ausgaben: Antonio Benavides, Memorias de D. Fernando IV de Castilla, Madrid (José Rodríguez) 1860, I, 444—599. — Pascual de Gayangos, a. a. o., 278—364. — Eine sehr erwünschte neuausgabe wird von Giménez Soler beabsichtigt. Gayangos verwendet b, u, v, c=z, j=x, anlautendes h neuzeitlich, sonstige ungenauigkeiten gehören nicht zu den seltenheiten. Unsere zitate erfolgen deshalb im einklang mit der handschrift.

[2]) Vgl. Gayangos, s. 282, anm. 2 und 3.

[3]) Fol. 47d 'si sopiese que cosa era la muerte, o que cosa era pesar, que por fuerça avria a tomar cuydado et despagamiento del mundo, et que esto serie razon por que non biviese tanto nin tan sano'.

fertigkeiten (maneras) und sitten (costumbres) beizubringen, doch auf keinen fall sollte er von leid und tod erfahren.[1]) Nach einer sorgfältigen erziehung fand es der könig angebracht, das der infant das land bereise, damit ihn das volk sehe und er lerne, wie er das reich nach seines vaters tode in seinem besitzstand zu wahren hätte (mantoviesse). Gewöhnung in der jugend sei ihm von nöten.

Auf dieser reise ereignete sich die begegnung mit dem tode im antlitz eines angesehenen mannes, den die schar seiner verwandten und freunde nach orientalischer sitte laut beklagte.[2]) Vergebens versuchte der erzieher, getreu seinem auftrage, dem prinzen diesen anblick zu ersparen. Verwundert, aber überlegt, fragte der infant erst zuhaus nach dem sinn des vorgangs und gestand die große erregung und den schrecklichen eindruck, den er empfangen hatte.[3]) Turin fiel dies schwer aufs herz, doch alle seine ausflüchte und ablenkungsversuche waren ver-

---

[1]) Fol. 48b 'Et entre todas las cosas le mando que guardase que por ninguna manera que el infante non tomase pesar nin sopiese que cosa era muerte'.

[2]) Fol. 48c 'acaesçio que en vna calle por do el passaua tenian vn cuerpo de vn omne muy onrado que finara vn dia ante [in Spanien findet die beerdigung am tage nach dem tode statt], et sus parientes et sus amigos et muchas gentes que estavan y ayuntados, fazian muy grant duelo por el. Cuando Turin, el cauallero que criaua al infante, oyo de luenne las voces et entendio que fazian duelo, acordose de lo que el rrey Moroban, su padre, del infante le mandara, por ende quisiera muy de grado desuiar el infante por otra calle do non oyese aquel llanto, porque oviese a saber que lo fazian por aquel omne que muriera. Mas porque el lugar por do el infante querie yr era mas derecho el camino por aquella calle, non le quiso dexar, et fue yendo fasta que llego al lugar do fazian el duelo et vio el cuerpo del omne finado que estaua en la calle, et quando le vio asi yacer et bio que avia façiones et figura de omne, et entendio que se non movia nin fazia ninguna cosa de lo que facen los omnes buenos, marabillose ende mucho, ca çierto es que por muy entendido que omne sea, que la cosa que nunca a visto nin oydo, non puede saber tanto della commo los otros que lo saben, avnque non ayan tan grant entendimiento commo el. Et porque el infante nunca viera tal cosa nin lo oyera, quisiera luego preguntar a los que y estauan que cosa era; mas el grant entendimiento que avia le retouo que lo non fiziese, ca entendio que era mejor de lo preguntar mas en poridat a Turin, el cauallero que lo criara, ca en las preguntas que omne faze se muestra por [48d] de buen entendimiento o non tanto'.

[3]) Fol. 48d 'Que en veyendolo hel, que todo el talante se le mudara et oviera ende commo manera de espanto'.

geblich. Schließlich erklärte er: „der mann auf der bahre war tot. Die ihn liebten, weinten, weil er von ihnen gegangen. Euer erschrecken ist das natürliche verhalten des lebens vor dem tode".[1])

Der prinz wundert sich immer mehr. Und mit dem verwundern und beobachten beginnt das nachdenken, das philosophieren. Er besteht gebieterisch darauf, die ganze wahrheit über den tod und seine ursache zu hören, wodurch Turin in logisch aufgebautem gespräch zu klaren antworten gezwungen wird, die physischen und psychischen ursachen und folgen des todes anzugeben — entsprechend der zeitauffassung (kap. 8—9). Jetzt will der infant den grund des bisherigen verschweigens wissen. Turin entgegnet: „das leid schadet dem körper, der gedanke an den tod vergällt alle freuden".[2])

Das grübeln ist angeregt. Der prinz erwacht aus seinem kindheitsschlaf, seine denkkraft sammelt und verbindet schnell unverarbeitete eindrücke. Die alterserscheinungen an seinem vater und erzieher fallen ihm auf, kausale zusammenhänge zwischen vergehen und entstehen der menschen werden ihm klar. — Diese darstellung des geistigen erwachens eines jünglings steht einzig da in der literatur, die uns beschäftigt.

Der infant geht zum könig, sichert zuvor sich und Turin: „beherrscht euch, beherrscht die betrügerische willenskraft[3]) (voluntat que es cosa engañosa), nehmt die rechte vernunft an". Der vater sucht seinen wissensdurst zu unterdrücken: die kenntnis all dieser dinge kann euren körper schädigen (kap. 15). Doch der jüngling läßt sich damit nicht mehr abweisen, will alle zusammenhänge wissen und erkunden, beseitigt jedoch im voraus etwaige bedenken: die welt verlassen will er nicht,

---

[1]) Fol. 48d 'Et la rrazon porque vos tomastes enojo et commo espanto ende, fue por|que] naturalmente toda cosa viua toma enojo et espanto de la muerte, porque es su contrario, et otrosi de la muerte, porque es contrario de la vida'.

[2]) Fol. 49b 'Vos deuedes saber que el pesar es vna de las cosas del mundo que mas danno trae al cuerpo. Otrosi la muerte es tan espantosa [fol. 49c] cosa que el omne que cuydare en ella desfaze todos los plazeres'.

[3]) Eine entfernt ähnliche ermahnung siehe Historia . . . s. 570: der einsiedler gewordene ratgeber sagt zum könig: „Si rationem a me audire vis, o rex, inimicos tuos de medio praetorii tui ejice". Wer sind diese feinde? „Ira et concupiscentia".

noch den stand, in den Gott ihn stellte. Doch sehen will er, wie in diesem stande seine seele zu retten ist. Auch unter den kaisern und königen gab es heilige. — Der königliche vater verlangt drei tage bedenkzeit und berät mit Turin. Dieser ist zwar über die worte des infanten bestürzt, stellt jedoch befriedigt fest, daß er nicht daran denkt, die „welt“ zu verlassen und in den geistlichen stand einzutreten. Der christliche glaubensbote Julio aus Castilien, ein schon bewährter erzieher, wird der geeignete mann sein, Johas richtig zu belehren, seine seele zu retten. Julio wird geholt (kap. 19), bekommt zur ungestörten unterweisung ein gemach angewiesen, wo er Johas red' und antwort steht, ihm die christlichen heilswahrheiten verkündet und ihn zur taufe vorbereitet, die er darauf an Johas und Turin (kap. 42), danach am könig (kap. 46) vollzieht. Johas erhält in der taufe den namen Juan (im mittelalter auch Johan geschrieben), Turin heißt fortab Pedro, der könig Manuel.

Daß wir hier eine benutzung der bekannten Buddha-legende vor uns haben, unterliegt keinem zweifel. Der einzige thronerbe des heidnischen königs, die ängstlich bedachte abwehr schmerzlicher erlebnisse, deren unvermeidliches unvermutetes eintreten mit ihrer folgenschweren wirkung, die gründliche selbstbesinnung und entschiedene stellungnahme des jünglings, die unterweisung und bekehrung durch den christlichen missionar, alles dies sind die unverkennbaren charakteristischen merkmale der legende, deren kenntnis im abendland gemeinhin nach der griechischen bearbeitung als roman von Barlaam und Joasaph durch seine lateinische übersetzung und deren bearbeitungen verbreitet wurde. Doch der lehrzweck ist verschieden. Der christliche roman von Barlaam und Joasaph ist eine erbauliche geistliche lektüre, ein hohes lied auf asketische mönchische ideale, denen sogar fürsten nachstreben. D. Juan Manuel dagegen hatte zwar auch didaktische absichten: er wollte sich über die stände verbreiten, seine weltliche ansicht darlegen, daß man fast in jedem stande bei entsprechendem verhalten selig werden könne. Auf der anderen seite hatte es ihm jene eindrucksvolle erzählung von dem „erwachenden“ angetan, die er nun trotz ihrer entgegengesetzten tendenz als einleitung und einkleidung für sein lehrbuch und ständespiegel wählte. Infolgedessen weicht seine darstellung

zuweilen beträchtlich von der Buddha-Joasaph-geschichte ab. Keine prophezeihung bei der geburt — die war D. Juan Manuel für seinen plan überflüssig, keine künstliche abgeschlossenheit im palast — mit D. Juan Manuel's gesunden ansichten über knabenerziehung und bildung war sie unvereinbar. Ein begebnis genügt, die frage nach dem sinn des lebens, nach allem sein gebieterisch antwortheischend aufzurühren, — allerdings gleich durch das erschütterndste erlebnis. Die drei buddhistischen übel sind in zwei zusammen gezogen, schmerz (pesar) und tod, — logisch ausreichend. Sie schaden der gesundheit, dem wohlbefinden des körpers. Der staatskluge fürst D. Juan Manuel steht dem leben anders gegenüber als der indische religionsstifter, als alle christlichen bearbeiter seiner legende. Trotz häufiger wechselfälle und schwerer schicksalsschläge packt er das leben immer wieder tatkräftig, tatenfreudig an, flieht nicht die welt und was in der welt ist. In jedem ehrbaren stande, wohin Gott uns gestellt hat, kann man seine seele retten, sei es auch mit unterschied, das ist die quintessenz des Libro de los Estados.

Infolge dieser tiefgreifenden umarbeitung gestaltet sich die ableitung aus den von ihm benutzten quellen ziemlich schwierig. Das Pañcatantra kam als Kalīla wa Dimna,[1]) Siddhapati,[2]) als Cendubete oder Sendebar[3]) direkt durch Syrer und Araber nach Spanien. Sollte dies auch mit Barlaam und Joasaph der fall sein? D. Juan Manuel nennt seinen „dümmling" Joas, dessen vater Morovan. Die auffälligste erscheinung ist jedoch, daß er Joas gleich dem unbarmherzigsten mahner, dem schnitter Tod, ins rätselhafte antlitz blicken läßt. Der name Joas und diese einzige gewaltige gegenüberstellung, mit der es D. Juan Manuel genug sein läßt, führten Menéndez y Pelayo zu der überzeugung, daß er, unabhängig von der

[1]) Siehe Johannes Hertel, Das Pañcatantra, seine geschichte und seine verbreitung. Leipzig und Berlin 1914, s. 394 ff.

[2]) Karl Krumbacher, Geschichte der byzantinischen literatur von Justinian bis zum ende des oströmischen reiches (527—1453): Handbuch der klassischen altertumswissenschaft, hrsg. von Dr. Iwan v. Müller, neunter band, 1. abtlg. 2. auflage, München (Beck) 1898, s. 892, über Barlaam und Joasaph s. s. 886—91. — Th. Nöldecke bezweifelt obige ableitung, ZDMG 33 (1879) 525.

[3]) Ed. Adolfo Bonilla y San Martín, Libro de los engaños et los asayamientos de las mugeres, Barcelona (L'Avenç), Madrid (Murillo) 1904, Bibliotheca Hispanica XIV, Introducción, s. 14.

griechischen version, nach einer vorlage, die vermutlich arabisch oder hebräisch geschrieben war, die Buddha-legende neu christianisierte.[1]) Sehen wir zunächst gänzlich von den erzählerfähigkeiten des großen prosaisten ab und gehen wir dieser richtung bis in ferne zeiten und länder nach, so können wir für das motiv der hier allein interessierenden ausschlaggebenden begegnungen folgende entwicklungsreihe aufstellen:

„Sorgenlos lebte ich, ihr jünger, höchst sorgenlos, unbegrenzt sorgenlos".[2]) So beginnt der Bodhisattva die ausmalung seiner glänzenden lebens- und wohnweise. Drei paläste besaß er, einen für den frost, einen für den sommer, einen für die regenzeit. Den letzten verließ er vier monate lang nicht, während des ausschließlich umgeben von weiblichen musikspielerinnen. Doch in all seinem wohlleben kommt ihm der gedanke, daß er alter, krankheit, tod unentrinnbar unterworfen ist. Indem er so dachte, entschwand ihm jeglicher jugend-, gesundheits-, lebensdünkel.

„Tod und alter unterworfen
und der krankheit untertan:[3])
— — — — — — — — —

[1]) Orígenes I, 84: ... 'que para mí no es dudoso que fué otro libro distinto, probablemente árabe o hebreo, el que nuestro principe leyó o se hizo leer, y arregló luego con la genial libertad de su talento, trayendo la acción a sus propios dias y enlazándola con recuerdos de su propia persona. En una palabra, creemos que el *Libro de los Estados*, aunque en el fondo sea un *Barlaam* [!], en su forma es una nueva y distinta adaptación cristiana de la leyenda del reformador de Kapilavastu. Hasta el nombre de *Johas*, que D. Juan Manuel le da, parece mucho más próximo que el *Josaphat* griego[!] a la forma *Joasaf*, usada por los cristianos orientales, la cual a su vez era corruptela de *Budasf*, como esta de *Budisatva*; explicándose tales cambios por la omisión en árabe de los puntos diacríticos. Además, en D. Juan Manuel, los tres encuentros de Buda están reducidos a uno solo, y éste es precisamente el que falta en el *Barlaam y Josaphat*, aunque sea el más capital de todos en el *Lalita Vistara*. En D. Juan Manuel, el Príncipe no ve al ciego, ni al leproso, ni al viejo decrépito, sino solamente *el cuerpo del omne finado*, y por eso es mas grande y dramática la forma de su única iniciación en el misterio de la muerte (cap. VII)'.

[2]) Bhikkhu Nyāṇatiloka, Die reden des Buddha aus der „angereihten sammlung" — Aṅguttara Nikāyo — des pali-kanons, aus dem pali zum ersten male übersetzt und erläutert, 3. bd.: das dreierbuch (Tika-Nipāto), Leipzig (Markgraf), 1914, s. 87ff. nr. 38.

[3]) S. 90, nr. 39. Dreierlei dünkel (3). — Diese älteste darstellung wurde im arabischen verwendet, s. Edward G. Browne, Some Account of

Da ich sinnend also weilte
und das ungewordene schaute,
überkam ich allen dünkel,
der gesundheit und der jugend,
wie den eitlen lebensdünkel,
in entsagung frieden findend.
Kampfeskraft ward mir zu eigen,
als ich die erlösung schaute".

„Nimmermehr nun könnte ich
sinnlichem genusse fröhnen;
keinen rückfall kann's mehr geben:
heiligkeit hab' ich erreicht".

In dieser fassung haben wir wohl die älteste erhaltene version von Buddha's[1]) ein- und umkehr lediglich auf dem wege logischer selbstbesinnung zu sehen. Der gedanke an die drei großen weltübel alter, krankheit, tod war für den buddhismus von grundlegender bedeutung. Diese mahner der lebenden sind götterboten,[2]) weshalb die nachschaffende, jüngere legende anschaulichere erzählungsformen für jenen bedeutungsvollen vorgang suchte. So entstand jene allbekannte schilderung der vier ausfahrten des Bodhisattva, der hintereinander einem

---

the Arabic Work intitled „Niháyatu'l-irab fí akhbári'l-Furs wa'l-Arab" ...: The Journal of the Royal Asiatic Society London 1900, s. 216ff. — Vollständig herausgegeben und ins russische übersetzt von Baron Rosen, Ckazanie o Budasaf: Zapiski Vostoč. otd. 14 (1901), s. 77ff.

[1]) Über Buddha s. H. Oldenburg, Buddha, sein leben, seine lehre, seine gemeinde. 6. aufl., Stuttgart und Berlin (Cotta) 1914. Für diese stelle s. s. 120f. (1923 in 10.—12. aufl. erschienen).

[2]) Literatur bei Heinrich Günter, Buddha in der abendländischen legende? Leipzig 1922 (H. Haessel), s. 33 anm. 71 und 73. Anm. 73 lies Sumano statt Sungano? Dazu the Aṅguttara-Nikâya I, nr. 35 (ed. by Richard Morris, London (Pali Text Society) 1885, Part I, s. 138: Devadūta-Vagga, vgl. Part V ed. by E. Hardy, London 1900, s. 378). — Auch bei L. Scherman, Materialien zur geschichte der indischen visionsliteratur, Leipzig (Twietmeyer) 1892, s. 60f. und bei E. Lehmann, Der buddhismus ... s. 128—33. Man beachte ferner Ayoghara-Iātaka: königssohn entsagt im hinblick auf alter und tod der welt und zieht eltern und volk nach sich. Siehe J. Dutoit, Das buch der erzählungen aus früheren existenzen Buddhas, aus dem Pali zum ersten male vollständig ins deutsche übersetzt, Leipzig 1908—1921, IV. bd., s. 592. — 'Death's Messengers' aus 'Notes and Queries': Journal of the Pali Text Society 1885 edited by T. W. Rhys Davids. London (H. Frowde) 1885, s. 62ff. — Desgl. mit umstellungen abgedruckt in The Folk-Lore Journal, vol. VII, part III, London (E. Stock) 1889, s. 179ff.

greis, einem siechen, einem toten, einem weltabgewandten mönche begegnet. Die begebnisse wühlen ihn so im innersten auf, daß er seine verlorene seelenruhe nur in der mönchsnachfolge zu finden glaubt und der welt mit allen ihren bindungen valet gibt. Diese darstellung, den nord- und südbuddhistischen schriften gemein,[1]) war im Dīghanikāyo[2]) lange vor[3]) dem Lalita-Vistara[4]) abgeschlossen. Dies muß man sich

[1]) Im norden 1. Mahâvastu, ed. E. Sénart, Le Mahâvastu, Texte Sanscrit, publ. pour la première fois et accompagné d'introduction et d'un commentaire: Société Asiatique, collections d'ouvrages orientaux, seconde série, tome II, Paris 1890. Vgl. M. Winternitz, Geschichte der indischen literatur, zweiter band: Die buddhistische literatur und die heiligen texte der Jainas, Leipzig (Amelang) 1920, 189f. — 2. Lalita-Vistara, s. u. (Foucaux). — 3. Asvaghoṣa's Buddhacaritam, ein altindisches heldengedicht des ersten jahrhunderts nach Chr., zum ersten male ins deutsche übertragen von Richard Schmidt, Hagen i. W. und Darmstadt (Folkwangverlag) 1923, s. 27ff. Ins englische übersetzt von E. B. Cowell, The Buddha-Karita of Asvaghosha, Buddhist-Mahâyâna Texts Part I: The Sacred Books of the East ... ed. by F. Max Müller, vol. 49, Oxford (Clarendon Press) 1894, s. 30ff. — 4. Abhiniṣkramanasūtra, abgekürzt übersetzt von S. Beal, The Romantic Legende of Sâkya Buddha from the Chinese-Sanscrit. London, Paris, Straßburg (Trübner, Leroux) 1875, s. 107ff.

Im süden: Nidānakathā: J. Dutoit, Jātakam, Das buch der erzählungen ... VII. band, Leipzig (theosophisches verlagshaus) 1921, s. 106f. Andere belege s. Buddhist Legends, translated from the original Pali text of the Dhammapada Commentary by Eugene Watson Burlingame. Part I: Introduction, Synopses, Translation of Books 1 and 2. Cambridge, Massachusetts (Harvard University Press) 1921, s. 2, anm. 2. — Sogar an vorgänger Buddhas knüpft sich die erzählung an, siehe Mahâpadâna-Suttanta in Dialogues of the Buddha, translated from the Pali of the Dîgha-Nikâya by T. W. and C. A. F. Rhys Davids, part II, s. 18ff. London (Henry Frowde) 1910. Hier unternimmt Vipassi die vier ausfahrten.

[2]) Neumann, Dīghanikāyo 2 (München 1912), 449f., anm. 7.

[3]) O. Franke, Die Buddhalehre in ihrer erreichbar ältesten gestalt: Zeitschrift der deutschen morgenländischen gesellschaft 69 (1915), 455.

[4]) Ed. S. Lefmann, Lalita-Vistara. Leben und lehre des Çakya-Buddha. Textausgabe mit varianten-, metren- und wörterverzeichnis. Halle a. S. (Waisenhaus) 1902. 1. teil: text, 2. teil: varianten-, metren- und wörterverzeichnis. Zu dem namen vgl. einleitung s. VI. — Ins englische übersetzt von Rájendralála Mitra, The Lalita-Vistara, or memoirs of the early life of Śákya Siñha: Bibliotheca Indica; A Collection of Oriental Works publ. by the Asiatic Society of Bengal, Calcutta 1881—86, cap. XIV, s. 257ff. — Ins französische übersetzt von Ph. E. Foucaux, Rgya Tcher-Rol-Pa ou Développement des Jeux, I (texte tibétain) — II, Paris 1847—48 und Le Lalita-Vistara ... traduit du Sanskrit: Annales du Musée Guimet VI, 1884, 168ff.

für die frage nach der quelle des romanes von Barlaam und Joasaph gut vergegenwärtigen. Man kann darüber die verschiedensten formulierungen lesen: haltbar sind nur solche, die von einer dem Lalita-Vistara nahe stehenden fassung, deren es unter den nordbuddhistischen verschiedene gab, schreiben. Besser erscheint mir Kuhn's ansicht, daß der verfasser des alten Pehlevi-originals „die gesamte buddhistische tradition in freier weise benutzte".[1]) Ein wichtiges kriterium geben uns dafür die begegnungen an die hand: während sie in den buddhistischen quellen in der reihenfolge greis, kranker, toter, mönch erzählt werden, verändert sie der roman von Barlaam und Joasaph, wie wir im einzelnen noch sehen werden, wozu wir die wanderung des ganzen romans streifen müssen. Gefunden sind bis jetzt folgende ältere versionen:[2])

Drei arabische texte: das buch Balauhar und Bûḍâsaf in ermahnungen und gleichnissen voll weisheit, auf verantwortlichkeit des mekkapilgers Scheich Nûr ad-dîn Ibn Ǵîwâkhân, buchhändlers und besitzers der ḥaidaritischen und ṣafdaritischen druckerei, gedruckt in der ṣafdaritischen druckerei zu Bombay im jahre 1306 (= 1888—9).[3]) Ein auszug[4]) davon ist der „auszug aus dem buche eines der ausgezeichneten weisen Indiens" in der bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft zu Halle, s. katalog II, 15 nr. 9 b.[5]) Den dritten text fanden

[1]) M. Winternitz, Geschichte der indischen literatur II, 286.

[2]) Vgl. die zusammenstellung von Dott. Giustino Boson, Le quattro prime parabole del romanzo „Barlaam e Giosafatte" contenente parti della leggenda di Budda, testo di due versioni arabe e parte di testo ebraico corrispondente, con traduzione, confronti e commento preceduto da una piccola introduzione, Monaco 1914 (Straub), s. 5f. — Victor Chauvin, Bibliographie des Ouvrages Arabes ou relatifs aux Arabes publiés dans l'Europe Chrétienne de 1810 à 1885, pt. III (Liège, Impr. Vaillant Carmanne, Leipzig, O. Harrassowitz) 1898, p. 83—112.

[3]) Nach Kuhn s. 13.

[4]) So Kuhn s. 13. Hommel nimmt verschiedene arabische rezensionen an, bei Weisslovits s. 135, 145, 175f.

[5]) Ed. F. Hommel, Die älteste arabische Barlaam-version: verhandlungen des VII. internationalen orientalisten-congresses, gehalten in Wien im jahre 1886, semitische section, Wien (Hoelder) 1888, s. 115—65. Ins englische übersetzt von E. Rehatsek, Book of the King's Son and the Ascetic *in* The Journal of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland, London 1890, N. S. XXII, 119—55.

Rosen und Hommel im Kamâl ad-dîn wa tamâm an-ni ʿmat des Abû Ǵaʿfar Muḥammad ibn Alî ibn Bâbawaih al-Qummî, ms. Pm. 55 der Preuß. Staatsbibliothek.[1]) Dieser text wurde zuvor in persischer übersetzung von Oldenburg aufgefunden als M. 3 im British Museum Or. 3529. Aus arabischen quellen schöpft Ibn Chisdai: Prinz und Derwisch. Interessante fragmente sind von A. von Le Coq[2]) veröffentlicht worden. Neben der bereits erwähnten griechischen bearbeitung ist die georgische[3]) zu beachten.[4])

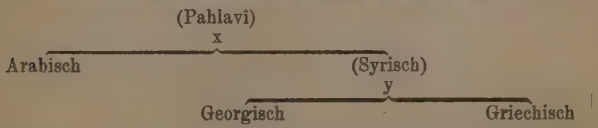
---

[1]) Siehe Kuhn s. 14. Vgl. C. Brockelmann, Geschichte der arabischen literatur, Weimar (Felber) 1897, I, s. 187, 4 (Ali b. Bâbîye al Qummi) und s. 520.

[2]) A. von Le Coq, Ein christliches und ein manichäisches manuskriptfragment in türkischer sprache aus Turfan (Chinesisch-Turkestan): sitz.-ber. der kgl. pr. ak. d. wiss. Berlin 1909, s. 1208—1211. Wieder abgedruckt von G. Boson s. 9ff.: Begegnung mit krankem alten. — A. von Le Coq, Türkische manichaica aus Chotscho I: abh. d. kgl. pr. ak. d. wiss. 1911, phil.-hist. klasse 1911, anhang, abh. VI, s. 5 (T. II D. 176): betrunkener prinz und leiche. Ähnlich bei Ibn Bâbawaih. Der persische text in Zapiski der k. russ. arch. gesellschaft, IV (1889), 255. Auch bei W. Radloff, Alttürkische studien VI, s. 752, dazu S. von Oldenburg, Nachtrag zu W. Radloff, Alttürkische studien VI, s. 779—82, mit angabe einer parallele; beide im Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg, VI. Série, Tome VI, 1912, Septembre-Décembre, nr. 12—18, second demi-volume.

[3]) A. Chachanov, Balhvar i Jodasaf, gruzinskŷ tekst po rukopisjam XI—XII. (S priloženiem 2 paleogr. tablic) s perevodom i predisloviem, Moskva 1902: V. Gatcuk (XV, 32 s.) 8°. — Siehe Kuhn s. 9.

[4]) Nach Kuhn gestaltet sich das verhältnis der bearbeitungen wie folgt:



Vgl. dazu J. Jakobs, Barlaam and Josaphat, English Lives of Buddha, London (D. Nutt) 1896, Introduction s. XXXIII und die russische literatur, die man in dem artikel über Barlaam und Josaphat von A. Krymskŷ in Novyj enciklopedičeskij Slovar, bd. 9, sp. 564—70, besonders sp. 567f. verzeichnet findet. Dank der freundlichen hilfe des herrn Dimitri Scheludko aus Kiew kann ich darunter auf Franko, Barlaam i Joasaf: Zapîski Nauk. Tov. Im. Sevčenko, bd. 7, 10, 18, 20 mit seinen anschaulichen vergleichenden übersichtstabellen der einzelnen versionen verweisen. — An drucken aus der zeit nach Kuhns arbeit (s. 52) seien die armenische und äthiopische bearbeitung des griechischen textes erwähnt: 1. Nkaragrouthiun hogeuorakan

Außer dem Kitâb Yûdâsaf wa Balauhar waren dem verfasser des Fihrist,[1]) Mohammed ibn Isehâq an Nadîm, nach seinen eigenen angaben folgende bücher bekannt (Kuhn, s. 15): 1. ein Buddhabuch: Kitâb al-Budd, 2. ein Kitâb Yûdâsaf mufrad, d. h. ein buch „Yûdâsaf allein", 3. ein gedicht des Abân ibn ʿAbd al-Hamîd al Lâḥidî ar-Raqâšî († 200 d. H.) mit dem titel Kitâb Balauhar wa-Yûdâsaf. Dies letzte werk ist nach Kuhn (s. 15) eine bisher nicht aufgefundene spätere poetische bearbeitung,[2]) wohl nur von sekundärer bedeutung, während die anderen bücher sämtlich mit Kalîla wa Dimna und anderen „indischen büchern unterhaltenden inhalts" zusammen erwähnt werden. „Von diesen büchern handeln zwei vom Buddha resp. Bodhisattva (s. später) allein; das dritte stellt ihm den asketen Balauhar an die seite und ist umgearbeitet im sinne einer religion, welche die erlangung der höchsten

---

warouç, Jowasaphou orduoj thagauorin hndkaç, greal Johannou Kraunauori, aśh. Mesrop Tēr-Mowsēsean. Waŀaršapat 1897 (1898): S. Edžmiacin, 79, 179 s. [biographie des indischen königssohnes]. — 2. E. A. Wallis Budge, Baralâm and Yĕwâsĕf, being the ethiopic version of a christianized recension of the buddhist legend of the Buddha and the Bodhisattva; the ethiopic text edited for the first time with an english translation and introduction, etc. Vol. I. Ethiopic text, vol. II. The introduction, english translation, etc. Cambridge (University Press) 1923. — Budge's einleitung ist bequem, um die indischen versionen der Buddhasage kennen zu lernen, seine bemerkungen über die abendländischen sind naturgemäß lückenhaft (vgl. die über die spanischen und portugiesischen, s. CXVI) oder gar irrig: die erste lateinische version soll von Anastasius herrühren (s. CXIII, doch s. XXVII bestimmt versichert) und in den beiden inkunabeln (s. Kuhn s. 54/55) vorliegen, die zweite von Georg von Trapezunt (s. CXIV), in Antwerpen (s. a.) und 1535, 1539, 1548, 1559, 1575 in Basel gedruckt, die dritte erst von Billy gemacht sein. — Budge hat Kuhn sehr schlecht verstanden, seine grundlegende arbeit würdigt er — wie die von Le Coq — in der übersicht über die hauptarbeiten zur Barlaam- und Joasaphfrage überhaupt nicht (XXXVII f.), wohl aber „Jacobs' excellent essay", ohne zuzugeben oder zu wissen, daß dieser ganz auf Kuhn fußt.

[1]) Vgl. G. Flügel in Zeitschrift der deutschen morgenländischen gesellschaft XXII (1868), 732, nr. 17 und 18 und vor allem Hommel, Verhandlungen ... s. 117 ff.

[2]) Vgl. H. Zotenberg, Notice sur le livre de Barlaam et Joasaph, accompagnée d'extraits du texte grec et des versions arabe et éthiopienne, Paris (Imprimerie Nationale) 1886, s. 86 ff. (= Ibn Chisdai's vorlage?) = separatabdruck aus Notices et Extraits de Manuscrits de la Bibliothèque Nationale, etc. Tome XXVIII, Ire partie. Inhaltsanalyse s. Revue de l'Histoire des Religions, Paris, t. XV. (1887), s. 94 ff.

einsicht aus der eigenen persönlichkeit heraus verwarf und nur eine offenbarung anzuerkennen imstande war" (Kuhn s. 15).

Nach Hommel (bei Weisslovits s. 134f., vergl. Kuhn, s. 14 anm.) gibt Ibn Bâbawaih einen Muḥammad ibn Zakarîyâ, wohl den berühmten arzt Abû Bakr Muḥammad ibn Zakarîyâ ar-Râzî, als gewährsmann für seine geschichte an. Sein verschollenes werk kann als weiterer beleg neben den erhaltenen oder sonst genannten büchern von Barlaam und Joasaph in der arabischen literatur aufgeführt werden. Dem roman von Barlaam und Joasaph inhaltlich ferner, doch der Buddha-legende zum teil näher steht eine im Nihâyat (s. vorn s. 65, anm. 3) überlieferte arabische erzählung von Búdásaf, für die der bekannte Abdu'llah Ibnu'l-Muqaffa als gewährsmann angeführt wird (Browne s. 216f.): „King Farrukhán b. Áfarín b. Asha b. Sábúr b. Ardawán (or Adrawán), beeing childless, prays for a son. His prayer is answered by the birth of Búdásaf. As this prince increases in years he is filled with sadness at the transitoriness of all earthly things and the misery which prevails in the world, and desires to withdraw from public life and become a hermit. He questions and argues with his father, who bids him publicly discuss his proposal with the people, appointing the monk Sham'ún (Simeon) arbiter". Unter den parabeln, die im folgenden erzählt werden, befindet sich die sonst nur von Ibn Chisdai gebrachte erzählung vom vogel, der von fischen lebt und aus furcht vor dem angelhaken hungertodes stirbt (IX. pforte, vgl. Kuhn s. 42), s. Rosens übersetzung (vgl. vorn s. 65, 3). Man beachte auch Nihâyat f. 79a, wo bücher wie Kalîla wa Dimna, Sindbád, Luhrásf, Shímas, Yúsfásf, Balúhar und Marúl erwähnt werden (Browne s. 216).

Mit Hommel nimmt Kuhn wie für das Kitâb Yúdásaf wa-Balauhar auch für das Kitâb al-Budd und das Kitâb Yúdásaf mufrad ein pahlavî-original an. „Die beiden erst genannten können kaum etwas anderes gewesen sein als versuche, die echte Buddha-legende den Iraniern annehmbar zu machen, um aus ihren kreisen neue anhänger für das „gute gesetz" zu gewinnen. Ihnen trat im wettstreit der religionsparteien eine christliche umarbeitung entgegen, eben das Kitâb Yûdâsaf wa-Balauhar, in welchem mit geschickter wendung der aus eigener erleuchtung den weg zum seelenheil findende

Bodhisattva in den ängstlich nach der wahrheit ringenden königssohn umgewandelt wurde, welchem der christliche asket den zugang zum evangelium eröffnet" (Kuhn, s. 39).[1])

Wir haben es also wahrscheinlich mit einem christlichen verfasser zu tun. Nach Kuhn konnte ein anhänger des zoroastrischen glaubens unmöglich ein werk mit dieser asketischen tendenz, wie es Barlaam und Joasaph darstellt, schreiben. Von manichäischem einfluß[2]) lassen sich nicht die geringsten spuren nachweisen. Leider führt Günter seine behauptung (s. 40) „schon der pehlevi-text war islamisch" nicht weiter durch den nachweis islamischer elemente[3]) in der erzählung aus. Kuhn's ansicht dagegen wird von Winternitz auf grund neuen beweismaterials geteilt und gestützt:[4]) „Im östlichen Iran oder in Zentralasien, wo, wie wir jetzt durch die von Stein, Grünwedel

---

[1]) Das Kitâb Yûdâsaf mufrad ist uns bisher inhaltlich nur vermutungsweise angegeben (s. Hommel bei Weisslovits, s. 176). Wer setzte mufrad? Erst der verfasser des Fihrist? Sicherlich geschah es aus kenntnis des Kitâb Yûdâsaf wa-Balauhar. Doch hier gebührt den orientalisten das wort.

[2]) Vgl. dagegen A. von Le Coq, der an ein manichäisches prototyp vielleicht in soghdischer sprache denkt: sitz.-ber. d. kgl. preuß. ak. d. wiss. 1909, s. 1205. Siehe auch Boson, s. 14ff. — Dazu P. Alfaric, La vie chrétienne du Buddha: Journal Asiatique, Recueils de mémoires et de notices relatifs aux études orientales, publié par la Société Asiatique. XIe série, tome X, Paris (Leroux) 1917. Besondere beachtung verdient s. 286f., vgl. Kuhn s. 34ff. — Derselbe, Les Écritures Manichéennes, II Étude Analytique, Paris (Nourry) 1918—19, s. 214. — Alfaric spricht von einer totenbegegnung, während die übersetzung A. von Le Coq's nur auf eine begegnung mit einem kranken alten schließen läßt. Daß diese deutung die richtige sei, bestätigte mir herr professor von Le Coq liebenswürdigerweise in einer mündlichen unterredung. Eine bildliche darstellung aus Kutscha befindet sich im museum für völkerkunde in Berlin.

[3]) Vgl. dagegen Zotenberg, s. 57f. An seiner these vorislamischer herkunft hält Kuhn fest (s. 35) gegenüber Rosen und Hommel (s. Kuhn's kontroversen s. 8f.), nach denen auch der griechische text um 1000 aus dem georgischen geflossen wäre. Für dieses verhältnis trat N. Marr auch später noch ein: Zapiski Vostočnogo otd.: XI (1898), s. 49ff., XIII (1900), s. 88f. — Zu Günters ansicht vgl. noch die enzyklopädie des Islam, hersg. von M. Th. Houtsma, F. W. Arnold, R. Basset und R. Hartmann, bd. I, A—D, Leiden-Leipzig, 1913, s. 690f. und Th. Nöldeke, Burzoes einleitung zu dem buche Kalīla wa Dimna, übersetzt und erläutert. Straßburg (Trübner) 1912 in: Schriften der wissenschaftlichen gesellschaft in Straßburg, 12. heft, s. 5, anm. 1).

[4]) Winternitz, Geschichte ... II, 286f.

und von Le Coq in Khotan und Turfan gemachten funde wissen, jahrhundertelang Zoroastrier, Buddhisten, Christen und Manichäer in engster berührung miteinander lebten, konnte ein christlicher mönch leicht die Buddhalegende kennen lernen und dadurch zu einer dichtung angeregt werden, die christliche lehren vermitteln sollte. Diese dichtung wurde vermutlich im 6. oder 7. jahrhundert zuerst in der pahlawisprache abgefaßt und später ins arabische und syrische übersetzt. Auf den syrischen text dürften die georgische und griechische übersetzung zurückgehen".

In allen diesen überlieferten oder mit einiger sicherheit zu erschließenden texten müssen wir jedoch die beobachtung machen, daß sie nur zwei ausfahrten[1]) haben: zuerst mit einem krüppel und einem kranken, danach mit einem verwelkten, abgelebten greis. Der tod als ende wird vom prinzen erfragt: vgl. Bombayer text[2]) s. 33, auszug, Rehatsek s. 129f., Ibn Bâbawaih fol. 253a—253b, den georgischen s. 1f., den äthiopischen s. XLV, Ibn Chisdai (Meisel), s. 83ff., den griechischen, Boissonade s. 32f., die erste lateinische übersetzung s. 576, die provenzalische s. 6, die italienische[3]) s. 12., etc. und allein bei D. Juan Manuel haben wir eine begegnung und noch dazu mit einem toten![4]) Die vermutung des genialen Menéndez y Pelayo, daß wir eine neue christliche bearbeitung einer unbekannten quelle der Buddha-legende vor uns haben, scheint also an und für sich sehr wahrscheinlich, zum mindesten begreiflich.

Doch wir haben gesehen: den buddhistischen quellen, soweit sie mir vorliegen, ist die dreizahl der begegnungen gemeinsam, mag auch logisch betrachtet der zuletzt eintretende, alles zusammengesetzte auflösende tod als hauptbegriff im mittelpunkt stehen, der alter und krankheit als vorläufer in sich schließt, er der allerschütternde gebieter, sie seine herolde und wegbereiter.

[1]) Kuhn s. 18 spricht irrtümlicherweise von drei ausgängen.

[2]) Diese angabe verdanke ich der liebenswürdigen unterstützung des herrn geheimrat Hommel, der die güte hatte, mir die in frage kommenden stellen zu übersetzen.

[3]) Die altitalienische Storia Josaphas von dr. Georg Maahs-Romanisches museum, heft II, Greifswald (Bruncken & Co.) 1915.

[4]) Das gleiche motiv: eine einzige begegnung und die mit einem toten — findet sich in der Comedia Los Defensores de Christo (Valencia 1646) wieder, ganz unabhängig von D. Juan Manuel, lediglich auf grund der Historia!

Auch die arabischen bearbeitungen malen wie die christlichen mehrere begegnungen aus lust am erzählen aus, lassen sich die steigerungen nicht entgehen. Stellt also D. Juan Manuels erzählung eine ursprünglichere, kürzere, wuchtigere form dar, — noch ist es nicht an der zeit in anbetracht der nicht erschöpfenden darlegung der indischen und arabischen literatur, besonders in Spanien und Nordafrika, dies zweifelsfrei entscheiden zu wollen —, so haben wir eine kürzung vor uns, die im rahmen des *Libro* zureichend und glücklich ausgewählt ist. Ist dies D. Juan Manuels eigenes verdienst? Spielt eigenes erleben hinein? Oder können wir aus dem begegnungsmotiv dennoch irgend einen anhalt gewinnen, woher ihm die kunde des legendenstoffes von Barlaam und Joasaph kam?

Einen beachtenswerten hinweis könnte unter umständen Ibn Bâbawaih mit der dritten von ihm eingeschobenen parabel bieten (s. Hommel-Weisslovits, s. 169ff.). Er erzählt eine geschichte von einem prinzen, der das väterliche haus verließ, um asket zu werden. Hommel, der sie z. t. wörtlich übersetzend mitteilt, wies schon darauf hin, daß wir hier eine ungeschickte redaktion vor uns haben. Von dem einzigen königssohn, der infolge ungünstiger prophezeihungen unter die aufsicht von richtern gestellt ist, heißt es dort: „einmal aber, als er schon herangewachsen war, entlief er ihnen und ging auf den marktplatz, wo er einer leiche begegnete". Nachdem er erkundet hatte, daß der betreffende vorher gesund und kräftig gewesen, aber dann alt und schwach geworden und schließlich gestorben wäre, begegnete er weiterhin einem greis, endlich auch einem kranken; auch hier die gewöhnliche erstaunte frage des prinzen und die darauf erfolgende auskunft. „Da sprach er: wenn ihr wahr gesprochen, so sind fürwahr (alle) die menschen verrückte".[1])

Wir haben hier eine andere fassung der geschichte von Yûdâsaf-Buddha vor uns, die zwar auch drei begegnungen bietet, doch gleich als erste den tod. Angesichts dieser tatsache, die uns infolge Barlaam's fehlen eine wesentlich buddhistischere form im arabischen beweist, ist die ungewißheit

[1]) Alles in allem genommen, scheinen mir tatsächlich umfangreiche rezensionen der Buddha-legende, direkt und indirekt herüberbergekommen, in der arabischen literatur zu existieren, so daß eine gesamtdarstellung aus berufener orientalistenfeder wünschenswert wäre.

über den inhalt der im Fihrist genannten bücher Kitâb al-Budd, Kitâb Yûdâsaf mufrad und Kitâb Balauhar wa-Yûdâsaf doppelt schmerzlich, zumal Hommel in dem Kitâb Yûdâsaf mufrad die quelle für Ibn Bâbawaih's selbständige erzählung vermuten möchte. Ist unserm D. Juan Manuel eine fassung ähnlich der Ibn Bâbawaih's mit dem tod als erste der begegnungen, aber mit der gestalt eines missionars zu ohren gekommen? Wurde sie vom osten nach dem westen in dieser form über Nordafrika weitergegeben, war das weglassen der folgenden leicht geschehen; dann könnte sie in der tat nur durch das arabische oder hebräische, wie Menéndez y Pelayo vermutet, gekommen sein. Gibt es einen anderen beweis dafür? Menéndez y Pelayo verweist auf den namen Johas, der im widerspruch stände zu dem griechischen „Josaphat", wie er irrtümlich sagt. Erst im lateinischen haben wir in anlehnung an den biblischen königsnamen Josaphat diese namensform anstelle des griechischen *Ἰωάσαφ*.[1]) Der lateinische name ist dann in die gesamte abendländische literatur übergegangen. Ibn Chisdai und der „auszug aus dem buche eines der ausgezeichneten weisen Indiens" führen überhaupt keinen namen des prinzen an, bringen uns außerdem mit ihren begegnungen auch nicht weiter, und in Ibn Bâbawaih's kurzer erzählung fehlt die Barlaam-Juliogestalt. Zog also D. Juan Manuel seinen Johas aus dem lateinisch gemeinromanischen Josaphat oder aus dem arabischen Bûdâsaf-Yûdâsaf? Weshalb nennt er seinen könig Morovan (Merovan),[2]) von seinem Barlaam-Julio, vom begleiter Turin-Pedro ganz zu schweigen? Johas stand dem *Ἰωάσαφ* sprachlich näher als dem arabischen Yûdâsaf. Obwohl die Katalanen im XIV. jahrhundert in Griechenland herrschten, D. Juan Manuel enge verbindung mit Aragonien hatte, soll nicht vermutet werden, daß der griechische text direkt irgendwie nach Spanien kam.[3]) Einfacher ist die annahme: D. Juan Manuel wollte, ohne

---

[1]) Aus Bodhisattva über Bûdâsaf-Yûdâsaf, durch das arabische alphabet erklärliche verschreibung s. Kuhn, s. 34f., vgl. s. 17.

[2]) Bombay: Ġanaisar; georgisch Jabenes-Abenes; griechisch durch biblischen einfluß (2. Sam. 3, 6ff.) *Ἀβεννήρ*, lat. Abenner — s. Kuhn s. 16.

[3]) An eine verbreitung der altfranzösischen fragmentarischen randübersetzung in einer griechischen handschrift (hat *Joasaf*) ist nicht zu denken (Kuhn s. 59, 5).

seine quelle anzugeben oder sich eng anzuschließen (vgl. die vorgeschichte des Libro del Caballero et del Escudero), den Josaphat zum Johan[1]) = Juan auf seinen eigenen namen taufen lassen, wofür ihm als ursprünglich heidnisch gedachter name Johas (Joas) besser und näher lag als der bereits biblische Josaphat. Morovan[2]) hatte für ihn ebenfalls mehr sinn als Abennir. Unter den Mauren (moros) war ja in der tat oft mehr glaubensfreiheit als unter christen, maure, ungläubiger, heide für den mittelalterlichen Spanier ungefähr derselbe begriff. Ihnen mußte das heil in Christo gebracht werden, die heiden Johas, Morovan und Turin zu ihm bekehrt werden. Der etwaige schluß, daß D. Juan Manuel ihre namen verwandt, weil ihm der legendenstoff von den moros zukam, ist ganz und gar nicht zwingend.

Trotz aller hohen und höchsten achtung vor Menéndez y Pelayo's umfassendem wissen, seiner bewundernswerten geistesschärfe, seinem unschätzbaren verdienst um die spanische geistesgeschichte kann man nicht umhin, seine unsicherheit und schwer verständliche logik in der behandlung des Barlaamfalles hier schon kritisch zu erörtern (s. vorn s. 65, 1). Zunächst äußert er sich unklar über die christlich arabische version des Barlaam und Joasaph. Die nichtchristliche charakterisiert er nicht näher, gibt auch nicht die stellung der arabischen quelle des Ibn Chisdai an, an deren griechischem ursprung er entgegen Zotenberg und Kuhn (s. 42, 86) ohne begründung festhält. Irrtümlich wird der griechische Josaphat[!] dem Joasaf der orientalischen Christen gegenüber gestellt ohne angabe des wohnortes und der sprache dieser orientalischen Christen. Zugleich entsteht unklarheit: ließ dieser „Joasaf der orientalischen Christen" nach D. Marcelino's meinung den Johas entstehen? Aber er glaubt doch an eine neue christianisierende übernahme der Buddha-legende durch D. Juan Manuel, allerdings bereits im grunde eine Barlaam-form, die, wie wir sahen, schon eine fortgeschrittene (christliche) entwicklungsstufe darstellt. Außerdem vermutet er herübernahme aus dem arabischen oder hebräischen.

[1]) Vgl. diese schreibung im Libro del Cauallero et del Escudero, Rom. Forsch. VII (1893), 446: 'yo, don iohan, fijo del infante don manuel', ... Außerdem hieß so sein schwager, dem er das Libro del Cavallero und das Libro de los Estados widmete.

[2]) In volkstümlicher etymologie Moro-vano?

Doch der christliche Joasaph-Josaphat heißt arabisch Bûdâsaf oder Yûdâsaf, während Menéndez y Pelayo nur Budasf anführt, Ibn Chisdai's hebräische fassung und der arabische auszug, wie gesagt, keinen namen angeben! Aus allem ist zu schließen, daß er Kuhn's arbeit nur flüchtig durchblättert haben kann, festhielt an seiner früheren meinung (anläßlich der einleitung zu Lope de Vegas Barlán y Josafá) von einer neuen christianisierung [1]) der Buddha-legende durch den neffen Alfons' des Weisen, wofür wohl irrige sprachliche gründe, nicht aber irgend welche positive belege angeführt werden.

Man sieht, weder mit dem begegnungsmotiv noch mit sprachlichen gründen ist bisher D. Marcelino's vermutung einer arabischen oder hebräischen vorlage trotz vorgeschrittenem stand der forschung gegenüber seinen kenntnissen zu stützen. Doch vielleicht könnte jemand seiner these: neuchristianisierung der Buddha-legende durch D. Juan Manuel, auf einem ganz anderen wege hilfe zu bringen suchen, den Menéndez y Pelayo wohl selbst nie ins auge faßte. Angelpunkt soll dabei zunächst nur das von dem großen Santanderiner selbst am nachdrücklichsten unterstrichene begegnungsmotiv bleiben, um in dieser frage jede möglichkeit zu erschöpfen.

Es gibt in der tat eine abendländische, direkt herüber gekommene version der Buddha-legende, die zwar auch von zwei begegnungen weiß, deren erste aber die mit dem toten ist. Sie findet sich in einigen fassungen des buches von Marco Polo der beschreibung der insel Ceylon angefügt.

Dort [2]) wird uns tatsächlich eine buddhistische form der legende erzählt, allerdings nicht in einer älteren fassung, da

[1]) Gegen Orígenes s. 84 vgl. s. 32: 'Un cristiano, de los muchos que había en la parte del imperio de los Sassanidas confinante con la India, es decir en el Afghanistán actual, hizo el arreglo conocido con el nombre de *Libro de Judasaf y Balahur*' ... s. 33: 'Pero por ventura hubo una sola versión árabe? Parece que fueron dos cuando menos, y reflejo de ella son dos libros escritos en España, durante la Edad Media. Una es el *Libro de los Estados* ... Otra la novela hebrea de Abraham ben Chasdai ... que es refundición en sentido israelita de otro *Barlaam* árabe traducido del griego ... aunque no es verosímil que la traducción fuese directa, sino que habría, como de costumbre, un truchimán sirio de por medio'. — S. vorn s. 5 (4).

[2]) Zugänglich war mir in Madrid nur die portugiesische wiedergabe des kap. 178 des 'Voyage de Marc Pol', in 'Recueil de Voyages et de

sie Marco Polo — vielleicht nach hörensagen — erst ende des 13. jahrhunderts in genuesischer gefangenschaft diktiert. Die wiedergabe besagt: ein mächtiger könig hatte einen einzigen weltabgewandten sohn, der nichts von weltlicher herrschaft wissen wollte. Auch die liebe erweckt in ihm nicht den weltsinn. 30000 schöne mädchen können ihn nicht zur liebe verführen, obwohl sie seine einzige umgebung bilden, tod und krankheit ihm fremd waren, bis er eines tages bei einem ausritt zu seiner größten verwunderung einen toten sieht. Überrascht fragt er: „sterben alle menschen?“ „Ja, bestimmt“. Nachdenklich schweigend reitet er weiter. Bald darauf trifft er einen steinalten, zahnlosen greis, der nicht mehr gehen kann. Nachdem ihm diese alterserscheinung erklärt ist, kehrt er heim mit dem entschluß, die welt zu fliehen und das ewige zu suchen. Im unzugänglichen hochgebirge beschließt er in keuscher enthaltsamkeit sein leben. Nach seinem tod ließ ihm sein königlicher vater ein bildnis aus gold und edelstein errichten und ihn im ganzen land als Gott verehren. Wäre er Christ gewesen, würde er ein großer heiliger unseres herrn Jesus Christus geworden sein, schließt Marco Polo, der anscheinend nichts von Barlaam und Josaphat wußte, oder nicht wie der dominikanerzögling Diogo do Couto, getragen von dem bewußtsein des katholischen universalismus, an sie dachte und nach ihren spuren forschte.

Der unterschied, zwischen dieser und der von Menéndez y Pelayo angesetzten form liegt klar zu tage. Es finden zwei begegnungen statt, allerdings ist die erste mit einem toten wie in jener erzählung des Ibn Bâbawaih. Der mönch, der dem königssohn das zu erstrebende idealbild schweigend vor augen führt, tritt nicht auf, noch weniger, von Turin ganz abgesehen, eine figur wie die des auch von Don Marcelino geforderten Barlaam, der den weg zum ewigen heile weist, wie Julio den prinzen unterrichtet, ihn und seinen vater für die neue lehre gewinnt.

Mémoires publié par la Société de Géographie, tome premier, Paris 1824, p. 215—219' durch Francisco Maria Esteves Pereira im 'Boletim da Segunda Classe da Academia das Sciências de Lisboa, vol. XI (1916—17), Coimbra (Imprensa da Universidade) 1918, s. 2113—2117, und der kürzere auszug mit dem lateinischen text bei G. Pauthier, Le Livre de Marco Polo ... Paris (Firmin Didot) 1865, II, 591f., anm. 9 nach der obigen ausgabe Paris 1824. Vgl. H. Yule, The Book of Ser Marco Polo ... London 1903, II, 316ff.

Ob der Infant kunde hatte von jenem weltwanderer, könnte der forscher mit mehr bestimmtheit entscheiden, der uns etwas über den verbleib des briefes sagen würde, den Marco Polo u. a. für den „könig von Spanien“ vom Chan zurückbrachte (Pauthier, I, 29). Gesetzt den fall, er kam je nach Spanien, mußte er begreifliches aufsehen und interesse an den berichten des überbringers erwecken. An welchen könig in Spanien gelangte er? Aragonien lag am nächsten, war gleich Venedig feind und nebenbuhler von Genua. Erst einmal in Aragonien, erreichte die kunde sicherlich auch den kastilischen fürsten. Doch zunächst wäre die ablieferung jenes briefes zu beweisen.

Außerdem sind die verschiedenen älteren versionen des buches von Marco Polo darauf zu prüfen, ob sie jene stelle enthalten. Nach den in Madrid erreichbaren texten haben sie nur die ausgabe der Société de Géographie, Paris 1824, und die faksimileausgabe von Stockholm,[1]) nicht aber die späteren portugiesischen[2]) oder spanischen[3]) bearbeitungen (s. nachtrag). Nach Esteves Pereira[4]) (s. 374) hat die lateinische übersetzung des Dominikaners Francisco Pepino im druck von Paris 1485, die erzählung, vermutlich identisch mit dem uns bei Pauthier zugänglichen text. Die resumierende fassung entstand nach Esteves Pereira,

[1]) Le Livre de Marco Polo, Fac-Simile d'un manuscrit du XIVe siècle conservé à la Bibliothèque Royale de Stockholm. Stockholm, 1882, cap. 165.

[2]) Marco Paulo, O Livro de Marco Paulo ... conforme a impressão de Valentin Fernandes, feita em Lisboa em 1502; com tres fac-similes, introdução e índices por Francisco Maria Esteves Pereira, Lisboa 1922 — Publicações da Biblioteca Nacional, reimpressões II.

[3]) Libro del famoso Marco Polo veneciano de las cosas marauillosas que vido en las partes orientales: ... s. cap. 115. Schluß: 'La presente obra del famoso Marco Polo veneciano que fue traduzida fielmente de lengua veneciana en castellano por el reuerendo señor maestre Rodrigo Arcediano de reyna y canonigo del la yglesia de Seuilla. Fue impressa y corregida de nueuo en la muy constante y leal cibdad de Logroño en casa de Miguel de eguia a treze de junio de mill ɔ quinientos y .XX. ɔ nueue. — Th. Graesse, Trésor de livres rares et précieux, Paris-Leipzig 1900, IV, 385f. zitiert eine ältere ausgabe von Sevilla 1520, hält sie irrigerweise für eine übersetzung der portugiesischen ausgabe von 1502. — Martin de Bolea y Castro, Historia de las grandezas y cosas marauillosas de las Provincias Orientales. Sacada de Marco Pavlo Veneto, y traducida de Latin en Romance ... Caragoça[!] (Angelo Tauano) 1601, Libro tercero, cap. 22.

[4]) Boletim da Segunda Classe d. Ac. d Sc. vol. X (1915–16) Coimbra 1917.

Introduçâo, s. XV — um 1320 und wurde im ersten drittel des XV. jahrhunderts ins portugiesische übertragen (s. XIX). In Spanien tritt uns eine vulgäre form bereits in der 2. hälfte des 14. jahrhunderts entgegen, die auf veranlassung des Johanniter-großmeisters Juan Fernández de Heredia entstand.[1]) Ob diesse fassung[2]) in die privatbibliothek des königs D. Martin I. von Aragon (1395—1410) gelangte, soll offene frage bleiben. Vielleicht gab es auch schon zu zeiten Juan's I. von Aragon eine frühere katalanische fassung.

D. Juan Manuel hatte zwar gute verwandtschaftliche beziehungen zum aragonesischen königshaus, doch das war ein menschenalter vor Don Juan und Don Martin, ursprünglich könig von Sizilien. Nicht zu vergessen ist, daß Frey Francisco Pepino dominikaner war und brüder seines ordens an Don Juan Manuels hofe eine einflußreiche stellung innehatten. Ob sein werk (richtig datiert?) in etwa zehn jahren nach Kastilien gelangen konnte, ist — trotz anderer fälle schneller verbreitung — für das mittelalter fraglich. Die größte schwierigkeit aber liegt in den erwähnten umfangreicheren parallelen zwischen der christlichen fassung der Buddha-legende und dem Libro de los Estados: Julio-Barlaam, unterweisung und taufe des königssohnes, des erziehers, danach des königs. Alleinige quelle kann Marco Polo daher nicht sein; höchstens ist von ihm ein — allerdings noch sehr problematischer — einfluß auf die wirksame schöpferische gestaltung des begegnungsmotives an-

---

[1]) Über diese interessante erscheinung siehe: Manuel Serrano Sanz, Discurso leído en la solemne apertura de los estudios del año académico de 1913 a 1914, Zaragoza 1913. — Ausgabe: El Libro de Marco Polo, aus dem vermächtnis des dr. Hermann Knust nach der Madrider [!] handschrift hrsg. von dr. R. Stuebe, Leipzig 1902, XXVI, 114 s.

[2]) Rudolf Beer, Handschriftenschätze Spaniens, Wien 1894, nr. 53, 266 (s. 97) Marcho polo en romans (asi comença lo libre de la [!] provintias). — A. Rubió y Lluch, Documents per l'historia de la Cultura Catalana Mig-Eval. Volum I, Barcelona 1918, volum II, Barcelona 1921 (Institut d'Estudis Catalans) belegt fünf weitere frühere exemplare: (II, 166) rechnung für ein „libre appelat Marcho Polo", von Peter III. im oktober 1372 gekauft, zwei andere bücher „Marcho Polo" im februar 1374. Dazu bemerkt Rubió (II, 166, anm. 1) 1384 schenkte der infant Joan dem grafen von Foix ein buch Marco Polo, am 13. 8. 1393, als könig ein anderes exemplar dem herzog von Berry.

zunehmen. Immerhin bleibt diese fassung der Buddha-legende in der abendländischen literatur bemerkenswert.

Doch das material ist noch nicht erschöpft. Bei der gesamten bisherigen betrachtung haben wir — gleich Menéndez y Pelayo — eine sehr gewichtige tatsache aus dem auge gelassen, die des vorhandenseins dreier parabeln aus dem roman von Barlaam und Josaphat unter den erzählungen des rats Patronio. Es bleibt zu untersuchen, ob sie aus morgen- oder abendländischen versionen genommen wurden, ob direkt aus dem roman oder bereits aus dessen auflösung in beispielsammlungen von der art der weitverbreiteten Exempla des Jacques de Vitry oder der Gesta Romanorum.

El Libro de los Enxiemplos del Conde Lucanor et de Patronio[1]) erzählt als *Enxenplo primero: De lo que contescio a un rrey con un su privado* (Knust, Birch-Hirschfeld s. 5ff.). Das lebensvolle orientalische schema der erzählung darf als bekannt vorausgesetzt werden. Der Conde Lucanor fragt auf grund eines tatsächlichen oder leicht möglichen vorfalls — das sei dahingestellt — seinen ratgeber Patrionio um seine meinung. Ein großer, der sich für einen guten freund Lucanor's ausgibt, hat ihm andeutungsweise heimlich zu verstehen gegeben, daß er auf nimmerwiedersehen sein land verlassen und ihm sein besitztum aus freundschaft zum teil verkaufen, zum teil anvertrauen will. Das dünkt Lucanor sehr ehrenvoll und vorteilhaft. Doch Patronio mahnt zur vorsicht vor diesem Danaergeschenk, das nur zum schein, zur erforschung seiner freundesgesinnung angeboten würde. Um die warnung eindringlicher zu gestalten, erzählt er eine geschichte, die ihm bei dieser gelegenheit einfällt: „ein vertrauter königlicher rat soll durch einflüsterungen seiner feinde bei seinem herrn verdächtigt und gestürzt werden. Der könig will ihn auf die probe stellen. Da jenem usurpationsgelüste nachgesagt werden, kommt er ihm scheinbar auf halben wege entgegen und gibt dem ahnungslosen wiederholt zu verstehen, daß er die eitelkeit des weltlichen lebens

[1]) Benutzte ausgabe: Juan Manuel, El Libro ... Text und anmerkungen aus dem nachlasse von Hermann Knust, hrsg. von Adolf Birch-Hirschfeld, Leipzig (Seele & Co.) 1900, XXXV, 439. Frühere drucke siehe dort s. XXVIIff., von späteren ist Don Juan Manuel, El Conde Lucanor, Prólogo y Notas de F. J. Sánchez Cantón, Madrid (Calleja) 1920 hervorzuheben, s. s. 17f.

verachte. Schließlich wird der könig noch deutlicher: im fremden land will er durch ein büßerleben die gnade des himmels zu erwerben trachten. Der getreue rät aus gründen der staatsraison und familienrücksichten entschieden ab. Da erst kommt der fürst ganz mit seinen plänen heraus: weib und kind, dazu das ganze reich will er ihm, der fürsorge des erprobten dieners und einzigen erziehers, bis zu seiner rückkehr anvertrauen. Erfreut ob dieser aussicht, teilt es der ratgeber zuhause einem seiner gefangenen mit, einem weisen lebensphilosophen, mit dem er jede tat und jeden rat zu besprechen pflegte. Dieser jedoch durchschaut sofort die ganze intrigue, gibt aber auch dem besorgten den weg an, sie zu durchkreuzen. Als schlecht gekleideter bettelnder pilger erscheint der ratgeber am nächsten tage im königspalast und erklärt, daß er aus anhänglichkeit seinem herrn auf der bußfahrt folgen wolle. Dankbar gerührt und von seiner ergebenheit überzeugt, deckt der könig sein spiel auf". Ähnliche handlungsweise empfiehlt Patronio dem grafen Lucanor in dem ihn beschäftigenden falle. Nach beliebter orientalischer weise schließt die erzählung mit zwei lehrsprüchen.

Auch hier kann es keinem zweifel unterliegen, daß wir eine erzählung vor uns haben, die schon in allen ungekürzten versionen des Josaphat-romanes vorliegt, jedoch wesentlich verändert ist. Nach 'Barlaam und Josaphat' ist der ratgeber heimlicher christ, könig Abenner eifriger christenverfolger. Gleich bleibt der grund der anklage: neid will den ratgeber stürzen. Die untergeschobene schuld ist ausgeklügelter und schwerwiegender: er hängt dem neuen, verhaßten glauben an, will deshalb die bestehende ordnung umstürzen. Der verdächtigte geht sofort in die gestellte falle, merkt es aber gleich danach selbst. Die hilfe kommt ihm unerwartet von einem verunglückten, aus barmherzigkeit just in sein haus aufgenommenen „arzt der worte". Der ausgang bleibt der gleiche: festigung des alten verhältnisses zwischen herrscher und berater. Die ganze intrigue mit all ihren wirklichen beweg- und ausgesponnenen verdachtsgründen ist im Josaphat-roman verwickelter, die lösung zufälliger. D. Juan Manuel weiß sie einfacher zu gestalten, menschlicher aus seiner zeit zu begründen, ungezwungener zu entwickeln. Im geistlichen roman soll das spiel den tyrannischen charakter des herrn und seine

kluge behandlung illustrieren. Die handlung wickelt sich schnell ab, D. Juan Manuel arbeitet bedächtiger. Auch der vorgeschützte grund des königs ist verschieden: Abenner will abdanken, sein leben in buße beschließen, der könig des Patronio gedenkt nur vorübergehend (s. 9) zur bußleistung außer landes zu gehen, seinen vertrauten als statthalter zurückzulassen. Er will die monarchische gesinnung, jener zunächst die glaubensmeinung zu erkennen trachten. Sein vertrauter braucht keine heimliche „schuld" zu verbergen wie der andere seinen wahren glauben. Die fügung mit dem „arzt der worte" spielt keine rolle. Sein helfer ist sein erprobter gefangener. Alles in allem: Patronio's erzählung gestaltet sich, wie schon erwähnt, einfacher, zeitgemäß, begründet hinreichend den vom Conde Lucanor gewünschten rat. Angesichts dieser umarbeitung kommen wir auch hier nicht weiter. Soweit ich sehe, ist nur dies eine mit sicherheit festzustellen: die erste erzählung des Patronio ist mit der im Josaphat-roman verwandt. Infolge freier umgestaltung, anpassung an einen gegebenen oder gesetzten fall zu didaktischen zwecken, ist ihre literarische quelle kaum mit gewißheit anzugeben. Sie könnte ebensogut abend- wie morgenländischen ursprungs sein, da die christlichen wie die nicht-christlichen versionen des romans in den gekennzeichneten grundlinien übereinstimmen. Die form der einkleidung (frage und antwort mit beispiel) ist auf jeden fall orientalisch, doch gerade sie stammt nicht aus 'Barlaam und Josaphat'. Außerhalb des romans scheint die erzählung wenig für sich verbreitet zu sein, da sie nicht den charakter eines gleichnisses trug (vgl. unten s. 106 f.).

Nicht so bedeutend ist der unterschied in der parabel vom jahreskönig zwischen der Barlaam-fassung und dem *Exemplo XLIX: De lo que contescio al que echaron en la ysla desnuyo quandol' tomaron el sennorio que tenie* (Knust, Birch-Hirschfeld s. 223 ff.).

In der fülle seines reichtums und seiner macht steht graf Lucanor hochgeehrt da. Welcher rat ist ihm da zu geben? Er verlangt offene sprache! Patronio erzählt: „in einem lande wird jedes jahr der sitte gemäß einer zum herrn gemacht, dessen befehlen man in allem nachkommt. Am schlusse des jahres jedoch setzt man ihn nackt und bloß allein auf einer insel aus. Nun war einmal diese herrschaft in den händen

eines mannes, der klüger und einsichtiger als seine vorgänger war (que fue de mejor entendimiento et mas apercebido que los que lo fueron ante), der sein schicksal im voraus kannte. Er befahl zuvor auf der verbannungsinsel in großer heimlichkeit und versteckt eine mit allem zum leben nötigen ausgestattete bleibe einrichten. Im lande aber ließ er für den fall, daß ihm ja noch etwas fehlen könnte, verpflichtete freunde zurück. Als nun sein jahr zu ende war, konnte er auf seiner insel in muße leben." — Patronio's rat ist zu erraten: durch gute werke sich für die jenseitige welt die wohnung bereiten und außerdem freunde zurücklassen, die versäumtes zum besten der abgeschiedenen seele nachholen können.

Auch hier steht Don Juan Manuel mit mehreren zügen ganz allein. Sehr selten heißt es in der reichen literatur über den jahreskönig (Knust, Birch-Hirschfeld s. 412 ff.) „in einem lande". [1]) Stadt-staaten kennt der nacherzählende rat Patronio aus Kastilien im 14. jahrhundert nicht. Fast nie [2]) weiß der könig ohne aufklärung durch andere sein schicksal im voraus. Nie läßt er freunde zurück, die ihm nachträglich nötigenfalls noch versorgen können. Dies ist eine freie erfindung Patronio's dem lehrzweck zuliebe. Auch hier sieht man, wie D. Juan Manuel aus der zeit für die zeit schreibt, diesmal auf kosten der motivierung durch auslassungen und kürzungen. Woher kommt der kluge könig? Woher kennt er sein schicksal?

Wenn auch die parabel vom jahreskönig bereits früh mehrfach außerhalb des Josaphat-romans [3]) anzutreffen ist, soll

[1]) Am nächsten käme s. 72 der 'Exempla aus handschriften des mittelalters, hrsg. von Joseph Klapper: Samml. mittellat. texte, hrsg. von Alfons Hilka, II, Heidelberg (Winter) 1911: Consuetudo erat cuiusdam regni, ... edificia egregia preparauit'. — 'Beati Vincentii Ferrerii Sermones Hyemales, Antverpiae (Apud Philippum Nutium) anno 1570, s. 99': frei gefaßte anwendung der parabel vom jahreskönig: in quadam patria erat talis consuetudo quod quolibet anno faciebant vnum ducem, ... und s. 655: kurze wiedergabe der parabel von den drei freunden (s. h. s. 85 ff.) kommen als quelle nicht in betracht.

[2]) Nur bei J. de Vitry ed. Crane, s. 3; die Legenda aurea ist infolge zu kurzer wendung unklar: 'cum illorum civium consuetudinem didicisset', s. vorn s. 48.

[3]) Vgl. die geschichte im buche Torath Chobath halehaboth (lehren von den herzenspflichten) des Rabbi Bechai, der gegen den schluß des XI. jahrhunderts lebte und dessen arabisch geschriebenes werk von Jehuda

im zusammenhang mit dem anderen material nicht in zweifel gezogen werden, daß D. Juan Manuel die kenntnis aus dem geistlichen roman zukam. Fast unmöglich scheint nur, angesichts der eigenschöpfung des prinzen, die genaue bestimmung der herkunft zu bleiben.

Vielleicht der beste beweis für die freie gestaltung, die der fürstliche erzähler seinen stoffen verlieh, ist aus der parabel von der freundesprobe zu entnehmen: *Exemplo XLVIII: De lo que contescio a uno que provava sus amigos* (Knust, Birch-Hirschfeld s. 217 ff.). Obwohl sie nur teilweise direkt aus 'Barlaam und Josaphat' in das Libro de los Enxiemplos del Conde Lucanor gekommen sein kann, ist sie als ganzes betrachtet ein musterbeispiel für die schaffensart des prinzen.

Graf Lucanor ist im glück und hat viele gern erbötige freunde. Wie soll er sie erproben? Patronio erzählt: „ein guter mann hatte einen sohn, dem er u. a. stets anriet, sich viele zuverlässige freunde zu gewinnen. Er tat es, indem er einen großen kreis um sich scharte und ihn an seinem besitz teilnehmen ließ. An versicherungen unbedingter ergebenheit fehlte es nicht. Eines tages frägt ihn sein vater nach dem erfolg seiner bemühungen. Der jüngling gibt an, viele freunde zu haben, unter ihnen bis zu zehn in den tod getreue. Der alte vater wundert sich über die große zahl, glaubt dagegen nur einen und einen halben freund zu besitzen. Leichtfertig beteuert der sohn seine aussagen, doch der vater empfiehlt die freundesprobe: mit einem toten schwein im sack zu seinen freunden zu gehen, sich des menschenmordes zu bezichtigen, um beihilfe zur vertuschung der tat und um aktive verteidigung seiner person zu bitten. Alle freunde weisen ihn furchtsam ab, schrecken schon vor der mitwisserschaft zurück. Einige wollen für ihn fürsprache einlegen, andere ihn nach gericht und urteilsvollstreckung ehrenvoll begraben. Nach einem hinweis auf die größere erfahrenheit des alters sendet der vater

---

ebn Tibbon um das jahr 1161 in das hebräische übertragen wurde, bei Karl Goedeke, Every-Man, Homulus und Hekastus, Hannover (Rümpler), 1865, s. 16, dazu René Basset, La Bordah du Cheikh El Bousiri (lebte 1212 bis ende des 13. jahrhunderts), Poème en l'honneur de Mohammed. Traduite et commentée, Paris (Leroux) 1894, s. 27 f.: übersetzung der parabel vom jahreskönig aus Kitâb Bilauhar oua Boud'asf, éd. de Bombay, p. 51—52.

ihn zu seinem halben freund. Ihn soll er jetzt ebenso erproben. Der sohn erzählt dem halben freund sein mißgeschick mit dem angeblich ermordeten und seinen freunden und erbittet hilfe seinem vater zuliebe. Um dessentwillen nimmt der freund den sack, begräbt ihn sorgfältig in einer kohlfurche (sulco = surco de coles) des gartens und läßt den jungen mann in frieden ziehen. Damit nicht genug befiehlt der vater seinem sohn am nächsten tag in aller öffentlichkeit streit mit dem halben freund zu suchen und ihm einen kräftigen faustschlag ins gesicht zu versetzen. Doch der freund drückt nur kurz seine mißbilligung über die tat aus, das geheimnis des gartens wird er auf keinen fall aus rache preisgeben.

Noch mehr der steigerung, zur erprobung des anderen, „ganzen" freundes! Zufällig war damals ein mensch in jener stadt getötet worden; wegen seiner nächtlichen wanderungen mit dem sack wird der junge mann verurteilt. Alle bemühungen des „ganzen" freundes, dem der angebliche totschlag im geheimen mitgeteilt war, zu seiner entlastung sind vergebens, bis er schließlich seinen eigenen sohn mit dessen einwilligung als angeblich schuldigen opfert und so den jungen mann vom tode rettet.

So kann man freunde erproben, meint Patronio. „Diese beispielserzählung kann man auch anders verstehen: alle menschen müssen freunde haben. In der stunde des todes erprobt sie der mensch. Dann sagen die gewöhnlichen menschen, sie hätten genug mit sich zu tun. Die geistlichen (religiosos) bitten Gott für ihn; frau und kinder begleiten ihn zum grab und sorgen für ein ehrenvolles begängnis. Schließlich wendet der mensch sich an Gott, den vater, der ihn an die heiligen als halbe freunde verweist. Diese, vor allem die Jungfrau Maria, bitten Gott unaufhörlich für ihn, den sünder, trotz aller beleidigungen ähnlich jenem faustschlag. Trotzdem kann der sünder dem seelentod nicht entgehen (non puede escapar de la muerte del alma) und wendet sich deshalb zuletzt ganz an Gott, der als ganzer freund seinen schuldlosen gehorsamen sohn für der sünder heil aufopfert. Drum liegt es klar zutage, wer die besten freunde sind, die der mensch gewinnen muß.

Ein vergleich mit der ersten erzählung der Disciplina clericalis des Petrus Alphonsi zeigt verwandtschaft, doch nicht direkte herkunft. Der jude erzählt nur einen teil. Nachdem

der sack begraben ist, erfolgt die aufklärung. Er berichtet ohne große umschweife die hauptpunkte. D. Juan formt gewaltig um, ist mit den Castigos e Documentos del Rey Don Sancho (cap. 36),[1] und der Historia del Cavallero Cifar (ed. H. Michelant s. 21ff.)[2] zu vergleichen.[3]

Die klassifizierung der freunde ist in anlehnung an 'Barlaam und Josaphat' erfolgt, doch die änderungen des aufbaus hätten kaum größer sein können. Allein nach D. Juan Manuel wie nach Cifar (s. 21) erhält der sohn den auftrag, freunde zu suchen. Er gewinnt etwa zehn getreue, die Castigos und Petrus geben ihm 100. Beide lassen ihn ein kalb schlachten, nach D. Juan Manuel und dem verfasser des Cifar trägt er ein schwein. Nur Patronio erzählt von einem und einem halben freund, damit von zwei freundesproben. Die antworten der freunde sind in den anderen quellen durchweg schroff abweisend, nach Don Juan Manuel unterschiedlich. Er unterläßt die schilderung des totschlages und der vorsichtsmaßregeln im hause des halben freundes und bei der heimschickung des jungen mannes. Die faustschlagepisode findet sich in den Castigos nur in den handschriften BCD, fehlt in der Disciplina clericalis und in der Historia del Cavallero de Cifar ganz. Während sich dann alles in wohlgefallen auflöst, bringt allein[4] D. Juan Manuel die erprobung des „ganzen" freundes und sucht den tragischen, allegorischen ausgang im sterben seines unschuldigen sohnes, womit er die fiktion der ursprünglichen freundesprobe seiner deutung zuliebe in ihrer anlage zerstört. Die vorspiegelung falscher tatsachen führt durch verquickung zufälliger umstände zum justizmord. Von den drei freunden

---

[1]) Ed. Pascual de Gayangos in Biblioteca de Autores Españoles, t. 51, nachdruck Madrid (Suc. de Hernando) 1922, s. 79—228.

[2]) Bibl. des Lit. Vereins in Stuttgart, bd. 112, Tübingen 1872.

[3]) Da die parabel vom halben freund von D. Juan Manuel nicht aus der legende von Barlaam und Josaphat genommen wurde, können wir uns erst an anderem ort mit dem verwandtschaftsverhältnis der genannten versionen unter einander befassen, zumal sie neues licht darauf werfen wird. Schon hier möchte ich entgegen P. Groussac (RH XV) festhalten, daß die ältere redaktion, (hss. BCD), wenn nicht auf Sancho IV. selbst, so doch auf seine umgebung oder zeit zurückgeht, während hs. A eine spätere interpolierte fassung darstellt.

[4]) Knust, Birch-Hirschfeld s. 411 schreiben diese szene irrtümlicherweise auch den Castigos, cap. 36, zu.

des Barlaam (geld, familie, gute werke) bleiben nur frau und kinder die gleichen, alle anderen sind nicht ohne gezwungenheit ausgewechselt nach dem katholischen glauben seiner zeit, nach seiner angestrebten auslegung; Gott — der vater und „ganze" freund, die heiligen — halbe freunde, Gottes sohn — der schuldlos geopferte. Einen schritt in dieser richtung tun auch die Gesta Romanorum: der dritte freund ist Gott, der durch almosen gewonnen wird. Jacques de Vitry steht noch näher (ed. Crane, London 1890, s. 55, cap. CXX): der dritte freund, den der mensch gleichsam nur als halben freund betrachtet hatte, sichert ihm zu: „Non immemor modici beneficii quod mihi fecisti, cum usura reddam tibi; ponam animam meam pro anima tua, vitam meam pro liberatione tua, et suspendar pro te". Von diesem freund heißt es dann: 'Tercius et vetus amicus est Christus (vgl. hinten Recull ... Eximpli 61), qui pro liberatione nostra voluit in patibulo crucis suspendi', wonach erst als vierter freund die guten werke helfend hinzutreten. Diese version kommt D. Juan am nächsten durch die einführung des opferbegriffes mit dem deutenden hinweis auf den heiland.

Wenn man auch diese verquickung orientalischer erzählungsmotive mit der religiösen anschauung durch einen laien in diesem fall nicht glücklich nennen kann, so bleibt die freie behandlung, die D. Juan Manuel seinen quellen souverän angedeihen läßt, erneut und nachdrücklichst hervorzuheben. Nach diesen proben müßte man dem infanten durchaus die dichterische fähigkeit zusprechen, aus einem islamisch-arabischen werk den rahmen für sein christliches ständebuch zu nehmen, obwohl es in seiner quintessenz weltzugewandte antithesis zum asketischen roman christlicher fürstenheiligkeit ist: jeder kann in seinem stande selig werden.

Bevor wir uns schlüssig werden, wollen wir noch einen blick auf die person des verfassers und seine beziehungen werfen. D. Juan Manuels leben und politische taten sind von A. Giménez Soler nach zahlreichen, neuen urkunden und briefen beschrieben, aber infolge verlagstechnischer schwierigkeiten noch nicht veröffentlicht. Die darstellungen von Milá y Fontanals, Gayangos und Amador de los Ríos basieren auf annalen und chroniken. Für unsere zwecke müssen vorläufig die großen linien genügen, die wir aus seinen veröffentlichten werken entnehmen können.

Der sohn des D. Pedro Manuel war früh vollwaise (geb. 1282). Seine mutter Doña Beatriz, tochter Amadeus' IV. von Savoyen, sorgte jedoch für eine gute erziehung. Es muß noch dahingestellt bleiben, ob der knabe einige erzählungen des rats Patronio aus ihrem munde hörte oder von dem personal, das sie vermutlich mitbrachte.[1]) Von seinen erziehern schätzte er den alten Alfonso García[2]) am meisten. Der rat Patronio und der erzieher Turin mag von ihm manchen zug entliehen haben. Spanien lernte der unruhige große auf kriegs- oder brautfahrten in allen teilen kennen. Im norden kam er bis Perpignan, im süden nach Sevilla (Gayangos s. 234) und Algeciras, im osten nach Mallorca, im westen weit nach Estremadura hinein. Seinem sohn schrieb er (El Libro de los Castigos o Consejos que fizo Don Johan Manuel para su fijo et es llamado por otro nombre El Libro Infinido, cap. VI, Gayangos s. 269): 'et podedes ir del reino de Navarra fasta el reino de Granada, que cada noche posedes en villa cercada o en castiellos de los que yo he'. So wußte der zweitgeborene sohn des Pedro Manuel trotz dauernder kämpfe, oft gegen seinen königlichen neffen Alfons XI., seine besitzungen zu wahren und zu mehren. Seine erste gemahlin Doña Isabel, eine mallorquinische prinzessin, führte ihn auf Ramón Lull's insel, dessen Libre del ordre de Cauayleria er sich vielleicht in gedankenschweren, schlaflosen Sevillaner nächten für sein Libro del Cauallero et del Escudero vorlesen ließ (Gayangos s. 234, Gräfenberg s. 447, dazu s. 436 ff.).[3]) Begraben hat er seine

[1]) Vgl. analog Gayangos s. 260: 'Et oi decir al mio cuidar a doña Sauvina de Bedes, una mucho honrada dueña et muy buena, que crio a la infanta doña Costanza con que yo case, que ...'

[2]) Gayangos s. 257 '... oi dezir a Alfonso, que era un caballero que me crio, que era mucho anciano et criara con mio padre et era su hermano de leche', s. 262: '... et Alfonso Garcia que me criaba et non se partie de mi ...' Ein anderer hieß Martin Fernández Pantoja, der 1296 in den „Treguas" zwischen D. Jaime II de Aragón und D. Juan Manuel als sein zeuge erscheint. Infolgedessen muß irgend ein irrtum vorliegen in dem zitat von Sánchez Cantón (s. 14,1), wonach er 1289 verstorben sei. Eine nachprüfung ist dadurch sehr erschwert, daß die gegebene signatur 'en el fol. 88 del t.[!] XLIII de la colección Salazar' unvollständig ist. Statt *t.* = *tomo* müßte ein anderer buchstabe angegeben werden.

[3]) Don Juan Manuel, El Libro del Cauallero et del Escudero hrsg. von S. Gräfenberg in Roman. Forsch. VII (1893), s. 427—550.

gattin — laut mündlicher mitteilung des Sr. D. Andrés Giménez Soler — in Perpignan (vgl. Gayangos s. 233). Am regsten waren die beziehungen zu Aragonien, dessen könig D. Jaime II. ihm seine tochter Constanza zur zweiten ehe gab. Ihrem bruder D. Juan, erzbischof von Toledo und primas von Spanien, sandte er das Libro del Caballero et del Escudero zur etwaigen übersetzung ins latein, das Libro de los Estados zur bessernden durchsicht. Der zweite teil des Libro del Conde de Lucanor entstand auf anregung eines aragonesischen magnaten D. Jaime, herrn von Xérica (Exérica = Hérica). Dabei fallen die früchte seines literarischen schaffens, das hauptsächlich in den jahren zwischen 1326 und 1342 liegt, fast nur in die zeit seiner dritten ehe[1]) mit Doña Blanca (1328) aus dem mächtigen hause der Laras, das ihn schließlich mit seinem könig versöhnte (1338), dem er danach bis zu seinem ende (1349) nicht mehr die gefolgschaft aufsagte.

D. Juan Manuel ist aus einem fürstengeschlecht hervorgegangen, dessen literarische neigungen Spanien damals mehr förderten als die kriegerischen. Wie bereits erwähnt, veranlaßte sein onkel Alfons X. u. a. die übertragung des Libro de Calila e Dimna, sein bruder D. Fadrique die übersetzung des Libro de los engaños e los asayamientos de las mugeres, der beiden großen rahmenerzählungen des mittelalters, an deren seite bis zu einem gewissen grade der roman von Barlaam und Joasaph gehört. Jüdische und arabische gelehrte weilten am kastilischen königshof.

Einen jüdischen leibarzt hat auch D. Juan Manuel.[2]) Daß er von Ibn Chisdai's 'Prinz und Derwisch', der vor etwa 100 jahren in Barcelona entstanden war, berichtete, ist nicht zu belegen.

[1]) Gayangos XVII erwähnt nur die beiden letzten ehen: 'Casó don Juan, segun hemos visto dos veces'.

[2]) Gayangos s. 262: '... don Çag, mio fisico, que era hermano mayor de don Habraam, fisico del rey et mio ...', s. 267, Libro de los Castigos, cap. II: 'Et mandovos et consejovos que en cuanto pudierdes haber fisico, que sea del linaje de don Zag, que fue fisico de mio padre et mio, que nunca lo dejedes por otro fisico, ca yo vos digo verdaderamente que fasta el dia de hoy nunca falle tan buenos fisicos et tan leales, tan bien en la fisica como en todos sos fechos: seguro seed que asi lo seran a vos et a todo vuestro linaje.'

Mit den Mauren schlug und vertrug sich der grenzstatthalter von Murcia. Selbst religionsgespräche scheint er mit ihnen geführt zu haben.[1]) In seiner umgebung befand sich wohl ein arabischer rechtsgelehrter — nach freundlicher mitteilung von Sr. D. Andrés Giménez Soler, — aber daß er islamische askese in gestalt erbaulicher geschichten predigte, bleibt zu bezweifeln. Das war sache der mönche. Von diesen erfuhr der spanische Dominikaner-orden den ganz besonderen schutz des infanten. Ihm gründete er in Peñafiel (1324) ein kloster, dessen prior Fray Ramon Masquefa er zu diplomatischen missionen verwandte und dem er geistige abhandlungen schrieb: 'Tractado en que se prueba por razon que Sancta Maria está en cuerpo et alma en parayso' (Gayangos s. 439—442). Seine vorliebe für die Dominikaner[2]) zeigt sich allenthalben. Seinem sohn Ferrando schreibt er auf: Castigos, cap. I (Gayangos s. 266) 'Otrosi vos mando et vos consejo que sirvades et amedes mucho a las eglesias et a las ordenes et a los prelados, señaladamente la orden de fraires predicadores . . .' und zuvor: 'Et non escojades un confesor[3]) señalado, mas demandat al prior provincial de los fraires predicadores et a la orden que vos de confesor tal fraire, cual entendieren que cumple para andar en vuestra casa. Et al vuestro confesor facedle mucho bien et mucha honra, mas nol' metades en los fechos del mundo, et guisad que mantenga et guarde su orden en guisa

[1]) Gayangos s. 345: 'Et, señor infante, digovos que me dijo don Johan, aquel mio amigo, que ya hubiera el departimiento con algunos moros muy sabidores, et cuando llego a esto con ellos, dijome que facian mucho poder por le non responder a ello; pero desque mucho les afincaba, dijome que le dijieran', etc.

[2]) Durch schenkungen ermöglichte er die klostergründung der Dominikanerinnen in Belmonte (1335) und der Augustiner in Castillo de Garcimuñoz, s. Fray Hernándo de Castillo, Segunda parte de la historia general de Santo Domingo y de su orden de Predicadores, Valladolid (Francisco Fernandez de Cordoua) 1612, fol. 68—69. Fray Hernando schließt: 'Porque sin duda era hombre pio [i. e. D. Juan Manuel], aunque le trayan desassosegado las pretensiones y competencias que tenia en estos Reynos', vgl. La Ciencia Tomista XIX (1919), s. 254—6. D. Juan Manuel trug selbst die reliquien der hl. Johanna von Aza, der mit seiner familie verwandten mutter des gründers des predigerordens.

[3]) Vgl. dazu Fray Luis G. Alonso-Getino, O. P., Dominicos españoles confesores de Reyes . . . La Ciencia Tomista XIV (1916), s. 374 ff.

que non desfame la orden nin a si nin a vos' etc. Im anschluß an den zweiten teil des Libro de los Estados (nicht in cap. 48) handelt der laie D. Juan Manuel kurz von der entstehung des predigerordens und seiner regel (Gayangos s. 364 — 367). Von seinen Dominikanern nahm rat Patronio mindestens zwei erzählungen: *Exemplo XIV: Del miraglo que fizo sancto Domingo quando predico sobre el logrero* (Sánchez Cantón s. 85) und *Exemplo XL: De las rrazones por que perdio el alma un siniscal de Carcasona.* Ein Dominikaner war freund, d. h. vermutlich erzieher seines sohnes: Frey Johan Alfonso (Gayangos s. 257, vgl. s. 275, cap. XXVI der Castigos: me rogo fray Juan Alfonso, vuestro amigo . . .). Auf seine aufforderung schrieb der infant den *Tractado sobre las armas* und den *De las maneras del amor.*

Angesichts dieses gewaltigen geistigen einflusses der Dominikaner und der von D. Juan Manuel gewünschten zensur des erzbischofs von Toledo wird die annahme schwer, daß der Infant aus einer nichtchristlichen, uns unbekannten version der Buddha-legende anregung für die einleitung seines christlichen ständebuches nahm. Mit recht kann man zweifeln, ob der treue sohn der kirche es gewagt hätte, eine islamische version für christliche lehrzwecke umzumodeln. Die bekehrung des königs, die nur in den christlichen bearbeitungen (Kuhn s. 32) erzählt wurde, hätte er zum zweiten male selbständig erfinden müssen, obwohl es nach seiner anlage nicht fern lag.

Das arabische element, das wir sonst in seinen werken finden, ist leicht erkennbar, kleine geschichten, wohl kaum direkt übernommen, sondern aus mündlicher überlieferung oder spanischen bearbeitungen. Zu diesen ist zu rechnen: *Exemplo XIX: De lo que contescio a los cuervos con los buhos,* der eine abgeschlossene nachdichtung des capitel VI des *Libro de Calila e Dimna* darstellt (Knust, Birch-Hirschfeld s. 350), zu jener *Exemplo XLVII: De lo que contescio a un moro con una su hermana que dava a entender que era muy medrosa* (Gayangos s. XXI, Sánchez Cantón s. 242). Entferntere parallelen bieten: *Exemplo XXII: De lo que contescio al leon et al toro* und *Calila e Dimna*, cap. III (Knust, Birch-Hirschfeld s. 352f.). Aus dem arabischen, doch durch christliche vermittlung „von mund zu ohr" (Baist s. 385) kamen:

Exemplo XLI: De lo que contescio a un rey de Cordova quel' dizian Alhaquem und sehr wahrscheinlich *Exemplo XXX: De lo que contescio al rey Abenabet de Sevilla con Rramayquia, su muger* (Gayangos s. XXI, Sánchez Cantón s. 169), ebenso *Enxiemplo XXXV: De lo que contesçio a un mancebo que caso con una muger muy fuerte et muy brava* (Sánchez Cantón s. 189, Liebrecht s. u. s. 200). Orientalischen ursprungs oder aus der verbindung mit dem orient hervorgegangen sind noch verschiedene erzählungen, z. b. *Exemplo VII: De lo que contescio a una muger quel' dizian donna Trohana* (Knust, Birch-Hirschfeld s. 316 ff.),[1] *Exemplo XXV: De lo que contescio al conde de Provencia como fue librado de la presion por el consejo que le dio Saladin*, *Exemplo L: De lo que contescio a Saladin con una dueña muger de un su vasallo*, deren früherer umlauf in Europa[2] jedoch leicht nachzuweisen wäre, wenn die ebenso interessante wie arbeitsreiche untersuchung über die quellen des *Libro de los Enxiemplos del Conde Lucanor* hier unsere aufgabe sein könnte.[3] Ist jenes nicht möglich und in wenigen fällen der andere weg wahrscheinlicher, so ist damit die direkte übernahme aus dem arabischen durch D. Juan Manual selbst noch nicht erwiesen. Im andalusischen volksmund leben ja noch heute erzählungen aus muselmannischer zeit, die ebensogut schon D. Juan Manuel aufnehmen konnte.[4])

---

[1]) Juan Millé y Giménez, La fábula de la lechera al través de las diversas literaturas in der zeitschrift 'Nosotros' (Buenos Aires) XVIII (1924), separatabdruck, s. 15—17, wieder abgedruckt in seinen 'Estudios de Literatura Española' La Plata 1928 = Biblioteca Humanidades t. VII.

[2]) Vgl. die skizze von A. Fioravanti, Il Saladino nelle leggende francesi e italiane del Medio-Evo, Reggio Calabria 1891, bes. s. 41.

[3]) Vgl. auch Hurtado-Palencia, Historia ... s. 151 f. Knust, Birch-Hirschfeld liefern wie vor ihnen Liebrecht (Neues jahrbuch der Berl. ges. f. deutsche sprache und alterthumskunde VIII [1848], s. 196—201) in ihren anmerkungen reiches material, ohne jedoch die reizvolle quellenbestimmung zu versuchen. — Einen weiteren beitrag lieferte ich in der Voretzsch-festschrift s. 485—496 in: Zur geschichte der tiererzählung in der mittelalterlichen spanischen literatur. Eine hebräische quelle liegt für 'Exemplo XXIX: De lo que contescio a un rraposo que se echo en la calle et se fizo muerto' am nächsten, l. c. s. 494 f.

[4]) Dazu müßte man wahrscheinlich *Exemplo XXVI: De lo que contescio al arbol de la Mentira* stellen.

Verstand der Infant arabisch? Einige brocken bestimmt, nach den verderbten zitaten in den Exemplos XXX, XLI, XLVII zu urteilen. Weit gereicht werden sie nicht haben, bestimmt nicht zur lektüre arabischer handschriften. Ein mann, der selbst in seiner besten literarischen schaffenszeit geringschätzig von seinen lateinischen kenntnissen[1]) spricht, von einer sprache, die er als frommer katholik häufig hört, wird die schwierige, grundverschiedene sprache ferner nachbarn noch weniger beherrscht haben, auch wenn er sich gelegentlich mit einigen fremden federn schmückt.

So lange keine arabische oder hebräische quelle nachzuweisen ist, die nur eine begegnung mit einem toten oder diese als erste hat und eine buddhistische Barlaam-form darstellt, müssen wir den forschenden blick nach der anderen seite wenden. Daß zu D. Juan Manuel's zeiten die christliche legende von Barlaam und Josaphat wenigstens im latein bereits auf der halbinsel gelesen wurde, kann keinem zweifel unterliegen. Abgesehen von den französischen, provenzalischen und italienischen bearbeitungen waren bis anfang des 14. jahrhunderts, wie wir sahen, drei lateinische fassungen vorhanden: 1. die lateinische Historia, 2. Vincentius Bellovacensis' ausführlicher auszug im Speculum historiale, 3. die fassung in der Legenda aurea des Jacobus de Voragine. Jede dieser drei fassungen kann D. Juan Manuel vorgelesen oder erzählt sein.

Welche hat die meiste wahrscheinlichkeit für sich, welches kriterium ist anzuwenden? Da die parallelen zwischen dem roman von Barlaam und Josaphat und dem Libro de los Estados nur die allgemeinen grundlinien sind, die ebensogut — mit ausnahme des namen Johas — mit den nicht-christlichen formen übereinstimmen, da das begegnungsmotiv versagt, für die christlich-syrisch-griechische fassung als vorlage zunächst nur die bekehrung des königs (Kuhn s. 32) und der name Johas spricht, muß man die parabeln heranziehen. Die von den drei freunden bietet bei D. Juan Manuel so wenig vergleichspunkte, daß mit ihr nicht weiterzukommen ist, sie eher zur annahme gesonderter herübernahme führen würde. Beim „ratgeber“ ist dies viel

[1]) Gayangos s. 234, zitiert nach Gräfenberg s. 446: '... et sabiendo tan poco de las scripturas commo aquel que, yo juro a Dios verdat, que non sabria oy gouernar vn proberbio de terçera persona'.

weniger wahrscheinlich, da er kaum vor D. Juan Manuel eine sonderexistenz geführt hat. Doch hier sind die änderungen so beträchtlich (siehe vorn), daß die unsicherheit eher zu- denn abnehmen würde. Somit bleibt einzig und allein der „jahreskönig", der wiederum nur einen vergleichspunkt bietet. Der „jahreskönig" des rat Patronio weiß (wie in der Legenda aurea?) ohne benachrichtigung durch andere sein schicksal voraus, doch D. Juan Manuel sagt nicht, daß es ein ausländer ist, der nichtsahnend zur herrschaft gelangt (beide züge bei Jacques de Vitry). Im übrigen ist er kürzer als Jacobus de Voragine in der schilderung des schicksals der vorgänger, ausführlicher in der charakteristik des klugen herrschers [1]) und seiner ausstattung der verbannungsinsel.[2]) Damit scheidet die zeitlich jüngste lateinische quelle, die Legenda aurea, als vorlage aus, da diese plus-sätze auf grund der Historia oder des auszuges von Vincentius Bellovacensis, der die parabeln wörtlich übernimmt, entstanden sein können. Vom einsichtigen könig heißt es dort: ... 'ordinatus est quidam uir in regno, qui non exiguo mentis intellectu uigebat' (Historia s. 597). Anschaulich, ausmalend ist die schilderung der toteninsel. Die bilder sind indes verschieden. Nach der mehrzahl der nacherzählungen sind es kostbare schätze. D. Juan Manuel denkt praktischer nach den bedürfnissen seines landes wie jene Deutschen, die ähnlich schreiben.[3]) Mit gold und silber allein ist ihnen nicht geholfen. Zu ihren begriffen gehört anschaulich eine wohnung (morada).

Bisher mußte der beweis fast nur negativ geführt werden. Das vorhandensein der von Menéndez y Pelayo vermuteten

[1]) Knust, Birch-Hirschfeld s. 224: 'un omne que fue de mejor entendimiento et mas apercebido que los que lo fueron ante'. — Jacques de Vitry ist zu kurz: de quodam sapiente legimus, erzählt nichts vom entblößen und der heimlichen verproviantierung.

[2]) S. 225: '... mando en grant poridat fazer en aquella ysla do sabia que lo avian de echar una morada muy nueua et muy complida en que puso todas las cosas que eran mester para toda su vida. Et fizo la morada en lugar tan encubierto que nunca gelo pudieron entender los de aquella tierra quel' dieron aquel sennorio'.

[3]) I. Q. 269, aus der bibliothek der Dominikaner zu Breslau, geschrieben in Liegnitz anfang des 13. jahrhunderts: 'At ille ab insula aurum et argentum recepit, permisit domos edificare', ... in Exempla aus handschriften des mittelalters hrsg. v. J. Klapper. Vgl. hinten Reculi ... Eximpli 578.

arabischen oder hebräischen vorlage auf der halbinsel war nicht nachweisbar. Ist dies auch bei der bekannten lateinischen der fall? Glücklicherweise gibt es hier mehr positive anzeichen. Beide, die lateinische Historia und die enzyklopädie des Vincentius Bellovacensis, waren bereits zu Alfonso's X. zeiten am kastilischen hofe bekannt! Dies ist nicht nur indirekt zu erschließen, sondern wir haben handschriften, die in ihrem ursprung auf jene zeiten zurückführen. Sie liegen — für die lateinische Historia — in der königlichen hofbibliothek zu Madrid (heute 2-H-1, früher VII-C-2, handschrift des 14. jahrhunderts) und in der Escorial-bibliothek (f. I. 1., handschrift des 15. jahrhunderts).

Bernardo de Brihuega,[1]) „Illustrissimi regis Alfonsi clericus et alumpnus et eclesie ispalensis canonicus", kompilierte für Alfons den Weisen fünf große bände, die im heutigen 5. (2-H-1), nach Bernardos zählung 3. band unter den Gesta et miracula confessorum, fol. 91 d bis fol. 131 d,[2]) die geschichte von Barlaam und Josaphat enthalten. Bereits in der ersten hälfte bricht sie in der kopie der Escorial-handschrift f. I. 1.[3]) (fol. 140 a bis 168 a) ab, als Barlaam dem Josaphat sein mönchsgewand gezeigt hat.

Daß mehr handschriften vorhanden waren, ist zweifellos. Bibel und heiligenleben gehörten zu den begehrtesten und verbreitetsten handschriften im mittelalter. Zahlreich wären die belege dafür aus alten bibliothekskatalogen. Beredter sind briefe wie sie z. b. bei Antonio Rubió y Lluch, Documents

[1]) Über ihn siehe Rudolf Beer, Los cinco libros que compiló Bernardo de Brihuega por orden del Rey Don Alfonso el Sabio, Boletin de la Real Academia de la Historia XI (1887), 363–9, wozu man M. Serrano y Sanz, Bernardo de Brihuega, historiador del siglo XIII in der Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos V (1901), 388 vergleichen muß. Siehe auch Juan Catalina García, Biblioteca de Escritores de la Provincia de Guadalajara ... Madrid (Suc. de Rivadeneyra) 1899, nr. XX, s. 19 f.

[2]) Beginnt: 'Cum cepisset[!] monasteria construi' ... schließt: 'Conuersus ad te ... explicit liber Barlam et Josaphat seruorum dei. — Die handschrift kommt wie 2-G-5 aus dem Colegio Mayor de San Bartolomé.

[3]) Siehe P. Guillermo Antolín (O. S. A.), Catálogo de los Códices Latinos de la R. Biblioteca del Escorial, Madrid 1911, vol. II, 126 f., zu dessen beschreibung des gesamtkodexes wir hinzufügen: index fol. I d: Isti sunt confessores, quorum tempora ignorantur, Sanctus Barlaam, Sanctus Josaphat. Fol. 140 a: '[C]um cepisset[!] monasteria construi' ... bis fol. 168 a: 'Sic enim magis quooperantibus diuitiis ad bona vteris' = Historia s. 606.

per l'historia de la cultura catalana[1]), einer sehr wertvollen fundgrube, zu lesen sind.

Damit soll nicht gesagt sein, daß in all diesen handschriften die geschichte von Barlaam und Josaphat enthalten war. Im gegenteil, man wird sie nur hier und dort (wie Bernardo de Brihuega in seinen sammelband, kurz Vitae Patrum genannt) aufgenommen haben. Und nur ausdauernde schreiber schrieben sie ganz ab. Wie die verkürzenden lateinischen und vulgären bearbeitungen beweisen, war sie zu lang, um trotz aller erbaulichkeit nicht zu ermüden.

Nicht minder verbreitet waren die werke des Vincentius Bellovacensis, dessen Speculum historiale ebenfalls eine verkürzende bearbeitung erfuhr durch den Dominikaner Frayre Jaume Domenech. Da sein Compendi historial erst seit 1372 belegt ist, angeblich 1360 begonnen wurde, außerdem das uns interessierende dritte buch selbst von einem forscher von den weitreichenden kenntnissen eines Jorge Rubió y Balaguer — laut brieflicher mitteilung — bis heute nicht wiedergefunden ist, mag dieser hinweis genügen (vgl. Gröbers Grundriß II, 2, 115, vor allem Documents I, 321, II, 147, anm. 1 und II, 276, s. index: Compendi historial).

Trotz des auszuges war auch das ungekürzte Speculum historiale gesucht: Rubió, Documents I, 393, D. Martin verlangt unter dem 15. 1. 1398 die fortsetzung des Speculum historiale, erneuert am 23. 8. 1398 dringendst seine forderung (I, 403). Nach Rudolf Beer, Handschriftenschätze Spaniens . . . gab George C. Keidel in 'Notes on Aesopic Fable Literature in Spain and Portugal during the Middle Ages' (Zeitschrift für romanische philologie XXV [1901], 725 ff.) eine dankenswerte zusammenstellung der ihm bekannten handschriften des Vincentius Bellovacensis[2])

[1]) Belege für die beliebtheit der hagiographischen literatur suche man dort unter den stichworten: De vitis patrum und Flos sanctorum. Jaume II. (II, 41) verschenkt am 1. 2. 1323 einen band Vitae patrum, königin Eleonor (II, 93) bezahlt am 12. 9. 1351 einen gleichen band. D. Martin bittet (I, 412) am 10. 10. 1399 ebenfalls darum, wiederholt am 26. 7. 1407 (I, 440) „car gran necessari lo havem". Vgl. die liste in Rev. de Estud. Francisc. 1910, s. 2513. Über bücher des königs Jaume II. siehe auch Heinrich Finke, Acta Aragonensia, Berlin u. Leipzig (Rothschild) 1908, II, nr. 583, 586, 591, 601, 603.

[2]) Dazu kommen die belege von s. 15, 1. Zur Valencianer handschrift vgl. Marcelino Gutiérrez del Caño, Catálogo de los Manuscritos existentes en la Biblioteca Universitaria de Valencia, (s. a.) I, 70 f., nr. 209.

in Spanien. Ein 'Espejo de la historia de Frey Vicente' und eine 'segunda parte del espejo historial' war im besitz der königin Doña Isabel der Katholischen (Memorias de la Real Academia de la Historia, VI, 435ff., Madrid [Sancha], 1821, nr. 113 und 114 des 'Inventario de los libros propios de la reina Doña Isabel que estaban en el alcazar de Segobia a cargo de Rodrigo de Tordesillas ... en el año 1503'). Aus dem ende des 14. jahrhunderts stammt die Escorial-handschrift des Speculum historiale, die in e. I. 15 die geschichte von Barlaam und Josaphat enthält (kodexbeschreibung bei P. Antolín, Catálogo ... II, 32).

Angesichts der wenigen gut zugänglichen mittelalterlichen kataloge kommt man zwar mit dem nachweis von handschriften des Speculum historiale in spanischen bibliotheken nur bis zum jahre 1381 in Pontevedra (Beer, s. 409: testament des Notario Gonzalo Pérez), aber bereits Jacme Domenech führt uns weiter hinauf bis etwa 1360. Damit sind wir immer noch nicht in D. Juan Manuels zeiten, doch auch die vorhandene älteste handschrift des Bernardo de Brihuega liegt über 100 jahre nach der abfassung des werkes. Vincentius Bellovacensis starb um 1264. Bereits in den *Siete Partidas* ist — nach mündlicher äußerung des verstorbenen gelehrten Adolfo Bonilla y San Martín — sein einfluß deutlich nachweisbar. Es wäre eine dankbare spezialaufgabe, sein verhältnis zu den Cantigas de Santa María und zur spanischen geschichtsschreibung genauer zu untersuchen.[1]) Im besitz Alfons des Weisen war das Speculum Historiale jedenfalls, wie aus seinem letzten testament hervorgeht: '... los quatro libros que llaman Espejo istorial que mandó fazer el Rey Luis de Francia' (Memorial Histórico II [1851], s. 125) oder aus dessen lateinischen übersetzung: 'quattuor libri qui apellantur Speculum storiacum quos fieri mandavit rex Françie Ludovicus' (Bibl. de l'École des Chartes, LXVII [1906], s. 90). Da Vincentius Bellovacensis Dominikaner war, D. Juan Manuel den Predigerorden besonders hochschätzte, außerdem selbst geschichtsschreiber war (Cronica abreviada und Cronica complida), waren ihm des Vincentius Bellovacensis werke höchst wahrscheinlich näher erreichbar als die kompilationen des

[1]) Vgl. Hurtado-Palencia, s. 94, 96.

Bernardo de Brihuega.[1]) Auch wenn D. Juan Manuel nicht lateinisch schreiben[2]) konnte, vermochte er es dem sinn nach sicherlich zu verstehen als muttersprache des spanischen, vielleicht auch mit hilfe des Frey Juan Alfonso oder Frey Ramón Masquefa. Wie wir sahen, war der wißbegierige wohl imstande, motive für seine lehrzwecke ganz umzumodeln. Zu seinem glück konnte er nur wenig latein. Vielleicht hätte er im anderen falle — gleich seinen nachfolgern — sklavischer nachgeahmt und einzelheiten übersetzt. So war er auf den gang der erzählung angewiesen, den vielleicht andere ihm angaben. Freier konnte sich sein logisches denken betätigen, ungebundener, unbeschwerter seine fantasie nachschaffen, er ein kind seiner zeit sein, dessen anschauungen zur geltung bringen. Dem allgemeinen empfinden kam er damit näher als der stofflich gebundene geistliche gelehrte, der meist nur kompilieren oder übersetzen konnte. Bisher hat man D. Juan Manuel mehr von der sprachlichen seite als bahnbrechenden prosaisten gewürdigt. Es ist wohl an der zeit, ihn zu betrachten als literarische größe, dessen dichterisches können hinter dem des jüngeren Arcipreste de Hita kaum zurücksteht, dessen sittlichkeit ihn — wenigstens nach seinen von ihm literarisch vertretenen anschauungen — weit überragt. Des Infanten leben war politisch und militärisch sehr bewegt wie das so vieler spanischer geistesheldeu des Siglo de oro, die feder, schwert und kreuz gleich gut zu gebrauchen wußten. Um so stärker nur und glänzender zeigte sich spanischer geist in seinen großtaten auf allen diesen gebieten.

Nach meinem dafürhalten schöpfte D. Juan Manuel den vorwurf seiner großen uns interessierenden werke aus abend-

[1]) Hurtado-Palencia, s. 152 glauben an eine benutzung des Speculum historiale für das Libro del Caballero . . . Soweit ich sehe, müßte man untersuchen, ob das Speculum naturale neben S. Isidoro herangezogen wurde.

[2]) Siehe vorn, s. 94, und das Libro del Caballero et del Escudero, das er seinem schwager mit den worten schickt (vgl. Gräfenberg s. 448): 'Enviovos [fol. 2b] yo que so lego, que nunca aprendi nin ley ninguna sciencia, esta mi fabiella, por que, si vos della pagardes que la fagades trasladar de romançe en latin . . .' — In gewissem widerspruch damit stehen die häufigen lateinischen zitate in seinen werken, besonders in den tractaten, so daß die frage nach geistlicher mitarbeiterschaft nahe liegt. — Zu vorstehendem ist Klaibers meinung (l. c., s. 102f.) zu vergleichen.

ländischen, genauer lateinischen buchquellen;[1]) einige morgenländische elemente des Libro de los Enxiemplos del Conde Lucanor flossen ihm mit samt der form aus mündlicher tradition oder bereits vorhandenen spanischen bearbeitungen zu. Der kampferprobte politiker war kein bücherwurm, sein geist wurde mehr durchs ohr als durchs auge befruchtet und zum freien nachschaffen angeregt, nicht im stillen für-sich-lesen,[2]) sondern in der unterhaltung, die noch heutzutage im leben des spanischen schriftstellers die größte rolle spielt. Sehr problematisch bleibt der einfluß der Buddha-legende, die Marco Polo nach dem abendlande brachte. Nicht ganz ausgeschlossen, doch wenig wahrscheinlich ist die herkunft der parabeln im munde des rat Patronio aus mittelalterlichen beispielsammlungen anstelle direkter herübernahme aus dem lateinischen roman (Historia oder auszug des Vincentius Bellovacensis), 'el que — um mit Menéndez y Pelayo *mutatis mutandis* zu schließen — nuestro principe leyó o se hizo leer, y arregló luego con la genial libertad de su talento, trayendo la acción a sus propios dias y enlazándola con recuerdos de su propia persona'[3]) (Orígenes I, 84).

[1]) In den Castigos, cap. IV (Gayangos s. 268), verweist der Infant auf '... el libro que fizo fray Gil, de la orden de Sant Agostin, que llaman De regimine principum', erst nach ihm ins spanische übersetzt. Den Augustinern gründete er bekanntlich ein kloster.

[2]) Vgl. El Libro del Caballero ... Einleitung (Gayangos s. 234, nach Gräfenberg s. 447) ... 'Et por ende cada [sc. vez] que so en algun cuydado, fago que me lean algunos libros o algunas estorias, por sacar aquel cuydado del corazon'. Vgl. dazu die hinweise von L. Klaiber, l. c., s. 105, von dem in meine 1925 abgeschlossene abhandlung über D. Juan Manuel nichts übernommen wurde.

[3]) Der orientalistische teil dieses kapitels wurde 1923 geschrieben. P. Félix G. Olmedo, S. I., Las Fuentes de 'La Vida es sueño' Madrid (Voluntad) 1928, s. 77, 2 nimmt dazu kurz stellung auf grund mündlicher aussprache und des in der Madrider zeitschrift 'Investigación y Progreso' (s. vorn s. 59, 1) erschienenen resumens. Seine dankenswerte ergänzung, die mich aber vorläufig mangels konkreter beweise für das vorhandensein und die übernahme eines arabischen Barlaams in der zu fordernden form nicht widerlegt, lautet: 'La predilección del Infante Don Juan Manuel por los dominicos quizá es una prueba más de la tesis orientalista. Por entonces, precisamente, es decir, hacia mediados del siglo XIII, fundaron en Túnez los dominicos españoles un centro o seminario de *Estudios arábigos*, para dedicarse a la conversión de los mahometanos. San Raimundo de Peñafort, que fué el alma de esta

III. Herkunft und wertung der in anderen werken eingefügten Barlams-parabeln.

a) La Historia del Cavallero Cifar.

Die Historia del Cavallero Cifar[1]) enthält die parabel von dem mann und dem vogel mit den drei lehren, die Franz Tyroller (vorn s. 6) in ihrer freien bearbeitung charakterisiert (s. 102—4), doch auch mit allen fehlern[2]) der Michelantschen ausgabe (s. 275—8) abgedruckt hat. Charles Philip Wagner, The Sources of el Cavallero Cifar, Revue Hispanique X (1903), 5—104, — man beachte davon s. 75f. — wird nicht erwähnt, ebensowenig, daß die lehren der vom vogelsteller gefangenen lerche in umgekehrter anordnung gegeben werden: 1. unglaubliches nicht glauben; 2. unwiederbringlich verlorenes nicht schmerzen lassen; 3. unerreichbares nicht erstreben (die gleiche reihenfolge findet sich nur in nr. 61 und 63 der von Tyroller mitgeteilten stücke). Die erzählung ist breit ausgesponnen. Eigenartig ist sitz und eigenschaft des edelsteins, der im kopfe des vogels ihm die menschliche stimme verleiht, dem vogelsteller größere kraft zur erfüllung seiner wünsche geben würde. Der edelstein sollte die größe eines greifeneies haben. Mit diesen angaben steht der verfasser der Historia allein, ebenso mit den menschlich begreiflichen verteidigungsreden des getäuschten vogelstellers, den der tod des Ikarus ereilt, gleichfalls eine ganz neue, einzigartige wendung. Die moral der geschichte paßt viel besser in den rahmen der Historia del

---

obra, pidió al General de la Orden que interpusiese su autoridad para con el Doctor Angélico, rogándole que escribiese una *Suma* contra los errores de los gentiles. Santo Tomás escribió con esta ocasion la *Summa contra gentes*. Hacía tiempo que algunos dominicos se dedicaban aquí en España a predicar en arábigo. Pudo pues el Infante, si no sabía el árabe, como indica el Dr. Moldenhauer, hacer que alguno de sus amigos de la Orden dominicana le leyera la leyenda arábiga del Barlaam y Josafat'.

[1]) Hrsg. von Dr. H. Michelant, Tübingen 1872: Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart, bd. CXII.

[2]) Z. b. disen, muchon, derechon, comon *sinnlos für* dicen, mucho, derecho, commo usw., vgl. Gräfenberg, Rom. Forsch. VII (1893), s. 432.

Cavallero Cifar als in den Josaphat-roman. Hier heißt es: die götzendiener sind dem mann und dem vogel mit den drei lehren ähnlich. Von diesen trifft genau nur eine: unglaubhaftes nicht glauben, allenfalls auch unerreichbares nicht erstreben, auf das zu, was bewiesen werden soll. Anders in der *Segunda Parte en la qual se contienen los castigos que el rey de Menton dio a sus fijos Garfin e Roboan.* Der könig von Menton beginnt seine unterrichtserteilung zur erlangung von lebensklugheit durch eine erzählung von einem jungen könig von Armenien, der auf die jagd geht und einen volksprediger trifft, der ihm schnell predigen soll. Durch seinen verweis nachdenklich gemacht, frägt er einen arzt, ob er auch sünden heilen könnte. Da er seinen guten rat bitter findet, antwortet der arzt (s. 179): 'Onde pues que buen consejo non quieres tomar, miedo he que abras de tomar el malo consejo de que te fallaras mal; e contecerte ha como contecio a un caçador que tomava las aves con sus rredes'. Vom könig aufgefordert erzählt er die parabel, worauf jener sich bekehrt, weshalb der könig von Menton seinen söhnen befolgung der guten ratschläge befiehlt (Cifar II, cap. IV). — Die gesamte Historia wird als übersetzung aus dem latein ausgegeben, obwohl der nachweis einer quelle bisher nicht erbracht ist (s. 11: e porende el tresladador de la estoria que adelante oyredes, que fue trasladada [übersetzt oder bearbeitet?] de Caldeo en Latín, et de Latín en Romance . . .).

Selbst angesichts des bei Tyroller bequem vereinigten materials ist es mir nicht möglich, genau die quelle des geistlichen verfassers aus Toledo (Michelant s. 364) anzugeben. Dadurch ergeben sich andere interessante fragen. Die Historia del Cavallero Cifar ist bisher trotz Wagners dankenswerter arbeit literarisch nicht hinreichend gewürdigt worden. Und doch verdient sie es — weit mehr als es hier geschehen kann. Wagner hätte sich der mühe unterziehen sollen, am verhältnis der quellen zur fertigen Historia ein gesamtbild vom schaffen des unbekannten erzählers zu geben, ausführlicher seine freiheit in der behandlung der stoffe aufzuzeigen. Er tut es für teilstücke, ohne eine zusammenfassung zu bieten. Aus derartigen vergleichen würde uns eine literarische persönlichkeit entgegentreten, wie sie im 14. jahrhundert in Spanien sehr selten war, die nicht viel hinter D. Juan Manuel zurücksteht, als auf-

bauender novellist ihn sogar übertrifft.[1]) Beide pflegen didaktische neigungen, D. Juan Manuel schreibt lehrbücher, der Toledaner einen roman mit belehrendem einschlag, dessen einkleidung fantasievoller, anziehender zum lesen ist denn das Libro del Escudero oder de los Estados. Die abfassungszeit der Historia ist bisher nur sehr ungefähr festgestellt. Baist legt sie vor 1349 und in einige entfernung nach 1300 (Gröbers Grundriß II, 2, 440). Wagner weist nach, daß die im prolog erwähnte überführung vor 1305 (s. 10) stattfand, bestimmt damit aber nicht die zeit der niederschrift des prologs. Diese kann erst nach dem tode der königin Doña Maria de Molina († 1321) erfolgt sein, dann allerdings vermutlich bald. Von ihr heißt es in der einleitung s. 9: 'e otrosi por ruego de Doña Maria, rreyna de Castilla et de Leon que era a esa sazon, que le enbio rogar, la qual fue muy buena dueña et de muy buena vida ...' Die bestimmung der prologzeit schließt nicht ohne weiteres zwingend die der abfassung der Historia in sich. Sie könnte vor- und nachdem entstanden, auch neu bearbeitet[2]) oder nachträglich erweitert sein (teil III [?]). Die stücke, die für einen entscheid über das verhältnis zu D. Juan Manuel in frage kommen, liegen in den ersten teilen. Zum eingehenden nachweis ist hier nicht der ort, da die vergleichspunkte nicht mit dem Josaphat-roman in verbindung stehen. Ein quellenverhältnis zwischen der Historia und D. Juan Manuel ist zweifellos vorhanden, und zwar hoffe ich an anderer stelle eine abhängigkeit des D. Juan Manuel von der Historia del Cavallero Cifar nachweisen zu können. Daraus folgt, daß ein bestandteil des Josaphat-romanes nicht mit D. Juan Manuel zum erstenmal in spanischer sprache auf der halbinsel erscheint, vor ihm nicht nur Bernardo de Brihuega daran gefallen fand,

[1]) Dies und das folgende wird gesagt mit dem vorbehalt, daß die Historia sich nicht eines tages als überarbeitung eines heute noch unbekannten lateinischen(?) werkes erweist.

[2]) Vgl. Rubió y Lluch, Documents, I, 196: D. Pedro III. schreibt am 27. X. 1361 an Eximeno de Monreal: 'Bene recolimus vos nobis pridem, dum eramus in regno Aragonum, retulisse qualiter infra breves dies proficeretis scribere librum militis vocati Siffar, quem ex jussione nostra ab aliquo libro consimili abstrahere debebatis ...' Weiter heißt es: 'cum autem dictus liber sit nobis multipliciter opportunus', worauf ein strikter befehl zur ausführung folgt.

sondern auch der Cifar-erzähler einen stein aus jenem gebäude seinem werk einfügte. Dabei ist zu betonen, daß er die fassung des Barlaam, nicht die der Disciplina clericalis benutzte. Ob er allerdings jenen stein, dem er eine neue form mit eigenen zutaten gab, selbst aus dem roman nahm, oder ihn bereits versprengt vorfand, ist natürlich nicht mit sicherheit zu entscheiden.

b) Clemente Sánchez de Vercial, El Libro de los Enxemplos.

Clemente Sánchez de Vercial, dessen aufrechte priestergestalt Eloy Díaz-Jiménez uns urkundlich nahe gebracht hat,[1]) würde zu den interessantesten erscheinungen des beginnenden 15. jahrhunderts gehören, falls er eigenhändig seine 477 beispielserzählungen aus den verschiedensten lateinischen quellen zusammengetragen hätte. Die originalität seines sammeleifers wird entgegen seinen eigenen worten 'Proponia de copilar un libro de exemplos por a, b, c, e despues reduzirle en romance' (Romania VII [1878], s. 483) von Morel-Fatio, mit ihm von Th. F. Crane[2]) (s. CVI) angezweifelt,[3]) so daß wir, so weit es

[1]) Revista de Filología Española VII (1920), 358—68.

[2]) The Exempla or illustrative stories from the sermones vulgares of Jacques de Vitry. Edited, with Introduction, Analysis and Notes by ... London (Folk-lore Society) 1890. — Die von Crane und Oesterley (Gesta Romanorum) zitierte reiche literatur ist stets herangezogen — meistens mit negativem erfolg, sofern nicht anderes ausdrücklich erwähnt ist.

[3]) Ein vergleich mit den handschriftlichen beispielsammlungen der Bayrischen Staatsbibliothek — angeregt von Crane, s. LXXIII — ergab:

a) Cod. lat. 587, s. XV, fol. 19^{r}—30^{v}: Alphabetum narrationum. Von den erzählungen können nur mit einander verglichen werden: nr. 12 (nach Morel-Fatio's supplement) mit fol. 27^{v}: Advocatus parum lucrato ..., nr. 19 mit fol. 28^{r} unten: Amicum mala de amico dixisse ..., nr. 18 mit fol. 29^{r}: Amicus etiam pro necessitate debet probari, nr. 23 mit fol. 29^{r}: Amor carnalis peruertit sensum et fidem, nr. 45 mit fol. 30^{r}: Ave Maria dictum deuote liberat hominem de potestate diaboli. Ex legenda lombardica. — Nur der gang der erzählung stimmt in der regel überein, am nächsten stehen sich nr. 12 und fol. 27^{v};

b) Speculum Exemplorum Cod. lat. 7995, Exempla varia Cod. lat. 14752 sec. XIV gehören beide (nach flüchtigem vergleich) zur selben handschriftenfamilie, sind jedoch nicht mit Sánchez' Libro identisch. 7995 enthält nach stichworten 878 erzählungen, ausgeführt sind 550;

c) Cod. lat. 9598, s. XIV et XV, fol. 63—74, Exempla ord. alph. Abstinentia *und*

unser stoff erlaubt, außer den quellen auch eine antwort darauf suchen müssen.

Sánchez de Vercial bringt in seinem *Libro de los Enxemplos*[1]) an 16. stelle (Romania VII, 491f.) als erstes stück aus Barlaam und Josaphat die parabel von den drei freunden, die bereits bei D. Juan Manuel angeklungen hatte: 'Amatores huius seculi decipiuntur caduca spiritualibus preferentes. Los que las cossas deste mundo aman — A ssy mesmos engañan'. Dies gleichnis ist eine übersetzung der Historia, s. 595, z. 41 bis s. 596, z. 40. Man bemerkt — nicht zum schaden der erzählung — geringe kürzungen der umständlichen lateinischen wortbäufungen. So bleiben unübertragen: s. 595, z. 46 neque honore, neque decenti eum aliquando [= aliqñ] gratificans dilectione, z. 47 ... terribiles, z. 52 ... Quomodo ergo promittis mihi nunc auxiliari? Et quę apud te reposita mihi spes est dilectissimum? S. 596, z. 1 ... et amicos istos amodo possidebo, z. 2 ... quae tamen nihil tibi proderunt, z. 3 ... audiens ille, et ..., z. 5 et aduersitatem maximam ..., z. 7 hodie ..., z. 10 ... et undique destitutus ..., z. 17 et sereno ..., z. 20 ... et non tradam te in manus inimicorum tuorum ..., z. 22 ... aut quid potius plangam ... z. 23 ... et falsis ... Die 15 zeilen lange auslegung ist auf drei zeilen gekürzt, gering sind die zusätze: zu s. 596, z. 2 ... (dos çeliçios) o doss camisas, zu z. 21 ... (arrepentido) por el poco bien que le avia fecho. Eine bezeichnende umschreibung ist

---

d) Cod. lat. 28 204, fol. 199 c—344 a, Incipit promptuarium exemplorum ... haben nichts mit der reihenfolge von Morel-Fatio's supplement unter dem buchstaben A zu tun, ebenso wenig:

e) Cod. lat. 3232, s. XV, fol. 1—88 Aphabetarius (Abstinentia-Zelus). — Nicht jede beispielsammlung enthält Barlaamsparabeln, so z. b. nicht die hs. „Exemplario", die José Villa-Amil y Castro, Catálogo de los Manuscritos existentes en la Biblioteca del Noviciado de la Universidad Central ... Parte I, Códices, Madrid 1878, als nr. 155 verzeichnet.

[1]) Nach dem Madrider ms. 1182 Bibl. Nac. hrsg. von Gayangos in der Bibl. Aut. Esp., t. 51, 443—542 (neudruck 1922), ergänzt von A. Morel-Fatio nach der Pariser handschrift der Bibl. Nat. fonds espagnol 432 in der Romania VII (1878), 481—526. Beschreibung des Madrider kodexes siehe Gayangos s. 443, vgl. s. 499, 1 und vor allem G. Northup, Mod. Phil. V (1908), 477f., zu dem wir nachtragen: fol. 16 ist in der zählung zweimal gesetzt, wofür fol. 17 fehlt. Die seiten haben 33—36 zeilen. — Eine handschrift des geschätzten Sacramental vom gleichen verfasser befindet sich im Escorial, J-II-20, obwohl er später auf den index kam.

s. 595, z. 49 ... pro debito decem milium talentorum = cuenta de mill marcos de plata que le deuia. Trotz der gekürzten auslegung und der veränderten einführung: „ein alter sprach zu seinem sohn", möchte ich in ermangelung enger anschließender vorlagen in der Historia die von einem kompilator direkt bearbeitete quelle sehen.

Ausgeführt hatte Patronio (s. 81ff.) an erster stelle die geschichte vom königlichen ratgeber, den ein „arzt der worte" rettet. Die fassung der Historia, s. 573, z. 29 bis s. 574, z. 47 liegt getreu übersetzt vor im Enxemplo IV, z. 14 bis schluß:[1]) Consiliarius bonus medicus debet esse verborum. El que da bueno conseio e saño, — Buen fisico es e non en uaño[!] (B. N. ms. 1182, fol. 2 bis fol. 3^{v}, Gayangos, s. 448). Die einleitung z. 1—14 ist etwas freier gestaltet, um in die erzählung hineinzukommen, das spiel zu stellen. Der rat der höflinge ist gestrichen. Danach wird kaum ein wort geändert. Lediglich nach ... tormentos z. 45 fehlt s. 574, z. 21 ... (tormenta) per secula duratura. Nam dulcedo horum, temporalis: dolores uero perennes. Sp. II, z. 11 ... e que bien parescio commo mostro dentro la ira: E el pobre que decia [fol. 340] ser fisico de palabras ist die wendung für s. 574, z. 34 ... uultus immutatione internam sibi iram ostenderit. His auditis, pauper ille et infirmus (parumper deliberans) ... Unbedeutende ausmalende zusätze sind z. 30 ... el habito ... und ... las palabras que lle dijo ... Das herausschneiden des stückes aus der Historia sieht man am deutlichsten am schluß: 'E hobo sanna dellos monies deciendo que ellos daban estas dotrinas por tirar a llos hommes dellos deleites deste mundo', der im rahmen des romans als überleitung zur nächsten episode angebracht war, hier aber ganz herausfällt.

Das motiv wird als Enxemplo CCXV wiederholt: Medicus verborum, id est consiliarius, multum prodest. Al fisico de

[1]) Als musterbeispiel für die textbehandlung durch Gayangos, seiner kopisten und drucker seien folgende fehler der ausgabe angemerkt: z. 4 a cazar *l.* a caça; z. 31f. fallo esto *l.* faleste, vgl. s. 574, z. 14 consilium enim bonum et salutare reperisti; z. 37 é *l.* elas; z. 44 alegre *l.* alegría; z. 48 llecen *l.* fallecen; z. 53 templara *l.* temptara(?), ebenso sp. II, z. 16 templar *l.* temptar; z. 15 e lo que el te *l.* el que te; z. 16 prueba levantarte de buen m. *l.* prueuas levantate de buena m.; z. 21 fablaste *l.* fableste. Z. t. berechtigte, z. t. willkürliche zusätze [stets außerhalb der runden klammern] sind: sp. I, z. 8 (mas) por; 18 (ha)y; 23 e (buscare los) mejores; 39 (commo) el rumbo; sp. II, z. 3 (quebrado) e (llamollo); 23 (ti), e; 26 (compañero) tuyo.

palabras non debes despreciar, — Ca en dar consejo mucho puede aprovechar (fol. 91—92, Gayangos, 499f.).[1] Wie schon Knust gelegentlich der anmerkungen zum Libro de los Enxiemplos del Conde Lucanor s. 299 bemerkte, ist dieser apolog eine getreue übersetzung einer stelle des 180. kapitels der Legenda aurea. Lediglich gegen schluß wagt Sánchez einige selbstverständliche zusätze: z. 23 ... e non saber; s. 500, z. 14 ... e deleitosa ...; z. 16 ... e trabajo ..., z. 18 ... cuando esto vio; z. 20 ... de alli adelante amolo mas e ...[2]).

Das motiv der „todestrompete" (Enxemplo CXXI: Honorandi sunt servi Dei, quamvis pauperes, et amandi. Los siervos de Dios son de amar e de honrar, — E aunque pobres son de amar. Fol. 49, Gayangos, 476)[3] führt zur Historia zurück. Zusätze sind: die steigerung mit muy z. 1 und z. 4, e en estrado z. 2, con el pregonero sp. II, z. 16, d. h. sie unterstützen leicht die anschaulichkeit. Die wenigen freieren wendungen der fast wortgetreuen übersetzung (Historia s. 578, z. 33 bis z. 53) verdienen kaum die erwähnung (es fehlt s. 578, z. 39 in facie; z. 40 tantae excellentiae diadematis entspricht a la su corona real). Braunholtz, Die erste nichtchristliche parabel ... (s. vorn s. 6) schenkte diesem vorkommen keinerlei beachtung, obwohl das motiv in gekürzter form noch einmal als Enxemplo CCXXIII gebracht wird: 'Mors continuo est timenda. En cualquier estado [o] cosa de facer, — Debes siempre la muerte en tu corazon temer' (fol. 96^{v}, Gayangos, 502). Einem könig stehen dauernd seine übeltaten und der tag des gerichtes vor augen. In trübseliger stimmung verbringt er seine tage. Auf die frage seines bruders nach

---

[1]) Zeile 18 der ausgabe lies: ... asi, / fueronse / e dixeron al rey; z. 25 habian *l.* auien; s. 500, z. 8 *l.* que le quieres.

[2]) Franz Tyroller, Die fabel von dem mann und dem vogel ... nimmt mit recht (s. 59f.) einwirkung der lateinischen parabel aus Barlaam und Josaphat auf Enxemplo 53 an, weil der vogel, der die drei lehren erteilt und in der Disciplina clericalis nicht näher bezeichnet wird, als „ruiseñor" erscheint, ebenso der sagittarius des Barlaam als ballestero. Im übrigen liegt wörtliche übersetzung der bekannten Disciplina-parabel vor, mit einigen auslassungen und zusätzen, die uns hier nicht zu beschäftigen brauchen.

[3]) Z. 5 a. asi que c. = *ms.* a. e c.; sp. II, z. 1 cueros *ms.* cuerpos, z. 5 fiziera *l.* feziera, z. 6 osando *l.* osaron e, z. 8 deshonra a la *l.* d. de la, z. 9 *l.* r. [le] respondio, z. 15 *l.* condenado a muerte. E, z. 16 estuviese *l.* taniesse, z. 27 trompeta *l.* trompa, z. 30 *l.* p. E para.

dem grund seiner trauer antwortet er nicht, sondern befiehlt eines tages die todestrompeten vor seiner türe zu blasen, worauf der bruder sehr furchtsam und traurig wird, während der könig ihm fragt, warum er sich nicht freue. Der bruder verweist auf den drohenden tod, worauf ihm der könig sein verhalten erklärt. — Eine direkte entnahme aus Barlaam und Josaphat, eine weitgehende, selbständige kürzung durch Sánchez ist nicht wahrscheinlich. Das spezifisch christliche, die begegnung der mönche, fehlt. Die fassungen der Gesta Romanorum (Oesterley, cap. 143) und des Jacques de Vitry (nr. 42) zeigen, daß die einleitung vom todestraurigen könig auf eine gemeinsame quelle zurückführt, eine direkte bearbeitung des Enxemplo CXXI nicht in frage kommt (s. Ro. XIII, 594, hinten den Espejo de los Legos).

Zur Legenda aurea zurück führt 'Enxemplo CCLXXXVI: Paupertas electa aliquando in maximas divicias vergit. La pobreza buena por alguno escogida — A las vegadas a grand riqueza es traida'. Sohn des reichen heiratet tochter des armen, fol. 122^{v}—123, Gayangos s. 516. Sánchez hat wörtlich übersetzt bis auf die unbedeutende auslassung z. 19 nach ... ca eres hijo de ricos e nobles padres ... ego autem pauper sum.

Ganz streng an die Historia s. 600, z. 53—601, z. 36 hält sich 'Enxemplo CCLXXXVIII: Paupertas leta regnum Dei acquirit. La alegre e de voluntad pobreza, — Gana el reino de Dios, que es grand riqueza'. Heidnischer könig und gläubiger ratgeber (wesir), fol. 123^{v}—124^{v}, Gayangos s. 516f.[1]): z. 22 (saltando, hs. saluando[?]) 'e baylando' ist zusatz der ausschmückung und stellt, an sich unbedeutend, die einzige abweichung vom lateinischen text bis z. 26 dar, dessen spanischer schlußsatz: 'E luego el rey tornose a la fe cristiana con toda su casa' erfindung des bearbeiters ist.

'Enxemplo CCCX: Prudens sua debet disponere in futurum. El omne sabio, prudente e artero, — Proveer debe en lo avenidero'. Fol. 132, Gayangos s. 521 beginnt: 'Leise de Barlaan ...', so daß man zunächst mit Gayangos, 521, anm. 2

[1]) Fehler der ausgabe: s. 516, z. 1 remo *l.* regno; z. 4 gentiles. Este *l.* g. E este; z. 10 males *l.* malos; z. 16 e llegaron *l.* allegaron; z. 17 moradas so tierra *l.* morada de cueua so; s. 517, sp. 1, z. 10 esto *l.* estos; z. 13 provecho; de *l.* p. e de; z. 23 han *l.* ha. Zusätze sind: s. 516, z. 11 (suyos), e; z. 34 (parece) la; s. 517, z. 1 e que; z. 3 que non la suya; z. 11 paresce a los.

an bezugnahme auf die Historia, s. 596, z. 45ff. denkt: in einer stadt war es üblich, jedes jahr einen fürsten zu wählen, am jahresschluß aber entblößt von allem zu verbannen. Ein weiser kam dorthin als fürst, und als er diese gewohnheit gehört hatte, schickte er alle güter, die er erhalten konnte, nach jener insel, wohin man die fürsten zu verbannen pflegte. Am ende seines regierungsjahres fand er dort in der verbannung genügend fleisch und alle anderen sachen und lebte (handschrift liest biuio statt vevio) so im überfluß. — Die deutung fehlt, die kürzung kommt einer verstümmelung gleich, wie man aus der wendung: ... 'envio a aquella isla donde solian desterrar a los principes ...' ersehen kann. Die insel wird vorher nicht genannt. Es entsteht die frage, ob diese kurze, gedrängte fassung von Sánchez als auszug aus der Historia gefertigt oder wiederum der Legenda aurea entnommen wurde. Dieser nähert sich Sánchez besonders in der zweiten hälfte, ohne jedoch eine charakteristische wendung für den vergleich zu bieten. Außerdem bestanden bereits andere knappe lateinische fassungen (s. hinten die des Espejo und die von Vincente Ferrer). Die Gesta Romanorum (Oesterley 224, app. 28) kommen am nächsten, ohne vorlage sein zu können. Dem widersprechen schon die eingänge: 'Enx. CCCX Leise de Barlaan ...' vgl. Gesta: 'Consuetudo erat' ..., ohne Barlaam zu erwähnen. Es könnte auch an eine lateinische fassung gedacht werden wie die des Johannes Gallensis († 1260), der im Communiloquium, Straßburg 1489, 7, 1, 5 beginnt: 'Exemplo Barlaam narrantis de quodam principe sapiente in ciuitate regnante cuius ciuitatis mos fuit iste, vt per annum ageret princeps quod volebat, sed in fine anni nudari debuit et exulari. Quam consuetudinem attendens quidam ibi prefectus transmisit bona sua ad exilium, ad quod veniens in fine anni inuenit omnem sufficientiam quam sibi ante prouiderat' (folgt auslegung). So nahe diese form auch kommt, kann auch sie nicht quelle sein, da sie den verbannungsort als insel nicht näher bestimmt, ebensowenig die des Speculum Morale 2, 1, 4 (s. 708 der ausgabe von Douai 1624): 'Ad hoc exhortans Barlaam tale ponit exemplum. In ciuitate quadam mos fuit quolibet anno vnum sibi principem instituere, quem in fine anni nudare, et in exilium mittere consueuit. Sapiens autem quidam et prouidens, electus in principem, et legem audiens, bona sua transmisit ad exilium;

ad quod veniens finito tempore principatus, inuenit sufficientia sibi, ita quod bonis omnibus abundauit'. Doch liegt nahe verwandtschaft, vielleicht auch einfluß vor.

Hat Sánchez de Vercial selbständig das Libro de los Enxemplos compiliert? Trotz des reichtums der Leoneser Cathedralbibliothek[1]) wird er kaum all die von ihm erwähnten quellen im original gesehen haben. Die gleichzeitige benutzung der lateinischen Historia oder, was in den vorliegenden fällen dasselbe wäre, des auszuges von Vincentius Bellovacensis, neben der Legenda aurea, aus der auch anderweitig geschöpft wurde (siehe u. a. Enx. LXXI: Cuenta la Estoria de los Lombardos ..., vgl. Enx. LXXIII, CXXXVIII), die doppelte ausführung des gleichen motivs (ratgeber und todestrompete) zu verschiedenen lehrzwecken und, was wichtiger ist, nach verschiedenen quellen, der mangel an lokalfarbe geben sehr zu denken. Nicht immer griff Sánchez bei wiederholungen desselben beispiels zu verschiedenartigen handschriften (vgl. Enx. CCC mit LIII). Neben den aus der Historia entnommenen parabeln waren leicht auch die nach der Legenda aurea wiedergegebenen zu finden. Daher ist Baist's vermutung (s. 414) am einleuchtendsten: „Vielleicht ist ein kleineres lateinisches alphabetarium mit einer anderen lateinischen sammlung kombiniert". Die eine sammlung benutzte die Historia oder Vincentius Bellovacensis, die andere die Legenda aurea.

Die spanische übersetzung ist möglichst wortgetreu mit gelegentlicher stilistischer vereinfachung und sinngemäßer abkürzung der erzählung, am beträchtlichsten in den „Drei Freunden" und im „Ratgeber", was schon in der lateinischen vorlage geschehen sein kann, am unbedeutendsten in „König und Wesir" und den übertragungen aus der Legenda aurea. Die sprache ist einfach und schlicht, so daß man vielfach noch den lateinischen grundtext heraushören kann. Der verfasser stammt aus Kastilien, leonesische schreiberhände brachten einige leonesische orthographische eigentümlichkeiten[2]) in die erhaltene handschrift.

---

[1]) Zacarías García Villada, S. J., Catálogo de los Códices y Documentos de la Catedral de León, Madrid 1919. — Beer, Handschriftenschätze, s. 255 ff.

[2]) Sánchez stammt aus Bercial. Ob es der ort dieses namens in der provinz Avila oder in der provinz Segovia ist, hat sprachlich keine bedeutung. Die altertümlichkeiten (tenie IV, 5; tenien CXXI, 6; cochiello II, 7;

Der abstand zu D. Juan Manuel, den die lust zum fabulieren treibt, liegt auf der hand: er beherrscht den stoff, formt ihn nach seinem schöpferwillen. Sánchez ist getreuer übersetzer, allenfalls auch kompilator von bienenfleiß, abhängig von seiner vorlage, recht und schlecht im stil.

c) El Libro de los Gatos.

Die wertschätzung des Libro de los Gatos wurde erheblich vermindert, als H. Oesterley es als eine übersetzung der Narrationes des Cisterziensermönches Otto von Shirton, der 1175—81 blühte, erwies (Jahrbuch für romanische und englische Literatur IX [1868], 121). Zum abschluß der forschungen führten anläßlich einer neuausgabe G. T. Northup's eingehende nachprüfungen (Mod. Phil. V [1908], 477—554).[1])

Als einziges gleichnis aus dem zyklus, den Barlaam dem Josaphat erzählt, bringt Otto von Shirton im telegrammstil die durch Rueckert bekannt gewordene parabel „Es ging ein mann im Syrerland“[1]) (Northup nr. 45 = s. 544 f., Gayangos nr. 48, Literatur s. Crane, s. 191, vgl. Günter, Buddha ... s. 37). Otto hat eine andere form, die wir bereits in ähnlicher weise nachweisen konnten. Die abänderung, daß der verfolgte sich auf einen baum am rande eines brunnens flüchtet, begegnete in der spanischen Historia (= *Vida*), ohne durch die uns bekannten lateinischen texte gerechtfertigt zu sein; daß der mann sich nach Otto mit äpfeln statt mit honig tröstet, mochte dem vorstellungskreis oder geschmackssinn des englischen Cisterziensers näher liegen.

---

capiello XIII, 14) würden vielleicht noch ins 14. jahrhundert weisen, dem Sánchez ja auch seine sprachliche bildung verdankt. Die wenigen ausgeprägt dialektischen züge (häufig *ll* für anlautend *l*: IV lla muerte, llos pudiere falar, lla speranza, XX el llecho, alquillo; IV standO, VI sta, scapo, XIX stonce; leise VIII, 310) sind, wie schon bemerkt, wahrscheinlich erst von schreibern hineingebracht, obwohl es allenfalls auch von Sánchez denkbar wäre, weil er lange in León lebte. — S. Pietsch, Mod. Phil. 13 (1915), 376.

[1]) Die erste ausgabe von Gayangos (Bibl. Aut. Esp. LI, neudruck 543–560) ist mit den bekannten mängeln behaftet. Menéndez y Pelayo vermutete noch 1905, daß der Libro de los Gatos die übersetzung eines lateinischen Liber Similitudinum sei (Orígenes, I, 98), was jedoch im nachtrag (s. 486) verbessert wird. — Der mann im brunnen erschien im spanischen zuerst mit Calila e Dimna, cap. II., deren fassung jedoch nicht in unsere untersuchung gehört.

Ein vergleich des lateinischen textes, den Oesterley (Jahrbuch ... IX [1868], 121—54, XII [1871], 129—54) s. 134f. als nr. XI bietet, mit dem spanischen zeigt ziemlich getreue übertragung. Der lakonische stil der lateinischen vorlage ist im spanischen etwas verbindlicher geworden. Von Oesterley's text fehlt (*nach* invenit arborem) 'in qua erant poma pulcra', was zum verständnis des nachfolgenden spanischen satzes nötig wäre: 'Encima del mançano comiendo de las mançanas'; weniger gezwungen erscheint die umschreibung von '(mulieres) et hujusmodi frondes' durch (45, 11—13) 'las fojas son las palabras apuestas que los onbres dicen o los fermosos paños que uisten'. Der schlußsatz: 'Stat valde ... ruiturus' fehlt im spanischen. Allerdings kann Oesterley's handschrift nicht als vorlage gelten (vgl. Oesterley s. 126, Northup s. 483ff.).

Das Libro de los Gatos hat als übersetzung einer aus England gekommenen vorlage nicht die von Knust (Jahrbuch ... VI [1865], 119ff.) angenommene zeitgenössische politische und literarische bedeutung für Spanien. Interessant bleibt der einblick in die internationalen fäden, die das latein durch raum und zeit spann, mit ihm die katholische kirche und ihre orden. Diesmal ist ein Cisterziensermönch der geistige vater, der die fernwirkung seines werkes gewiß nicht ahnte — nach einem lande, in das ordensbrüder in seinem jahrhundert die primärgotische architektur Frankreichs brachten (s. L. Pfandl, Span. Lit.-Gesch., Leipzig-Berlin [1923], I, 9).

Wann und wie die Narrationes nach Spanien kamen, ist schwer zu sagen, vermutlich über Frankreich. Einen fingerzeig könnte Exemplo XIII des *Conde Lucanor*: 'De lo que contescio a un omne que tomava perdizes' geben, verglichen mit *Gatos* IV: 'Enxienplo del caçador con las perdizes' (Oesterley, nr. XLIII, s. 153 im jahrbuch IX, Northup s. 504). Die gemeinsame quelle für beide ist unverkennbar: rebhuhnjäger, dem die augen tränen. Northup schweigt darüber. Ob Otto die direkte (doch nicht alleinige!) vorlage für D. Juan Manuel bildet, bleibt jedoch ungewiß, da der Infant frei nachdichtet.[1])

[1]) Ausführlicher behandelt in der Voretzsch-festschrift, s. 490f. Gatos 25 (= Gayangos nr. XXVIII) als direkt verwandt mit Lucanor Ex. XLIII zu betrachten (Gayangos s. 552,1) liegt kein anlaß vor.

Von der übersetzungszeit spricht Northup vorsichtig,[1]) den entstehungsort der handschrift (= übersetzung oder kopie?) möchte er in Valderas vermuten (s. 489), dessen erzdiakonat Sánchez de Vercial innehatte. Wahrscheinlich ist es gar nicht, denn die handschrift 1182 der Biblioteca Nacional ist nicht das original des erzdiakons, sondern, wie Northup richtig angibt (s. 477), das werk von fünf händen vom ende des 15. oder anfang des 16. jahrhunderts. Northup identifiziert außerdem irrtümlicherweise das erzdiakonat Valderas mit dem ort Valderas an der leonesisch-kastilischen grenze, während es eine kirchliche würde der kathedrale von León ist, wo Sánchez nach Eloy Díaz-Jiménez von 1406 bis 1434 lebte. Der letzte herausgeber wollte (s. 489, anm. 3) auch die leonesismen angeben, tut es jedoch ganz selten. Als wichtigsten zug bezeichnet er lediglich die palatalisation von anlautend *l*, ohne belege zu geben (vgl. Gayangos s. 543, anm. 1). Knust's elementare sprachliche untersuchung (s. 131—41) zeigt wohl einige westliche züge auf, die aber stets als schreibung der kopisten ausgelegt, nicht für den wortschatz des übersetzers in anspruch genommen werden können (calonge[?] gortonia, moradral = muladar).

d) El Espejo de los Legos.

Odo de Ceritona wird häufig neben Jacques de Vitry im Espejo de los Legos zitiert. Die handschriften nr. 94 und 117 der Biblioteca Nacional hat sich bisher anscheinend nur Knust etwas näher angesehen (Jahrbuch X [1869], 42). Er nennt sie „übersetzungen, und zwar so genaue, als solche überhaupt in der zeit, in welcher diese angefertigt wurden, zu sein pflegten". Die formulierung von Baist (s. 414) läßt nicht erkennen, ob er eine zweifache übersetzung des Speculum laicorum von „Johannes Hoveden"[2]) annahm. Erst spät erkannte Menéndez y Pelayo

[1]) S. 477, 2: Gayangos gibt das 15. jahrhundert an, Morel-Fatio den anfang des 15. jahrhunderts, Northup gleich ihm: J would place the *Gatos* Ms. at the beginning of the fifteenth century. — Northup scheidet „the *Gatos* Ms." (bald original, bald kopie gemeint, vgl. s. 489) unscharf vom „codex", vgl. s. 477: The codex is the work of five hands ...

[2]) Da mir wegen der häufigen benutzung der Legenda aurea, deren früheste datierung noch sehr unsicher ist, bedenken kamen, ob Hoveden der verfasser des Speculum laicorum war, wandte ich mich mit einer anfrage an

die englische quelle (Orígenes, I, 96 und 486. — Vgl. auch Amador de los Ríos, Historia crítica ... IV, 512ff.).

---

das British Museum, ob die urheberschaft des Johannes von H. handschriftlich sicher zu beweisen sei. Mr. Herbert hatte die güte mir ausführlich folgendermaßen zu antworten: 'It is practically certain that the Speculum Laicorum is not by Johannes Hoveden. — In vol. III of the Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum, I discussed the question of the authorship of this work, on pp. 370—373, and came to the conclusion (p. 373) that the author was 'an English cleric', and that the work 'was written certainly after (and probably not very long after) the death of Henry III in 1272'. I went on: 'It is therefore not absolutely impossible that Hoveden may have been the author; but more than this cannot be said in the absence of further evidence to support Bale's attribution'. But since those words ware written, the Abbé J. Th. Welter, who has brought out an edition of the work (Thesaurus Exemplorum, fascicule V. Le Speculum Laicorum [Édition d'une collection d'exempla, composée en Angleterre à la fin du XIIIe siècle ...]. Paris, Auguste Picard, 1914) has found in cap. LXIX, 'De Prelatorum Statu', a reference to Archbishop Peckam which I had overlooked: 'Johannes cantuariensis archiepiscopus per hos versus' (Welter, Le Speculum Laicorum, pp. VI, 93). The first Archbishop of Canterbury named John, was Peckam, consecrated 1279, died 1292; so (since this passage occurs in practically all the MSS., and must therefore be regarded as part of the original work, and not — like a few of the exempla — a later interpolation) the composition of the Speculum Laicorum cannot be put earlier than 1279 at the very earliest; and John of Hoveden appears to have died in 1272 or 1275. Abbé Welter has been led by his detailed study of the work to recognize in its author a member of the Mendicant Orders, probably a Franciscan rather than a Dominican, and to date its composition in the first half of the reign of Edward I (about 1280—90, roughly speaking). I entirely agree with him, so far as my present knowledge enables me to judge. Apart from the three tales dated 1310, 1298, and 1356 (for 1256?) respectively, which only occur in very few MSS. and are plainly interpolations, the collection clearly dates itself soon after the death of Henry III in 1272: — Two tales relate to traits in Henry III's character; five others are narrated as having occurred during his reign; of the remaining tales, one is dated 1247, another refers to the deaths of Grosseteste (1253) and Innocent IV (1254), and a third refers to Boniface of Savoy (d. 1270) as 'bonae memoriae'. Moreover the Legenda Aurea apears to be the 'Historia Lombardorum' cited in a fourth tale. So far as I know, the precise date of composition of the Legenda Aurea (of Jacobus de Voragine, d. 1298) has not been determined except of course that ist must be between 1259 (see Graesse's edition, 1846, cap. 63, D. S. Pedro Martyre, p. 291) and J. de V.'s death on 13 July 1298. — P. S. So far as I know, the only shred of evidence in support of Bale's attribution of the authorship of the Speculum Laicorum to John of Hoveden is a

Ms. 117 trägt auf dem einband die prägung: Hoveden, Espejo de los legos, mißt 26, 2 × 19, 8 cm; handschrift wohl von der mitte des 15. jahrhunderts aus pergament und papier hat in der regel 29 zeilen und zwei foliierungen, eine neue von 1—175 und eine alte von 1—228, von der blatt 2, 11, 14—17, 20—23, 27, 34, 39—41, 110—113, 116—119, 145—156, 167, 169—181, 187, 195, 202 fehlen. Die neue foliierung überschlägt blatt 5 der alten. Beginnt: fol. I 'Comiençanse[1]) los capitulos del libro que es dicho espejo de los legos e hay en el noventa e vno capitulos'.[2]) Da blatt 2 fehlt, sind nur die überschriften von kapitel 1—37, 81—91 im index angegeben. Die handschrift bricht ab in kapitel 88 = fol. 222, sp. II des folgenden ms. 94 'E despues vino otra onda, e commo muy festinosamente lo aquexase, llamo otra vegada'. Ms. 117 = A.

Ms. 94 ist eine 27, 5 × 19 cm große papierhandschrift (wohl aus der zweiten hälfte) des 15. jahrhunderts, deren text auf jeder seite gewöhnlich 33 zeilen in je zwei spalten einnimmt. Sie hat 238 nummerierte blätter, wobei hinter fol. 55 ein blatt übersprungen ist. Voraus geht ein index des 18. jahrhunderts: 'Tabla de los capitulos que tiene este libro llamado espejo de los legos', die 91 kapitel enthält. Die eigentliche handschrift beginnt: 'Libro llamado espejo de los legos. Capitulo primero de la abstinençia. Fol. I, sp. 1 La abstinençia es de tres maneras ... Fol. 231, sp. 2 Aqui acaba el libro que es llamado espejo de los legos. — Aqui comiença la estoria de la fiesta del cuerpo de Dios'. 'Fol. 238 c, sp. 1 Aqui acaba la estoria de la fiesta del cuerpo de Dios'. Die großen buchstaben sind

note 'Nota hic narracionem magistri Johannis de Howden' which in one MS. of the 'Convertimini (of Robert Holkot?) is introducing a tale (about unnamed saint) which resembles one of the tales (about St. Dominic) in the Spec. Laic. I have dicussed this point in the Cat. of Romances III, pp. 146, 373, 384 (see also Welter, pp. VI, 127); I did not think then, nor do I think now (nor does Abbé Welter) that it amounts to anything appreciable'. Da Welters untersuchung bereits vergriffen und in der Pariser Bibliothèque Nationale nicht katologisiert ist, habe ich die sachkundigen ausführungen hier abgedruckt.

[1]) Eine spätere hand setzte über den anfang: 'merque este libro de Hieronimo de Spinosa, librero, oy lunes 18 de septiembre de 1589 años en quatro reales ante Alonso de Cuellar'.

[2]) Welter hat nur 87 kapitel.

gewöhnlich gelb ausgemalt. Wir bezeichnen die handschrift als die jüngere mit B.

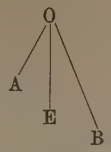
Eine dritte bisher nicht beachtete handschrift befindet sich in der Escorial-bibliothek, von P. Julián Zarco Cuevas als Exemplario de vicios y virtudes, sig. X-III-1, beschrieben (Catálogo de los Manuscritos Castellanos de la R. Bibl. de El Escorial, Madrid 1926, II, 498—9). Eine spätere hand setzte auf das erste erhaltene blatt über den eigentlichen text: 'Libro de uarios capitulos y tratados morales y de deuocion sin nombre de autor por no tener principio ni fin'. Unten ist nachgetragen: D. Di° de M^{a} = D. Diego de Mendoza, der also die handschrift vermutlich schon im jetzigen zustand in seinen besitz brachte. Sie sei mit E bezeichnet.

Die auffindung der Escorialhandschrift[1]) und ein wiederholter genauer vergleich anderer stücke (Voretzsch-festschrift, Halle [1927], s. 505—10),[2]) ließ mich danach zu dem schluß kommen, daß nur eine übersetzung vorliegt, in einer ursprünglichen knappen form A, der E im allgemeinen nahesteht, die dann in B eine stilistische redaktion erfahren hat, schüchtern am anfang der handschrift, entschiedener in der mitte — nach den mitgeteilten proben zu urteilen. Dieser deutung scheint die bemerkung: 'en la estoria del rey Josafach se lee' (B, 104b) entgegenzustehen, weshalb man als das wahrscheinlichste annehmen kann, daß der bearbeiter die legende bereits kannte und dies wissen bekunden wollte. Da jede handschrift isolierte fehler aufweist und selbst B in einigen fällen den lateinischen

[1]) Boletín Bibliográfico del Centro de Intercambio intelectual germano-español I (1928), s. 26.

[2]) Aus unvorherzusehenden technischen gründen erhielt ich nur die erste korrektur, so daß folgende inkonsequenzen oder fehler stehen blieben: lies ms. 94, fol. 8d engañosos *e* sabidores, ms. 117, fol. 6v esforçamiento, ms. 94, fol. 24b, c canto commo sopo, corre de *uos* a mi. Die blattangaben und zusätze sind stets in eckige klammern zu setzen, was in ms. 94 bei fol. 9a, 18c, 24c, 208c und in ms. 117, fol. 162: *l.* dixo [a la] gulpeja, leona [tu] muger, fol. 12v crialo[!] nachzuholen ist. Die interpunktion muß nunmehr in ms. 94 und 117 einander entsprechen, weshalb zu verbessern bleibt: s. 506, ms. 94, fol. 6c sobre ellas, tomo — fol. 24b nido. E vino — sopo. E dixo — pobre, con razon — rio, e dixo — fol. 208b ansar. E desque vinieron a lo partir, dixo — fol. 208d açor. E ensuziaua — conpañeros, e deurian — fol. 21c tragar, so la tierra. Ms. 117, fol. 4v enforcaronlo. Del vno e del otro conveniblemente es dicho — fol. 162 pollos. E ellos — ensuzian los compañeros — fol. 12v puede, segunt.

text getreuer wiedergibt als A und E, sei folgende vorläufige filiation angenommen:



Die handschriften enthalten folgende stücke aus Barlaam und Josaphat: 1. die freundesprobe[1]) (drei freunde), nur in B, fol. 13b—c, und E, fol. 8b, da die entsprechenden blätter von A fehlen; 2. die todestrompete I (A, 55a—b, B, 70a—b, E, 51a—b); 3. der jahreskönig (A, 68b, B, 84b—c, E, 62b—c); 4. die todestrompete II (A, 87b—88a, B, 104b—c, E, 79c—d); 5. der mann im brunnen (A, 115a—b, B, 141c—d, E, 116a—b). F. de Haan erwähnt keine von ihnen; sie sind im anhang veröffentlicht.

Welter benutzte 16 lateinische handschriften; für den vergleich zwischen dem lateinischen und spanischen text mag jedoch die mitteilung der version des Brit. Mus. Add. MSS nr. 11284 genügen. Man sieht daraus unschwer, daß der verfasser des Speculum laicorum auf grund der auch A fol. 27 (neu)zitierten Legenda aurea compilierte, obwohl man a priori nach dem: 'Leesse en el libro de Barlaam' oder 'E avn en la estoria del rey Josafach se lee' auf die Historia schließen würde. Etwas freier behandelt sind die parabeln von den „drei freunden" und dem „jahreskönig", während die „todestrompete I" und der „mann im brunnen" der legende sehr nahe stehen. Nicht direkt aus dem roman und seinen lateinischen auszügen entnommen ist die „todestrompete II", die schon bei Sánchez de Vercial begegnete.

Zugegeben wird die möglichkeit von differenzen, die bereits in den lateinischen handschriften bestanden. Dennoch hat man den eindruck, daß der spanische übersetzer sich der kürze befleißigt, hs. A höchstens ab und zu ein 'pues asi es' einschiebt. Im übrigen stehen fast alle zusätze des textes (im anhang gesperrt gedruckt) in hs. B, die zu ausführlicher umschreibung neigt.

Die spanische übersetzung muß, nach der sprache zu urteilen, um 1400 angefertigt sein, eher nach als vor der jahr-

[1]) Die version der Disciplina Clericalis vom halben freund steht ms. 117, fol. 11v, ms. 94, fol. 17d, ms. X-III-1, fol. 11a—b.

hundertwende (allerdings veye = imperfekt in B 141 d = s. 279). Ausgeprägt dialektische spuren sind mir nicht aufgestoßen.

Die häufigkeit der beispielsammlungen in der vulgärsprache zeigt, welch großes bedürfnis danach in Spanien bestand.

e) La Confision del Amante por Joan Goer.

John Gowers Confessio Amantis ist die erste vulgärsprachliche quelle, mit der nachgewiesenermaßen ein ursprünglicher bestandteil des stoffes von Barlaam und Josaphat nach Spanien kam. Alle bisher besprochenen vorlagen waren in lateinischer sprache abgefaßt, die Narrationes des Otto von Shirton und das Speculum laicorum allerdings ebenfalls auf englischem boden entstanden. Über den weg der Confessio durchs portugiesische[1]) ins spanische gibt Adolf Birch-Hirschfeld in seiner einleitung zur ausgabe[2]) folgendes an (IIIf.): „der übersetzer ins portugiesische dürfte ... ein Engländer Robert Payne gewesen sein, der verfasser der spanischen version war ein Neu-Kastilier, denn Huete seine heimat liegt am gleichnamigen fluß etwa 50 km westlich von Cuenca, etwa 90 km östlich von Madrid. Dem [portugiesischen] übersetzer der Confessio Amantis hat Gowers erste rezension (1390) vorgelegen ... [folgt begründung]. Im ganzen ist der englische text, so weit ihn der übersetzer verstanden hat, mit ziemlicher treue wiedergegeben worden. [Dazu anmerkung 2:] Mißverständnisse des übersetzers sind nicht selten und vom herausgeber unterm texte angemerkt worden." —

Die in der handschrift (g. II. 19, nicht G. II. 19, vgl. zarco I, 169) zu anfang als index gegebenen kapitelüberschriften sind vermutlich erst auf der halbinsel hinzugefügt. Ihre schwerfällige didaktik[3]) paßt nicht recht zu Gowers gefälligerem stil.

---

[1]) In der bücherliste des D. Duarte wird ein exemplar der „Confessio Amantis, de Gower, copiado por João Calado" erwähnt, s. Anais das Bibliotecas e Arquivos II (1921), s. 109.

[2]) Confision del Amante por Joan Goer, spanische übersetzung von John Gowers Confessio Amantis aus dem vermächtnis von Hermann Knust nach der handschrift im Escorial, hrsg. von Adolf Birch-Hirschfeld, Leipzig (Dr. Seele & Co.) 1909. — Vgl. K. Pietsch, Zum text der Confision del Amante por Joan Goer ... ZrP 46 (1926), s. 428ff. — The complete works of John Gower ed. ... by G. C. Macaulay, II—III, Oxford (Clarendon Preß) 1901, dazu I, CLXVIIf. — Von de Haan nicht erwähnt.

[3]) Vgl. z. b. cap. XXXI: que trata contra aquellos que presumiendo de si mesmos menos preçian[!] a los pobres e olvidando sus mismos viçios,

Über die schreibung der spanischen handschrift gibt Birch-Hirschfeld eine bequeme übersicht (einleitung V—IX), irrt aber, wenn er seine feststellung übereinstimmend findet mit den „sonstigen beobachtungen über kastilianische texte des 14. und 15. jahrhunderts". Die erscheinungen im vokalismus — unbetontes *i, e, o, u* statt *e, i, u, o* — decken sich zwar besonders mit der handschrift der Estoria del Rey Anemur, waren aber gerade die merkmale für vorzugsweise westliche schreiber. Mochte also auch der übersetzer Neu-Kastilier aus Huete sein, der schreiber der erhaltenen, von Birch-Hirschfeld veröffentlichten handschrift ist wahrscheinlich aus dem westen, da kaum anzunehmen ist, daß der Neu-Kastilier so viele schreibungen seiner portugiesischen vorlage im vokalismus beibehielt. Daß die Escorialhandschrift original des 'Juan de Cuenca, vezino de la çibdad de Huete' ist, kann niemand mit sicherheit behaupten. — Falsch ist auch der druck: faser, pas usw., wo sicherlich ein faɔer, paɔ stand und fazer, paz mit mehr recht zu setzen ist.

Gut 120 jahre nach abfassung des Speculum tritt die parabel von der todestrompete bei Gower ganz im europäischen gewande auf (s. 49—53, Gower I, 2021ff. und die notes): im monat mai machte einst ein guter könig von Ungarn eine lustfahrt vor die stadt, begleitet von einem stolzen gefolge. Inmitten der allgemeinen freude sieht der könig zwei alte pilger kommen, mehr tot als lebendig, die um ein almosen bitten. Der fürst umarmt und küßt sie demütig-ehrfurchtsvoll zum entsetzen und unwillen seiner hofherrn. Ein bruder des königs macht sich zum dolmetscher ihres klatsches. Die würde eines königs leidet durch demut vor kleinen leuten. Der könig schweigt und schickt den todestrompeter vor die haustüre seines bruders. Dieser beschließt angesichts des unvermeidlichen

---

rreprehen[!] los ajenos presumiendo de sesudos, e pone un enxenplo de lo que conteçio a un rrey de Ungria con un hermano suyo, f. 60 v. a. — Cap. CVI (seis) commo el auctor, porque en muchas partes deste libro segunt la fabla de los poetas los nonbres e obras de los falsos dioses son titulados, por ende por tal que la falsedad dellos mas declarada sea a los Christianos, comiença a notificar su original comienço segun desvariadas setas de paganos, e primero comiença en la seta de los paganos caldeos. — Cap. CXLIV: contra aquellos que en las casas de los reyes yndiscretamente andan mormurando, porque no son gualardonados de su serviçio.

todes die gnade des beleidigten königs anzurufen, der ihm den sinn des ganzen vorgangs erklärt.

Die erzählung ist anschaulich breit ausgesponnen. Da es sich nur um eine übersetzung handelt, erübrigt es sich auf ihre fein- und sonderheiten näher einzugehen.

Das gleiche gilt für die „Kästchenwahl“,[1]) die an ganz anderer stelle (s. 255—7, Gower V, 2273ff.), im grundgedanken Boccaccios Decameron X, 1 ähnlich, wiedererzählt wird. Von Barlaams lehre ist nur der sinn geblieben: die menschen lassen sich durch den schein täuschen. Der anlaß zur probe ist verändert. Hofleute glauben sich ungerecht entlohnt. Vor zwei kästchen gestellt, wählen sie das wertlose ... ‘pues que Fortuna non quiere sentir que seais acreçentados’ müssen die getäuschten herren hören.

Lediglich die gedankliche gliederung — und selbst die mit umstellungen —, namen und einige sätze nahm Gower aus der großen apologie des Aristides-Nacor (s. 230ff., Gower V, 729ff.), die somit zum drittenmal um 1400 in spanischer sprache erscheint, doch nicht gekürzt wie in der Estoria del rrey Anemur, sondern beträchtlich mit neuen sachangaben und gedanken über die Historia hinaus erweitert, zum schluß vermehrt um eine warnung vor der ketzerei der Lollarden und kritik an den kirchenfürsten. — Als quelle für die erwähnten stücke ist die Historia (oder Vincentius Bellovacensis) anzusehen, da die Legenda aurea wegen der ausführlichen rede Nacors nicht in betracht kommt. Indirekte benutzung, d. h. arbeit nach einer vulgärsprachlichen fassung wäre denkbar.

Die Confision del Amante predigt keine asketische heiligkeit, sondern reale lebenseinsicht und ein vernünftiges leben in liebe. Sie wandte sich an andere kreise als die Historia, die in klöstern und einsiedeleien in ehren stand, während die Confision von gebildeten laien sicherlich bevorzugt wurde. Der wirkungskreis der Barlaams-parabeln wurde dadurch dadurch größer, ohne demselben endzweck zu dienen und in der askese die beste vorbereitung fürs bessere, selige jenseits zu preisen.

[1]) Vgl. E. Braunholtz, Die erste nichtchristliche parabel ... s. 28—30. — Auch Macaulay nimmt hier keine direkte entlehnung aus dem roman an. — Für Timonedas entfernte nachahmung mag ein hinweis auf Braunholtz s. 53 genügen, für Torquemada auf Haans abdruck sp. 144f., vgl. 32 und 24.

IV. Barlaam und Josaphat auf der spanischen bühne.

Josaphats lebensgeschichte zu dramatisieren, wie sie die Historia oder Legenda aurea schildert, ist unmöglich. Seine jugendjahre im palast und sein einsiedlerleben nach Barlaams tod taugen wenig für die bühne, sofern der dichter jene zeiten nicht kraft eigener phantasie mit dramatischer bewegung erfüllt. Spannungsfähige handlung bringt erst Josaphats zusammentreffen mit Barlaam und die versuche, den thronerben wieder von seinem glauben abtrünnig zu machen: mit diplomatischer intrigue und dialektik, mit weiblichen verführungskünsten, denen ein jüngling mit seiner verstandeskraft und geringen lebenserfahrung nicht gewachsen wäre, wenn er nicht in seinem glauben und dessen kategorischen geboten einen unerschütterlichen halt zum widerstand fände, der die göttliche hilfe herbeiruft. Für die Spanier des 17. und 18. jahrhunderts lag in der betonten rolle, welche die göttliche gnade und vorsehung in der entwicklung der Josaphat-gestalt fast personenmäßig auf der bühne spielen muß, keine schwäche. Er war an ein solches sichtbares eingreifen gewohnt, erwartete es sogar unter bestimmten voraussetzungen. Ein dichter unserer tage, für den der Barlaam-Josaphat-stoff noch immer einen wirksamen vorwand abgeben könnte, würde ihn weniger naiv — vielleicht als charakterentwicklungsstudie auffassen und gestalten — mit eindringlichererem verstand und dennoch durchaus logisch glaubhaft mit dem alten weltabgewandten endergebnis, mit dem sieg der irrationalen glaubenskraft über rationale berechnung und menschliche erfahrung (s. nachtrag).

Dem handlung- und späßeliebenden Spanier genügte die entwicklung Josaphats allein nicht, zu den in der Historia gegebenen paaren Barlaam und Josaphat, könig und ratgeber, ihre hauptwerkzeuge Nacor und königstochter trat bald der pícaro der bühne, der gracioso, den Lope de Vega in unsere legende einführt, der zum aufbau einer mehr oder weniger bedeutenden nebenhandlung oder zur kontrastierung benutzt wird: den idealgesinnten wird ein pfiffiger Sancho Panza als

begleiter beigegeben, der den kontakt mit der masse herstellt. Über entwicklung, sinn und bedeutung dieser „stehenden“ figur ist noch nicht das letzte wort geschrieben (s. nachtrag). Mit der tendenz „ende gut, alles gut“ und dem ziel „glückliche vereinigung eines oder mehrerer paare“ werden von Lopes nachfolgern handlungen schablonenmäßig geschaffen, die himmlische liebe der Lopeschen Leucipe wieder erdwärts gezogen, so daß alle glücklich werden: Josaphat in seinem selbstgewählten kontemplativen, seine ehemaligen gegner im christlich-aktiven leben, allen störungsversuchen des teufels zum trotz. Leider bieten diese späteren stücke fast nur stoffliches interesse, obwohl grade das theater im gegensatz zu den übersetzungen und Flos Sanctorum-versionen weiten spielraum ließ.

Für die zeitliche einordnung der komödien nach Lope bleiben weite grenzen, da lediglich auf grund der handschriften zu urteilen ist. Denn Villanueva und Luna sind unbekannte größen, die übrigen stücke bisher ganz anonym. Infolgedessen seien sie stofflich gruppiert, El Prodigio de la India als fragment in einer handschrift des 18. jahrhunderts nach den Dos Luceros de Oriente I [handschrift aus dem 17. jahrhundert] besprochen, obwohl El Prodigio vielleicht höher hinaufzurücken ist. Die beziehung der ‘La Vida es sueño’ zu Lopes ‘Barlán y Josafá’ mag den übergang abgeben, zu den unter Calderons einfluß stehenden ‘Defensores de Christo’ und den ‘Dos Luceros de Oriente II’.

Fonger de Haan (sp. 30—32) und Menéndez y Pelayo (Estudios, s. 247) stellten nach A. de la Barrera[1]) sechs spanische dramatisierungen des Barlaam-Josaphat-stoffes fest, lasen davon jedoch nur zwei, die bekannte comedia de santos *Barlán y Josefá* von Lope de Vega und *El Príncipe del desierto, y hermitaño de Palacio*[2]) von Diego de Villanueva y Núñez und José de Luna y Morentín, die ihr bühnenstück jedoch so schlecht schrieben, daß Menéndez y Pelayo[3]) von weiterer lektüre absah, obwohl

[1]) Cayetano Alberto de la Barrera y Leirado, Catálogo bibliográfico y biográfico del teatro antiguo español desde sus orígenes hasta mediados del siglo XVIII, Madrid 1860.

[2]) Eine stilprobe gibt F. de Haan sp. 141 ff.

[3]) Estudios s. 247: ‘Esta es la única que hemos llegado á ver; pero realmente es tan mala, que quita el deseo de buscar las demás’. Verschiedene zu finden, wäre schon nach dem handschriftlichen katalog der Biblioteca Nacional nicht schwer gewesen.

der bald danach erscheinende, von A. Paz y Mélia besorgte *Catálogo de las piezas de teatro que se conservan en el Departamento de Manuscritos de la Biblioteca Nacional, Madrid 1899* die mehrzahl der handschriften in der Madrider Nationalbibliothek nachwies. Eine nachprüfung der angaben ergibt, daß *El Benjamín de la Iglesia y Mártir San Josaphat*[1]) dem polnischen heiligen Josaphat gewidmet ist und mit unserer legende nichts zu tun hat, während es zwei ganz verschiedene Comedias: Los Dos Luceros de Oriente : Barlaan y Josafat[2]) gibt, von denen die jüngere meiner meinung nach sogar noch die veröffentlichung verdient.

Die älteste in-szene-setzung der legende von Barlaam und Josaphat auf spanischem boden beabsichtigte ein unbekannter autor, dessen unvollständiger entwurf erst im vorigen jahr bekannt wurde. Justo García Soriano[3]) beschrieb die handschrift der Tragicomedia Tanisdorus und gab ihren inhalt wieder, ohne die quellenfrage zu stellen. In richtiger erkenntnis des stoffes analisierte P. Felix G. Olmedo für seine untersuchung 'Las fuentes de La Vida es sueño'[4]) den ersten akt und veröffentlichte mehrere proben.

Der originalentwurf vom ende des 16. jahrhunderts befindet sich als erstes stück in einer noch nicht foliierten handschrift der bibliothek der R. Academia de la Historia (ms. 442 der Colección de Cortes). García Soriano nimmt als entstehungsort das (jesuiten)kolleg in Sevilla an. P. Olmedo denkt an P. Hernando de Avila als möglichen verfasser (vgl. s. 147, 144,1). — In den spanischen text sind einige lateinisch gesprochene szenen eingeschoben, während verschiedene andere ungeschrieben blieben: ende des 1. aktes, der — nach der freigelassenen seitenzahl zu urteilen — noch mehrere szenen umfassen sollte; einige auftritte im 3. akt, in denen der christliche prinz den kampf gegen fleischliche liebesgelüste besteht; die beiden ersten

---

[1]) Paz y Mélia s. 55, nr. 363.

[2]) Paz y Mélia s. 157, nr. 1021 und 1022.

[3]) El Teatro de Colegio en España im Boletín de la Real Academia Española XIV (1927), s. 632—636; eine beziehung zum schuldrama in anderen ländern konnte ich nicht feststellen, literatur bei Th. Zachariae im ASNS 130 (1913), 37.

[4]) Madrid 1928, s. 147—158, vgl. vorn s. 100, 3.

szenen des 4. aktes, die erste und vierte des fünften. In der 7. szene des 5. aktes, auf dem weg des entsagenden ins einsiedlerleben bricht das ganze unvollendet ab.

Die tragikomödie ist im allgemeinen nicht ungeschickt aufgebaut: der 1. akt schildert die nachdenkliche stimmung des in seinem palaste eingeschlossenen, unzufriedenen prinzen, den ein fest in der stadt aufheitern soll, der 2. akt bringt die bekehrung durch einen alten anachoreten, der dritte die entdeckung und prüfung durch die gegenmaßnahmen des vaters, der vierte die überwindung aller intriguen und christwerdung der großen, zuletzt des königs, nach dessen tode der königssohn im 5. akt der welt den rücken kehrt.

Die bearbeitung des stoffes zum schulstück ist sehr frei gehalten, die frage nach der herkunft: Flos Sanctorum oder Historia — mit sicherheit nicht zu beantworten. Nicht nur die namen sind gänzlich geändert: Der könig heißt Adarbanus, Tillogramus — der prinzen-wächter, Hiarchus der magier, Tanisdorus der königssohn, Apolonius der anachoret, Polemius der astrolog [Nacor], Thiastanus der prorex [= Barachias], Ringiberus der prinzenerzieher [= Zardan] usw. Auch die motive erfahren umgestaltungen oder vereinfachungen, soweit man trotz der lücken sehen kann. Aus gesprächen (2. akt, 2. szene) erfahren wir, daß der prinz nichts vom altern wissen soll. Infolgedessen braucht der autor nur eine begegnung — und diese gleich mit dem alten, der göttlichen eingebung gefolgten christlichen mönch, der danach heimlich aus dem gefängnis geholt wird und nicht mit wirklichen oder symbolischen edelsteinen den zugang zum königssohn zu erreichen braucht. Des mönches doppelgänger spielt seine rolle zunächst verabredungsgemäß und mit tatsächlichem anfangserfolg, nicht in öffentlicher disputation, sondern in überzeugender intimität, so daß der junge christ in zweifelnde verwirrung gerät, bis die jungfrau Fides erscheint und den beabsichtigten betrug aufdeckt. Ähnlich verhütet zuvor ein engel den fall in Cupidos schlinge. Die „Kästchenwahl" wird nicht vom bekehrer erzählt, sondern von dem könig gewordenen Tanisdoro im 5. akt veranstaltet, um seinen großen den entschluß zum mönchsleben begreiflich zu machen. — So finde ich für die quelle keinen anhaltspunkt: Historia, Billius, Legenda aurea, Sanctoro stehen zur auswahl.

Angesichts des gut durchdachten aufbaues dieses nach klassischen regeln arbeitenden vorläufers von Lope de Vega ist die nichtvollendung[1]) und nichtaufführung des an personenfülle krankenden stückes zu bedauern, ebenso seine anonymität.

Die 'Comedia de Barlán y Josafá' de Lope de Vega Carpio ist in der akademieveröffentlichung bequem erreichbar und außerdem ihrem inhalt nach von Adolf Schaeffer, Geschichte des spanischen nationaldramas, Leipzig (Brockhaus) 1890, I, 200 wiedergegeben (vgl. Estudios s. 249,1.) Deshalb sei hier vom inhalt nur soviel festgehalten, daß Lope de Vega folgende szenen für seine dramatisierung benutzt: Cardan erzählt dem eingeschlossenen erwachsenen prinzen von den abwehrmaßregeln seines vaters seit seiner geburt. — Während der reich ausgeschmückten ausfahrt begegnet Josafa — nach einer köstlichen szene vor einem buchhändlerladen — zuerst der gefangenen verzweifelten königstochter Leucipe, dann einem kranken und einem alten (Schaeffer spricht irrtümlich von alten und kranken). — Barlan wird von einem engel durch die luft zur stadt getragen. Mit seinen diamanten erreicht er den eintritt beim prinzen, der schnell nach den vorangegangenen seelischen erschütterungen bekehrt wird. — Wutschnaubend erscheint der von Cardan benachrichtigte könig, der Barlans verfolgung befiehlt. Josafas rückgewinnung wird sogleich mit dem stärksten mittel versucht: durch das verführerische zusammenleben mit der von ihm bemitleideten, ihn umschmeichelnden Leucipe. Aus dieser leidenschaftlich gespielten versuchung rettet ihn die bekannte vision des jenseits. — Die teilung des königreiches beschleunigt die bekehrung des gesamten landes, das Josafa nach Abenirs christlichem ende und übergabe der königswürde an Baraquias verläßt. — Bis hierhin wird die handlung im schnellen, wuchtigen tempo gefördert, im 2. akt sogar überstürzt. Die 3. jornada da-

[1]) In der niederschrift eine unvollständige abschrift zu sehen, scheint mir bis zur auffindung einer besseren handschrift unmöglich. P. Olmedo (s. 201) nimmt trotzdem an, daß Calderón die idee des horoskops für 'La vida es sueño' aus dem *Barlán* (nicht in Lopes stück, mißverständnis von Estudios s. 248, vgl. Orig. I, 25) oder aus *Tanisdoro* nahm. Die horoskopseuche war damals soweit verbreitet, daß diese genaue bestimmung zu gesucht ist, vgl. z. b. Juan Millé Giménez, El horóscopo de Lope de Vega *in* Humanidades (La Plata) XV (1927), 69—96 und Bonilla-Gedächtnisschrift I, 153f.

gegen beginnt mit idyllischen, ins komisch-graciose gezogenen bäurischen szenen. Barlan und Josafa finden sich beglückt wieder. Die letzten angriffe des teufels, der sich Leucipes gestalt bedient, scheitern, während die echte Leucipe im geruch der heiligkeit am fuße eines kreuzes stirbt.

Y en ella con justa causa,
De Barlán y Josafá
La primera parte acaba,

sind Josafas letzte worte. Eine fortsetzung ist nicht bekannt, „historischer" stoff war dafür auch nicht mehr vorhanden.

Die literarische bedeutung der komödie liegt nach übereinstimmendem urteil der kritiker im 1. akt. Der dritte wäre platt zu nennen, wenn er nicht durch Leucipe gegen schluß den zuschauer wieder auf metaphysische höhen weisen würde. Damit aber treten Barlan und Josafa als hauptheldeu zurück, und das stück endigt mit der verherrlichung von Josaphats gefährlichster, dann bekehrter gegenspielerin. Der hinweis auf eine fortsetzung ist nur als schwächlicher versuch zu bezeichnen, das interesse auf das bekennerpaar zurückzulenken.

Menéndez y Pelayo (Estudios s. 209) beklagt den fehlerhaften, zuweilen verstümmelten text, der nach dem Zaragozaner druck von 1641 der akademieausgabe (s. vorn s. 5, 3) zugrunde gelegt wurde. Solange die vom dichter datierte handschrift (1. februar 1611) nicht veröffentlicht wird, wären einige fehler nach collation mit der an sich noch fehlerreicheren[1]) handschrift der Biblioteca Nacional 16979 (Paz y Mélia s. 52, nr. 336) Barlan y Josapha / Los Dos Soldados de Cristo / Comedia famossa de Lope de Bega Carpio ausgemerzt worden. An beachtenswerten varianten für die textgestaltung seien folgende verse mitgeteilt:

S. 3, I. z. 4 : Passe mi vida, Cardán *für* Pasas tanto amor, Cardán?
„ 3, I. „ 19 : Pero no se aflija más *für* no le a.
„ 6, I. „ 23/25: Nacen mil? Aunque mas pueda *für* N. cien m. A. p.

[1]) Blatt 3 und 2 sind in umgekehrter reihenfolge eingebunden. Es fehlen ganz s. 6 sp. 2 die unterhaltung der landleute und die folgenden ersten 10 verse des prinzen: Todo me causa alegría ..., s. 15 sp. 1 der monolog der Leucipe, s. 25 sp. 2: beginn der jornada (stets statt acto) terçera bis s. 26 sp. 2 z. 7.

S. 6, I. z. 34 : Matarlos *für* matadlos —
„ 10, I. „ 37 : Las sibilas Casandra y T. *für* s. Casandria y
„ 11, I. „ 22 : Podragas, fiebres y tisis *für* tifis —
„ 11, I. „ 29 : Tabardillos, escotromeas *für* Tabardillo, e. —
„ 11, II. „ 53 : Vanse *für* Vase —
„ 12, I. „ 21 : Pues sé que eres y quien quieres *für* Pero se q. e. q. q.
„ 20, II. „ 24/25: Muchas mujeres benimos, *für* Aquí venimos, señor, / Señor, a servirte aquí *für* Muchas a servirte aquí
„ 22, I. „ 16 : ¡Válgame Dios! ¿Qué es esto que he sentido? *für* q. he tenido —
„ 23, II. „ 21 : Y de sentimiento muero *für* Y de pensamientos m. —
„ 24, I. „ 38 : Josafá reina y le quiere *für* y requiere (Jurar el reino) —
„ 25, I. „ 54 : En el bronce. Anaximandro *für* En duro b. A. —
„ 31, I. „ 36 : La una pida si le prace *für* La una viva si le prace
„ 31, I. „ 56 : El camino de salvarme? *für* El camino de salvar? —
„ 31, II. „ 2 : Y a que me enseñe quedarme; *für* Y á que me enseñe quedar; —
„ 31, II. „ 25/27: ¿No va? *für* ¿No va? / *Bato.* *Bato.* / (Ello) e de yr es zierto[?] Ello es cierto, —
„ 31, II. „ 46 : Ó en su pecho se reviste *für* p. le r. —
„ 32, II. „ 59 : Que bien la puede mudar *für* Mas b. le p. —
„ 35, II. „ 55 : Cuando me voy a matar? *für* v. á acostar?

Die Comedia schrieb Lope de Vega vermutlich nach der lektüre der übersetzung des Arce Solórzeno (Orígenes I, 35) oder gar der mittelalterlichen Historia (Estudios s. 211), behaupten Schaeffer und Menéndez y Pelayo. Den beweis blieben sie schuldig. Er sei hier nachgeliefert.

Bequem erreichbar waren dem dichter außer den genannten quellen die Flos Sanctorum-ausgaben von Sanctoro und Villegas, während Ribadeneyras fassung ihm wahrscheinlich noch nicht

zugänglich war. Mit Villegas scheidet sie auch aus anderen gründen aus. Lope nennt den könig Abenir, Villegas Auennir, Ribadeneyra Abenner, Arce und Sanctoro jedoch Auenir. Der erzieher und berater Cardán kann nur aus Zardan (= Arce und Sanctoro) entstanden sein, Ribadeneyra erwähnt seinen namen überhaupt nicht, nach Villegas heißt er Zerdan. Weit zahlreicher sprechen inhaltliche gründe gegen eine entlehnung des stoffes aus Villegas oder Ribadeneyras Flos Sanctorum. In ihrer erzählung konnte Lope nichts finden von den tieropfern anläßlich Josafas geburtsfeier (s. 4), dem zusammentreffen mit einem lahmen und einem alten (s. 10f.), von Josafas geldangebot für Barlans brüder und seiner bitte um mönchskleidung (s. 17), von Josafas zweifachem gebet nach Barlans weggang (s. 17 und 19) und anderen unbedeutenderen stellen, die sämtlich in Arces übersetzung oder in Sanctoros auszug ihre entsprechung haben. Arce (Madrid 1608) lag Lope dabei näher als Sanctoro (Bilbao 1580), außerdem fehlen diesem die letzten mündlichen ermahnungen Josafas für Barachias (s. 25), die Arce nach der Historia übersetzt hat. Da außerdem Lopes stück wiederholt: 'Los dos soldados de Christo' (Estudios s. 209, vgl. die handschrift der Biblioteca Nacional) betitelt ist, scheidet Sanctoro als quelle endgültig aus, und es bleibt nur die Historia duorum Christi militum und Arces Historia de los dos soldados de Christo dafür übrig.

Arces übersetzung fand nach Lope de Vegas Barlán y Josafá unter seinen nachfolgern weitere benutzer. Anscheinend wurde sie die quelle für die *Comedia famossa El Principe del desierto, y hermitaño de Palacio De D. Diego de Villanueva y D. Josef de Luna,*[1]) wie wörtliche anklänge trotz der um-

[1]) Nach dieser überschrift auf bl. 1 des ms. 16681 [= B25] der Biblioteca Nacional folgt:

Personas, que hablan en ella.

Josaphat	Vn criado
Abenir su Padre Barba	Barlan Viexo
Barachias Galan	Demonio que ha de hazer Nacor y Celio
Teudas Barba	Tolomeo, Rey de Egipto
Rossa su hixa	Porcia su hermana
Fenissa su criada	Zafran graçiosso
Zardan	Dos Angeles
Pimienta graciosso	Musica y acompañamiento

Compuesta por los Licenciados Don Diego de Villanueua y Nuñez y Don Joseph de Luna y Morentin.

setzung der prosa in verse beweisen besonders in den verschiedenen gebieten,[1]) z. b. Barlans beim abschied:

Arce bl. 110: ... hiziste de nada esta visible è inuisible criatura; y esta hechura tuya conuertiste a ti, no nos permitiendo yr tras nuestra locura, gracias damos a tu potencia, y sabiduria, Señor nuestro, porque nos hiziste, y auiendo caydo nos leuantaste, auiendo pecado nos perdonaste, auiendo errado nos reduxiste ... [bl. 110v] y sanctifica su alma con virtud y gracia, y conuierte esta viña, plantada con tu santo Espiritu; dale que lleue fruto de justicia, y confortala, disponiendo en ella tu vltima voluntad y librala del demonio.

Bl. 164v: En ti, Señor, tuue confiança, no serè condenado para siempre, ni se burlaràn de mi mis enemigos, si me ampara tu diestra. Fauoreceme, Señor, en esta hora, y endereça mi camino, segun tu voluntad, para que sea glorificado en mi, que soy sieruo tuyo, tu santo, glorioso,

Bl. 43: Gracias te doi, gran Señor,
porque auiendo nos criado
de la nada, redimiendo
nuestras almas de pecado,
y aunque fragiles tal vez,
corriamos despeñados
al vicio, Padre prudente;
nos vuelues, Señor, al sacro
aprisco de vuestra gracia.
Veamos, Señor, logrado
yo y Josaphat, con seruiros,
de vuestra diestra el amparo.
. . . . . .
Santifique y riegue a un tiempo,
gozando frutos doblados,
lo inculto de su virtud.

Bl. 67v: En ti, Señor, esperé;
no me confundais, mi Dios.
No se alegre el enemigo,
de que mi afecto burlo.
Assistame vuestra gracia,
siendo amparo y protector,
que, contra el comun tirano,
me infunda firme valor;

Bl. 2: Apareze Teudas Viejo sentado a la puerta de vna cueba delante vn bufete con su compas y libros. — Die handschrift besteht aus 84 blättern und einem modernen titelblatt. Schließt bl. 84:

Todos: Y oy Don Diego Villanueva
Don Joseph de Luna gratos
del Principe del desierto
y hermitaño de Palacio
dan fin a la gran Comedia.
Y si acasso han acertado
a seruiros con desseos
dadles vitor de barato.
Finis.

Paz y Mélia s. 416, nr. 2725: 84 hoj., 4°, l. de fines del s. XVII, hol. ª (Osuna).

[1]) Nicht bei Villegas und Ribadeneyra, doch ähnlich bei Sanctoro bl. 353vf., vgl. bl. 354: ... y sanctifica su alma con tu virtud y gracia, y riega esta viña plantada con tu sancto Espiritu, y concedele que traya fructo de justicia ...

y terrible nombre, que es ensalçado en los siglos de los siglos, Amen.[1])

con el qual siempre en seruiros permanezca mi atencion!

Bl. 68: ¡Endrezad mi voluntad, porque siempre lo mejor obre con vuestros auxilios, mirad, Señor, mi aficion!

Die 1. jornada läßt alle hauptspieler außer Abenir auftreten: der alte astrolog Teudas, der in einem turm lebt, sieht dank seiner von Äthiopiern und Persern empfangenen wissenschaft die entthronung der götter durch Josaphat voraus, hofft jedoch mit teufels hilfe zu triumphieren. Nach dieser unheimlichen schilderung berührt die zärtliche liebe zu seiner tochter Rossa um so menschlicher. Diese gesteht ihrer vertrauten dienerin Fenissa, daß sie den prinzen Josaphat liebt. Freudiger lärm wird veranstaltet, als dieser mit musik und gefolge zu einer ausfahrt sein enges gefängnis verläßt. Trotz der beruhigungsversuche des erziehers Zardan und der späße des gracioso Pimienta wird Josaphat im innersten aufgewühlt durch die begegnungen mit einem lahmen, blinden und alten, der ihn auf Jesus Christus als den lichtbringer verweist und dann verschwindet. — In begleitung des gracioso Zafran tritt Barlan auf, um verkleidet auf göttliches geheiß zu Josaphat zu gelangen. Pimienta will ihn nicht eintreten lassen, doch Barlan bringt dem prinzen edelsteine, unter welchem sich ein besonders großer, heilkräftiger stein befindet, den die Inder aus kristall gemacht haben. So spricht Josaphat schließlich unter vier augen mit Barlan, der aus einer höhle in Tebaida in Ägypten gekommen ist. Der prinz wünscht von dem gütigen gott zu erfahren, der Jupiter, Mars, Apollo, Venus, Minerva und Cupido übertrifft, worauf Barlan seine predigten beginnt und die heilswahrheiten dialektisch begründet.

Barlans hauptgegner ist der teufel, der zugleich in einer parallelhandlung, einer verwickelten liebesgeschichte, auftritt: Der edle Barachias liebt die prinzessin Porcia, deren bruder könig Tolomeo sie trotzdem vertraglich dem könig Julio von Schottland versprochen hat. Ihrem wunsche gemäß entführt sie Barachias mit hilfe des teufels, der sich ihm als freund Philipp genähert und sich seine seele als lohn gesichert hat. Unterwegs werden die liebenden durch ihn verräterisch getrennt, gelangen jedoch beide nach Babylonien, nach ihnen Tolomeo, der auf der verfolgung den Euphrat durchschwimmt. — Abenir tritt erst in der 2. jornada auf, wo er Barachias vom tode seiner frau anläßlich Josaphats geburt und von damaligen prophe-

---

[1]) Anders Sanctoro bl. 357: Señor Dios ..., esperanza de los desesperados, fauorecedor de los desmamparados[!], acuerdate de mi tu indigno sieruo en esta hora, y mira me con ojos fauorables, y libra mi alma del cuchillo del Demonio, y no me dexes caer en manos de mis enemigos, porque no se gozen los que me aborrecieron. No permitas que mi coraçon sea corrumpido en las maldades, ni ensucie el cuerpo que prometi entregarte lo casto. A ti señor desseo y a ti adoro Padre y Hijo, y Espiritu sancto agora y siempre en los siglos de los siglos.

zeiungen erzählt. Die unerbittlichen christenverfolgungen haben ihn nicht ruhig und sicher gemacht. — Die exposition ist damit beendet. Die dichter mischen jetzt die fäden zu buntem durcheinander. Der geborene hauptintrigant ist dabei der teufel, der als Philipp von Porcia, Barachias und Tolomeo auf den tod gehaßt wird, nunmehr die gestalt Barlans annimmt, um diesem als Josaphats bekehrer die verfolgung von Zardan und Teudas zuzuziehen.

Endlich erscheinen wieder einmal Josaphat und Barlan in religiösem gespräch, worauf dieser ihm zum abschied sein mönchsgewand schenkt. Josaphat gelobt als einsiedler im palast bis zum wiedersehen zu leben, weshalb Barlan wie in der Historia ein dankgebet zum himmel richtet: Gracias te doi, gran Señor, usw. (s. o.). Währenddes nähern sich alle gegner des Philipp-Barlan, um den echten Barlan zu töten, der gerade noch im rechten augenblick infolge eines heißen gebetes auf einer 'tramoya' in die höhe fährt, worauf Barlan und Tolomeo aufeinander losgehen, während Teudas' schatten durch zauberkraft alles verdunkelt. Josaphat stärkt sich durch gebet und religiöse betrachtungen. Ein engel bringt ihm zuspruch. Während Barachias neue christenverfolgungen leitet, wird er auf der suche nach Philipp-Barlan von einem mönch bekehrt.

Abenir beraumt eine disputation an, um Josaphat zurückzugewinnen. Heiden und Hebräer werden gleichgestellt im gegensatz zu den Christen. Der in den bergen gefangene Nacor nimmt Barlans stelle ein, wird jedoch durch drohungen Josaphats so eingeschüchtert, daß er sich für ihn entscheidet. Die hauptdisputation findet zwischen Nacor und Zardan statt, der sich schließlich von der göttlichen wahrheit besiegt erklärt. Auch Teudas vermag die niederlage nicht abzuwenden.

Dem schwer beunruhigten Abenir verspricht Teudas, Josaphat zurückzuführen durch die vermählung mit Porcia. Sie ist sogar zur taufe bereit und droht andernfalls mit selbstmord. Schriftkundig diskutiert sie mit ihm über die erlaubnis der ehe, zitiert St. Paulus und verweist auf die ehe als sakrament. Josaphat schützt sein keuschheitsgelübde vor, weshalb sie zuletzt nur um eine einmalige liebesbezeugung[1]) bittet. In seiner verwirrung betet Josaphat: En ti, Señor, espere usw. (s. vorn). Zwei engel erscheinen und versprechen singend lohn oder strafe, wodurch Josaphat gerettet wird.

Unvermittelt erscheinen Barlan und Zafran in der wüste, aus deren gespräch man die teilung des reiches, die taufe Abenirs, den thronverzicht Josaphats zugunsten Barachias erfährt. Nach langer irrwanderung findet Josaphat seinen meister wieder, der für ihn betet und dann von den engeln gen himmel getragen wird. Nachdem der teufel zum bekenntnis seiner schandtaten als Philipp-Barlan-Celio, der Tolomeo zweimal in den zweikampf mit Barachias treibt, gezwungen ist, bringen zwei engel Josaphat kronen und fahren mit ihm zum himmel in gegenwart von Teudas, Rossa und Tolomeo, Porcia und Barachias, aus denen noch schnell zwei paare gemacht werden.

[1]) Bl. 67: ... de hablarte en tu quarto a solas
logrando triumphos de amor.

Diese gedrängte[!] inhaltsangabe läßt wohl jedem das strenge urteil von Menéndez y Pelayo (s. vorn s. 122, 3) ohne weitere darlegungen gerechtfertigt erscheinen. Außer der benutzung Arces ist auch die kenntnis von Lopes komödie wahrscheinlich, da Porcia wie Leucipe als büßerin erscheint, jedoch zum schluß als königstochter mit dem neuen könig Barachias getröstet wird. Die haupthandlung, Josaphats bekehrung und bewährung, ist auf fünf große szenen beschränkt: begegnungen, bekehrung, disputation, versuchung und wiedervereinigung, umrankt und retardierend unterbrochen durch die liebesgeschichte Barachias-Porcia-Rossa und die späße der graciosos, denen vom zensor im 3. akt in der szene mit Fenissa zunächst verschiedene verse, dann die ganze szene gestrichen wurde. Nachträgliche verbesserungen von anderer (= zensor?) hand finden sich öfters [vgl. z. b. bl. 74, 78].

Einem ähnlichen geschick verfiel — zu recht oder unrecht? — das titelblatt der Dos Luceros de Oriente.[1]) Sein inhalt kann kürzer wiedergegeben werden:

Der könig ist ein eingefleischter, nie rastender christenverfolger. 17 einsiedler hat er enthaupten lassen. Der einzige sohn lebt im palastgefängnis, wo er spielend die freien künste erlernt. Sein begleiter ist ein gracioso Çoquete, der ihm mit der verliebten infantin Ismenia ein nächtliches stelldichein verabredet. Der anfänglich nachdenklich suchende prinz wandelt sich schnell zum galanten liebhaber, der unbesonnenheit mit heldischer gesinnung verwechselt. Zum zeichen seines mutes feuert er im zimmer der infantin eine pistole ab, worauf natürlich der könig im nebengemach erwacht und die ruhestörer vertreibt. Mit einem lacherfolg für Çoquete schließt die 1. jornada.

Der verfolgte christ Barachias hat dem einsiedler Baalan rühmend vom persischen prinzen Josafat und seinem vater erzählt. Als Baalan

[1]) Bibl. Nac. ms. 15259 titelblatt: Los dos Luceros de Oriente. Bl. 1 (D 68): Comedia: Los Dos Luceros de oriente De [name ausgestrichen].

Personas.

Josafat	Çoquete
El Rey	Ismenia Infanta
Baalan	Lidia criada
Arachis	Vn Angel
Çerdan	Vn embaxador
Naacor	El Demonio.
Barachias	

Vgl. Paz y Mélia s. 157, nr. 1021: 38 hoj. [dazu das titelblatt], 4°, l. de fines del s. XVII, hol.ª. — Aus der bibliothek Durán.

sich die bekehrung des prinzen zum katholischen glauben vorgenommen hat, erscheint singend ein engel und bringt ihm edelsteine,[1]) durch die er den eintritt bei Josafat erreicht. Sehr kurz verkündet er ihm die christliche lehre und übergibt ihm zur erlernung der gebete ein büchlein. Von sich selbst sagt er aus, daß er 35 jahre in der wüste gelebt hat. Ismenia ist vollkommen vergessen, Josafat denkt nur noch daran [ebenso wie Çoquete] christ zu werden.

Die gegenaktion des königs setzt ein, um Josafat für den alten glauben zurückzugewinnen. Eine disputation mit Naacor = Baalan wird anberaumt. Als neuer gegenspieler tritt der teufel hinzu, der Josafat mit seiner liebe zu Ismenia von Cypern zu fall bringen will. Im kampf mit einem löwen erscheint der prinz zur erneuten bezeugung seines heldenmutes auf der bühne. Der teufel bietet ihm seine begleitung an und erwärmt ihn weiter für die infantin, deren besitz er ihm verspricht. Auf einem feuerspeienden drachen führt er ihn zu ihrer villa. Vor Ismenens tür schreckt jedoch eine engelsstimme den prinzen zurück, so daß er gerettet wird. Auf der religionsdisputation bekennt sich der von Josafat eingeschüchterte, von Barachias unterstützte Naacor-Baalan zum christengott. Der echte Baalan tritt aus einem sich öffnenden felsen in begleitung zweier löwen[2]) hervor, wohin er nach einer an den könig gerichteten kurzen strafpredigt zurückkehrt. Doch der könig gibt sich noch nicht besiegt. Josafat wird ein teil des reiches zugewiesen, wo er mit seinem válido Barachias herrscht.[3]) In christlicher demut hilft er allen armen und kranken und trägt sie sogar auf seinem eigenen rücken, so daß schließlich das gesamte land mit Abenir bekehrt wird. Nach seinem tode ernennt Josafat den Barachias zu seinem nachfolger und verheiratet ihn mit der infantin Ismenia. Ein engel bringt eine mönchskutte, die er Josafat antut, worauf sie zu dritt mit dem herbeigeflogenen Baalan in die höhe fahren.[4])

[1]) Soweit eine zwischenszene im 1. akt. — Çoquete fragt beim anblick der symbolisch erklärten steine: ... si a venido — de França este lapidario.

[2]) Vgl. H. Günter, Buddha ... s. 97 (188).

[3]) Çoquete schildert seine beförderung im christlichen königreich des Josaphat folgendermaßen:

Yo tambien quedo medrado,
(que Dios para todos lluebe)
pues me a hecho de la guarda
de los tudescos alferez,
en que si se come poco,
ay consuelo que se veve.

[4]) Josaphats letzte worte:

A Dios, monarcha de Persia,
a Dios, hijos, y rogalde
por mi, que io pedire
que la paz os acompañe. *Vanse.*
Bar[achias]: ô, varon de inmortal fama.
Is[menia]: ô Monstruo de santidades

Die handlung ist ganz in das milieu des spanischen hoflebens im 16. und 17. jahrhundert eingepaßt. Nach art der spanischen könige versieht Josafat seine amtsgeschäfte, schenkt z. b. einer witwe die pension ihres verstorbenen mannes. — Grobe effekthascherei und flüchtige abfassung lassen dieses stück nicht wertvoller als den Príncipe del desierto erscheinen, obwohl es flüssiger geschrieben ist.

Als quelle kommt für die Dos Luceros I am ehesten Villegas' erzählung in frage, denn der name Çerdan weist auf seinen Zerdan, der bei Ribadeneyra fehlt, bei Arce und Sanctoro Zardan heißt. Alle näheren angaben der Luceros sind bei Villegas zu belegen: die marterung von 17 einsiedlern, Josaphat erlernt spielend die freien künste, das wissen der Perser u. a. — Die zahlenangabe, daß Baalan 35 [!] jahre in der wüste lebte, bevor er zu Josaphat kam, ist sonst nirgends zu finden, vielleicht eine flüchtigkeit oder verwechslung mit Josaphats späterem einsiedlerleben.

Höher als die Luceros I ist 'El Prodigio de la India'[1] zu bewerten.

Em[baxador]: ô, sin ygual penitente.
Tod[os]: ô Blason de Persia grande,
hauer tenido dos santos
de vidas tan exemplares.
Çoqu[ete]: Y despues de hauer viuido
treinta años, con admirables
rigores de penitençia
y milagros a millares,
pasaron estos dos santos
a Jerusalem triunfante,
sepanlo todos, porque
aqui la comedia acauen
los dos luçeros de oriente
y un victor pido, si os plaçe.
Fin.

[1]) Bibl. Nac. ms. 15379: auf der seite vor dem titelblatt: Madrid 12 de Agosto de 1741(?). El Prodigio de la India, San Josafat, Rey N[a]. Bl. 1:

Personas, que ablan ...

Josafatt, Principe	Albina, Infantta de Chile
Abenir, su Padre, Rey de Malaca	Lauriana, Princesa de Siria
Barachias, Principe de Amboy	Meraria su criada
Araches general	Ferinda, criada de Albina
Lisias, ayo de Josafatt	Un niño, que hara a Christo

Trotz aller christenverfolgungen fürchtet Abenir die weissagung, daß sein eigener sohn christ werden würde. Sein ratgeber Araches glaubt, daß Josafatt bei entsprechender erziehung dem alten glauben erhalten werden kann. Als dritter erbitterter gegner erscheint der teufel auf einem drachen und kündigt Josafatt siegesgewiß unerbittlichen kampf an. Dieser beklagt sich über sein gefangenleben bei Lisias, der ihm unter dem siegel der verschwiegenheit etwas von den absichten seines vaters erzählt. — Barlaam gedenkt in seiner zelle der christenverfolgungen und empfängt den besuch des Christuskindes mit zwei singenden engeln, auf dessen veranlassung er zur bekehrung des Josafatt aufbricht. Dieser soll vom könig mit seiner base Albina verheiratet werden. Da er jedoch noch keine frauen gesehen hat, macht er ausflüchte. Barlaam erscheint in verkleidung und verspricht edelsteine zu zeigen. Bald ist er für den neuen glauben gewonnen. — Als Abenir gehört[1]) hat, daß Josafatt Christ geworden ist, schlägt Araches den betrug mit Nacor-Barlaam vor. Auch der teufel verstärkt seine bemühungen. Unter engelsgesang erscheint dem Josafatt der apostel Thomas und enthüllt ihm den beabsichtigten betrug. Während der disputation trifft der heilige den Nacor mit einem pfeil, so daß er, vorher durch Josafatt eingeschüchtert, durchdrungen von der göttlichen wahrheit, den christlichen glauben zum entschiedenen siege führt und darnach bußfertig in die wüste geht.

Hier bricht die 1. jornada ab.[2]) In der fortsetzung wird vermutlich Josaphat nach erfolgloser disputation durch die syrische prinzessin in versuchung gebracht, ohne zu unterliegen, während Albina ihre zuneigung dem Barachias schenkt,[3])

Barlaam, ermittaño	Dos Angeles ...
Teudas mago	Santo Thomas Aposttol
Nacor mago	Vn Pobre
Luciano, sacerdote gentil	El Demonio
Tocino gracioso ...	Aconpañamientto.

Paz y Mélia s. 420, nr. 2745: 16 hoj., 4°, l. del s. XVIII, hol.ª (D.), d. h. aus der 1863 vom spanischen staat erworbenen bibliothek Durán. — Die graphische eigentümlichkeit des verdoppelten *t* wurde beibehalten (ausnahme gentil).

[1]) Der gracioso Tocino erfährt zuerst, wer Barlaam ist, und ruft aus:

Bl. 8v: Achi[!] con dos mil demonios,
que me lleben a Ballecas.

[2]) Josafatt:

Pues, Nacor, di aora conmigo,
dando gracias al Señor,
que nos mira tan propicio.

Ellos representan, los angeles cantan la letra: El aue, la fiera etc. Sube la tramoia, y da fin la 1. jornada.

[3]) Am ende des 1. aktes bereits angedeutet.

der zur disputation als einziger christ erschienen war und rechtmäßiger nachfolger des Josaphat auf dem königsthron wird. — Das vollständige personenverzeichnis am anfang und die sorgfältige schrift beweist das vorhandensein einer vollständigen fassung, die hoffentlich noch irgendwo ganz erhalten ist. Ob sie Lope de Vega zuzuschreiben ist (de Haan sp. 31), bleibt mehr als zweifelhaft.

Unsicher ist die stoffliche ableitung des 'Prodigio de la India'. Da der anonymus Josaphats erzieher Lisias nennt, wird man an Ribadeneyra denken, der Zardans namen als unwesentlich unterdrückt, weshalb er neu zu erfinden war.[1]) Sonst bietet der erhaltene akt keine entscheidenden anhaltspunkte. Die schnelle abwicklung der handlung spricht jedenfalls für eine verkürzte fassung im stile der Flos Sanctorum, die bei Villegas und Ribadeneyra am leichtesten zu finden war.

Die bedeutung von Lopes 'Barlán y Josafá' für Calderons 'La Vida es sueño' darf nicht überschätzt werden. Die horoskopidee [s. vorn s. 124, 1] ist in jener komödie nicht verwertet. In der 'Vida' ist könig Basilio selbst astrolog. Der gefährliche Segismundo wächst im turmgefängnis heran, nur von einem menschen unterwiesen in religion und wissenschaft. Die hauptsächlich von Krenkel,[2]) nach ihm von Menéndez y Pelayo herausgestellten parallelen ergeben sich aus zwei ähnlichen szenen und können nur als leichte reminiszenzen: grübeln eines internierten und erstes hinaustreten in die welt, bezeichnet werden. Der gedanke: das leben ist traum (Lope: Dejé un sueño de la vida) lag gleichsam in der luft der zeit.[3])

---

[1]) Gegen Ribadeneyra spricht die namensform Abenir, die aus früheren stücken entlehnt sein kann. Lope's komödie wird nicht nur Villanueva-Luna (s. o.), sondern auch den anderen anonymen verfassern bekannt gewesen sein, sie wird ihnen vermutlich sogar den ersten entscheidenden anstoß zu ihren eigenen versuchen gegeben haben, worauf sie sich noch nach einer zweiten authentischen quelle umsahen. Einflüsse nichtspanischer stücke sind mir nicht aufgefallen (Kuhn s. 87).

[2]) Max Krenkel, Klassische bühnendichtungen der Spanier, I. Calderon, Das leben ist traum. — Der standhafte prinz. Leipzig (Barth) 1881, s. 15—17, vgl. s. 14 belege für verwendung des motivs „einsame erziehung". — Estudios s. 248 f., Olmedo s. 186 f.

[3]) Vgl. P. Olmedo, l. c., s. 61: 'Como se ve, el pensamiento filosófico de *La Vida es Sueño* estaba en el ambiente, y de él lo tomó Calderón,

Calderons pessimistische anwandlungen auf den buddhistischen ursprung der Josaphat-legende zurückzuführen, ist unglaublich gezwungen, da sie öfters in seinen werken nachzuweisen sind.[1])

Viel wichtiger ist der unverkennbare einfluß von 'La Vida es sueño' (1635) auf die weiterentwicklung der Barlam-Josaphat-dramatisierungen. Das motiv vom königssohn, der fern von menschen in der einöde [turm oder höhle] aufwächst, wurde in der spanischen ausgestaltung auf Josaphat übertragen — entgegen der Historia, die nur ein palastleben in freude erzählt. Eine einsame erziehung in unwirtlicher umgebung begünstigt das grübeln weit mehr, erklärt ebensogut oder besser die schnelle annahme des christenglaubens, der auf der handlung-, kampffordernden bühne nicht stundenlang mit gleichnissen und apologien gepredigt werden kann. Haben die dichter mit diesem veränderten eingang die handlungsfreiheit gewonnen, schalten sie auch weiter frei mit ihren motivierungen. Die „marschroute" bleibt nur insofern dogmatisch gebunden, als sie stets auf die bekehrung und unerschütterliche bewährung Josaphats, die gewinnung seiner feinde hinausläuft. Die dafür gewählten szenen sind oft grundverschieden, obwohl zwischen den Defensores de Christo und den Dos Luceros de Oriente II

---

no de este libro o del otro, en particular'. Zu seinen und Farinellis vielen belegstellen ist auf die hinten (II, 85) kursiv gedruckten zeilen zu verweisen: 'esta vida deste mundo tal es, commo el que suenna: endormiendo veese alegre, e quando despierta non falla nada'. — Die wichtigste literatur ist bei Olmedo, besonders s. 187 mit dem hinweis auf die arbeiten von D. Blanca de los Ríos, zu finden.

[1]) Z. b. in 'El Príncipe Constante' ed. Krenkel s. 245 (vergänglichkeit), s. 269 (nichtigkeit), s. 272 (krankheit). — Es kann nicht unsere aufgabe sein, allen möglichen reminiszenzen oder parallelen zu motiven des Josaphat-romans in der spanischen literatur nachzugehen. Theudas' anekdote „Frauenliebe" wird z. b. in der *Segunda Comedia de Celestina* in der 31. cena nacherzählt. — Die verwendung des gleichen themas in Calderons *En esta vida todo es verdad y todo mentira* I, 4, 7 erinnert mehr an den bekannten, durch exempelsammlungen und Boccaccio verbreiteten Râmâyana-typ: einsiedler erzieht eigenen oder fremden knaben, dessen instinktmäßige begier oder neugier beim ersten anblick von frauen erwacht, vgl. Orígenes I, 30, 2, ASNS 117 (1906), 78f., hinten S. Vicente Ferrer und de Haan sp. 146. — Über eine im endeffekt ganz verschiedene parallele zu El Condenado por Desconfiado siehe R. Menéndez Pidal, Estudios Literarios, Madrid (Atenea) s. 79: ‚comparación de méritos' im genannten drama I, 13 und im roman.

gelegentlich direkte berührungspunkte untereinander nachzuweisen sind. Diese komödie (Luceros II) vereinigt gleichsam zum letzten male die gesamte tradition, ohne ihr zu erliegen. Im gegenteil, sie macht aus den verschiedenen entlehnungen ein modernisiertes gefälliges bühnenstück, das in sprache und rhythmus hoch über den anderen steht. So endet ein herb-asketischer stoff im höfischen rokokogewand.[1])

'Los Defensores de Christo, Comedia Famosa, de tres Ingenios'[2]) liegt seit 1646 im druck vor. Die ausgabe: 'Doce comedias de diferentes autores, Valencia, 1646, a costa de Juan Sonzoni' ist jedoch so selten, daß ich nach den fotokopierten blättern des exemplars der Biblioteca della R. Università di Bologna den inhalt resumiere:

Auf der verfolgung des Barlaan, der sich in einer höhle verbirgt, treten mit dem könig Abenic seine nichte Irene und sein ratgeber, Irenes verehrer, Liberio, auf. Aus den bergen steigt Elena, die mit ihrem gatten wegen ihres christlichen glaubens verborgen in den bergen gelebt hat und nun nach seinem verscheiden den märtyrertod sucht. Die heimliche Christin Irene verspricht jedoch dem könig, sie zu bekehren. — Josaphat lebt mit fellen bedeckt in einer höhle, grübelnd über aristotelischen schriften. Der verfolgte Barlaan dringt bei ihm ein. Die sofort eingeleitete bekehrung wird vom könig unterbrochen, der den prinzen an den hof zurückholt. In Josaphat keimt eine neigung für Irene auf, die Liberio mit wütender eifersucht erfüllt. — Mit einem edelsteinkästchen dringt der verkleidete Barlaan zu Josaphat vor, den das rätsel des lebens beschäftigt und der wunsch nach rückkehr in seine höhle beseelt. In Barlaans begleitung sieht er einen toten, dessen anblick ihn im innersten erschüttert, so daß die bekehrung schnell von statten geht (s. vorn s. 73, 4). Dabei erzählt ihm Barlaan zum schluß die parabel vom „mann im brunnen". Als der könig mit Liberio hinzukommt und der prinz ihm offen seinen christlichen glauben erklärt, wollen beide ihn und seinen bekehrer erdolchen. Auf wunderbare weise werden jedoch beide durch die luft in das gebirge an ihren früheren aufenthaltsort entführt, wo Barlaan die taufe vollzieht. Josaphat vergewissert

---

[1]) Bibl. Nac. ms. 14633, Paz y Mélia s. 157, nr. 1022. Erscheint demnächst in der Revue Hispanique, weshalb dieser hinweis hier genügen möge.

[2]) Hablan en ella las personas siguientes:

Barlaan, Viejo	Moscon, Gracioso
Abenic[!], Rey	Yrene, Dama
Josaphat, Principe	Elena, Dama
Liberio	Musica, y acompañamiento.

Vom gefolge wird einmal Arachis mit namen angeredet.

sich zuvor, daß er Irene heiraten darf. Auf einer christenverfolgung stoßen Abenic, Liberio, Irene und Elena auf Josaphat und Barlaan, der aus der entfernung mit Liberio ein ergebnisloses religionsgespräch führt. Schlag folgt auf schlag. Die frauen bekennen sich zum christenglauben. Als der überredungsversuch von Abenic und Liberio vergeblich ist und Abenic zum angriff übergeht, trennt ein bergsturz die parteien. Ein von den Heiden angelegter waldbrand wendet sich gegen die anstifter. Barlaan und Josaphat stürzen sich in flammen, um Abenic und Liberio zu retten. Der unbekehrbare ratgeber wird schließlich von Irene getötet. Ein engel bestimmt, daß Barlaan und Josaphat die einöden zum aufenthaltsort nehmen.

Die quelle der Defensores kann nur die Historia, wohl in Arce's übertragung, gewesen sein, nur dort fanden die tres ingenios die parabel vom mann im brunnen und die ausführlichere disputation. Ihren stoff bewältigten sie ganz leidlich, frei und bühnenkundig. Das dreimalige wunderbare eingreifen der göttlichen macht ist nicht als verlegenheitslösung anzusehen, sondern als wohlbeabsichtigtes, allerdings grobes spannungs- und unterbrechungsmittel, das einmal durch ein kurzes zwischenspiel des gracioso Moscón — man denkt an den namensvetter im Mágico prodigioso — noch weiter ausgenutzt wird. Der versbau der tres ingenios strebt ab und zu nachahmend nach klangvollen rhythmen (s. reden von Irene und Helene in der 2. und den eingang der 3. jornada), die dialogisierung bei deklamatorisch-melodramatischem stil nach symmetrie, die sprache steht deutlich unterm einfluß des Gongorismus und wirkt oft platt und dekadent[1]) mangels ideenreicher beredsamkeit; bilder und vergleiche sind zuweilen sehr gesucht und wenig glücklich

[1]) Mit Segismundo's monolog (La Vida es sueño I, 2) vergleiche man folgendes selbstgespräch Josafats auf dem 3. blatt der komödie: Descubrese Josafat, vestido de pieles, como dentro de vna cueua, con vna hacha ençendida y vn bufete de libros, y leyendo en vno.

Jos. Quanto ay criado depende
de causa essencial, que guia
el sol que produze el dia,
[2. sp.] en otro mayor se enciende:
la luna que comprehende
la noche, en igual fortuna
tiene dependencia alguna,
yo que no vi su arrebol,
de que suerte será el sol?
que señas tendra la luna?

Lee. Ave que buela en su esfera,
Pez que entre las ondas nada,
Fiera que corriendo agrada
grave, inquieto, y ligera:
si primer causa no huviera,
ninguno moverse sabe
inquieto, ligero y grave:
o quien llegara a mirar
nadar, correr y bolar
el Pez, la Fiera, y el Ave!
Dize Aristoteles, pues, ...

gewählt, alles in allem ein schwaches durchschnittsstück im zeitgeschmack.

Die dramatisierungen des Josaphat-romans blieben nicht auf die iberische halbinsel beschränkt. Nicht nur Baltasar de Sancta Cruz und Francisco Borja erkannten seinen wert für die missionierung des fernen ostens. Schon vor ihnen ist in Madras eine aufführung am osterabend 1653 nachzuweisen,[1]) deren inzenierung durch den P. Álvarez von seinem ordensbruder P. Balthasar da Costa[2]) höchstlich gelobt wird. Den text hatte der Neophyt Jean Aroulanda sicherlich auf veranlassung seiner bekehrer in eleganten versen[3]) der volkssprache (Tamil) verfaßt. Der eindruck auf die Inder soll — begreiflicherweise — ein sehr nachhaltiger gewesen sein.

---

[1]) Siehe Th. Zachariae, Aufführungen von jesuitendramen in Indien im Archiv f. d. studium der neueren sprachen und literaturen, bd. 130 (1913), s. 32—39, hierfür s. 37, vgl. bd. 131 (1913), s. 1ff., 11.

[2]) Im 'Lettre du P. Balthasar da Costa, missionnaire du Maduré, aux P. P. et F. F. des collèges de Coimbre et d'Evora' aus Tanjaour (Tanjore) 1653, s. J. Bertrand (S. J.), La Mission du Maduré ... Paris 1850, III, s. 9—11.

[3]) 'La vie du saint roi Josaphat, ... sous la forme de poème ou de tragédie indienne'.

V. Die legende von Barlaam und Josaphat in Portugal.

Die Confision del Amante lenkte den blick zum erstenmal nach Portugal. Die legende von Barlaam und Josaphat in diesem von der natur reichgesegneten, wenig zur askese einladenden lande ist schon behandelt: der pionier-oberst Francisco Maria Esteves Pereira, korrespondierendes mitglied der Academia das Sciências de Lisboa († 1924), trug mit viel fleiß das material zusammen und veröffentlichte es im Boletim da Segunda Classe seiner Akademie, bd. X (1915—16, Coimbra 1917), 346—83, XII (1916—17, Coimbra 1918), 2093—2167. Eine nachlese und zugleich eine kritische nachprüfung und verknüpfung aller bisher vorgelegten daten bietet trotzdem noch manches neue.

Die quellenfrage wird von Esteves Pereira kaum gestreift. Seine arbeit resumiert mit eingehender materialbeschreibung. Druckfehler oder sonstige ungenauigkeiten sind häufig und in portugiesischen und spanischen büchern leider immer noch alltägliche erscheinungen.

Esteves Pereira beschreibt zwei lateinische handschriften der Historia: nr. 213 in der ehemaligen bibliothek des klosters Alcobaça,[1]) heute nr. 169 der Colecção in der Biblioteca Nacional de Lisboa, die andere heute in der Biblioteca Pública Municipal von Porto,[2]) aus dem kloster Santa Cruz in Coimbra (nr. 45, heute 785). Beide sind nach Esteves Pereira pergamentbände aus dem 13. jahrhundert und stehen allem anschein nach in engster beziehung, da sie beide ganz denselben inhalt haben (s. 354—6).

Auch von der version des Vincentius Bellovacensis gibt es zwei handschriften, beide in der Biblioteca Nacional de Lisboa: Códices iluminados 126 und 131 aus dem 13. oder 14. jahrhundert, der letzte aus dem Colegio der Gesellschaft Jesu in Coimbra. Frühdrucke werden vom Speculum historiale einer, von der Legenda aurea zwei in der Lissabonner nationalbibliothek nachgewiesen.

[1]) Gerhard Moldenhauer, Wegweiser zu den handschriftenbeständen in Portugal, Zentralblatt für Bibliothekswesen 42 (1925), s. 28.

[2]) Ebenda, s. 30.

Esteves Pereira nennt drei portugiesische redaktionen des Barlaam- und -Josaphat-stoffes: einen mittelalterlichen und einen neueren auszug aus der Historia und eine übersetzung der Legenda aurea. Den mittelalterlichen: A Lenda dos Santos Barlaão e Josafate hat G. de Vasconcellos-Abreu mehr schlecht als recht mit der hochtönenden bezeichnung Texto Crítico de un manuscrito que se lê no Códice do Mosteiro de Alcobaça existente com o no. 266 na Tôrre do Tombo em Lisboa. Memória apresentada à 2.ª classe da Academia Real das Ciéncias ... Lisboa (Typographia da Academia Real das Sciencias [1898]) herausgegeben. Die beiden anderen angekündigten teile, an denen A. R. Gonçalves Vianna mitarbeiten wollte, Estudo glotológico do texto und Resumo histórico das origens e difusão literária e religiosa da lenda — sind nie im druck erschienen. Teil III war sicherlich durch Kuhn's studien überholt. Die „kritische" ausgabe wurde von Epifanio Dias in der zeitschrift für romanische philologie 27 (1903), 465—9, einer vernichtenden, aber wohlverdienten kritik mit besserungsvorschlägen unterzogen. Ein vergleich der fotografierten blätter mit der ausgabe zeigt die stillschweigende verschlimmbesserung, die der herausgeber systematisch vornimmt.[1]) Die nasalen *m* und *n* werden durch circumflex über dem vorangehenden nasalierten vokal wiedergegeben, das stimmlose, dazu unetymologische *h* (*ūu* für *hũu*, *outro* für *houtro* usw., *nẽ ũa* für *nẽhũa*) getilgt. Doppelung der konsonanten (*fruito* für *ffructo*, *ali* für *alli*), etymologisches *c* der gruppe *-ct-* (*fruito* statt *ffructo*, *santo* für *sancto*) oder *p* der gruppe *pt* (*bautizar* für *bauptizar*) werden ausgemerzt, ebenso vor- oder nachtoniges *i* und *u* durch *e* und *o* (*velhece* für *vilhe̊ce*, *costumado* für *custumado*, *doeosse* für *doeusse*, *perduravel* für *perduravil*) ersetzt, etymologisches *h* (*houve*) und doppelung des intervokalischen *s* (*disse* für *dise*) als regel eingeführt. Dies möge als probe der „kritischen" textbehandlung, von der keinerlei rechenschaft abgelegt wird, genügen, obwohl der willkürlichen modernisierenden abänderungen weit mehr sind, ganz abgesehen von kopiefehlern.

In der literarischen würdigung faßt sich Esteves Pereira kurz (s. 364f.). Der mittelalterliche verfasser wollte die lebens-

[1]) Abreu's blattangaben erfolgen stets erst am fuße der seite statt am kopf.

beschreibung des infanten Josafate verfassen. Deshalb ließ er alle theologischen erörterungen und literarisch retardierenden elemente, sogar die gleichnisse — außer dem vom säemann — beiseite und erzählte nach der Historia den gottseligen lebensgang eines königssohnes.

Daß die Historia vorlage war — das kloster Alcobaça besaß, wie erwähnt, eine lateinische handschrift, — ist unzweideutig allein aus anfang und schluß zu ersehen: 'Em o começo que os mosteiros começarô a seer feitos ... = Cum coepissent monasteria construi ...' und 'Ora diz Johã Demaçeno que esta estoria screveo em lingoagem grego: Eu screvi este sermõ segundo meu poder, assi como aprendi de mui honrrados e verdadeiros barõoes ... = Huc usque finis[!] praesentis laboris, quem secundum uirtutem meam scripsi, sicut accepi a uenerabilibus uiris ...' Ein vulgärsprachliches mittelglied ist weder nachgewiesen noch anzunehmen (vgl. den schluß der spanischen bearbeitung der Historia: 'Acabase la ystoria de Barlan e de Josapha, segund que lo conto Sant Johan Damaçeno que era griego. Dios por la su misericordia quiera a nos dar gracia ...').

Der Portugiese erzählt frisch und flott. Auf denselben gedanken wie er, aus dem roman von Barlaam und Josaphat eine heiligenbiographie zu machen, kam in der mittelalterlichen Romania unter den vielen veröffentlichten bearbeitern nur einer: der verfasser der italienischen 'Vita di S. Giosafat convertito da Barlaam cavata dalle vite de' SS Padri, nuovamente ristampata e di belle figure adornata, Lucca [Bertini] 1829', dieser jedoch nach der bereits gekürzten fassung des Vincentius Bellovacensis, ohne alle gleichnisse auszulassen. Die leistung des Portugiesen ist entschieden selbständiger, größer.

Die vida[1]) wurde im 18. jahrhundert dem Cisterziensermönch Frei Hilario da Lourinhã im kloster von Alcobaça zugeschrieben. Er soll im 14. jahrhundert gelebt haben. Antonio Anselmo[2]) wies nach, daß Barbosa Machado (Bibliotheca

[1]) So nannte sie der mittelalterliche schreiber: 'Aqui se comeeça a uida do honrrado Iffante Josaphat, filho de El-Rrey Auenir' (s. die erste fotografie in Abreu's ausgabe). Die bezeichnung 'A Lenda' wurde erst vom herausgeber eingeführt.

[2]) Anais das Bibliotecas e Arquivos (Lisboa), II (1921), 23.

Lusitana II, 458) oft entweder kritiklos daten übernahm oder selbst fälschte. Mangels jeden anderen anhaltes kann man jene eintragung des handschriftenbandes nr. 266 der klosterbibliothek von Alcobaça: 'Colecção mística de Frei Hylario da Lourinhã, monge cisterciense de Alcobaça' (Esteves Pereira, s. 363, nach der handschrift ergänzt) also sehr skeptisch betrachten, allenfalls den bruder als sammler und abschreiber, damit noch nicht als übersetzer gelten lassen. Außerdem scheint mir der text im anfang des 15. jahrhunderts geschrieben, nicht im 14. jahrhunderts — so auch A. F. Bell, Portuguese Literature, Oxford (Clarendon Press) 1922, s. 59: 'A Lenda dos Santos Barlaam e Josaphat is perhaps a little later (end of the fourteenth or beginning of the fifteenth century'.).

Wie im spanischen gab es auch in portugiesischer sprache ein oder mehrere Flos sanctorum vor erfindung der buchdruckkunst. Im testament des „standhaften prinzen" D. Fernando, sohn des D. João I vom 2. august 1437 steht zu lesen: 'Itẽ huũ flos sanctorum ... Itẽ outro liuro da vida dos santos em linguagẽ.[1]) Solange es nicht auftaucht, ist es müßig, die geschichte von Barlaam und Josaphat darin zu vermuten.

In Pereiras beschreibung s. 365ff. und 2117—67 und textabdrücken von 'Ho flos *sanctorum* em / lingoag*em* por*tugues* / Com graça ⁊ preuilegio del Rey nosso senhor, Lisboa (Herman de Campis), 1513'[2]) und der 'Historia / das vidas ⁊ feitos heroicos ⁊ obras insig/nes dos sanctos:[3]) ... Impresso em Braga em casa de Antonio de Ma/ris ... Anno 1567' ... ist verschiedenes zu berichtigen und nachzutragen: Ho flos sanctorum ... (Res. 157 azul, Bibl. Nac. Lisboa) hat 10 + 265 blätter, nummeriert von Aj ... Ax und I—CCLXV, wovon bl. Aij, I, 8, 45—6, 54, 63, 65, 77, 128, 152, 162, 208, 218—9, 254—5, 257 fehlen. Die

---

[1]) Anais das Bibliotecas e Arquivos II (1921), 101—9: Julio Dantas, Os Livros em Portugal na Idade Média, A Livraria do Infante Santo. — Den nachweis weiterer derartiger notizen halte ich für sehr gut möglich.

[2]) Anais ... III (1922), 201f., nr. 443.

[3]) Com muitos sermões & / praticas spirituaes, que seruem a muitas/ festas do anno. Reuistas & cotejadas cõ/os seus originaes autenticos, polo pa-/dre frey Diogo do Rosairo da ordem de /são Domingos, de mandado do muy / Illustre & Reuerendissimo senhor dõ frey/ Bartholomeu dos Martyres Arce/bispo & senhor de Braga, Pri-/mas das Hespanhas// &c.

vollständige seite hat 49 (nicht 48)[1]) zeilen. Die heiligenlegenden beginnen fol. II. Pereira's textbehandlung der [Leenda] da vida ꝛ fym de sancto Barlaã (s. 2117—39) ist der Abreu's vielfach sehr ähnlich. Stillschweigend ändert er: Herman de Campis setzt z. b. im vorwort (Pereira s. 367) z. 3 *comuummente* statt *comummente*, *ella* statt *elle*, z. 9 *reygnos* statt *reynos*, z. 11 *lingua* statt *lingoa*, z. 15 *exempros* statt *exemplos*, z. 16 *fructo* statt *fruto*, z. 17 *sobredita* statt *sobredita*. Zweifellos beseitigt Pereira — wie s. 2117 anm. besagt — deutliche druckfehler —, weit zahlreicher sind jedoch änderungen, die er ohne bemerkung vornimmt. Verständlich wäre die auslassung von *h*, wenn sie nicht nur *hos* und *houtro*, sondern auch *huũ* beträfe, nicht im anfang geschähe, in der zweiten hälfte dagegen *h* eingeführt würde, wo es der druck nicht kennt (s. 2131 z. 3 has *l.* as; 2133, 32 ha *l.* a). Doppelvokale kontrahiert Pereira (*soom* zu *som*, *seer* zu *ser*, 2119, 28 und 33), verdoppelt dagegen *f* in *fe* zu *ffe* (s. 2119 z. 35 wird diese schreibung in der tat angewandt). Die einführung von *y* statt *i* und umgekehrt (*emmygos* statt *enmigos*, *si* statt *sy*, s. 2118 z. 2, 3, 11) oder von vortonig *e* statt *i* (*menino* für *minino*, *velhiçe* für *vilhiçe*, s. 2119 z. 9, 11) erfolgt oft willkürlich, ebenso die unterdrückung von *s* in der verbindung *sc* (*naçimento* statt *nasçimento*, s. 2118 z. 28, doch *paresçera* s. 2119 z. 5), ersatz von *m* durch *n* und umgekehrt: *engano* für *emgano* (2132, 34), *enganaste* für *emganaste* (2133, 6), *emsinado* für *ensinado* (2132, 27). Lese- oder druckfehler des textes von Pereira — abgesehen von getilgter oder neueingeführten doppelung der konsonanten und vokale (*daquela* für *daquella* 2135, 34, *mortaaes* für *mortaes* 2137, 12) — sind u. a.: *amoestamente* für *amoestamento* (2118, 19), *dante* für *diante* (2118, 24), *medico* für *fisico* (2120, 22), *olhos e fremosos* für *olhos saãos e fremosos* (2123, 5), *ho que de fora se vee* für *ho que de fora parece* (2124, 30), *que lhe prometera* für *pormetera* (2125, 15), *guardam. E c.* für *guardam. Começoulhe* (2126, 8), *fome* für *fame* (2126, 13), *tristeza* für *tristura* (2127, 18), *dstaua* für *estaua* (2131, 7), *entrou el rey milhor ho este* für *emtrou ... ha este* (2131, 35), *v. de B.* für *v. a B.* (2132, 15), *lhe pareçiam fremosas* für *fermosas* (2137, 21).

[1]) Wenn meine angaben von denen Pereira's abweichen, soll damit auch ohne ausdrückliche ständige erwähnung eine verbesserung geboten werden.

Wichtigere zusätze sind: *que cham[au]am* (2122, 16), *reçebeo[o] ho filho* (2123, 10), *que[ro]te* (2131, 21). — Eine derartige textbehandlung erklärt sich vermutlich dadurch, daß Esteves Pereira einen gewerbsmäßigen abschreiber beschäftigte, der es in der üblichen weise an der nötigen sorgfalt fehlen ließ.

Campis hatte bereits vulgärsprachliche vorlage, das besagt: 'com diligencia corregida ɔ emmendada ɔ acreçentada' ... (Pereira s. 367). War sie portugiesisch oder spanisch? Tatsache ist, daß die drucke Sevilla 1568 (vorn s. 46ff.) und Lisboa 1513 verwandt sind, daß einer der beiden texte übersetzung aus der schwestersprache ist. Beide legen die legende in den april. Im spanischen geht allerdings 'La vida y martyrio del constante Sancto Hermegildo Rey de España' voraus und folgt 'De la traslacion y hallamiento del bienauenturado Ylefonso arçobispo de Toledo ...' Im portugiesischen steht das Barlaamsleben hinter 'De sancto Alexo' und vor 'Do achamento de sancto Yllefonso arçebispo'. Obschon beide „verbessert" sind, weisen beide fehler auf, die eine direkte ableitung von Lisboa unmöglich machen. Im spanischen fehlt die wichtige motivierende gegenrede des Barlaam, die den erzieher auf den anblick des edelsteines verzichten läßt (= s. 2122, 33 bis s. 2123, 7: Disse-lhe Barlaam: ... e eston cheo de pecados). Im portugiesischen (s. 2123, 35) hat fol. 71a 'y fuesse al palacio del Rey llorando, y como lo sintio (= ad fores palatii lugens accessit) keine entsprechung. Entscheidender sind die Lissabonner änderungen, während Sevilla der lateinischen vorlage näher steht, z. b.: 'dragom fortissimo (2126, 30) = dragon terrible = draco terribilis' und (s. 2127, 9) 'pero darte ey conselho que te aproueitara pera obrares com elle, *vgl.* pero quiero te dar dos celicios que te aprouecharan para obrar con ellos (fol. 71d) = praebeo tamen tibi duo ciliciola, ut habeas quibus valeas operiri'. Ein offensichtlicher fehler liegt s. 2135, 2 vor, wo die einleitung zur „weibsteufelgeschichte" (frauenliebe) fehlt; Sevilla läßt sie infolge eingreifen des zensors, wie wir sahen, ganz weg. Campis druckt: 'e eu mandarey huũ spiritu dos meus que ho prouoque: e imflame de luxuria porque nom ha cousa que tam asinha emgane os mançebos como ha cara de molher [nach dieser rede des Theodas folgt unvermittelt übergang in seine erzählung von der macht der liebe] Outros sabedores medicos

disserom a el rey que o metessem em hũa casa escura ...'[1]) Der wahrscheinlichkeitsschluß liegt nahe: Lisboa 1513 oder seine mögliche portugiesische vorlage[2]) wurde entsprechend dem zug der zeit aus dem spanischen in enger sprachlicher und stilistischer anlehnung und nicht die spanische aus dem portugiesischem übersetzt. Sevilla 1568 ist zensurierter nachdruck jener erschlossenen spanischen übersetzung der Legenda aurea, der zweiten, die uns bekannt wurde (vgl. den nachtrag zu s. 46).

Noch einmal gab Spanien dem portugiesischen volke eine fassung, als ihm Simão[3]) Lopes, ende des 16. jahrhunderts buchhändler und druckereibesitzer in Lisboa, die portugiesische übersetzung des Flos sanctorum von Villegas schenkte, von Esteves Pereira im vorbeigehen erwähnt, s. 373: 'Flos Sanctor[um] / e Historia Geral da /Vida e Feitos de Jesv Christo, Deos Nosso/ Senhor, e de todos os Sanctos de que reza e faz/ festa a Jgreja Catholica, conforme ao Breuiario Romano, reformado por decreto do Sancto/Concilio Tridentino: Junto com as vidas dos Sanctos propios de Castella, & Portugal: e de/outros Extrauagantes, Tiradas algũas cousas apocriphas & incertas: E accrecentado muitas/figuras & auctoridades da sagrada Escritura, trazidas a preposito das historias dos Sanctos. E/ muitas annotações curiosas, & considerações proueitosas./Collegido tudo de Auctores graues & aprouados. Feito em castelhano pello Mestre Alonso de Vilhegas Capellão na S. Jgreja de Toledo: Traduzido ago/ra nouamente em lingoajem Portugues à industria de Simão Lopez Mercador de Liuros./ ... Com Licença do Supremo Conselho da Mesa Geral da Sancta Inquisição; e do Ordinario. / Impresso em Li[s]boa em casa de Simão Lopez Mercador de Livros. Anno 1598 / Com Priuilegio Real'. Das exemplar der Biblioteca Nacional H. G. 6768 azul ist verstümmelt. Von den blättern, auf denen 'A vida de Sam Barlaam & Josaphat, confessores A. 27. de Nouembro' (fol. 395 vermutlich bis fol. 398 verso) steht,

---

[1]) Wie die erste katalanische übersetzung beweist, war dieser fehler sehr verbreitet.

[2]) Innocencio Francisco da Silva, Diccionario Bibliographico Portuguez... Lisboa (Imprensa Nacional), bd. II (1859), s. 307 f. spricht von einem verbotenen 'Flos Sanctorum impresso por German Galharde'. Vgl. die beschreibung des Ho Flos Sãtori[!] im bd. IX (1870), s. 234.

[3]) Silva ... bd. VII (1862), s. 281—3.

fehlt 398; fol. 395 beginnt 'De Josaphat Rey de Juda e de Achab', ... und nach dem ersten Absatz: 'Como se começassem a edificar' ... schließt: 'aproua o que delles esta dito'. Die zweite auflage wurde im jahre 1605 gedruckt 'em casa de Pedro Crasbeeck'. A vida de Sam Barlaam siehe fol. 402a (das 2. blatt mit dieser zahl) bis 405c, Biblioteca Nacional H. G. 1439 verm.

Simão Lopes (Machado III, 717, Silva VII, 282) hält das werk des Fr. Diogo do Rosario, an und für sich für seine zeit eine beachtliche leistung, nach erschließung neuer quellen durch Surius und Baronius für veraltet. Die lobenden besprechungen, die Villegas' werk u. a. aus der feder des Fr. Luis de Granada fand, haben Lopes in seiner wahl geleitet. Obwohl es in Portugal viele spanischkundige gibt, ist eine übersetzung gerechtfertigt, da ein Flos Sanctorum zur hauslektüre für frauen und dienstpersonal dient 'pera que esta gente de meão entendimento com mais amor se affeiçoe a sua lição'. Eine getreue übersetzung, wort für wort, soweit der sinn und die syntax es erlauben, ist beabsichtigt und durchgeführt, ihr literarischer wert bleibt gering.

Als vierte und — meines wissens[1]) — letzte portugiesische bearbeitung findet sich der stoff von Barlaam und Josaphat in die 'Historia das Vidas dos Sanctos' von dem Dominikaner Frei Diogo do Rosario[2]) gearbeitet, bevor Villegas übersetzt wurde.

Esteves Pereira gibt abermals einen mangelhaften abdruck; an auffälligen druck- oder kopiefehlern seien sogleich berichtigt: s. 2139 z. 24 lies *conuersaçam*, s. 2140 z. 3 *grandeza do corpo*, z. 11 *filho: e assi*, z. 16 *entregauam*, z. 24 *Preegauam*, s. 2141 z 11 *moueo*, s. 2144 z. 27 *e affeiçam*, s. 2146 z. 2 *lhe*

[1]) Die übrigen von Silva II, 308, 395 erwähnten autoren hagiographischer sammelwerke: Fr. Francisco de Jesu Maria Sarmento, João Franco Barreto (teilübersetzer des Flos Sanctorum von Ribadeneyra, Lisboa 1674, vgl. Silva III, 380), Boaventura Maciel Aranha (I, 389), Jorge Cardoso (IV, 163) und der seltene druck Lisboa 1513: Este he o liuro z legenda ... (XIII, 308—14, vorhanden in der schloßbibliothek Ajuda: 50-XV-23, vgl. auch Anais das Bibl. e Arq. II [1921], 19—23) haben, soweit ich sehe, und z. t. erklärlicherweise, keine erwähnung von Barlaam und Josaphat.

[2]) Sein werk erlebte verschiedene auflagen (Pereira s. 370, die letzte ausgabe vom jahre 1869—70 mit der legende), von denen ich in Portugal folgende sah: ed. Coimbra 1577, Biblioteca Nacional Res. 159 az. (ohne titelblatt), Res. 160 az. (ohne titelblatt, sehr unvollständig) legende auf blatt 240v —248; Lisboa 1604 (Craesbeeck) fol. 401—405; Lisboa (Miguel Rodrigues) 1767, s. 832—842, vgl. Silva II, 174.

disessem, s. 2150 z. 14 *e arrugado*, s. 2151 z. 18 *hum monge ornado*, z. 32 *sabey que* . . ., s. 2152 z. 5 *pera abrir*, s. 2154 z. 15 *cometido*, s. 2157 z. 13 *terriuel*, z. 19 *estillando hũas gotas*, s. 2159 z. 14 *trabalhos*, z. 15 *por muy grande*, z. 28 *a muitos trabalhos*, s. 2160 z. 5 *per Barlaam*, s. 2164 z. 15 *lhe parecerao*, z. 24 *mandara*, z. 30 *filha dum rey*, s. 2165 z. 7 *christaã*, z. 34 *desejaua de ser*. Dazu treten alle bald modernisierenden, bald antikisierenden vokal- und konsonantenänderungen: die häufige nasale lautverbindung *-ão* gibt Esteves Pereira regelmäßig mit *-am* (lies *nao, sao* 2143, 22f.), setzt *cobertas* für *cubertas* s. 2154 z. 17, *facil* für *facel* s. 2144 z. 16, *melhores* für *milhores* s. 2154 z. 24, *principe* für *principe* s. 2144 z. 15 u. a., beseitigt dagegen doppelte konsonanten (lies *abbades* 2141, 14), *occupando* (2141, 20) u. a. Und das alles, ohne auch nur die geringste ankündigung seiner handlungsweise zu machen. — Der band ist bestellte arbeit, geleistet auf befehl des kernigen, tugendhaften erzbischofs von Braga, des Dominikaners Frei Bartolomeu dos Martyres (1514—90).[1] Die neuausgabe erfolgte zur verdrängung apokrypher heiligengeschichten. Als vorbild wird Aloysius Lipomanus bezeichnet, bischof von Verona und herausgeber der Sanctorum priscorum patrum vitae . . . Venetiis 1551, dessen bd. I, fol. 297^{v}—353 die Historia enthält, die zunächst getreu übersetzt wird. Unbedeutende kürzungen treten zum erstenmal am schluß der zweiten erwiderung des ratgeber-eremiten und in der antwort des königs ein (s. 2143 z. 7 und 8). In der predigt des neuen Christen (s. 2144 z. 25) verläßt der bearbeiter plötzlich ermüdet sein vorbild und greift kurz gefaßt zur Legenda aurea, die er nun neben der Historia liegen hat. Zumeist übersetzt er aus der Legenda, schaut aber zunächst noch von zeit zu zeit zwecks kleiner erweiterungen in die Historia (s. 2146 z. 15—22). Zuweilen wird ihm schon selbst die Legenda aurea zu lang (s. 2147 z. 14 und 26). — Der zwischenfall mit den zurückgebliebenen mönchen, die den könig mit ihren kühnen worten maßlos reizen, wird wie in der Legenda nicht berichtet (s. 2148 z. 8) — entgegen der katalanischen fassung in der hs. Vich, hinten s. 286.

Josaphat tritt in erscheinung, wozu die ausführlichere Historia wieder länger eingesehen wird (s. 2148 z. 25 bis s. 2149

[1]) Bell s. 243, Gröber's Grundriß II, 2, s. 352.

z 31, zwiegespräche mit seinem vertrauten und vater), nicht ohne daß bei der zweiten begegnung vielleicht wieder die kürzere Legenda aurea[1]) hereinschaut (Disseramlhe, que por ser velho e auer muitos annos que viuia, lhe viera aquilo. Pregunto mais ... que nenhum escapaua, *ou proue ou rico, fraco ou forte, ou poderoso que fosse*, s. 2150). Allmählich wird die benutzung der Legenda aurea immer häufiger (antwort Barlaam's an den erzieher und dessen letzte gegenrede, s. 2152), bis sie schließlich nach einschaltung des gleichnisses vom säemann (s. 2153 z. 17) ganz zur vorlage wird, zu der noch einige male für geschickte motivierungen die Historia herangezogen wird (z. b. s. 2155 z. 23: Eu, disse Barlaam, ouui este exemplo a hum sapientissimo varam, querendo nele manifestar a doudice dos que adorão os idolos e seguem a vaidade; s. 2158 z. 20 pera dar conta de grande copia do dinheiro. Die rede an den zweiten freund, der dank an den dritten). Danach wird die Historia ganz verlassen, das gleichnis vom jahreskönig und die geschichte vom edlen, der des „armen" tochter heiratet, überschlagen[2]) und allein dem gang der Legenda aurea gefolgt. Die reden vom zweiten bekehrungsversuch des königlichen vaters (s. 2161 z. 19) werden ausgelassen, vielleicht weil Frei Diogo die erwiderung des sohnes unkindlich scharf fand. Ebenso beschnitt er die schilderung der sinnlichen versuchungen und überredungskünste der königstochter sehr beträchtlich und enthält seinen lesern auch unbegreiflicherweise den visionären blick in die hölle vor.

In welcher sprache war die Legenda aurea verfaßt, die Frei Diogo vorlag? Lateinisch, portugiesisch, spanisch, katalanisch? Auf jeden fall stand sie der fassung des Flos Sanctorum von 1513 (Lisboa) ziemlich nahe. Viele sätze zeigen in großen teilen nahe verwandschaft, wörtliche übereinstimmungen sind gegen schluß nachzuweisen, so daß man an das spätere verhältnis von Ribadeneyra zu Villegas erinnert wird, man vergleiche z. b. s. 2166 z. 5: 'e lhe deu a outra parte do reino

---

[1]) ... cumque didicisset, quod propter annorum multitudinem ad talem statum venisset, ait: ... L 576 hat ausführliche antworten. vgl. s. hinten II, 34 und 254.

[2]) S. 2160, 1: 'Destes exemplos maraulhosos, e doutrinas excellentes disse Barlaam ao filho delrey muito, que por abreuiar deixo, porque seria [lies: sera] nunca acabar, vgl. s. 2144, 31: ... que por abreuiar deixo ...

[1513: regno], e foise [1513: se tornou a] fazer penitencia de seus pecados, e acabou sua vida em boas obras' oder z. 16 'Outras vezes lhe aparecia em figura de besta fera, dando vozes e bramidos [1513: brados] espantosos: e ele dizia: Pois meu Senhor' ... u. a. Die drohung des teufels gegen den in der wüste herumirrenden Josaphat haben beide texte entgegen der lateinischen Legenda in direkter rede. Wichtiger ist der zusatz des Portugiesen (s. 2150 z. 22): niemand kann dem tod entgehen: 'ou proue ou rico, fraco ou forte, ou poderoso que fosse' vgl. Flos Sanctorum von 1513: 'por proue, rico, fraco ou forte ou poderoso que seja' (s. 2122). Die annahme einer stilistischen neubearbeitung jener alten ausgabe befriedigt jedoch allein nicht. Daß der erste ratgeber des königs Avenir Arachis, nicht Archides (wie Lisboa 1513 und Sevilla 1568) hieß, konnte Frei Diogo zwar aus der Historia bei Lipomanus feststellen; daß er diese nochmals heranzog, nachdem er sie längst aufgegeben hatte, kann angesichts ihres umfangs zweifelhaft erscheinen. Daß er möglicherweise nach einer lateinischen und einer vulgärsprachlichen quelle zugleich arbeitete, sieht man u. a. in der wiedergabe der geschichte vom mann im brunnen, der sich am bäumchen festhält. Dann heißt es: zwei mäuse benagten die wurzel des baumes oder krautes (as raizes da aruore ou herua, s. 2157 z. 11), an dem er hing. Im Flos Sanctorum war nur vom kraut die rede, in den lateinischen texten nur vom baum oder bäumchen. Die lücke in der erzählung des Theodas (s. 2135 z. 2) steht richtig bei Frei Diogo, der seinerseits sich öfters genauer an den lateinischen text der Legenda aurea anschließt, vgl. z. b. den schluß (s. 2166 z. 34): 'Sabendo elrey Barachias que era morto Josaphat, foise la com grande exercito, e tomou os corpos com muy grande reuerencia, e os trouxe pera a sua cidade: e a sua sepultura se fazem muitos milagres. [Zusatz] A honra do altissimo Deos, que he marauilhoso nos seus sanctos. Amen' und (s. 2139 z. 9) 'Como el rey Barachias soube que era morto e onde era enterado: foy la com grandes companhas e gentes e tirou os corpos de Barlaam e de Josaphat do sepulcro donde estauam e trouxeos aa sua çidade: e mandoulhes fazer hũu sepulcro muy rico e bem composto onde oje em dia estam e fazem muitos e fremosos milagres', so daß die annahme nicht ganz abzuweisen ist: Frei Diogo hatte auch

für den zweiten teil seiner arbeit zwei texte vor sich, einen lateinischen und einen vulgärsprachlichen (im stile des portugiesischen druckes von 1513), diesen zum bequemeren übersetzen oder neustilisieren, so verwunderlich das auch scheinen mag, jenen zur kontrolle und füllen der lücken. Nur der nachweis eines vollständigen vulgärsprachlichen textes z. b. die erste spanische übersetzung (hinten s. 267, 271) mit den erwähnten eigentümlichkeiten des portugiesischen druckes würde die annahme zweier texte hinfällig machen.

Die in der *vida* fehlenden parabeln[1]) führen sich zum teil in anderen texten in die portugiesische literatur ein. Das 'Exemplo dos tres amigos' steht in der Alcobaça-handschrift nr. 266, fol. 147—148, d. h. im gleichen kodex[2]) wie die *vida*. Die parabel findet sich in einem traktat mit der teilüberschrift 'Aqui falla la hora da morte' fol. 137^{v}—155. Ihr text ist von Theophilo Braga, Contos Tradicionaes do Povo Portuguez, II, ... Segunda Edição Ampliada, Lisboa (Rodrigues & C^{a}.) 1915, s. 6—7, modernisiert und lässig[3]) wie die folgenden abgedruckt (vgl. Cornu, Rom. XI, s. 384). Die parabel ist dauernde kürzung der Legenda aurea, deren umfang in der auslegung hingegen nach der art der Specula erweitert wird. Dagegen kommen 'As miserias da riquesa' (fehlt in der Legenda aurea) im uneditierten Orto do Sposo (ms. Alcobaça nr. 273, fol. 53d—54b)[4]) der Historia sehr nahe, lediglich der eingang ist begreiflicherweise frei gefaßt, der schluß (s. 12 ab z. 33) ein zusatz, der ganz von der Historia abbiegt (vgl. Enx. 288 des Libro de los Enxemplos). Hier ist

---

[1]) Braga gibt als aufbewahrungsort irrtümlich die Biblioteca Publica de Lisboa an. Richtig ist: Torre do Tombo, vgl. J. Cornu in Romania X (1881), 334f., XI (1882), 357, der als überschrift 'Falla da[!] hora da morte' gibt s. 381.

[2]) Lies s. 7 z. 9 amava tam [hs.], z. 13/14 coyta. Este, z. 20 hum.

[3]) Alles folgende wurde von Esteves Pereira nicht beachtet.

[4]) Heute Biblioteca Nacional de Lisboa nr. 198 und 212, vgl. Antonio Anselmo, Os Códices Alcobacenses da Biblioteca Nacional I. Codices[!] Portugueses ,Lisboa 1926, s. 45ff. — Lies Braga s. 11 z. 2 des stückes: e catava tempo convinavil *statt* estava un t., s. 12 z. 5 avemos tantos uiços *statt* meios, z. 7 ella seia *statt* aja, mesquinha e aspera *statt* mesquinha a aspera, z. 19 e os beens que sobrepoyam todo siso. Ca os nossos paaços ... as nossas vestiduras *statt* e celeste q. s. t. sido. Ca os v. p. ... as v., z. 30 e de choros, z. 33 fazendo-os. — Die 1. auflage hat einige fehler weniger.

der könig gut und wird durch das erlebnis zum neuen glauben bekehrt, im „Orto“ ist er Heide und von schlimmen taten. Ihn läßt der ratgeber einen blick hinter die relativität des menschlichen daseins tun und schließt mit der these: die menschen betrügen sich, besonders die lasterhaften. — Ms. 274 folgt wortwörtlich dem ms. 273; ob es von ihm abgeschrieben wurde, sei nach dieser kurzen probe dahingestellt. Fol. 139b = Braga, s. 12 z. 4 von unten nach 'perduraveis' hat jedenfalls den zusatz: e ham por amorgosos os bẽes temporaes (q. e. . . . nicht in L), wogegen die schreibung *error* statt *erro* (fol. 138d) nichts besagt.

Das gleiche werk (nr. 273, fol. 141c—142a, nr. 274, fol. 236b—d) enthält die parabel von der todestrompete (vgl. Libro de los Exemplos 121) und kästchenwahl,[1]) treu nach der Legenda aurea mit einigen wenigen kurzen auslassungen.[2])

Auf grund der kenntnis der legende von Barlaam und Josaphat in der form der Legenda aurea (Esteves Pereira, s 372—380) und der Buddha-legende nach Marco Polo stellte der ehemalige Dominikanerzögling Diogo do Couto (1542—1616) die große ähnlichkeit zwischen Josaphat und Buddha fest, so

[1]) In Bragas veröffentlichung s. 26 fehlt z. 18 des stückes nach Irmaão: 'E elle quando ouuy o tanger a tronba ficou desasperado da sua uida, e nunca pode dormir toda aquella nocte' (vgl. die 1. auflage s. 58) und z. 23 nach temor: do pregam. Lies s. 27 z. 12 elles *statt* e les, z. 18 som a estas arcas aquelles, z. 26 servos de deus, z. 28 vistides de v. vestiduras, as suas, z. 30 consiirades. — Die abweichungen von nr. 274 sind gering, aber bezeichnend: das von Braga s. 26 z. 11 richtig ergänzte verb *rreprendeo* steht in ms. 274, das z. 10 q. n. p. a sua rreal grandeza *statt* a ell setzt, z. 12 t. custume que, quando [besser!], s. 27 z. 1 sabes que lhe nom erraste, z. 21 arquas wegläßt. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Orto unter seinen vielen Exemplos noch dies oder jenes von den Barlaamsparabeln enthält.

[2]) Sicherlich waren noch mehr Barlaamsparabeln im umlauf, deren auffinden ich jedoch forschern überlassen muß, die darauf längere zeit in portugiesischen bibliotheken verwenden können. Gowers war schon gedacht. — Einen weiteren beleg für die benutzung des Josaphat-stoffes zu predigtzwecken gab Theophilo Braga im 'Manual da Historia da Litteratura Portugueza desde as suas origens até ao presente, Porto (Magalhães e Moniz) 1875, s. 136 (1): 'Bernardes nos „Ultimos fins do homem“, p. 113, cita uma tentação de Josaphat'. Die anspielung des predigers ist indes sehr kurz. — In die portugiesische ausgabe des reformierten Martyrologium Romanum wurden Barlaam und Josaphat natürlich unbesehen übernommen: ed. Coimbra 1591, s. 255, Lisboa 1681, s. 338, Lisboa 1743, s. 306 usw.

daß er sie beide für identisch halten möchte. Als kind seiner zeit glaubt er natürlich der christlichen legende und sieht in Buddha seinen Josaphat, von den „Heiden" entstellt, und nicht im Josaphat den ins christliche gewandten älteren Buddha. Hätte er es auch richtig erkannt, wäre ihm dennoch die verkündung von der Inquisition nicht gestattet worden. Anzuerkennen bleibt die belesenheit und kombinationskraft des Diogo do Couto, zu dessen naheliegendem schluß (s. Esteves Pereiras ausführliche darlegung) bis dahin kein leser der volksbücher von Jacobus de Voragine und Marco Polo gekommen war, dessen entdeckung rund 300 jahre unbeachtet blieb. Der geschichtschreiber der Portugiesen und Spanier muß öfters die beobachtung machen, wie fruchtbare gedanken unter ihnen unausgewertet blieben, bis angehörige zäherer nationen später auf den gleichen pfad kamen und ihn unbeirrt zu ende gingen. Der buddhistische ursprung der legende wurde 1859 von Laboulaye erkannt, gleich darauf von Liebrecht[1]) methodisch nachgewiesen.

Die legende von Barlaam und Josaphat und ihre bearbeitungen in Portugal erhellen uns blitzartig einen charakteristischen zug der portugiesischen literatur: stoffliche abhängigkeit, verbunden mit dem drang zu eigener weiterentwicklung. Der bearbeiter der lateinischen Historia wird heiligenbiograph, bietet ein selbständiges formen des stoffes, wie man es, ohne sich gleich D. Juan Manuel von der legende zu entfernen, in Spanien nicht so ausgesprochen findet. Die beiden übersetzungen, vorzüglich die erste, führen in zeiten, wo selbst ein Gil Vicente viele theaterstücke Spanisch schrieb. Die übersetzung des Villegas fällt unter Philipp III., könig von Spanien und Portugal. Diogo do Rosario sucht sich anscheinend mit mehr sprachlicher treue als ausdauer gegenüber seinen vorlagen seine fassung zusammen, leistet immerhin eine überarbeitung, die in dieser form kein Spanier versuchte. Auf die bühne treten Barlaam und Josaphat im portugiesischen gewande, soweit ich sehe, nicht[2]). Sie

---

[1]) Siehe vorn s. 2(2). — Couto's text ist in englischer übersetzung bei Budge (vorn s. 70) II, s. XXXVf. nachzulesen.

[2]) Die dramatisierung in Madras fällt allerdings in die zeit der portugiesischen herrschaft, s. s. 139. — Geistliche spiele in Japan werden uns schon früher vom Jesuitenpater Luiz Frois in seiner Primeira parte da Historia de Japam (ms. Ajuda 49-IV-54) bezeugt:

war in Portugal nicht von der spanischen fruchtbarkeit, obwohl es nicht an geistlichen autos fehlte; ebensowenig übernahm die legende ein epischer dichter, an denen trotz Camões kein überfluß herrschte. Und für die sentimentale lyrische dichtungsart der Portugiesen bot das hohe lied der askese keinen dankbaren vorwand.

VI. Die legende von Barlaam und Josaphat in Katalonien.

Die katalanische literatur hat der legende von Barlaam und Josaphat keinen geringeren platz eingeräumt als die andere schwestersprache des Spanischen, das Portugiesische. Leider steht es hier mit der überlieferung schlechter. Zweifelhaft bleibt mir, ob das von Rubió y Lluch nachgewiesene „Libre de Barlam“[1]) in katalanischer sprache verfaßt war, wie es Rubió annimmt (Documents II, s. XXIV anm. 1). Zum unglück scheint auch die aus Fernando Colons register (nr. 3962) be-

Fol. 126v: Nestes dias principaes fizerão os Christãos muita festa, especialmente no dia da Circuncizão, e no dia [f. 127] dos Reys, fazendo algũas reprezentações de Adão, dos Pastores, dos Anjos, da Sybila, do Juizo final, da vinda dos Reys de Oriente, e de como lhe falou a virgem, e do que passarão com Herodes, tudo mui bem consertado, e reprezentado com boa maneira, e devoção; as noites se enchia a Igreja, estando as Mulheres de huma parte, e os homens da outra, e cantavão copras da vinda de Christo N. Senhor, da Gloria do Paraizo do Santissimo Nome de Jesus, da Cruz, da Ley dos Christãos, e da cegueira dos Gentios, e enganos do demonio, em sua lingua.

Fol. 127v: Os Christãos estiverão toda a noite do Natal fazendo reprezentações da Sacrada[!] Escritura, que elles sabião de cor.

256v: P. Gaspar Vilela ... traduzio na lingua o Flos Sanctorum, e alguns outros livros devotos para proveito das almas. — Demnach wäre wohl auch Josaphat's geschichte im christlichen gewande nach Japan gekommen. — Vgl. Luis Frois, S. J., Die geschichte Japans (1549—1578). Nach der handschrift der Ajudabibliothek in Lissabon übersetzt und kommentiert von G. Schurhammer und E. A. Voretzsch, Leipzig (Asia Major) 1926, s. 163f., 316.

[1]) A. Rubió y Lluch, Documents per l'historia de la Cultura Catalana Mig-Eval I, 422f.: könig Martin befiehlt am 7. 6. 1402 die rückgabe von büchern, die von seinem verstorbenen vater ihm und den verstorbenen königinnen der einsiedelei Sant Antoni de Denia geschenkt und ihr aus unbekannten gründen weggetragen waren. Unter ihnen befinden sich außer zwei büchern 'de sants pares' 'item lo libre de Bralam'.

kannte, von Bartolomé José Gallardo (Ensayo de una Biblioteca Española de Libros Raros y Curiosos) erwähnte Vida de Sant Josafat[1]) vollständig verschollen zu sein, wenigstens blieben meine nachforschungen wie die von de Haan und D. Jorge Rubió y Balaguer vergeblich. Vermutungen über den umfang dieser Vida (vgl. auch Josep Comerma Vilanova, História de la Literatura Catalana, Barcelona (Editorial Poliglota S. A.) s. 136, 200), sind wohlfeil, aber ohne jeden anhalt. Für einen vergleich wäre wahrscheinlich die portugiesische und italienische lebensbeschreibung heranzuziehen. Anscheinend war Francesc Alegre, der sehr selbständig arbeitete, bereits 1472 als übersetzer tätig (Gröbers Grundriß II, 2, s. 116, vgl. 121).

Ebenso fruchtlos blieb die suche nach dem dritten buch des Compendi historial des Dominikaners Jaume Domenech (s. vorn s. 97), das nach Vincentius Bellovacensis die geschichte von Barlaam und Josaphat in verkürzter form enthalten haben muß (Gröbers Grundriß II, 2, s. 115 und Comerma, s. 55). Vielleicht war dieses Compendi das katalanische Speculum historiale, über dessen lektüre D. Pedro IV. — nach Comerma, s. 53 und 203 — starb.

Umso reicher ist dank der zusammenstellung katalanischer handschriften und früher Flos Sanctorum-drucke des P. José Maria de Elizondo[2]) das vorhandene material in der fassung der Legenda aurea, die außerdem als fragment in einer bisher

---

[1]) II, 541: La vida de sant Josafat en lengua catalana, compuesta por Francisco Alegre, divisa en 29 capítulos epith. et num. quorum tabula est in fine. Prohemium: I. „Vençudes les tenebres". Primum capitulum: I. „Entre los altres". Ultimum: D. „De tal sentencia". In fine est carmen: I. „La ternal". Estampada en Barcelona, año 1494. — Costó en Barcelona un real de plata, por Agosto de 1513. Es en 4°. — Auch Haebler und Ernst sahen den band nicht. Nach einer liebenswürdigen auskunft des Sr. D. Rafael Núñez von der Biblioteca Capitular y Colombina zu Sevilla werden dem Francesc Alegre im Abecedarium Bis, sp. 646 des D. Fernando Colón folgende bücher zugeschrieben, die von Comerma und z. t. von Morel-Fatio nicht erwähnt werden: 'Franciscus Alegre hispanus / ovidio methamorphoseos. 13182 en catalán ba. 1494. — Passion de Xpo. conformada con los dias de la semana en catalán 14788. — Vida de nra. dona en 20 act[!]en catalá[!] 14791'. — Weiter schreibt er: 'De San Josafat tuvo D. Hernando 4 historias, 2 en toscano, 1 en catalán y otra en latín, esta última manuscrita, señaladas con los números 3339, 6816, 3362 y 9512 (Abecedarium Bis, columna 963)'.

[2]) Revista de Estudios Franciscanos IV (1910), 248—257.

unbekannten redaktion erscheint, welche gleichzeitig den von Heuckenkamp[1]) veröffentlichten provenzalischen prosaroman von Barlaam und Josaphat (= Pr) benutzt hat. Sie ist hinten nach der einzigen mir bekannten handschrift eines Flos Sanctorum aus dem 15. jahrhundert, heute im Museo Episcopal de Vich = V (Elizondo s. 249), abgedruckt[2]), wobei die jeweils aus dem provenzalischen oder der katalanischen Legenda aurea entlehnten stücke kenntlich gemacht sind. Die kompilations- und excerpierungsmethode des unbekannten redaktors ähnelt der später von Frei Diogo[3]) angewandten. Das charakteristische des anonymus besteht jedoch darin, daß er nicht wie der Portugiese zum schluß drängt, sondern nach übergang zur kürzeren Legenda in glücklicher auswahl dreimal zu seiner ersten vorlage zurückgreift: zur schilderung der Sardanepisode (s. 298f.), der überredungsversuche (s. 300f.) des königlichen vaters und der ereignisse nach der reichsteilung (s. 304f.).

Das verhältnis des redaktors (= V) zur Legenda ist klar: er schreibt eine ihm vorliegende handschrift getreu in seiner eigenen sprache ab. Infolgedessen kann man dies im wesentlichen wohl auch von seiner ersten quelle annehmen, obwohl

[1]) Die von Heuckenkamp (s. LVI, 2) aufgeworfene frage findet damit eine unvermutete beantwortung: weder die katalanische noch die spanische (PG) redaktion tragen zur klärung des provenzalisch-italienischen verhältnisses bei.

[2]) Vermutlich ist auf sie die notiz von Felix Torres Amat, Memorias para . . . un Diccionario Critico de los Escritores Catalanes, Barcelona (Verdaguer) 1836, s. 701 zu beziehen: 'Flos Sanctorum, en lengua catalana en el arch. de la S. I. de Vich escrito antes de 1243, segun informaron al P. Florez, Esp. sag. t. 28, p. 219, pero es posterior de un siglo'. Juan Corminas, Suplemento a las Memorias . . . Burgos 1849 gibt s. 158 an: un libro grueso en papel, 4° mayor, bajo el nr. L y rotulado exteriormente: *Volumen continens vitas Sanctorum sermone lemosino concriptas*[!]. Empieza por el adviento (vgl. Gröbers Grundriß II, 2, s. 91 das zitat von Morel-Fatio aus F. V. A. Domenec, Hist. gen. de los Santos de Cataluña, Gerona 1630, p. 194: 'Flos Sanctorum antiquissimo en lengua limosina'. Elizondo [s. 249, 1] identifiziert damit unsere handschrift).

[3]) An verschiedenen stellen kann auch bei diesem der eindruck entstehen, daß er eine gekürzte version der lateinischen Historia mitbenutzte. Die von Kuhn oder Ward, Cat. of Rom. II (1893), 111ff., wie die vorn s. 8 verzeichneten fassungen kommen jedoch nicht in betracht, weshalb der nachweis sehr schwierig ist. Auffallen muß es, daß der anonymus an der gleichen stelle zur Legenda aurea übergeht, wie später der Portugiese, ohne daß jedoch ein direkter zusammenhang zu konstruieren ist.

V verschiedentlich von Pr (einschl. der italienischen fassungen: Ste. Geneviève 3383, Bib. Nat. fonds Italien 665, Bibl. Nac. Reservados 224, Bottari) erheblich abweicht. Jede dieser gruppen hat plussätze und kürzungen:[1]) die abweichungen von V (oder einer vorlage) gegenüber Pr fallen bei einem vergleich sofort auf dem ersten blatt ins auge, werden danach aber geringer, bis zur erzählung der parabel vom säemann (s. 291), worauf V besonders predigten ausläßt oder sprunghaft kürzt (s. die anmerkung und konkordanz s. 291ff., 299, 300, 307f.; Pr 51—60 wird etwa auf die hälfte zusammengestrichen).

So ist hier die gleiche beobachtung zu machen wie überall im mittelalter auf der iberischen halbinsel: zurückdrängung des predigtelementes, herausstellen der erzählenden bestandteile des geistlichen romans von Barlaam und Josaphat, diesmal nicht auf grund einer lateinischen fassung, sondern an der hand der provenzalischen prosaredaktion und einer vorliegenden vulgärsprachlichen Legenda aurea-form.

[1]) Ein eingehender vergleich aller varianten von V (gegenüber Pr) mit dem lateinischen text würde eine reihe verbesserungen für Pr's kritische textgestaltung einbringen, da VL entgegen Pr den vorzug verdient. Eine solche untersuchung führt jedoch über die iberische halbinsel hinaus und kann deshalb hier nicht aufgabe sein. Die mundart des schreibers von V, dessen behandlung der vortonigen oder schwachbetonten vokale (pessat = passat s. 291, obair s. 301, regna s. 304, prin = pren s. 303; vgl. pineda = panet s. 292 (1), u = ho s. 306 u. ä.) wohl am meisten ins auge fällt, wäre auf grund der gesamten handschrift zu untersuchen, nicht nur an der hand unseres kompilierten textes, der mir nur fotografiert vorlag. P. Dr. Antoni Griera schrieb mir: 'Conviene advertir en primer lugar que la constante confusion de las vocales *a i e* atonas iniciales, mediales y finales nos aseguran que el traductor es originario del dominio catalan oriental [Ebenso W. Meyer-Lübke, Das Katalanische ... Heidelberg 1925, s. 22]. Confirman este punto de vista las formas gonyar = ganar (281), guorir = sanar (285), [pagunta (293)]. La forma espiat (289) podria indicar un origen rosellonés. Las palabras y formas que nos aseguran un traductor del provenzal son: armitatge (280), vesem (281), lim (282), bona es nat (285) donde falta, probablemente, la palabra hora; membret, frares (286), marturiats, munts, esplugues, depart, estralogians (287), amarguos, vehi, plasents, bornassen (288), res apares, Deus, Sent Natzar (289), de sa par (290), huir (291), pineda (292) [frare (293), on (294), pera (297) que comparece abundantemente es tambien un provenzalismo (el catalan, por razon de la homonimia con pera 'birne' tiene pedra)], coratge (298), panetme, masesses, lig (299), hoig (300) [sotsbalma, agueron (303), çell (304)], aur (306)'. Die wörter in eckigen klammern beziehen sich auf die von der folgenden Historia abgeschriebenen stellen.

Diese ist allem anschein nach die ältesterhaltene, bestüberlieferte, vulgärsprachliche version der unverkleideten legende von Barlaam und Josaphat auf der iberischen halbinsel, in deren katalanischer ecke sie während mehr als 200 jahren zuerst abgeschrieben, dann in neuer form gedruckt wird. Mir zugängig waren davon zwei handschriften (A und P) aus dem jahrhundert des D. Juan Manuel, zwei aus dem folgenden jahrhundert (B und E), wozu sich seitenweise als fünfte handschrift V stellt. Dazu ist als sechste eine provenzalische zu vergleichen, welche jedoch mit den drucken eine sonderstellung einnimmt. Diese reiche überlieferung[1]) gibt ebenso interessante wie schwierige fragen auf: wie sind handschriften und drucke zu gruppieren? War die original-

[1]) Möglicherweise kommt hierzu die von Comerma, s. 136 anm. 1 erwähnte Flos Sanctorum-handschrift des 14. jahrhunderts: A Lleida, procedent de l'Arxiu de l'antiga Catedral de Roda, die mir bisher nicht erreichbar war. Die auskünfte aus Lerida waren negativ Die von J. Massó Torrents beschriebene katalanische handschrift 'Vides de Sants' der Biblioteca Metropolitana in Valencia enthält, nach seinem index zu urteilen, die legende nicht, vgl. Revista de Bibliografía Catalana III (1903), s. 74. — Beer, Handschriftenschätze ... s. 550, nr. 69 verzeichnet in Vich: Jacobi de Voragine flos sanctorum: membr. saec. XI(?!), sicherlich lateinisch. Dagegen scheint katalanisch zu sein: Flors Sanctorum, beginnt: En nom Deu sia quj feu lo cel e la terra, schließt: morj cinch djes en les calentes de Juny — nr. 55 des Inventario de los libros de la Reina de Aragon Doña Maria (Año 1458) in Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos II (1872), 44. Vgl. Gröbers Grundriß II, 2, s. 90f.: Juan I. und Pedro de Portugal hatten ein Flos Sanctorum. — F. de Haan gibt außer der Pariser handschrift nur an, daß ab 1389 [= Juan I.] ziemlich viel katalanische Flos Sanctorum-übersetzungen vorhanden waren und verweist auf Ebert, Jahrbuch für romanische und englische literatur IV (1862), 56f., der lediglich bemerkt: N-II-5 Flos Sanctorum, escrito en lengua lemosina ... a med. d. s. XIV. „Da wohl trotz der nachlässigen abfassung des katalogs sich nicht annehmen läßt, daß dieses wort (l. werk laut verbesserung s. 481), die weiter unten angeführte übersetzung sei, ist es vielleicht das buch, das [Fr. Franciscus] Ximenez, der verfasser des Crestia unter diesem titel verfaßt haben soll. S. Nic. Ant. II, p. 181, nr. 366 ...“ (= Flos Sanctorum, sive Sanctorum vitas: cuius meminit Petrus de Salazar in Chronico provinciae Castellae eiusdem ordinis). Zu N-III-5 setzt er: „ob etwa eine auszugsweise gemachte übersetzung der Legenda aurea?“ N-II-5 ist lateinischer codex (Antolín III, 133). — Eine liste bezeugter Flos Sanctorum-handschriften gibt Elizondo s. 251—3, wozu eine weitere des D. Martín de Overna (1416) zu stellen ist: Archivo Ibero-Americano t. VII (1917) s. 450, nr. 23 und anmerkung, wonach ein frühdruck in Valencia wahrscheinlich ist.

übersetzung katalanisch oder provenzalisch? Darüber sind die meinungen sehr geteilt, weil noch nie das material im erwähnten gesamtumfang herangezogen wurde. Eine endgültige entscheidung kann jedoch nur auf grund der vergleichenden untersuchung der gesamten handschriften und drucke angebahnt werden, nicht auf grund eines ausschnittes, wie ihn unsere legende darstellt.

Für die beschreibung von ms. 113 de Ripoll (Archivo de la Corona de Aragón = A) und ms. 21-2-18 de la Biblioteca Universitaria de Barcelona = B[1]) sei in erster linie auf die angaben des P. Elizondo (s. 250 und s. 248) verwiesen. Die geschichte von Barlaam und Josaphat steht in A zwischen S. Agathon und S. Nicolau, fol. 85a—91b, in B zwischen S. Agaton und S. Pelagi, fol. 270a—273d. Am bekanntesten ist die handschrift Fonds Espagnol nr. 44 der Bibliothèque Nationale von Paris (Gröbers Grundriß II, 2, s. 91), beschrieben von Alfred Morel-Fatio, Catalogue des Manuscrits Espagnols et des Manuscrits Portugais, Paris 1892, nr. 127: 'Cette version doit avoir rédigée dans le diocèse de Girone, comme l'indique l'intercalation dans le texte de Voragine des vies de saint Narcisse et de saint Félix ...', vgl. Comerma s. 200; handschrift des 14. jahrhunderts. Von fol. 246d—251a wird zwischen S. Agathon und S. Pelagi de Sent Barlam e de Sent Josafat berichtet (abkürzung für die handschrift = P, Elizondo s. 248).[2])

---

[1]) Hierzu möchte ich Torres Amat, Memorias ... s. 701 stellen: Flos Sanctorum, en catalan. En la bib. de PP. carmelitas descalzos. Marcillo 238; man vergleiche dazu eine notiz in Estudis Universitaris Catalans, vol. XII (1927), s. 217. — Von dieser handschrift gab A. Balaguer y Merino eine textprobe in der Revue des Langues Romanes 19 (1881), 56—60 mit der gleichen stelle aus dem Flos Sanctorum Barcelona 1524 unter dem titel 'La Traduccio catalana del Flos Sanctorum, comparada per medi de dos differents textos'. Er folgerte: ... 'nos sembla poderse deduhir ... que lo códice de Barcelona del *Flors Sanctorum* es copia catalanisada d'altre provensal'.

[2]) C. Chabaneau nennt sie katalanisch — entgegen Bartsch — in Rev. des Lang. Rom. 13 (1878), 209, in Extrait d'une Traduction catalane de la Legende dorée (mit textprobe). Später wurde er schwankend (s. u.). Bartsch teilte den irrtum von P. Paris, Les Manuscrits François VII, 175. — Elizondo spricht von einem 'catalán provenzalizado' (s. 257). In der Rev. des Lang. Rom. 29 (1886), 279ff. zieht Chabaneau Esp. 44 erneut zur ergänzung und verbesserung von ms. fr. 9759 heran, nach ihm P. Meyer, Romania 27 (1898), 98(2), vgl. s. 95, 3 seine notiz über die frühere aufbewahrung der handschrift in der bibliothek des erzbischofs von Toulouse Charles de Montchal († 1651).

Nach ihr ist die Escorial-handschrift N-III-5[1]) aus dem 15. jahrhundert (Elizondo s. 248: 14. jahrhundert) zu nennen, die zuletzt von Vicente Castañeda y Alcover in der Rev. de Arch., Bibl. y Museos 34 (1916), s. 292 näher beschrieben wurde (Elizondo s. 248), als es in dem alten katalog der fall war: Flos de los Santos ... trad. del latín al catalán o lemosín, anónimo: escrito en perg. a principios del siglo XV. (Castañeda denkt dagegen an Francisco Eximeneç als übersetzer, vgl. hinten s. 174, 1). De sent Barlam ist von fol. 220a—223d die rede. Während er in der Pariser handschrift zwischen Agaton und Pelagius steht, geht ihm hier Sent Arceni voraus und Sent Branda nach. Agaton fehlt ganz, nach der liste zu urteilen (abkürzung der handschrift = E).

Zum vergleich muß, wie gesagt, die provenzalische handschrift Bibl. Nat. fonds fr. 9759 herangezogen werden, die Eugenio de Ochoa in seinem Catálogo razonado de los Manuscritos Españoles existentes en la Biblioteca Real de Paris ..., Paris (Imprenta Real) 1844, s. 25, vgl. s. 24,[2]) für katalanisch hielt. C. Chabaneau urteilt dagegen in der Rev. des Lang. Rom. 26 (1884), s. 106: 'J'ai dit plus haut [t. 23 (1883), 105f.] que je considère le ms. fr. 9759 comme la copie provençalisée d'un original

---

[1]) Da die bibliothek des Conde-Duque in den Escorial kam (Antolín V, 274ff.), ist dabei an Torres Amat s. 701 zu denken: 'Flos sanctorum, ó vidas de Sants. Barcelona 1594 por Antonio Amorós. Está manuscrito en la bib. Olivarense. Este ú otro se imprimió en 1549 en Barcelona á expensa de Jaime Cáceres librero: así lo dice Olegario Segismundo en la vida de S. Macario, al fin. Nic. Ant. p. 269[!?], Marcillo 298' (vgl. nachtrag). Doch welche bewandtnis hat es mit folgender handschrift (s. 719): Vidas de Sants: citada por Ribera p. 41 de la familia de Cervellon: es autor catalán, como lo dice en la pag. 150. Su autor canónigo reglar, y escribia en 1323 (V. Caresmar) ...?

[2]) M. R. Foulché-Delbosc beantwortete meine diesbezügliche anfrage folgendermaßen: 'Le ms. indiqué à la p. 24 du catalogue Ochoa: 880 (St. Victor), a actuellement la cote ms. fr. 24945. Dans ce manuscrit je n'ai rien vu concernant Barlaam et Josaphat. Le ms. indiqué à la p. 25 du catalogue Ochoa: 1050 (Supplément), a actuellement la cote ms. fr. 9759. Dans ce manuscrit, la légende de Barlaam et Josaphat se trouve à la fin. Elle commence au f. cccxj verso et continue jusqu'à la fin du manuscrit, dont le dernier feuillet est chiffré cccxvj. Malheureusement, le manuscrit est incomplet de trois feuillets, ceux qui étaient chiffrés cccxiij, cccxiiij, cccxv. Ce qui subsiste actuellement du texte de la légende occupe donc le f. cccxj verso, le f. cccxij recto et verso, et le f. cccxvj recto et verso'.

catalan qui me paraît devoir dériver du même prototype que le nr. 127 (anc. 44) du fonds espagnol, lequel est tout catalan'. Beide handschriften haben die gleichen lücken und sinnfehler. In einer anmerkung stellt er folgende betrachtung an: 'On pourrait aussi supposer que le prototype commun de nos deux mss. était purement provençal. Cette dernière hypothèse trouverait un appui dans ce fait que le ms. catalan [d. h. Esp. 44] présente des traits franchement provençaux, là même parfois où le nôtre [d. h. ms. fr. 9759] se montre le plus catalanisé. Il faudrait alors admettre que le ms. 9759 a été exécuté par un catalan qui, sans dessein préconçu de modifier l'original, y aurait introduit ça et là, par inadvertance, des formes de son dialecte, et que le ms. esp. 127 [= Esp. 44] l'a été également par un catalan, mais que celui de l'original a laissé intactes, par distraction, quelques formes de ce dernier. On pourrait encore, pour expliquer les provençalismes du ms. esp. 127 [= Esp. 44] supposer que ce ms., l'original étant catalan, a été exécuté par un copiste provençal. — In der Rev. des Lang. Rom. 29 (1886), 279ff. veröffentlichte Chabaneau 'La Vida de Santa Martha' nach ms. 9759, ergänzt durch Esp. 44, vgl. RLR 23 (1883), 106ff.

Den ganzen fragenkomplex behandelte P. Meyer[1]) in der Romania 27 (1898), 93ff., 'La Traduction Provençale de la *Légende Dorée*', vom provenzalischen standpunkt. Ms. 9759[2]) („ms. complet[!]"), das er nach der eigentlichen Provence: Vaucluse oder Bas-Alpes weist; die katalanischen handschriften und drucke, von denen er nur Esp. 44 und Barcelona 1524 näher bezeichnet, behandelt er als eine gruppe, die auf eine provenzalische übersetzung zurückgeht (s. 95). Anglade meint jedoch vorsichtig (s. 204): 'Peut-être tous ces manuscrits dérivent-ils d'une traduction en prose catalane'.

Bevor wir dazu stellung nehmen, sind die drucke zu erwähnen, welche die Josaphat-legende enthalten und von denen ich folgende sah:

---

[1]) Gut resumiert von Joseph Anglade, Histoire sommaire de la Littérature méridionale au moyen âge (Des origines à la fin du XVe siècle) Paris 1921, p. 204. — Nouv. acq. fr. 6504 und Ms. Libri 107 (Ashburnham) enthalten unsere legende nicht.

[2]) Textprobe in Rev. des Lang. Rom. 23 (1883), 106ff. und l. c.

1. 'Flos sanctorum / Romançat'. Schließt: fol. 349^{v} Deo gratias. Acaba lo flors sāctorum: / tret de lati en romaç[!] emprē/tat en la molt noble e insigne / ciutat de Barçelona per ma/estre johan rosenbach al=/many de Haidelberg. Pri=/mer dia del mes de Febrer./Any .M. CCCC. XC. IIII. — Vergleiche Conrad Haebler, Bibliografía Ibérica del Siglo XV, I (1903 — La Haya — Leipzig) nr. 277, dazu II (1917) nr. 277: Haebler gibt dem druck 320 folios, Ernst 350. Die sache liegt folgendermaßen: es fehlen fol. 48 und 49 = f VIII + g. Die foliierung springt ohne textlücke von fol. LVII auf LXXVIII (= h — hII); lies fol. 147 und 148 nach 136 als 137 und 138, 139 fehlt ohne textlücke, dafür ist 148 doppelt gesetzt, 149 und 150 ausgelassen ohne textunterbrechung. Lies 159 statt 161 nach 158. Fol. 223–25, 228–30 fehlen, 240 nach 249 lies 250, nach 259 ist 258 zum zweitenmal gesetzt ohne textwiederholung, 308 und 309 sind übersprungen. Lies 331 statt 332 nach 330. Im ganzen ergeben sich 318 vorhandene blätter. Der druck trägt die signatur J/1635 (Bibl. Nac.) = J. La vida de Barlam e cō cō = /uerti Josaphat, fill del rey / auemir steht fol. CCCXVIIIc—CCCXXIIId, zwischen den leben der hl. Susanne und des hl. Pelagius (Elizondo s. 253).

2. Flos / Sanctorū. / Traducciò feta del llati al / català del que escriguè lo Reve^{t}/D^{or} Mestre Joan Jerson, molt di = /gne Canceller de la Ciutat de Paris. / Dedicàt à la SS^{ma} Mort ỳ Pas=/siò del Redemptor Nostre Je=/sùs. / Estampàt en la Ciutàt de Barcelona en casa / de Jaume Sendràt, y la Viuda Monpesada, any / MDLXXV.

Dieses titelblatt ist in neuerer zeit mit tinte gezeichnet. Blatt 2: Ad pium Lectorem, über den nutzen des Flos dels sants: seine lektüre ist besser als die von ritterbüchern und farcen (axi molts se deliten en comprar llibres de caualleries, y farces ques tot mentida). 3. + 4. bl.: Taula de la present obra (alphabetisches heiligenverzeichnis). 5. bl. Comença lo Prolec sobre la traductio feta de lati en vulgar de aquella notable part del monotesseron, que vol dir hu de quatre, del reuerent doctor mestre Joan Jerson molt digne canseller de la ciutat de Paris. La qual part es dedicada a la santissima mort y passio del redemptor y mestre nostre Jesus ..., d. h. nur die erzählung

der passion im eingang (6 blätter = A—AIIIII) wird für Jean Gerson in anspruch genommen. Danach beginnt das werk (fol. I^{v}) ähnlich wie J (fol. II): En nom de nostre senyor deu ... Fol. I hat einen großen schnitt: Christus beim jüngsten gericht, der drei viertel des blattes einnimmt. In gleicher größe wird auf der gegenseite Mariä himmelfahrt (?) dargestellt. — Die ausgabe ist als R / 12 104 in der Biblioteca Nacional vorhanden und wird mit R bezeichnet (Elizondo s. 257).

J schließt mit dem leben der heiligen Catharina de Sena; R hat danach noch weitere 14 heiligenleben, wovon vier den zusatz tragen: ara nouament afegida, so daß danach mindestens ein zwischenglied nach J vor R anzunehmen wäre, das zehn heiligenleben mehr als J enthielt. R schließt Fo. CCIX^{v}: A llaor y gloria de nostre senyor Deu, y de la gloriosa verge / Maria mare sua, y de la benauenturada sancta Eularia patrona nostra, y dels glorio/sos sancts y sanctes de Paradis, feneix lo present llibre, anomenat / Flos Santorum. Nouament estampat en la insigne ciu/tat de Barcelona en casa de Jaume Sendrat y la / viuda Monpesada. Any, M. D. LXXV. Fo. CLXXXIb bis Fo. CLXXXIIIIc enthalten: La vida de sanct Barlam her/mita. E com conuerti lo benauen-/turat Josaphat fill del/rey Auenir — zwischen La vida de sancta Susanna und De sanct Pelagi papa.

Obwohl die beiden katalanischen drucke 81 jahre auseinander liegen, stimmen sie im großen ganzen satz für satz überein, so daß direkte filiation — mit zwischengliedern, wie wir sehen werden — gesichert ist. In der schreibung und selbst im wertschatz zeigen sie jedoch zwei schichten der katalanischen entwicklungsreihe, wie aus folgender gegenüberstellung zu ersehen ist: J pflegt *e, ne, neguna, endenyats, chrestiana, lagremes — mas, fahien — emplir* zu schreiben gegenüber R: *y, ni, ninguna, indignats, cristiana, lagrimes — mes, fehien — vmplir.* Ferner druckt J: *dich, fench, vench, tinch, astrolechs — loch, lauors, lurs — cors, cauallers — aqueixa, mateixa, persegueix — illa — plasents* gegenüber R: *dic, fenc, venc, tinc — lloc, llauos, llus — cos, caualles — aquexa, matexa, perseguex — isla — plaents.* Aus seinem wortschatz verwendet J: *tantost* (R *encontinent*), *frare* (R zuweilen *germa*), *hauien en costuma* (R *tenien tal costuma* = fol. 321b), *ço* (R *aço*).

Einige wenige fehler[1]) von J sind in R berichtigt, das dagegen verschiedene worte,[2]) selbst satzglieder[3]) grundlos ausläßt, so daß es nicht als verbesserte, neue ausgabe zu bezeichnen ist.

Die in Madrid nicht vorhandenen zwischenglieder[4]) wies P. Elizondo nach (s. 254ff.): Flos Sanctorum ¿Valencia ca. 1496? und Barcelona (1548) sind nach auskunft des bibliothekars dr. Barrera — entgegen Elizondo — in der bibliothek des Seminario nicht [mehr?] vorhanden. Flos dels sancts, Barcelona (Amorós) 1547 enthält die Barlaam-legende nicht. Somit bleibt das Flos Sanctorum, Valencia (Costilla) 1514: zwischen der hl. Susanna und dem hl. Pelagius fol. 259a—263b 'La vida de Barlam hermita: e com cōuerti lo benauenturat Josaphat fill del rey Auemir' und das Flos santorum, Barcelona (Amorós) 1524: zwischen der hl. Susanna und dem hl. Pelagius fol. 240b bis 244b 'La vida de sanct Barlam hermita: e com conuerti lo benauenturat Josaphat fill del rey Auemir' (= R! gegen J und Valencia).[5])

Die wenigen bisher veröffentlichten proben aus einer der handschriften, verglichen mit Barcelona 1524, haben stets eine überraschende ähnlichkeit ergeben. Die Barlamlegende ändert jedoch das bild, zeigt auf den ersten blick zwei große inhaltlich verschiedene gruppen, auf der einen seite die katalanischen handschriften, auf der andern die katalanischen drucke mit dem

---

[1]) Z. b. fol. 320b de fossa de homens (l. ossa). Dagegen R 183b per veritat (l. vençut), 184b hauia moltes (l. molt) . . . coses (colors).

[2]) Zitate nach J: fol. 321a sabeu vos — molt volenters, fol. 321b porta hom res — e per desayre, 321c enuiaren al regne del cel, 321d vna bella pica, 322b e aqui veuren — plorar molt greument usw. (gesperrtgedrucktes fehlt in R).

[3]) 320b e de obras e de benes virtuts, fehlt in R, 322d molta falsedat e molta mentida.

[4]) Herr stud. ass. Bieler, leiter der Deutschen Wissenschaftlichen Vermittlungsstelle Barcelona, hatte die freundlichkeit, mir die folgenden angaben zu besorgen.

[5]) Die filiation der drucke muß ich denen überlassen, die sie selbst alle einsehen können; zwecks feststellung der direkten vorlage von R müßte vor allem Barcelona (Montpezat) 1548 neben 1547 geprüft werden. Von den schnitten am anfang der erzählung weisen J und Barcelona 1524 eine entfernte ähnlichkeit auf. Vgl. Palau III, 255.

provenzalischen fragment; der handschriftenstamm wiederum teilt sich schon bei oberflächlichem zusehen in zwei sprachlich verschiedene äste. Handschriften AE(V) (katalanisch mit provenzalismen), gegen BP, in denen provenzalische schreibungen noch ausgeprägter vorwiegen (belege bietet jede seite des variantenapparates). Welche gruppe enthält sachlich die ursprünglichere fassung? Zweifellos die handschrift, die bei inhaltlichen differenzen zwischen den beiden gruppen am häufigsten durch die lateinische version (= L) gestützt wird. Das trifft für handschrift A zu, die trotz einiger abweichungen gegenüber L und einer anderen handschrift die wenigsten und unbedeutendsten fehler aufweist.[1]) Für die gruppe BP sprechen zahlreiche gemeinsame sprachliche züge.[2]) B ist die relativ fehlerreichste handschrift. A bietet also auf jeden fall zusammen mit E,[3]) zuweilen sogar V,[4]) meist aber durch L gestützt, inhaltlich die relativ beste form, auch wenn sie sprachlich sich mit verschiedenen eigenheiten weiter vom original entfernt als P. A sei als katalanischere form darum der ausgabe zugrunde gelegt, da uns Barlaam und Josaphat in Katalonien, nicht in der Provence interessieren. Für eine kritische gesamtausgabe ist P schon deshalb vorzuziehen, weil A unvollständig überliefert ist.

Trotz der sprachlichen verschiedenheit gehören alle handschriften zur selben familie, ohne daß eine die abschrift von der anderen oder indirekt von ihr abhängig ist. Alle sprechen von einer begegnung mit einer greisin, statt einem greis (s. hinten s. 315), alle haben die gleiche lücke in Theodas' vorschlag, den infanten ausschließlich mit verführerischer weiblicher bedienung zu umgeben: es fehlt der anfang der kleinen geschichte

---

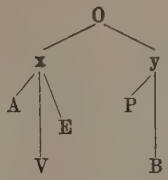
[1]) Unbedeutende abweichungen A's von L gegenüber anderen handschriften: 85 c 19, 28; 85 d 18; 86 a 17, 56; 87 a 9; 87 b 18; 87 c 4, 23; 88 a 6; 89 b 30; 89 c 14; 89 d 34, 37; 90 a 4. Fehler von A: 85 b 61; 85 c 34; 85 d 9, 34; 86 b 16; 86 d 12; 87 a 41, 42, 43; 88 c 12; 88 d 36; 89 b 23, 25; 89 c 29; 89 d 2, 23; 90 b 14, 23; 90 c 2; 90 d 12. Bedeutendere fehler von P: 85 b 52; 85 c 3; 85 d 6; 86 a 14, 23; 86 b 23; 86 d 6, 12 [= A], 14, 17; 88 c 19 [A *allein richtig*]; 89 a 4; 89 b 13; 90 a 12, 26[!]; 90 d 14; 91 b 9. Wichtige fehler von E: 85 d 30; 86 d 27; 91 a 25 u. ö. — Bei differenzen zwischen E und P tritt A fast immer zu der durch L gestützten seite.

[2]) Vgl. irgend eine seite des variantenapparates.

[3]) E allein ist richtig 87 b 18; 88 c 12, 40; 88 d 36 (vgl. V 297); 89 d 2.

[4]) Interessant ist die übereinstimmung 88 d 3.

von der macht der frauenliebe (vgl. das Flos Sanctorum Lisboa 1513, s. hinten s. 327), weshalb als vorläufige grobe filiation[1]) anzusetzen ist:



Liegt eine übertragung aus dem provenzalischen oder aus dem lateinischen vor? Diese frage muß von verschiedenen seiten beleuchtet werden. Zunächst: es ist mir keine reinprovenzalische noch altfranzösische handschrift bekannt, welche die hinten veröffentliche version enthält, ebensowenig kann ich z. zt. infolge des nichtvorhandenseins einer kritischen ausgabe der Legenda aurea eine lateinische handschrift beibringen, auf grund deren die fassung als getreue übersetzung einwandfrei nachzuweisen ist. Daher muß die version vorläufig — allgemein gesprochen — als eine übertragung mit gewissen freiheiten in der übersetzung gegenüber dem gedruckten lateinischen text gelten. Gegenüber dem ausführlichen ersten kastilischen übersetzer faßt der unsere sich gewöhnlich kurz im ausdruck, einfacher im satzbau, neigt vielmehr zu größeren auslassungen als bescheidenen zusätzen, man vgl. die anmerkungen aus L und s. 312 mit s. 251, 15 ff., fol. 88 b [39] mit s. 259, 33 f., fol. 88 c [7] mit s. 260, 5 – 7, fol. 89 b [32] mit s. 263, 5, fol. 89 c mit s. 263, 14—16, fol. 90 a [39] mit s. 265, 26—34, fol. 90 b [10] mit s. 266, 13 ff.: keine alternative, ab fol. 90 c sind die auslassungen zahlreich in der wiedergabe des verfänglichen themas „frauenliebe", worauf fol. 91 a [14] eine eigene fassung beginnt. Wahrscheinlich enthielt jedoch auch die vorlage z. zt. unkontrollierbare wendungen und änderungen, vor allem einige kürzungen im schluß. Ohne daß die frage der nachfolge geregelt wird, verläßt Josaphat sein königreich und irrt zwei jahre im walde (nicht wüste) umher, bis er trotz teuflischer anfechtungen,

[1]) Für eine sichere filiation müssen alle handschriften in ihrer gesamtheit, nicht in einem teilstück herangezogen werden, was mir nicht möglich war. Außerdem ist mit vielen verlorenen zwischengliedern zu rechnen. Obiges schema erklärt nicht die selteneren, meist unbedeutenden gemeinsamen fehler von AB und AP.

die aber nicht näher gekennzeichnet werden, seinen meister Barlaam wiederfindet. Die jauchzende bitte bei der begrüßung: „segne mich, vater, segne mich!“ ist unterdrückt. Die erzählung eilt trocken zum schluß: tod Barlaams und Josaphats, begräbnis, wunder (vgl. hinten s. 329f.).

Erfolgte also diese übertragung aus dem provenzalischen oder lateinischen? Morel-Fatio sucht den ursprung der version in der Diözese Gerona wegen des einschubs der leben der heiligen Narcis und des heiligen Felix von Gerona in P. Sie finden sich auch in B,[1]) fol. 183^{v}—184 (Felix), E, fol. 198c—199c (Narcis) und fol. 131a—132a (Felix) und der provenzalischen handschrift Bib. Nac. f. fr. 9759 (fol. 285 Narcis und fol. 199 Felix), die also hier anscheinend noch wie die drucke (J, fol. 277b—278b = Narcis, fol. 192d – 193d = Felix) mit der handschriftengruppe geht. Andererseits sind mehr oder weniger provenzalismen in allen handschriften unverkennbar,[2]) so daß auf grund der gesamtversion der Legenda aurea folgende möglichkeiten ins auge zu fassen sind:

1. ein Katalane des 14. jahrhunderts, dessen schriftsprache wie die seiner zeitgenossen unter dem damals größten einfluß des provenzalischen stand (Gröbers Grundriß I, 848), oder:

2. ein Provenzale, der in der Diözese Gerona lebte, übertrug die Legenda aurea recht und schlecht aus dem lateinischen in sein provenzalisches katalanisch oder:

3. eine vorhandene provenzalische version wurde in der Diözese Gerona umgeschrieben und interpoliert:

4. der ruhm der Geroneser heiligen war nach der Provence gedrungen, wo ein Provenzale oder Katalane die interpolation vor der wanderung gen süden vorgenommen hatte. Nach dem übersetzer vollendeten katalanisierende oder provenzalisierende

[1]) In der handschrift A fehlen sie infolge ihrer unvollständigen erhaltung.

[2]) Herr dr. Antoní Griera schrieb mir: „El carácter provenzal se manifiesta todavía en el texto: maugut al lado de mogut 85, 28 no prueba que el texto sea catalán; comp. catalán dialectal nau ‘nueve’, auvella ‘oveja’, aulina ‘encina’; malaute, on (313), las abundantes finales en-tz prueban también un origen provenzal; cf. resposeren (315), on, caec, nodriz (316), sobreaurada, correc, frare, nuyt (317); sobraurar, autres (318) aer (319), aoren, rayns, ros, nuyt (320), delitz, agren (322), venzre, mer (324), seylles ‘sillas’, aduyt, benauyratz (328), deren ‘daron’“.

abschreiber die sprachliche mischung und differenzierung der handschriften untereinander.

Der zweite unbekannte bearbeiter der Legenda aurea neigt sehr zu deren erweiternder umschreibung und motivierenden zusätzen oder gelegentlichen änderungen — meist auf grund der Historia.[1]) Er bringt den namen des aufsehers Cerdan (fol. 319c) schon am anfang — entgegen der Historia —, wiederholt die reden Abennirs vor seinem christlichen ratgeber (fol. 319b, vgl. Historia s. 574) und dessen erklärung am anderen morgen (nicht in der Historia, entfernte ähnlichkeit im Conde Lucanor, Knust s. 10). — Josaphat wünscht nach den begegnungen einen menschen zu finden, der ihm die heilsbotschaft bringt (fol. 319d: e desijaua cascun iorn trobar algun hom que portas a les sues orelles paraules de salut, vgl. Vich hinten s. 289, L 576: aestuabat inuenire aliquem qui posset sibi certificare cor, et sermonem bonum auribus eius infundere). Allenthalben verrät sich nun die kenntnis der Historia: in der begrüßung Barlaams (fol. 320a) gegen schluß der kästchenwahl (fol. 320b), der drei lehren (fol. 321a), in der bitte an den ersten freund, der begründung, warum der mensch in not gerät und seine freunde anruft (fol. 321a): 'Esdeuench se que ell hague a retre compte a son senyor de .x. milia besants d'or que hauia tenguts per ell (vgl. L 595: rationem redditurum pro debito decem milium talentorum, Prov. 17, 4: per rendre razon d'un deute de detz milia bezans, e con sel que . . .). Barlaams altersangaben werden umgestellt (fol. 321d). Neu ist die begründung: fol. 322a 'E Nachor per paor del rey atorga que u faria', oder der versuch der weckung des dynastischen familieninteresses durch die königstochter: 'e que hagues fills e filles que fossen reys perque no decaygues mon linatge ne lo teu' (fol. 323b). Von bedeutenderen änderungen und erweiterungen seien noch bezeichnet: erst nach den besuchen seines vaters erfährt Josaphat durch göttliche eingebung den

[1]) Z. b. fol. 319d Cerdan zum auftretenden Barlaam: Tu no pots mostrar aqueixes pedres al fill del rey fins que yo les haia vistes quines son, car yo tinch manament de son pare lo rey: que no li sia mostrada neguna cosa fins que yo ab mos vlls la haia vista. — Barlaam redet Josaphat bei der wiederaufnahme seiner gespräche einige male mit seinem namen an, was der unterredung eine vertraute persönlichere note gibt (fol. 320d, 321a, b).

geplanten betrug mit Nacor-Barlaam (fol. 322b). Nach der Historia wird die versammlung zum religionsgespräch geschildert, daraus Nacors christliche missionspredigt genommen, entgegen der Legenda aurea (fol. 322d): die Heiden kennen den wahren Gott nicht, den herrn der schöpfung. Wegen der sünde der ersten menschen mußte Gott in seinem sohn den erlösertod erleiden und wird zum letzten gericht wiederkommen, predigt Nacor. Die widerlegung der ägyptischen-griechischen götter schenkt er sich ganz. Nach den erweiterungen kommen zum schluß die kürzungen. Die versuchung durch den bösen geist der fleischeslust und die dirnen wird kürzer behandelt (fol. 323b). Die teuflische anspielung der königstochter: freude wird sein bei den engeln über einen sünder, der buße tut, fällt weg. Am meisten verändert ist der schluß (s. hinten s. 332). Hier setzt Josaphat seinen vater in einer von ihm erbauten kirche bei und beginnt zwei jahre danach(!) sein büßerleben, ohne daß Barachias, sein nachfolger, irgendwann erwähnt wird. Josaphat irrt drei jahre lang im wald umher, wonach es schnell zu ende geht — ähnlich der ersten übersetzung.

In einem satz: I und R, die — nach anderen aus dem Flos Sanctorum Barcelona 1524 veröffentlichten proben zu urteilen — in jenen teilen die gleiche version der handschriftengruppe bieten, drucken die Josaphat-legende in einer mischredaktion, die unter zugrundelegung der Legenda-aurea-fassung als rahmen mit ergänzungen aus der Historia und einigen wenigen eigenzutaten neu geformt wurde. Die wörtlichen anklänge an die erste katalanische übertragung oder zur provenzalischen prosaredaktion (ed. Heuckenkamp) sind so gering, daß man direkte beziehungen zwischen beiden bezweifeln kann. Über die gründe welche die neuformung veranlaßten, sind viele vermutungen anzustellen: ein anonymus schrieb eine handschrift der ersten gruppe ab, in deren index die legende verzeichnet war, während deren blätter entweder verloren gegangen oder unleserlich geworden waren, weshalb er sich zu neuer redaktion entschloß. Oder — der stoff der Historia hatte es ihm so angetan, daß die Legenda aurea-form ihm inhaltlich und stilistisch ungenügend erschien. — Die neufassung war entweder eigens (?) für den druck angefertigt oder aus einem anderen Flos sanctorum übernommen. In diese richtung weist vielleicht das vorhandensein der provenzalischen

handschrift 9759, die von P. Meyer um 1450 datiert wird. Leider klärt sie sehr wenig infolge ihrer fragmentarischen erhaltung und fehlerhaften version gegenüber den drucken (s. hinten s. 330). Lücken sind häufig,[1]) zusätze ganz selten, die abweichungen nichtssagend. Der katalanische druck ist dagegen weit besser, trotzdem bleibt seine übersetzung aus einer vulgärsprache ins katalanische wohl wahrscheinlicher. Festzuhalten ist, daß die katalanische literatur bereits im 15. jahrhundert zwei neue abgekürzte fassungen der legende nach zwei quellen: Historia und Legenda aurea besaß, während Spanier und Portugiesen erst in der zweiten hälfte des 16. jahrhunderts diesen weg beschritten.

Auch nach Katalonien kamen „extravagante" Barlaamsparabeln.[2]) Eine pergamentbandschrift des 15. jahrhunderts (beschrieben in der unten zitierten ausgabe I, s. VIIff.) enthält unter ihren 712 'Eximplis' folgende aus dem geistlichen roman: parabel von den drei freunden (51), frauenliebe (141), drei lehren (162), mann im brunnen (551), jahreskönig (578), die

[1]) Die erzählung vom arzt der worte ist überschlagen, die überschriften finden sich im druck nicht. — Ein gesamtvergleich von handschrift und druck, der mir nicht möglich war, dürfte wesentlich zur erklärung beitragen. — Herr dr. Griera äußerte sich dazu: He examinado atentamente el texto de la vida de Barlaam de la edición catalana de 1494 y es difícil decir algo en concreto sobre el particular: balbeiava [Pr bauaua, L balbuciendo] (319c) parece un castellanismo: balb 'tartamudo' no existe en catalán antiguo; ordena-li ministres qui pensassen [Pr pesseron] dell (323a): este pasage es oscuro, pensar es, para mi, una traducción de cuidar que significa a) pensar (cogitare), b) velar por alguno; culebres molt grans (320d): culebra es un castellanismo; cupdicia (323b) es desconocido en antiguo catalán. Hay ciertos pasajes ininteligibles si no se supone una traducción: perque yo'n port a ell (319d); e del defalliment (e) del home (320). Yo no sabría señalar si esta vida es una traducción del castellano o del provenzal; lo cierto parece que el autor utilizaba otro texto. Es muy probable que haya diferentes arreglos catalanes del Flos Sanctorum procedentes de modelos provenzales e, incluso, castellanos. — Vielleicht bringt eine genaue durchforschung der überreichen altfranzösischen legendenliteratur, auf die ich z. zt. verzichten muß, noch etwas aufklärung über die quellen der beiden katalanischen versionen. Die von P. Meyer (Hist. Litt. XXXIII [1906], s. index) in Paris und London nachgewiesenen handschriften wurden flüchtig eingesehen. Selbst P. Meyer sagt (s. 426): 'Les traductions de la Légende dorée devront faire l'objet d'une notice à part'.

[2]) Von de Haan ist alles folgende nicht vermerkt.

versuchung Josaphats durch die königstochter (667). Die freude der Katalanen an diesem schatz wurde gemindert durch Cranes entdeckung, daß er keine originalleistung, sondern lediglich eine getreue übersetzung eines Alphabetum narrationum darstellt, das man lange Etienne de Besançon zuschrieb (Th. F. Crane, The Exempla of Jacques de Vitry, London 1890, CVIf.), bis Arnuldus von Lüttich (zwischen 1297 und 1308) als verfasser entdeckt wurde.[1]) Trotz einiger abweichungen in anordnung und zahl der geschichten folgt — nach Crane — die katalanische version dem original mit größter treue. Die neuausgabe dieses Recull de Eximplis e Miracles, Gestes e Faules, ordenades per A. B. C., tretes de un manuscrit en pergamí del començament del segle XV, ara per primera volta estampades,[2]) Barcelona (Alvar Verdaguer) 1873—1904 (2 bände) und Comerma (s. 119) verschweigen allerdings noch die herkunft aus dem lateinischen, möchten darin eine originale leistung sehen.

Der kompilator hat jeweils eine quelle angegeben (entweder 'segons que recompte Damacenus' — 51, oder 'en la historia de Barlam — 141, 162, 667; 578 'segons que recompte Barlam' oder 'segons ques recompte en los dits de Barlam' — 551). Er liebt kürzungen und eigne wendungen. Dennoch ist in der tat meist die Historia als letzte vorlage zu erkennen an sätzen, die in der Legenda aurea, die er für andere Eximplis häufig benutzt, nichts entsprechendes haben, wohl aber aus der Historia zu belegen sind, z. b. Ex. LI, s. 55 '(demanat que) donas compte denant lo Rey son senyor de la majordomia sua que hauia regida alcun temps' (Historia s. 595 und Vincentius s. 584 sprechen von einer anvertrauten summe, Jacobus gibt keinen grund an),[3]) Ex. CLXII, s. 149 ... 'volch prouar lo balester si hauria creegut los III. c. ... Jot digui que no anasses detras aço ... *etc. bis* cobrar no poguesses (Historia s. 587f., Vincentius

[1]) Vgl. Pietro Toldo, Dall' Alphabetum narrationum *in* ASNS 117 (1906), 68f., zuletzt Ed. Schröder in Beiträge z. gesch. d. dtsch. sprache u. lit. 43 (1918), 548.

[2]) Besprochen von Morel-Fatio, Romania X (1881), 277—81. — Lit. bei Toldo, der (s. 78) an das Speculum historiale als mögliche quelle denkt, was infolge der ganz geringen unterschiede zwischen der Historia und dem Speculum in den vorliegenden fällen schwer zu beweisen ist.

[3]) Ex. CXXXXI, s. 133, 2 (digueren) los grans strolochs e sabidors steht nirgends, 14 (per burla) e truffa ist zusatz.

s. 582f.), Ex. DLI s. 164 ... una columna o buch plen de mel ... e peri en los dits perills (entspricht sinngemäß der spanischen version, hinten s. 88), Ex. DLXXVIII s. 187 ... (lom estrayn) perque no sabes les leys e custumes de la ciutat' (Historia s. 596: ut assumerent extraneum aliquem et ignotum uirum, nihil legem ciuitatis suae et traditionum penitus scientem *gegenüber der* Legenda aurea: quod hominem extraneum et ignotum omni anno in principem eligebant).

Dem gegenüber steht nur eine übereinstimmung mit der Legenda aurea entgegen der Historia. Der kluge jahreskönig (II, 187) kennt den sonderbaren brauch der stadt: 'con sabe la custum de la dita ciutat', obwohl es oben gleich der Historia heißt: 'perque no sabes les leys e custumes de la ciutat'. Bekanntlich sagt es ihm hier einer der ratgeber. Trotz dieses widerspruchs im Eximpli und dem zusammentreffen mit der Legenda aurea in diesem punkte steht es ihm durch verschiedene selbständige einzelheiten fern: der jahreskönig wird, nur mit einem leinenhemd bekleidet, in ein boot ohne riemen gesetzt, das übers meer nach einer öden insel treibt. Der kluge schickt seine schätze voraus, läßt sehr schöne häuser bauen und sehr gute fruchtbäume pflanzen. Die auslegung ist erweitert: der jahreskönig ist jedermann, das leinenhemd — sein sterbebuch, das boot — der sarg. Da allein dieses Eximpli als quelle angibt 'segons que recompte Barlam', ohne wie sonst die Historia zu erwähnen, ist indirekte entlehnung hier am wahrscheinlichsten, d. h. als der kompilator die parabel (oder parabeln?) aufnahm, führte sie schon ihre sonderexistenz außerhalb ihres einstigen rahmens in einer anderen sammlung. Wenn nicht bei allen, ist dies auch wenigstens bei dem gleichnis von den drei freunden (segons que recompte Damacenus) sehr gut möglich, da es sehr kurz gefaßt wird, mit Jesus Christus als dem dritten freund (qui posa la sua anima per los seus amichs, vgl. Lucanor Ex. 48). Sonderheiten bietet auch jedes der übrigen beispiele. Das thema „frauenliebe" hat an und für sich nicht den ausgesprochenen frauenfeindlichen schluß des Eximpli 141, in dem der königliche vater bestätigt, daß die frauen tatsächlich teufel sind, welche die männer betrügen. Die tadel I und II des befreiten vogels (162) sind umgestellt, ebenso die deutung des einhorns (551). Eine knappe inhaltsangabe ist die erzählung von Josaphats versuchung

durch die königstochter, die selten als exempel ausgewertet wird (vgl. unten und vorn s. 53, 3).

Leider kommt dem Katalanen von allem nur das lob des übersetzers zu, so daß sich auch hier das gleiche bild der leistungen und abhängigkeiten ergibt wie in Castilien, León und Portugal, während das ausland: Frankreich, England, Italien eine wesentlich freiere geisteshaltung gegenüber den von ihnen bearbeiteten, nach der halbinsel gelieferten stoffen einnehmen. Dieses urteil kann verallgemeinert werden trotz der folgenden kleinen ausnahmen: die beliebte, reizende geschichte von den „frauenteufelchen" übernahm Fr. Francisco Eximénez in seine enzyklopädie 'Lo libre appellat Crestià' zum beweis, daß frauenschönheit der gefährlichste pfeil ist, den der teufel benutzt: 'e aço trobaras expressat en la historia del Rey Barlan[!] qui com, per conseyl de metges, son pare[!] l'agues tengut de sa infantea fins en deu anys tancat en una sitga . . .' Schon dieser eingang der ganz kurz gefaßten anekdote zeigt jedem, daß Eximénez aus zweiter oder dritter hand lediglich den sinn nahm und dann dem könig seine eigene meinung in den mund legte: 'E lauors dix lo Rey: Ara conech que belea de fembra mou lo cor del hom fort cruelment a mal, e mes que altre cosa quel hom vega'.[1] — Das motiv der kästchenwahl erfährt

[1]) Vgl. P. Andrés Ivars, El escritor Fr. Francisco Eximénez en Valencia (1383—1408) *im* Archivo Ibero-Americano (Madrid) XIII (1926), 28. Ob Eximénez weitere parabeln verwertete, muß ich noch dahingestellt sein lassen. Nic. Antonio, Bibl. Hisp. Vetus II, s. 181, nr. 366 *schreibt ihm zu ein Flos Sanctorum*, sive *Sanctorum vitas*: cuius meminit Petrus de Salazar in *Chronico provinciae Castellae* eiusdem ordinis, vgl. Gröbers Grundriß II, 2, 101. P. Ivars schrieb mir dazu: Es verdad que Nic. Antonio en su Bibliotheca Vetus y algunos otros bibliógrafos particularmente franciscanos atribuyen a Fr. Francisco Eximénez un Flos Sanctorum; pero esta noticia hoy por hoy no está apoyada en base sólida, pues nadie de los que esto afirman ha visto ningún códice de este género. Es más; el mismo Eximénez en varios pasajes de sus obras cita el Flos sanctorum, pero nunca dice que él haya escrito una obra de esta clase, siendo así que se le nota propensión a citarse a si mismo o aludir a obras que había escrito. Mientras no aparezca algún códice de Flos sanctorum adjudicado a Eximénez, puede conjeturarse que esta especie es errónea. Quizás dió origen a esta falsa atribución el que algunos autores del siglo XV y XVI que escribieron Flos sanctorum citan con bastante frecuencia al tratar de las festividades del Señor y de la Santísima Virgen a Eximénez; pero nótese que estas citas

folgende umgestaltung (Crestià, lib. III, cap. 705, Bibl. Nacional de Madrid, ms. 1793, fol. 87d). 'Legim del rey Barlam[!], que con fos repres per sos caualers per que abrassaua e amaua tant e mes que los cauallers ne grans homens seus los pobres, respos: «Car aquests son les caxes qui dins son plenes d'aur, e defora leges. E vosaltres sots plens de pudor e de fems posat en beles caxes e pintades. Vegats, donchs, e jutgats quals deu hom mes amar e prear e mes honrar.» E lauors sos cauallers aprouaren co que lo Rey fahia'.

Eine ähnliche gesuchte umdeutung erlaubte sich der hl. Vicente Ferrer, mit der parabel „mann im brunnen". Der volksprediger, dessen vulgärsprachliche predigten uns nur in oft skizzenhaften aufzeichnungen[1]) erhalten sind, unterdrückt das fabelhafte einhorn und macht aus dem sturz in den brunnen den unglücksfall eines gebirgswanderers. Drache und honig schienen ihm überflüssiges beiwerk, die mäuse, welche die baumwurzeln abfressen, genügten für das gleichnis, dessen wanderer er auf Adam deutet, der aus seiner unschuld in das menschliche leben stürzt, das nun durch tag und nacht aufgezehrt wird!

Einleuchtender und schlichter ist seine nacherzählung der parabel von den drei freunden: die vergänglichen reichtümer, für die der mensch sich tag und nacht aufreibt und die gefahren des meeres auf sich nimmt, die verwandten und die guten werke, wozu S. Vicente schon ein 'Deu vos do bon jorn' oder ein 'Ave María' rechnet. Im übrigen nähert sich die sehr gekürzte fassung der form der Legenda aurea, wie sie in beispielsammlungen[2]) im stile des Sánchez Vercial überging. Der belesene heilige kompiliert nicht, in freier rede ordnet er

---

no se refieren a ningún Flos sanctorum de Eximénez, sino que los pasajes están tomados del Vita Christi de Eximénez, el cual traducido e impreso en castellano alcanzó bastante difusión. Estas citas pudieron dar ocasión para que alguno afirmase haber escrito Eximénez algún Flos sanctorum.

[1]) Erst teilweise veröffentlicht, s. Roque Chabas, Estudio sobre los sermones valencianos de San Vicente Ferrer que se conservan manuscritos en la Biblioteca de la Basílica Metropolitana de Valencia *in* Revista de Archivos, Bibliotecas y Museos VII (1902), bes. s. 431 und VIII (1903), s. 50.

[2]) Darauf deutet die version „frauenliebe" (VIII (1903), s. 46): 'Diu *Vitis Patrum* ere un hermitá e tenie hun petit infant per dexeble . . .' Als er mit zehn jahren zum erstenmal frauen sieht, erregen sie sein größtes interesse.

seine lesefrüchte so, wie es thema und hörerschaft verlangen, wie sie der augenblick ihm eingibt. Eindringliche rednerische wirkung war für ihn die hauptsache, auf treue gegen den ursprünglichen erzählungsinhalt konnte er verzichten, wenn jenes ziel erreicht wurde.

Schluß.

Die legende von Barlaam und Josaphat in raum und zeit auf der iberischen halbinsel.

Askese und mönchstum haben sich im orient gebildet, aus dem orient kamen mönchslegenden und geistliche romane und förderten die nachahmung jener lebensführung im abendland. Zu den büchern, welche schroffe askese mit orientalischer phantastik ausmalen, gehört die legende von Barlaam und Joasaph, welche ähnlich der vom heiligen Alexius die lehre des entfliehens predigt.

Die griechische fassung aus der ersten hälfte des 7. jahrhunderts ist mit theologischen erörterungen übersättigt. Die geisteskämpfe jener zeiten machten die logische dialektik der predigten des Barlaam erträglich. Noch im 11. jahrhundert war sie — nach der herrschenden schulphilosophie — dem lateinischen übersetzer verständlich. Im 13. jahrhundert und später wurden mit veränderter, aristotelischer beweisführung andere glaubenswahrheiten erörtert. Vincentius Bellovacensis umriß im Speculum Doctrinale das lehrgebäude der mittelalterlichen theologie, langatmige wiederholungen waren in seiner enzyklopädie nicht am platz, da der geist des Griechen aus dem 7. jahrhundert seiner zeit fremd geworden war. Jacobus de Voragine steigt noch weiter herab. Sein ziel ist die knappe erbauliche geschichte, die sich an die fassungskraft des niederen clerus und des laien wendet, das beispielbuch für den predigtgebrauch.

In drei wirksamen formen tritt die lateinische legende von Barlaam und Joasaph auf: als theologischer thesenroman,

als historische erzählung, als kleine geistliche novelle, alles zum zweck erbaulicher unterweisung.[1]) Diese drei fassungen kehren auch im spanischen wieder: 'El Libro de la vida de Barlam e del rrey Josapha de India — La Estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam — La ystoria del abad Barlaan', typ der Flos Sanctorum-fassung, übernommen aus der Legenda aurea. In den beiden letzten fällen gab man ungekürzte übersetzungen, im ersten eine bearbeitung, die das predigtelement[2]) stark kürzt, worin die katalanischen und portugiesischen noch weiter gehen, so daß mischformen entstehen. Der wandel der zeiten zeigt sich darin am deutlichsten. Die 150 jahre, die etwa zwischen Vincentius Bellovacensis oder Jacobus de Voragine und ihren spanischen übersetzungen lagen, schufen keinen veränderten zeitinhalt, wohl aber die 500 jahre, welche den griechischen mönch Johannes im Sabakloster von seinem spanischen, portugiesischen oder katalanischen bruder in Christo trennten. Geblieben war das ideal asketischer gottessuche in zeiten, die trotz des abstandes sich nahe kamen in bedenklichen verfallserscheinungen der christenheit, und in gegenden, die vermutlich klimatisch und landschaftlich manchen vergleichspunkt boten. Dort stand das fegefeuer des islamsturmes bevor, hier wurde der ruf nach reformen laut, die auch tatsächlich von glaubenseifrigen männern in ihrem jeweiligen wirkungskreis durchgeführt wurden. In dieser bewegung, die schließlich in die gegenreformation einmündet, im zeitalter der großen reformkonzilien als geschichtlichem hintergrund, sehe ich den zeitrahmen, in dem die Josaphatlegende auf der iberischen halbinsel zu betrachten ist. Besonders die bettelorden kehrten zu ihren alten asketischen idealen zurück. Durch sie wurde das prinzip christlicher demokratie und apostolischer armut wiedergestärkt. Während und nach den großen seuchen des 14. und 15. jahrhunderts hatten die totentanzlieder ihre erschütternde predigt gleicher menschlicher naturbedingtheit gehalten (s. 179, 1).

[1]) Die allzu knappe trockene fassung des Petrus de Natalibus kann außer acht gelassen werden, zumal sie auf der halbinsel weder übersetzt noch benutzt wurde.

[2]) Für eine charakteristik der französischen übersetzungen ist P. Meyer in der Histoire Littéraire de la France XXXIII (1906), 378 nachzulesen. Die auslassung theologischer teile beweist, daß die neufassungen für laienpublikum bestimmt sind (464).

Mönchische könige gab es in jedem reich. Ihr andenken wurde mit fleiß wachgehalten[1]) bei fürsten und völkern, auf welche christliche demut ihrer führer gewiß tiefen eindruck nicht verfehlte, wenn sie sich mit männlicher stärke paarte.

Geändert hatte sich die form der askese. Die bettelorden suchten ihre ausübung nicht mehr in der einöde — nur auf ihr eigenes seelenheil bedacht, wie Josaphat, der seinen wirkungskreis in seinem volk verläßt. Die bettelmönche kehrten zurück zum volk, gingen in die städte. Wo die not am größten war, wollten sie am nächsten sein, mehr in geistiger denn in materieller hinsicht. Mit gewaltigem predigergeist suchten sie die im glauben und in seinen werken lässigen aufzurütteln, die abtrünnigen inquisitorisch aufzuspüren. Der predigerorden der gelehrten dominikaner tat sich dabei besonders hervor und schuf sich einen namen, der von den einen hochgeehrt, von den anderen schreckhaft gefürchtet wurde. Ein Spanier war sein gründer gewesen, in Spanien ist er uns allenthalben begegnet. Ein Dominikaner: Vincentius Bellovacensis, ist der erste namentlich bekannte lateinische bearbeiter der Josaphatlegende im christlichen abendland. Ein predigermönch, Jacobus de Voragine, gab ihr die handliche form für predigt und unterweisung, die von meistern wie São Vicente Ferrer (O. P.) benutzt wurde. Dominikaner waren D. Juan Manuel's geistliche freunde, predigermönch ist der einzige nichtanonyme portugiesische bearbeiter, aus einer dominikanerbibliothek nahm Diogo do Couto, im kloster S. Domingos in Bemfica erzogen, sein wissen (vgl. Esteves Pereira, s. 372f.). Und man wird nicht fehlgehen in der annahme weiterer jünger des heiligen Domingo unter den anonymen übersetzern.

Barlaams parabeln[2]) hatten dieselbe überzeugungskraft im munde buddhistischer, islamischer wie christlicher prediger, unter Spaniern wie unter Arabern und Juden. Der gottsucher

[1]) Vgl. z. b. Castigos e Documentos del Rey Don Sancho (ed. Gayangos; 1922), s. 127: der heilige Ludwig von Frankreich, s. 97f.: der heilige Eduard, s. 98: die heilige Elisabeth. — In Portugal denkt man sofort an die königin Santa Isabel. — Jaime I., El Conquistador, und Carlos I. sterben im kloster. — Günter, Buddha ... s. 34 (78) zählte nach Stadlers Heiligenlexikon mindestens fünf dutzend klangvolle namen, historische und legendäre, deren träger von thronen und burgen kamen.

[2]) Vgl. Günter, Buddha ... 37 (88), 112 (41).

Josaphat, der der welt nichtigkeit erkannt hat und um seine seele bangt, ist zeit- und religionslos. Die neueste deutsche übersetzung aus dem griechischen von Ludwig Burchard zeigt es nicht minder als alle die zahlreichen bearbeitungen der legende in allen ländern des abendlandes, bis sie schließlich von der iberischen halbinsel rund um den erdball wieder in die nähe der ländermasse kam, der sie ihre historische entstehung und figur verdankte. Ein Portugiese ahnte den zusammenhang, portugiesische und spanische missionare führten sie zurück, raum- und zeitlos wurde sie von einer weltverbreitung, wie sie kaum eine zweite asketische legende gewann. Entsprechend ihrem praktischen lehrzweck trugen in erster linie Dominikaner über die ganze iberische halbinsel in wirkungsvoller prosa. Für die episch gebundene form kam sie hierhin zu spät. Früher eingeführt oder beachtet hätte der stoff — wie in Frankreich und Deutschland — etwa im mester de clerecía[1]) seinen platz finden können. Warum geschah es nicht? War der waffenklirrenden spanischen Reconquista der gegenstand zu idealistisch weltfremd? Vage vermutungen sind leicht, um verschiedene lösungen zu finden. Die feststellung positiver oder negativer tatsachen möge genügen.

Die spanische prosa ist durch die legende sprachlich oder stilistisch nicht sonderlich bereichert worden. Die quantität mußte die qualität ersetzen, wie es so häufig an spanischen erscheinungen zu beobachten ist. Der mann, der sie frei behandelte, nicht nur übersetzte, hatte genügend anderen stoff zu übender darstellung.[2]) Die anderen waren getreue übersetzer oder sachlich zuverlässige bearbeiter. Die volkssprache bereichern und meistern war nicht ihr endziel, zu didaktischen zwecken bedienten sie sich ihrer, um jenen hohen asketisch-christlichen geist aus dem fremdsprachig geschriebenen werk breiteren kreisen wirksam nahezubringen. Ihr primäres interesse war also kein rein ästhetisches, das der roman dennoch infolge seiner harmonisch aufgebauten gliederung, seiner kraftvoll-beredten, gehobenen sprache voll sittlichen ernstes, seiner zwingenden

[1]) Oder man denke an die Vida de Santa María Egipcíaqua (ed. Foulché Delbosc, Barcelona 1907, von ihm ebenda 1907: La Danza de la Muerte).

[2]) Die sprachlichen neuschöpfungen des übersetzers von Vincentius Bellovacensis blieben anscheinend individuell und ohne fortleben.

folgerichtigen[1]) entwicklung innerhalb der vorbestimmten bahn in jeder leidlich guten übersetzung als echo zu wecken vermag.

Die volkssprachlichen prosabearbeitungen der Josaphatlegende wirken nicht bahnbrechend, bezeichnen nicht den beginn der übersetzungstätigkeit, die sich heiligenleben vornahm. Sie setzte — nach Knust — bereits zu D. Juan Manuels zeit ein mit näherliegenden stoffen[2]): lebensbeschreibungen von S. Maria Magdalena, S. Marta, S. María Egipcíaca, S. Catalina, Placidaslegende und Wilhelmsleben oder die legende von Santo Tomás (zweites drittel des 14. jahrhunderts), am frühesten eine legende von Santo Domingo (13. jahrhundert). Die Josaphatlegende erscheint demnach erst in der masse fremden gutes, das im späten mittelalter von allen seiten importiert wird, in der mitte einer periode also, da die arabische, die mittelalterlich-lateinische, die antike, französische, provenzalische, italienische und englische literatur den werdenden volkssprachlichen literaturen der halbinsel stoffe und formen zu literarischem assimilationsprozeß in reicher fülle und auf allen gebieten zur verfügung hielten.

Die volkssprachliche asketisch-christliche konversionsliteratur, in deren rahmen die umfassend angelegte unterweisung Josaphats im christlichen glauben und die apologie

[1]) Der christliche roman hat eine logische schwäche: der verfasser vergisst im ersten teil (= Josaphats bekehrung) ein ausdrückliches keuschheitsgelübde mit eheverzicht klar hineinzuarbeiten, ein versäumnis, das selten von spanischen bearbeitern bemerkt und verbessert wird. El Principe del desierto y hermitaño en Palacio holt es am besten nach. Die buddhistische versuchungsgeschichte, die Günter nicht behandelt (s. W. Printz in ZDMG 79 (1925), 130, 2) setzt keine keuschheit voraus. Im ersten teil des romans gibt Josaphat lediglich wiederholt dem wunsche ausdruck, sein leben mit und wie Barlaam zu führen, der königstochter gegenüber spricht er jedoch im zweiten teil von einem taufgelübde, sich rein und unbefleckt zu erhalten, obwohl jene ihm von der christlichen ehe spricht.

[2]) Vgl. die Escorialhandschrift h-I-13, beschrieben von H. Knust, Geschichte der legenden der hl. Katharina von Alexandrien und der hl. Maria Aegyptiaca nebst unedierten texten, Halle (Niemeyer) 1890, s. 82f., u. a. ein beweis mehr für die übersetzung des Speculum historiale im 14. jahrhundert. Die veröffentlichung des sprachlich nach westen weisenden textes findet sich s. 232ff. — Zarco Cuevas, Catálogo, I, s. 187f. datiert die handschrift allerdings ins 15. jahrhundert. — Die beiden letzten legenden wurden von P. Fr. Luis G. Alonso Getino, O. P. veröffentlicht: Leyenda de Santo Tomás de Aquino ... Madrid [1924?], Origen del Rosario ... Vergara 1925, s. 99ff. — Vgl, auch den nachtrag.

Nacors[1]) fällt, war seit Lulls zeiten auf der iberischen halbinsel in originelleren, ausgeprägteren leistungen vertreten.[2]) Pedro Sáinz Rodríguez sieht darin vorläufer der spanischen mystisch-asketischen bewegung, die gegen ende 15. jahrhunderts einsetzt und von 1560—1600 ihre nationale blüte erreicht; etwa im gleichen zeitabschnitt entstanden bekanntlich eine neue portugiesische und drei spanische Flos Sanctorum-fassungen unserer legende, die in verein mit Arce's übersetzung den anstoß zu mehreren dramatisierungen gaben.

Da also dem erscheinen der legende von Barlaam und Josaphat auf der iberischen halbinsel keine bahnbrechende, wohl aber symptomatische bedeutung zuzumessen ist, da ferner eine historische wahrheit bieten wollende heiligenlegende für dichterische weiterbildung etwa im stile der Roland-, Tristan-, Parzivalsage wenig geeignet ist, bleibt vom standpunkt vergleichender literaturgeschichte die beobachtung lehrreich, wie ein stoff der weltliteratur auf der iberischen halbinsel behandelt wurde, von wo, mit wem er einwanderte, welche motive, zu welchem besonderen zweck sie heraus gelöst und neugestaltet wurden. In Spanien geschieht es mit dem hauptproblem, der frage nach dem sinn des lebens im hinblick auf den tod. D. Juan Manuel antwortet umständlich: jeder kann und soll in und durch seinen stand selig werden; die anderen nehmen bald dieses, bald jenes gleichnis als illustrierenden predigtbestandteil oder das ganze als auszug ins volkstümliche heiligenlesebuch oder als comedia de santos auf die bühne.

Die ursprungsfragen auf der iberischen halbinsel sind besonders interessant. Spanien ist wie der Balkan eine länder-

[1]) Literatur über diese apologie des Aristides s. Kuhn s. 46 und die arbeiten von Maurice Picard (Paris 1892), Richard Raabe (Leipzig 1892), Edgar Hennecke (Leipzig 1893) und Reinhold Seeberg (Leipzig 1893).

[2]) Orígenes I, 30, dazu die bibliographie von Pedro Sáinz Rodríguez, Introducción a la Historia de la Literatura Mística en España, Madrid; Editorial Voluntad [1927], s. 205ff.; Hurtado-Palencia, Historia ... nr. 181 Teresa de Cartagena, nr. 183 El Padre Martín de Córdoba, nr. 184 Fray Lope Ferrández; Josep Comerma Vilanova, Historia ... s. 121ff., auch s. 111ff. — Eine einführung in die asketische literatur Spaniens, deren reichtum Sáinz wiederholt unterstreicht (s. 219, 284), steht leider noch aus. Amador de los Rios, Hist. crit. ... IV, 461ff. beobachtet schon um die mitte des 14. jahrhunderts eine reaktion in der didaktisch-symbolischen dichtung.

brücke, über die morgenländische kultur ins abendland schritt. Die großen orientalischen rahmenerzählungen dringen ebenso über Nordafrika wie von Kleinasien ein. Abgesehen von Ibn Chisdais isoliertem nachdichten (von dessen zusätzen die geschichte von den beiden einander vergiftenden strolchen in einer leyenda morisca [vgl. Kuhn s. 82] auftaucht), ist bisher keine orientalisch-spanische spur für die legende von Barlaam und Josaphat gefunden. Zahlreich aber sind die fäden, nein bande, die D. Juan Manuel an die abendländische überlieferung knüpften. Der weg zu ihr war für ihn viel näher als zu einer angeblichen buddhistischeren form, die noch gefunden werden muß.[1]) Für seinen onkel, Alfons X., hatte Bernardo de Brihuega die geschichte von Barlaam und Josaphat in der fassung der Historia mit anderen heiligenleben in einem stattlichen handschriftenbande vereinigt. Ordensbrüder des in Spanien bekannten und übersetzten Vincentius Bellovacensis und des Jacobus de Voragine waren D. Juan Manuels geistliche berater. Infolge seiner souveränen behandlung der quellen muß man die frage offen lassen, welche der lateinischen formen, die ihm alle fast gleich nahe lagen, ihm die problemstellung vermittelte. In engerer wahl bleiben die Historia und Vinzenz' redaktion. In den übrigen fällen sind die lateinischen quellen zweifelsfrei nachgewiesen. Dem Libro de los Enxemplos liegt bald die Historia, die in den parabeln fast wörtlich mit Vincentius Bellovacensis' form übereinstimmt, bald die Legenda aurea in den uns interessierenden fällen zugrunde. Das Libro de los „Gatos" und der Espejo de los Legos sind übersetzungen lateinischer, von englischen klerikern zusammengestellter originale. Aus England kam auch die Confision del Amante. Die nacherzählung der drei lehren des vogels durch den Caballero de Dios Cifar geht vielleicht aus französischer bearbeitung hervor, die provenzalischen fassungen werden in Katalonien benutzt, während das übrige material gesamtübersetzungen oder bearbeitungen lateinischer vorlagen sind. Die Historia wird im mittelalter von

[1]) Baist im Grundriß, s. 419 charakterisiert trefflich: „historisches oder halbhistorisches aus Spanien, eigene erlebnisse, einige arabische traditionen, daneben Phädrus, Calila und Dimna, Barlaam nebst dem ganzen europäischen anekdotenschatz, einzelnes unübertrefflich erzählt, alles aus dem gedächtnis, lebendiges wort, eigenartig".

einem Spanier sehr ausführlich, von einem Portugiesen auszugsweise als lebensbeschreibung bearbeitet, des Vincentius Bellovacensis' auszug ins spanische übersetzt. Die fassung der Legenda aurea erfährt je zwei katalanische und spanische übersetzungen und geht aus dem spanischen ins portugiesische über. Die katalanische Vida des Francesc Alegre kann nicht gewertet werden, da sie bisher nicht auffindbar war.

Frankreich und England, abwechselnd verbündete Castiliens, die räumlich und sprachlich nahe Provence sind die länder, von denen, neu gefaßt, die legende nach der iberischen halbinsel kam.[1]) Ihre größte pflege in der vulgärsprache fand sie damals vielleicht, nach dem vorgelegten material zu urteilen, in Westspanien und Katalonien, nicht im zentralen Castilien, das, politisch stärker, die regionalen literaturen sprachlich überwindet. In der zeit, in der die legende im gewande der volkssprache sich vorzustellen und einzuführen bemüht ist (ende des 14. jahrhunderts), war für sie in Castilien kein raum. Der hof war weit von Josaphats asketischem vorbild entfernt,[2]) bald kam eine weltzugewandte zeit, die Renaissance, von Italien und gefiel dem festefrohen hof[3]) eines Juan II., wenn auch die lage des königreiches immer verworrener wurde.

Nur reformierte ordensleute,[4]) die sich angewidert von der verderbnis ihrer zeit zurückzogen in gegenden, die provinziell

[1]) Italien als heimat des Jacobus de Voragine sei nur anmerkungsweise dazu gestellt.

[2]) Vgl. Antonio Ballesteros y Beretta, Historia de España y su Influencia en la Historia Universal, Barcelona (P. Salvat), bd. III (1922), s. 390, 415.

[3]) Die frage nach der glückseligkeit beschäftigte auch die höfische gesellschaft. Das Libro de Vida Beata von Juan de Lucena, einer nachahmung des Dialogus de felicitate vitae von Bartolomeo Fazzio, kommt zu dem schluß: die Vida beata ist die ewige seligkeit, die alle mäßigen erwarten können (s. 208 der Opúsculos Literarios de los siglos XIV á XVI, Madrid 1892 = Bibliófilos Españoles t. 29). Und zuvor heißt es klar: 'Ni la vida contemplatiua, ni la activa cognosco beata' (s. 179). — Jene generation: Don Enrique de Villena, Juan de Mena, Don Alvaro de Luna, der Marqués de Santillana u. a., besaß die kenntnisse heidnischer mythologie, die dem spanischen bearbeiter der Vida de Barlan und seinen abschreibern (PG) gänzlich abgingen, vgl. hinten s. 164ff.

[4]) Mangelnde sittenstrenge des klerus war auch in Spanien gegenstand ernster sorgen und ständiger konzilsbeschlüsse zwecks abhilfe, vgl. Ballesteros y Beretta, Historia de España ... III, s. 573, 797f., Boletin de la

abseits lagen, suchten kraft und stärke in der lektüre solcher legenden, stoff für ihre predigten, belehrung für das volk. Als der buchdruck die zahl der lesekundigen vermehrt hatte, diente die legende unter vielen anderem zum vorlesen im familienkreis. Das Flos Sanctorum war gleichsam die bibel des katholiken, die sich in jedem haus befinden sollte, wo es bücher gab.[1]) Eine bibliographie spanischer Flos Sanctorumdrucke ist noch zusammenzustellen, ihre endzahl ist sicherlich sehr ansehnlich.

Außergewöhnliche bedeutung, besonderen kult und anhänger gewannen Barlaam und Josaphat in Spanien nicht. Nur vereinzelt finden sie sich in den martyrologien (de Haan sp. 34), blieben allerdings bis zu der spanischen ausgabe von 1920.[2]) Trotz des großen volksbedürfnisses nach heiligen

---

R. Academia de la Historia XX (1892), 329f., XXII (1893), 232ff., vor allem Pedro Sáinz Rodríguez, Introducción ... s. 190ff.: Estado social y espiritual de España a la aparición del misticismo.

[1]) Der portugiesische herausgeber des P. Villegas sagt 1598 in seinem brief an den *autor*: ein Flos Sanctorum gehört zur ausstattung jedes neuvermählten, dient für mußestunden der familienmitglieder: die söhne vermeiden das spiel, die töchter gehen nicht in abwesenheit der mutter ans fenster, die dienstboten lernen gute sitten, mädchen und sklaven lassen sich vom lesenskundigen burschen nach der erbauung ihrer herrschaft die geschichte ihres namensheiligen vorlesen.

[2]) Martirologio Romano, Nueva Edición Española ... conforme a la Edición Típica Vaticana de 1914 ... Valladolid 1920, s. 341, wie in früheren ausgaben: Valladolid 1586 (195r), Madrid 1661 (s. 369), Madrid 1678 (?, nicht gesehen), Madrid 1791 (s. 325f.), Madrid 1891 (s. 368). — Ebensowenig findet sich die legende in allen ausgaben, die mit dem titel „Año Christiano" erschienen sind: z. b. in der version des werkes von P. Jean Croiset, durch P. Josef Francisco de Isla, Madrid 1767 (auch 1791 oder 1804) oder im auszug von Manuel Iñigo Vicario, Madrid 1819, oder durch Julian Arranz, Madrid 1847, in der übertragung von Albano Butler durch Joseph Alonso Ortiz, Vidas de los Padres, Valladolid 1791, im Año Christiano ... por D. Benito de Castro, Valladolid 1850, im Flos Sanctorum de la Familia Cristiana von P. Francisco de Paula Morell, Einsiedeln 1901, endlich in La Leyenda Dorada (Vidas de Santos) por Jacobo de Voragine puesta en Romance por Miguel A. Ródenas Madrid 1913—14 (ich sah nur die beiden ersten bände). Enthalten ist sie dagegen sehr verkürzt (z. b. ohne die ausfahrten) im Novisimo Año Christiano (Noviembre) von Ramon Muñoz y Andrade, Madrid 1855, s. 305—9, nach Ribadeneyras fassung bei José Sayol y Echevarria, La Leyenda de Oro ... que contiene todo el Ribadeneira mejorado ... Madrid-Barcelona, 1853, t. III, 457—464, Eduardo M.ª Vilarrasa, La Leyenda de Oro ..., Barcelona 1897, t. IV, 419—29, Francisco Puig y Esteve, La Leyenda de Oro ... Barcelona (Llorens) 1845 blieb mir unerreichbar.

erschienen sie als sterne untergeordneten grades, obwohl sie als streiter Christi durch Sanctoro, Villegas und Ribadeneyra neu herangezogen und sogar mehrfach auf die bühne gestellt wurden.

Infolge der verbindung mit Indien erweckten Barlaam und Josaphat in Portugal besonderes interesse, wie Diogo de Couto's entdeckung beweist. Portugal, genauer sein unglücklicher könig Sebastian, wähnte sich eine zeitlang auch im besitz von reliquien des heiligen Josaphat (Kuhn 83), dessen angebliche 'os et pars spinae dorse' ihm vom dogen Luigi Mocenigo 1571 geschenkt wurde. Jener mystische schwärmer hatte manchen zug mit Josaphat gemein: jugend und schönheit, glaubensmut und keusche ehescheu. Von jesuiten erzogen, versäumte er es, für die thronfolge zu sorgen, verschmähte er die hand der schönen schwester Karl's IX. von Frankreich und anderer prinzessinnen. Leider können wir nicht sagen, welchen einfluß Josaphat auf Dom Sebastian ausübte, ob er die geistige verwandtschaft fühlte und sie zu verstärken bemüht war. Josaphat starb als märtyrer im geist, Sebastian fand im kampf mit den ungläubigen auf afrikanischem boden sein ende, das er in unseliger verblendung selbst herausgefordert hatte (1578). Mit dem tode dieses verspäteten kreuzfahrers mag die geschichte der legende von Barlaam und Josaphat auf der iberischen halbinsel ausklingen, obwohl sie danach in spanischen siglo de oro noch eine zweite blüte erlebt in sinngetreuen bearbeitungen der Historia für neue Flos Sanctorum-fassungen und in freieren bühnenwerken nach dem vorgang Lope de Vegas oder unter dem einfluß Calderons.[1])

[1]) Erwähnt seien hier noch folgende funde: 1. eine von Kuhn (s. 50) und Krumbacher [2]184 nicht genannte griechische ausgabe der überarbeitung des Agapios Landos: *Βιβλίον Καλούμενον | Παράδεισος | Ἐκ τῶν Λόγων | τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν Συμεῶνος τοῦ Μεταφράσου. Μεταφραθὲν παρὰ Ἀγαπίου | Μοναχοῦ, τοῦ Κρητὸς, ...* Con licencia de' svperiori. *Ἐνετίησι, Παρὰ Νικολάῳ Γλυκεῖ, | τῷ ἐξ Ἰωαννίων | ιχπγ'* [1683]. I—63 ... *Βίος καὶ πολιτία τοῦ ὁσίου καὶ θεοφόρου πατρὸς ἡμῶν καὶ ἰσαποστόλου Ἰωάσαφ τοῦ βασιλέως τῆς Ἰνδίας* ... 2. Eine italienische handschrift La storia (Hh 128 heute R. 224, Bibl. Nac. Madrid, mit illustrationen, aus der bibliothek des Toledaner erzbischofs Zelada ohne eigentlichen titel: beginnt In quelo tempo che ... schließt bl. 58: Explicit liber Barlaam ɔ Josaphas ...), die neben Bottari's und Maass' texten eine selbständige stellung einnimmt und deren gesonderte behandlung vorbehalten wird, vgl. G. Loewe—W. von Hartel, Bibliotheca Patrum Latinorum Hispaniensis, I, Wien 1887, s. 294.

Die vorgelegte arbeit hat gezeigt, daß das vorhandene mittelalterliche material der legende von Barlaam und Josaphat auf der iberischen halbinsel sprachlich zumeist ungleichmäßig überliefert oder unzuverlässig veröffentlicht ist. Konsequente, konservative editionstechnik ist eine der ersten hauptaufgaben der spanischen philologie für texte aller zeiten. Auf diesem gebiete bleibt noch viel zu tun. Ausländer wie Knust, Baist, Gräfenberg, Lauchert, Foulché-Delbosc, Morel-Fatio u. a. hatten hier schon manche vorarbeit geleistet, als Menéndez Pidal und seine schule ebenbürtig an ihre seite traten und die amerikanischen hispanisten ihm folgten. — Zwecks datierung und lokalisierung anonymer werke ist die historische grammatik und dialektforschung heranzuziehen; umfang- und auswahlreiche urkundenveröffentlichungen können sie unterstützen, bieten jedoch im gegensatz zur politischen geschichtsforschung kein unverfälschtes bild; zum mangel an konsequenz in der schreibung tritt der zentralistische politische einfluß, der nach entwicklung des toledanischen kanzleistils zuerst in den urkunden die dialekte allerspätestens bis zum anfang des 15. jahrhunderts ganz verdrängt hatte, während die handschriften ihre spuren bis zu den katholischen königen noch zahlreich bewahrten. Nicht nur das 16. jahrhundert, sogar das 17. bietet zuweilen große überraschungen.

Die stoffliche und formale abhängigkeit der spanischen literatur: im mittelalter von der lateinischen, romanischen, arabischen, nach dem siglo de oro von Lope de Vega und Calderon haben sorgfältige quellenstudien zur hauptaufgabe gemacht. Ursprung und einfuhrwege literarischen gutes sind verfolgt, der anteil von persönlichkeit und umwelt am literarischen schaffen festgestellt. An dem verhältnis der quelle zum neuentstandenen werk, an der lösung des formproblems und dem zeitinhalt, an der fortentwicklung der gegebenen idee ist mehr oder minder hoch die geistige leistung der bearbeiter bewertet.

Zweiter Teil:

Texte

Vorwort

Konsequente, konservative editionstechnik für texte aller zeiten war im schlußwort der untersuchungen gefordert worden. Die buchstabentreue gegen literarische denkmäler des 15. jahrhunderts muß jedoch nicht zum minutiösen abdruck in der art der bekannten ausgabe des Libro de buen amor von Ducamin oder der Documentos lingüísticos von Menéndez Pidal führen. Daher werden in vorliegender ausgabe abkürzungen in der üblichen weise aufgelöst (s. vorn s. 20 und 20, 1, vokal mit strich darüber auch vor labial einheitlich als vokal mit folgendem *n* wiedergegeben, vgl. vorn s. 17, 7, 8, doch am herkömmlichen *omne* < *om̄e*, *commo* < *com̄o* noch festgehalten, entgegen O. J. Tallgren in den Neuphilologischen Mitteilungen XXVII [1926], s. 116, vgl. vorn s. 20), majuskeln, minuskeln und satzzeichen (ausrufungszeichen auch vor längeren sätzen mit imperativen, vgl. im übrigen den artikel Puntuación in der Enciclopedia Espasa t. XLVIII, s. 607 ff.) im allgemeinen nach heutigem, leider nicht einheitlich geübtem brauch verwandt, unverständliche oder überflüssige zeichen und schreibergewohnheiten im druck weggelassen oder ersetzt (z. b. *sigło*, *sigl'o*; *mucħo*, *much'o*; *gran̄d*, *gran̄de*, *grand'*, *grant'*; halblanges *j* = *i*, langes *ſ* = *s*, das σ-ähnliche zeichen = *z*, s. vorn s. 18 usw.).

Sonst wird am buchstabenbestand nichts verändert, höchstens hier und dort einem *c* vor *a*, *o*, *u* nötigenfalls eine cedille zugefügt (s. vorn s. 17, 2), überflüssiges in runde, zusätze in eckige klammern eingeschlossen. Zum nutzen der historischen laut- und formenlehre, selbst der syntax, verzeichnet der variantenapparat alle lautlichen verschiedenheiten, welche den der sprachentwicklung unsicher folgenden schreibgebrauch widerspiegeln. Regelmäßig wiederkehrende charakteristische unterschiede werden jedoch zur entlastung des variantenapparates nur einmal mit dem zusatz [*regel*] oder [*öfters*, *schr oft*]

verzeichnet. Soweit sie geeignet sind, die schreibung der handschriften *P* und *G* als älter oder jünger, gelehrt oder volkstümlich zu charakterisieren, seien sie hier noch einmal zusammengestellt:

	P	G
I. s. 5, 6	piedat	piadad
43, 6	rreprender	rreprehender
107, 7	conoscençia	conosçiencia
36, 4	suzidad	suziedad
66, 10	enxienplo	enxenplo
47, 2	mugier	muger
12, 5	teniebra	tiniebra
6, 10	sacrificio	sacreficio
18, 2	sacrificar	sacreficar
74, 11	trinidat	trenidad
161, 7	ymagines	ymagenes
93, 8	jnsula	ynsola
II. 5, 13	absconder	asconder
6, 6	obscuridat	oscuridad
7, 2	codicia	cobdiçia
31, 15	codiciar	cobdiciar
5, 3	cabdillo	caudillo
33, 22	cibdat	çiudad
11, 15	captividat	cautividad
70, 18	debdo	deudo
51, 27	batizar	bautizar
11, 11	peccado	pecado
9, 21	deleycte	deleyte
40, 12	fructo	fruto
36, 17	perfecto	perfeto
2, 1	sancto	santo
26, 10	avenidero	advenidero
9, 8	judgar	jusgar, *vgl.* 44, 20
161, 15	sino	signo
57, 10	corrupcion	corruçion
64, 17	corrupto	corruto
1, 10	escripto	escrito
79, 18	scriptura	escritura
166, 2	arbores	arboles
145, 20	prescioso	preçioso
30, 26	rresucitar	rreçucitar
13, 20	mesquindad	mezquindad
12, 7	mesquino	mezquino
36, 1	thesoro	tesoro

	P	G
III. 11, 19	alma	anima
18, 22	astrologo	estrolago
153, 5	desnuedat	desnudedad
58, 4	discipulo	diçiplo
26, 6	do (onde)	donde
11, 18	entonce	estonces (estonçe)
83, 9	fe	fee
4, 3	fiuza	fiuzia
43, 16	vueso	hueso
71, 28	vuevo	huevo
37, 2	mercador	mercader
77, 9	misericordia	miselicordia
4, 2	predicar	pedricar

Solange nichts anderes bemerkt ist, beziehen sich die zahlen im variantenapparat auf die zeilen des darüber befindlichen kritischen textes. Für die kennzeichnung der varianten wurde das system der kritischen ausgabe der Chanson de Renaut de Montauban IV, 3, nach den hss. *CVBD* (entsprechend *L* 14531—15601) in ZrP 45 (1925), 676 ff. von Edmund Stengel und Gerhard Moldenhauer übernommen: einzelne worte weisen auf schreibungsunterschiede im oben erwähnten sinn, z. b. s. 1, z. 10 text *escripto*, variante *escrito*; auslassungen, zusätze oder umstellungen sind derart gekennzeichnet, daß die entsprechenden ersten und letzten wörter des textes, welche die variante einschließen, mit ihrem ersten, bei mangelnder eindeutigkeit mit zwei und mehr buchstaben angegeben sind, so bedeutet z. b. s. 5, 8 *v. mouieronse a.* zu obigem *vieron los cristianos, movianse algunos*, daß die hs. *G los cristianos* ausläßt und das imperfekt statt perfekt gebraucht. (Im anfang sind einige male zur leichteren auffindung mehr buchstaben als unbedingt nötig gesetzt worden.) Im variantenapparat werden demnach — abgesehen von längeren ganzen sätzen z. b. s. 21 — punkte nur zur abkürzung gebraucht, ein semikolon zur trennung zweier varianten in der gleichen zeile, majuskel zur bezeichnung von satzanfängen.

Der veröffentlichung des *Libro de la vida de Barlan e del rrey Josapha de India* ist die hs. *P* zugrunde gelegt unter entfernung der schreib- und sinnfehler durch vergleich mit der hs. *G* und dem lateinischen text *L*. *PG* ist vor *L*,

LP vor *G*, *LG* vor *P* der vorzug zu geben, da keine der drei versionen das original und seine direkte vorlage rein darstellt, eine jede vermutlich abweichungen enthält.

Für die katalanische *Historia de Sent Barlaam e de Sent Josaphat* wurde aus den vorn s. 166 erwähnten gründen die handschrift *A* veröffentlicht, verbessert durch *BEP* + *L*, *BP* + *L* oder *EP* + *L*, sofern sich die abweichungen nicht ausschließlich auf die schreibung beschränken.

Ins wörterverzeichnis wurden nur solche wörter, die sich nicht in der überraschend aufschlußreichen 15. auflage des Diccionario de la Lengua Española der Real Academia Española (1925) finden. Wörter mit historisch leicht erklärbarer schreibung (*f-* = *h-*; *-ç* $^{a, o, u}$ = *-z-*; *sç* = *c*; *x*, *g* = *j*; *cos*∼ = *cons*∼; *h* vor vokal ausgelassen oder unetymologisch hinzugesetzt, s. auch die sprachlichen bemerkungen des ersten teiles) sind nicht berücksichtigt.

Für die katalanischen texte genügt ein hinweis auf das Diccionari Aguiló, auf die wörterbücher von Labernia oder auch E. Vogel. Das weglassungszeichen wurde nach den von Pompeu Fabra, Gramàtica Catalana, Barcelona ^{4}1926, angewandten regeln gesetzt.

I.

Libro de la vida de Barlan e del rrey Josapha de India.

Ms. P, fol. 94v.

San[c]ti Spiritus a[d]sit nobis gratia. Amen.

Aqui comiença el libro de la vida de B[a]rlan e del rrey Josapha de India, sieruos e confesores de Dios. E de commo el rrey de India martiriaua los cristianos, e los monges e los hermitanos, e los segudaua de su tierra, e de commo se torno cristiano el rrey Josapha, e este mismo torno cristiano despues al rrey Avenir, su padre.

Parrofo[!] primo: Segund cuenta Sant Johan Damaçeno, que fue griego muy sancto e muy sabidor, que ouo escripto en griego esta vida de B[a]rlan e del rrey Josapha, en el comienço que (que) los monesterios (se) començaron a ser fechos e (se començaron de) allegar[se] por el mundo la muchedunbre de los omnes que entravan monges, e començaron de ser publicadas por la tierra las buenas de las sus

1 Santi; absit 2 Berlan 11 Berlan [*regel*] 13 se c. de allegar p.

Ms. G, fol. 1a.

Jesus.

2/8 Aqui comiença el libro del bienaventurado Barlan e del infante Josaffa, fijo del rrey Avenir, el qual ffizo Sant Juan Demaçeno. [9] Segund... 10 escrito [*regel*] 11 Josafa [*regel*] 13 f. e alegarse; p. todo el 14/15 l. o. e c. de publicar p.

Ioan. Damasceni Historia dvorvm Christi militvm e' graeco in latinvm versa. Ed. Basel 1559.

S. 569. Cvm coepissent monasteria construi, ac monachorum congregari multitudines, et illorum uirtutum et angelicae conuersationis felix fama fines orbis occuparet, et usque

virtudes e de las sus sanctas vidas, por tal guysa que llego fasta en tierra de India e tornaron muchos de los indianos a voluntad de fazer aquello mismo, asi que muchos dellos dexauan quanto avyan, e yvanse para los desiertos, e en el cuerpo mortal fazian alla vida de angeles. Pues yendo asy a bienfecho de Nuestro Sennor Jesu Cristo, e sobiendo las almas de muchos a los ciellos e rresplandesciendo asy commo con allas de oro, leuantose vn rrey en aquella tierra de India que avya nonbre Avenir; e era muy rrico rrey e poderoso a maravilla, e vençedor de sus hene[fol. 95a = L 569, 8]migos e muy fuerte en batalla, e era muy grande de cuerpo e de cara muy apuesta; e levantav[a]se mucho en las bienandanças deste mundo, que se secan e se pierden muy ayna; e mas, segund el alma, estaua muy menguado, ca lo tenien afogado muchos males. E oyd en qual manera, ca el era gentil, e era muy llegado a la locura (e a la crehencia) e yerro de los ydolos, e veuia sienpre en grandes delici[a]s, e dauase de todo en todo a los deleytes e placeres e vicios deste mundo. Mas commo-

12 levantavose 18 delicios

---

1 santas [*regel*] 2 f. t.; e tornaronse m. 4 q. tenjan e; d. en 5 f. v. 6 ssubjendo 7 cielos 8 alas 11 en batallas 11/12 m. grand de 12/13 m. apuesto e deleytauase m. 14 a. m. [fol. 1b] s. 15 tenjan 15/16 oit en que m. 16 m. allegado a 16/17 l. e al y. 18 d. d.

---

ad Indos peruenirent, eosdem ad similem zelum excitauit: ita quod multi eorum omnia desererent, ac peterent deserta, et in corpore mortali conuersationem susciperent angelorum. Rebus igitur sic bene se habentibus, et aureis (ut dicam) pennis multis in coelum uolantibus, surrexit quidam rex in eadem prouincia Auennir nomine: magnus quidem factus diuitijs et potentia, et contra aduersarios suos uictoriosus, et in bellis strenuus. Erat enim corporis magnitudine pariterque uultus decore uenerandus, omniumque mundialium rerum cito marcescentium successibus gloriabatur: secundum uero animam ultima grauabatur inopia, multis malis suffocatus. Gentilis namque erat professionis, nimiumque superstitioso errori idolorum deditus. Cumque in multis delitijs uiueret,

quyer que le non fallescia ninguna cosa de quantas el queria (e deseaua) e codiciaua, semejaua que avn menguaua vna cosa para ser acabada la su alegria. E aquella atormentaua la su anima de fierr[a] guysa de muchos pensamientos. E esto era porque era mannero, ca non podia aver ningund fijo, e porende vyuia en muy grand cuydado, e trabajauase mucho de commo podiese ser suelto de tal enla[z]amiento e fuese llamado padre de fijos, que es cosa de muchos codiciada. E la muchedunbre de los cristianos e la sancta vida de los monges hermitanos despreçiavan la su ley (e los sus mandamientos e la su mala vida quanto al servicio de Nuestro Sennor Jesu Cristo), e non temian las sus amenazas de todo en todo que les fazia, ca por ellas mejoravan sus vidas delante el Nuestro Sennor Jesu Cristo, ca los que avian rrescebido la vida de monges, aborrescian los deleytes deste mun[fol. 95 b = L 569, 23]do, e trabajauanse con todo su estudio de servir a vn solo Dios verdadero, e

4 fierro 7 enlagamiento

1/2 q. e cobdjciaua e semejauale q. le fallescia v. 3 a. su a. 4 fiera 6 veuja 7 pudiese; t. enlavamiento e 8 c. mucho c. 10/13 ermitanos e despreciaua e non temia l. a. q. 15 r. v. 17 s. a Dios vno solo v. 18 a. del c.

---

et delectationibus atque iucunditatibus praesentis uitae deditus esset ex toto corde, nihilque quod uellet atque desideraret ei deesset: unum tamen uidebatur esse quod laetitiam illius minuebat, curisque ac solicitudinibus ipsius animam affligebat, uidelicet sterilitatis malum: nam filios habere non poterat, et idcirco multum solicitus erat quatenus tali uinculo solueretur, et pater filiorum uocaretur: quae res multis est optabilis. Talis itaque rex erat, et talem intentionem habebat. Glor[i]osissimum uero genus Christianorum et monachorum multitudines regis cultum uilipendentes, et prorsus minas eius non formidantes, proficiebant Christi gratia, ad sermonis meliorem plenitudinem traditi, paruipendentes regem regisque sermonem: ea uero quae ad Dei cultum pertinebant, studiosius agebant. Et ideo multi qui monachicum susceperant ordinem, omnes quidem aequaliter mundi delectationes a se repellebant. Ad unius uero dei cultum tota

deseauan morir por amor de Jesu Cristo, codiciando la vida perdurable, e predicauan el rreyno que non ha fin, con muy grand fiuza e sin todo miedo, e mostrauan commo era engannoso este mundo fallescedero, e de commo han de durar por sienpre los de la vida que ha de venir, e dauan de si buen enxienplo por obra e por palabra por los fazer de la conpanna de Jesu Cristo, e que meresciesen la vida que es por venir. E muchos rrescebieron los sus dulces ensennamientos e dexauan las amargas teniebras desta vida presente por la verdadera lunbre de la verdat; e muchos de los rricos omnes e de los senadores de las cibdades dexauan todas las onrras e cargas de la vida de aqueste siglo e fazianse monges. E quando el rrey Avenir oyo aquestas cosas, fue muy sannudo a grand maravilla, e mando apregonar por toda su tierra que todos los cristianos fuesen costrennidos e apremiados por que negasen la fe de Jesu Cristo, e començo de sacar nuevas maneras de tormentos

2 p. [fol. 1 c] e pedricauan [*regel*] 3 fiuzia [*regel*] 5/6 la otra vida, e que nunca han de morir dauan de sy muy b. enxenplo 6 palabra e p. 7 conpania 8 v. M. 9 tinieblas [*regel*] 11 omes 11/12 de la ciudad d. 12/13 e las c. deste s. 13 monjes [*regel*] 13/14 o. estas c. 14 sanudo 14/15 m. pregonar 16 costrenidos 17 començo a s.

intentione se contulerant, et pro Christo mortem sitiebant, aeternam desiderantes beatitudinem. [570] Praedicabant ergo sine timore aliquo, et dilatione, et ualde confidenter salutare dei nomen, et nihil aliud nisi Christum in ore habebant. Fluidam uero et corruptibilem naturam praesentium rerum, et stabilitatem atque incorruptionem futurae uitae aperte cunctis demonstrabant, et se ipsos illis exemplum praebebant, et praedicationis semina spargebant, ut familiares illos Deo efficerent, quatenus quae in Christo abscondita est, uitam mererentur. Hinc multi dulcissimam illam doctrinam suscipientes, amaras quidem deceptionis desere-bant tenebras, clarissimoque ueritatis lumini iungebantur: adeo ut quidam nobilium atque senatorum omnia deponentes uitae seculi onera, monachi fierent. Rex autem ut hoc audiuit ira maxima repletus, atque furore succensus, edictum ilico posuit omnem Christianum coarctari, ut negaret fidem Christi.

contra los cristianos, e amenazaualos con muchas maneras de muertes, e enbiaua cartas por todo el su sennorio a los cabdillos e a los adelantados de los lugares que atormentasen e matasen todos los cristianos ondequier que los fallasen, e mayormente a los monges e a los hermitanos, e sin ninguna piedat contra estos [fol. 96a = L 570, 14] mobyo la mas cruel batalla de tormentos e de muertes. E quando esto vieron los cristianos, movianse algunos dellos en sus coraçones, e non podiendo sofrir los tormentos, obedescian al descomulgado mandamiento; mas los monges e hermitanos rreprehendian abiertamente delante el rrey la su crueldat, e mandaualos martiriar, e asi heredauan la vida perdurable. E otros se abscondian por los montes e por los yermos, non por miedo de los tormentos, ca non los temien, por ordenamiento de Nuestro Sennor Jesu Cristo que lo ordenaua asy.

1/2 E amenazallos c. nuevas m. de tormentos e enbjaua c. 3 caudillos [*regel*] 4 c. dondequier 5 m. l. m. e l. [fol. 1d] h. 6 piadad [*regel*] 7 t. e m. 8 v. mouieronse a. 9 c. non pudiendo sufrir 10/11 e los h. 12/13 marteriar. E o.; ascondian [*regel*] 15 l. temian por hordenamiento 15/16 C. E asy heredauan la vida perdurable [*vgl.* P 12/13].

Vnde nouas contra ispos quidem Christianos species tormentorum excogitabat, et studiose perquirebat, nouos mortium modos minabatur eis, et literas per uniuersas sibi subiectas prouincias delegebat principibus atque ducibus, poenas aduersus pios, et neces iniustas decernens. Praecipue uero aduersus monasterij ordinis praepositos furens, atrocissimum contra eos atque ineffabile excitauit bellum. Tunc multi fidelium mente commouebantur. Alij uero tormenta sustinere non ualentes, execrabili illius obediebant praecepto. Monastici autem ordinis duces ac principes, palam quidem atque in facie regis impietatem redarguentes, per martyrium temporalem uitae finem sortiebantur, et aeternam acquirebant beatitudinem. Alij uero in solitudinibus et montibus abscondebantur, non quod tormenta metuerent, sed dispensatione quadam diuina hoc agebant.

De commo el rrico omne antiguo del rrey se fizo hermitano e se fue para los montes, e lo enbio el rrey a buscar, e gelo troxieron delante, muy pobremente vestido.[1])

Estando toda la tierra de India presa de aquesta coyta e de aquesta obscuridat que aves oydo, e seyendo de cada parte echados e perseguydos los cristianos, e teniendo los servientes de los ydolos todas las cosas en su poder, e estando el ayre ensuziado ya de las sangres e del fumo e de los fedores de los sacrificios que ellos fazien, conte[s]cio que vn vasallo del rrey Avenir, de los mas onrrados que eran en la su corte, e el mas esforçado de coraçon e muy fermoso de cuerpo, quando oyo aquel mandamiento tan cruel quel rrey mandaua fazer, desanparo la vanagloria deste mundo e los vicios corporales. E fuese para [fol. 96 b = L 570, 25] los montes e llegose a los monges hermitanos, e moro alla con ellos en sancta vida en ayunos, en vigilias e en oraciones; e pensaua sienpre en las palabras de Dios,

10 contencio, *vgl. Pietsch II, 46.*

[1]) *Diese mit roter tinte geschriebenen überschriften fehlen in* G *stets.*

5 cuyta 6 oscuridad [*regel*]; q. auedes o. 8/9 p. e. ya el a. 9 e. de; s. d. 10 sacreficios [*regel*] 10/11 fazian contescio asy que 11/12 honrrados [*regel*] [fol. 2 a] que auia en su c. 16 e allegose 17 en esta v. 17/18 a. e vegilias e o.

Huiusmodi ergo obscuritate Indiam occupante, et fidelibus quidem undique repulsis, impietatis uero ministris omnia tenentibus, cruoribus et nidoribus sacrificiorum etiam ipso iam aere inquinato, quidam regis archisatrapa qui dignitate, qui animi constantia, magnitudine atque forma, et omnibus alijs quibus pulchritudo corporis et fortitudo significari potest, ab alijs omnibus differebat: ut audiuit impium illud praeceptum ualefaciens huic uanae gloriae deorsum trahenti, atque delitijs temporalibus, monachorum praepositis semetipsum commiscuit, montium deserta petens: ibique ieiunijs et uigilijs, ac diuinorum eloquiorum meditationi intentus, sensus suos uigilanter emundabat, et animam ab omni liberans passibili affectu, impassibilitatis lumine illu-

c libraua la su alma de toda mala cogitacion e de toda codicia temporal, e allegauase con todas sus fuerças a la verdadera lunbre que non desfallesçe. (E) quando el rrey Avenir oyo dezir en commo era ydo, ovo muy grand pesar en su coraçon, ca lo amaua mucho e doliase porque perdiera tal amigo, e fue mucho yrado e començo mucho mas fuerte a escalentar la su sanna contra los monges; e con la grand coyta que ouo, enbio muchas conpannas a buscarlo por los montes e por las pennas, e por las cuevas e por los lugares fuertes, onde avyno asy que los que lo fueron buscar, que lo fallaron a cabo de grand tienpo. E tomaronlo e aduxieronlo preso delante el rrey, asi commo lo fallaron, muy pobremente vestido. Quando el rrey lo vyo en tan pobre vestidura al que solia vestir tan rricas vestiduras e tan presciadas, e vio aquel que solia ser abondoso de muchos vicios, estar fuera de todos en la muy aspera vida de los sanctos hermitanos e vestir delante todos tan

1 l. su a. 2 cobdiçia [*regel*]; e llegauase c. 3 d. Q. 5 a. muy m.; d. mucho p. 6 m. ayrado 7 e. su coraçon e su s. 8 cuyta 8/9 a buscarlos[!] p. 9 penas 10 logares 10/11 f. a b. 12 aduxeronlo p. ante el 14 v. aquel que se s. v. [fol. 2 b] de tan r. 15 preciadas 15/16 s. abondadado de 16 v. e e.; de todas estas cosas e en m.

strabat. Rex autem hunc ualde diligebat, et in honore maximo habebat. Qui postquam audiuit de eo talia, doluit quidem animo, quoniam amicum perdiderat: contra monachos uero amplius exarsit in iram. Misit itaque ubique ad eius inquisitionem, et omnem lapidem ac montium concaua et speluncas, ut inueniretur, perquiri fecit. Post aliquantum uero temporis hi qui ad inquisitionem illius directi fuerant, ut senserunt in desertis eum habitationem habere, perscrutantes, inuenerunt eum. Quem comprehendentes, regis tribunali exhibuerunt. Videns autem rex sic in paupere et asperrimo uestitu, illum uidelicet qui splendidis aliquando induebatur uestimentis, et multis affluebat delicijs: nunc uero maceratum dura anachoreseos[!] conuersatione et eremiticae uitae patienter opertum uestimentis, tristicia simul et

villes vestiduras, pesole mucho de coraçon e ouo muy grand sanna; e dixole: «¡Ay loco e de coraçon perdido! ¿Por que toviste la tu onrra en escarnio e mudaste el tu loor rresplandesciente en vida tan vil e tan envergonçada? Ca tu solias ser el mayor del mi rreyno e adelantado de toda la mi corte, e agora feziste de todo juego para los ninnos e [non] tan solamientre (non) [olvidaste] el nuestro amor e la fiuza que en ti aviamos, ca te levantaste contra la natura, e non aviendo piedat de tus fijos e de ti mismo, toviste commo por nada las rriquezas e los vicios deste mundo, e antepo[fol. 97 a = L 570, 43]siste esta mesquindat a la muy grand onrra que te yo fize. Pues, dime agora: ¿Por que lo feziste o que piensas y ganar? E ¿por que anteposiste a todos los dioses nuestros e avn a los omnes aquel que es llamado Jesu (Cristo), e aquesta lazerada vida a los deleytes e a las alegrias de aquesta muy dulçe vida?»

7 oviste

---

2 l. de 4 t. vergonçosa 5 de todo mi rr. 5/6 de t. mi c. 6 a. feziste(te) de ti commo escarnio e j. 7,8 e non t. solamente n. olvidaste el n. a. e la f. 8/9 la nuestra n. n. 10 tuviste c. n. 11 m. a. 13 p. ay g. o p. 14 l. n. d. e 15/16 ll. J. e a. lazdrada v. 16/5 v. [fol. 2c] Q.

---

ira replebatur, et ex ambobus sermonem miscens, ait ad eum: O stulte et mentis perditae, cuius rei gratia mutasti honorem in contumeliam, et splendentem gloriam in hunc ignominiosum ac uilem aspectum: es primus in regno meo, et meae archistrategos potentiae. Ludum puerorum temetipsum constituisti, non solum nostre amicitiae atque fiduciae oblitus, sed et contra ipsam insurrexisti naturam, et neque propriorum filiorum miser[i]tus, diuitias et omnem uitae gloriam pro nihilo reputasti, et tantam inhonorationem inclytae praeposuisti gloriae, ut quid hoc fecisti? Et quid hinc lucraberis quod omnibus dijs, uidelicet et hominibus illum qui dicitur Iesus praetulisti, duramque etiam istam et superstitiosam conuersationem delectationibus atque iucunditatibus dulcissimae uitae huius?

De commo el omne bueno hermitano rrespondio al rrey, e de las rrazones que con el ouo, e mando el rrey que se tirase delante del, e el fuese para los montes.

Qvando el omne (bueno e) de Dios oyo estas palabras, rrespondio muy llanamientre e muy alegre, e dixole: «Rrey, si tu quesieres de mi oyr rrazon por que yo fiz esto, echa de medio de la tu camara, onde judgas, los tus henemigos. Estonce te rrespondere a todas las cosas que me pregunta-[re]s, ca estando y los tus henemigos non me puedes oyr. E tu [sy] sin rrazon quieres atormentarme, faz lo que quisieres.» Dixo el rrey: «¿Quien son estos mis henemigos que me tu mandas echar de mi camara?» Dixo el sancto omne: «La sanna e la codicia, ca estas dos cosas desde el comienço obran de consuno con la tu natura, e tu las as contigo en grand familiaridat. Mas los que viuen segund el spiritu e non segund la carne, anlas por enemigos. E vosotros carnales, que non beuides segund el spiritu, avedeslas por amigas e por non contrarias, e fazen de vos lo que quieren, commo de sus amigos, ca la codicia obra en vos deleycte e la sanna vos destruye. Pues, rrey, partanse de ti tan crueles enemigos, e ponlos aparte a oyr el nuestro juyzio e las cosas que avemos a dezir, el saber e el derecho esten contigo, e faziendo tu esto, commo dicho es, que partieres e a[fol. 97 b = L 571, 2]rredrares de la camara del tu pecho la codicia e la sanna, e pusieres en su lugar el

---

5 o. de 6/7 rr. muy mansamente dixole: Si 7 fize 8 de tu; juzgas [*sonst* jusgas] 8/9 h. E estonces 9/10 preguntares, ca e. ay l. 11/12 tu sy a syn rr. me quesieres atormentar f. de mi lo que tu quesìeres 13 tu demandas que eche de 14 sana[!]; 'co. e e. 14/15 desdel c. 15 consunno; n. tu 19 p. amigos e 20 de su amigo ca 21 deleyte [*regel*] 22 a. e oyras el 23 a. de d. e el 24 fa[fol. 2 d]ziendo 24/1 es e sy p. de ti esto como dicho es dezirte he

---

5 Haec audiens ille homo dei, hilariter simul ac plane respondit

9 et tunc respondebo tibi de quibuscunque interrogare uolueris

11 Praeter rationem uero, torque, occide, fac quod uis.

derecho e el saber, e dezirte he todas las cosas verdaderamientre.» Quando el rrey Avenir oyo esto, [dixo]: «A he que quiero otorgarte lo que demandas, ca tirare del mi coraçon la codicia e la sanna, e aduzire en el el derecho y la ygualdat. Pues, dime seguramientre: ¿Donde te vino atan grand yerro que las cosas que estan en la vana sperança, anteposieses a las que tenemos entre las manos e que las vemos (entre) [con] nuestros ojos?» Rrespondio el sancto hermitano, dixo: «Si tu el mi conmienço quieres saber, rrey, donde me vino a mi despreciar las cosas tenporales e darme de todo en todo alas que an de durar para sienpre, e[s]cuchame: Sepas, rrey, que en los mis primeros dias, seyendo yo mancebo, oy vna palabra [buena] de salud, ca la su virtud asy se rraygo en el mi coraçon commo semiente de Dios, e nunca de mi se partio nin partira, ca sienpre la tengo guardada, e en tal manera que fizo rrayz e crescio en mi que echo este fructo que vees. Pues aquesta fue la virtud de la palabra, ca semeja a los vicios-[os] despreciar las cosas que son, asi commo sy non fuesen, e de tomar e de tener las que non son asy commo si fuesen; pues el que non gosto la dulcedunbre de las cosas que son,

11 v. entre n. 15 echuchame, *vgl. Pietsch II, 82* 18 vicios

1 c. que te tengo en mi coraçon v. 2 e. dixo A 3 otorgar lo; d. e t. de mi 4 c. e s. 5/6 v. tan 7 esperança anteponiste 8 veemos c. 9 tu quieres el mi coraçon s. 10 v. d. 10/11 c. terrenales e 11/12 d. por s. escuchame. 12/13 m. postrimeros d. 13 p. muy buena de 14 ca su; se arraygo en 14/15 simiente 15/16 nin se p. e s. 16 g. en t. 17 e nasçio en mi este fruto 18/19 semejaua a los neçios d. a l. 19 l. cosas q.; sy [fol. 3a] f. 21 gusto

---

1 = 571 Si enim iram et concupiscentiam de medio tuleris, et pro his prudentiam et aequitatem adduxeris, omnia ueraciter dicam tibi.

5 Ad hec rex ait

9 Si initium quaeris

10 temporalia

13 audiui uerbum quoddam bonum et salutare

18 Visum est (inquit) insipientibus ea quidem quae sunt despicere

non podra aprender la materia de las que non son; mas, rrey, si tu non sabes commo se entienden estas palabras, sepas que las cosas que son, llamo la palabra las perdurables, las que nunca se mudan, e las que non son, llamo a la vida deste mundo e a los vicios e a la bienandança que enganna. E a estas cosas es dado malamientre el tu coraçon, e yo otrosi en ellas fue malamientre detenido ya; quanto mas [fol. 98 a = L 571, 18] por la virtud de aquella palabra sobre la mi alma e despierta e abiua (e abiua) el mi coraçon a escoger aquello que es mejor. Mas la ley de peccado que yua contra la mi voluntad, (e) teniame preso e captiuo asi commo en fierros, atandome con el sabor de las cosas de aqueste mundo. Mas quando progo a la bondat e a la piedat de Dios, el Nuestro Saluador, que me librase de aquella captividat tan grande e tan cruel, conorto la mi voluntad por tal que a(ca)tase la ley del peccado, e abrio los mis ojos por tal que apartase el bien del mal. Entonce pense e vi, e falle que todas las cosas del mundo son vanidat e tormento del alma, segund que dize el muy sabio Salamon en las sus palabras; entonce fue tirado del mi coraçon el covrimiento del peccado e la teniebra obscura de que estaua cob(r)ierto el mi coraçon por el vicio del cuerpo, e fue luego toda destruyda, e conosci por que fue fecho e commo me convenia subir a mi fazedor por fazer

16 *Oder hat* acatar *hier noch eine ältere bedeutung, etwa „in fesseln schlagen“?*

---

2 sy non; e. aquestas p. 3/4 ll. yo la p. que es el fijo de Dios las quales n. se m. e l. tenporales q. 5 e la b. 6 e. A e. 7/8 d. ha q. tienpo mas 9 d. e ab. el 10/11 l. del pecado [*regel*] 12 e catiuo a. en 13 c. deste m. e q. plogo a la b. de 15 cautividad [*regel*] t. grand e 16 q. atase la 18 Estonces [*regel, daneben* estonçe] p. he vi 19 e tormentos del anima [*sehr oft*]; s. d. el [fol. 3 b] (el) m. 20 estonçe fuy 21 la tiniebla (oscura). 22 cubierto 23 c. para q. 24 c. seruir al mi f.

---

3 Existentia quidem uocauit sermo aeterna et non mutabilia: non existentia

7 Ego etiam his aliquando detinebar, sed uerbi uirtus exuperans animam meam

16 ut uinceret legem peccati 24 oportet me ... ascendere

las obras de los sus mandamientos. E desque esto entendi, dexe todas las cosas e seguy a el, e do gracias a el por Jesu Cristo, Nuestro Sennor, que me libro de la laguna de la mesquindat e del lodo e de la fez, que es el poder del muy cruel desterrador, cabdillo de las teniebras deste mundo. E mostrome la carrera muy breue e buena de tomar, por que podre en este cuerpo flaco e mesquino fazer vida de angel. E yo codiciando fazer tal vida commo aquesta, ame de andar por esta carrera alta, e despreciando la vanidat de aqueste mundo e el su rrabinoso trastornamiento, que nunca esta en vn estado, ca sin falla yo non se ninguna cosa que [fol. 98 b = 571, 33] deua ser llamada buena synon la que es buena verdaderamientre. Pues, mesquino rrey, ¿quien te ha quebrantado e desatado?, e nos ¿por que te desanparamos e por que nos partimos de la tu conpanna? Sepas que non por al sinon porque te dexaste caer en tan grand perdicion, ca todo omne de sseso lo puede entender bien e veer. Agora quieres apremiar a nos que biuamos en aquel mismo peligro. Cierto, non lo faremos, ca bien sabes tu rrey que en quanto nos vsemos de la cavalleria de aqueste mundo, non dexamos de fazer ninguna cosa de las que nos convenia fazer segund vso deste mundo; segund que tu agora das a mi testimonio de nos, nin caymos ninguna sazon en culpa de maldat nin de torpedat por que menguase por nos ninguna cosa de tu servicio. Mas porque tu quieres de nos partir el bien que es sennor de todos los bienes otros, esta es la caridat, e quieres que te dexemos a Dios, que es el mayor de todos, por que dexando a el seamos dapnnados, e por que fagamos

---

1 de s.; e. oy e e. 2 c. he siguy 3/4 la lengua de la mezquindad 4 f. que el es p. 5 d. de l. tiniebras [*regel*, *daneben einige male* tiniebla] 6 Y m. 7 mezquino [*regel*]. 8/9 f. v. c. esta ame 9/10 v. deste m. 10 rrauioso 11 s. fe non 16 al [fol. 3 c] sy 17 ome; seso 18 p. b. e. e ver e a.; a. nos 19/20 f. que b. 20 rr. en; n. vsamos de 21 c. deste m. 22 cosa s. 23 s. tu d. t. 24 c. en n. 26 q. p. 27 l. o. b. e e. 28 es m.

---

3 de lacu miseriae 5 exterminatoris, principis tenebrarum
10 instabilem impetum

esto, prometesnos grandes dones e onrras; mas ¿commo puedo yo dezir que tu as ninguna conoscencia de bien, pues que tu enparejas ygualmientre el amor de Dios verdadero al amor deste mundo que se escorre commo aguaducho? Pues ¿commo podremos nos ser contigo en aquesto, que ante non neguemos todo amor e toda amistança e el amor de los fijos e de toda otra cosa qualquier? Quanto mas, rrey, que nos veemos que tu non das gracias al Dios que ser te fizo e te dexa beuir en este mundo, e este es Cristo, Sennor de todas las cosas, que es ygual e de vn tienpo con Dios Padre, que fizo los cielos con [fol. 99a = L 571, 47] su palabra, e firmo la tierra, e f[o]rmo el omne con las sus manos mismas, e fizolo que non fuese mortal, e fizolo rrey e sennor de todas las cosas que en tierra puso, e diole asi commo a rrey por morada el paraysso, que es el mas fermoso lugar de todos los otros; mas fue enganado por la inbidia del diablo, e fue astragado por el su deleycte, e cayo el mismo de todo[s] estos bienes por guysa que el [que] era mucho amado de Dios, fue despues fecho tan mesquino e ha de llorar por todo por la su mesquindat. Mas porque nos avya formado e criado el piadoso criador, cato de alto la obra de las sus manos e vyola con los sus ojos. El seyendo Dios e non perdiendo aquello que era de comiençó, fizose omne por nos, aquello mismo que

12 firmo

---

2 n. conçiençia. 3 ig. al a. 4 que es correr 5 n. c. 6 am. t. 8 n. vemos q. n.; g. a D. 9 este [fol. 3d] m. 9/10 es Jesu C. 13 mesmas 15 a. como a rr. e diole p.; parayso 16 es mas 17 p. enbidia 17/18 d. e echado de todos estos deleytes e 19 q. aquel que 19/20 d. t. 20/21 ll. todo tienpo p. su mezquindad [*regel*] 21 a. formados e criara el 22 ca. do[!] de; de s. 22/23 con s. o. e el 24 c. e f.

---

1 boni noticiam
10 Christus Iesus
12 hominemque manibus proprijs formauit
17 et uoluptate, heu proh dolor, illectus miserrime
19 Nam qui prius erat deo dilectus
20 omnimodo plangendus

nos eramos, e sofriendo de su grado la cruz e la muerte, echo al enemigo, de quien ante dixe desuso que engannara al nuestro primero padre, e libronos de la su [amarga] serujdunbre, e tornonos con grand piedat al antigua fraqueza, e donde caymos por desobediencia, [tornonos] el de cabo por la su merced, faziendonos dignos de rresçebir mayor onrra que la primera. Mas tu desprecias aquel que sofrio todas estas cosas por nos e nos fizo de cabo dignos de rrescebir tales cosas e tales bienes. E tu daste todo al contrario, ca te das a los deleytes del cuerpo, e llamas dioses a los ydolos de confondimiento, e non fazes tan solamientre a ti estranno de la heredat de los bienes celestiales, mas avn a todos los que obedescen tus mandamientos, todos los echaste della e los as dado a los peligros de los cuerpos e de las almas. Pues yo non te crehere nin te consintire nin sere contigo e [fol. 99 b = L 572, 9] nesta tan grand crueldat que as contra Dios, nin negare el mi bienfecho e el mi Saluador, avnque me eches a destruyr a las bestias o me fagas descabeçar o echar en el fuego, ca esto es agora en tu poder; ca yo non temo la muerte nin amo nin temo las cosas deste mundo, tanta fraqueza siento en ellas. Ca dime tu agora, rrey: ¿qual cosa ay mas provechosa en ellas que avonde a omne e que sea estable? E non esto tan solamientre, mas sepas que en el su estado

3 amiga 5 tornos

1 e. sufriendo de g.; crus [!] 1/2 m. e e. el henemigo [*sehr oft*] 2 q. te d. 3 al p.; de s. 4/5 c. la su muy grand p. a la a. f. d. 5 desobidiençia e t. el [fol. 4 a] de 6 p. su m. 6/7 de muy m. honrra [*sehr oft*] 7/8 d. t. 8/9 c. E quel [!] que las sufrio por e [!] n. f. d. de c. de 10 d. todo a 13 t. l. t. 15 P. n. 16 consentire 17/18 b. del mi S. e a. 18/19 l. vestias e avnque me 19 d. e e. 21/23 m. e t. flaqueza s. [G *hat eine zeile ausgelassen*] en ellas. Que cosa es en el q. abonde e s. 24/1 E se. q. en su e. dellas ha o. mayor me.

3 = 572 amara seruitute

4 benignissime

22 Quid enim in ipsis utile est uel sufficiens aut stabile? Nec hoc solum, sed et in ipso suo esse, grandis inest eis miseria, et multa tristitia, multa que sine intermissione solicitudinis cura.

dellos ha otra muy grand mesquindat e mucha tristeza e mucho cuydado. Ca a la alegria e al su deleycte sienpre esta ayuntada tristeza e dolor, e las sus rriquezas son coyta, e el su enxaltamiento es postrimero quebranto, pues ¿quien podrie contar los males deste mundo? Pero que en muy pocas palabras me lo muestra a mi el mi maestro que dize quel mundo todo es puesto en mal, e non querades amar el mundo nin las cosas que en el son; ca todo lo que en el mundo es, [es] codicia de la carne e codicia de los ojos e soberuia de la vida, e el mundo traspasa a la su codicia, mas el que faz la voluntad de Dios, dura por sienpre. E pues yo demando esta buena voluntad de Dios, dexe todas estas cosas e allegueme aquell[o]s que han deseo del e que demandan aquel mismo Dios; ca entre aquellos non ay enbidia nin tristeza nin cuydado, mas todos han hun huso [= un uso] ygual por do vengan a las moradas celestiales que son perdurables, las que aparejo el padre de las lunbres a los que lo aman. Pues estos hermanos e est[o]s parient[e]s e estos conoscedores vue yo. E de los que fueron mis amigos e mis hermanos, alongueme dellos fuyendo, e more en el monte esperando aquel que me fi [fol. 100 a = L 572,25] zo saluo de toda mengua e de coraçon e de toda tempestat.»

13 aquellas 18 estas parientas

2 Ca la a. y el su 3 e. mesclado con tristeza e con d. 3/4 cuyta e dolor [fol. 4 b] e 5 podria 6 el ma. 7/8 a. al m. e l. 9 es es c. 10 s. de los ojos e 11 faze 11/12 s. Pues 12 dem. t. 13 a. a a. 13/14 d. de los que d. 14/15 a. que non han e. nin han t. 15/16 han vn deseo ig. 18 h. e estos parientes 19 oue yo. De 19/20 m. henemigos e 21/22 me hizo [!] ssaluo

2 Nam laetitiae ipsorum et delectationi omnis copulatur dolor et tristitia. Diuitiae ipsorum sunt penuria, et sublimitas
5 Quod tamen per modica uerba mihi meus theologus insinuat, inquiens
10 et superbia uitae
11 Hanc igitur uoluntatem Dei bonam exquirens, dimisi omnia, et adhaesi illius habentibus desiderium
15 sed omnes aeqalem peragunt gressum ut ... perueniant
18 Hos ego parentes, hos ego fratres, hos ego amicos et notos possedi.

E desque el omne de Dios vuo dichas todas estas cosas abiertamientre, començose el rrey a mover(se) todo, con grand sanna que ovo, e quisieralo atormentar amargosamientre al omne de Dios, mas al cabo quebro en si mesmo la yra e rretouose de lo fazer. E començo a pensar vergonnosamientre en commo era aquel muy noble omne e de muy grand onrra; e començo a fablar e dixo: «Mesquino omne, ¿onde pensaste este perdimiento de ti mesmo? Segund que yo cuydo, la ventura te ha traydo a esto; ca tu aguzeste tanto el tu coraçon e la tu lengua fasta que derramaste esta vana palabra que as fablado. Mas si non fuese porque en el comienço de la nuestra rrazon te prometi que arred[r]aria la sanna del medio del mi coraçon, e ciertamientre todas las tus carnes faria agora quemar en el fuego. Mas porque me antuuiaste por tales rrazones e me engannaste, otrosi por el primer amor que yo solia aver contigo, sufro agora la tu palabra. Pues, ¡levantate agora e tirate delante los mis ojos que te non vea(n) de aqui adelante!, ca te destruyere malamientre.» Entonce el omne de Dios partiose delante el rrey e fuese muy triste para el desierto porque non rrescebiera martirio; mas el en la su voluntad todo el dia rrescebia martirio lidiando contra los cabdillos e contra los principes, e contra los governadores de las teniebras en aqueste mundo e contra las maldades que van contra las cosas spirituales, segund que dize el apostol. Mas agora nos dexaremos aqui de fablar deste sancto confessor que fizo muy sancta vida en el yermo e se fue despues para

---

1 D. ouo d. 2/3 a mover c. muy g. 3 e quesiera a. 3/4 am. el o. 4 D. [fol. 4c] m. 5/6 vergonçosamente c. 7 m. grande honrra [*sehr oft*] 7/8 d. o m. o. dond p. 8 mismo 8/9 Ssegund [*öfters*] 9 la fortuna te 10 aguzaste 13 s. de m. de mi c. c. 15/16 p. te antoviste e me e. por luengas rrazones. E o. 16 primero a.; ssufro 17/18 d. de l. 18 n. vea de 19 m. e e. 21/22 mar. enpero sienpre era martir en la costançia lidiando 24 en [fol. 4d] (en) a. 27/1 p. N.

---

14 Quoniam uero anticipans, talibus me circumuenisti sermonibus
18 ne ultra te uideam
21 Martyrium tamen quotidie in conscientia tolerabat

el Nuestro Sennor. E tornaremos a fablar del rrey Avenir, de quien [fol. 100 b = L 572, 39] aviamos començado.

De commo fizo el rrey Avenir sacrificios a los ydolos e grandes onrras por el fijo que le nascio, e de commo le dixo el astrologo que serie su fijo christiano e lo converteria a el.

Desto el sancto omne fue ydo para los yermos, fue el rrey Avenir muy mas sannudo contra los cristianos que ante avya, e començó a pensar contra la orden de los monjes muy mayor persecucion e muy mas fuerte que ante, e onrrava mas que ante los obispos e los sacerdotes que guardauan los ydolos. Pues perseuerando el rrey en este yerro tan cruel e en esta ceguedat, avyno asy que le nascio vn fijo muy fermoso, por tal guysa que de grant fermosura que en el avya, demostraua lo que avya de ser en el. E todos dezian que nunca en aquella tierra nasciera ninno tan fermoso nin con que tanto se alegrasen todos; e el rrey sobre todos vuo muy grande alegria e pusole nonbre Josafa. E quando nascio el ninno, fuese el rrey Avenir por los tenplos de los ydolos commo loco por dar sacrificio a los sus dioses e darles graçias e loores por aquel bien que le fezieran, mas non conoscia el fazedor de las criaturas al qual convenia dar sacrificio spiritual, e daua gracias por la nascencia de su fijo a las cosas que son sordas e mudas. E el rrey mando apregonar muy afincadamientre por todo el su rreyno que se allegasen todas las gentes e veniesen a la fiesta de la nascencia de

2 a. c. *Folgt:* El omne bueno ydo, e el rrey ayrado pensaua mas la persecuçion contra la horden de los monjes. E a los honrradores de los ydolos e obispos daua mayor honrra. 7 Desque el 7/8 y. el rr. A. f. m. 8/9 a. era e 10 e mas 10/11 a. e honrra m. a l. o. e a l. 12 g. a l. y. 13 c. en 14 de la grand 15/16 s. del 16 en a[f. 5a](a)quella 17 c. quien t. 18 ouo m. grand a. 19 n. aquel n. 21 g. p. 22 fizieran 25/26 m. pregonar e m. a. p. t. su 26 se llegasen

7 Illo igitur abeunte, amplius rex iratus, persecutionem uehementem contra monachorum meditatur ordinem, ampliorique honore idolorum cultores ueneratur ac pontifices
21 gratiarum actiones et hymnos et laudes redditurus

aquel ninno; e con miedo que avyan, venian de todas partes e trayan las cosas que les convenian para sacrificar, e cada vno traya las mas nobles cosas que podia aver para fazer dellas presente al rrey; e otrosi el rrey a[b]i[b]aua los coraçones de los omnes, por que veniesen [fol. 101 a = L 572, 51] mas de grados, con el plazer de los toros e de las otras cosas que el rrey tenia para sacrificar, ca el fizo la mas onrrada fiesta que pudo, nin que otro rrey ninguno fizo en aquella tierra. E desque la fiesta fue acabada muy conplidamientre, onrro el rrey Avenir a los pueblos e dioles muchas flanquezas a rricos omnes e labradores, a cada vno en su estado.

E entre los otros pueblos venieron a la fiesta cinquenta omnes muy onrrados e escogidos en sabidoria mas que todos los otros, ca eran maestros de estrologia e de la arte de los caldeos. E el rrey mandolos llamar ante sy en poridat e rrogoles que catasen los signos e la ventura de aquel su fijo que le nasciera, que omne avya de seer. E ellos cataron mucho por sus artes e dexieron al rrey que avya de ser muy grande omne en rriqueza e en poder, por guysa que en estas dos cosas [sobre]pujaria a todos los rreyes que fueran ante del. Mas vno de aquellos astrologos, que era mas sabidor de todos los otros, dixo al rrey Avenir: «Mi sennor, segund que yo puedo conoscer por lo que a mi mostraron los curs[o]s de las estrellas, sepas que la onrra e el prouecho deste jnfancte que agora nascio, non sera en el tu rreyno, mas en otro mas alto que non se

4 aliviaua 21 pujara 25 cursus

1 t. las p. 2 t. todas l.; sacreficar [*regel*] 4 abibaua 7 q. t. 8 rr. f. 9/10 c. [fol. 5 b] honrro 11 franquezas ha rr. omes e a l. e a 13 vinieron 14 omes ho. e muy e. en sabiduria 15 e. de 17 c. el signo e 18 ser 19 dixieron 20 m. grand omne en rriquezas 20/21 p. de g. 21 c. sobrepujara 22 q. fueron a. 22/23 estrolagos [*regel*] 25 cursos

4 ipse eos prouocabat
16 = 573 rogabat edicere singulos
20 magnum esse futurum in diuitiis et potentia
21 supergressurum

puede enparejar a el este tuyo en ninguna manera; ca segund yo creo, rrey, rrescibira este ninno la ley de los cristianos e a ti tornara a ella, avnque los tu persygues. Non sera engannado de la [su] esperança, commo quien dize, e la esperança quel avera en a(en)tender el rreyno de Jesu Cristo, non le sera vana en alguna guisa, ca verdadero es aquel rreyno.» Pues esto dixo el astrologo al rrey de su fijo el jnfante, que seria cristiano e que convertiria a el otrosi; mas esto non lo di[fol. 101 b = L 573, 7]xo el por su arte nin por su sabidoria, mas como Balaan otro tienpo, queriendose Dios mostrar por la su boca, avnque era contra el, e de Cayphas, obispo de Jerusalem que dixo: «Conviene que muera vn omne por el pueblo.» E esto por tirar a los malos toda escusa.

De commo el rrey Avenir fizo encerrar a su fijo el jnfante Josapha en vn palacio muy fermoso e diole por guardas omnes mancebos e fermosos.

Quando el rrey Avenir oyo esto que le dixo el astrologo, ovo muy grand pesar e fuele muy grave de oyr. E la muy grande alegria que ante avya avydo, tornosele en tristeza, e penso en si mesmo en commo podria destroyr todo aquello. E luego mando fazer vn palacio muy grande

4 tu

2 c. rrescebira 3/4 a. tu los p. e N. 4 la su e. como q. 5 e. que el avra [fol. 5c] en atender al rr. 6 le salira v. en ninguna manera ca 7 P. desque e. ouo dicho el 10 sabiduria; Valan 11/12 q. m. D. p. la b. quando fablo el asna e quando Cayfas 12/13 J. e d. C. q. vn o. m. p. 14 m. de t. 19 m. duro e g. 21 mismo; destruyr 22 grand

4 nec puto quod sua spe ipse priuetur

9 Haec quidem astrologus dixit, sicut olim Baalam astrologia non uera pronuncia[n]te, sed Deo per aduersarios ea quae sunt ueritatis significante, ut omnem impijs excusationem adimeret. Rex igitur ut audiuit talia, grauiter hanc suscepit annunciationem, tristitiaque mox illi laetitiam intercidit. In ciuitate itaque seorsum palatium aedificauit speciosissimum, et in eo cameras splendidas, artificiose atque operose construxit, ibique puerum posuit habitandum. *Die worte des Cayphas sind zusatz gegenüber dem gedruckten lateinischen text.*

e muy fermoso en cabo de la cibdat, e mando fazer en el muchas cosas por grand arte e sotileza, e mando ally poner el jnfante por que aquella fuese la su morada.

E despues quel ninno ovo siete annos conplidos, diole maestros que lo mostrasen e lo serviesen, todos mancebos muy apuestos e sanos. E defendioles que otro omne nin mugier non se podiese llegar a el nin lo viesse, e mandoles que le non dexiesen nin mostrasen ninguna de las cosas que fazian a los omnes entristeçer, nin le feziesen entender que cosa era muerte nin enfermedat nin vegedat nin pobreza nin otra cosa de que oviese tristeza nin le podiese fazer menguar la su alegria, mas que le mostrasen todas cosas alegres e deleyctosas por que mejor se podiese alegrar el su coraçon e deleytarse, e que non le dexasen pensar en alguna cosa de las que son por venir. E sobre todo defendioles que le non mos[fol. 102a = L 573, 18]trasen nin fablasen de Jesu Cristo nin de los ensennamientos de los cristianos, ca sobre todo esta era la cosa de que el mas se temia e que mas le queria encobrir por la palabra que oyera del astrologo.

E mando que si adolesciese alguno de aquellos maestros e servientes, luego fuese enbiado e puesto otro en su lugar sano e fermoso. E esto fazia por que los ojos de su fijo non viesen alguna cosa fea nin enatia. Pues el rrey, ordenando asi este fecho desta manera que aves oido, «veyendo non

---

1 f. encanto de 1/2 m. en el f. m. c. 3 por a. f. su 4 a. [fol. 5d] c. 5 q. le m. 6/7 om. ninguno n. muger n. pudiese ll. 7 viese 8 q. non le dixesen 9 q. fazen a 10/12 vejedad n. tristeza n. o. c. en q. o. pesar n. 11/12 le pudiese f. 12/13 t. las c.; pudiese 15 en algunas cosas de . . . venir. *Das folgende fehlt, z. t. ersetzt, s. u.*

---

15 Praecepit etiam ut nec modicum uerbum de Christo, et de ipsius dogmatibus penitus audiret. Hoc etenim magis omnibus occultare ei cupiebat, astrologi metuens praenunciationem.

21/24 P *entspricht* L.

24 Rex uero sic ista disponebat e faciebat. Videns nanque non uidebat, et audiens non intelligebat. Audiens autem quosdam monachos adhuc superesse, . . . *usw. entsprechend* P.

veya e oyendo non oya», segund dize Ysayas propheta, e mandaua que buscasen por todo su rreyno, sy fallasen y algund cristiano, que luego fuese muerto. E oyo dezir que avya avn algunos monges en su tierra, avnquel cuydaua que ya non avya fincado ninguno dellos; e quando lo oyo el rrey Avenir, ovo muy grand pessar, e con grand sanna que ovo, moviose el su coraçon contra ellos, e enbio luego cartas por todas las cibdades e villas de su rreyno que de tercero dia en adelante non fuese fallado monje nin hermitano nin otro cristiano alguno, e si por ventura fallasen alguno, que moriese luego por fuego e por espada, ca tenia dellos mala sospecha, deziendo que adorauan el crucificado commo a Dios. — E agora contaremos de otra cosa, que contescio luego en pos esto, por que fue el rrey mas sannudo e yrado e mas cruel contra los cristianos.

De commo el rrico omne fallo en el monte al omne pobre ferido en el pie e de commo lo troxo para su casa.

Sepades que a la sazon que esto fue, avya en casa del rrey vn rrico omne de los mas nobles e mas onrrado de todo el su rreyno; e era cristiano muy pasciente e de buena vida, e era muy [fol. 102 b = L 573, 31] piadoso e firme en la fe de Jesu Cristo, e avya muy grand cuydado de la su salud, e mas tenia encobierta la su cristiandat por miedo del rrey. E algunos de la corte mesclauanlo con el rrey por inbidia, ca querian aver la su priuança e querian des-

19 [fol. 5 d *forts.*]: En este tienpo que el jnfante estaua en aquel castillo en la manera que auedes oydo, fasta que fue de hedad de siete annos, aprendio tanto de las siete artes que pasaua a todos los de aquel rreyno. E el rrey su padre se marauillaua de su entender, seyendo de tan poca hedad, ser de tan sotil engenio.

1/3 segund ... muerto, 13 E ... que *zusätze gegenüber* L. 13 Interea quiddam tale accidit, unde saeuior ac truculentior rex efficeretur, et contra monachos ardentius irasceretur. 25 Vnde quidam propter familiaritatem atque fiduciam quam apud regem habebant, qua eum arte conuincerent meditabantur, et hoc facere omni solicitudine satagebant ... *usw.* L *stützt die version* P.

cobrir al rrey la cristiandat del. — E acaescio asi que el rrey Avenir yva vn dia a caça con su conpanna, segund que avya costunbre, e yva con el este, ca era su priuado. Onde fue asi por la voluntat de Dios que andando aquel rrico omne por el monte solo e apartado de la otra conpanna, buscando caça, fallo vn lugar muy espeso, e buscando ally fallo un omne que yazia en tierra, que se non podia levantar, ca tenia el pie ferido de vna bestia que gelo avya quebrantado. E quando lo vyo aquel rrico omne, maravillose e preguntole de su fazienda; e aquel omne dixole en commo vna bestia le quebrantara el pie, e rrogole que oviese del piedat en aquella coyta tan grand en que estaua: «Ca non te sera en vano el mi fallamiento nin el bien que me fezieres». Dixole aquel rrico omne: «¿Quanto? por fazer bien, yo rrescebirte he e pensare de ty en todo, mas ¿que provecho me puedes tu a mi tener, commo tu dixiste?» Dixo aquel omne pobre que estaua ferido: «Yo soy fisico de palabras, e si alguno estoviere en punto de rrescebir dapnno por sus palabras que aya dicho, yo le doy carrera de salud e melezina, e non le viene mal, e non cresce aquella enfermedat.» Quando esto oyo el rrico omne, touolo por nada, mas, por conplir el mandamiento de Dios, mandolo traer a su casa e pensar muy bien del.

De commo los inbidiosos mesclaron aquel rrico omne con el rrey Avenir.

[Fol. 103a = L 573, 47] Despues desto, los omnes inbidiosos de la corte del rrey Avenir, de quien desuso

---

1 E acaescio asy que yendo el rrey vn dia a caça [fol. 6a] yva con el vn priuado suyo que el muy mucho amaua, e era cristiano encubierto, e non osaua descubrir por non mouer al rrey a sanna contra sy. [4] E andando asy este omne apartado del rrey por el monte, [6/7] fallo vn omne caydo en tierra, [8/9] quexandose que tenia el pie quebrantado. [9] E el omne de Dios le dixo: «¿Que as o por que te quexas tanto?» Dixole: «Sennor, aue piadad de mi e lieuame contigo; ca non te salira en vano el mi fallimiento.» [14] Dixole el priuado del rrey: «Por fazer bien leuarte he, ¿mas que prouecho me puedes a mi fazer?» Dixole: «Yo soy fisico de palabras [18] e si te faze menester, mostrarte he la mi arte.» [21] Entonçe aviendo del conpasion, fizolo leuar consigo. — [26] Los priuados del rrey buscauan mannas por enbidia

nos fablamos, non alongaron mucho de traher [a] acabamiento la maldat e la enemiga que avyan pensado contra el buen omne, e boluieronlo con el rrey por estas palabras, deziendo: «Sepas, sennor, que aquel de quien tu tanto fias, ha negado los tus dioses, e es tornado a la ley de los cristianos, e ha oluidado el tu grand amor. E piensa malas cosas contra ti, e alboroça toda la gente del tu rreyno, e tornalos de su parte con algo que les da, e con prometimientos que les promete, por ser el sennor del tu rreyno. E si tu quieres provar que es asy e que nos non te dezimos mentira, llamalo aparte e dile que quieres dexar tus dioses e la ley que mantovieron tus padres, e desanparar el rreyno e tornarte cristiano e tomar orden de monje hermitano; e que te arrepientes porque los perseguyste.» El rrey creyolos, ca tuvo, que sy gelo el consejase, que el querria ser rrey, ca era rrico e poderoso e amado en el su rreyno; pero, por el grande amor que le avya el rrey, pensaua que non podria ser verdat. E quisolo provar e llamolo vn dia en su camara aparte; e dixole: «Bien sabes en commo las mis poridades todas descobri a ti sienpre, ca non fiaua de ninguno tanto commo de ti. Pues tu bien sabes en commo yo perseguy los cristianos, e agora veo que fize mal, e arrepientome dello; e quiero fazer penitencia,

commo le quitasen del amor e priuança del rrey. E dixeron: «Este omne que tu tanto amas, piensa malas cosas contra ti; ca se trabaja por te quitar el sennorio del rreyno. E para esto piensa de seguir la ley de Cristo e conuertir algunos de tu rreyno, e quando se viere apoderado, echarte ha desonrradamente de tu sennorio. [10] E para que conoscas que nos non te mentimos, [11] fabla aparte con el e dile que quieres ser cristiano. [15/19] E el rrey se marauillo por el grand amor que le auia, e llamolo a poridad [fol. 6 b]. [19] E dixole: «Amigo leal, tenme secreto commo sienpre me touiste, sabete que soy alunbrado de nueua lux e conosco el enganno de los nuestros dioses e quiero ser cristiano e fazer penitençia, e para esto he pensado de me yr a los yermos

15 = 574 *anders als* P *und* G: Rex autem erga se uiri amicitiam quanta esset non ignorans, incredibilia et falsa quae dicta fuerant suspicabatur: nec tamen sine examinatione fore relinquendum, sed probare rem ad derogationem cogitabat.

e quiero despreciar las cosas deste mundo e aver firme esperança de aver aquel rreyno non mortal que solian predicar, e quiero aver aquella vida que ha de durar, ca la vida deste mundo por muerte sera cortada. E non me semeja que yo es[fol. 103 b = L 574, 8]to puedo conplir en otra manera, synon faziendome cristiano e dexando todos los deleytes e la onrra del mundo. E mandare buscar los cristianos e los monjes hermitanos, e rrogarles he que me perdonen, e morare con ellos. Pues ¿consejame agora lealmente, commo me sienpre consejaste?» Quando esto oyo el buen omne, creyolo e progole, ca non paro mientes en el enganno que le traya encobierto so color de verdat, e con grant piedat que ovo en el su coraçon, començo de llorar e rrespondiole muy sy[e]npremientre, dixole: «Rrey, sienpre viuas, ca bien pensaste e fallaste salud de tu anima, ca el rreyno de los ciellos con toda virtud se busca; ca el que verdaderamientre lo demanda aquel lo falla, ca el deleycte deste mundo poco tiene de durar; ca el que se aqui diere a todo deleycte, non puede con Dios morar; ca las alegrias deste mundo tales son commo la sonbra de las nuves que pasan, e commo la carrera que faze la nave por el agua, e el aue por el ayre. Mas la sperança del otro syglo que dura por sienpre, que predican los cristianos, muy firme es e muy estable, e avnque aqui paresca que han en si aspereza, dara muy grand gloria; ca esta nuestra alegria nos dara alla tormento e pena que dura por sienpre; ca esta dulçura ayna traspasa, mas los tormentos duran por sienpre; e el trabajo deste mundo de los cristianos es temporal, mas la gloria que asperan de aver es celestial e perdurable. Pues enderesçe Dios la voluntad del rrey e guardela firme, ca bien es de asy trocar: tomar bien e dexar mal.» Quando el rrey Avenir oyo esto, fue muy

[7] e morar con aquellos que yo corri de mi rreyno, que digno soy de grand penitençia. [14] E el omne de Dios le dixo: «Sienpre biuas, sennor, que fallastes la salud de tu alma, que el rreyno de los cielos con todo trabajo se busca; ca muchas vegadas ley en las santas scrituras de los cristianos e falle que dize Nuestro Sennor que non quiere la muerte del pecador synon que se conuierta e biua.» [32/2] E el rrey ouolo muy graue de oyr, que se le mudo su cara e fue muy triste e rretouo en sy la sanna que non dixo nada.

triste, mas rretouo en si la su sanna e non dixo ninguna cosa de mal al omne bueno, pero que se le mudo la cara.

Del consejo [fol. 104a = L 574, 26] que dio el pobre omne que fuera ferido en el pie, en commo se cercenase los cabellos, e se vestiese commo monge, e se fuese asi para el rrey.

El santo omne, commo fuese de grand seso e de sotil ingenio, conoscio luego en la cara del rrey que le fuera graue e que le pesara de aquello que del oyera, e por enganno lo avya prouado; e tornose luego para su casa muy triste e muy quexado, e avya muy grand quexa en el su coraçon, ca pensaua muchas cosas de commo podria amansar al rrey e commo podria escapar de aquel tan grand peligro en que era caydo.

E en esto paso asy toda la noche, que non dormio; e pensando en esto, acordose del omne pobre que avya fallado en el monte ferido en el pie. E mando que lo llamasen, e fizolo venir ante si, e dixole: «Acuerdome que tu me dexiste que eras fisico de palabras e sanador de los males que vienen por ellas.» E rrespondio: «Sy, so, e si te faze mester mostrarte he la mi arte.» E el omne bueno començole de contar luego el amor grande quel rrey le avya desde el comienço, e contole toda la fabla enganosa que el rrey con el fablara, e el commo le rrespondiera, e de commo se agraviara el rrey con la su rrespuesta, e commo lo viera luego en el mudamiento de la su cara. Quando esto oyo el omne pobre, penso muy poco lo que le avia de dezir, e dixole: «Sepas por cierto que el rrey ha de ti mala sospecha, ca cuyda que le quieres tirar el rreyno, e por te prouar fablo asi contigo. Pues, ¡faz agora commo te yo digo, cerçena tus cabellos, asi commo monje, e desnuda tus vestiduras e vistete de celicio, e commo amanesciere vete para el rrey! E el rrey demandarte ha de aquella vestidura, e tu rresponderle as: «Por las pala-

8 engenio; q. f. 9/10 e que p. e. le a. 11 m. aquexado 11/12 a. [fol. 6c] g. quexo en su 12 co. e p. 15 durmio 20 E el rr. 21 menester 21/23 el buen o. començo luego de c. el g. a. que el rr. a. con el desdel c. 25/26 e de c. 27/28 lo quel a. 29 s. que c. q. le q. quitar el 31 c. yo te dire c. [fol. 6d] t.

bras que me fablastes ayer, ca aparejado so [fol. 104 b = L 574,40] para te seguyr e andar por la carrera que tu deseas; ca avnque el omne ama mucho los vicios deste mundo e las ssus alegrias, non quiero yo vsar dellas, pues las tu desanparas; ca la carrera derecha de la virtud, por do tu quieres andar, e avnque paresce fuerte e aspera, muy ligera sera a mi, e muy llana e muy amada estando contigo. Ca asi commo me oviste por conpannero en los bienes deste mundo, asi quiero ser tu conpannero en los bienes del siglo avenidero.» E el omne noble rrescebio de grado aquellas palabras que le dixiera el pobre, e fizo asi commo el mando, e fuese para el rrey. E quando el rrey Avenir lo vyo, fue mucho maravillado, mas que podria ser dicho, e creyo que era verdadero el su amor que le auia, e entendio que por envidia le avian dicho las cossas que del dixieron.

E enxalçolo en mayor onrra e tuuo en [el] mayor fiuza; mas contra los monges e contra los hermitanos todavia le creçia mas la sanna e la yra en su coraçon, ca de aquellos se temia, por[que] la ssu dotrina era tal que par[tia] a los omnes de los deleytes deste mundo.

De commo el rrey Avenir, andando a caça, fallo dos hermitanos en vna cueva e mandolos quemar.

Despues de todo esto, el rrey Avenir fue a caça de monte segund su costunbre, e andando por los montes

21 parescia

1/2 ap. pa. 3 a. o. ame muchos[!] l. 4 sus 4/5 p. la[!] tu 5/6 v. es p. donde [*sehr oft, auch für* onde] tu q. a. a. 10 adenidero [*sehr oft*]; el n. o. rr. 11 dixera el omne p. 12 rr. Avenir. E 12/13 rr. lo 13/17 d. de las cosas que le dixera. E 17/18 e touo en el m. fuzia[!] 18 e los 19 s. [fol. 7 a] e; en el su 20 t. porque la 21 partia

---

12 Quem uidens rex et audiens, super haec uehementer obstupuit, et erga seueram uiri intellexit amicitiam. Falsa uero quae contra uirum illum dicta fuerant agnoscens, ampliori honore, et maiori fiducia penes se sublimauit.

20 illorum esse ista dogmata dicens, ut remoueantur homines ab huius uitae delectationibus

yermos, fallo dos hermitanos en vna cueva e fizolos prender e adozir ante si. E catolos con tan grand ssanna que paresçian [!] que ssalian centellas de ssus ojos. E dixoles: «¡Omnes llenos de yerro e engan[n]adores! ¿non oystes los mis pregones que pregonauan abiertamente que ninguno de la uuestra porfia non fuese fallado en todo el mi sennorio, sy non seria quemado en fuego?» Rrespondieron los [fol. 105a = L 574, 54] hermitannos, dixeron: «Segund el tu mandamiento salimos de las tus cibdades e de las tus villas, e porque nos es la carrera muy luenga para yr a los nuestros frayles, detouimosnos por leuar alguna vianda por que non desfallesçiesemos por la carrera.» Dixo el rrey: «El que teme la muerte, non ha cuydado de la mucha vianda.» Rrespondieron los monjes: «Bien dixiste, rrey, que los que temen la muerte, cuydado han de escapar della, e ¿quales son aquellos que la temen, synon los que son dados a las cosas corronpederas, e que ponen en ellas toda su fe, e non esperan ningund bien del otro syglo, e del todo se allegan a las cosas deste m[u]ndo? Sin falla aquellos temen la muerte, mas nos que ha grand tienpo que aborrescimos el mundo e las cosas que en el son, e que andamos por carrera muy estrecha segund a vosotros paresce, seguiendo el Nuestro Sennor Jesu Cristo, nos non tememos esta muerte nin amamos las cosas deste mundo, mas deseamos tan solamientre las que son por venir. E sepas, rrey, que la muerte que nos das es a nos testimonio de la vida perdurable, que nos amamos, e por aver aquella non tememos aquesta muerte.»

E el rrey Avenir, con su sotileza, quiso rreprender los santos monges por las messmas palabras que ellos avyan

4 enganadores

---

2 aduzir; con g. sa. 3 salian; sus o. d. 4 oytes 5/6 de las vuestras porfias n. 7 n. que s. 8 h. e d. 9 l. c. 11 frayres 13/14 ha [fol. 7b] c. de m. v. e r. 14 dexiste 15 m. cuydando h. 20 ha ya g. 22 p. la c. 23 sseguiendo a N. 28 t. esta m. 29 rreprehender a l. 30 mesmas

---

5 nullus uestrae superstitionis
15 = 575 solicitudinem gerunt

fablado, e dixoles: «Vos non dexistes ante desto que vos yvades deste mi rreyno por el pregon que yo avya dado, e agora dezides que non temes muerte; pues si muerte non temedes, ¿por que fuydes? A he que alabandovos desto mentistes.» Rrespondieron los monges: «Nos non fuymos porque temamos la muerte de que nos tu amenazas, mas porque avemos piedat de ti, que non querriamos ser [fol. 105 b = L 575, 15] ocasion de la tu mayor dapnnacion, e por esto nos yvamos, ca non porque temamos las tus amenazas.» Quando el rrey oyo esto, turbose e mando fazer muy grand fuego, e mandolos quemar e fizolos asy martiriar, e rrescebieron corona de Jesu Cristo. Despues desto, el rrey Avenir puso ley por toda su tierra que quien fallase monge o hermitano o otro cristiano qualquier, que lo atormentase e lo matase sin preguntarlo. E non fincaron cristianos en aquella tierra synon algunos hermitanos que estauan abscondidos, que los non podian fallar por las pennas e por las cuevas.

Agora vos contaremos del su fijo Josaphat.

De commo pregunto el infante Josapha a su maestro en poridat por que lo tenia alli su padre encerrado.

El infante Josapha, fijo del rrey Avenir, de quien desuso vos fablamos, que estaua encerrado en el muy fermoso palacio que mandara fazer su padre, — e mandara que lo guardasen, que non se allegase a el ninguno — tanto estudo alli encerrado fasta que fue mancebo, e aprendio alli tanto de las siete artes [e] en todo el saber de los

---

1 Vosotros n. 3 dezis; t. la m. 3/4 n. temes p. q. [fol. 7 c] f. ha he 5 mentides 8 de tu 9 p. temiamos l. 11/12 e asy los fizo martires e rrescibieron 13 q. quienquier que f. 14/15 qualquiera q. lo atormentasen sin pregonarlo e 26 n. llegase a 27 t. estouo a. e. [fol. 7 d] ffasta 28 a. e en

---

5 mentiti estis

9 cogitauimus discedere ... formidemus

12 Tunc rex edictum posuit, ut sicubi quis inuenire(n)tur monachorum, sine interrogatione necaretur.

28 de las siete artes = *zusatz gegenüber* L.

etiopianos e de los de Persia, que commo era muy fermoso, asy rresplandescia en buenas costunbres e con muchas buenas virtudes; ca era muy sabio e conplido de todos los bienes, e fazia a menudo muchas demandas e muy sotiles de si mesmo a sus maestros, de guysa que ellos mesmos se marauillauan de la su muy grand sotileza e del su engenio e del su entendimiento. E el rrey su padre, que lo venia ver muy a menudo, maravillauase mucho de la buena graçia quel infante avya en su fablar e en la su vista, e de la su agudeza de las preguntas que fazia. E castigaua mas firmemientre [fol. 106 a = L 575, 26] que non le dixiesen nin nonbrasen que cosa era muerte nin las que entristeçen los omnes deste mundo; mas el rrey a muy vana esperança se acostaua, ca semejaua que queria alançar saetas al cielo, que esto non era cosa que se podiese encobrir a la natura humanal: muerte e enfermedat; quanto mas a aquel en que Dios posiera tanto saber. El infante Josapha andaua cada dia cuydando e pensando entre si mesmo por que lo avya alli su padreençerrado nin abrian la puerta a los que querian entrar a el, ca bien entendia el que esto non se fazia synon por mandamiento de su padre, e temiase de gelo preguntar e dezia: «Non he yo rrazon por que gelo pregunte, ca cierto so yo de mi padre que non ordenaria de mi otra cosa sinon la que fuese a mi prouechosa.» Mas avya otro pensamiento, que si aquello fuese fecho por mandado de su padre, que avnque gelo el preguntase, que nunca le diria su padre la verdat. E penso (ante) de lo saber de otri ante que de su padre, onde entre todos los maestros del infante era vno que el mas amaua que a

1 otopianos; c. fuese m. 2/3 cos. que e. 3/4 de todo bien e f. mucho a m. 5 mismo; mismos 6 de su 6/7 de su e. 7/8 v. a uer 9 que el 10 a. e de; q. el f. 11/12 le dixesen n. le n. 12 c. es m.; l. cosas q. e. a l. 14 que[!] lançar s. 15 se podia e. 16 mas aq. 17 D. pusiera tal s. 17/18 a. cuydando c. d. e 18 mismo 19/20 l. [fol. 8a] q. lo q. e. a uer ca 21 p. mandado de 21/22 e temia de 22/23 q. gelo preguntar ca c. soy de 26 g. p. 28 de otro q.

3 omnibus bonis cluens
14 quasi in coelum sagittare conabatur

ninguno de los otros. E vn dia fablo con el el infante en poridat, e dixole: «Dime, ¿por qual rrazon me encerro mi padre tras estos muros? Bien creas, por cierto, que si me lo dizes te amare mas que a todos los otros, e porne contigo tal postura de amor que dure por sienpre.» E el maestro, commo omne sabio, entendia muy bien el deseo del infant, e por que en algund tienpo non le veniese del algund mal, descobriole todo el fecho de commo el rrey su padre avya movido persecucion contra los cristianos, e mayormente contra los hermitanos, e de commo los perseguyo [fol. 106 b = L 575, 41] e echo de [toda] su tierra; e contole otrosi de commo le encerrara ally su padre por lo que dixiera el astrologo quando a la su nasçençia: «E por que non ayas el ensennamiento de aquellos nin antepongas la su ley a la nuestra, mando que non fablasen contigo, e puso a nos çerca de ti porque nos avya ya prouado e sabia que le non fariamos maldat nin enganno, e mandonos que te non descobriesemos ninguna cosa de las tristezas de aquesta vida nin te la feziesemos entender.»

De commo el infante Josapha pregunto al rrey padre por que avya tristeza en el su coraçon.

Quando el infante Josapha oyo aquello, pongamos que era moço, callo e non quiso fablar alguna cosa. E non es maravilla que la palabra de salud tanxo el su coraçon, e la gracia del Spiritu Sancto començo abrir los ojos del su entendimiento, bien commo el que rresucita de muerte a vida, segund que adelante oyredes. E el rrey su padre venialo a ver muy a menudo, ca lo amaua. E dixole vn

---

1 d. fablando c. 6 s. entendio m. 7 infante; en ningund t. 8 descubriole 10/11 l. persiguio e los e. de toda su 12 le encerro a. 13 q. dixo el astrolago quando la su [fol. 8 b] n. 17 q. n. le f. mal n. 18 q. n. te descubriesemos 23 f. ninguna c. 24 t. en su 25 c. a cobrir[!] l. 26 rreçucita [*regel*] 27 s. a. 28 uer a

---

10 eliminati de omni in circuitu regione illa
25 eius oculos aperire coepit
27 Frequenter uero pater eius ad uidendum puerum ueniebat: nam excellenti amore diligebat eum. Quadam autem

dia el infante: «Sennor rrey, vna cosa querria aprender de ti.» Rrespondio el rrey: »¿Que cosa es, fijo?» Dixo el infante: «¿Querria yo saber que cosa es la que rroe el mi coraçon?» Quando el rrey Avenir oyo esto, movieronsele todas las entrannas, e con grand coyta que ouo, dixo: «Mi fijo mucho amado, ¡dime que cosa es esta que tu as o que es, e si es tristeza, yo me trabajare por la arredrar de ti e tornarlo en alegrya!» Dixo el infante: «Esto es lo que yo de ti querria saber: ¿Por que me mandasteençerrar en estos adarues e en este palacio, e defendiste que non fablasen conmigo synon estos que mandaste que me guardassen?» Dixo el rrey Avenir: «Fijo, porque quie[fol. 107 a = L 576, 1]ro que el tu coraçon sienpre sea alegre e que non veas cosa que sea triste nin mengue la tu alegria, ca yo codicio que vivas en vicios e en plazeres.» Dixo entonce el infante Josapha a su padre: «Bien sepas, sennor, que desta guysa non biuo yo en gozo nin en alegria, mas en grand cuyta e en grand angustia, por tal guisa que me non sabe bien el manjar que como nin lo que (commo[!] e) beuo, ca todo me sabe amargo; ca mucho codicio veer

4/5 mouierosele[!] l. 5 cuyta 7 es [fol. 8c] e 8 tornarla en 8/9 yo q. de ti s. 11 comigo 11/12 guardasen 15 cobdicio [*regel*] 16 p. ssepas 18 grande a. 18/19 q. n. me s. 19/20 q. b. que t. 20 c. uer

die intulit ei filius: Discere a te cupio, o domine rex, unde tristitia assidua et solicitudo continua corrodit animam meam. Pater uero ut haec audiuit, concussa sunt mox omnia uiscera eius, et ait illi: Dic mihi amantissime fili, quae est quae te detinet tristitia, et cont[i]nuo ipsam in gaudium conuertere festinabo. Qui dixit illi: Quid sibi uult quod intra muros istos et portas concludens, me inaccessibilem prorsus et incontemplabilem cunctis constituisti? Tunc pater ait: [576] Nolo fili ut uideas aliquid quod cor tuum possit amaricare, et tibi laetitiam amputare: in delicijs enim iugibus et gaudio perenni, et hilaritate uiuere te per omne seculum desidero. Ait autem patri filius: Bene scias, domine, quoniam isto modo non in gaudio et laetitia uiuo, sed in tribulatione potius et angustia multa: in tantum ut et ipse cibus et potus insipidus mihi appareat et amarus.

todas las cosas que son fuera destas puertas. E, sennor, sy tu quieres que pierda todos estos dolores, mandame andar por do yo quisiere, por que se pueda allegrar el mi coraçon e fartar los mis ojos, e vere las cosas que nunca vy.» Quando esto oyo el rrey, fue muy triste, ca sabia, que sy non feziese aquello quel infante le demandaua, quel mismo seria acrescentador de la su tristeza e del su coydado. Dixole el rrey: «Fijo, yo fare todo lo que tu quieres.» Entonce el rrey mando traher cavallos escogidos e mulas e palafrenes quales pertenescian para fijo de rrey, e guysolo muy bien e mandole que andodiese por do quesiese; e mando a los escuderos e a los que avyan de andar con el, que lo guardasen que non fablase con alguno; otrosi que feziesen tirar [delante del] quel non viese cosa fea nin enojosa, mas que le mostrasen todas las cosas fermosas e alegres, e que fuesen sienpre delante del infante cantadores e joglares con muchas maneras de esturmentos, e feziesen todas las cosas en que sopiesen que se alegraria el su coraçon e la su vista.

De commo el infante Josapha salio del palacio, e cavalgo e andudo por la cibdat, e vio vn omne gafo e otro omne çiego.

[Fol. 107 b = L 576, 15] Pues de alli adelante començo el infante Josapha a cavalgar muy a menudo con aquella conpanna que le diera el rrey su padre, e guardauanlo muy a bien, asi commo mandara el rey su padre, e los escuderos yvan delante desuyando todas las cosas feas e enatias. Mas non podieron tanto guardar que vn dia non viese el infante dos omnes, el vno era gafo e el otro çiego. E dixo a los que yvan con el: «¿Quien son estos? ¡O commo es fea

2 q. yo p. e. 3 alegrar 5 Q. el rr. e. o. f. 6/7 que el mesmo 7 acreçentador de su; de su cuydado 8 Dixo el rr. Yo; tu [fol. 8 d] quesieres 9 E. m. el rr. traer c. e 11 q. anduviese p. donde q. 12 e. q. a. de quedar c. 13 g. e q.; con el ninguno o. 14 t. delante del que n. 16/17 i. cantores e juglares 17 estromentos 18 supiesen 18/19 se alegraua el 23 Desde al. 25/26 m. b. 27 d. del d. 28 pudiero [!] 29 o. que era el v. g. e el [fol. 9 a] o. 30 es tan f.

14 ut nihil foedum in occursum ei ueniret
25/27 *Zusatz gegenüber* L 576.

la su catadura?» Pues, quando los maestros que lo guardauan, vieron que lo non podian encobrir lo quel viera, e dixieronle: «Enfermedades son de los omnes que les contesçe por las malas viandas e corronpidas que comen, e por las sus malas conpresiones.» Dixo el infante: «¿E esto contesçe a todos los omnes?» E ellos dixieron: «Non a todos, mas a los enfermos que pierden la salud por el sobrepujamiento de los humores.» «Pues — dixoles el infante —, si esto non contesçe a todos, ¿conosçido sera a los que ha de venir esta cosa, o estos males vienen por ventura a so ora non cierta, agora a vnos, agora a otros? Pues, ¿quien es el que sabe los tienpos e las oras en que estos males han de venir?» Ellos dixieron: «Non es omne en el mundo que lo sepa, ca esto es sobre todas las naturas de los omnes; ca non es quien lo sepa cierto, sinon los dioses inmortales.» E de alli adelantre quedo de preguntar e doliase mucho el infante en el su coraçon de aquello que avya visto, e mudosele la color de la su cara, ca era mucho maravillado de aquello que avia visto.

De commo el infante, andando por la cibdat, vyo vn omne muy viejo, e fizolo llamar e venir ante sy.

Despues, andando el infante por la cibdat, vio [fol. 108a = L 576, 28] vn omne viejo e de muy luengo tienpo, e avya toda la cara arrugada e los braços desfallescidos, ya demagros e commo descoyuntados, e el espinazo todo encoruado, e la cabeça toda llenna de canas, e non podia bien fablar, ca non tenia dientes ningunos, que se le avian caydo por la grand vegedat. E quando lo vio el infante, maravillose mucho, e fizolo llamar e venir ante sy, e començó

---

2 q. le n. 2/3 v. dixeronle Sennor enfermedad[!] son 4 p. m. v. c. 5 m. conplisiones D. 6 dixeron 8 dixo el 9/10 t. conosçidos seran a l. q. han[!] de v. esta c. 11 n. çierto[!] a.; v. e despues a 13 v. E el. dixeron N. 15 s. s. 15/16 d. non mortales 16 adelante 17 en su 18 m. la su cara 19 m. dello 19/22 v. [fol. 9b] D. 22 çiudad [*regel*] 23 o. muy v. de l. 24/25 b. ya d. d. c. 26 cab. ll. 28/29 q. el i. lo v. m.

---

24 rugosam habentem faciem, dissolutis brachijs, et dorsum inclinatum

a dezir que avya grand sabor de veer que cosa era aquella que veya. Di(xi)xieronle los que yvan con el: «Este omne, seyendo de luengo tienpo, ha menguado poco a poco la fuerça de su cuerpo, e son enflaquesçidos todos (e) los sus mienbros, por vya que es tornado en esta mesquindat que tu vees.» Dixo entonçe el infante: «E pues, ¿ha de durar asy para sienpre, o ha de aver algund acabamiento para esta su mesquindat?» Ellos dixieron: «Non, ninguno, synon muerte.» Dixoles el infante: «¿Que cosa es muerte?» Dixieron ellos: «Es acabamiento de todas las cosas biuas en que an de partir deste mundo.» Dixo el infante: «¿Non ha el omne por sienpre de durar en este mundo?» Rrespondieron: «¡Non!» Dixo el infante: «Pues esta mesquindat que a este av[ino], ¿viene a todos los omnes o algunos dellos?» Rrespondieron ellos: «Si la muerte non viene ante, non puede omne que luengo tiempo biua, escusar de non venir a esta mesquindat que a este vino.» Dixo Josapha: «Pues ¿en quantos annos viene el omne a esto?» Dixieron ellos: «En ochenta annos o en ciento viene el omne a esta vegedat, despues muere. ¿Commo puede al ser, ca el debdo de la natura la muerte es, e desde el comienço fue dada los omnes, e non se puede escusar la su venida.»

De commo el infante Josapha pensaua a menudo en la mu[fol. 108b = L 576,40]erte e dezia: «Desque fuere muerto ¿que sera de mi?»

Quando el ninno oyo aquestas cosas, començo a pensar en su coraçon e gemer e sospirar, e dezia: «Amarga es esta vida e llenna de todo dolor. ¿Que vida es esta, en que aquestas cosas asi vienen? ¿Commo podra el omne ser

14 aviene

1 a. muy g. s. de saber q. 2 dixeron 3/4 la lengua del su 4 t. sus 5 p. guisa q. 6 v. Pues d. e. el i. ha 7 a. s. 8 e. m. E e. dixeron 9 Dixo el 10 dixeron 10/11 b. q. han de partirse 12 ha onbre; d. [fol. 9c] en 14 e. vino v. 15 R. Sy 16 tienpo biue de 17 q. e. 18 v. a o. esta mezquindad Dixeron 20 m. Que non p. s. al ca el deudo 21 es y desdel c. 22 o. n. 26 o. estas c. 27 gemir; d. el A. 28/29 q. estas c.

1 discere cupiens uisionis miraculum

13 Pues ... avino *nicht in* L.

seguro, avnque sienpre demande la vida deste mundo, pues que non puede escusar la muerte? Ca esta vida non es segura nin cierta, segund estos dizen.» E tornose el infante al palacio, e non quedaua de pensar en estas cosas, e menbrauase muy a menudo de la muerte, e dezia entre sy: «¿Pues que?, despues que yo fuere muerto ¿quien se menbrara de mi? Ca por tienpo todas las cosas seran dadas a oluidança, pues, desque yo muriere, en nada sera tornad[o], o por ventura ¿sy ha otra vida o ha otro mundo?» Pues el infant, pensando estas cosas e otras muchas, tornava muy magro, e la su color tornaua amarilla, e non tomava plazer en las cosas commo solia. E quando el rrey su padre lo venia ver o el yva a el, mostrauasele muy alegre por que non entendiese el rrey los sus pensamientos. Mas el infante codiciaua mucho de voluntad fallar alguno que lo feziese cierto de aquella cosa por que avya de pasar, e que le dixiese la verdat. Por ende preguntaua muy a menudo aquel maestro de quien desuso vos deximos, a quien el descobriera las sus poridades. E deziale muy a menudo, si sabia algund omne sabio, que le diese consejo de aquella cosa que el demandaua, e que le posiese en paz el su coraçon, ca non se le asosegaua; ca pensaua muchas cosas desuariadas e non podia por ninguna manera partir [fol. 109a = L 577, 1] de si aquel cuydado. Mas aquel su maestro deziale, con grand piedat que del avya, porque lo via asi turbado: «Non se yo tal omne en este rreyno, ca ya te dixe en commo los hermitanos que mostrauan e predicauan estas cosas, en commo los mato tu padre e los corrio con grand sanna, e non se tal omne en esta tierra.» Mas el infant non se podia consolar por ninguna manera,

9 tornada

3 d. t. 4 pe. es. 5 nenbrauase 6 P. desque yo 7 nenbrara; mi [fol. 9d] (mi) Ca 8/9 o. d. yo fuere muerto en n. sere t. 9 v. que ay o.; o o. 11 e el c. suyo t. amarillo 12 s. Q. 12/13 p. lo yua a ver 13 el se y. 15/16 f. quien lo fiziese c. 16/17 pa. Por 18 me. a a.; q. suzo[!] v. 19 el descubria l. p. D. 20 m. a aquel maestro si; o. q. 21 q. pusiese 23 24 m. perder de 25 c. muy g. 25 26 a. que le auia[!] a. atribulado N. 26/27 ca yo te d. c. 27 h. [fol. 10a] q. p. 28 c. c. 28/29 p. con grandes sannas e 29 se o.

ca semejaua al omne que pierde (muy) [un] grand thesoro e pone todo su cuydado en lo buscar. E duraua sienpre esta batalla en su coraçon; e todos los deleyctes e las alegrias deste mundo eran delante los sus ojos commo suzidades e cosas villes e aborrescidas, ca codiciaua fallar salud para su alma e el Sennor, que gelo avya puesto en voluntad, non lo quiso despreciar, ca la su piedat nunca cansa e quiere que todos vengan a conoscencia por la verdat, e mostro la carrera de salud a este su sieruo por do avye de andar; e ¡oyt en que mañera!

De commo rreuelo Dios la vatalla del infante Josapha a vn sancto varon que avya nonbre Barlan, e fue a la cibdat do estaua.

En el tienpo que el infante Josapha estaua en este cuydado, rrevelo Dios la su batalla a vn santo varon que avya nonbre Barlan, omne que fazia vida que plazia a Dios, e era muy perfecto en la vida actiua e contenplatiua. Mas donde era o de que linaje, non avemos nos por que lo dezir, ca el que es verdaderamientre sieruo de Dios, mas onrrado es que non los de grant [linaje]. E B[a]rlan era clerigo de misa e cavallero de Jesu Cristo, e veuia en el yermo de Senar en vna casilla, que el feziera en el comienço de la su vida, e nunca se mudara [fol. 109 b = L 577, 15] a otra.

E estando en oracion, vyo todas aquellas batallas en que era puesto el infante Josapha, fijo del rrey Avenir. E por la gracia de Dios entendio B[a]rlan lo que mostraua la rrevelacion de Dios. E descendio del yermo e vino al poblado, e mudo la vestidura e vestiose de vestiduras

1 s. a o.; p. vn g. tesoro [*regel*] 2 c. por lo 3/4 d. e a. 4 d. sus 4/5 suziedades [*regel*] 5 viles e aborresçederas e c. 6 p. la su a. ca el S. gelo 6/7 p. en su coraçon e n. 8 v. al conosçimiento de la verdad 9 de la s. 9/10 p. donde auia de 17 perfeto [*regel*]; v. autiua[!] e 18 d. el e. 18/19 a. de d. 19 ca es 20 q. de grand [fol. 10 b] linaje Ca B. 22 fiziera 25 a. cosas en 27 q. le m. 28/29 v. a p.

1 = 577 qui magnum thesaurum perdiderat
17 qui ad summam perfectionem totius monasticae professionis peruenerat

seglares, e entro en vna nave que venia a tierra de India, e enfin[n]ose que era mercador, e entro en la cibdat do moraua el infante Josapha, fijo del rrey Avenir, e moro y algund tienpo, e preguntaua muy de coraçon por el infante, e commo beuia o que gente lo seruia o commo avya nonbre, e supo toda la manera que tenian, e el nonbre de aquel maestro de quien desuso fablamos de quien el infante mas se fiaua.

E B[a]rlan, commo omne sabio e alunbrado del Spiritu Sancto, fuese para el palaçio do estaua el infante Josapha, e fizo llamar aquel priuado e fablo con el en poridat, dixole: «Mi sennor, yo te quiero fazer entender por que quise fablar contigo. Yo soy mercador e vine de luenga tierra, e traygo vna piedra preciosa que non ha otra semejant della, e nunca la descobri a ninguno; e agora descubrola a ti porque ent(end)iendo que eres omne sabio e entendido; e rruegote que me metas ante el fijo del rrey, e dargela he; ca non siento otro a quien pertenesca. E sepas que esta piedra ha tal virtud que sobrepuja todos los bienes e los thesoros que en este mundo son, que ha poder de dar sabidoria a los nescios e rrudos de coraçon, e abre las orejas de los sordos, e faze fablar a los mudos, e sana los enfermos, e da seso a los locos, e espanta los diablos, e dara todas cosas buenas al que la touier, largamientre, e non fuere escaso.» Rrespondiole el maestro del infante, dixole: «Veote [fol. 110a = L 577,29] omne de edat e de acabado saber, e muy sesudo en tus palabras; mas paresceme que te alabas mucho sin guysa. Ca yo non te podria dezir tantas piedras preciosas quantas yo vy e tuve en mi poder; mas tal piedra, commo tu dizes, nunca la vy; pero si tu quieres que lo crea, muestrame esa que tu dizes, e desque la viere, dezirlo he al infante, e rreci-

2 infingiose; mercader [*regel*] 2/3 d. estaua el 5 venia e q. g. le s. e c. 6 sopo 8/9 f. B. 9 s. a. 10 f. al p. donde 13/14 luega[!] t. [fol. 10c] e trayo 14 n. ay o. semejante 16 p. entiendo q. 18 s. a 18/19 p. Ca s. 19 s. a t. 20 e te.; s. ca ha 21 sabiduria 22 o. a l. 23 s. a l. 24 d. d.; tuuiere 26 i. e d. 26/27 de hedad e 28/29 Ca n. p. 29 d. quantas[!] p. 30 toue 31/32 e. piedra e

9 commo ... Sancto = *zusatz gegenüber* L.

biras del muy grand onrra e grandes dones; ca ante, sy yo non la viese con los mis ojos que es verdat lo que tu dizes, ca yo non diria al infante cosa de que non so cierto; ca me semeja que es contra natura e que non podria ser.» Dixo entonce B[a]rlan: «Muy bien dexiste que nunca vieras nin oyeras dezir de piedra que tales virtudes oviese, commo te yo dixe; e sin falla, la palabra que te yo dixe, non es de tales cosas commo tu cuydas, mas de cosa maravillosa e muy grande. Mas porque tu me demandas que te la dexe veer, escuchame lo que te quiero dezir: Sepas por cierto, que esta piedra preciosa de que te yo fablo, ha todas estas virtudes e avn mas, ca non la puede veer nin catar aquel que non tiene sanos los ojos nin entrega la vista, nin el que non ha el cuerpo casto, que aya ya corronpida su virginidat. E quien non ha conplidas estas cosas, non puede catar esta piedra synon a grand dapnno de si; ca perdera el entendimiento que posiere en ella, e perdera del todo la poca lunbre que oviere en los ojos en lugar de cobrar otra. E se yo alguna cosa del arte de la fisica, e veo bien que los tus ojos non son sanos, e he miedo que pierdas aquella poca lunbre que has en ellos, e que te sea yo ocasion del tu mal. Mas oy dezir quel fijo del rrey biue vida muy casta, e ha los ojos muy claros, e la vista muy clara e muy conplida; e por ende es [fol. 110 b = L 577, 45] el mi coraçon seguro de le mostrar este thesoro. Pues tu non seas perezoso nin pon-

---

1 antes 2 c. m. 3/4 ca n. d. yo al jn[fol. 10 d]fante de c. q. yo n. soy c. 4 ca s. me q. es cosa c. 6 n. oyras d.; q. tal uirtud ouiese 7 yo dize e; la piedra q. yo te d. 8/9 tu asmas mas de cosas mas marauillosas e m. grandes 10 d. uer escucha lo q. 11 pr. q. yo te f. 12/14 p. catar nin mirar el que non ha entera la vista de los ojos nin el 15/16 ha e. c. con. n. 17/19 q. pusiera en e. que p. esa poca de l. q. pusiere en ellos en logar de cobrarla E yo se a. 19/20 de la a. fisica 20 s. he 21 p. esa p. 22 q. s.; o. de tu mayor m. 22/23 d. que el f. 23 v. (c.) [fol. 11 a] c. 23/24 e a l. m.[!] 24 v. m. co. p. 25/26 de m. 26 P. n.

---

7 nam sermo qui a me promptus est, non de re qualicunque est, sed de mirabili quadam et magnifica

gas en oluido esto que te digo, que fagas perder a tu sennor ta[l] bien commo este.» Dixo el maestro del infante a B[a]rlan: «Rruegote que me non muestres esa piedra sy asy es commo tu dizes, ca yo non soy omne casto, mas ensuzie sienpre la mi vida, e la vista de los ojos non la he bien clara, segund que tu dizes, e yo veote muy sabio en todo, e creo lo que tu dizes, e non dubdes de mi, ca non sere perezo[so] de lo dezir al mi sennor.»

E dexo a B[a]rlan e entro en el palacio onde estava el infante Josapha, e contole por orden en commo era ally venido aquel mercador que traya aquella tan maravillosa piedra.

De commo mando el infante Josapha entrar al mercador que traya la piedra presciosa, e de commo fablo.

Quando el infante Josapha oyo las palabras que le dixo su maestro, sentio su coraçon alegre, ca lo tanxo la gracia del Spiritu Sancto, e fue la su alma alunbrada por la graçia de Dios; e mando llamar al mercador, e fizolo venir ante sy. E luego que B[a]rlan entro ante el infante, saludolo, mandolo sentar çerca de sy, e mando al su maestro salir del palacio, e quedaron solos el infante Josafa e B[a]rlan. E dixole el infante: «Muestrame la piedra que dizes, de quien me conto mi maestro tantas maravillas e tan grandes cosas.» Entonçe Barlan començó de fablar (e dixole): «Grand mal serie a mi sy yo quesiese mentir contra el tu deseo, ca faria yo commo loco; mas se cierto que todas las cosas que de mi te fueron dichas, todas son verdat e non son engannosas; mas por que yo aya primeramientre prueva del tu saber e del tu entendi[fol. 111 a

2 tanto

---

1 d. e q. 2 s. tal b. 3 q. n. me m. 4 si es a. c.; n. so o. 6 n. he 8 mi. que n. 9 B. e (dex) e. al palaçio 10 i. e; horden [*öfters*] commo erally [!] 19/20 f. llegar a. 20/21 i. m. asentar c. 21 e man[fol. 11 b]do al m. 23 B. Dixo el 23/24 q. me dixo mi m. de que me c. t. m. 25/26 f. Grande m. seria 26 yo mentiese c.

---

1 neque re tali dominum tuum priues
25 = 578 fari coepit ad illum:

= L 578, 6] miento, quierote mostrar el comiençó desta cosa. E ¡aprehende bien lo que te digo, ca yo so venido aqui por salud de la tu anima!

E sepas que dize mi Sennor Jesu Cristo en el su evangelio que salia vn omne a senbrar la su semiente, e la vna cayo cerca de la carrera e fue follada con los pies de los que pasauan, e comieronlo las aves. La otra cayo ençima de piedras, e non avya altura de tierra, e nascio luego, e quando nascio e salio el sol, secose por que non avya buena rrayz. La otra cayo entre las espinas, e cresçieron las espinas e afogaronla. La otra cayo en buena tierra e dio su fructo a cien doblo. Pues sy yo fallare en el tu coraçon fondura de buena tierra para dar buen fructo e que faga buena rrayz, yo non tardare de senbrar en ella la palabra de Dios, que es la buena semiente, e descobrirte los sus maravillosos fechos. Mas sy yo fallare en el tu coraçon tierra liviana e llena de espinas e de piedras e carrera aparejada para follarla quien quesiere, mejor sera que non derrame en ella la palabra de salud, que es la buena semiente, que la coman las aves e las bestias. Mas fiuza he yo de ti que rrescibiras las cosas que son buenas, e las guardaras de grado en el tu coraçon, e faran buena rrayz, e daran mucho fructo, e veras la piedra preciosa, que es Jesu Cristo, e por el su rresplandor meresceras tu mesmo ser claridat de lunbre, e daras de ti mesmo fructo en ciento doblo. Ca sepas que por ti sofri muy grand trabajo e andude muy luenga tierra e carrera por te mostrar lo que tu deseauas.» Dixo Josapha: «Cierto, viejo muy onrrado, non pongas dubda en mi, que muy grand deseo he de oyr alguna buena palabra e cosa [fol. 111 b = L 578, 22] nueva, ca muy grand fuego arde en el mi coraçon, que me

---

1 q. fablar el 2 aprende 2/3 v. de luenga tierra p. 3/4 de tu a. s. 5 q. salio vn; simiente la 7 comieronla l. 8 de las p. e nasçio 9 q. el sol 10 rr. E la 12 fruto [*regel*] a ciento d. 12/13 en tu 13/14 fr. [fol. 11 c] e q. fagan b. rr. n. 14/15 e. las palabras de 15/16 simiente e descobrirte he los 16/17 en tu c. que tiene[!] l. 20 simiente e q. 21 q. fueren b. 22 c. ffaran 25 mismo; c. e l. 26/27 m. grandes trabajos e andoue mucha l. t. p. 28 J. Cierta[!] v. 30 a. c. 31 ca en m.; a. el

quema muy fuerte e me enciende, que querria ser cierto de algunas cosas que vy e oy, de que esto dubdando, e nunca he fallado omne que me faga cierto dellas, e codiciana de fallar algund omne sabio de quien podiese oyr la palabra que sanase el mi coraçon. E bien te digo que la non senbraras en tierra mannera e sin prouecho, nin la comeran las aves nin la pisaran los que pasaren, ca la rrescibire muy de grado e la guardare muy sesudamientre. Pues tu si alguna cosa sabes, muestramela, e non me la abscondas; ca quando yo oy que venieras de luenga tierra, sentio la mi alma consolacion, e ove esperança de alcançar por ti lo que yo deseaua tienpo avya, e por ende te mande entrar; e rrescibire de grado commo aquel que entendia que sanaria el mi coraçon con las sus melezinas. Pues agora non sea engannado de la mi esperança.»

De lo que dixo el infante, e como rrespondio B[a]rlan.

Qvando el infante Josapha ovo dicho esto, rrespondiole B[a]rlan muy mansamientre, e dixo: «Bien lo feziste; ca asy conviene a cosa rreal e a sennorio de rrey. Ca non paraste mientes a la mi baxeza, mas a la esperança de lo que asmaste que en mi yazia ascondido.

Ca sepas que fue vn rrey muy poderoso, e acaescio asy que yendo vn dia en su carro muy onrradamientre, commo convenia a tan alto rrey, e toda la su gente que lo guardauan, yvan acerca del, e encontro dos onbres muy

---

2 a. q.; q. estoy dudando n. 3/4 co. [fol. 11d] mucho f. 4 a. s. o. de que pudiese 5 c. Ca b.; q. non la s. 7 pa. que la 8/9 s. P. si tu a. c. nueva s. 10 oy dezir q. venias de; sintio 12 q. d. 14 l. m. 14/15 s. yo e. 18/19 rrepondio B. 19 ma. Bien 21 mi vejeza 24 en vn su 25 t. [fol. 12a] a.; la g. 26 y. çerca 26/1 d. omnes pobremente v.

---

23 Nam quidam rex fuit magnus et gloriosus. Et factum est, procedente illo in curru deaurato cum regali obsequio, obuiasse illi duos uiros attritis et sordidis indutos uestibus, attenuatos macie, et pallidas facies habentes. Rex autem ilico cognouit eos, maceratione corporis et exercitij sudoribus carnem consumptam habentes.

pobremientre vestidos con vestiduras muy viles. E anbos eran muy magros e avian las caras amarillas; e el rrey era muy sabio de todo bien, e conoscio que por la aspera vida que fazian segund este mundo, eran tan magros e avyan asi amenguado [fol. 112a = L 578, 36] las sus carnes. E descendio el rrey del carro, e tendido en tierra estudo delante dellos, e rrogoles que rrogasen por el a Dios. Despues levantose e dioles paz de todo coraçon. E los rricos omnes que yvan con el rrey, non gelo tovieron a bien e dezian que aquello non convenia fazer a rrey. Pero non fueron osados de gelo dezir nin de lo rreprender dello. Mas dixieronlo a vn su hermano del rrey que le dixiese aquella cosa, que avya fecho escarnio de la corona rreal. E el dixolo luego a su hermano del rrey que le non convenia fazer tal humillamiento commo aquel. E el rrey rrespondiole mansamientre, e dixole: «Non lo entendiste bien.» E aquel rrey avia por costunbre que, quando el queria fazer justicia de alguno, mandaua ante noche ante su puerta de aquel tanner vna tronpa, que era ya deputada para aquel oficio. E los que la oyan, luego la conoscian e entendian que avya de morir aquel a cuya puerta se tannia. E quando vino la noche, mando llamar el rrey aquella tronpa e mandola tanner a la puerta de su hermano.

E quando la el oyo, fue muy espantado, e desespero de la su vida, e ordeno luego todas sus cosas. E quan[d]o vino (en) la mannana, vestiose de vestiduras negras, e fuese con su mugier e con sus fijos a la puerta del palacio del rrey, [e] estudo y llorando con grand tristeza. E quando lo sopo el rrey, mandolo entrar. E quando lo vyo asi triste e lloroso, dixole: «Loco, sin seso, e si tu temes el pregonero de tu hermano, a quien nunca erraste, ¿por que rreprehendes

25 quanto

---

1 vi. Amos 2 a. sus c. 3 s. e de 5 av. am. asy l. s. caras E 6/8 ti. estouo d. d. rrogandoles q. rr. a D. p. el E d. 9 el n. 10/11 c. de f. a tan alto rr. Enpero 11/12 n. gelo rreprehender M. dixeronlo 13 dixese 14 l. al rr. su h. q. 17/18 qua. auia de f. 18/19 n. a. la p. 19/20 d. [fol. 12b] p. 20 of. L.; lu. c. 22 m. el rr. ll. a. 23 taner 24 la o. 25/26 quando v. la manna [!] 26/27 f. para la p. de p. 27/29 rr. e m. 30 d. Ay l. s. s. s.; t. al p.

a mi porque salude humildosamientre los pregoneros del mi Dios, que me muestran a mayores bozes la mi muerte cada dia e me muestran la su venida muy espantosa, e he de dar cuenta de los mis males que yo fago de cada dia? E tu non temas, ca esto [fol. 112 b = *etwa* L 578,54] fiz por rreprender la tu nescedat, que paresçe que mas temes la justicia mundanal, que poco dura e ayna pasa, que non la de Dios, que dura por sienpre. E yo se questo non [se] levanto de tu cabeça, mas yo rreprendere a los que te lo consejaron, [e] yo castigare la su locura.» E por esta manera envio el rrey castigado a su hermano.

De commo el rrey mando fazer quatro archas de madera: en las mas fermosas puso los huesos podridos, en las mas feas las [piedras] presciadas.

Despues mando fazer el rrey quatro arcas de madera e mando que las dos fuesen llennas de vuesos de muertos que fedian, e mandolos cobrir de oro e de muchas piedras presciosas, e de specias e de muchas buenas olores; e las otras dos mando meter dentro las coronas rreales, e otras piedras presciosas [e muchos jnguentos de buen olor], e de fuera mandolas cobrir de pez e de engrudo. E desque fue fecho todo esto, mando llamar sus rricos omnes, que entendia que avyan aconsejado a su hermano que lo rreprendiese del bien que avya fecho. E quando fueron en el palacio, demandoles el rrey quales vallian mas de aquellas arcas. Ellos rrespondieron que de mayor prescio eran aquellas doradas, ca sin dubda para guardar nobles cosas fue fecha

8 le 10 c. yo *PG* 14 las presciadas

1/2 s. omilldosamente a l. p. de D. mio q. muestran a muy grandes b. la m. de c. 3/4 he a dar 5/6 fize p. rreprehender [*sehr oft*] la 7 d. que la 8 se que esto n. se l. 11/15 h. [fol. 12 c] D. m. el rr. f. q. a. e man. q. f. 16 huesos [*regel*] 17/18 p. preciosas e de espeçias e de muchos buenos o. 19/20 e muchas p. preçiosas e m. j. de b. o. e de 21/22 E despues que e. f. f. m. el rrey ll. a los s. 22/23 q. entendio q. a. consejado 25 valian 27 d. que s.; c. fuera f.

5/6 *zusatz gegenüber* L.

20 = 579 et omnium unguentorum odoribus

tal obra, e estas otras negras e pegadas cosa de poca vallor deuia yazer dentro.

Dixo el rrey: «Tal es vuestro juizio, ca bien sabia yo la vuestra sentencia, ca los ojos de fuera las cosas de fuera veen; e non conviene asy de fazer, mas conviene (que) con los ojos del anima ver las cosas abscondidas e spirituales, e veran los engannos de las cosas encobiertas.» Entonce mando [e]l rrey abrir las doradas de fuera e cobiertas de piedras presciosas. E quando fueron abiertas, sa[fol. 113a = L 579, 14]lio tan grand fedor que lo non podian sofrir, e vieron cosa tan fea que la non podian sofrir. Dixo el rrey: «Esta es la semejança de los que estan vestidos de nobles vestiduras e dentro son llennos de fedor e de lixo e de peccados.» Despues desto mando el rrey abrir las otras dos arcas que eran cobiertas de pez e de engrudo, e quando fueron abiertas, las cosas nobles que dentro yazian, alegraron los coraçones de los que las vieron. Dixoles el rrey: «Estas dos arcas son a semejança de aquellos dos omnes, por que me vos fezistes rreprender, que estauan vestidos de villes pannos, e vos touistelo[!] por escarnio, judgando la vestidura que ellos trayan vestida; e veyades las cosas de fuera, e non veyades al. E yo por la su santidat echeme ante las sus caras, e yo con los ojos de dentro acatando la santidat de las sus almas, tuveme por bien andante e por muy enxalçado porque me tanxieron tan solamientre, ca eran de mayor merescimiento ante Dios que todas las cosas presciadas deste mundo, que vienen ayna a fallescer.» E asi castigados e confondidos de sus pensamientos vanos, envio los rricos omnes el rrey de su palacio, e non erraron

8 al

1 o. ca e. 1/2 poco valor devria jazer 5 v. n.; m. con 7 e los 7/8 encubiertas E e. m. el 8 l. arcas d. de fue[fol. 12d]ra c. 9/10 s. vn t. grande f. q. le n. 11 q. lo n. p. otear D. 12 q. estamos v. 13 e de d. 14 p. E d. 15 heran cubiertas 15,16 e. q. 16 a. e vieron l. 17/18 l. vian D. el rr. Estos[!] d. 19 p. q. vos me f. rreprehender e e. 20 viles 20/21 v. touisteslos p. e. iusgando [*regel*] las vestiduras q. e. t. vestidas e 22 p. su 23 e mirelos con 23,24 d. catando la su s. de l. a. e t. 24,25 an. avn e 25 tanxeron 25/26 s. que e. 27/28 q. bien a. fallesçen E 28 c. e [fol. 13a] (e) c. s. 29 e. el rr. l. rr. o. del su

contra el rrey de ally adelantre, mas pensavan las cosas ante que las dixiesen nin las judgasen. E dixo Barlan al infante: «E tu bien feziste; ca, segund aquel (rrico) sabio e rrey (e) piadoso, rrescebiste a mi por la buena esperança, que oviste, e non te salira vana la tu esperança, segund yo asmo.»

De commo el infante Josapha dixo a Barlan que le amostrase a conoscer aquel Dios de quien el dezia tantas noblezas.

Quando el infante [Josafa] oyo esto, dixo contra Barlan: «Verdaderamientre con rrazon dixiste tu aquestas cosas, mas que [fol. 113 b = L 579. 27] rria aprender qual es aquel tu sennor Dios de quien me tu començaste hablar en el comienço de la tu rrazon quando fablaste de la semiente que senbro el senbrador.» Dixo Barlan: «Si tu quieres conoscer al mi sennor, segund que dixiste en el comienço de la tu rrazon, sepas quel mi sennor es Jesu Cristo, es vno solo fijo de Dios, bien aventurado e poderoso rrey de los cielos e sennor de los sennores. El solo ha en sy poder de nunca morir e mora en la luz, ca es verdadera luz e es loado con el Padre e el Spiritu Sancto. Ca yo non soy de aquellos que oran los muchos dioses e desonrrados, e que onrran los ydolos sordos sin almas, mas conosco vn Dios e conosco que es loado en tres personas: Padre e Fijo e Spiritu Sancto en vna natura e en vna sustançia, e en vn sennorio, non departido rreyno. E asy es en esta guisa: Es en tres personas vn Dios sin comienço e sin fin

---

1/2 c. antes q. 2 dixesen 3/4 a. s. e p. 5 s. en vano la 10 i. Josafa o. 11 V. dexiste 12 q. yo saber q. 13 me c. a fallar[?] en 14 rr. e q. me f 16 c. quien es mi 17 s. que es mi s. J. 18 v. f. 19 c. s. 20 en l. ca el es 21/22 Ca n. s. yo de 22 q. aderan l.; d. d. 23 q. aderan l.; s. e s.; c. [fol. 13 b] vn 24 25 P. F. S. S. es v. 25 e v. 26 e vn; n. partido rr. 26 27 a. desta g. son t. p. e vn

---

3 Secundum illum itaque pium ac sapientem regem
10 Dixit autem ad eum Josaphat:
22 qui multos istos et inordinatos deos inuocant
27 Ita ergo in tribus personis unus deus sine initio est, et sine fine

perdurable, desde sienpre nunca criado; por sienpre fue e es e sera de vna guysa, e nunca se muda del estado en que fue e esta; non puede caber e[n] ningund lugar nin puede ser asmado en ninguna guysa, e el solo es bueno e derechurero, e fizo el solo por si todas las cosas que son vistas e las que se non pueden ver. Pues, infante, este Dios que te yo digo, fizo primeramente las virtudes celestiales, que son de tantas guisas que non podrian ser contadas, e los angeles que son sin cuerpos e servidores de la grandeza de Dios. Despues fizo este mundo e las cosas que en el son, que pueden ser vistas e palpadas, asy como tu vees, e alunbro [fol. 114a = L 579,40] de claridat el cielo e la tierra e el mar, e afeytolos todos tres de muchas cosas apuestas e fermosas que en ellos son: el cielo con el sol e con la luna e con las estrellas, e la tierra con vergeles departidos de muchas guysas, e el mar con muchas maneras de pescados que nadan en el. E todas estas cosas, el deziendolo, fueron fechas, e mand[and]olo el, fueron criadas, e despues con las sus manos mismas formo el omne, tomando el poluo de la tierra para formar el cuerpo; e el alma, que ha en si rrazon e entendimiento, diogela resollando el su rresolo[!] mesmo en el cuerpo que el fiziera. E este omne asi formado fallamos que fue fecho a ymagen e semejança de Dios. E sabe por cierto, infante, que dize la scriptura que el omne es criado a ymagen de Dios por el entendimiento e el aluedrio libre e franco que ha en si. E a semejança de Dios dize que fue fecho por la semejança que ha con el en virtudes segund el poder de la vmanidat. Pues a este omne onrrolo de libre aluedrio e de

16 mandolo *verbessert aus* mandalo

1 c. desde s. 2 se mudo d. 3 f. e es e n.; c. en n. 4 g. el 5 derechero f. 6 q. n. se p. 9 c. s. 10 Di. E d. 14 en el s. 15 s. y c.; lu. e la 17/18 c. en diziendolo 18/19 e mandandolo f. criadas [fol. 13c] e d. 19 c. s. 20 ti. e formo el 21 e. e d.; rressollando 25 es fecho a 26 e. l. 27 E d. 29 P. e.; o. Dios de

1 aeternus, sempiternus, increatus, inconuertibilis, incorporeus, inuisibilis, incircumscriptus, inestimabilis, bonus et iustus solus, qui cuncta de nihilo constituit, uisibilia et inuisibilia.

poder de nunca morir, pusolo por rrey sobre la tierra, e saco del mismo mugier que lo semejase, e diogela por conpannera e por ayudadriz. Pusolos el Nuestro Sennor en el parayso del deleyte en tierra de oriente, llenno de toda alegria e de todo deleycte, e puso en el el omne que formara, e mandole francamientre que comiese de todos los fructos que avye en aquel parayso, e defendiole vno tan solamientre, e aquel arbor es llamado de saber bien e mal; e quando gelo defendio, dixoles: «En qualquier dia que vos gostaredes deste fructo, moriredes de muerte.» Mas el vno [fol. 114 b = L 579, 54] de los angeles, de quien desuso vos conte que era adelantrado de la vna conpanna dellos, avnquel su criador non avia puesto en ellos ninguna cosa de maldat, ante los avya fecho buenos e acabados, e les avya dado todo libre aluedrio; e aquel por la libertad que en si avya del poder, tornose de bueno malo, e enloçanesçio con sobervia, e quisose levantar contra su Sennor e su Dios. E fue por eso echado de su orden con los que con el consentieron, e son agora llamados diablos, que es nombre comunal a todos los que fazen aquellas obras. E aquel mayor es llamado Satanas, e fue derribado commo aquel que non merescia aver la gloria de parayso, e echo con el otros muchos que se fezieron malos por sus propias voluntades. Pues el diablo, negando de todo en todo el bien e tornandose natura mala, ouo enbidia del omne, e veyendo commo el fuera echado de tan grand onrra e era el omne fecho para la heredar e poseer, commenço a pensar enbidia con el omne arteramientre commo le podiese tirar aquella villa bien aventurada, e para conplir este enganno tomo semejança de serpiente e fablo engannosamientre a la mugier, consejandole que comiese del fructo del arbor que le era

1 m. e p. 2 mesmo muger [*sehr oft*] 3 p. ayudadora E p. N. 4 lleno 5/6 deleyte e mando al o. q. asy fo. q. 7 avia; p. defendioles v. 8 a. arbol es ll. arbol de sabor de s. 10 gustaredes; morires 11 qui[fol. 13 d]en 12 adelantado; la conpania 13 e. mengua ni c. 14 a. fechos b. 15 al. a. 17 s. tornose de bueno malo e q. [*wiederholt*] 20 c. a t. aquellos q. f. las sus o. 21 S. f. 23 fizieron 24/25 n. todo bien e t. de n. 25/26 om. v. el c. f. 27 p. h.; po. penso de mover e. 28 contra el; pudiese 30 s. [fol. 14 a] de; e. con la 31 aruol q. e.

defendido, deziendo: «¡Comet desta fructa, e abrirse an los vuestros ojos, e seredes tales como Dios, e sabredes que es bien e mal, ca por inbidia vos lo vedo!» E comieron del fructo, e pasaron el mandamiento de nuestro Sennor, e fueron echados de aquellos grandes vicios del parayso. E fuele dicho que en el sudor de la su cara comeria el su pan. E el que era ante non mortal, fue despues judgado para muerte; e el diablo tomo en sy mayor osadia porque avya vençido al omne. [Fol. 115 a = L 580, 15] E el Nuestro Sennor piadoso, queriendo destruyr la grand suzidat de peccado que era sobre la tierra, abrio las feniestras del cielo e rrompio las fuentes del abismo, e enbio d[i]luvio de agua sobre la faz de la tierra, e mato todas las cosas viuas que eran sobre la tierra, e en el linaje de los omnes non fallo mas de vno que fuese derechurero, e [*sc.* a] aquel saluo, e a su mugier e a sus fijos, e a las mugieres de sus fijos, e dexolos sobre la tierra.

E desque començó a multiplicar el linaje de los omnes, oluidaron el su Dios e tornaronse peores que ante, e fueron enlazados en muchas maneras de peccados, e fueron dados a todo deleycte del cuerpo e a muchos engannos; ca dellos avia que tenian que de sy mismos fueran fechos e que sin otra ayuda se podian mantener, e que non avyan de aver otro mayor que sy; e otros cuydauan que non era otra cosa synon ventura, e todas las cosas, siquier buenas, siquier malas o medianas, dauanlas a la ventura.

E otros oravam[!] muchos dioses malos e llennos de peccados por que los oviesen por maestros e por acresçen-

12 duluvio 15 e aquel

---

1 dez. comed d. fruta del arbol e 1/2 an v. entendimientos e s. 3 b. e que es m.; enbidia; v. Dios E 6 f. fecho e d.; en s. de tu c. comeras el tu p. 7 El; antes 7/8 j. a m. 9 v. el o. 10/11 s. del p. 11 finiestras 12 f. de a. 12/13 diluvio s. 16 su mugere[!] [*weil aus plural korregiert*] 17 d. multiplicar s. 18 c. el 19 t. peor q. de antes e 20 enlaza[fol. 14 b]dos 22 si mismo fueron f. 25/26 siquiera b. siquiera ma. d. 26/27 Otros o. a m. 27/28 llenos de p.

1/3, 6/7 *nicht in* L.

5 = 580 exterminatus est de paradiso deliciarum

tadores de los sus peccados e de los sus malos fechos. E por semejança de las sus figuras fezieron ymagines de ydolos sordos e mudos e sin seso, e encerraronlos en los tenplos e oraronlos, e servian a las criaturas e non al criador, por guisa que los vnos orauan el sol e la luna e las estrellas, que Dios puso por dar lunbre a este mundo, e el criador que las fizo las mantiene; los otros oravan los elementos, el fuego e las aguas, e la tierra e el ayre; e los otros fazian ymagines a ssemejança de vnos omnes suzios e villes, e llamauan [fol. 115 b = L 580, 33] los dioses, e los vnos dezian que eran machos e las otras fenbras. E aquellos mesmos que los orauan, dezian dellos mesmos que eran fazedores de adulterio, e matadores de omnes, e sannosos, e llenos de soberuia e de yra, e matadores de sus padres e de sus hermanos, e ladrones e rrobadores, e dellos coxos, e dellos fracos, e dellos fechizeros. E dezian que destos algunos morieron de su muerte mesma, e algunos matara el rrayo; e por fazer suzios peccados mudaronse en bestias. Por ende cada vno de los dioses que adoraban, desos tomauan dotrina e non temian de sse enboluer en suzios peccados, ca dezian: «Esto fezieron los nuestros dioses.» E asi fueron luengo tienpo en grand ceguedat de teniebras, e en toda aquella generaçion de los omnes fue fallado vn justo que avya nonbre Abrahan; ca este avya sano el entendimiento, ca pensando en las criaturas, conoscio el su criador; ca pensando en el cielo, e en la tierra, e en el mar, e en el sol, e en la luna, e en las estrellas, e en las sus aposturas, maravillose mucho e conoscio que estas cosas non eran fechas por si mesmas, nin se podrian guardar nin governar ellas mesmas por sy, e non daua la onrra del fazimiento destas cosas a los ydolos

---

2/3 de s. f. fizieron semejanças e y. de los y. 4 e orauanlos 5/6 o. al s. e a la l. e a l. 7 m. el; f. e l. mantenie [!] e l. 8 or. a l. e. del f. 10 viles 12 e los otros f. E aquellas mesmas q. 13 f. [fol. 14 c] de 16 flacos 17 E destos d. q. dellos murieron 19 m. b. 22 f. en l. 23 g. pecado e en çeguedad e en t. 24 vn omne j.; Abraham 29 e. non; mismas 30 p. governar por si mismas nin se podrian guardar n. g. [!] 31 dauan [fol. 14 d] la honrra des.

sordos, ca conoscio el su criador, que era Dios verdadero. E el Nuestro Sennor rrescibio este justo segund el su derecho juyzio, e mostrosele el mesmo, non segund la sustancia, ca non puede la natura del omne ver a Dios, mas por tal guisa se le mostro que conoscio la su deydat.

E el Nuestro Sennor Dios diole mayor [fol. 116a = L 580, 51] saber en la deidat, e fizolo su sieruo, enviole la piedat de la su fe en aquellos que lo seguyeron por obras; e plugo al Nuestro Sennor que descendiesen del muchos pueblos, e cresciese el su linaje, e sacolo despues de captiuo de tierra de Egipto de mano del rrey Pharaon con muchas sennales e maravillas, que mostro Dios por ellos, e por Moysen e Aron sus sieruos. E tormento e mato los egipcianos por la su maldat dellos, e paso el pueblo de Israel que descendia del linaje de Abraam, por el mar bermejo con los pies enxutos, commo por tierra, e aparto Dios las aguas commo muro a la parte diestra e a la seniestra, e entro en pos ellos el rrey Pharaon e los egipcianos, e tornaronse las aguas e mataronlos todos. E guyo Dios aquel pueblo por el desierto quarenta annos con mano poderosa faziendo grandes signos e grandes maravillas, e dioles a comer magna pan del cielo, e dioles la ley escripta en tablas de piedra, e enbiola por Moysen su sieruo, e defendia a los omnes que se partiesen de los ydolos e de todas las otras maldades, e que orasen al verdadero Dios e feziesen todas las buenas obras. E aduxolos Nuestro Sennor Dios a la tierra que les avya prometida, e luengo seria de contar e el tienpo vernia menos, contando todos los miraglos que les Dios mostro, por que se convertiesen a el e se partiesen del ensuziamiento del servicio de los ydolos. Mas avn rreyno la muerte en el

---

1 s. e mudos e c. al su 5 que vio la 6 E N. S. d. 7 fizole; enviola 8/9 q. s. sus o. 9 plogo a N. 10 c. su 11 catiuo; Ejuto; Faraon 13 Moyses e Farahon s.; E atormento 14 ejiçianos p. su 15/16 Isrrael p. el m. bermeja[!] que d. d. l. de Abrahan con[!] [*umstellung einer spaltenzeile wahrscheinlich*] 18 siniestra p. de e.; Farahon 19 ejiçianos 20 d. [fol. 15a] q. 23 Moyses 25/26 q. adorasen al v. e 26 b. cosas E 27 S. a; pretido[!] 28/29 c. todos los miraglos e el t. v. m. e. t. l. m. q. D. les m.

mundo por voluntad de los omnes e por la grand crueldat del diablo; e obrauan las sus malas obras e yvan al infierno, e avnque por culpa del primero padre todos eramos condepnados, non nos desprecio a aquel que nos criara, nin dexo parescer la obra de sus manos si por [fol. 116 b = L 581, 20] nuestra culpa e por nuestra mengua non nos quesieremos dapnnar. Mas por el querer de Dios padre fue la palabra suya enbiada, que es el su fijo, que era en el seno del padre, e es vna sustancia e vna essencia que dura por sienpre con el Padre e el su Spiritu Sancto. E el que era en el comienço Dios, e con Dios descendio a los sus siervos, ca el que era Dios acabado, fizose omne, e nascio de Sancta Maria sin ayuntamiento de varon, e finco ella virgen ante del parto, e en el parto, e despues del parto, ca el ssu concebimiento procurolo el Spiritu Sancto, e fue a ella enbiado aquel angel Sant Gabriel que le anuncio aquel concebimiento, e el fijo de Dios ayunto en sy mesmo en el cuerpo de la virgen carne conplida de alma e de deydat, e de entendimiento [e] de rrazon, e nascio vna persona que era en dos naturas acabado Dios e acabado omne. E sin el caer en ma[n]zilla de peccado, rrescebio las nuestras flaquezas e sufrio los nuestros dolores; ca porque la muerte entro en el mundo por el peccado, convenia que aquel que avya de rredemir el mundo, que fuese sin peccado, e por rreconprar el sieruo vyno a tomar muerte, e moro e converso con la gente treynta e dos annos e medio, e fue batizado en el rrio de Jordan, e batizolo Johan, vn omne sancto, mayor que ninguno de los prophetas. E luego que fue batizado, vino vna voz de

19 e. de 21 mazilla

2 di. que obraua en l. 4 d. el q. 5/6 de las s. m. e si p. n. m. 8 fi. [fol. 15 b] q. 9 su. q. 10 el S. 11/12 com. D. ac. 13 a. e 15 p. e el su conçibimiento 16 fuele a; Grauiel 18 mismo el 19 e. e de 21 manzilla 22 rresçibio 25 p. por rrecobrar el 27 bautizado [*regel*]; rr. J. 28 bautizolo Juan 29 l. patriarcas L.

16 = 581 unus archangelorum missus est
19 anima rationali et intellectuali
26 Per triginta uero annos cum hominibus est conuersatus

Dios Padre del cielo que dixo: «Este es el mi fijo muy amado, en quien yo he grand plazer.» E descendio sobre el el Spiritu Sancto en semejança (de cuerpo) de paloma, e de ally adelante començo a fazer gran [fol. 117 a = L 581, 37]-des sennales e grandes maravillas rresucitando los muertos e alunbrando los ciegos, segudando los demonios, faziendo fablar los mudos e oyr los sordos, sanando los enfermos, alinpiando los gafos, e rrenovando de dentro e de fuera la nuestra natura (e) envegecida, e ensennandonos las buenas obras e la carrera de verdat e de virtud, e partiendonos de corr[o]npimiento, e adoziendonos a la vida perdurable. E escogio doze de sus discipulos e llamolos apostolos, e mandoles que predicasen el rreyno de Dios, que es la vida celestial, por la dar a nos que eramos terrenales. E los obispos e los cabdillos de los judios enloquecieron con la grand inbidia que del ovieron, e non se acordaron de tantos bienes; buscaron en commo lo matasen, e fablaron con vno de sus discipulos que gelo vendiese, e dieronle treynta dineros, e el mostrogelos, e prendieronlo los judios, e dieronlo a los gentiles. E el que era e es vida de toda cosa vesible e non vesible, sofrio todas estas cosas muy de grado por librar a nos del infierno, e fezieron en el muchos martirios que le dieron; en cabo, crucificaronlo. E todas estas cosas rrescebio en la natura de la carne que de nos rrescebio, ca segund te dixe ya, el era Dios e omne, e la natura humanal padescio todas estas cosas; mas la deydat

11 corrinpimiento, *vgl.* 57. 5: *aber* 58, 2 *und* 74, 23 12 apostolos, *vgl. Pietsch II, 73.* G *setzt stets* apostol — apostoles

1/2 E. [fol. 15 c] es mi f. mucho a. 3 s. de p. 4 a obrar g. 6 ç. e s.; d. e f. 7 8 e. segundando e a. 9 na. e. ensennando l. 10 de la ve.; vi. p. 11 del corronpimiento; aduziendonos 12 apostoles 13 rr. de los çielos q. 14 t. L. 16 envidia 17 b. e b. manera c. 18 doçiplos [.]: g. diesen e 19 20 dieronle a 20 q. es e era v. 21 sufrio 22 p. [fol. 15 d] l.; ñzieron 22 23 ma. e dieronle en cabo la cruz e fincaronle enlla e alli gusto la muerte E t. 24 c. paso en; q. por n. rresçibio 25 o. en la

3 in specie columbae
13 omnibus praedicare coelestem conuersationem praecepit
22 L *stützt* P.

finco non mortal e sin pena ninguna. E fue asy el Nuestro Sennor Jesu Cristo cruçificado en la carne, pero sin peccado; ca el nunca fizo peccado nin fue fallado enganno en su boca, ca segund te ya dixe, por el peccado entro la muerte en el mundo. E Jesu Cristo por nos priso muerte en la carne por destroyr el peccado [fol. 117 b = L 582, 2], e descendio al infierno, e tiro dende Adan e los otros prophetas e los que le progo, que yazian y captiuados desde el comienço del mundo. E el que fue puesto en el sepulcro, rresucito a tercero dia. Venciendo la muerte, dio a nos vencimiento contra ella. Despues que rresucito, aparescio a los discipulos, e dioles paz, e asi la dio a todo el linaje de los omnes de buena voluntat. Despues de quarenta dias subio a los cielos, e esta a la diestra del su padre, onde ha de venir a judgar los biuos e los muertos, e dar a cada vno galardo[n] segund las sus obras. E despues que subio a los cielos, enbio el su Spiritu Sancto sobre los sus apostolos en semejança de lenguas de fuego, e començaron de fablar por departidas lenguas segund la gracia que avyan rrescebido; e predicaron por todo el mundo e

16 galardor

3/4 en la su 4/5 s. ya te d. p. la m. entro el p. en el m. conuenia que aquel que auia de rredemir esta muerte fuese sin pecado E por ende J. 5/6 priso c. 6 destruir 7/8 e saco d. A. e a Eua e a l. o. patriarcas e a l. q. a el plugo 8/9 y. ay desdel 10 rr. al t.; V. a la 11/12 rr. e a. 12 a. fizo a 13 v. E despues; quaren[fol. 16 a]ta 14 die. de Dios p. 15/16 e dara a 16 v. s. s. 17/20 el S. S. en figura de llamas de fuego en figura de lenguas s. s. a. segund la guerra[!] q. 20 rr. p.

---

4 = 582 Propter peccatum enim, sicut praedixi, mors introiuit in mundum. Nam propter nos carne mortuus est, ut nos a mortis liberaret tyrannide. Descendit in infernum et hunc conterens, a seculo conclusas illic iustorum animas liberauit.

16 Post gloriosam uero suam in coelos ascensionem, misit paracletum spiritum super sanctos discipulos suos in specie ignis, et coeperunt uarijs linguis loqui, prout spiritus sanctus dabat eis pronunciare. Exinde gratia illius dispersi sunt in omnes

destroyeron el rrennegado yerro de los ydolos. Mas aquel serpiente antiguo, con la su grand inbidia, mueve avn batalla contra nos engannando a los omnes locos, consejandoles a onrrar los ydolos; mas ya fallescio la su espada por la virtud de Jesu Cristo. Pues, infante, esta es la piedra que yo traya, e he te la mostrado, que es el mi Dios, e el mi Sennor, e el mi Saluador, en pocas palabras. Mas sepas ciertamente que mejor lo conosceras si rrescibieres la su gracia en la tu alma e te fezieres su sieruo.»

De commo el infante Josapha se levanto de la silla rreal en que estaua asentado, e fue abraçar a Barlam, el viejo.

Quando el infante Josapha esto ovo oydo, fue luego la su alma esclarescida de muy grand luz, e levantose de la silla rreal en que estaua asentado; con muy grand alegria que ouo fue abraçar a Barlan, e dixole: «¡Ay, mas onrrado de todos los [fol. 118a = L 582, 21] omnes! por aventura esta es la piedra que tu dizes que traes presciosa, que la non quieres mostrar a todos los que la quieren ver, mas muestrasla a los que han sano el ent[end]miento en sus

19 entimiento

---

1 destruyeron 1/2 aquella s. antigua 2 su grande enbidia 3/4 c. adorar a l. 5 i. es 6 yo te traygo e 7 e mi S. e mi 8 m. le c. 13 J. oyo esto f. 14 de [fol. 16b] m. 15/16 as. e f. 17/18 p. ventura es e. la p. preçiosa q. 18/19 q. trayas p. q. n. q. amostrar 20 entendimiento

---

gentes, et praedicauerunt catholicam fidem, baptizantes eos in nomine patris et filij et spiritus sancti, et docentes seruare omnia mandata Saluatoris. Illuminauerunt ergo gentes qui prius errabant, et superstitiosum errorem idolorum destruxerunt. Non ferens igitur hostis antiquus suam deiectionem, bella etiam nunc aduersus nos Christi fideles excitat, suadens stultos et insipientes adhuc sequi idololatriam: sed uirtus eius infirmata est, e frameae illius defecerunt in finem Christi uirtute. Ecce tibi dominum meum et Deum saluatorem, per modica uerba notaui. Perfectius uero cognosces, si gratiam ipsius susceperis in anima tua, et seruus illius fueris factus.

almas. E quando yo oy las tus palabras, entro muy dulce lunbre en el mi coraçon e tiro las tinieblas del mi coraçon. Pues sy otras rrazones sabes que buenas sean, cuentamelas e non tardes en ninguna guisa.»

De commo B[a]rlan contava al infante Josapha commo los prophetas avyan dicho el avenimiento de Jesu Cristo.

Despues començo Barlan a fablar commo de cabo: «Pues, mi sennor rrey, sepas quel muy grand fecho del Nuestro Sennor Jesu Cristo desde el comienço del mundo estudo ascondido a las gentes. Mas agora en los postrimeros tienpos es descobierto al linaje de los omnes, e mucho tienpo anunciaron esto los sanctos prophetas por la gracia del Spiritu Sancto, fablando del en muchas maneras, catando muy de lexos la salud que avya de venir. E codiciaron mucho de ver este dia, e non lo vyeron, mas esta generacion postrimera merescio ver el su Saluador, pues el que creyere e fuere bateado sera saluo, e el que non creyere sera condepnado.» Rrespondio Josapha: «Yo creo todas estas cosas que tu dizes, e non pongo dubda en ellas, e sienpre loare aquel Dios que tu predicas. Mas querria que mas me declarases esto que dizes, e dime aquello que me conviene fazer, e muestrame que es el batismo que dizes que ha el omne de rrescebir, para la salud de su alma con toda fe.» Dixo B[a]rlan: «La rrayz e el firme cimiento de la fe de los cristianos e el comienço es el batismo, que laua del peccado original (de) que nos vino de nuestro padre Adan, e laua to[fol. 118 b = L 582, 40]das las suzidades del alma, que ansi lo mando el nuestro Saluador, e quiso que por agua e por Spiritu Sancto rretornasemos

1/2 m. grand dulçedunbre en 2/3 tin. de la mi anima P. 3/4 o. cosas nuevas s. muestramelas e 8 c. a f. B. c. 9 que es m. 9/10 de N. 10 desdel 11 a. a los omnes a l.[!] 12 descubierto 12/13 o. m. 14/15 del m. cosas c. m. a lenxos [fol. 16 c] la 17 v. este dia E vieron el su S. 21 p. E q. 21/22 q. me d. 23 c. saber e 24 q. el c. ha de 24 de la su 25 f. comienço de 26 cr. es 27 p. oreginal q. n. finco de 29 a. ca asy

1 lumen dulcissimum

a la nuestra onrra antigua por las palabras que se dizen: «Yo te baptizo en el nonbre del Padre e del Fijo e del Spiritu Sancto.» E luego viene el Spiritu Sancto e faze morada en el [alma del] batizado, tornandolo a la ymagen e a la semejança de Dios. E asy nos allegamos a Dios dessechando todas las obras antiguas, e començamonos a vestir del nuevo omne que es Jesu Cristo, faziendo la nuestra vida linpia por que rrescibamos la vida perdurable, ca sin el batismo non puede ninguno aver buena esperança, avnque aya en si todas las buenas obras; ca asi dixo a saluamiento del nuestro linaje la palabra de Dios que lo fizo omne, e dixo asy: «Verdat vos digo que el que non nasciere de agua e de Spiritu Sancto, non entrara en el rreyno de los cielos,» por que es mucho menester que rrescibas el batismo, pues que has rrescebido la fe en la tu alma; ca muy grand peligro es en la tardança, ca non es cierto el termino de la muerte.» Dixo entonce Josapha: «Dime pues ¿qual es aquella buena esperança que dizes que non puede ser ganada a menos del batismo, o que es aquello que tu llamas el rrey de los cielos? E me digas onde oyste tu las palabras del Dios que priso carne, e qual es termino non cier[t]o, ca por saber estas cosas e otras esta rraygada grand tristeza en el mi coraçon, que gasta la mi carne e la consume e come la fortaleza de los mis vuesos. E dime, despues de la muerte, si nos avemos de tornar a nada o si ay otra vida despues desta.» Dixo Barlan: «La buena esperança que te yo dixe es el rreyno

4 el b. 22 ciero

1 la ho.; q. dize 2/3 b. L. 4 en el alma del [*sonst* anima *in* G, *vgl.* 11, 19 *u.* 60, 8] b. rretornando a 6 l. cosas a. c. 7 de o. n. q. 8 v. [fol. 16 d] l. 9 p. a. n. la b. 10 en el t. 10/11 o. a. aduxo al s. d. n. l. 13 nasçiera; a. de 15 rr. el agua del b. p. 16 grande; la tu t. 17/18 J. P. d. q. 19 b. e q. 20 ll. rreyno de 21 tu aquestas p. de D. 22/23 co. e. arraygada grande t. en mi 25 d. si d. 25/26 a. a t. en n. 26/27 D. [fol. 17 a] B.

2 Baptizamur itaque iuxta sermonem domini, in nomine patris et filij et spiritus sancti. Sicque spiritus sancti gratia habitat in anima baptizati
10 ad saluationem ... dixit

de los ciellos, que es tal que non se podria fablar por len[fol. 119 a = L 583, 7]gua de omne; ca segund dize la scriptura: Nin ojos vieron nin orejas oyeron nin coraçon penso lo que Dios tiene aparejado para los que lo aman, pues, quando nos dexaremos este corr[o]npimiento de la carne e fueremos dignos de rresçebir aquella gloria que sienpre dura, ca si nos fueremos dignos de nos allegar a Dios, seremos yguales de los angeles e sabremos todas las cosas; ca non seria muy grant el rreyno de Dios si en esta corrupcion desta vida e en este cuerpo mortal podiesemos sentir la su gloria e la su alteza, e la podiesemos mostrar por palabras vnos a otros. Pues, infante, ya que Dios te dio tanta gracia que te dio a entender todas estas cosas que te yo he mostrado, ave fe e cree sin dubda esto que te yo digo, e trabajate de te mudar la tu vida en mejor estado por que puedas sobir al rreyno del ciello, e seras maestro acabado, ca sabras todas las cosas. E lo que tu preguntaste de commo oymos la palabra de Dios que priso carne, sepas que por los sanctos evangelios aprendimos nos todas estas cosas quel dixo; e por ende es llamado sancto aquel libro porque el nos predica e nos muestra

5 corrinpimiento, *vgl.* 52, 11.

---

1 cielos; p. contar p. 5/6 d. el corronpimiento desta c. 6/8 f. d. de a. a nos D. 9 grand cosa el 10 corruçion [*regel*]; v. este; pudiesemos 11 la g.; pudiesemos 12 P. tu i. 12/13 q. te 15 te d.; trabaja de m. 16 rr. de los cielos e 17 a. e s.; E a lo 18 preguntas de c. o si o. 19/20 a. e. 20 que el; e [fol. 17 b] p. 20/21 ll. a. l. s. p. n.

---

7 Sic enim Deo coniungi digni fuerimus, in quantum humanae possibile est naturae, omnia cognoscemus per ipsum, quae modo ignoramus. [9 *hier fehlt* 583.] Hoc enim ego ex diuinitus inspiratarum scripturarum instructus doctrina, omnium maxime regnum coelorum facio propinquius esse contemplationi sanctae et indiuiduae Trinitatis, et inaccessibili lumine eius illustrari, clariusque et limpidius reuelata facie illius gloriam speculari. [9] Si enim possibile esset, gloriam illam et lucem et ineffabilia illa bona habere uerbo, nihil esset mirabile. Sed neque essent magna et praecipua, si

que en el otro rreyno non avemos de morir nin de sofrir ningund corronpimiento. E el rreyno de los cielos e el perdon de los peccados escrevyeron aquellos que te yo dixe que escogio Nuestro Sennor por sus discipulos e por sus apostolos. E ellos nos dieron en scripto toda la vida e los ensennamientos e la su dotrina e los miraglos que ellos vieron, que conplien de escrivir; ca non se podieran todos escrevir en [n]inguna guisa. E por ende dixo ennel cavo de los sus evangelios vno de los evangelistas: «E otras muchas cosas fizo Jesu Cristo, que si todas las cosas quesiesemos escrevir non cuydo que ennel mundo [fol. 119 b = L 583. 33] copiesen los libros que dende serian escriptos.» Pues en este libro esta escripto el demostramiento de la encarnacion e la storia de los sus miraglos e la pasion que sofrio el Nuestro Sennor por nos, e de commo rresucito en el tercero dia, e de commo subio a los cielos, e de la venida muy espantosa que ha de venir en la fin del mundo. Ca sin falla ha de venir de cabo el fijo de Dios con grand gloria e con muchedunbre de la cavalleria celestial para judgar el humanal linaje e dar a cada vno segund sus obras. Ca en el comienço, quando Dios formo el omne, espiro en el spirito de vida que es llamado alma de rrazon e de entendimiento. E porque por el primer omne fuemos todos dapnnados de muerte, morimos todos,

---

3 escriuieron 4 d. por q.; N.[!] p.; diçiplos [*regel*] 5 6 n. dexaron en escrito t. v. e el ensennamiento e la su vida e la 6 8 q. v. q. cunplia[!] de escreuir en n. g. 8 9 d. en los e. 9 10 o. c. m. que f. 10 11 las ovieran de e. 14 la estoria de l. miragulos e de la 15 16 s. N. S. e c. subio a 18 v. el 19 grande 20 vmanal [*öfters*] 21 for[fol. 17 c]mo 22 spiritu 23 e e.

---

nobis terrenis et corruptibilibus, et grauem istam ac passibilem carnem gestantibus, liceret cogitatione comprehendere, aut uerbo ista demonstrare. His ergo sic cognitis, fide sola suscipe indubitanter nihil fictum habere, et per opera bona festina ad immortale regnum peruenire.

Quae si scribantur per singula, nec ipsum arbitror mundum capere eos qui scribendi sunt libros.

e non ha ninguno que la muerte pueda fuyr, e sepas que la muerte es departimiento del alma e del cuerpo; e el cuerpo tornase a la tierra onde fue fecho, e el alma va donde la manda yr su criador, e mayormientre a la morada que ella misma escogio por la su vida quando era aqui con el cuerpo. Ca segund que cada vno aqui feziere, asi rrescibira alla; quando veniere Jesu Cristo a judgar el mundo, tremeran todas las virtudes del cielo, e todos los angeles estaran con temor de la su faz; entonce, a la boz de la tronpa del archangel, rresucitaran todos los muertos e estaran ante la su silla muy espantosa. E sepas, infante, que rresucitar es ayuntarse el alma con el cuerpo, ca este cuerpo animal rresucitara despues spiritual; e tu non dudes e[n] ninguna destas cosas, ca non es esto a Dios graue cosa. Ca el que en el comiençó lo fizo de tierra, bien lo puede rresucitar de tierra, ca el fizo la tierra [fol. 120 a = L 583, 54] que ante non era, e despues formo el omne della; e vee como la cemento e quantas bestias e animalias salen della, e tantas naturas de arbores e de yeruas. E para mientes en el nuestro engendramiento commo es maravilloso, e ueras e entenderas que el que todas estas cosas cria de nada, que non le sera graue de resucitar los cuerpos de la tierra muerta e fecha poluo, por que rresciba segund las sus obras que agora faze; que agora es el tienpo de

---

1 foyr ssepas 2 es traspasamiento d. 3/4 a. d. le mando su c. m. 5 mesma; p. su 5/6 era aca c. 6 Ca sabe q. segund a. 7 a. su galardon q. J. C. aca v. a j. 8 m. to. 9 a. tremeran c. t. delante la 10 d. angel; l. cuerpos de los m. 11 la silla e. Ssepas 13 rr. despiritual[!]; dubdes 14 es a 15 com. le f. 15/16 t. lo pueda rr. 18 ve c. lo c. 19 s. de t. n. de arboles; yer[fol. 17 d] uas 22 n. seria g. 23/24 q. rresçiban s. sus 24 a. fazen q.

---

18 = 584 Quomodo ergo terra facta est homo? Quomodo uero ipsa cum non esset, creata est? Quale autem sub se fundamentum habet? Quomodo uero ex ipsa irrationabilium prodierunt innumerabilia genera, totque seminum atque arborum species? Sed etiam nunc perpende nostram generationem, cuius semen breue funditur in uuluam suscipientem illud. Vnde igitur tanta huius animalis formatio?

obrar, e entonce el tienpo de galardon. Ca la justicia de Dios non se mostrarie si non fuese la rresurreçion que ha de venir; ca muchos justos rrescebieron aqui muchos tormentos a manos de muchos crueles e peccadores, e otros muy malos e muy sin piedat acabaron su vida en grandes vicios deste mundo. Por ende, el Nuestro Sennor, juez derechurero, establescio dia de rresurreçion e de juyzio en que rrescibira cada vn alma con su cuerpo; e el malo que ovo bien en este mundo, sera atormentado por los que aqui fizo, e el justo que fuere aqui atormentado, avera gloria sin fin; ca dize la scriptura que todos que son en los sepulcros, oyran la voz del Nuestro Dios, e yran los que bien fezieron en rresurrecion de vida, e los que mal fezieron en rresurrecion de ser judgados. E sera en la silla el mas antiguo de todos los dias que crio todas las cosas; e seran abiertos todos los libros en que estan escriptos todos los nuestros fechos e las nuestras palabras, e los nuestros pensamientos e las nuestras cogitaciones; e correra el rrio de fuego, e seran todas las cossas pesadas en la valança del derecho; e yran los que bien fezieron, a la vida perdurable e alegrarse an con los [fol. 120 b = L 584, 25] angeles, e los que mal fezieron, yran a la pena perdurable, al fuego que nunca muere, con el diablo e con sus angeles. Alli sera lloro, apretamiento de dientes e el gusano que nunca muere, e otros muchos tormentos. El vno de los grandes tormentos es ser alongado de Dios e de la su vision, e ser ciertos de

---

1 o. e. sera el 2 D. se mostraria si 3 v. que m. 4 a mano de; c. p. 5 e sin p. e a. sus vidas en 7 rr. de 8 c. a. (su alma) [*sonst oft* anima] su c. 9/10 q. f. 10 f. at. e avra 12 N. Sennor e 13 fizieron 13/14 rr. de muerte E 15 d. [fol. 18a] q. 16/17 n. pecados e nuestros f. 18 e rrecorrera el f. 19 cosas 20 fizieron 22 fizieron; las penas perdurables e al 23 a. E a. 23/24 ll. e batimiento de 25 t. E el 25/26 t. que avran s. alongados de la vision de 26 de su [!]

---

18 et thronus eius ut flammae ignis est, ubi omnia occulta reuelabuntur. *Die folgenden 3 zeilen in* L *sind in* P G *ausgelassen.*

24 stridor dentium, *vgl.* 66, 27, *aber* 63, 8.

nunca salir de aquel lugar; ca desque fuere dada aquella sentencia, todas las cosas estaran en vn estado que nunca se mudaran. Ca nunca verna otro juez mayor que mude la su sentençia, nin averan los peccadores tienpo para mudar sus obras, nin le aprouecharan sus artes por muchas quel sabia. Por ende, deuemos sienpre perseuerar en bien por que podamos fuyr aquel espantoso juyzio de los peccadores, que mantener an[1]) la parte mesquina.» Rrespondio el infante Josapha e dixo: «Por cierto, grandes cosas e maravillosas son estas que tu dizes, e muy espantosas e de temer. Pues si desque el omne trespasa deste mundo e el cuerpo se torna en poluo e en çeniza, e despues ha otro rresucitamiento, asy commo tu dizes, e cada vno ha galardon por los bienes e pena por los males, rruegote que me digas en que manera puede ser esto: que las cosas que nunca fueron vistas, que las tu cuentes tan abiertamientre

[1]) *Das* n *ist in* P *vielleicht durchgestrichen.*

2 setencia[!] 3 mūdaran[!] Que n. vendra 4/5 m. las s. nin les a. 5/6 m. que sean P. 6 d. por s. de p. 7 de p. 8 manternan 9 c. [fol. 18b] g. 11 P. d.; o. pasa 13 rresurimiento [*vgl.* 64, 13] c. 15 m. podra s. e. quales c. 16 tu cuentas t.

1 Nam post datam illam terribilem sententiam, omnia inconuertibilia manebunt et immutabilia, neque iustorum splendida conuersatio est ulterius finem habitura, neque peccatorum miseria atque cruciatum poena rerminum[!] sortitura, atque iudex post illum celsior, neque per opera bona satisfactio, non terminus alterius regenerationis, non alia quaelibet ars tunc subueniet cruciandis, perseuerante illis cruciatu. Cum haec ita se habeant, quales nos oporteat esse in sanctis conuersationibus et pijs actibus, ut effuge(ge)re mereamur futuras minas, et stare a dextris filij Dei. Ipsa est enim statio iustorum. Peccatoribus uero a sinistris miserrima pars deputatur. Deinde iustos quidem benedictos patris uocando, dominus in regnum sempiternum introducet: peccatores uero cum ira et maledictione eijciendo a facie sua mansueta quidem et quieta, in amarissimum pariter et saeuissimum praecipitabit tormentum aeternum.

por que las yo crea tan firmemientre, como me tu dizes e tan sin dubda; ca las cosas que fueron fechas en este mundo, avnque las el omne non puede ver, (todas) puede las oyr por palabra o por estorias de aquellos que las escrevyeron. Mas las cosas que son por venir, de que tu fablas tan grandes cosas ¿commo tu puedes aver dende certedunbre dello que nunca omne vio?»

De commo B[a]rlan dezia a Josapha las pala- [fol. 121a = L 584, 48] bras del evangelio por que lo afirmase mejor en la fe de Jesu Cristo.

Rrespondio B[a]rlan a lo quel infante Josapha le preguntaua, e dixo: «Sepas, rrey, que por las cosas pasadas avemos nos conoscencia de las que son por venir. Ca los que predicaron estas cosas, nunca se desviaron de la verdat en ninguna cosa, ante provaron lo que dezian por muchas sennales e por muchas pruevas de virtudes e de miraglos. E en esta manera contaron ellos muchas cosas de las que eran por venir, que asy commo ellos non contaron ninguna cosa loca nin vana, asy rresplandescieron mas quel sol todas las cosas que ellos dixieron e fezieron. E asy commo ellos predicaron verdaderas cosas, asi lo confirm[o] despues por palabra e por obra el Nuestro Sennor Jesu Cristo, que dixo sin falla: «Verdat vos digo que viene la ora en que oyran los muertos la voz del Fijo de Dios, e saliran los que bien fezieron, a rresurreçion de vida, e los que mal fezieron, a

21 confirmaron

---

1 me las d. 3 l. o.; v. p. 4 p. palabras o 4 escriuieron 6,7 a. çertidunbre de lo q. o. n. v. 11,12 que el i. le p. d. 15 c. que a. 15 16 d. [fol. 18c] p. m. semejanças e 16,17 de muchas v. E por muchas prueuas con. las co. q. 19 que el s. 20 e. fizieron e d. A. 21 22 lo confirmo d. p. la p. 22 o. N. 22/23 q. dice s. f. Vos 23 24 o. e agora es en la qual l. m. o. la 25 fizieron a rresçebir gloria e 25/1 fizieron en rr.

---

2 Nam ea que iam facta sunt et si ipsi non uidistis, attamen ab historiographis audistis

20 sic et ibi uera docuerunt, quae et ipse dominus noster et dominator Iesus Christus uerbo et opere confirmauit. Amen, amen (inquit) ...

rresurreçion de juyzio.» E en otro lugar dize al mar rrubro: «Yo soy Dios de Abraan, e Dios de Isac, e Dios de Jacob, e non es Dios de los muertos, mas de los biuos.» Ca asy commo es escogido el ballico entre el trigo e quemado en el fuego, asy sera en el acabamiento del mundo que enbiara Dios los sus angeles, e tomaran todos aquellos que fezieron enemiga, e meterlos an en el fuego, e ally sera lloro e batimiento de dientes. Estonce rresplandesceran los justos asy commo el sol en el rreyno de su padre, e quando el Nuestro Sennor dixo estas cosas, annadio: «Mas el que ha orejas de oyr, ¡oya!» e asy por estas rrazones e por otras muchas nos [fol. 121 b = L 585, 8] mostro el Nuestro Sennor el nuestro rresurgimiento de los cuerpos. E afirmo todas sus palabras por obra rresucitando los muertos; ca el rresucito a Lazaro, que avya ya quatro di[as] que era muerto, e fedia ya en el sepulcro. E llamolo(s) e rrespondiole, commo si despertase de suenno. Otrosy el mismo Jesu Cristo rrescebio muerte segund la carne, e rresucito al tercero dia, e el fue el primero que rresuçito en el estado de nunca morir; ca otros muchos rresucitaron por la su virtud, e comieron e beuieron e murieron despues. E estas cosas predicaron despues de la rresurrecion los que andodieron con el en el mundo desde el comiençó; ca dixo el bien aventurado Sant Pablo, cuya boz non fue de los omnes, mas del cielo: «Hermanos, fago-uos entender el evangelio que yo predique, e do-uos l[o] que rrescebi; sepades

15 di 26 le

1 m. rruuio 2 Isaque 2/3 J. n. 6 D. s. a. t. 6/7 a. le. 8 d. E e. 9/10 p. q. N. 10 d. [fol. 18 d] aquestas c. 10/11 q. aya o. oya a. 12 m. N. 13 de nuestros c. 14 l. cuerpos m. que el 15 a Sant L.; a. q. dias q. 16/17 s. Llamolo e desperto c. si despertara de sueno[!] 17/18 el Nuestro Sennor J. C. rrescibio 19 e este f. 21 morieron 22/23 la su rredencion l. q. anduvieron por el m. con el ca 25 c. Mas h. f. saber el 26 d. lo q.

1 al mar rrubro — *fehlt in* 585, *wie dessen vorhergehende zeile in* P: Et iterum ait: De rresurrectione mortuorum non legistis 6 = 585 et colligent omnia scandala, id est eos qui faciunt iniquitatem, et mittent eos in caminum ignis, ibi erit fletus et stridor dentium.

que Christus morio por los nuestros peccados segund las se[r]ipturas, e fue soterrado e rresucito. Pues si Christus rresucito, e es predicado que rresucito de entre los muertos, commo dizen algunos, ¿non es verdat la rresurrecion de los muertos? Ca sy pues los muertos non rresucitaren, Christus non rresucito, e si Christus non rresucito, vana es la vuestra esperança, ca avn estades en los vuestros peccados, e si nos solamientre en esta vida speramos en Cristo, mas mesquinos somos que todos los otros omnes. Mas porque somos ciertos que Christus rresucito de entre los muertos, somos nos ciertos de la nuestra rresurrecion. Asi commo por el omne entro la muerte (en el muerte) en el mundo, otrosy por el omne es el rresurgimiento, e asy commo por Adan todos fuemos muertos, asi biuen todos en Jesu Cristo.» E en [fol. 122 a = L 585, 28] otro lugar dize Sant Pablo: «Conviene que esta carne que se agora puede corronper, que venga a estado de non ser corrupta, e la que es mortal, que se torne non mortal, e conplirse a la palabra que es escripta: ««Soruida es la muerte por el su vencimiento. Pues, muerte, ¿do es el tu vencimiento?, muerte, ¿do es el tu aguyjon?»» Ca entonçe sera consumida e acabada la virtud que avya la muerte e non avera jamas poder, pues sin dubda a de ser el rresurgimiento de los muertos; e crehemos firmemientre que la gloria de los justos e la pena de los malos, que ha de ser en el dia tremedero en que venira

1 Christus *wird für* xp̄s *(sonst* xp̄o = Cristo*) gesetzt.*

1 q. Jesus murio 2 ssoterrado 3 es prouado q. 4 a. que no [!] es 5 sy l.; rreçucitaron [!] [fol. 19 a] C. 6 rreçucito; rresçucito 6/7 la nuestra e. 7/8 en v. p. asy n. tan so. esperamos en 9 ot. M. 10/11 ssomos c. 11 rr. Ca asy 12 la m. en el mun. asy p. 13 rressurremiento 13/14 t. fueramos m. a. bibiran t. 17 v. en e.; corruta [*regel*] la 18/21 q. es (o muerte e conplirse a la palabra que es) escrita: Seruido es el tu v. o m. donde es el tu a. 21 s. vençida e a. 21/22 v. e avra 23 duda 23, 24 los cuerpos e creemos f. el rresurgimiento e la 25/1 el t. d. en q. verna N.

2 Si autem Christus praedicatur quod resurrexit a mortuis, quomodo dicunt quidam, quod resurrectio mortuorum non est? Si enim mortui non resurgunt, neque Christus resurrexit
14 Et post pauca: Oportet 19 Absorpta est mors

el Nuestro Sennor Jesu Cristo. Ca estonce se desataran los cielos e la tierra por fuego, e fara Dios [nuevo] cielo e tierra nueva, e arderan los elementos; ca porque seran entonce descobiertas las cosas abscondidas, e non quedara ninguna cosa abscondida que non sea demandada, que cada vno ha de dar rrazon tan bien de los pensamientos commo de las obras commo de las palabras; que asi lo dize Nuestro Sennor en el evangelio: «Todo aquel que diere a vno destos pequennos a beuer vn vaso de agua fria en nonbre de discipulo, verdat uos digo que non perdera su galardon.» E dize adelante: «Quando veniere el fijo de la virgen en la silla de la su majestad, seran allegad[a]s antel todas las gentes de los quatro rrencones de la tierra, e apartarlos ha, commo el pastor aparta las ovejas de los cabritos, e porna las ovejas a la diestra parte e los cabritos a la sinistra. E dira el rrey a los de la diestra parte: ««Venit los bendictos del mi padre e eredat el rreyno que vos esta aparejado desde el comiençó del mundo; ca vue fan- [fol. 122 b = L 585, 47] bre e disteme a comer, vue set e di(s)steme a veuer, era huespet e disteme posada, era enfermo e en carcel e visitasteme, era desnudo e vestisteme.»» E dize en otro lugar: «El que me confesare delante los omnes, confesare yo a el delantre el mi padre que es en los cielos.» Pues ya vees, jntante, que firmes son los galardones de las buenas obras e por las malas los tormentos sin fin. E avn en otro lugar dize que era vn omne rrico,

2 D. c. 12 allegados

2 la [fol. 19 b] t. 2/3 c. nuevo e 3/4 e. e s. e. l. c. d. que agora son encubiertas e ascondidas 5 c. q. 9 p. vn 10/11 g. D; 11 Q. el f. de la v. vendra en 12 la m.; s. llegadas a el t. 13 rrincones de la t. a. 14/15 e l. p. a 15 d. e l. 15/16 siniestra 16/17 Venid l. benditos del p. e rresçebit e heredat 18 a. del c.; oue 19 distesme 19/20 c. e oue sed e distesme 20/21 e distesme p. e era e. e encarçelado e vestitesme [!] e e. 22 (me) [fol. 19 c] me c. 23 o. confesarle he yo; delante 25 m. t. 26/1 o. e

24 *ersatz für* 585: Ecce his omnibus, et alijs pluribus monstrauit firmas esse et stabiles retributiones bonorum operum. Sed et aduersarijs tormenta restare praenunciauit per parabolas mirabiles ac praecipuas, quas fons sapientie enarrauit.

e vestia purpura e bisso, e comia cada dia muy rricamente, e a vn pobre mendigo que llamauan Lazaro codiciaua fartarse de las migajas que cayan de la su mesa. Murio Lazaro, e fue leuado al seno de Abraan. Murio despues el rrico, e fue çabollido en el infierno. Pues ya paresce que aquel rrico aqui avya rrescebido su consolacion, e el pobre Lazaro aqui avya purgado, ca sufrio en pasciencia aquella enfermedat.

E en otro lugar dize: «Semejante es el rreyno de los cielos a vn rrey que fizo bodas a vn su fijo, por mostrar la alegria que sienpre dura, — ca estos son enxienplos e semejanças, ca en otro lugar diz: ««En el otro siglo nin casan nin son casados, mas son semejantes de los angeles»» — e muchos de los conbidados del rrey non quisieron venir a su convite. Ca el vno se fue(se) para su villa, e el otro tomo mugier, e el otro conpro vna villa e fue tomar la posesion della, e asy se alongaron de la cara del esposo. E el rrey enbiolos llamar, e escusaronse, e el rrey dixo: ««Todas mis noblezas son aparejadas, mas los conbidados non fueron dignos. ¡Ve, sal a las carreras e aduze coxos, e mancos, e ciegos, fasta que se fincha mi palacio!»» e fezieronlo asy. E entro el rrey por ver los [fol. 123a = L 586, 16] conbidados, e vio entre los otros vno que non vestia pannos de boda, e dixole el rrey: ««Omne, ¿commo veniste aca non aviendo vestidura de boda?»» Callo. Mando el rrey a sus servientes que le atasen los pies e las manos, e lo metiesen en las teniebras mas de dentro, e ally sera lloro e apretamiento de dientes.» E los conbidados que non quesieron venir, son los desobedientes que desprecian el

---

1 viso c. 3 c. so la m. E m. 4 Abraham E m.; el omne rr. 5 çabullido; q. el rr. 7 p. que s.; enfermedad 9 q. fazia bo(n)-das a su 10 enxenplos [*regel*] 11 s. e entro[!] l. dize 12 se. que l. 13 quesieron 13/14 a las bodas Ca 14 se fue p. la su 14/15 e los otros tomaron m. e los otros conpraron vi. e fueron t. 16 al. [fol. 19d] de la casa del 16/17 ll. e ellos e. e d. el rr. T. m. n. fueron a. 19 Ve e sale a la carrera 21 fizieronlo 24 vestiduras; b. E el c. 24/25 Mas el rr. m. a s. servidores q. lo a. 26 teniebras [*sonst* tinieblas] e m. adentro 27/28 d. Estos son los q. desp.

18/19 *direkte rede fehlt* 586*:* Illis ... alienatis ... alij uocati sunt 27 fletus et stridor

rreyno de Jesu Christo e adoran ydolos e otras cosas. E aquel que non avya vestidura de boda, es aquel en que non ha caridat, e es echado de la alegria de las bodas. Avn(que) dize en otro lugar de diez virgines que eran las cinco locas e las cinco sesudas, e tomaron lanpadas para yr rrescebir al esposo. E las cinco locas non levaron olio en sus lanpadas, e las sesudas levaron olio en las suyas. E por el olio se entienden las buenas obras. Despues a la media noche fizose el clamor, deziendo: «¡A he que viene el esposo! ¡Salid[l]o a rrescebir!» Por la media noche se entiende el dia del juyzio que non es cierto. E las virgines que estauan aparejadas, entraron con el sposo al talamo, e fueron luego las puertas cerradas. E las otras cinco locas fueron conprar olio, e quando tornaron, fallaron las puertas cerradas e llamaron: «¡Sennor, sennor, abrenos!» E rrespondioles el esposo: «Verdat uos digo que uos non conosco.» Pues, por estas semejanças e por otros muchos enxienplos somos ciertos del galardon de los buenos e de la pena de los malos. E avn dize el Nuestro Saluador: «Digovos: de toda palabra [ociosa] daran los omnes rrazon el dia del juyzio.» E en otro lugar dize: «Los cabellos [fol. 123 b = L 586, 35] de vuestra cabeça todos son contados.» E por los cabellos entendemos los pensamientos de los coraçones. E el apostol cuenta otra rrazon semejante a estas, ca dize: «Biua es la palabra de Dios e afincada, e mas traspasa que cuchillo de dos fazes, e alcança fasta el

10 salido 20 p. baldia d.

1 a. a los y. e a otros dioses E 2/3 en quien n. ay c. e echado 3/4 b. E avn d. 4 dies virgenes 5 s. t. lanparas 6 yr a rr.; esposo L. 7 en las s. lanparas 7/8 l. lanparas E 9 el [fol. 20 a] cl. diziendo 10 Salidlo 12 esposo 13/15 cerradas E llamaron Sennor a. [*vermutlich 2 zeilen übersprungen*] 16/17 q. n. vos c. 19/20 S. Avn de 20/21 p. oçiosa d. cuenta l. o. el 22/23 t. seran c. P. 23/24 p. del coraçon El 24/25 c. otras rrazones semejantes a aquestas e d. Buena es 25 e fincada e 26 d. hazes e

20 Dico uobis, quod omne uerbum ociosum ... reddent de eo rationem

24 Consona[t] uero his et beatus docet Paulus: Viuus est enim (inquit) sermo Dei et efficax, et penerabilior omni gladio

departimiento del alma e de las coyunturas de los meollos.» E Ysayas propheta dize: «Yo se las obras dellos, e rrendire a cada vno segund sus obras, ca vengo allegar todas las gentes e las lenguas, e veran la mi gloria, e criare cielo nuebo e tierra nueva.» E Sanct Johan evangelista dize: «E fuese el cielo enbuelto commo libro, e fuyra toda sierra [e] ysla, e absconderse an los omnes en las cuevas, e diran a las sierras e a las pennas: ««¡Cahet sobre nos e abscondetnos de la yra del sennor e de la sanna del cordero! Ca viene el grand dia dellos e ¿quien lo podra sofrir?»» E en otro lugar diz: «¡Ay de vos que trahes la maldat en las cuerdas de la vanidat, e traheuos el peccado, asi commo en rrueda de carro, e dezides al mal bien e al bien mal, e ponedes la cosa dulce por amarga e la amarga por dulce! ¡Ay de vos que agora rreydes, que avn lloraredes, e queredes ayuntar canpo a canpo, e non judgades derecho juyzio al pobre nin al huerfano nin a la biuda!

1 mellos[!] 3 ve. a a. 4 le. v. 5 Juan 6 d. Fuyra el c. [fol. 20b] e. 6/7 t. la s. e toda la isla e 8 d. a l. cueuas e; cahed 9 a. delante la 9/10 c. Que v. 11 l. dize Ay; q. traedes la 13 en rruedas de; e dezis al 14/15 p. las cosas dulçes p. amargas e las amargas p. dulçes 15/16 q. llorares 17 p. n. a la b.

ancipiti, et pertingens usque ad diuisionem animae et corporis, compagum quoque et medullarum, et discretor cogitationum et intentionum cordis, et non est ulla creatura inuisibilis in conspectu eius: omnia autem nuda et aperta sunt oculis eius. Ad quem nobis sermo. Haec et prophetae ante multa tempora spiritus sancti illuminati gratia, manifestissime annunciauerunt. Ait enim Esaias: ... 586, *z. 45 bis 48 nicht übersetzt.*

6 *z. 48:* Et iterum de die illa dicit: Et inuoluetur coelum sicut liber, omnes stelle cadent sicut folia de uinea. Ecce enim dies Domini uenit plena furore et ira, ut ponat orbem totum desertum, et peccatores perdat ex eo. Nam astra coeli et orion, et omnis ornatus coeli lumen suum non dabunt. Et obtenebrabitur dies orto iam sole, et luna non dabit lumen suum. Et rursus dicit: Vae qui trahitis iniquitatem in funiculis uanitatis, et quasi uinculum plaustri peccatum.

¿Que sera de vos el dia de la visitacion o a qual ayuda fuyredes? ¿Do sera la vuestra loor?» E otro propheta dize: «Cerca es el grand dia del Sennor, amargo e festinoso; ally sera quebrantado el fuerte; es dia de torvellino, [e] de sanna, e de lloro, e de tristura, e de tribulaciones, e de coyta, e de mesquindat; dia de teniebras e de escuri- [fol. 124 a = L 587, 7] dat; dia de tronpa e de rroydo sobre las cibdades e sobre las alturas; dia de tormento de los malos, que seran çiegos porque peccaron contra el Sennor. Sera derramada su sangre commo tierra, e su cuerpo como estiercol. E el su thesoro de plata e de oro non les podra librar en el dia de la sanna del Sennor.» E David propheta dize: «Otrosi mani[fi]estamentre uenira el Nuestro Sennor; e non callara; e ardera fuego ante la su faz; enderredor del sera grand tenpestat. E llamara el cielo a la tierra que departa el su pueblo.» E en otro lugar dize: «¡Levantate Dios e [judga] la tierra, ca magnifiestos son a ti todos los coraçones, e tu daras a cada vno segund las sus obras.» E muchas cosas cuenta el psalmista e los otros prophetas del dia del juyzio e del su galardon, sabiendolo por la gracia del Spiritu Saneto. E Nuestro Sennor e Saluador, que establescio firmemientre las sus palabras, nos mostro creer la rresurrecion e el galardon del siglo bien aventurado.»

De commo conto B[a]rlan a Josapha en qual manera sabiamos las cosas que eran por venir, por Jesu Cristo.

Quando el infante Josapha oyo estas cosas que Barlan dezia, fue pungido en el su coraçon, e començo a llorar,

5 P *hat vielleicht* quebrandado; t. e de 14 maniestamentre 18 purga

1/2 vesitacion a qual a. fuires Do 2 la loor 3 es g. 4/5 f. el d. del turbillino dia de s. 6 cuyta 6 7 de ascuridad de 8 tormenta 10 sa. por t. 11 p. [fol. 20 c] e o. n. lo p. 12/14 profeta Otrosi (profeta) manifiestamente ve. el S. 14 a. el f.; f. e e. 16 q. despierte el p. 17 e jusga la; ca manifiesta[!] s. 18 19 s. s. 19 el salmista 20/21 sabiendo p. 21/22 Sa. El N. Saluador e. 23 p. m.; la su rr. 24 s. venidero 29 p. el; c. c. de ll.

17 = 587 Aduocabit . . . terram discernere populum suum
18 iudica terram

e dixo al viejo: «Maravillosas son todas estas cosas que tu me has contado, e creo verdaderamientre que ansy han de ser; pues rruegote que me muestres commo pueda foyr la[s] pena[s] de los malos e rrescebir la gloria de los justos.» Rrespondio Barlan: «Escripto es que Sant Pedro, principe de los apostollos, predicando vna vez al pueblo, [fueron] pungidos en los ssus coraçones, semejante tu eres agora, e dixieronle: «¿Que faremos?» Dixoles: «¡Fazet penitencia, e sea cada vno de vos ba[fol. 124 b = L 587, 27]tizado, e seanle perdonados sus peccados, e aya fe, e non dubde, e rrescibiredes el don del Spiritu Sancto.» Pues Nuestro Sennor ya enbio en ti la su gracia e llamote, que solias estar muy arredrado de la su voluntad, ca servias otros dioses estrannos, e non dioses, mas diablos, e ymagines sordos e ciegos e sin seso. Pues ven seguro al sennor que te llamo, e allegate a el, e rrescibiras gracia mas conplida del, e conosceras las cosas que son (in)visibles e ascondidas. Ca si por tu pereza quedares de conplir el debdo que deues al Saluador, seras deseredado de la su gloria; que asy dixo Sant Pedro apostolo a vno de sus discipulos: «Bien creo que tu oyste quando fueste llamado, e avn agora oyes, ca traes la cruz e sygues al Sennor Dios Nuestro que te llamo de muerte a vida, e de teniebras a luz.» Ca non conoscer a Dios es tenieblas e muerte del alma; e contar te he vn enxienplo que dixo vna vegada vn omne muy sabio, e ¡oye en qual manera!»

1/2 M. c. s. e. q. tu dizes e me as c. c. 2 q. h. 3/4 m. en c. podra omne fuir las penas de los justos e 5 B. [fol. 20d] E. 6 apostoles; ves 6/7 pue. e fueron todos p. segund que tu e. 8 dixeron Q. f. E d. Fazed p. 9/10 b. serle an p. 12 llamate 13 e. mucho a.; v. que siruias a o. 14/15 y. sordas e mudas 15 se. E v. 16 te llama e 16/17 rr. del g. m. conplidamente e 17 s. vesibles e 18 pe. e nigligençia quedare de; deudo [*regel*] 19 gl. ca si d. 23 lux 24/25 e contare vn (e.) [fol. 21 a] e. q. 25 d. vn 25/26 e oy en

---

3 ut euadam preparatas peccatoribus poenas
5 Scriptum est, quod docente Petro populum, qui et princeps uocatus est apostolorum, compuncti sunt corde
17 accipiens uisibilium et inuisibilium ueram notitiam

Del ballestero que era caçador e tomo el rruysennor, e de commo lo solto por los tres castigos que le dio.

Dixo Barlan: «Dizie aquel sabio que semejan los omnes que oran los ydolos, al omne vallestero que armaua a las aves, e tomo vn rruysennor, e quisolo matar. E el rruysennor dio vna boz commo si fuese omne, e dixo: «Di tu, omne, ¿que prouecho as de la mi muerte?, que avnque me comas, non jncbiras el tu vientre nin mataras la tu fanbre. Mas si me soltaredes, darte he tres castigos, que si los bien guardares, sienpre averas dellos muy grand pro.» Quando el vallestero oyo esto, maravillose, e prometiole que si le mostrase alguna cosa [fol. 125 a = L 587, 46] nueba, que luego lo soltarie. Dixole el rruysennor: «Pues nunca te esfuerces a tomar ninguna cosa de las que non pueden ser tomadas, e nunca te duelgas de la cosa perdida si entiendes que nunca la puedes cobrar, e nunca creas lo que non es creedero. E guarda bien estas tres cosas, e sera bien de ti.» E aquel omne maravillose mucho del entendimiento de las palabras, e solto el rruysennor que se fuese. Quando el rruysennor se vio suelto, quiso prouar al omne sy avya bien entendido aquellas tres cosas [por] que rrescebiese dellas algund prouecho, e comenҫo a bollar por el ayre encima del, e dixole: «¡O como fueste mal aconsejado! ¡Ay de ti, mesquino sin ventura, que oy perdiste tan grand thesoro! Ca si me tu mataras e me abrieras, e fallaras en las mis entrannas piedra preciosa que es mayor que vn vueuo de estruҫio.» Quando estó oyo el

22 c. que por, *dieſes wort* por *ist wieder ausgestrichen.*

4 B. Dezia 5 q. adoran l.; al v. q. arma a 6 a. t. 7 dixo O. 8 as de aver de 9 n. finchiras tu; m. tu 10 me soltares d. 10/11 l. guardas s. avras d. p. 14 l. le soltaria E d. 14/15 n. e. 16 t. n.; duelas de c. 17 n. se podra c. 18 c. G. 20 e. e de; s. al rr. 21/22 p. si 22 aque[fol. 21 b]llas 22/23 c. por que rr. 23 bolar 24 commo 25 m. e s. 26 grande; si tu me m. 26/27 a. f. 27/28 entrenas[!] vna p. p. m. 28 hueuo [*regel*] de abestrus

22 si recognouit uir dictorum sibi uerborum uirtutem, et lucratus est aliquam ex ipsis utilitatem

caçador, fue muy triste en el su coraçon, e pesole mucho porquel avya dexado asy yr al rruysennor, e trabajose de cabo de lo tomar sy podiese, e dixole: «¡Vente conmigo para mi casa, e tenerte he muy vicioso, e despues soltarte he muy onrradamientre!» Dixo el rruysennor: «Agora creo yo ciertamente que tu eres loco, porque creyste lo que non puede ser, e non entendiste los castigos que te yo dixe, nin los guardeste para aver dellos prouecho. Ca yo te dixe que te non dolieses de la cosa perdida desque sopieses que la non podries cobrar; e dixete que non prouases por tomar la cosa que non puede ser tomada, e tu non puedes bolar por el ayre commo yo. Pues non [fol. 125 b = L 588, 7] ayas sperança de me tomar, ca en vn dia yre yo do tu nunca me veas. Otrosi dixete que non creyeses lo que non puede ser, e tu creyste de ligero que en las mis entrannas avya piedra presciosa tamanna commo vueuo de estrucion, e tu viste muy bien que todo el mi cuerpo non es tamanno commo hueuo de gallina. Pues, ¿commo cupo en el tu entendimiento que en las mis entrannas avia piedra tamanna?»

Pues, infante, semejante deste caçador son los locos que oran los ydolos que obran ellos mismos con sus manos, e creen en ellos, e guardanlos que gelos non furten. Pues, ¿commo guardara a otri el que non puede guardar a sy? E dizen los locos que los oran: «Estos son guardadores de la nuestra salud.» E son pobres, e amenguan sus faziendas por fazer dioses sordos e ciegos. Despues dizen que aquellos son los que dan (todos) los bienes, por ende es escripto: «Tales sean commo ellos aquellos que los fazen e alquilan

---

2 porque asi a. d. el rr. t. 3/4 V. a mi e leuarte he a mi c. 5 ho. E d. 5/6 c. c. q. e. 7 s. n. 7/8 te d. n. l. guardaste p. 9 q. n. te d. 10 podrias c. d. 10/11 p. de t. 11 n. podria s. 13 esperança 13/14 y. donde n.; O. te dixe q. nunca c. 15 q. nunca p. s. [fol. 21 c] creydo e 15/16 en m. 16/17 a. vna p. t. c. vn hueuo de abestrus e 18 n. era t. c. vn h. 18/19 P. cu. 21 s. es el (el) c. 22 o. a l. 23 c. enllos 24 otro 24/25 sy D. 25 l. adoran que e. 26 s. pobres e menguan 27 c. E d. 28 d. l. b. e p. 29/2 al. p. q. los honrren ca donde l. p. ay se e. b.

---

27 = 588 dicunt ipsos doctores [!] bonorum

el omne para que faga dioses; onde los ponen y se estan, e bien parescen cosa de escarnio e muerta, ca nunca se mueven sy otre non los mueve o lieua. Mas el verdadero Dios fizo el omne, que non el omne a Dios, por ende seran confondidos quantos ponen su sperança en los tallamientos e dizen a los metales fondidos: «¡Vos sodes nuestros dioses!» E dieron sacrificio a los diablos, e cada vno a quien sirue, dese rresçibira galardon. Pues, infante, desta mala generacion adultera e descreyda te llamo a ti Dios, e dixo- [fol. 126 a = L 588, 25] te asy commo la scriptura: «¡Salid de medio dellos, el mi pueblo, e non seades aparceros dellos, nin tengades cosa suzia!» E ¡partate, infante, desta generacion!; ca non es la tu fulgura [en] ella, e ¡pon tu fe e tu esperança en vn Dios solo!, ca nos non crehemos en muchos dioses synon en vno solo, que fizo todas las cosas, e en el somos por vn solo Jesu Cristo por quien son las cosas todas, e nos todos por el somos; ca El es ymagen de Dios e el primero engendrador de todas las cosas e de todos siglos, ca por El fueron criados todos los syglos que son en el cielo e en la tierra, vesibles e non vesibles, e sin El non puede ser ninguna cosa fecha, e el su Spiritu Sancto alunbrador. E la deydat destas tres personas vna es e aca-

---

2 c. descarnio 2/3 se mueve si otros n. las li. 4 f. al o. 5 confundidos e q.; esperança; l. entallamientos 6/7 dio. [fol. 21 d] E dan el s. 7/8 si. (ca vno a quien sirue) dese 10/12 c. dize la escritura Sallid de en m. d. nin t. 12 E partete d. 13 folgura enlla p. 14 vn s. D. ca 15/16 en v. s. J. 16 son t. l. c. e 17 s. El 18 t. los s. 21 c. (ser) f.; el S. 22 denidad estas[!] [*verbessert aus* estras] p. e v. es a.

---

1 Qui mercede conducentes artificem, fecerunt opera manuum, et procidentes adorauerunt ea. Deinde tollunt illa super humeros suos, et ambulant. Si autem posuerunt ea in loco, manent in eo, nec mouentur.

10 Exi de medio eorum

12 requies in ea

22 Omnia per ipsum, et sine i[p]so factum est nihil. Et unus spiritus sanctus, in quo omnia, Dominus et uiuificans Deus et deificans, spiritus bonus, spiritus rectus, spiritus para-

bada, e non son tres dioses, mas qual es el Padre, tal es el Fijo, tal el Spiritu Sancto. Pues en estas tres personas vna es la natura, vno es el rreyno, vna la virtud, vna la gloria, vna la sustancia; tan solamientre el departimiento es en la personas; el ayuntamiento es en la deydat; ca vno es el Padre, que non fue engendrado; vno es el Fijo, ca el solo nascio; vno es el Spiritu Sancto, que sale de anbos a dos. E asi somos clarificados por la lunbre que sale del Fijo e del Padre, que es Spiritu Santo de verdat, que non puede ver el mundo, e loamos a Dios en tres personas. E aquel es verdadero Dios, solo conoscido en la trinidat; que son todas las cosas del e por el e en el. Pues yo soy venido a ti por la gracia de aquel solo Dios, que me enbio a ti por que te muestre lo que a mi fue mostrado. [Fol. 126 b = L 588, 43] Pues si creyeres e fueres batizado seras saluo, mas sy non creyeres seras dapnnado; ca estos vicios e estas alegrias de rriquezas que tu vees en que te alegras, sabe que ayna pasaran commo rrocio, e desanpararte han quando en ellas ovieres mayor esperança, e seras el tu cuerpo encerrado en muy pequeno luziello, e estaras solo e desanparado de todos tus amigos e de todos tus parientes, e seras tornado en comer de gusanos e en suziedat e en corronpimiento, e leuaran los diablos la tu alma, e ponerla han en el jnfierno fasta el grand dia espantosa del juyzio tremedero, e ayuntarse a el alma con el cuerpo, e sera dada sentencia e condepnada para sienpre a la pena del

---

1 d. q. 2 t. es el S.; P. e. 3 rr. e v. es la v. e v. es la 4 v. es la 5 p. e el 6 es P.; es [fol. 22 a] el F. que fue engendrado e el 7 n. e v. el; amos 8 clareficados 9 ques el S. S. de que vida n. 10 m. l. 10/11 p. A. 11/12 trenidad [*regel*] en quien s. 12 c. en el y p. (c. en el y p.) 13 de D. 14 q. a ti non f. 15 si crees e 16 se. condepnnado 17 e. rr. 19/20 q. e.[!] ponieres fiuzia e encerrarte han en 20 luzillo e seras s. 21 de tus 23 le. tu a. l. d. e 24 el fuego f. el d. del grande j. 25 a estonces el

---

cletus, spiritus adoptionis. Harum trium personarum unaqueque Deus perfectus est, sed non tres dij. Qualis pater, talis filius, talis spiritus sanctus. In his tribus personis una natura

infierno, e esto heredaras por sienpre sy en esto acabares la tu vida.

E sy tu te allegares al Nuestro Sennor Jesu Cristo, aquel te salvara, e seras seguro, e non temeras los espantos del diablo, e seras contra el mas fuerte que leon contra las sus amenazas, e fuyra todo dolor de ti e todo pessar, e yra sienpre delante la tu faz la tu justicia, e llamaras al Sennor, e oyrte ha e dira· «Presto so, yo destruyo las tus maldades, e non me membrare dellas.» Mas tu rrecuerdate dellas e acusate e non te escuses, e seras fecho justo. E sy fueren los tus peccados negros commo pez, tornarse an blancos commo nieve, e sy fueren bermejos commo gusanillo, seran tornados blancos commo lana blanca; la boca del Sennor fabla estas cosas »

De commo el jnfante Josapha dixo a B[a]rlan que aborresceria la vanidat de los ydolos que eran diablos.

Quando el jnfante Josapha oyo todo esto, fue muy [fol. 127 a = L 589, 12] alegre, e dixo: «Todas las tus palabras son verdaderas, e yo de aqui adelante aborresco las vanidades de los ydolos, que ante que a ti conosciese, ya el mi coraçon dubdaua en las sus cosas. E agora del todo

---

1 j. [fol. 22 b] e e. heredamos p. 2/3 v. Mas si tu siruieres a N. 5 s. m. 5/6 c. sus 6 foyra de ti t. d. e; pesar 7 s. la; f. en j. 8 ha d. P. soy para destruir l. 9/10 nenbrare d. E a. 10/11 j. Si f. tus 11 c. la p. 12/13 c. gusanillos tornarse an b. 19 a. d. Todas p. 20 e ya de 20/21 ab. la vanidad de q. yo conosçi antes q. 22 E t.

---

3 Si uero ultroneus obaudieris ei qui te uocat ad salutem, et accesseris ad eum cum gaudio et desiderio, et lumine illius signatus fueris

8 = 589 Ego enim sum qui deleo

13 quasi uermiculus

18 Dicit ad eum Iosaphat: Omnia uerba tua bona et admirabilia sunt, que credidi, et credo. Omnem quidem idolorum seruitutem ex corde odiens, etiam priusquam tu intrares ad me, quia inuitus et dubitans erga ista se habuit semper animus meus. Nunc uero perfecto odio odiui, dis-

las aborresco e a todos los que los siruen, e codicio con todo mi coraçon seer verdadero sieruo de mi Sennor Jesu Cristo sy el non me rrepoyare, ca non soy digno por las mis muchas maldades. Mas yo creo lo que tu dizes que el es muy piadoso, e perdonara las mis menguas, e sepas que soy aparejado para rrescebir batismo e para guardar todas las cosas que me tu dizes. E muestrame las cosas que me conviene de guardar despues que fuere batizado, e si abonda para salud tan solamientre esto creer e sser batizado.» Rrespondio entonce B[a]rlan, dixo al infante: «Para mientes en esto que te digo: a ti conviene de te rrepentir de todo peccado que agas fecho, e non tornar mas a pecar a todo tu poder, e aue fe, e fazer las buenas obras, e arredrarte de las malas, ca la fe ssin las obras muerta es. Ca dize el apostol: «En spiritu andat, e non cunplades las obras de la carne, que son estas: fornicacio,

2 v. [fol. 22c] s. del S. 3 C. conosco que es mi sennor confieso ser el mi dios e mi criador si el non rreparase ca 4 5 q. es 5 me. sse. 6 rr. el b. 7 q. tu me d. M. 8 me conuienen g. 9 a. t. s. e. p. s. de mi anima c. esto e 11 m. esto[!] 11/12 te arrepentir 13 e aver fe; f. b. 15 En S. Santo andad 16 de c.; fornicio

cens a te uanitatem et insipientiam illorum qui seruiunt eis. Desidero autem uerus Deis seruus fieri, si tamen non repulerit me indignum
3 propter meas iniquitates: sed confido quia dimittet mihi omnia peccata mea, quoniam benignus et misericors est, sicut tu doces. Ideo ego paratus sum baptismum suscipere, et omnia quaecunque dixeris custodire. Quid uero me oporteat facere postquam baptisatus fuero, etsi hoc solum sufficit ad salutem (credere uidelicet et baptisari) an alia oportet subsequi, manifesta.

Tunc ait ad eum Barlaam: Audi quid oportet facere post baptismum. Ab omni quidem peccato, et ab omni uitio abstinere, aedificare uero super fundamentum rectae fidei, uirtutum operationem: quoniam fides sine operibus mortua est, sicut et opera sine fide. Ait enim Apostolus: Spiritu ambulate, et desideria carnis non perficietis. Manifesta autem sunt opera carnis, quae sunt adulteria, forni-

e suzidat, e avaricia, que es seruir ydolos, e las enemistades, las sannas, las barajas, enbidias, contiendas, maldezir, fechizos, eregias, enbriaguez, e los comeredes desordenados, e las cosas que a estas semejan. Los que las fazen, non han heredat en el rreyno de Dios. E los bienes del spiritu son: caridat, fe, sperança, pasciencia, bondat, mansedunbre de coraçon, humildat, contricion, alimosna, non se menbrar omne del mal, piedat, fortale[fol. 127 b = L 589, 30]za, penitencia, misericordia, e otras cosas semejantes a estas que son alas de oro para subir al cielo. Estas cosas son las que te conviene guardar despues del batismo, e non tornar a las cosas ya dexadas. Ca el que comiença la carrera de Dios andar, e despues se torna atras en lugar (e) de yr adelante, semeja al can que torna a comer lo que ha camiado, e commo la puerca lauada que se torna a bolcar en el cieno. E contesçe lo que dize Nuestro Sennor en el su evangelio: «Quando el spiritu suzio sale del omne, anda por los lugares secos buscando rreposo e non lo falla, dize: ««Tornare a la casa donde saly.»» E quando torna fallala barrida con scoba e afermosada. Esto es por la gracia del

1/2 henemistades e l. s. e l. 3 herejias e. l. comeres d. 4/5 h. de heredar el rrey[!] de 5,6 S. Santo s. estos c. 6 esperança [fol. 22 d] pazçiençia 7 vmilldad c. e limosna 7/8 nenbrar o. del de p. 9 miselicordia [*öfters*]; o. s. 9/10 s. commo alas de 10 p. salir al; c. E e. s. 11 t. ya a 12/13 D. e d. 13 en logar de yr 13/14 s. el cam[!] q. 14/15 tanniado[!] 16 el e. 17 sp. sale suzio del 17/18 p. lugares se(z)cos 18 f. e d. 19,20 b. e escobada e

---

catio, immunditia, luxuria, idolorum seruitus, uenificia, inimicitiae, contentiones, aemulationes, irae, rixae, dissensiones, sectae, inuidiae, homicidia, auaritia, maledictiones, amor uoluptatum, ebrietates, commessationes, et his similia. Quae praedico uobis, sicut praedixi: quoniam qui talia agunt, regnum Dei non consequentur.

9 ... diligens, poenitentia omnium praeteritorum peccatorum, lachrymae compunctionis, luctus tam pro peccatis suis, quam pro peccatis proximorum suorum, et his similia, quae uelut quidam gradus et scalae inuicem uinctae et subinde auctae, in coelum animam subleuant.

Spiritu Sancto que el alma rrescibe en el batismo o en la penitencia. Despues toma consigo otros siete spiritus [peores], e moran todos ally, e es aquel omne peor lo postrimero que non lo primero.» Ca el batismo alinpia los peccados e toda suzidat, mas queda en el omne libre aluedrio de fazer bien e mal, escoja qualquesiere. E el batismo non sse ha de tomar mas de vna vez; mas porque la natura humanal non puede estar que non peque, es nos dada la penitencia, e guardar los mandamientos de Dios. Ca Nuestro Sennor dixo a los sus apostolos: «¡Yd predicar el rreyno de los cielos, e batizat las gentes en el nonbre del Padre e del Fijo e del Spiritu Santo!» E annadio mas: «E ensennaldes todas las cosas que vos yo mande: amar a Dios sobre todas las cosas, e al proximo commo a sy mesmo. Quien esto faze cunple la ley de Dios; ca estos dos mandamientos [fol. 128a = *etwa* L 590, 41] cuelgan todos los otros.»

De commo Barlan fablaua al jnfante Josapha de la penitencia.

Dixo el infante Josapha a Barlan: «E sy yo, por non saber, o por non poder, o por el arteria del demonio, traspasare qualquier destas cosas que tu dizes, paresce a mi que toda mi sperança torna a nada.» Dixo Barlan contra el infante: «Non mande Dios que asy sea, e non son de entender asy estas cosas, ca Nuestro Sennor Jesu Cristo, que es palabra de Dios, e cerca de Dios, quando se fizo omne por salud del humanal linaje, sabiendo la flaqueza e la mesquindat de la nuestra natura, non nos quiso dexar en esta enfermedat sin melezina. Mas commo fisico muy sabidor, conosciendo la nuestra flaqueza, dexonos lugar de penitencia que nos podamos rrepentir, aviendo contricion, e faziendo satisfacion. Ca despues del alinpiamiento del

---

1 Sa. e el 2/3 sp. peores e 6 qualque[fol. 23a]siere 10 l. a. Yd pedricad el 11 b. a l. 12 m. E. 19 B. Sy 20 por a. 22 esperança 25 D. c. 26 vmanal 27 mesquin[fol. 23b]dad [*sonst* mezquindad] nuestra nos q. 30 p. arrepentir a. 31/1 sastifaçion[!] Ca si d. d. b. p.

---

2 assumit septem spiritus nequiores se
14/16 *nicht in* 589.

batismo, si pecare el omne, ya non se puede por batismo otra vez alinpiar, ca non se a de batizar ninguno dos vegadas. Mas commo [ya] te dixe, puedese alinpiar por penitencia, ayudando la misericordia de Dios que nunca cansa, nin fallesce a los que verdaderamientre la buscan, abyendo contriçion de coraçon. Ca las lagrimas son llamadas fuente de batismo, e sy nos fazemos penitencia, e lauamos con nuestras lagrimas las manzillas de los nuestros peccados. Ca en esta vida nos es otorgado de fazer penitencia, e por muchos que sean los peccados, nunca se desespere ninguno. Ca mayor es la misericordia de Dios que lo saluara, sy se rrepentiere e feziere penitencia. Ca por muchos [fol. 128b = L 591, 9] peccados que sean non pueden pasar la misericordia de Dios nin vencerla, ca non puede ser medida, nin contada, e los peccados todos pueden aver cuenta e numero, pues ya vees que es mas la misericordia de Dios que las nuestras maldades. Ca sepas, infante, que por muchas scripturas aprendimos nos el bien de la penitencia, mayormientre por la dotrina e por los enxienplos que nos fincaron del Nuestro Sennor Jesu Cristo. Ca segund cuenta Jesu Cristo en el evangelio en el comiençó de la su dotrina, dixo: «¡Fazet penitencia!, ca acercase el rreyno de los cielos.» E dize el evangelista de vn omne que avya dos fijos, e el vno dellos demando a su padre la parte del aver, e diogelo, e fuese, e despendiolo malamientre en luxuria. Despues vuo grant fanbre en aquella tierra, e acostose a vno de los cibdadanos, e enbiolo a su villa a guardar los puercos, e codiciaua finchir el vyentre de las rremasajas que sobrauan a los puercos. E dixo: «Quantos soldadanos son abondados de pan en casa de mi padre, e

3 c. te ha d.

1/3 n. se puede o. v. a. (ca n. s. p. o. v. a.) Commo ya te d. p. 4 ayudandole la 6 Ca lag. 7 b. si; p. l. 8 de n. 9 p. que p. 10 n. d. 11/12 se arrepintiere 12/13 m. q. los p. s. n. 13 pa. a la 16 n. [fol. 23c] p. 17 q. los nuestros pecados e maldades 18 escrituras [*regel*] 20 de N. 22 ca çercase 23 c. D. el evangelio de 24 f. el 25 f. d. 26 l. E d. ouo 28 fenchir 29 rremigajas 29/30 d. O q. jornaleros son en casa de mi padre e abonda de pan e

yo muero aqui de fanbre. Tornare a mi padre e dire: «Peque ante el cielo e ante ti. E non soy digno de ser llamado tu fijo, mas ¡fazeme asy commo a vno de tus collaços!» E fuesse. E su padre vyolo venir de luenne, e fueron movidas las sus entrannas de piedat, e corrio contra el, e echole los braços al cuello, e besolo. E dixole el fijo: «Peque en el cielo e ante ty, e ya non soy digno de ser llamado tu fijo, ¡fazme asy commo a vno de tus collaços!» E el padre non lo quiso poner en aquel estado mas baxo que el demandaua, mas dixo a [fol. 129a = L 591, 26] sus omnes: «¡Traelde vna vestidura delgada, e ponelde calçado en sus pies, e matat vn bezerro grueso que comamos!, ca este mi fijo perdido era, e e lo fallado, era muerto, e rresucito.» Pues, infante, ya vees que enxienplo avemos de la penitencia por que ninguno, por peccador que sea, non desespere. Otrosi nos cuenta otro enxienplo el evangelio de vn buen pastor que avya cient ovejas, e rradiosele la vna, e dexo las nouenta y nueve en el canpo, e fue buscar la vna que perdiera, fasta que la fallo, e pusola en sus onbros, e truxola, e dixo a sus vezinos: «¡Alegratvos comigo, ca falle la mi oveja!» E por esto dize el Nuestro Sennor: «Mayor gozo sera en el cielo sobre vn peccador que feziere penitencia, que sobre noventa y nueve justos que non han menester penitencia.» E otrosy Sant Pedro, principe de los apostolos, quando a la pasion de Jesu Cristo fue preguntado, sy era el de su conpanna, e nego que lo non conoscia, e esto le acaescio por la dispensacion de Dios por que se doliese de los peccadores, e despues rrecordose de las palabras del Sennor, e salio fuera e lloro, e non desespero de

1 tornarme he 1/2 d. que p. 2 ti N. 3 fazme c. 4 fuese a su p. E v. 5 m. s.; pia[fol. 23d]dad 6 besole 6/7 d. P. 7 ti ya 8 fa. c. 11 trahedle 11/12 poned de çapatos en 12/13 c. que e. 13 e he le f. e e. 14 P. ya v. i. q. 14/15 de p. 16/17 el evangelista de 18 n. e n. 20 traxola 21 la o. que perdi E; d. N. 22 c. con vn 23 n. e n. 24 p. O.; P. prouillija[!] principe (principe) de 26 si fue de su con[fol. 24a]pania 27 despensacion 28 rr. de la pasion e de

11/14 *direkte rede entspricht nicht* L.
20 = 591 *direkte rede fehlt in* L.

la misericordia de Dios. E despues de la rresurrecion de Nuestro Sennor Jesu Cristo emendo el Nuestro Saluador los sus tres yerros del su negamiento, ca le pregunto tres vezes, deziendo: «Pedro, ¿amas(te)me?» e el rrespondio: «Sennor, tu lo sabes que te amo.» Pues ya vees, jnfante, que por penitencia e por contricion de lagrimas se deslien los peccados, segund dize el propheta: «Labre en el mi gemido, e lauare el mi lecho, e rregare el mi estrado con las mis lagri[fol. 129 b = L 591, 48]mas.» E por todo esto cada vno lidie commo varon non se dexando vençer a la tentacion, que muchos fueron vencidos que despues non se pudieron levantar. E los que del todo se dieron a la suzidat de los peccados, ya nunca venieron a penitencia, que asy acabaron en ssu fedor de maldat, e fueron dapnnados commo Judas, que se enforco. Mas los que fezieren penitencia e se rrepentieren, averan misericordia que asy lo dize Nuestro Sennor: «¡Tornatvos a mi!, e yo torna[r]me [he] a vos.»

De commo demando el Infante Josapha a B[a]rlan en commo podria guardarse de peccado, e su anima de mal.

Dixo el infante Josapha: «Bien entendi lo que dizes e mucho me plaze, mas querria oyr e aprender commo guardara el omne la su alma de peccado despues del batismo. Ca me paresçe que la penitencia (que) es cosa muy amarga e de grand lloro, e non me paresce cosa ligera para muchos, ante es con muy grand trabajo. Por ende querria que me mostrases alguna carrera llanna por que podiese andar seguro e guardase los mandamientos de Dios, que me non

17 tornatme a

---

2 e. N. 2/3 l. t. s. y. 3/4 v. P. amasme 6 p. o p. 7 p. Lauare en 8/9 le. con mis lagrimas e rr. el e. P. 10 va. fuerte n. dexandose v. 12 di.. al deleyte de 13 p. e ya 15/16 p. a. 17/21 yo tornarme he a vos [fol. 24 b] Dixole el 21 B. entiendo lo 22/23 c. guardare mi a. 24 pe. es 25 grande 25/26 m. antes es de m. 27 pudiese 28/1 m. e n. me d.

---

1 591, 37 *etwa von hier ab werden die auslassungen und abweichungen gegenüber* L *immer häufiger.* 3 amas me 7 Laboraui in gemitu meo, lauabo ...

desuiase dellos despues del perdon de los mis muchos peccados, nin moviesse la sanna de Dios contra mi.»

Dixo Barlan: «Mi sennor, bien dixiste, mas es cosa que non puede ser esto tanpoco, commo el que anda camino, non puede escusar que non coma, nin el que vsa con la gente, non se puede guardar que non peque, nin tanpoco el que esta cerca del fuego, que se non escaliente.» Ca dize el evangelio: «Non podes seruir dos sennores: a Dios e al diablo.» Otrosi Sant Juan virgen e priuiligiado dize: «Toda cosa que es en el mundo, es codiçia de ojos e sobervya de vida, codiçia de la carne, e non [fol. 130a = L 592, 22] querades amar las cosas que son en el mundo que ayna pasan, mas el que faze la voluntad de Dios dura por sienpre. E los nuestros padres bien guardaron esto, ca sofrieron muchas tribulaciones e persecuciones, que esta es la carrera: entrat por angosta puerta, que ancha es la carrera e larga la puerta que al omne lieua al infierno, e muchos andan por ella. E a ti asy te conviene, ca has de lidiar con el mundo, e con la tu carne, e con el diablo que nunca duerme, e muchos de los sanctos martires avn rrescebieron otro batismo, dellos de sangre, dellos de fuego; ca el que este rrescibe, ya non puede ser mas ensuziado, commo puede ser el otro, e Nuestro Sennor Jesu Cristo rrescebio este por nos. Otrosy los sus discipulos, e todos los otros martires e confesores que lidiaron por el nonbre de Jesu Cristo contra los malos creydos, contra los rreyes e los cabdillos deste mundo, e non temian las sus amenazas. Ca segund dize Nuestro Sennor en el su evangelio: «Non

---

1 de m. 3 s. rrey b. dexiste 5 n. canse n. 6 n. p. 7 q. n. se escaliente 8 N. podedes s. a d. 9 v. preuillijado de Dios d. 10 cod. de la carne e 11 de la v. e c. 12 a. al m. 13 v. [fol. 24c] de 15 sufrieron 16/17 la vuestra c. 17 q. l. al o. al 17/18 i. m. 18 E a. te c. que as 20 d. m.; s. rr. 21 o. martirio d.; s. e d. 22 rr. n.; s. otra vez e. 23/24 J. e. rr. p. n. E o. l. d. 26 m. e descreydos e contra 27 e c. 28 Ssennor; el e.

---

3 *das folgende ist bis s.* 84 *zum teil neubearbeitung.*
5 *nicht in* L.
16/18 entrat ... ella *nicht in* L.

temades a los que an poder de matar el cuerpo, ca non pueden al fazer, mas temet el que ha poder de meter el cuerpo e el alma en el fuego.» E a este Sennor temian e de los otros non se curauan, e fueron dignos de la gloria de Dios, e non tan solamientre fizo Dios por ellos muchos miraglos en su vida, mas donde yazen los cuerpos e los sus vuesos e la su sangre, faze y Dios muchos miraglos por los sus merescimientos. E los enfermos que alla van con pura fe, sanalos Dios por los merescimientos de los sus sanctos, e avn con las sus vestiduras, e con las otras cosas que ellos tannian, son los demo[fol. 130 b = L 592, 39]nios segudados. E non se podrian contar todas las cosas e los grandes miraglos que Dios por ellos faze. E muchos de los cabdillos e de los grandes omnes, veyendo estas cosas, se convertian, e de buen talante rrescebian martirio por amor de Jesu Cristo, e assy vencian al diablo, e rrescebian corona; ca por mas ligero tenian de morir por la vida que non ser sennores de los algos engannosos deste mundo que poco duran, e crucificaron los sus cuerpos con los vicios e con las ponpas deste mundo, esto es: aver los vicios e non los querer, e fugieron al desierto, e sofrieron fanbre, e frio e desnuedat por los montes e por las cuevas, de los quales el mundo non era digno, por eso se arredraron del mundo e de los vicios de la carne, e fueron martires de voluntad. E otros escogieron tal vida que nunca entraron so cobierto, e sofrian la calura del estio e el frio del invierno, e otros fazian choças [e] cavannas, e encerrauan ally los cuerpos, faziendo penitençia, comiendo pan duro e verças canpesinas e yeruas e avellotas, e todavya yban asacando nuevas vidas de fazer penitencia. E algunos dellos non comien en toda la semana mas de vna vegada, e otros comian dos vezes

27 ch. c.

---

2 t. aquel q. 3 f. A 6 mi. [fol. 24 d] por los sus merescimientos en esta v. 7 s. y f. D. 7/8 mi. E l. e. 9 fee [*öfters*] 9/10 l. sus m. e 11/12 q. ello[!] tenian s. segurados de l. d. E 13 f. M. 15 c. de t. e rrescibian p. 16 rrescibian 20 m. e e. 20/21 n. securar dellos e fuyeron 21 d. sufrieron 22 desnudedad e morauan p. 22/23 qualos[!] el m. [fol. 25 a] n. fue d. e p. 24 e del vicio de 25 E o. e. (e o. e.) t. 25/26 so cobertura e 26 infierno[!] 27 ch. e c. 28 d. v. 29 a. t. sacando 30 comian 31 o. d.

en la semana, e non avya en ellos lugar nin morada la vanagloria nin la sobervya. Ca non eran ynbidiosos, e rrogauan a Dios por sus persiguydores e por los que les malfazian, e asy rrobauan el rreyno de los [fol. 131a = L 594, 2] cielos por fuerça, guardando aquella palabra del evangelio que dize: «Do son dos o tres en el mi nonbre, yo so en medio dellos.» Esto non es por que sean mas o menos, ca segund que dize el salmista: *Ecce quan bonun e quan iocundum habitare fratres jn vnum*, que quiere dezir: ¡O que noble cosa e fermosa morar los hermanos en vno de vn coraçon!, e la otra palabra que dize: «Sy dos de vos consentieren en vno quequier que demandaren, otorgado le sera.» Esto se entiende: quando la carne consiente con(tra) el spiritu, nin el spiritu contra la carne, ca estonce va mala la casa quando la sennora anda por sierua, e la sierua por sennora. E estos forçauan la natura e yuan contra ella, ca en cuerpo de corrupcion e mortal fazian vida de angeles en ayunos e en vigilias, en desnuedat, en mucha pasciencia, e alongados de los parientes e de los amigos, seyendo peregrinos. E yo non te podria contar la vida del vno o de los dos dellos, quanto mas de todos, ca entre los otros fue vno que dezian Anton, que fue comiençó de la vida de los monjes, que escogio de beuir en el yermo. Podrias entender qual es el arbor, onde vienen tantos fructos, que avn [en] esta vida rrescebio de Dios tantas gracias que se non podrian contar. Despues venieron otros muy valientes e fuertes conbatidores, que rrescibieron coronas por los sus vencimientes, e ovieron gracia en este mundo.

1 s. n. 3 perseguidores 8 s. d. 9 fra(n)tres 9/10 d. Q. 10 e quan f.; l. [fol. 25b] h. 11 c. la; p. ado d. 11/12 vosotros consintierdes en 12 13 que demandaredes vos s. o. E es. 13/14 q. cons. el sp. con la ca. e la ca. con el sp. ca 15 s. es s. 16 s. es s. 17 cor. m. 18 vegilias; desnudedad e en 19 pazciencia a. 19/20 p. e a. 20 pelegrinos 21 vno dellos 21/22 t. que e. ellos ouo v. q. llamaron A. 23 vebir 24 arbol 25 a. en e. 26 q. n. se podria c. E d. 27 m. f. e v. c. 28 p. s.; (en) [fol. 25c] en e.

8/13 ca ... sera *nicht in* 594.

13/16 Esto ... sennora *nicht in* L, *daher ist es etwas schwierig zu entscheiden, ob* P *oder* G *vorzuziehen ist.*

Contenplando con los ojos muy puros del alma, veyan aquellas gentes del ci[fol. 131 b = L 594, 25]elo, e eran puestos fuera de si en rrevelacion, e conoscian por la gracia de Dios todas las cosas e sabian apartar el bien del mal. Ca en el cielo posieron sus thesoros, onde non lo cavan ladrones, nin lo furtan, nin lo come tinna nin pollilla. Ca onde es el thesoro del omne, de todo en todo, ally sera el su coraçon. E nos trabajemosnos, en quanto podieremos, de los semejar, e sy non los podemos semejar por obras tan perfectas e tan sanctas, ayamoslo en deseo en los nuestros coraçones, que asy commo los obispos tienen personas e semejança de los apostolos, asy los monjes tienen las pisgadas de los padres acabados. E nos segund la nuestra flaqueza fagamos algunas obras que rremedien a las suyas, ca *esta vida deste mundo tal es, commo el que suenna: endormiendo veese alegre,* e *quando despierta non falla nada*, e el omne, amador deste mundo, quando en el piensa mejor de estar, estonce lo arroba la muerte de medio de los deleytes, en que el fiaua commo en su dios, e es commo sonbra que ayna pasa, e poco es a nos aborrescer esto e partirnos del mundo que nos enganna. Ca este mundo, todas las cosas que da, todas las tira, e dexalos desnudos de todo bien, e vystelos de todo confondimiento, e enbialos cargados de toda confusion e de todo agraviamiento a la coyta que ha de durar por sienpre. Ca los que el enxalça, luego los abaxa con toda mesquindat, e metelos so los pies de los sus enemigos, pues tales son las sus obras, commo tu as oydo; ca el es enemigo de sus [fol. 132 a = L 594, 46] amigos, e enemigo de todos aquellos que fazen la su voluntad, ca sienpre enganna a

---

1/2 p. en el cielo e fueran de 3 rr. c. 4 a. (a. *doppelt gesetzt*) el 5 pusieron 5/6 n. los c. los l. 6 n. c. tìna 6/7 polilla Ca adonde es 7 o. ay esta el 8/9 trabajemos en q. pudieremos por l. 9 l. pudieremos s. 9/11 o. siquiera por deseos en n. 11/12 t. presonas a s. de 13 l. pisadas de 14 rremeden 15/16 co. el suenno q. s. el omne que sence[!] muy rrico e q. 18 el m. p. de; lo rroba la 18/19 de en m. 19 el se f. 20 q. [fol. 25 d] a. 21 a. este e 21 del q. 22 l. quita e 23 confundimiento 25 cuyta 26 Ca a l. 27 de s. 28 s. los amadores del mundo c.; el mundo es 29 e t. 30 f. su

los que en el fiau. E el ha puesto su amor con los locos, e prometeles dones vanos por tirarlos a sy, e despues que consiente con el, non gelo agradesçe e non les cunple su deseo; ca oy inchira las sus gargantas de sabrosos manjares, e cras afogarlos ha con fuerça de dolores.

Oy los enxalçara en alto estado, cras los fara sus sieruos e meterlos ha so sus pies. Oy los fara rricos, e luego pobres e mendigos. Oy porna en su cabeça corona de alabança, cras derribara su cara en tierra. Oy onrrara el cuello de alguno de muchas noblezas, cras cargargelo ha de cadenas e de fierros. Oy los faze alegrar, cras quebrantalos con lloros e con llanctos. E avn sy quieres saber la su fyn e la su merçet que les al cabo faze, es esto que los faze moradores del infierno, e nunca jamas dende salen, mas lloran por sie[n]pre en tenieblas e en escuridat, e nunca rresçiben misericordia nin piedat. E quando el mundo asy los ha engannado[s] eençerrados en sus rredes, trabaja de cabo quanto puede, de tornar por los otros, ca la su cobdicia es muy grande, e non querria que ninguno escapase; pues vees, jnfante, aquel sennor siruen las gentes que se gozan en el mundo e se arriedran del Saluador. E en estas cosas se rreveen, commo si sienpre ovyesen de durar, e tanta es la su locura que se non rrecuerdan del siglo que ha de venir, e por poco deleyte ¡quanta coyta sofriran! Ca engruesan los sus cuerpos con vyandas delycadas, e dexan seccar [fol. 132 b = L 595, 10] las sus almas de fanbre, non las adornando de virtudes.

15 siepre 17 engannado

---

1 el fiauan E ha 1 2 l. p. 3 g. agradescen e 4 oy finchiran su vientre de 7 e los metera so los s. 7/8 e [fol. 26 a] l. 8 por. co. 9/10 Oy honrra la corona de 10 11 c. cargalo de muchas c. de 11 a. e c. 12/13 llo. E si quesieres s. su fin 13/14 merced e la su buena fin fazelos m. 14 i. n. 15 ll. para s. 15 16 te. en e. n. rresçibe m. 16 17 p. Q. los el m. a asi engannados e encerrados 17 18 rr. trabajan q. pueden por t. 19 20 que e. n. p. v. i. (vee) con que s. participan l. 22 se rrevee c. 23 e tal es; q. n. se rr. 24 25 por cuyta tan grande tan mala sastifaçion[:][1]) Ca e. [fol. 26 b] s. carnes con 25 26 seccar s. 27 1 v. Ca m.

---

[1]) *vgl. s.* 78, 31 G.

E mal anda la casa quando la [sennora] es sierva, e [la] sierua sennora, e por que entiendes mejor esto, contarte he vn enxienplo que falle escripto por semejança de vn omne que fuya quanto podia por myedo de vna bestia mala que dizen vnicornio.

Del omne que yva fuyendo por miedo del vnicornio e se subio encima del arbol.

Dixo Barlan: «Vn omne yua por vn camino muy trabajoso, e paro mientes en pos de sy, e vyo venir vna grand bestia que llaman vnicornio, que lo seguya por lo tomar, e el omne començo de fuyr por que lo non matase, e fallo vn arbor e subiose encima del por fuyr del vnicornio, e llego el vnicornio, e estaualo aguardando, ca entendia que non podria mucho en el arbor estar, e el omne puso los pies en vna penna, e temiase, e paro mientes, vyo que tenia los pies afirmados sobre quatro cabeças de (quatro) culuebras, e vyo dos mures, vno blanco e otro negro, que non quedauan de rroer la rrayz del arbor, [que] estaua plantado encima de la orilla de vn poço, e pario mientes ayuso, e vyo vn grand dragon que estaua en el fondon del pozo con la garganta abierta, asperando quando caeria. E estando en esta coyta, pensaua que sy los mures oviesen acavado de rroer las rrayzes del arbol, que el e el arbol caerian anbos en la boca del dragon. E si qualquier de

1 collaça, *vgl.* 84, 15. 1/2 e. s. 18 a. e.

1 q. la sennora es 1/2 e la s. es s. 3 en. de vn 4 f. por vn camino q. 4/5 q. llaman olicornio 8/9 m. cansado e miro en 9/10 de[!] e v. vn olicornio q. 10/11 lo matar e 11/13 f. quando podia e vio vn arbol muy alto e subio e. e miro abaxo e vio que estaua el olicornio aguardando quando descendiese para lo matar ca 14 n. podia en el arbol mucho durar e 14/17 o. afirmo l. p. sobre quatro c. de culebras que estauan rrebueltas al arbol e miro mas e vio 17 m. el v.; e el o. 18 n. fazian sino rr. las rrayzes e miro mas abaxo e vio que aquel arbol [fol. 26c] estaua 19/21 e. de vn pozo e miro mas a. e v. en el pozo vn d. q. e. a la g. 21 esperando 21/22 c. para le tragar E. 22/1 cuyta començo a llorar, dezia: O cuytado ¿que fare? que yo non puedo escapar, que yo me quiera desçender

11 = 595 Dum ergo uelociter curreret, in magnum quoddam decidit barathrum. 16 quattuor aspidum capita

las culuebras se ensannase e se tornasse a la cueva, non avrian en que afirmar los pies. e ca[fol. 133a = L 595, 21] eria en la boca del dragon. E estando en este pensamiento, paro mientes, e vyo entre las rramas del arbol vna colmena. Estauan pannares de miel, e comio dellos, e con aquel poco de dulçor oluido todos los males, e los peligros en que estaua. E acabaron los mures de rroer las rrayzes del arbol, e cayeron anbos en la boca del dragon: el arbol e el omne. Para mientes, jnfante, commo es esto. El vnicornio que yua en pos del omne, es el diablo que sienpre lo sygue, el arbol en que subio el omne, es la vida deste mundo, los mures que le cortauan las rrayzes, es la noche e el dia que comen la vida del omne. Las quatro culuebras sobre quien tenia afirmados los pies sobre sus cabeças, son los quatro humores que mantienen los cuerpos de los omnes; que quando qualquier dellos se rrebuelue, non puede ser que el omne non yaga enfermo. E el dragon que yazia en el fondon del poço es la muerte que non podemos foyr. La colmena en que estaua la miel, es vn poco de deleycte en que los omnes biuen en este mundo, de comer e beuer en este mundo.

Pues vees, infante, quanta es la mesquindat de los amadores del mundo, e con que poca cosa enganna a los sus amigos. Contarte he otro enxienplo de vn omne que avya tres amigos.

De commo el jnfante Josapha rrogo a B[a]rlan que le contase el enxienplo que le dixiera de los tres amigos que avya el omne.

Qvando el infante Josapha vuo esto oydo, fue muy alegre, e paro mientes en las cosas que en el se seguyan, e condeso[fol. 133b = L 595, 39] las en las camaras del su

---

el olicornio matarme ha, pues he que este las culebras ensannarse an e tornarse an a sus cueuas e caere abaxo, ca non avre en que me sostener, pues avnque esten, los mures andan por cauar el arbol, e acabado yo e el arbol caheremos en la boca del dragon: estando en esta cuyta miro arriba e v. 4/5 rr. estar v. c. llena de p. 5/6 e comenco a destellar la miel e dauale en la garganta e c. a. dulçor 6 o. todo lo que primero avia pensado e la cuyta en 7 a. l. m. (acabaron) de rr. el tronco d. 8 9 d. el o. e el a. *Die erklärung* 9 28 *fehlt.* 29 Q. esto oyo f. 30 el [fol. 26d] se 31 de su

coraçon, e rrogo a Barlan que le contase el otro enxienplo que le dixiera de los tres amigos por que podiese entender los engannos desta vida e fuyr dellos.

Rrespondio B[a]rlan: «Sepas, infante, que tales son los amadores deste mundo, como vn omne que avia tres amigos, e los dos amava, e del vno non se curaua, ante lo despreciaua. E el sennor de aquel omne enbio por el para que le diese cuenta del aver que le diera, commo lo despendiera. E el non tenia su cuenta ordenada; ca non despendiera el aver en las cosas quel sennor mandara, nin tenia de que pagar; e estava en muy grand cuyta, e los mensajeros del sennor non le dauan lugar, e mas querianlo levar ante el sennor. E el estando en esta coyta e en esta priesa tan grande, ovyeronle piedat, e dieronle vn poco de espacio, e andudo buscando ayuda por sus amigos. E fue luego al vno dellos[1]) de quien el mucho confiaua; ca lo(s) amava de todo su coraçon, e dixole: «Amigo, bien sabes en commo te sienpre ame, e puse por ti el cuerpo e el alma en todas cosas, e agora he mucho mester la tu ayuda. Rruegote que me ayudes en este dia, commo sienpre me prometiste que me non fallescerias, e la mi sperança sienpre la oue en ti.» Rrespondiole aquel que el tenia por su caro amigo: «Verdat te digo que te non conosco, ¡ve tu vya!, que otros amigos tengo con que he de andar vn poco, e non puedo estar contigo, que mas quiero a ellos que a ti, pero por el grand amor que me tu oviste, ¡toma de mi estos tres çiliçios que lieues por la carrera, lievalos sy quisyeres, que poco pro[fol. 134a = L 596, 2]uecho te faran, e vete;

[1]) *folgendes* dos *ist wieder ausgestrichen.*

2 dixera; pudiese 3 foyr 4/6 B. Vn o. a. t. a. l. 8/9 c. lo tenia su c. 10 que el s. le m. 12 d. vagar m. 13 l. al s. E e.; cuyta 13/14 en este trabajo t. 14 ovieron del p. 14/15 p. despaçio andando b. 15/16 am. F. l. al (ayuda a sus amigos fue luego al) v. de los dos de 16/17 m. se fiaua ca lo amaua de t. c. d. 17/18 s. c. s. te a. e p. contigo sienpre [fol. 27a] el 19 t. las c.; he menester mucho la 19/20 a. E rr. 20 a. c. 21 q. nunca me fallesceria la 22 Rrespondio a. q. t. p. su muy c. 23 d. amigo q.; c. en luengas rrazones q. 26 grande a. q. me tu o. 26/28 t. este çeliçio que lieues que poco 28/1 te fara v. que n. avras

ca non averas mas de mi!» Quando aquesto oyo aquel omne, fue muy desconsolado, e perdio toda la sperança que avya en aquel su amigo. E fuese para el otro que amava mucho, semejante de aquel, e dixole: «Amigo, rruegote que te mienbres de quantas onrras te fize, e de quanto amor te mostre, ¡e ave piedat de mi, e ayudame; ca estoy en muy grand coyta, e ayudame quanto tu mas podieres!» Rrespondiole: «Breuemientre, non he vagar de estar contigo en rrazones, ca he grand priessa; pero yre contigo vn poco, e tornarme he luego a librar la mi fazienda e poner rrecabdo en ella.» Quando esto oyo aquel mesquino omne, finco muy triste e desconsolado, e lloro muy amargosamientre, e dezia: «¡Ay, mesquino, que vana fue la sperança mia!, e en vano ha tornado todo el amor que puse en estos amigos. Quando estos me fallescieron, mas rrazon es que me fallesca aquel a que nunca fize bien, nin mi nenbre del; pero yre a el avnque vaya con grand verguença.» E fue a el, e dixole: «Amigo, non he boca con que te fable; ca bien se e confieso que nunca te fize bien, nin me nenbre de ti commo de amigo, e con grand coyta vengo a ti, ca non fallo consejo en los otros de quien yo tanto fiaua. E rruegote que non pares mientes a la mi maldat, mas ¡ave misericordia de mi segund la tu bondat, e fazme alguna ayuda, e non tardes de me la fazer!» Rrespondiole con alegre cara, deziendo: «Bien conosco que de ti fue yo muy poco amado, mas yo non te oluidaua, ca sienpre me rrecordare de esse [fol. 134 b = L 596, 19] poco bien que me tu feziste, e non

---

2 t. el esperança 3/4 a. muy m. s. que a. 4/5 q. rremienbres de mi e de q. 6 m. a. p. e a. 7 grande cuyta a. en q. pudieres 7 8 Rrespondio B. 8 he lugar de 9 grande 10 l. [fol. 27 b] a li. mi; e pondre rrecaudo 11 Q. aquesto o.; m. de o. 13 f. el esperança m. e v. 14 todo mi a. 15/16 a. q. 16 f. honrra n. me menbre pero 17 c. v. 17,18 e dixe[!] A. con verguença vengo a ti e n. 18/19 te fablar ca b. c. e conosco q. 19,21 f. b. Pero rr. 22,23 a. piadad de mi en este tienpo de tanto menester e faz segund tu 23 f. por Dios a. 24 t. del me 24,25 c. B. 26/27 rr. dese p. 27 me f.

---

18 = 596 Et ait ad eum, confuso et in terram nultu demisso: Non habeo os loquendi ad te.

lo porne en oluidança, mas ser te ha galardonado con muy grand ganancia, e non temas; ca yo ire contigo delante el rrey, e rrogare por ti, e non te dexare caer en las manos de tus benemigos, e non seas triste, mas ¡ave fe!» Quando aquel omne esto oyo, fue muy alegre, e començó de llorar, deziendo: «¡Ay de mi mesquino, en que despendi mi tienpo, e serui a malos amigos de que non ove grado, e sienpre avere que llorar por el servicio que a ellos fize, e el amor tan grande que en ellos puse, que antes non lo puse en este, que este es el verdadero amigo!» Quando el infante Josapha oyo esto que Barlan dezia, rrogole mucho que gelo feziese entender (e) mas claramente.

De commo conto B[a]rlan al jnfante el enxienplo de los tres amigos.

Entonce B[a]rlan dixo: «Asy sepas, jnfante, que el primero de aquellos amigos son las rriquezas e el grand amor vano de la onrra e vanagloria deste mundo, por quien se ponen los omnes en muchos peligros por mar e por tierra. E quando viene al punto de la muerte, non lieua consygo a la sepultura otra cosa, synon el panno en que va enbuelto. El segundo de aquellos amigos es la mugier, e los fijos, e los otros parientes que son tanto amados que los non parte otra cosa synon la muerte, e ponen los omnes por ellos el cuerpo e el alma. E quando el omne muere non rrescibe dellos otro galardon, synon que lo aconpannan fasta la fuesa, e tornanse luego. E quan[d]o el cuerpo es metido so la tierra, luego lo an oluidado. El tercero de los amigos, que non le fazen honrra, nin lo aconpannan, es la fe, e la speranҫa, [fol. 135a = L 596, 34] e la caridat, e la contricion, e todo bienfazer, e las otras virtudes. Estos van delantre el alma que las ha obrado,

26 quanto

1 pondre 1/2 muy grande g. n. t. que yo 2/3 d. ese rr. 3 ti (e) [fol. 27c] e n.; en m. 4/5 Q. el o. 6 diziendo; des. el mi 7/8 g. s. avre 8 s. q. les f. 9 p. q. ante n. 10 q. es 11/12 m. q. le fiziese e. esto m. 15 E. d. B. A. 16/17 rr. e vanagloria e el grande a. deste 19 t. Q. 20 consigo (consigo) o. c. 23 q. n. l. p. 24 el [fol. 27d] c. 25 rr. omne d. 25/26 q. los a. 26 huesa; l. Q. 27 o. E el 28/29 le faze[!] o. n. le a. 29 la speranҫa 30 co. e l. 31 v. Estas v. delante del a.

e rruegan a Dios por ella, e libranla de los sus adversarios que la acusan, e se acalupnian contra ella, pues este es el buen amigo que se rrecuerda del muy poco bien que le fezieron, e non se rrecuerda del mal.

Del infante Josapha, commo rrogo a B[a]rlan que le declarase la semejança deste mundo.

Qvando el infante Josapha oyo esto, dixo contra Barlan: «Ay viejo bueno, muy mas sabio que todos los otros omnes, buen galardon ayas tu de Dios por que alegraste la mi alma con las tus palabras tan bien ordenadas. Pues rruegote que tu me declares avn mas abiertamientre la semejança deste mundo e la su vanidat, e commo podra el omne pasar por el libremientre, e sin enbargo?»

Dixo Barlan: «Segund que yo aprendi, era vna grand cibdat, e los omnes de aquella cibdat avyan tal costunbre que cada anno tomauan vn omne estranno, e alçauanlo por rrey de aquella cibdat, e dauanle poder sobre sy de fazer en aquel anno todo quanto quesyese. E aquellos omnes que eran de otra parte, non sabian de sus costunbres nin de sus leyes, e estauan muy seguros en aquel sennorio, dauanse a grandes vicios, e sin todo miedo, cuydando que sienpre l[es] avya de durar aquel [sennorio]. E en cabo del anno levantauanse contra el todos los de la çibdat, e desponianlo de rrey, e tirauanle la corona e las vestiduras rreales, e trayanlo desnudo por toda la cibdat. Despues con muy grand desonrra enbiauanlo en destierro a v[fol. 135 b = L 596, 53]na ysla muy luenne (o inssula) de aquella cibdat onde non podia aver que comiese, nin que vestiese, e

22 la; aquello E

1 e rruega[!] a; de s. 2 se calunnan c. 3 d. b. p. q. 4 fizieron 8 v. m.; q. l. 10/11 rr. agora q. me d. m. 12 v. [fol. 28a] e 12/13 po. por el pa. l. 17/18 f. a. 18 q. el q. 20 leȳs 20/21 sen. e d. 21 v. s. 21/22 m. e cuydauan q. s. les a. 22 a. sennorio E 23 l. los 23/24 c. d. 25 c. E d. 26 grande 26/28 e. a v. insola en destierro luene dende onde 28 n. q. beuiese e

22 secum semper permansurum regnum existimante
26 exulem transmittebant in magnam ac longius remotam insulam

ally moria de fanbre e de frio, e contesçio que aquellos omnes de aquella cibdat entre los omnes que tomavan por rreys e por sennores, tomaron vn omne que era de buen entendimiento, e alçaronlo por rrey segund su costunbre. E quando el se vyo en tan grand onrra, a so ora que el non pensaua, por esso non se mudo de su buen proposito nin de su sesso, nin quiso seguyr las costunbres de los otros que fueran desterrados en la jnsula en tanta mesquindat, mas trabajauase de su entendimiento de governar a sy e a su rreyno. E pensando en esto e rregiendo bien la cibdat, vno de sus consejeros del rrey contole la vsança de aquella cibdat en commo desterrauan los rreyes desonrradamientre en aquella insula. E quando el esto oyo que avya [de] ser desterrado e le convenia dexar el rreyno a otros estrannos, abrio todos los thesoros del rreyno; ca poder avya de lo fazer, pues era rrey, e tomo ende mucho aver: mucho oro e mucha plata e muchas piedras presciosas, e acomendolas a los mas leales seruidores que el avya, e el enbiol[a]s adelantre a la jnsula onde el avya a seer desterrado. E conplido el anno, tomaronlo los de la çibdat, e fezieronle segund la su vsança que fazian a los otros, e tiraronle la corona e las vestiduras e troxieronle desnudo por toda la cibdat. Despues enbiaronle en destierro a la jnsula adonde avyan enbiado a los otros que fueran ante que el, [fol. 136 a = L 597, 15] que murian de fanbre e de frio en la jnsula. E el omne sesudo avya enbiado ante si las muchas rriquezas, e quando entro en la insula onde los otros morian, fallo las rriquezas que el enbiara, e donde los otros avyan fanbre, vuo el fartura,

3 rreys, *vgl. Cid I, 234.* 14 avya desterrado ser e 19 enbiclos

---

1/3 fr. c. asy q. entre a. o. q. t. p. rrey t. a vno q. 5 en [fol. 28 b] t. grande honrra 5/6 o. quando el n. cuydaua por eso 6 su bien[!] p. 7 seso 8 ynsola [*öfters*] 10 rr. P.; rrigendo b. 11 de los s. 12 rreys 13/14 ysla Q. el o. e. q. a. de ser d. e 14 c. de d. 14/15 rr. ab. 16 t. m. 17/18 preciosas e encomendolas 18/19 e enbiolas adelante 19 donde a. de ser 20/21 c. fizieron 22 o. t.; l. otras v. truxieronle 23 (la) [fol. 28 c] la c. E enbiaronlo al d. 24 a. enbiados 25 el onde morian los otros de 27 sy m. rr. q. 28/1 m. de fanbre avia el fartura e estouo en grande v.

e estudo en grand vicio e en grand alegria, e non avya miedo ninguno de los falsos omnes de la çibdat que engannauan a los otros, e mostrose por muy sabio e bienaventurado. — Pues, jnfante,» dixo Barlam, «esta cibdat se entiende por este mundo vano e engannador, e los cibdadanos e poderosos son los diablos, que son governadores de las tenieblas deste siglo que nos falagan con sus deleytes, e con sus engannos, e consejannos que amemos las cosas mortales e corronpederas, commo sy ovyesen de durar por sienpre, e que perdamos por estas cosas que ayna pasan, las que sienpre duran, e non pensando en este tan grand enganno, caemos ayna en perdimiento de muerte, e echanos desnu(n)dos e desterrados desta cibdat, que es este mundo, a la jnsula, que es el jnfierno, onde biuiremos para sienpre con los desterrados e muertos para sienpre. Mas aquel sabyo, rrey, eres tu, e el buen consejero so yo que te mostre todas las cosas que son avn por venir, e buenas e verdaderas, e en que biuiras para sienpre, e te vine mostrar la carrera de la vida perdurable, e mostrarte he yo, commo fagas thesoro e lo pongas en lugar que te puede aprouechar e te dure por sienpre, e partirte del yerro deste mundo e de la vanidat [fol. 136 b = L 597, 30] de los jdolos. Ca yo otrosy algund tienpo ame el mundo e los sus deleytes fasta que me alunbro Dios, e vy con los ojos del mi coraçon, e pense en la vida de los omnes, commo es poca e con grand trabajo, e commo mueren vnos e nascen otros, e commo non es cosa que dure por syenpre, synon la gracia de Dios. Ca non han firmeza los rricos en sus rriquezas, nin los poderosos en su fuerça, nin los mancebos en su vanidat que sse aluengan mucho la vida. Mas tales son estas cosas todas commo el aguaducho que

13 desnudos

---

1 grande 2 m. a n. 2/3 e. l. o. m. 5 m. e. 6 e los p. 7 falaga 8 e. consejanos 10 pe. e. 11 l. del otro siglo q. d. por s. e; grande 12/13 e. destruydos e desonrrados d. 14 la [fol. 28 d] i.; beuiremos 16/17 c. soy yo q. te muestro 17 v. b. 18 v. en; beuiras; v. a m. 19/20 he c. lo f. e 20/21 te pueda [*in den text?*] a. 23 o. ame al m. e a l. 24/25 o. puros d. 26 es poco e 27 o. c. 29/30 rr. n. l. m. 30 se aluenga m. 31 s. t. e. c. c 31/1 q. sę mete

se pasa ayna, e se mete en el mar, e mas non paresçe; e tal es este mundo que promete mucho, e da poco, e promete salud, e da enfermedat, promete muchos bienes, e da muchos males, e dolores, e pesares. Pues, pesando yo todas estas cosas en el justo peso commo el sabio canbiador, [a]borresci esta vida que se gasta toda en vanidades.

Ca segund dize el apostol: «E nos en algund tienpo fuemos fijos de yra e moramos en los deseos de la carne, e se por cierto que todo lo deste mundo es vanidat, e la carrera derecha es seruir a Dios, e fazer la su voluntad. Este es el acabado saber, e vida segura e folgada, e los que fallan esta carrera e la guardan, seguros son para sienpre. E antepus[e]les a todas las otras cosas de que non era seguro por aver por heredat morada firme e non caedera. E para aver esta morada començe de emendar todas las cosas que en mi eran, e començe de afirmar la mi voluntad en las cosas [fol. 137 a = *etwa* L 598, 18] duraderas por sienpre, parando mientes a la palabra de aquel sabio que dize: ««Los que queredes ser ssaluos, asy corred que alcançes(es)edes, partiendouos de la vanidat del mundo que ayna pasa, que sy durare vn poco, luego non sera, pues partit vos della, e [non] syn galardon. Ca ganaredes las espensas para yr a la vida perdurable, ca luenga carrera tenedes de andar, e avedes menester muchas despensas, e catat que sean buenas que vos las non desechen.» Pues, jnfante, luego que yo oy esta boz, conosci la verdat, e trabajeme de venir a esta morada onde non ha ningund dolor nin tristeza, e es llena de tanta segurança e de tantos bienes, e Dios por la su grant misericordia fizo a mi peccador esta gracia

6 oborresci 13 antepusoles 22 e s.

2 es el m. 2/3 po. p. 3/5 e. [fol. 29 a] e mucho dolor e pesar Pues p. t. 5/6 canniador a. 6/7 en vanidad Ca 8/9 c. se 9 t. este m. 9/10 v. e codicia e la c. 11 es a.; f. l. 13 E antepuse a las[!] a t. 14 a. p. m. 15/16 c. de q. non era seguro por aver morada firme esta c. a. mi 18 s. e p. 19 queres; alcançedes 21 p. si dura vn p. [fol. 29 b] l. 22 e non s. 24/25 q. seran b. e q. 26 q. oy la b. 29 pe. tanta g.

13 Quam omnibus merito praeposui
21 = 598 Exite indeclinabiliter, non sine dote et mercede.

que me dio ya alguna certidunbre de aquellos solazes, e siento en el mi spiritu olor que me rrecria, e veo commo en espejo, e doy gracias al mi Sennor Jesu Cristo que me libro de la ley del peccado de non conplir los deseos de la carne, mas los del spiritu, e me dio a conosçer las vanidades deste mundo e aborrescerlas de todo en todo, e consejo a ti, asy commo a mi, que las aborrescas, e que seas aqui pobre por que seas rrico por syenpre en el rreyno que sienpre dura.»

De commo [el] infante Josapha demando consejo a B[a]rlan en commo podria enbiar las sus rriquezas al lugar que le dezia.

Dixo Josapha al viejo: «Rruegote que tu me des consejo e me muestres en commo yo pueda enbiar los mis thesoros e las mis rriquezas a esse lugar que tu dizes por que me duren por sienpre.» Rrespondio B[a]rlan: «El enbiar de las rriquezas al lugar que dura por sienpre, sepas, que es este: fazer limosna a los po[fol. 137 b = L 598, 45]bres, dar de comer al fanbriento e de beuer al sediento, vestir al desnudo, segund que te ante dixe. Estos son los fieles amigos que lieuan las rriquezas ado nunca han de fallesçer. Ca segund dize el propheta Daniel al rrey de Babilonia: «Sennor, ¡oye el mi consejo: plegate de dar limosna a los pobres, e asy te descargaras de tus peccados!» Ca segund cuenta el evangelio, dize: «Era asy vn rrey, e avya vn mayordomo, e era mal enfamado que despendia mal el aver del rrey, e llamolo el rrey e dixole: ««¡Dame cuenta!»» E aquel penso que (que) faria. Dixo: ««Mi sennor me quiere tirar la mayordomia; cavar non se, de pedir he verguença. Mas bien se que fare por que me rresciban en sus casas quando fuere tirado de la mayor-

---

1 d. c. a. de 2 en mi 2/3 v. con los ojos del anima c. por e. e do 3 S. q. 4 c. el deseo de 5 d. S. Santo e 6 en t. c. 7/8 ab. q. s. asy p. 13 q. me 14 yo podre [fol. 29 c] e. 15 ese 16 q. d. 17 rr. q. duran p. 18 ssepas 20 s. e v.; q. a. 21/22 las sus rr. adonde n. 23 oy el 25/26 el evangelista que era vn 26 infamado 27 a. que le diera e ll. e 28/29 Dixole Mi

---

25 *das folgende gleichnis fehlt in* L.

domia.» Fue a vno de los debdores de su sennor, dixole: «¿Que deues tu a mi sennor?» Dixole el debdor: «Deuole cient medidas de olio.» Dixo el mayordomo: «¡Toma la escrivania, e escribe cinquenta!» Dixo a otro debdor: «¿Que deues tu a mi sennor?» Dixo: «Cinquenta cayzes de trigo.» Dixo el: «¡Da aca tu quaderno!, e escrevirte he quarenta.» E el sennor loo aquel sieruo de aquella ma[l]dat, porque la feziera sabiamientre. E ¡vos fazet assy, ganat amigos con el aver que non es vuestro!, por tal que, quando falles- cierdes, que vos rresciban en las c[a]sas que duran por sienpre. E tu, jnfante, ¡asy faz tu!, ca lo que tu dieres a los pobres en muchas maneras te aprovechara. ¡Da las tus cosas commo quien las furta al sennor suyo, que fasta aqui sienpre fueste sieruo del diablo, e enbial[a]s a la tierra noble, que te aprovecharan por sienpre! e asy faras de lo ageno tuyo.» Dixo el infante Josapha a B[a]rlan: «Esto querria saber de ti, si esto que me tu di[fol. 138a = L 599, 8]zes, que vs[a]n agora los omnes, o sy los mandaron los apostolos que despreçiase el omne las rriquezas e las onrras deste mundo, e que veniese en pobredat e en tan aspera vida commo tu fazes.» Dixo B[a]rlan: «Non creas que yo mande fazer cosa nueva; mas dixete las cosas que nos son mandadas del Nuestro Sennor Jesu Cristo.» Ca en el su evangelio cuenta que le pregunto vn rrico, deziendo: «Maestro, ¿que fare por que heriede el rreyno de Dios?» Rrespondiole Jesu Cristo e dixo: «Los mandamientos ¿sabes?» Dixo aquel: «Sienpre los guarde desde mi moçedat, ¿menguame otra cosa?» Dixo Nuestro Sennor: »Quieres ser acabado, ¡vende lo que as e dalo

7 mãdat 10 cosas 14 enbialos 18 vsen

1 l. mayordomos e d. del s. e d. 2 deudor 3 o. [fol. 29d] Dixole T. 4 Dixole al o. 5 Dixole C. 6 Dixole Daca el q. e. 7/8 si. p. fiziera a. maldat tan s. E f. v. a. 10 casas q. duren p. 11 f. ca; q. d. 12/13 a. Faz commo si las furtases a tu s. q. 14 d. enbiallas a 15 t. onde te aprouechara p. 17 s. si 17/18 q. tu d. si es mandamiento que vsan los 18 si lo m. 19 d. o. 20/21 e t. 22 q. te yo mando f. estas cosas [fol. 30a] ca non son nuevas mas digote l. 23 N. Saluador J. 24 el e. 25 diziendo; f. para q. herede 26/27 D. Dixole el Nuestro Saluador Sabes l. m. D. 28,29 Dixole N. S. Si q. a. s. ve y v. 29 q. tienes e

a pobres, e averas thesoro en el cielo, e toma tu cruz e syguemel» E quando el esto oyo, fuese muy triste, ca era muy rrico. E Nuestro Sennor conoscio la su tristeza, e dixo: «Graue cosa es entrar los rricos en el rreyno de l[os] cielo[s], mas ligera cosa es pasar el c[a]mello por el furado de la aguja.» Pues ya vees que este non es mandamiento nuevo; ca los apostolos e otros muchos o[y]eron esto, e trabajaronse de partir desta carga, e dioronlas todas a pobres, e alcançaron para sy rriquezas que duran por sienpre, e sofrieron la cruz, e seguyeron al Nuestro Sennor Jesu Cristo, commo te conte ya.« Rrespondio Josapha: «Pues que esta cosa non es nueva de agora, pues es tan antigua, ¿por que la non syguen todos?» Rrespondio el viejo: «Muchos lo seguyeron fasta aqui, e muchos lo syguen avn agora, e muchos fincaron ende perezosos, que non an de sy cuydado; ca el [fol. 138 b = L 599, 31] alma que desespera de la su salud e se da a todo deleycte de peccado, dexase traer a toda parte. E el propheta Dauid llora el desterramiento de tales almas e la grand espesura de la su ceguedat e dize [con] grand dolor: *Filii hominun vsqu[e] qu[o] graui corde*, que dize: «Fijos de los omnes ¿fasta quando seredes de graue coraçon,. por que amades la mentira e dexades la verdat?» Pues ya vees que este mandamiento es del Sennor. Despues los sanctos predicaronlo, e por obra e palabra, e seguyeron a Jesu Cristo, e non temieron los rreyes nin los principes de la tierra. Ca Nuestro Sennor

4/5 del cielo 5 comello 7 ovieron 20 vsquoque

1 a los p. e sigueme e a. 1/2 c. Q. 2 fue m. 3/4 t. d. 4/5 rre. de los cielos m. 5/6 es entrar el camello p. un fondon de vna a. 7/8 m. oyeron e. e trabajauanse de partirse d. 8 e dieron todo lo suyo a 10 s. sufriendo la c. siguieron a N. 11 te ya c. Rr. 12 a. e p. 12/13 a. [fol. 30 b] p. q. n. la s. 13/14 M. la siguieron 14 m. la s. 14/15 e algunos f. p. 17 p. e d. 18/20 el destierro de las t. a. e dize con dolor 20 ominum vsque quo graue c. 21 q. quiere dezir; o. asta q. seres 22 amaedes [a *übergeschrieben*, e *nicht ausgestrichen*] 24 p. p. 24/25 e por p. 25 siguieron; C. mi sennor e

4 = 599 in regnum coelorum
7 audierunt

non es jnbidioso nin sobervio que quiera luego vengarse, ante espera a todos que vengan a penitencia. Ca el faze nasçer el sol sobre los justos e sobre los peccadores, e quando el sol sale a todos, alunbra quantos a el vienen, pero el que es ciego, non es alunbrado del, e la culpa non es en el [sol], mas en la çeguedat. — E Jesu Cristo a todos saluara quantos lo demandaren verdaderamientre, pues la culpa non la pongamos a Jesu Cristo, mas a los que endureçen sus coraçones, e non veen el sol de justicia. Ca el nunca fallesce a los que lo demandan, que poco se da el ciego por estar en casa escura, mas el que es alunbrado, querria estar fuera, e para conosçer esto, es dado el libre aluedrio al humanal linaje.»

De commo el jnfante Josapha pregunto a B[a]rlan que cosa es libre aluedrio.

Pregunto el jnfante Josapha a B[a]rlan que cosa es libre aluedrio. Rrespondio B[a]rlan: «Es en el anima que ha entendimiento, ca es rrazonable e non mortal, e acuestase a qualquier parte que quiere, a buena o mala, e por la buena ha bien, e por la mala ha mal. E todo esto puso el Nuestro Sennor en ssu [fol. 139 a = L 600, 5] escogencia e en su juyzio, ca en otra mientre non yra ninguno al infierno, si non oviese libre aluedrio e entendimiento, pero que non son todos yguales en lo entender; mas a quien mas dieron, mas le sera demandado. Ca estas maneras son semejantes de las fuentes que salen de las venas de la tierra, ca vnas salen mas fondas, e otras mas someras, e

1 q. quiere l. 2 antes e. 3/4 p. q. 4/5 v. enpero el 5 del sol la 6 el sol m. 7 q. le d. 8 la pongas a 9 s. [fol. 30 c] c. que n. 9/10 Ca n. 10 q. le d. ca p. 11 estar a lo escuro m.; q. esta a. 12 f. p.; d. al l. 17 alma 19 a qual p. siquier b. siquiera m. e p. 20 mal T. 20/21 p. N. S. en el libre aluedrio e en su 22 ca otramente n. yria n. 24 en el e. 25 Ca estan son [!]

6 non idcirco reprehendendus est sol

16 *Der folgende abschnitt ist mit* L 600, 3—35 *zu vergleichen. Den verzicht des spanischen bearbeiters auf die philosophischen erörterungen kann man verschieden deuten.*

vnas alcançan agua asaz, e otras muy poca, e vnas duran por sienpre, e otras poco tienpo. E asi los coraçones de los omnes, ca ende fazen los omnes los vnos bien, e los otros mal.»

De commo el infante Josapha demando a B[a]rlan si avya en el mundo otros que predicasen la fe de Jesu Cristo, sy el solo.

Dixo Josapha: «Pues ¿ay otro que predique esto que tu predicas, o tu solo ensennas estas cosas que dizes que [deue] el omne aborresçer estas cosas de alegrias?» Dixo B[a]rlan: «En este rreyno de tu padre non ay ninguno que lo predique, ca la grand crueldat del rrey tu padre los mato de muchas guysas, e los desterro por que non fuese oyda en su tierra palabra de vida nin santo saber. Mas en los otros rreynos e tierras predicado es el nonbre de Jesu Cristo, e algunos lo predican derechamientre e con verdadera fe, e otros infintosamientre, e estos andan con enganno e son senbradores de palabras, fuentes sin agua, arbores sin fructo, dos vezes muertos que ensennan a los omnes carrera de perdicion. Mas non asy los que predican la fe de Jesu Cristo, que predicaron los sus apostoles, e muchos santos rresplandescen avn agora en la santa yglesia por las otras partes del mundo. E desta verdat so yo bien cierto e so enbiado a mostrartela.» Dixo Josapha: «Pues, ¿commo non apriso el rrey mi padre ninguna [fol. 139 b = L 600, 46] destas cosas?» Dixo B[a]rlan: «Porque tenia encerrado el entendimiento, e era ciego e ceguedat amaua,

8/9 q. el 24 apriso, *vgl. Apolonio (ed. Carroll Marden) 350 c.*

1 v. lançan ag.; p. v. 2 o. muy p.; a. son l. cora[fol. 30 d]çones 3 o. por e.; o. v. 7 Josafa a Barlan Ay 9 deue o.; e. a. 11 p. Ca su grande c. d. l. 13 o. la p.; n. del s. 14 en otras t. e rr. p. 15 d. c. 17 p. e f. 17/18 a. e a. 20 le[!] fe; l. a. 21 m. de los sus s. 21/22 ig. e p. 22 v. yo soy b. 23 e soy en[fol. 31 a] biado; J. a Barlan P. 24/25 ha priso mi coraçon estas c. 25/26 t. cerrado 26/1 ce. avia e

7 = **600** Tunc Iosaphat ait seni:

16/19 e estos ... perdicion *nicht in* L. *Ist dieser verstärkte ausfall gegen haeretiker aus der zeit des spanischen bearbeiters zu verstehen?*

26 = **601** sed errore idolorum detinebatur

e era atado e non se desataua, e la cosa dulçe le paresçia amarga e la amarga dulçe.» Dixo Josapha: «Yo creo lo que tu dizes, e proguyerame que oviese mi padre aprendido esto.» Dixo B[a]rlan: «Ya te dixe que todo es en poder de Dios.»

De commo dixo B[a]rlan al jnfante del rrey que lo convertio su privado.

Dixo Barlan: «Fue vn rrey que non creya, e convertiolo vn su priuado. E Dios dara a ti gracia, e converтiras a tu padre, e saluarse a la su alma, e de guysa que seas maravillossamientre fecho padre del padre, que yo oy dezir de vn rrey que ordenaua bien el su rreyno, e lo tenia en paz e en asosiego, e fallesciale vna cosa. Esto era que non avya en su alma el alunbramiento verdadero; ca era preso del yerro de los ydolos. E este rrey avya vn noble consejero, que avya su alma puesto en fazer las obras que eran buenas segu[n]d Dios, e avya fe de se saluar por la misericordia de Dios. E doliose mucho por el yerro en que estaua el rrey, e non lo rreprendia dello, porque avya miedo de mouer al rrey a sanna contra sy e contra los suyos por esta rrazon; e mas se dolia de los otros que de sy missmo. E esperando tienpo convenible, rrogaua a Dios que le ayudase a conplir aquel bien.

Onde cabalgo el rrey vn dia, segund suelen los rreyes, e andudo por la cibdat, e aquel su consejero para toda vya ojo si veria alguna cosa que fuese prouechosa al rrey. E parando asi mientes a todas partes, vyo commo lunbre que saliese por vn forado [fol. 140a = L 601, 9] commo de so la tierra, e dixolo al rrey, e fueron alla, e cataron, e vyeron vna cueva, e vieron estar dentro vn ome muy pobremientre vestido, e estaua posado,

17 segud 26 ojo = oyo

---

1 d. la 3 pluguierame q. mi p. o. a. 4 d. commo t. 8 rr. e 9 su criado E 9/10 g. que c. tu a tu 10 a. de 11 sea m.; d. p. ca vna vez oy 12 b. su 13 en sosiego f.; c. E e. 14 al. al. 16 vn buen c.; al. puesta en 17 q. fuesen b. 18 m. [fol. 31b] de; E doliase m. 19 n. le rr. 20 mo. el rr. 20/21 e p. 21 rr. m. 22 q. non de sy E esperaua t. 22/23 c. e rr.; 23 a. para c. 24 rr. aquel d. 25 rr. cavalgar e andando asy p.; c. a. 28 q. salia de vn 29 de so t.

e estaua delante del vna mugier que tenia en la mano vn vaso de vidrio con vino e dauale a beuer, e cantaua aquella mugier, e baylaua, e fazia toda alegria que podia [a] aquel omne, que era su marido, e alabaualo mucho. E el rrey e los que lo vieron, maravillaronsse, porque eran tan pobres aquellos que non avyan avnque vestir, e se alegrauan ¯a tanto. Dixo el rrey al su consejero: «Mucho me maravillo desto que estos fazen, seyendo tan pobres, e asy se estan alegrando que me paresce que mas se alegran en aquella pobredat, que yo con todo el mi rreyno.» Quando esto oyo el consejero del rrey, dio(s) gracias a Dios, ca entendio que tenia tienpo guisado (e convenible) para (con el rrey) fablar. E dixo al rrey: «Sennor, pues, ¿que vos paresce a vos esta vi[d]a destos?» Dixo el rrey: «Semejame la cosa mas amarga e mas vil que yo nunca vy.» Dixo el consejero al rrey: «Sepas, por cierto que por mas vil e por mas amarga tienen ellos la nuestra; ca saben que aqui es todo nuestro bien, e ellos son cibdadanos de la gloria perdurable que sobrepuja todos los otros bienes. E aquellos que tu viste asy pobres, los nuestros palacios dorados e las nuestras vestiduras mas fieden a ellos que estiercol nin que lodo. Ca los sus palacios nunca cahen, que ellos moran con los coraçones en los cielos, e las sus vestiduras nunca podresçen nin las sus coronas nunca caen; ca todas estas cosas e otras muchas apa[fol. 140 b = L 601, 25]rejo Dios a los que lo aman. Pues, vees que estos semejan a nos locos; mas locos semejamos nos a ellos, mayormientre nosotros que nos tenemos en mucho por la onrra vana del mundo, e que cuydamos que nos non mengua ninguna (ninguna) cosa de

14 vista

3 a. a a. 4 mu. El 5/7 maravillaron por tal pobreza como tenia[!] e se alegrauan tanto que avn non avian que vestir D. 7 a su 8/9 p. a. se [fol. 31 c] alegran q. 10 t. mi 11 dio 12/13 g. p. f. D. 13/14 pa. desta vida d. 15 q. n. 15/16 co. Por mas a. 17/18 q. ellos tienen a. n. 18/19 la iglesia p. 19 s. a t. l. nuestros b. A. 20 pa. e 22 c. en q. 23 l. v. 24/25 co. a. 27/28 n. q. (n. q.) 28 v. deste m. 29 c. [fol. 31 d] q. non nos m. c.

12 Opportunam itaque nactus horam protosymbolos ait:
14 qualis tibi uidetur horum uita?

los vicios deste mundo, e nos dev[r]yamos syenpre llorar por los nuestros peccados ante los ojos de aquellos que tu viste, e de los sus semejables que gostan la vida que non ha fin, e el dulçor de los bienes que duran por sienpre.» Quando el rrey oyo esto, fue muy maravillado de oyr cosa tan nueva e dixo al su consejero: «¿Quien son los que an mejor vida que la nuestra?» Rrespondio el consejero: «Todos aquellos que anteponen (e adelantan) los bienes spirituales a los tenporales.» Dixo el rrey: «¿Que cosa son bienes spirituales?» Dixo el consejero: «El rreyno que dura por sienpre, e la vida que non ha fin nin miedo de muerte, e las rriquezas que syenpre duran. ¿Onde es la moçedat que nunca envegesçe, e alegria sin tristeza? Ca non es y contienda nin baraja, e los que meresçen poseer estas cosas, mejor aventurados son que nos, e esto es çierto que en la su çibdat nunca sera noche nin avera cosa que los entristesca nin que les faga pessar; ca en el rreyno de Dios es todo bien, e ningund mal.» Dixo el rrey: «¿Quien sera digno de rrescebir estas cosas?» Dixo el consejero: «Los que guardaren los mandamientos de Dios fasta sienpre.» Dixo el rrey: «¿Que son mandamientos de Dios?» Dixo el noble omne: «Conoscer vn solo Dios e Jesu Cristo, su [fol. 141 a = L 601, 39] fijo, e el Spiritu Sancto que abiua las almas, e amar a Dios sobre todas las cosas e al proximo commo a sy mismo.» E el rrey avya buen entendimiento e penso en esto, despues dixo: «Pues que tu sabias estas cosas, ¿commo las guardaste tanto que las non dexiste fasta agora? Ca non me semeja que deuen ser despreçiadas sy verdaderas son, e sy son dubdosas, que las

1/2 n. devriamos s. de ll. p. n. 3 la vid q. 5 rr. e. o. f. 6 n. d. 8 an. l. b. 13 e el a. 14 es ay c.; b. l. 16 avra 17 pesar 18 b. n. m. non es en el D.; rr. [fol. 32 a] Q. 19 e. alegrias D. 20 q. guardan l. 22 e a J. 24 D. e 25 mesmo 26 d. desto d. Si tu 27/28 q. n. l. d. 28/29 s. menospreçiadas sy 29/1 dudosas conuiene q. preguntemos

2/4 *formen für* devyamos P (devriamos G) — vida (vid) *nicht in* L.
8 Omnes ... qui aeterna praeponunt tenporalibus.
25/26 e amar ... mismo *zusatz gegenüber* L.

preguntemos fasta que las sepamos por cierto.» Dixo el consejero al rrey: «Sepas, sennor, que verdaderas son, e non te las dexe de dezir por maldat, mas temia de te non entresteçer. Si te plaze de las oyr, dezirtelas he.» Dixo el rrey: «Quiero, e plazeme de grado mucho de saber estas cosas, e dilas muy a menudo, e non tan solamientre cada dia, mas cada ora; ca las quiero aprender de todo mi coraçon, e de toda mi voluntad.» E oyendo cada dia las palabras de Dios, dexo el error de los ydolos, e fizose cristiano, e fue saluo, e partio deste mundo en toda paz de su alma. E asy contesçera a tu padre, que Dios dara tienpo en que aya el cuydado de oyr las sanctas palabras de salud de su alma, e conosçera las tenieblas que lo an çegado, e partirse a dellas, e venira a luz, e andara en la carrera de Dios, e guardara los sus mandamientos, e non morra por sienpre.»

Quando el jnfante Josapha oyo lo que B[a]rlan dezia, sospiro, dixo: «Faga Dios su(s) voluntad.»

Quando el infante Josapha oyo esto, que B[a]rlan dezia, rrespondio mansamientre: «Dios faga de mi padre segund [fol. 141 b = L 601, 55] su voluntad. Ca en el es el poder de fazer lo que le plaze, ca bien creo que el es poderoso en todas las cosas en que los omnes non han poder, e por el so yo alunbrado, e conosco la vanidat del mundo ya por las tus palabras, e por los tus castigos, e quierome yr contigo, e estare contigo todo el tienpo que me finca de beuir, por que por estas cosas faliescederas non pierda las que duran por sienpre.» Dixo Barlan al jnfante: «Sy tu esto fezieres, semejaras al omne muy sabio que fue fijo

---

2 q. s. v. e 3 4 temiame de te entristeçer Mas si 5 g. s. 6 me. n. 8 v. O. 9 el yerro de: y. ñ[fol. 32 b]zose 12 q. el a. c. 13 de la s. 14 15 vendra a la l. e vendra a la 16 morira 19 o. lo q. 22 ca yo b.: q. es 24 so a.: c. yo ya la 24 25 m. p. 29 fizieres; o. s.; q. fijo[!]

---

8 Audiuimos nanque, ait Barlaam, pie regem istum uixisse postea et tranquille praesentem duxisse uitam nec futura priuatum esse beatitudine. *D. h.* 9 10 e f. c. *nicht in* L.

de vn varon muy rrico, e su padre quisolo desposar con vna fija de vn omne noble e muy rrico. E dixo a su fijo commo lo queria desposar con aquella donzella, fija de tal omne, e preguntole sy le plazia. Quando lo oyo el mancebo, desprecio el casamiento, commo sy fuese cosa mala e suzia e descomulgada, e dexo a su padre, e fuese. E andando por su camino poso vna noche en casa de vn omne vyejo, e era pobre, e vyo vna su fija de aquel viejo que estaua labrando de sus manos, e non quedaua de loar a Dios por los bienes que le fazie. E el mancebo veyalo e dixo: «Mugier ¿que trabajo es este tuyo o por que das tantos loores a Dios que te da tan poco algo?» Dixo la mancebilla: «¿Non sabes tu que poca melezina sana a las vezes grand enfermedat, e ningund omne non es digno de loar a Dios, commo a el conviene? E yo loo al Sennor, porque me da vida, e veer, e oyr, e fablar, e de nada me fizo ser alguna cosa, e quien da estas cosas, [fol. 142a = L 602, 18] podra dar mayores, que a las vezes aquellas cosas que non son nuestras, muchos se cuydan que an dende grand ganancia, e vienele a las vezes por ellas dapnno. Esto digo yo por las rriquezas deste mundo, ca los rricos e los pobres todos an de morir, e de los dones de Dios muchos he yo ya rrescebido, ca me fizo a la su ymagen e a la su semejança, e rresçeby la su conoscençia, e soy antepuesta a todas las criaturas, e soy conbidada del Nuestro Sennor para la vida perdurable, e meresci ser parcionera de los sus sacrificios, e me tiene abierta la puerta del parayso e lugar en que more por sienpre, si por mi non lo perdiere.» Quando el vyo el entendimiento de la moça, dixo al viejo su padre: «¡Dame a tu fija por mugier!» Dixo el viejo: «Non fagas escarnio, ca yo so pobre, e tu padre rrico, e non es mi fija para casar contigo.» Dixo el mançebo: «Sin falla yo

---

1 m. [fol. 32c] rr. su 2 o. varon muy honrrado E d. 4 o. p. 5 c. si fuera c. 6/7 fue andar p. los caminos e p. 10 fazia; violo 11 t. p. 13/14 v. grande e. 16 v. v. 17 c. q. 18 a. q. 19 q. han d. grande g. 20 vienles della grandes danos [!] E e. 21 des- [fol. 32d] te 21/22 t. auemos de 22/23 yo rr. 23 f. a su 24 la c. e so a. 26 e pertenesci s. 27 pa. l. 29 v. este e. 31 e. de mi ca yo soy p.; p. es rr. n.

la rresçibire por mugier sy tu quieres, ca mi padre me queria desposar con otra, e porque non me progo, por eso me parti de casa de mi padre por non casar con ella, e amo a la tu fija porque ella ama a Dios. Ca este es el buen entendimiento.» Dixo el viejo: «Non te la dare para que la lieues a casa de tu padre e la partas de mi.» Dixo el mancebo: «Yo morare contigo e fare la vida que tu fazes.» Entonçe desnudo sus vestidos que eran de grand prescio, e vestiose vna vestidura pobre de las del viejo, e el viejo prouolo en muchas maneras, e pues que supo su firmeza, e que por piedat queria beuir asy [fol. 142 b = L 602, 40] e non por codicia de luxuria, antepuso la piedat a la su nobleza e a la su onrra. E metiolo en su camara, e mostrole muy grandes rriquezas que el tenia ally alçadas, e grand cosa de aver, e dixo: «Fijo mio, esto todo tengo yo e dolo a ti, porque escogiste ser heredero del mi aver.» Entonçe el mancebo tomo todo aquel aver e fue mas rrico e mas onrrado de todos quantos en la tierra moravan.

De commo B[a]rlam oro dos vezes al Nuestro Sennor el infante Josapha que lo mantoviese en la su fe catholica.

Dixo entonçe Josapha a Barlan: «Asaz tanne a mi este cuento. E por ende pienso que estas cosas que las dexiste de mi; mas ¿qual es la prueva por que tu quieres saber la firmeza de la mi voluntad?» Entonçe le rrespondio el viejo, dixo: «Asaz he yo prouado e vido de ty, e se bien que eres omne de buena e firme fee e de derecho coraçon, mas por el mi grado la parte del tu fecho confirmaria esto. E po[r] ende rruego yo por ti al Nuestro Sennor Dios Todo-

26 vido *für* visto, *vgl. Fernan Gonçalez (ed. Carroll Marden) 606 d.* 29 pon

---

1 tu quesieres ca 2 plugo 4 amola a tu 4/5 es b. 5 d. por muger p. 7 c. [fol. 33 a] e 8 s. vestiduras q. 8/9 de grande preçio 9 vestidura vieja rrota del 10 e p. 10/11 e desque vio la su 11/12 veuir e 12 c. e de 14 c. a la su nobleza[!] e 14/15 q. t. a. alcançadas e grandes cosas de 15 dixole 15/16 e. te. 16 e yo doylo 16/17 e. el mi 17 todo el av. 18 q. en aquella t. 22 A. atanne 23 es. palabras q. 23/24 d. por mi 24 pr. q. q. para s. 25 de mi; E. rr. 26/27 v. ya A. he p. e veo q. e. 27 b. voluntad e firme de c. 28 p. mi; confirma[fol. 33 b]ria 29 E por e.

poderoso, que es loadero en la trinidat e es criador de todas las cosas que son vistas, e las que se non pueden veer, que sera e fue e es para sienpre syn fin, que la su deydat nunca vuo comienço nin avera fin, Dios grande e espantoso e poderoso en todas las cosas, e bueno e piadoso; que el alunbre el tu coraçon, e te de spiritu de salud, e de entendimiento en la su conoscençia, por que conoscas qual es la sperança del su nonbre, e quales son las rriquezas de la su heredat, que las alaban los santos [fol. 143a = L 602, 55], e qual es la grandeza de la su virtud, e mas que creamos de ti que de aqui adelante non seas estranno nin avenedizo, mas cibdadano e conpannero e hermano de los santos bienaventurados que moran en la casa de Dios.» Quando Josapha oyo esto, fue muy escalentado el su coraçon, dixo: »Ruegote que me declares esto que me as dicho, e me fagas entender que cosas son las rriquezas de Dios e la su grandeza.» Dixo Barlan: «Yo rrogare al Nuestro Sennor que te lo ensenne e ponga firmeza en la tu alma e perseueramiento en tales cosas. Ca non es en poder de los omnes de contar todas las sus maravillas nin el su grand poder, ca sy todas las lenguas que fueron, e las que agora son, e avn las que seran, non podrian dar loor sufficiente al su nonbre nin contar el su grand poder, que a Dios nunca lo vyo ninguno, e asy lo afirma el evangelista. E el que es en el seno del padre, el lo conto e la su gloria e la su grandeza que non podria ser asmada nin contada. Dize la escriptura que los cielos cuentan la gloria de Dios, e el firmamiento muestra la[s] obra[s] de las sus manos e las sus cosas que non pueden ser vistas e fueron fechas de la su alta sabydoria; las que son conprendidas

1 es loado en 2/3 q. n. se p. ver 3 s. o es 4 ouo; avra 5 c. b. 6 te de despues sa. 6/7 e e. 7 conosçiencia [*öfters*] 9 l. alunbran l. 10 la su g. 12 avenidizo; cibdano[!] 14 J. e. o. f.; e. en su 15 dixole; q. as 16 q. cosa s. 17 rr. a Dios N. 18 p. grande f. 18/19 a. de [fol. 33c] perseuerança en 20 o. en c. l. cosas maravillosas n. 21 22 f. a. 22 n. podran d. 23/24 nin contra el su p. q. D. 24/25 auangelista El 26 gr. n. 27 co. la g. 28 firmamento m. las obras de s. 29 c. n. 30 sabiduria; conprehendidas

28 = 603 opera manuum

e fechas por el mundo, que son los omnes que aman el mundo, todas an de peresçer. Otrosy bien aqui paresce el grant poder de Dios, e la virtud grande de la su deydat por las propias cosas quel fizo. Otrosy yo que fue [fol. 143 b = L 603, 20] fecho de nada e fue aduzido a este estado en que agora estoy, pero que non puedo veer aquel que me fizo e me formo, por el entendimiento e por la buena forma que me formo, puedo conosçer el grand saber del, non segund Dios es en sy, mas segund que lo yo puedo en mi entender. Ca bien puedo yo esto entender, que non viene de mi missmo, mas el me fizo e me formo, segund quel quiso; ca en el comienço del mundo fizo todas las criaturas, e las vnas fizo quebrantadas e menudas, e despues rrenovolas, e tornolas en mejor estado, e despues por el su grand sennorio lieualas desta vida a la otra que dura por syenpre e nunca avera fin; ca dize vn sabio que ninguno de los rreyes nin de los otros altos omnes non ovo departimiento de nasçencia de los otros, que vna es la venida deste mundo a todos los omnes, e vna es la salida. Pues por estas cosas que en mi son, so yo venido al conosçimiento del mi criador, pues ¿commo podria durar la c[o]sa sy el non quesyese, o, la non guardase, commo podria ser guardada? Ca la nave sin el gobernador muy ayna peresçe, pues tan grand cosa commo es el mundo, ¿commo podria durar syn el guyamiento del su criador? Que el cielo e la tierra, e las fuentes de las aguas e elos rrios, e el mar que rresçibe en sy todas estas cosas destos elementos rralos, e nunca sale de sus terminos, e los cursos del sol

21 casa — P *denkt an Psalm 126, 1.*

1/2 por el m. t. 2/3 b. p. a. el grande 3 e v. grand[!] 4 l. c. p. que el 4/5 q. fuy f. 5 adozido 6 pu. ver a. 8 b. formo[!] q. p. 9/10 lo [fol. 33 d] yo p. en. 10 yo en. 11 v. despues de mi mesmo 12 que el 12/13 l. cosas e todas las c. 14 t. a m. 15 grande 16 s. que n.; avra 18 de la n. ca v. 20 s. soy v. 21/22 la cosa si 23 n. si el g. a. 24 grande 24/25 c. el 26 e los rr. 27 e. d. 28 rr. [fol. 34 a] e n. salen de sus teminos[!] l.

---

21 Quomodo enim aliquid maneret

e de la luna nunca se mudan, e de las oras del dia e de la noche nunca se trastornan, e por todas estas cosas se muestra la grandeza de Dios que non puede ser fallada, de quien dan tes[fol. 144a = L 603, 51]ti[mo]nio los profetas e los apostolos. Mas non podria ninguno asmar nin pensar conveniblemente el su loor nin la su grand alteza; ca el apostol que avya en si a Jesu Cristo que fablaua en el, dixo, maravillandose de las rriquezas de Dios que non pueden ser asmados, dixo: «¡O alteza de las rriquezas de la sabidoria de Dios, e los sus juyzios muy altos e muy abscondidos, e las carreras del non pueden ser escodrinnadas!» Dixo B[a]rlan: «Pues, infante, aquel apostolo de quien yo te [he] fablado, fue arrebatado fasta el tercero çielo e dixo tales cosas de si: ¿Qual sera aquel que piense de si ser tan sabio, non digo avn de dezir tales cosas, mas avn de pensarlas de sy aquel que es dador del saber que enbia la su gracia? Ca nos e las nuestras palabras en el poder del somos, e todo el poder e todo el ensennamiento del saber del viene, ca el nos dio el verdadero saber e todas estas cosas que son, por que sepamos el ordenamiento del mundo e de las tierras, e las virtudes de los elementos, e el comienço e el medio e el cabo de los tienpos, e [los] mudamiento[s] de las oras. Ca el ordeno todas las cosas por medida e por cuento e por peso, que mayor es Dios que non todo el mundo, que esta ante la su cara. El solo es bueno, e criador, e amador de las almas, e a este nos conviene temer e amar.»

4 testinio 22,23 el mudamiento

1 e las 2/3 se amuestra 5 podra 6 grande 7/8 si J. C. maravillose e dixo de 10 sabiduria 11,12 ascodrinnados 13 te fable f. arrouado f.; terciero 14 15 q. piensa de 15 sabio avn non digo dezir las c. 16 a. p. si 16/17 s. non e. 18 s. t. 18/19 e. e todo el s. v. [fol. 34b] ca 19/20 el s. e t. las c. p. 21 de la tierra e 22/23 e los mudamientos de 24 p. cuenta e 25 q. t.; c. E el 26 b. c.; al. a

21 = 604 orbis terrarum
23 permutationes omnium horarum
24 numero

De commo Josapha pregunto a B[a]rlam que quantos annos avya, e rrespondiole, mas non le dixo de los annos que nasciera, mas desque servya a Dios en los montes.

Dixo estonce el infante Josapha: «Si tu pensares mucho tienpo sabiamientre en que guysa podras entender estas cosas que [fol. 144 b = L 604, 16] te yo digo, non me paresçe, que lo puedas fazer mejor e[n] ninguna guysa que faziendo las cosas que ante dixiste, poco ha. Ca tu dixiste que Dios es dador de [todos] (todas las cosas de) bienes e fazedor; e demas mostraste por viuas rrazones que coraçon de omne non podria asmar el loor de Dios, por ende non puede ninguno mas saber de quanto le fuere otorgado de gracia, por ende mucho me maravillo yo del tu saber que es tan grande, que puedes conprender e dezir tales cosas. Bienaventurado, pues, dexemos todas estas cosas, e dime quantos annos has, o en quales lugares as morado, o sy has algunos conpanneros en este tu saber; ca muy fuerte cuelga la mi alma de la tuya, e nunca me partire de ti en todo el tienpo de la mi vida.» Rrespondio Barlan a la su pregunta de Josapha, dixo: «Segund yo pienso, so de quarenta annos o quarenta y cinco, helos todos beuidos en el yermo de Sanar; e vue por hermanos e por conpanneros aquellos que se trabajan por ganar la vida del cielo.» E Josapha fue muy maravillado e dixo: «¿Commo me dizes tu a mi esto? Que mas me semeja que as de setenta annos. Pues ¿commo dexiste que as quarenta annos? Non me semeja que dizes verdat en ello.» Dixo Barlan: «Si los annos de la mi nin[n]ez quieres saber, muy bien los pensaste, ca syn dubda mas son de setenta annos; mas yo non cuento los annos que

---

5 D. Barlan e. al i. 8 puedes en n. 9 ha Tu dexiste 10/11 de todos los b. e f. de todas las cosas e biuas q. 13 o. [fol. 34c] de 15/16 p. d. o c. t. c. Pues b. d. 17 logares 18 e. tan maravillo[!] s. 21 soy 21/22 q. o q. e c. a. e h. 22 beuido 23 oue; c. a a. 24/25 f. ma. 25/27 C. ca me semejas q. as mas de s. a. tu E non 28 v. dello 28/29 mi bines[!] quisieres s. 29 ca segund verdad m.

---

10 Autorem enim cunctorum et datorem bonorum docuisti esse.

despendi en la vanidat del mundo, que a la sazon que yo beuia segund la carne, seguyendo los peccados, muerto era en el alma. Pues los annos (de la) [fol. 145 a = L 604, 32] de la muerte nunca los contare, mas desque fue crucificado al mundo, e el mundo aborrescio a mi, e dexe los deseos del omne viejo que se corronpe segund los deseos del yerro, e me vesti del omne nuevo que es Jesu Cristo, non biuo ya segund la carne, mas segund el spiritu en la fe de Dios, que dio a si mesmo por mi. Pues con derecho a estos llamare yo annos de vida e de salud, e destos te fable yo que eran quarenta annos o quarenta e cinco; e tu sey bien cierto desto que los que biuen en peccado, non siruen a Jesu Cristo nin son contados aquellos annos que biuen en los deleyctes del mundo e en los malos deseos de la carne. E tu non pongas en esto dubda que muertos son los tales, que la soldada del peccado con dolor se rresceibe; e la gracia de Dios vida perdurable es en Nuestro Sennor Jesu Cristo.»

De commo dixo Josapha a B[a]rlan que muerte tenporal que non deue de ser llamada muerte, e otorgo con el.

Rrespondio entonçe el infante a B[a]rlan: «Pues que la vida que se viue segund la carne, non es llamada vida, syguese que la muerte tenporal non deue ser llamada muerte.» Rrespondio el viejo, dixo: «Derechamientre lo entendiste, ca yo non temo la muerte tenporal nin la llamo muerte, mas llamole pasamiento de muerte a vida, ca por ganar aquella vida, que es en Jesu Cristo, sufren los iustos en este mundo muchos trabajos. E por ende dize el apostolo: ««Bien sabemos que sy cayere la nuestra morada, que es de tierra, otra tenemos en el çielo, que non es fecha por mano de omne, mas duradera para sienpre; ca [fol. 145 b = L 605, 5] nos cada dia la demandamos, mas en toda ora.»»

---

1 m. ca a 1/2 yo beui s. 2 c. m. 3 a. [fol. 34 d] P. 6/7 c. e 7 de o. 7/8 b. yo ya 9 mismo 9/10 d. ll. yo a e. a. 10 d. f. 12 b. segund la carne e n. 13 C. que non s. 15/16 l. q. 16 d. rresciben 17 es que es N. 22 i. Josafa a P. la 23/24 c. es ll. muerte s. 24 la [fol. 35 a] m. 25 v. e d. 27/28 llamola pensamiento [!] de m. e v. que es 32 m. dura por s. 33 de. en

E dize: «Codicio ser desuelto por ser con Cristo.» (E) el propheta dize otrosy: «¿Quando verne e aparescere ante la faz de Dios?» » Dixo Barlan al infante: «De mi que so el menor de todos los sieruos de Dios, puedes tu entender que yo non he miedo a la muerte tenporal; que yo precie poco o nada las amenazas de tu padre, e vyne a ty syn miedo, e conte a ty la palabra de salud, sabiendo bien de todo en todo que sy tu padre esto sopiese, que en mill guisas me mataria, sy ser podiese. Mas yo, predicando la su palabra, cobdicie ser con Cristo, non he miedo de la muerte tenporal nin judgo que pueda ser llamada muerte, mas obedezco al mandamiento del mi Sennor que dize: «Non querades temer a los que han poder de matar el cuerpo; mas ¡temet al que ha poder de matar el cuerpo e el alma todo en el jnfierno!» »

De commo B[a]rlan conto a Josapha la vianda que comian en el desierto, e lo que vestian el e [los] santos hermitanos quel en los montes tenia.

Desque B[a]rlan vuo esto dicho, dixo el infante Josapha: «El vso deste verdadero saber mucho traspasa la natura de las cosas terrenales, que se allegan de todo en todo a la vida deste mundo. Pue(de)s bienaventurados sodes vos que fuydes estas cosas peresçederas; mas rruegote que me digas que vyanda comedes en el yermo, o donde la avedes, e que vestiduras vestides, o quien vos las da. Rruegote que me digas verdat de todo esto.» Rrespon[fol. 146 a = L 605, 19] dio entonce B[a]rlan, dixo: «La nuestra vianda es destas cosas que pueden ser falladas, asy commo las fructas de los arbores e las yeruas que se fallan en el yermo, que son

---

1/2 c. Jesu C. El 2 e parescere 3 mi te digo q. 5 precio 7 p. de Dios e de 8 supiese 9 g. [fol. 35 b] me; pudiese 10 con Jesu C. 11 m. n. 12 obedesco el m. 14 themed aquel q.; p. el 15 a. e t. 15/19 i. D. [*angeschlossen*] 19 ouo; dixo al i. 20 t. las naturas de 21 q. a. 22 m. Pues b. 22/24 vosotros q. f. destas c. [*hier erst die lücke für die kapitelüberschrift*] Dixo el infante Dexemos esto dime q. v. comes 25 v. vestis o 27 e. B. d. estonce [*wiederholt*] La 28 f. en el yermo a. 29 a[boles] [fol. 35 c] e; q. f.

---

1 = 605 Christo. Propheta

plantadas de la mano de Dios, e rregadas del su rruçio, e non son metidas a sennorio de omne terrenal, ante son comunes a todos. E sy alguna vegada nos aduzen pan, rrescebimoslo, asy commo sy lo rrescebiesemos de la mano de Dios, esto porque sabemos que aquellos que nos lo trahen, que son fieles, e lo aduzen con quanto amor de caridat pueden. E las vestiduras que nos trahemos son de lana e de çeliçio e de p[e]llota, e son asperas, e con ellas quebrantamos la soberuia desta carne; que esta es nuestra cobertura tan bien para de noche commo para de dia, e de verano como de ynvierno, ca desque la vestimos, nunca la mas desnudamos fasta que es tan vieja que se non puede vestir.» Dixole Josapha: «¿Pues, donde oviste esta vestidura que tu vistes?» Rrespondio el viejo: »Yo la tome enprestada por que aya de venir a ti, ca non me convenia de venir a ti con las vestiduras que yo solia traer, e yo fize asy commo vn rrico, que avya vn su camarero que lo amaua mucho, e estaua preso en tierra estranna. E el avya a coraçon de lo sacar de presion, e dexo su vestidura, e vestiose de otra, tal commo se vestian aquellos que lo tenian preso, e estudo con ellos fasta que solto el preso. Otrosy yo tome esta vistidura, mas apuesta ya quanto por tal que me podiesse llegar a ti, e vine senbrar en el tu coraçon la semien[fol. 146 b = L 605, 35]te de la santa predicacion e a librarte de la seruidunbre del grand cabdillo deste mundo. E agora ahe que por la virtud de Dios conpli yo ya el mi oficio quanto en mi es, e mostrete yo la conoscençia de Dios e la predicacion de los apostolos, e mostrete la vanidat de aqueste mundo e los lazos con que esta travado, e de commo enganna tan cruelmente a los que lo obedescen, e en quantas maneras los enlaza.

8 pollota, *etwa für* pellote [melotaria *L*]*?*

---

1 rroçio 2 n. sometidas a s. (a s.) de 3 si algunas vegadas n. 5 p. sabe q. 5/6 lo trayan q. nos lo a. 8 de pelota e con estas q. 9 n. vestidura t. 11/12 la d. 12 es ya t. 12/13 q. n. se p. ya v. 13 J. D. 14/15 t. prestada 16 q. s. yo t. yo 17 rr. omne q. 18 ama[fol. 35 d]ua 18/19 a. c. 19 prision 20 vistiose 21/22 t. p. O. 22 vestidura 23 pudiese allegar; v. a s. 24 simiente 27/28 m. la 31 obedecen; m. lo e.

Pues, jnfante, de aqui adelante para bien mientes en ti que a mi conviene de tornar al lugar onde vi(e)ne, e quando llegare alla, dexare la vestidura agena e tornarme he a la mia que solia traer.»

De commo B[a]rlam se despojo la vestidura agena ante el jnfante Josapha e le mostro la suya.

Dixo estonce Josapha al viejo: «¡Muestrame la vestidura que tu solias traer!» Estonçe Barlan despojose la vestidura que traya de suso, e aparesçio a Josapha vna vestidura espantosa, ca tenia vn celicio nudoso, con que estaua toda su carne fecha a torondos, e el cuerpo todo denegrido de la calura del sol, e el cuerpo pegado con los vuesos, e arrugado e colgado, e tenia vn panno de lana rroto, çennido enderredor de sy desde la cinta fasta los ynojos, e tenia los onbros cobiertos de ese panno mismo. Quando lo vyo el jnfante Josapha, maravillose mucho de tan grand trabajo, e de tan dura vida, e de la grand fortaleza de lo poder sofrir, e començó de llorar muy fuerte, e sospirando dixo al viejo: «Pues que me tu veniste librar de la mala seruidunbre del diablo, ¡d[a] buen acabamiento a la tu obra, e saca la mi alma de aquesta carçel, e lievame contigo e [fol. 147 a = L 605, 50] vayamos de aqui por que del todo sea la mi alma (sea) tirada deste yerro e rresciba la salud del batismo! E quiero ser tu conpannero en esta tan fuerte vida e en aqueste tan maravilloso saber.

Del enxenplo de la fija de la cabra, que crio el rrico omne, e despues fuese con las otras al monte.

Quando Barlan oyo aquesto que el infante Josapha dezia, dixole: «Vn rrico omne crio en su casa vna fija de vna cabra montes, e desque la ovo criada, codiciaua cada dia de beuir con las de su natura e de estar en el monte.

20 de

---

1 p. m. 2 q. c. 2/3 logar donde vine q. a. ll. d. 4/7 traher [fol. 36 a] D. 7 q. s.; despose[!] la 9/10 J. en v. v. muy e. 11 a torondones 12 cu. apegado 13 c. t. 15 cubiertos dese 18 sufrir; c. a ll.; fuertemente 19 me v. a me l. 20 di. da b. 22 e vayamonos de 23 a. t. 25 en aquesta t. 25/28 s. [fol. 36 b] Q. 28/29 i. de. 31 dia ve.

---

2 unde ueni

E salio vn dia por la mannana de casa, e fallo las cabras de vn labrador que yvan a pascer, e allegose a ellas, e andido por los canpos e por las siluas, pasçiendo con ellas, e a la noche tornose para su casa. E otro dia por la mannana non guardaron bien la puerta, e saliose otrosy, e andudo otro tanto fasta que fallo las cabras monteses, e allegaronse a pasçer, e ella con ellas, e despues que fueron fartas, fueronse e ella fue con ellas. E quando la fallaron menos los seruientes del rrico omne, cavallgaron en cavallos e fueronla buscar fasta que la fallaron con las otras, e truxieron la suya biua para casa, e las otras corrieronlas e mataronlas.»

Dixo Barlan al jnfante: «Yo he miedo que otro tal contesceria a nos sy tu fueres comigo, que por la tu conpannia podria yo ser occasyon de muchos males a los mis hermanos; ca yrian buscar a ti, e trayrte yan biuo, e mataryan los otros con grandes tormentos. Mas agora quiere el Nuestro Sennor que seas sennalado del en el sancto batismo, e que [fol. 147 b = L 606, 8] finques en esta tierra, e que guardes firmemientre los mandamientos de Dios. E quando Nuestro Sennor lo otorgare, entonçe te veniras tu para mi e lo que mas fincare de beuir en este mundo, beuirlo hemos amos en hermandat de Jesu Cristo. E creo en el mi sennor que en el siglo avenidero, que seremos hermanos e conpanneros.»

De commo B[a]rlam dixo a Josapha quel mas pobre de los cristianos era mas rrico que non era el con quanto tenia.

Aquestas palabras dichas, quando las oyo el jnfante Josapha, començó de llorar, e dixo al viejo: «Sy asy, commo tu dizes, plaze al Sennor, sea fecho la su voluntad. E acaba el mi fecho en el sancto batismo, e toma de mis

1 manaña 2 paçer 3 andudo; seluas paçiendo 6 a. t. 7 paçer 8 e fuese e. c. 9 siruientes; cavalgaron 10 f. a b. 10/12 o. corrieronlas e truxeron la s. p. c. e avn mataron algunas dellas D. 12 B. in. 12/13 t. contesça a 13 tu fueses c. ca p. 14 p. s. ocasion 15 y. a b. 15/16 b. [fol. 36 c] e m. a nosotros c. t. g. M. 17 q. N. 20/21 e. v. tu a mi 21 q. vos f. 30 p. a Dios s. f. su 31 acabe el; b. t.

2 labrador *nicht in* L.

vestiduras las que quesieres, e de mi aver quanto te plaze para vestir a ti e a todos los tus hermitanos, e vete en paz para el lugar onde sueles beuir, e guardete Dios! E non me desanpares, orando sienpre por mi, por tal que non caya de mi sperança, mas que pueda ayna yrme para ti a rrescebir en folgura acabadamientre el tu prouecho.» — Dixo Barlan: «La sennal de Jesu Cristo rrescebirla has por batismo, mas es menester que seas acabado, obrando con la ayuda de Dios; e a lo que dixiste que darias rriquezas a mi e a los mios, esto ¿commo puede ser? Tu que eres pobre que des limosna a los rricos, ca los pobres rresciben de los rricos, que non los rricos de los pobres. Ca el menor de todos los hermitanos del yermo de Sanar es mas rrico que non tu, por tal guysa [fol. 148 a = L 606,20] que non ha cuenta la su rriqueza. Mas esperança tengo yo en Dios que tu otrosy seras rrico ante de mucho tienpo. E entonçe puedes ser piadoso.» Dixo Josapha: «Declarame esta palabra que dixiste que el mas pobre de los hermitanos era mas rrico que non yo. Ca veo el contrario, que biuen en fanbre e en desnuedat, pues, ¿commo son rricos e llamas a mi pobre? E dizes que quando fuere rrico, podre ser piadoso ¿quando puedo ser mas rrico?» Rrespondio B[a]rlan (dixo): «Non te dixe yo que ellos non avyan cuyta, mas que eran rricos de rriquezas que nunca fallescen; ca ellos allegan rriquezas a rriquezas e nunca quedan de afanar por ellas; mas non ha mayor pobleza que amar el mundo e las cosas que ayna pasan. Mas aquellos son verdaderamientre rricos que desprecian las cosas deste mundo por cobrarlas del otro, que duran por syenpre, e tienenlas

1 v. lo q. 1/2 de mis vestiduras lo que a ti plazera p. 2 l. hermanos e 3 logar; b. g. 5 cayga de la mi esperança 6 ti e rr. f. a. en tu 7 D. [fol. 36 d] estonçe B.; ssennal 8 p. el b. 9 D. a 9/10 dexiste l. mis hermanos e. 10/11 s. Que tu q. 12 rri. ca n. 13 de l. hermanos d. 13/14 Senar m. rr. es q. 15/16 t. en 16/17 t. Entonçes 18 dexiste 18/19 l. hermanos e. 19 v. al c. 22 q. pobre s. 22/23 B. N. 23 d. q. 23/24 m. e. 24/25 el. allegaron rr. 25 (e) [fol. 37 a] e n. 26 n. ay m. pobreza 26/27 a. al m. e a l. 29/1 t. p.

22 = 606 Barlaam respondit: Non

deste por estiercol por que puedan ganar a Jesu Cristo, e que se parten de los muchos cuydados, que el que es seguro del rreyno de Dios, ¿que le puede fallesçer? Que las aues non tienen cilleros nin sienbran, mas Dios las mantiene, mas tu bien deues entender, jnfante, que ell[o]s destas cosas non han mester. Ca el yermo los abonda e los cunple de todos los vicios que ellos an mester para servicio del Nuestro Sennor; mas las rriquezas e las vestiduras que tu dizes que daras a ellos, dalas a pobles e faz en el cielo thesoro seguro para ti. E, con la ayuda de Dios, por las oraciones de aquellos [fol. 148 b = L 606, 47] sera guardado el tu thesoro, e rrescibiras las armas del alma, e cinniras los tus lomos, e vestiras loriga de justicia, e ponerte has el yelmo de salud, [e] calçaras los tus pies de la paz del evangelio, e tomaras en tu mano el escudo de la fe e ela espada del Spiritu, que es la palabra de Dios. E quando asy fueres armado, saliras con grand fiuza a lidiar contra la maldat, e desque la ovieres perseguydo e quebrantado el su cabdillo, que es el diablo, seras coronado de muy noble corona por la mano diestra del Nuestro Sennor Dios.»

De commo B[a]rlam castigo a Josapha ante que lo bautizase.

Desque Barlan vuo asy castigado a Josapha para que rresçebiese el batismo, e diole forma e man(n)era commo ayunase e orase, e avn finco con el muchos dias, contandole toda la manera de la fe de Jesu Cristo e commo avya de beuir segund la gracia del evangelio, e rrecontole los castigos de los apostoles e los dichos de los prophetas. Ca segund que Barlan era de Dios ensennado, bien avya las

5 ellas

1/2 C. q. se parte de 6 menester 7 han menester 8 de N. 9 a los pobres 10 th. segura parte[!] E 11 D. e p. o. 12 th. e rr. por a. 13 cenniras 14 pornerte[!] as; s. e calça[fol. 37b]ras 15 en la tu 16 e el e. 16 S. Santo q. 17 q. f.; fuzia[!] 18 ovieredes 20 de N. 24 ouo c. 25 rrescibiese; dio forma e m. 26 avnque f. 26/27 d. (contando muchos dias) contandole 28 segun 28/29 rr. los dichos de 29 di. prefettas[!]

14 pedesque ... calciatus

scripturas en la memoria e podia verdaderamientre fablar de todo. E asy con la gracia del Spiritu Sancto alunbro al infante a la carrera de la verdat, e quando lo vuo de batizar, e dixole: «Ahe que averas de rresçebir la sennal de Jesu Cristo, e seras alunbrado de la su verdadera lunbre, e seras fijo de Dios e tenplo del Spiritu Sancto, pues esta es la carrera buena e verdadera que creas en el padre e en el Fijo e en el Spiritu Santo, que es verdadera trinidat, tres personas e vn Dios verdadero, e ¡crey que es ayuntada vna sustançia non corronpida! ¡Conosçe vn Dios pa[fol. 149 a = L 607, 10]dre que non fue engendrado, e Nuestro Sennor Jesu Cristo lunbre que nascio de lunbre, Dios verdadero de Dios verdadero, que fue ante de todos los tienpos! Ca del buen padre nasçio buen fijo, e de la buena lunbre nasçio verdadera luz que dura por sienpre, e de la virtud del fijo que es rresplandesçimiento de la gloria. E aquesta sustançia que fue syenpre en el padre, syn comienço es e syn fin, e por el son fechas todas elas cosas las que son vistas e las que se non pueden veer, e cree a vn Spiritu Sancto que sale del Padre e del Fijo que es Dios acabado, que aviua e santigua. Pues, jnfancte, cree en el Padre e en el Fijo e en el Spiritu Sancto que son tres personas e tres propriedades e(n) vna deydat, ca vna es la deydat, e vna la sustancia, e vna la gloria, e vno el rreyno, e vna la virtud, e vno el su poder. Comunal cosa es el Fijo salir del Padre e el Spiritu Sancto salir de anbos, mas cosa propia es el padre non ser engendrado, pues ¡asy cree estas cosas, e non ayas cuydado de demandar la manera de la nascençia nin del salimiento; ca non puede caber en el entendimiento del omne, mas tu crey quel Fijo de Dios se fizo omne e

2/3 asy alunbrado d. S. S. podia alunbrar al i. e traerle a 3/5 ouo (de) [fol. 37 c] de bautizar dixo Ahe q. avras la fe de J. C. de rresçebir e la sennal e s. 5 la v. 6/8 Sp. S. que es v. trenidad 9 e creo q. 9/10 a. s. 11 e. que es N. 12/13 v. D. q. 15 verdera[!] lux 16 de g. 17 q. salio s. del p.; c. e 18 t. l. c. q. 19 q. n. se p. ver; c. avn en el S. 20 a. q. sale de amos q. a. 22 Sp. q. 22/24 pr. e v. d. e v. s. 24 v. [fol. 37 d] el 25 v. es el 26 amos m. p. c. es 27 pu. c. 29 sallimiento

23 = 607 id est proprietatibus et diuinitate una

rrescebio en sy todas aquellas cosas que omne ha de sofrir por fuerça de la natura; ca el vuo fanbre e sed, e comio e beuio, e dormio e trabajo, e fue en contienda el cuerpo e el alma por la natura de la v[ma]nidat, despues fue traydo a la muerte por nos malos sin gradescimiento [e] fue crucificado, e gosto la muerte, e fue soterrado, mas la deydat non sofrio penas nin fue corronpida, e asi dezimos que tan solamientre el cuerpo morio e fue soterrado. E crehemos que por el poderio [fol. 149 b = L 607, 37] de la deydat rresuçito de entre los muertos syn corrunpimiento, e subio a los çielos, e a de venir a judgar los biuos e los muertos, e rrendir a cada vno segund las sus obras; e con estas cosas otrosi magnifiesta e confiesa vn batismo de agua de Spiritu Sancto por perdon de los peccados, e rrescibe los sacramentos de los sacrificios del Nuestro Sennor, e [cree] verdaderamientre que es el cuerpo e la sangre de Jesu Cristo que se da en sacrificio a los fieles en rremision de los peccados. Ca en la noche que avya de ser traydo, dixo a los apostolos e a los otros sus discipulos, e en personas dellos e a todos los otros que en el avyan de creer: «¡Tomat e comet que este es el mi cuerpo que sera dado en perdon de vuestros peccados!» e luego tomo el vaso e dioles a beuer, e dixoles: «¡Beuet todos, ca esta es la mi sangre del nuevo testamento que sera derramada por vos, e aquesto faredes en la mi rremenbrança!» E esta es la palabra de Dios biuo, e ¡con toda fuerça la rrescibe en tu

4 vnidat 15 trahe

---

1 sufrir 2 ouo 3 f. co. 3/4 cu. con el 4 la vmanidad é d. 5 p. m.; g. e f. 7 sufrio pena n. 7/8 q. el 8 murio 10 corronpimiento 11 b. e a l. 12 rrendira a c. v. [fol. 38a] s. s. 12/13 o. o. confiesa 14/15 l. beneficios de sacreficio de N. 15/16 e cree v. q. el; de Nuestro Sennor J. 17 f. cristianos e en 19/20 en persona d. 21 tomad e come[!] q.; es mi 25 en mi 25/1 esta p. es de tan grande fuerça e asi la rr. en tu c. porque la v. de las fuerças de

---

4 in agonia fuit natura humanitatis
5 pro nobis impijs ductus est ad mortem, et crucifixus est
15 et crede in ueritate

coraçon e cree que por la virtud de la fuerça de las palabras se torna el pan carne e el vyno sangre, sobreveniendo y el Spiritu Sancto en santiguamiento e en allegamiento de aquellos que lo rresciben con humildat! E ¡onrra la ymagen de Jesu Cristo, onrra la sennal de la cruz!, porque la carne del saluador del mundo colgo en ella por saluar a nos todos. Pues, infante, en esta fe e en estos ensennamientos seras tu batizado e guardaras muy bien todo esto que te he ensennado, fasta la fin de la tu vida, e toda cosa que vieres que es contraria a esta santa fe que te [fol. 150a = L 608, 14] yo he mostrado, ¡ten que es aborresçemiento de Nuestro Sennor!» Ca dize el apostolo: «Sy boz o angel vos predicare otra cosa, descomulgado sea esto» dize el apostolo. Porque non ha otro evangelio nin otra fe, sinon aquella que predicaron los apostolos, e la confirmaron por los sanctos padres en muchos conçilios dada e examinada por la (madre) sancta yglesia.»

De commo B[a]rlan castigo e bautizo al jnfante Josapha en vna pesquera que avya dentro en el su palacio.

Despues que B[a]rlan ouo ensennado todas estas cosas al jnfante Josapha e lo ouo enpuesto e afirmado en el credo in deum que fue establesçido en el concilio de Nicena, batizolo luego en el nonbre del Padre e del Fijo e del Spiritu Sancto en vna pesquera de agua que avya dentro en el su palacio; e vino luego sobrel la gracia del Spiritu Sancto. E B[a]rlan fuese para su posada e canto la missa del Nuestro Sennor con alegria de spiritu, daua gracias a Dios e loores a Jesu Cristo Nuestro Sennor. E luego tornose (luego) [a] Josapha e dixo: «Bendicho sea

2 p. en c.; v. en s. 3 e a. 4 vmildad 4/6 E quien honrra a J. C. honrra a la cruz p. 6 m. [fol. 38b] c. 8 s. b.; g. b. 9 f. en f. 11/12 m. de N. S. tenla por mala Ca d. Nuestro Sennor Si vos o el a. 13/14 escomulgada[!] es este[!] d. P. n. ay otro (otro) e. 16 l. p. s. en 17 esaminada; la s. 22 inpuesto 23/24 Vicena[!] 26 d. de su 26/27 sobre el el S. S. E Barlan (e Barlan) f. 27/28 c. misa de N. 28/29 s. [fol. 38c] d. g. e 30 t. a J.; Bendito

13 = 608 etsi nos uel angelus
17 et ecclesiae catholicae tradita

Nuestro Rredenptor Jesu Cristo que te fizo su fijo e te torno ninno de oy nascido, rrenovado de agua e de Spiritu Sancto. El te confirme e te guarde en su servicio, que libre eres agora del poderio del peccado e eres fecho sieruo de Dios, ya rresçebiste arras de la vyda perdurable, e dexaste las tenieblas, e veniste a la lunbre, e eres rresçebido en todos los bienes que se dizen e se fazen por los ficles en la yglesya de Dios; ya tu non eres sieruo, mas heredero e fijo mucho amado de Dios. E tu sygue [fol. 150 b = L 608, 32] la su carrera syn manzilla, obrando las cosas que son buenas con toda [fe]; que la fe sin las obras non aprouecha, que asy commo el cuerpo syn el alma es(s) muerto, asy la fe syn las obras muerta es, e avn las obras muertas son syn la fe. E tu, infante, ¡arriedra de ty la sanna, e desecha la ponpa e la sobervya, e desecha todas estas sobredichas cosas, e heredate en la humildat por que puedas venir a la caridat de Jesu Cristo, perdona a todos quantos te mal fezieron e peccaron contra ti!» E quando fezieres limosna a los pobres, non rresçibas en ti vanagloria, mas piensa en tu coraçon lo que dize Dauid, rrey e propheta: [L 610, 21] «Aborresçi la maldat e desechela, e ame la tu ley e siete vezes en el dia te di loor sobre los juyzios de la tu justicia.» Pues tu non canses de la oracion, que la oracion con el ayun(n)o son dos virtudes que fazen al alma mucho allegar a Dios e a las allas dobladas e mas ligeras quel vyento. E asy dize en el evangelio: «Este linaje de demonios non es lançado synon por oracion e por ayuno; pues ya tu vees, infante, que yo non temi la muerte corporal por la tu salud. E yo ya he fecho

1 Rredentor 2/3 rr. del a. del S. S. E el 3 c. en 5/6 a. del Spirito Santo e d. tinieblas 8 iglesia ya 8/9 m. hermano del f. 11 t. fee ca la 11/12 o. muerta es q. 12 es 13 o. es m. e 13/14 o. sin 15/16 so. e h. 16 vmilldad 17 la carrera de 18 fizieron 19 fizieres; los [fol. 38 d] p. 19/20 v. nin pienses en 20 c. que eres tu mejor que aquel que la rrescibe e pon en tu coraçon lo 20/21 D. p. 21/22 deseche la soberuia e ama[!] 22 d. da l. 23 la j. 25 m. allegada a; e son alas 26 que el v. Ca a. 28 p. ayunos p. 28/29 n. temo la

14 P G *überspringen* L 609.

lo que avya de fazer, e tu faz lo que a ti pertenesçe de fazer; ca el Nuestro Sennor dize: «¡Fazetvos sanctos, que yo sancto so! Pues, ¡esto piensa sienpre en tu coraçon! La paz de Dios sea contigo, que te alunbre e te de entendimiento, e te aduga a la carrera de salud e arriedre del tu coraçon toda mala voluntad, e guarnesca la tu alma e la afirme con la fortaleza [fol. 151a = L 610, 53] de la paz por que te non pueda enpesçer el nuestro adversario; mas que seas digno de heredar la vida perdurable, e te ayude Nuestro Sennor a beuir e perseuerar e acabar en su temor que merescas ser alunbrado en la sancta trinidat en el Padre e en el Fijo e en el Spiritu Sancto.» Desque el bienaventurado viejo B[a]rlan ovo convertido e batizado e ensennado al infante Josapha, fijo del rrey Avenir, desta manera commo aves oydo, e fuese para su casa. Contaruos hemos agora commo fue descobierto este fecho de B[a]rlan e de Josapha.

De commo el infante Josapha mando encerrar tras la cortina a Sardan su maestro, por que oyese las cosas que B[a]rlan le dezia de Jesu Cristo.

Desque B[a]rlan ouo mostrado estas cosas todas al infante Josapha, entrando muy a menudo cada dia en el palacio del infante en quanto Barlan ally moro. E los seruientes del infante maravillauanse mucho, porque lo veyan tan a menudo entrar e fablar con el tan prolongadamientre. E el vno dellos era mayoral de todos, e posieralo el rrey por adelantado de todos los que guardauan a su fijo, asy commo de aquel de quien fiaua, e tenia por muy leal, e amaualo mucho; este avya nonbre Sardan. Este dixo vn dia a Josapha: «Bien sabes tu, sennor mio, quanto me ama tu padre, e quanto yo amo a ti e temo a tu padre, que me encomendo que te serviese e te guardase commo aquel de quien el fiaua. E agora, sennor mio, veo este

---

1 f. tu 2 F. santo q. 3 e. s. p. en el tu 6 g. [fol. 39a] la tu voluntad e la tu 6/7 la firme 7/8 la crus p. q. n. te p. 9/10 a. a 10/11 en el su t. e q. 12 S. E d. 15 m. que auedes o. f. 16 C. he a.; descubierto 21 m. t. e. c. al 24 siruientes 25/26 v. entrar a f. c. el muy a menudo e fablaua t. pronlongadamente[!] 26 el [fol. 39b] v.; pusieralo 28 q. se f. 29/30 S. E d.

omne estranno entrar aquy muy a menudo e fabla contigo. E temo [fol. 151 b = L 611, 8] que non sea de la seta de los cristianos, que es mucho enemiga de tu padre, contra los quales se ensanno el muchas vegadas. Ca sy por ventura esto es verdat, sepas, infante, que non se puede escusar la mi muerte mas de aqui adelante: O di esta cosa a tu padre, o non entrara aca este omne mas, o yo non estare contigo e en mi lugar averas de poner otro, qual fuere la merçed de tu padre.» Quando el infante Josapha oyo esto, dixo a Sardan: «¡Entra tras esta cortina quando aquel omne veniere!, e oyras lo que me dize, e despues yo fablare contigo.»

Quando entendio Sardan que avya de venir Barlan, metiose tras la cortina segund el mandamiento del infante. E quando fue entrado Barlan el viejo, dixole Josapha: «¡Dime agora de cabo todo lo que me has ensennado, por tal que se afirme [mejor] en el mi coraçon!» Estonçe començo Barlan de fablar, asy commo ante, de la fe e de la caridat e de la esperança de commo convenia al que queria ser saluo, amar a Dios sobre todas las cosas e al proximo commo a si mesmo, e que deue todo omne guardar los sus mandamientos con miedo e con temor, e de commo Dios es fazedor de todas las cosas que son vistas, e de las que non se pueden ver. E conto del comienço del primero omne, e del mandamiento que Dios le diera, e de commo fue condepnado a muerte, porque traspaso el mandamiento del su criador, e asy fue contando los bienes que perdemos nos mesmos por non querer guardar los mandamientos de Dios, e conto las tristezas e las mes[fol. 152 a = L 611, 23]quindades.

17 mucho

1 a. a 2 q. s. 4 q. el se e. m. vezes 8 c. en; avera 10/11 c. e q. este o. v. o. 14 m. [fol. 39 c] t. 15 d. el infante J. 17 a. mejor el; c. E e. 18 c. deante de 19 que avia de ser 21/22 mismo e commo d. o. de g. l. m. 22/23 c. es D. f. 23 q. non s. 23/24 q. se 26/27 ma. de Dios e f. 27 c. todos l. 28 mismos; n. g. 29 contole

17 = 611 ... quatenus cordi meo fortius infigatur

20/21 et quomodo ipsum solum [sc. Deum] oportet diligere — e al proximo commo a si mesmo *fehlt auch hier in* L, *vgl.* 103, 25.

E conto la grand piedat que nos ouo Nuestro Sennor, e quanto fizo Nuestro Sennor por nos cobrar, e de commo jnbio prophetas que predicasen, e vyno el mismo en carne, e fizo muchos miraglos e muchas maravillas. E commo por nos sofrio la cruz e la lança e la muerte por la su misericordia. E commo torno a nos al primero estado de los fijos verdaderos, e conto commo los buenos rresceberian el su rreyno de la gloria perdurable e los malos averan pena sin fin, tenieblas que nunca fallesçen, gusanos que nunca mueren, e de todas las otras cosas que los sieruos del peccado tienen alçadas para el tienpo avenidero. E desque Barlan vuo acabado el su santo sermon, e dixo asaz de cosas e declarolas todas, mostrando la vanidat de las cosas presentes deste mundo e rreprehendiendo la mala codicia de aquellos que se enbueluen en ellas, asy commo el puerco en el ç[i]eno. E desque ouo esto dicho, fizo oracion por el infante Josapha que Dios lo guardase de los lazos del henemigo e que lo mantoviese linpio e sin manzilla en la sancta fe. E acabada la oracion, bendixo al infante Josapha, e Barlan tornose a su casa.

De commo Josapha quiso provar al su maestro Sardan.

Despues que Barlan fue partido del jnfante, salio Sardan detras de la cortina onde iazia abscondido. Dixole Josapha por lo prouar: «¿Viste que cossas me dize este senbrador de palabras? Paresçe que me quiere en[fol. 152 b = L 611, 37]gannar por los sus vanos consejos, queriendome partir deste vycio [e] desta alegria, e traerme al Dios non conosçido e servir a Dios estranno.» Quando Sardan oyo esto, dixo: «Sennor rrey, ¿que se te antoja en prouar a mi que so tu sieruo?, ca bien veo yo que las palabras de aquel

15 çeno

2 enbio 3 mesmo 4 c. [fol. 39 d] p.; sufrio 5 c. y la; E de c. 6 de f. 7 rrescibirian 8 avran; f. e t. 9 e t. 10 q. el sieruo d. p. tiene a. 11 t. E 11/12 el sa. s. d. 15 cieno 17 mantuviese 19/22 c. [fol. 40 a] D. 23 d. la c. D. 24 p. le p. 25 Paresceme q. 26 p. s. 27 v. e d. 29 d. Q.; antojo e p.[!] 30 soy; ca yo b. v. q. l. sus p.

15 *vergleich nicht in* L.

27 a iucunda ista delectatione et refrigerio

omne, que son fincadas muy fuerte en el tu coraçon. Ca sy esto non fuese, non fablarias tu con el tan de grado nin lo ascucharias tan callando. E demas que nos bien sabemos esta predicacion, mas desque tu padre movyo la persecuçion muy cruel contra los cristianos e fueron ellos muy perseguydos, de entonçe aca çeso esta predicacion. Mas sy bueno te ssemeja este su ensennamiento e entiendes que podras soportar la dureza e el su trabajo, Dios enderesçe la tu voluntad en bien, mas yo ¿que fare?, que non puedo oyr la su aspereza, quanto mas fazerla. Mas con el grand miedo que he del rrey, tengo el mi coraçon puesto en grandes dolores e en grandes angustias, pensando syenpre que le rrespondere. Ca yo non me avisando bien aguardar los sus mandamientos, dexe entrar aca este omne.» Dixo el jnfante Josapha contra Sardan asy: «Por [el] amor e por la bienquerencia que vy que me mostrauas, non entendi que te podria dar mejor galardon que este: de te descobrir esta tan alta poridat, por que sepas para que fueste nasçido, e conoscieses al tu criador que te fizo, e que dexases las tenieblas e corrieses a la luz, e que la syg(u)as con toda voluntad. Mas segund que yo veo, en vano es la mi spe-
[fol. 153a = L 611, 52] rança, ca te veo duro e loco por estas cosas que has oydo, mas si tu esto descubres a mi padre, non faras otra cosa, synon que fynchyras el su coraçon de cuydados e de tristeza. Mas sy le quieres fazer plazer, non gelo digas fasta que venga tienpo convenible en que lo aya de saber.» Estas palabras dixo Josapha a Sardan; mas bien paresçe que las senbro en el agua, ca segund dize el sabio: «*In corde stulti non introybit sapiençia*

1 s. firmadas 2 fa. c. 2/3 n. t. 3 q. b. 4/5 m. p. contra ellos m. cruelmente co. 6 ç. la p. 8 d. del e 9 q. lo n. 10 o. [fol. 40b] q.; fazerlo; grande 11 q. yo he 14 d. a. entrar a e. 15/16 S. P. el a. e b. 17 te podia d. mayor g. q. es e. 19 c. el tu 20 siguises[!] c. 21/22 la nuestra esperança 22 d. p. 23 as oydas m.; tu estas cosas d. 25/26 si lo q. f. n. 28 b. paresçio que [fol. 40c] l. 29 c. estulti

1 Noui enim profundius in corde tuo descendisse huius uiri sermones

29 Nam in animam stultam

domini», que quiere dezir: en el coraçon del loco non puede entrar el saber de Dios. E agora vos contaremos de B[a]rlan.

De commo B[a]rlan dixo a Josapha que se queria yr para el lugar onde veniera, al yermo de Sanar.

Otro dia mannana vyno Barlan a Josapha e començole de fablar de la su yda que se queria tornar al yermo de Sanar. Quando lo oyo Josapha, non se podia sofrir de llorar, e fue muy triste en el su coraçon. Entonçe el viejo castigolo e començole de fablar muchas cosas que perseverase en bien e nunca se del partiese, e asy afirmaua el su coraçon con palabras de conorte. Barlan rrogaua al jnfante que non llorase nin tomase tristeza, mas que lo dexase yr alegremientre, deziendo que, ante que pasase mucho tienpo, se verian e estarian en vno por conpannia de ermandat, que nunca se partiesen el vno del otro. E el fijo del rrey, quando vyo la voluntad de Barlan que ya del todo era afirmado para andar a su montanna, non le quyso dar mas estoruo por miedo que lo non descobriese Sardan al rrey e que lo feziese tormentar. Mas dixole: «¡O padre spiritual mio, muy mejor [fol. 153 b = L 612, 11] que todos los otros padres nin que todos los otros maestros, acrescentador de todo el mi bien!, pues que te plaze de me dexar beuir en esta vanidat del mundo, e tu quieres te partir e yrte a la tu fulgura spiritual, non soy osado de te rretener, pues ¡vee en paz, e Nuestro Sennor te defienda e te guarde, e por amor de Jesu Cristo mienbrete syenpre de la mi mesquindat en todas las tus sanctas oraciones por que yo sea digno de yr onde tu viues, e vea syenpre la tu cara

5 manaña [*öfters*]

1/2 n. entrara el s. del Sennor E a. c. 5 al infante J. 9 de dezir m. 10 n. d. se p. 11 c. E B. 13 diziendo 15/16 [*umstellung*] p. de en v. Q. v. el f. d. rr. la 17 e. afirmada p. 17/18 su conpanna [fol. 40 d] n. lo q. m. estoruar p. 18 descubriese 19 rr. q.; fiziese atormentar; d. Agora p. 21/22 m. e acreçentador 22 t. mi 23/24 te yr a; folgança espiritual 25 ve; S. Dios te 26 C. mienbrate s. 28 yr adonde tu

17 montanna *nicht in* L. *Stellt sich der übersetzer (aus eigenen verhältnissen heraus?)* Senar *als wald oder gebirge vor? Vgl.* 136, 4.

mas ante que te partas! Rruegote que fagas por amor de Dios lo que te quiero demandar: Que pues tu non quesyste de mi rresçebir ninguna cosa para tus frayres, pero que te lo rrogue, sy al que non, ¡toma algo para ti mesmo para que comas e que vistas!» Rrespondio B[a]rlan: «Sy yo para los mis hermanos non quyse rrescebir alguna cosa, porque non han menester de las cosas del mundo de quien se alongaron por las sus voluntades mesmas, pues commo rrescibire para mi mesmo lo que negue a ellos. Ca sepas que sy bueno fuese el mantener de las rriquezas, ante las darya yo a ellos que non a mi; mas porque el enganno del enemigo sienpre busca lazos para tomar las nuestras almas, ¿commoquier que en estos non tomara a ellos nin a mi?» Pues que vyo Josapha que B[a]rlan non querya e[n] ninguna manera tomar ninguna cosa de lo que dezia, començole a rrogar muy fuertemente que non quesyese despreciar del todo el su rruego nin lo dexase asy en desfallescimiento. E rrogole que le dexase la su vestidura de lana [e] [fol. 154 a = L 612, 24] el su manto aspero para rremenbrança de la su santa vida e para defendimiento de los engannos del diablo, e que tomase el suyo del infante por que, quando las viese Barlan, que se menbrase del e rrogase a Dios por el.

De commo B[a]rlan dio las vestiduras a Josapha, e tomo el otras, e castigolo en commo vesquiesse.

Quando B[a]rlan el viejo oyo aquesto que Josapha dezia, dixo: «Non es rrazon que yo de a ty esta vestidura rrota e vieja, e que tome la tuya nueva, e que rresçiba en esta vida el galardon del mi poco trabajo; mas por que

1 antes 2 qui. dezir P. que tu 3 t. hermanos p. 4 si algo q.; mismo 5 B. dixo Si 6 p. m.; rr. ninguna c. 7/8 de que se 8 v. [fol. 41 a] m. 9 mismo e lo q. negare a 11/12 p. el henemigo 12 t. al alma c. 13/14 c. que en esto n. t. las sus almas nin la mia P. 15 lo quel d. 16/17 q. del t. d. el 17 rr. del todo n. 18/19 l. e el 19/20 de su 22 l. vestiese Varlan 26 o. esto q. 27 q. [fol. 41 b] yo 29 de mi

18 = **612** laneum illud uestimentum et asperum pallium
22 cernens

del todo non contradiga de lo que tu quieres, ¡mandame dar algunas vestiduras de celiçio o de saco rrotas, que sean poco peores o mejores que estas que yo tengo!, e esas tomare.» E el jnfante fizolas luego buscar, e diolas al viejo, e tomo Josapha las suyas con muy grand alegria, e tuvolas por mas rricas que fuesen de purpura nin de oro. — E Barlan quando entendio que era ya tienpo convenible para se yr, començó a castigar al mancebillo, dixole: «Mi fijo mucho amado, mi fijo muy dulçe que nasçiste de mi por obra del evangelio, fijo mio, ¡sabe por cierto que tu eres rrey e cavallero de Jesu Cristo! Pues ¡muestra la tu cavalleria spiritual al que prometiste en la confesion, a Dios verdadero, que es rrey de todos, seyendo ende testimonio toda la corte del çielo; ca es la su fermosura tan grande que non podria ser fablada, e el su poder es tal que non puede cosa del mundo yr contra el. [Fol. 154 b = L 612, 42] E el su loor dura por sienpre, e los sus bienes que tiene guardados para los que lo aman, non han cuenta nin numero, nin han semejança dellos los deste syglo; ca nunca ojos vyeron nin orejas oyeron, pues destas cosas meresçeras tu ser heredero, pues que fueres guardado con el poder de Dios.»

De commo Josapha era triste e llorava porque B[a]rlan se queria partir del.

Quando el infante Josapha oyo estas cosas que B[a]rlan dezia, començó a llorar muy fuerte, e non se pudo sofrir que lo non mostrase, dixo: «Padre e maestro bueno que tanto amo ¿porque me desanparas en tan fuerte punto? ¿Quien me consejara a las mis tribulaciones, o do podre yo fallar tal padre para salud de mi alma? ¿Quien me conortara en tu lugar? Ahe a mi mesquino desagradesçido

---

2 selicio; s. rroto q. 3/4 t. estas t. 4 grande 5 touolas p. muy preçiadas e por m.; q. si f.; p. e de 6 era t. 7/8 m. deziendo Mi 9 auangelio [*vgl.* 107, 24 auangelista]; s. c. 11 s. q.; confision 12/13 e. en t. 14 es [fol. 41 c] t. 17/18 h. cuento [*vgl.* 109, 24] n. han nu. n. en s. 19 oy. lo que tiene Dios aparejado para los que lo aman p. 24 e. palabras q. 25 c. de ll.; fuertemente 26 q. n. lo m. 28/29 o donde padre fallare a t. consejero 29 de la mi 29/30 me contara en 30/1 d. de D. ca adonde era f.

de quantos bienes rrescebia de Dios, e donde [e]ra fijo de yra, convertistelo tu e posistelo en lugar de fijo de Dios e heredero de la su glorya, que yo que ya p[e]rescia por la mi maldat para ser destruydo de qualquier bestia, busques-
5 teme tu e alleguesteme a las ovejas de Dios, que non erraron. E mostrasteme la carrera breue de la verdat, e sacaste los mis pies de las tenieblas e de la sonbra de la muerte, e de la carrera tuerta e mala, e fueste dador a mi de muchos bienes tales e tantos, nin palabra non abondaria para lo
10 dezir, nin podria contar la su grandeza. Tu messmo, paresçe, que eres fecho parçionero e parti[fol. 155a = L 612,55]dor de los bienes de Dios quando a mi tan peccador podiste dar parte. E lo que fallesçe a mi de loar e de dar gracias a Dios por tantos bienes, commo yo por ti he del rresçe-
15 bido, cunplalo el Nuestro Sennor Dios por el tu rruego, que el da los galardones a los que lo meresçen.»

De commo B[a]rlan oro al Nuestro Sennor por Josapha e fuese a su cella.

B[a]rlan, quando oyo aquesto e vyo commo lloraua el
20 infante Josapha por fazer quedar el lloro, levantose e alço las manos, e començo de fazer oraçion, dixo: «Dios, Padre del Nuestro Sennor Jesu Cristo, que alunbreste todas las cosas que ante eran escuras, e feziste esta criatura de nada, e convertiste a ti la obra de las tus manos, que non que-
25 siste que peresciesemos por las nuestras maldades, Sennor, a ti damos gracias, e a la tu virtud e al tu saber, que es Nuestro Sennor Jesu Cristo por quien tu feziste el mundo e leuantaste a nos que ya eramos caydos, e perdonaste los peccados a los que peccaron, e tornaste a ti los errados,

1 yra 3 parescia

2 convertisteme tu; p. [fol. 41d] en 2/3 D. h. 3 g. q. ya [*vielleicht zu* yo *verbessert*] ya perescia p. 4/5 b. buscasteme tu e allegasteme 7 de la tiniebra e 9/10 b. tantos e tales que p. de omne n. abonda p. los d. 10/11 g. E tu mesmo padre p. 12/13 pe. diste p. 13 mi pecador de l. e dar 14/15 b. el[!] 16 quel 20 el llorar l. 21/22 d. [fol. 42a] D. P. N. 22 alunbraste 23 ascuras 23/24 n. convertistela a 25 q. paesciese[!] 26/27 es el N.

3 perieram

e libraste los captiuos, e rresuçitaste los muertos con la presciosa sangre del tu fijo, a ti rruego, Sennor, e al tu amado Fijo e al Spiritu Sancto, Sennor, ¡cata sobre esta tu alma enflamada en el tu amor! Sennor, rruegote por ella, pero que non so digno, Sennor, por la tu misericordia, ¡tu guarda e santigua esta alma por la tu virtud e por la tu gracia! Sennor, ¡torna verde esta vinna e fazla leuar fructo que fue puesta por el tu Sancto Spiritu, fazla fuerte en bien de justicia! Sennor, ¡guardala e conviertela, poniendo sobre ella el tu San[fol. 155 b = L 613, 13]to Spiritu [e] anparamiento, Sennor, libral[a] del diablo con el poder del tu Spiritu, demuestrale a fazer la tu voluntad e non tires de la tu ayuda, Sennor, que sea verdadero el su fructo, que sean vuas e non laubruscas, e figos e non espigas!» — Quando Barlan ovo acabada esta oraçion, dio paz a Josapha, que era su fijo spiritual e heredero del rreyno çelestial. E rrogando a Dios por el, saliose del palacio e fuese con grande alegria, dando gracias a Dios por que asy enderesçara la su carrera en bien.

De commo Josapha, despues que fue ydo B[a]rlan, oraua con lagrimas al Nuestro Sennor e fazia muy sancta vida.

Despues que B[a]rlan fue salido del palacio e ydo su carrera, pusose Josapha a oracion continua, llamando muy fuertemientre, dezia: «Sennor, ¡para mientes a la mi ayuda e apresurate para ayudarme!, que a ti se allega el pobre desanparado, e tu eres ayudador del huerfano. Sennor, ¡cata contra mi e ave mercet de mi!, tu que quieres que todas las cosas e todos los omnes sean saluos, e que vengan

10 Sp. a. 11 libralo

1 c. rr. 3 Se. acata s. 5 soy 6 p. tu 7 e. alma e 8 por tu Sp. 10 11 santo a. [fol. 42 b] Ssennor 11 librala 11 12 d. S. 13 el tu f. 14 laubrascas; espinas 17 saliese[!] 18 D. q. 18 19 endreçara 23 f. ydo d.; e yva su 24 J. en o. 25 m. en la 26 p. me ayudar; se llega el 27 d. tu; a. de h. 27 28 S. acata

10 L *hat ganz abweichenden text.*
11 eripe illam a diabolo
13 que ... espigas *nicht in* L.

al conoscimiento de la verdat. Sennor, ¡tu me faz saluo e conviérteme!, pero que non soy digno por que pueda andar por la carrera de los tus mandamientos. Ca, Sennor, yo so muy flaco e muy enfermo para fazer bien, e non he complimiento para ello. Mas, Sennor, tu que me puedes fazer saluo, que sufres e sostienes todas las cosas que son vistas e avn las ascondidas, Sennor, non me dexes tu a mi andar en pos de los [fol. 156a = L 613, 27] sabores malos de la carne. Sennor, ¡guardame en la tu guarda de la tu vyda perdurable! Sennor Dios, poderoso Padre e Fijo e Spiritu Sancto, que eres vna sustancia e deidat non departida, Sennor, yo a ti llamo e a ti loo, que a ti alaba toda criatura, e a ti loan por todos los tienpos las virtudes de los cuerpos que han entendimiento.» E Josapha ponia guarda en los ojos e en las orejas e en la lengua e en todos los otros sesos, e fazia oracion, e ayunaua, e dormia poco; e quando el rrey venia algunas vegadas a el o yva el al rrey, todo lo que menoscabaua de dia en el servicio de Dios, todo la conplia de noche, orando con lagrimas por tal manera que parescia que se conplia en el la palabra que dize el propheta: «*Qui seminant in lacrimis in exultacione metent*,» que quiere dezir: quien sienbra en lagrimas, en alegria coge. Contarvos hemos de lo que fizo Sardan, su maestro del infante.

De commo Sardan se fizo doliente, e le enbio el rrey un fisico que lo sanase, e non pudo entender ninguna cosa de su enfermedat.

Quando Sardan el maestro vio aquesta vida tan fuerte que Josapha fazia, ouo muy grand tristeza en el su coraçon e fue lleno de muchos pensamientos; ca non sabia en qual guisa podiese escapar, e con la grand tristeza que ovo, fuese para ssu casa e fizose que era enfermo. E quando

---

1 (co)[fol. 42c]conoscimiento 3 Ca yo Se. soy 4 p. b. f. e 5 M. tu S. q. me quieres f. 6 q. tu s. 7 e l.; tu a. 8 s. de 9 Ssennor tu g. 9,10 tu ayuda p. 11 n. partida 12/13 ti alaban todas las criaturas e 13 vertudes 17 v. a el o el y. al 18/19 en s. de [fol. 42d] D. 19 con muchas l. 20 c. la 21 semitat 22 esultacione; d. que q. 24 coje E c. 24/28 i. Josafa Q. 28 m. vido esta v. 30 p. que n. 31 grande

lo supo el rrey, enbio luego otro que serviese a su fijo en su lugar, e enbio luego a Sardan vn fisico muy prouado e muy bueno, e mandole afincadamientre que se trabajase de lo sanar. E el fisico començo de curar [fol. 156 b = L 613,43] del en quanto pudo, e quando vyo que non era aquella enfermedat de dolencia natural, fuese luego para el rrey. E dixole: «Sennor, sepas, que yo non puedo conosçer la enfermedat de Sardan. Mas pienso que yaze con tristeza de muchos cuydados e vyenele desfallesçimiento de coraçon.»

De commo Sardan fue al rrey e le conto todo el fecho que avya acaescido entre B[a]rlan e Josapha, commo era cristiano el jnfante.

Quando el rrey oyo estas cosas quel fisico dezia de Sardan, sospecho en su coraçon que lo avya su fijo desdennado en alguna cosa, e que por aquello era Sardan triste e se partira[1]) del. El rrey enbiole dezir a Sardan que lo querria yr ver otro dia por rrazon de saber la su enfermedat. Quando Sardan oyo dezir commo el rrey lo querria venir ver, levantose grand mannana, e uestiose los mejores pannos quel tenia, e fuese para el rrey, e luego que entro, fizole rreverencia, segund que era costunbre. Dixole el rrey: «¿Por que feziste fuerça asi mesmo de venir a mi?, que yo te queria yr visitar e mostrar a los omnes el amor que te avya» «Sennor,» dixo Sardan, «la mi enfermedat non es de aquellas enfermedades que suelen contesçer a los omnes, ante es de tristeza e de angustia del mi coraçon, que quando el coraçon esta triste, non se puede omne alegrar. E pues grand locura serie si yo, estando enfermo de tal enfermedat, non veniese al tu man-

[1]) *Es ist möglich, daß über dem zweiten* r *nachträglich ein* e *angedeutet ist. Die form* partira *ist leonesisch, vgl. M. Pidal, Manual § 118,2.*

1 supo; siruiese 2/3 f. m. sabio e ma. 4/5 de obrar d. 5/6 a. [fol. 43 a] e. 6/7 rr. Ssennor 7/8 la dolencia de 9 v. grande flaqueza al c. 13 o. aquestas c. que el f. 15 p. aquella e. 16 partiera d. E el rr. enbio a d. 17 yr a v.; s. su 19 v. a v. l. de muy grande m. 20 p. que el avia e 21 fizo la rr. 22 Dixo el 22/23 f. a ti f. de v. a mi ca yo q. yr a vesitar a ti e 24/25 a. [fol. 43 b] Dixo Sa. las mis enfermedades son de a. q. 26 antes 28 alegar[!]; grande l. seria sy

damiento, e esperase que fuese a mi el tu (grand) [fol. 157 a = L 613, 55] grand sennorio, e te feziese trabajar.» Entonçe començole el rrey de preguntar de que se sentia o de que achaque venia aquella su enfermedat. Rrespondio Sardan (dixo): «Grand peligro me esta a mi aparejado, e yo digno so de rrescebir grandes tormentos, ca syn falla culpado so de muerte, porque guarde mal los tus mandamientos. E esta es la rrezon de la grand tristeza en que yo so caydo poco tienpo ha.» Dixo el rrey: «¿Que cosa es esta que tu dizes o que miedo es este que te asy tiene preso?» Rrespondio Sardan, dixo: «Sepas, rrey, que non guarde nin vele, commo devya, cerca la guarda de mi sennor el jnfante; ca vyno vn omne malo encantador e fablo todas aquellas cosas que son de la seta de los cristianos.» E conto Sardan al rrey por orden todas las cosas que B[a]rlan dixiera, e de commo el infante las ascucho muy bien e ponia el coraçon con grand deseo, e que era ya fecho cristiano, e avn dixole el nonbre del omne que avya nonbre Barlan; e el rrey conosciolo luego, que tienpo avya que oyera dezir de la fuerça que asy mesmo fazia.

De commo el rrey Avenir conto todo el fecho a Archis su consejero, e dio el consejo sobre ello.

Quando el rrey Avenir oyo estas cosas que Sardan le conto de su fijo, fue todo turbado en el su coraçon e torno commo muerto con grand sanna, e con grand coyta que avya, tizo luego llamar a vn rrico omne que avya nonbre Archis, que era el mayoral de todo el su rreyno e era el [fol. 157 b = L 614, 13] mayor consejero que el avya, e era muy letrado e sabia las siete artes. E luego que el fue

2/3 fiziese t. E estonçe el rr. començo de 4 aq. e. 4/5 S. Grande p. 5 e. a. 5/6 e d. soy 6/7 soy de muchas muertes p. 7 m. t. 8 rrazon; soy 10 e. q. tu tienes e a. te t. p. 11/12 v. bien tus mandamientos ce. 13 f. con el tales c. 14 de c. 15 o. [fol. 43 c] t.; dixera 16 l. escuchaua m.; c. en ello c. 17 e. f. 18 o. commo a. 20 q. f. a. mismo 25 m. e c. grande; grande cuyta 26 a. fue l. 26/27 n. (Sarda) Archis q. e. moyoral[!] de t. su 27/28 e. mayoral c. 29 q. f.

4 = 614 ... respondit Zardan:
29 e sabia las siete artes *nicht in* L.

venido, contole el rrey todo quanto Sardan avya dicho, con muy grand desfallescimiento de coraçon e con grand coyta que avya. E quando Archis vyo la torvacion del rrey del grand confondimiento que avya en el su coraçon, dixole: «Non quieras temer nin desesperes por esto, ca non dubdo yo que mi sennor el jnfante, que non faga todo quanto le yo dixiere, mas yo se por cierto que el infante negara luego lo que dixo aquel encantador, o fara quanto le mandares. E desta guysa torno Archis al rrey ya quanto mas manso, e luego començo a pensar muy fuertemientre en aquel fecho, e entre todas las otras cosas dixo al rrey: «Sennor, esto te conviene de fazer, trabajemosnos (en quanto podieremos) de prender aquel malo. Ca si lo nos tomamos, non salira en vano nuestro consejo, ca por fuerça de castigos o por pena de tormentos avera el de dezir que fue engannado quanto fablo con mi sennor el infante, e fazerle he por esta manera tener la carrera e el ensennamiento del rrey su padre. Mas si por ventura non podieremos prender a Barlan, avn yo conosco otro viejo hermitano que ha nonbre Nacor, que semeja mucho a Barlan en todas cosas, por tal guysa que non es rrefez cosa de partir sy es Barlan o sy non. E este es de nuestra ley e fue muy maestro en todo ensennamiento de las letras, pues yo ire de noche a este, e fablare con el, e contarle he todas estas cosas, asi commo contescieron, e de lo que sobre ello auemos nos fablado. E luego faremos saber a todo el pueblo commo es preso Barlan [fol. 158 a = L 614, 29], e traheremos a Nacor en su lugar, e el mismo dira que es Barlan. E enfennirse a que quier defender la seta de los cristianos, e despues que oviere disputado con los sabidores

1 S. le a. d. e c. 2 d. del c. c.; cuyta 3/4 a. el rrey E por amansar su yra dixole 5 e. que n. dudo 6 in. n. 6/7 t. [fol. 43 d] q. yo dixere m. 7 se de c.; i. mi sennor n. 8 e. e el f. 11 a. f. dicho[!] dizo 12/13 c. a f. t. de p. a este omne Ca 15 p. fuerça de t. avra el 16 f. enganno q. 17 fazerlo ha p. 17/18 c. e el e. tuyo M. 19 pudieremos 19,21 B. en todas las cosas 24 i. esta n.; e. y f. 25 c. [fol. 44 a] a. 26 e. n. a. f. 28 mesmo 29 enfengir; q. quiere

12 malignum Barlaam comprehendere festinemus

de la nuestra ley, e mostrarse a por vencido ante todo[s], asi commo que fallesçe rrespuesta. E quando vuestro fijo viere que B[a]rlan es uençido, e viere que los de la nuestra ley son vençedores, dara la onrra a los que vencieren, e tenera muy de grado el tu sennorio, e non tardara de fazer todo quanto le tu mandares. E eso mismo que diremos que es B[a]rlan, dira que erro fasta aqui, e de aqui adelante, que se tornara a la nuestra ley.»

De commo el rrey Avenir mando yr muchos armados omnes a tener las carreras, e cavalgo el mismo con muy grand conpanna por prender a B[a]rlan. Otrosi fue Archis con grand caballeria al monte Sanar e troxo ende los omnes presos.

Qvando el rrey Avenir oyo aquesto, fue muy alegre por que le semejo que Archis avya fablado muy buen consejo. E puso[s]e del todo en aquella vana esperança, e porque avya pocos dias que B[a]rlan se partiera de ally, apresurose quanto pudo, por lo prender si podiese, e enbio quantos cavalleros e omnes armados eran en la cibdat que le toviesen los caminos. E el estudo en vna carrera por do pensaua que el avya de yr, mas su trabajo fue en vano, ca en seys dias quel alla andudo, non pudo del saber rrecabdo cierto, e con grand pessar que ovo, tornose a vna villa eençerrose en vn palacio, e Archis envio muchos cavalleros que lo fuesen buscar al yermo de Sanar, e Archis fue con ellos. E quando alla llegaron, fezieron grand rroydo e grand albo[fol. 158 b = L 614, 43]rozo en todos los vezinos de aquella tierra, poniendoles miedo e amenazandolos, porque dezian que non vieran tal omne en aquella tierra. E por ende Archis el cabdillo subiose a los montes con canes e con rredes por caçar los sanctos de Dios, e traspaso muy

1 *Das* s *ist durchgestrichen, doch nötig* 16 pusole

---

1 l. m. 1/3 a. todos e viere 3 de n. 5 el su s. 6 q. tu le m. 7 herro [*öfters*] 16 pusose 16/17 e. p. 17/18 al. e a. 18 q. [fol. 44 b] p.; pudiese e 20 E ellos estudieron en 21/22 v. que en 22 que el; p. s. 23 rrecaudo; grande pesar 25 f. a b. 26 fizieron; rruydo 27 alboroço 28/29 a. ellos d. 29/30 t. P. 30 mentes[!]

---

16 Vanae etenim spei incumbebat

grand parte del yermo de Senar, buscando por las cuevas e los vteros e los valles, e avn sobian a las pennas e descendian por cuerdas rrastrando. E llegaronse todos, e sobieron en somo de vn monte muy espeso e muy alto, e fallaron y vna cueva de hermitanos e conpanna que beuian ally, e el cabdillo Archis mando a los cavalleros que se arremetiesen a ellos e los prendiesen todos. E ellos fezieronlo muy de grado, teniendose por muy mejor el que mas ayna se podia adelantar. E desque llegaron a ellos, cerçaronlos enderredor, asy commo canes a bestias fieras, e prendieron los sanctos hermitanos e dieronlos al su cabdillo, mas ellos non dezian nada, nin fazian ningund rroydo nin mostrauan que avyan miedo nin tristeza. E vno de aquellos santos omnes yua delante todos, e era asy commo abbat, e traya vna esportilla llenna de rreliquias de vuesos de santos padres, e Archis paro mientes a todos, e quando non vyo a B[a]rlan, fue muy triste, ca lo conoscia bien. E dixoles entonce: «¿Do es aquel errado que enganno al fijo del rrey?» Rrespondio aquel que traya la esportilla, dixo: «Non es entre nos aquel que tu dizes, que ydo es, que fue segudado de la mala gente por la gracia de Jesu Cristo, mas entre vosotros es la morada.» Dixo el cabdillo: «¿E conosceslo tu?» Dixo el sancto varon: «Si, conos-[fol. 159a = L 615, 4]co al diablo que mora entre vosotros el qual es engannador en los vuestros coraçones, e ally esconde e faze todos sus fechos.» Dixo el principe: «De B[a]rlan te pregunto ¿do es?» Dixo el hermitano: «Pues

---

1 p. del rreyno e del; b. por el yermo p. 2 oteros e por l.; e subian 3 c. arrastrando E allega[fol. 44c]ronse t. 4 subieron 4/5 a. y f. 5 y v. pequenna pena en que estaua vna conpanna de her. q. b. 7 e que p. a t. 7/8 fizieronlo de 8 p. me. 9 a. p. adelantarse E d. llevaron 10 c. a c. 11 p. a l. 12 rruydo 13 t. Vno 14 s. varones y. 15 abad dellos e; llena 15/16 hu. de muertos de 16 paroles m. 17/18 co. muy b. D. 18 Donde es 21 segundado; la [fol. 44d] g. 22 e. vos es la su m. 23/24 c. C. 24/25 d. q. es eng. que mora e. v. e es su morada en l. v. c. 25/26 a. se asconde e f. su morada D. 27 B. preguntote yo donde es

---

22 = **615** Christi gratia repulsus

¿por que fablas vna cosa por otra, que fablas vanidat? Ca tu me demandaste por el que avya engannado al fijo del rrey, e el por quien tu preguntas non enganna, ante desenganna, ca nuestro hermano es e bien lo conoscemos, mas dias ha que lo non vimos.» Dixo entonçe el cabdillo: «Pues ¡muestranos su casa!» Dixo el hermano: «Si vos el quesiesse ver, el se saldra a vos, mas a nos non conviene de vos mostrar su casa.» Quando el cabdillo oyo esto, fue muy sannudo, e catolo con grand yra, e dixo: «De estranna muerte vos fare matar, si luego non me mostraes a Barlan.» Dixo el santo omne: «Grand locura es la tuya, cuydas que tememos la tu muerte, que nos amenazas que faras a nos perder esta vida, non nos puedes tirar la vida celestial, e avnque tu nos dexases yr, non fuyremos nin nos absconderemos. Ca non fuyriamos nos por miedo desta muerte, que ya nos todo tenemos ofrescido a Nuestro Sennor cuerpo e alma, e sudor e trabajo, e avn la nuestra sangre.» Quando oyo el cabdillo que fablauan con tan grand esfuerço, non lo pudo mas sofrir, e el mesquino con grand sanna movi[o]se contra los omnes de Dios, e fizoles dar muchas feridas e muchos tormentos. E por la grand fortaleza e por el grand coraçon que en ellos fallo, fizolos martiriar, mas quando vyo que non los podia mover a lo que el queria, fizolos levar ante el rrey, asy commo eran [fol. 159 b = L 615, 29], e leuauan consigo las rreliquias de los sanctos.

De commo el rrey Avenir fizo atormentar los sanctos hermitanos cruelmientre.

A cabo de pocas dias leuaron los sanctos hermitanos al lugar onde estaua el rrey. E Archis el cabdillo conto

20 moviese. *In der epik würde das nebeneinander von perfekt und imperfekt nicht stören.*

---

1 f. vanidad e dizes vna cosa p. o. Ca 3 e p.; e. mas antes 4/5 c. e d. ha q. n. lo v. 6 el hermitano Si 6/7 el quesiere v. el se vos mostrara m. 10 mostrardes 11 grande 12 la m. de q. tu n. 12/13 q. nos [fol. 45 a] f. p. 13 non (non) nos 14/15 n. fuyriamos n. n. asconderiamos Ca 15/16 fayriamos[!] m. ca ya 16/17 N. c.[!] 17 e al a.; a. a n. 18 Q. vio el; fablaua 20 grande; moviose 21 grande 22 e el 22/23 c. fi. marterizar m. 23 q. l. 24 q. q. 29 lleuaron a l. 30 logar donde; rr. A.

todo el su fecho dellos al rrey, e el rrey mandolos atormentar sin ninguna piedat, e desque fueron atormentados de muchas llagas, mando que los dexasen estar vn poco, e dixoles: «¿Por que trahedes estos vuesos de muertos a cuestas? Creo que los amades e por eso los trahedes, yo vos tornare con ellos, e moraredes todos en vno por que ayades rrazon de dar gracias a nos, porque vos ayuntamos con vuestros amigos.» — E los santos varones que prescian van muy poco aquellas amenazas, rrespondieron con muy alegre cara, dixieron al rrey: «Estos vuesos que tu vees, linpios son e sanctos, e trahemoslos connusco por mostrar el amor que avyamos a los sanctos varones cuyos fueron, por que nos rrecordemos de la su sancta vida que fizieron linpia e sin manzilla, e nos menbremos de la su dotrina, e nos trabajemos de la semejar en quanto podiermos, e que seamos sus conpanneros en la gloria que ellos han agora.» Dixo el rrey: «Si prouecho es la rremenbrança de la muerte, asi commo dezides, ¿por que fuydes a los montes por miedo de la muerte?» Rrespondio el varon sancto: «De çinco rrazones que yo te mostre, por que los trayamos, tu non das rrespuesta de ninguna, e avn nos non fuymos a los montes por miedo de la muerte, ca esta muerte vida es a nos, mas estos huesos que tu vees, muestran la muerte de la tu carne e qual as de tornar, pues porque non ordenas [fol. 160 a = L 615, 49] bien tus cosas, asy commo aquel que teme la muerte que le ha de venir a muy poco tienpo, e das el tu coraçon a toda soberuya e a toda crueldat, e fazeste matador e omiziero e esparzedor de la sangre syn culpa.»

Dixo el rrey: «E vos ¿por que engannades los pueblos, e los castigades que se partam [!] de los ydolos deste mundo, e fazedeslos tornar a la mesquindat desta vida que vos fazedes, e dezides que la onrra de los dioses non mortales,

1 el f. 3 ma. [fol. 45 b] q. 6 v. porne c. 6/7 m. con ellos t. en v. e avres rr. 8/9 v. p. 9/10 c. m. alegres caras e d. E. 11 s. y s. 12 a l. (a los); v. de c. 14/15 su santa d. e nosotros les semejemos en q. pudieremos 16 conpaneron [!] 18 dezis 19 el santo v. Por c. 21/22 f. [fol. 45 c] p. 22 de la muerte v. 23/24 de tu c. q. 25/26 q. ha miedo a la m. 28 e ometçidio e esparcidor 28/29 c. E d. 30 l. castigays q. s. aparten de l. deleytes d. 32 dezis q. la vida de

que deue ser dada a Jesu Cristo?» Dixo el sancto omne: «Sy tu quieres que todos los deste rreyno ayan parte desto, ¿por que non das las rriquezas ygualmientre a todos, mas tiras a los pobres e daslas a los tuyos rricos? E por ende bien paresçe que non has cuydado de la salud de muchos, mas engruesas la carne de pocos e la tuya para fartar los gusanos, e donde fazes rrico a vno, fazes pobres a muchos, e llamas dioses a las cosas mudas, e niegas el verdadero Dios que crio todas las cosas. Ca los dioses son falladores de toda enemiga, e tu luxurioso bien puedes semejar a ellos, ca todas las sus maldades tu las confirmas, pues tu muy grauemientre yerras que piensas por nos perder el tu sennorio. E en esto semejas tu a los que crian canes e aues, que antes que tomen la caça, falafaganlos, e quando la toman, tirangela por fuerça de la boca; mas rrey, consejote la tu salud que despiertes deste graue suenno en que yazes derribado, e ¡abre los ojos e vee la gloria del Nuestro Sennor Dios que rresplandesçe por todos lugares, e siruelo e perdonara la tu maldat, que los [fol. 160 b = L 616, 22] tus dioses vanidat son e non ha en ellos salud!» Dixo el rrey con grand sanna: «¡Queda de tus encantam[i]entos e de tus mentiras tan locas, e demuestrame a Barlan! Luego que si non me lo demuestras, sepas, que te fare dar tales tormentos quales nunca pensaste.» Entonçe el muy sabio hermitano, amador del rreyno del ciclo, non temio los sus dichos, mas estudo firme commo penna, e dixo: «Nos non vimos avn aquellas cosas que tu nos mandas fazer, mas sabemos los mandamientos de Dios que nos mostro fuyr de tu yra, e non oviesemos miedo a la tu sanna nin fuesemos aparceros de la tu codicia. E dionos fortaleza de vençer a ti, que toda cosa podemos sofrir por la verdat, pues ¡aparejate e faz lo que quieres!, que non

---

4 tiraslas de l.; l. tus rr. 7/8 m. [fol. 45 d] e ll. 8 c. e n. al v. 9 l. tus d.; falladeros 12 p. que p. n. non p. 13 s. que avemos de obedescer los tus mandamientos E 14/15 e desque la 17/18 g. de Dios 18 t. los l. 20 d. vanidades s.; enllos 21 grande; Queden ya t. 22 e t. 23 L. e si me lo non muestras s. 24/25 p. E en[fol. 46 a] tonçes el m. santo h. 25 d. rrey d. 26 estouo 29 n. mostraron f. 31 sufrir 32 la virtud suya p.; q. quesieres q.

seas tu tan syn seso que cuydes que por tu miedo consintamos al peccado, que nos non sabemos de B[a]rlan, mas avn si lo sopiesemos, non te lo deriamos nin farias de nos tal escarnio. Pues, ¿que te diremos? Mas manda fazer quantos tormentos sabes, ca el nuestro beuir Jesu Cristo es, e morir es nuestra vida.» Quando el muy brauo leon rrey oyo esto, fue todo turbado, e asy commo sy estodiese sin seso, mando luego cortar las lenguas a los sanctos omnes e sacarles los ojos e cortarles los pies e las manos, e los santos varones dauan gracias a Dios, e plaziales con los tormentos, porque sabian que rregnarian con Cristo. Dexaronlos asy yazer, e salio mucha sangre dellos, e rrescebieron la muerte con mucha pasciencia, dieron las almas a Dios que las crio e leuolas al su reyno. E estos sanctos [fol. 161 a = L 616, 46] martires de Jesu Cristo que alli morieron, fueron dizisiete. Contarvos hemos del rrey Avenir e del jnfante Josapha e de Archis el cabdillo.

De commo Archis el cabdillo fallo a Nacor e lo troxo al rrey Avenir.

Despues que todo esto fue acabado de la muerte de los sanctos, llamo el rrey a Archis su mayor consejero, dixole: «Pues el nuestro consejo primero es salido en vano, ¡piensa otro, commo dexiste, e faz llamar a Nacor!» E Archis estudo en fabla con el rrey todo aquel dia, e a la noche cavalgo abscondidamientre, e fuese a la montanna a la cueva onde estaua Nacor. E dixole que se trabajase por su arte magica e de la astrologia sobre tal cosa que avya contesçido al fijo del rrey, e Archis contole todos los consejos que avya avydo con el rrey en esta rrazon. E desque gelo ovo contado, tornose Archis para el rrey e

---

2 p. ca n. 3 avnque lo supiesemos 3/4 diriamos n. faras t. 4/5 P. q. te d. (p. q. te d.) Manda f. q. 5/6 ca N. Sennor J. C. es nuestro beuir e m. 7 tu. a.; si estuuiese s. 9 e [fol. 46 b] s.; cortarle 10 p. por l. 11/12 c. Jesu C. E d. 12/13 rrescibieron 13 paciencia e d. 14/15 e. fueron m. 15/16 C. e los q. a. murieron 16 diez e siete 20 t. aquesto f. 21/22 c. e d. 22 pr. fue s. 24 estouo; e la 27 la artrologia[!] s. [fol. 46 c] t. 28/29 contole todo el fecho de lo q. a. contescido al fijo del rr. 30 g. avia c.

demando enfintosamientre conpanna de pie e de cavallo, deziendo que queria yr buscar a B[a]rlan, e el rrey mando que tomase quantos quesyese, e tomo asaz de gente e fuese al desierto, e andando por la montanna, vyo vn omne que yva por vn valle, e Archis, quando lo vio, mandole prender e traherlo ante sy. E quando lo troxieron, preguntole, a grandes vozes delante todos, quien era o de qual ley, o que nonbre avya; e el rrespondio commo era ya amaestrado del mismo Archis. Dixo que era cristiano e que avia nonbre B[a]rlan. Quando Archis oyo aquello, mostro a todos que avya muy grand alegria commo si el conosciese verdaderamientre que aquel e[fol. 161 b = L 617, 6]ra B[a]rlan. E luego fizolo prender e leuolo al rrey, e fuese luego para el e mostrole el viejo. Quando lo vio el rrey, dixo contra Nacor: «¿Tu eres B[a]rlan, obrero del diablo?» Rrespondio Nacor: «Yo so B[a]rlan, obrero de Dios, mas non de los diablos, e non me deues querer mal, ca yo fuy el que di carrera al tu fijo que se partiese de las vanidades del mundo, e le mostre a conoscer el verdadero Dios.» Dixo el rrey, asi commo yrado: «Muy bien serie que te cortasen la lengua por que non fablases, mas sufr[o]te agora por que tornes a la verdat. E por ende non te matare fasta que sea conplido el plazo que tengo puesto, e avn, si tu fezieres lo que te yo mandare, e me obedescieres, perdonarte he, sy non, yo te fare dar tal muerte que todos escarmienten de fablar tal error.» Quando el rrey ovo dicho todo esto, mando Archis que lo guardase, e otro dia que lo tornase al palacio, e fizolo asy; e luego fue fecho muy grand rroydo por la cibdat, e avn por todas las vezindades dezian commo era preso B[a]rlan, e dixieronlo al fijo del

21 sufrete

---

1 demandole infintosamente 2 diziendo; yr a b. 4 e andudo p.; vio o. 5 p. el v. 6 e traer a.; traxeron 8 el le rr.; e. a. 11 grande; si le contesçiera v. 12 q. e. 13 e leuar delante el rr. 14 m. al v. 15 dia[fol. 46 d]blo 18 f. por q. 19 e mostrele a c. al v. 20 b. seria q. 21 m. sufrote a. 23 q. se cunpla el 23/24 tu venieres a lo q. yo quiero e fezieres lo que te dire e 25/26 e. en ti de f. tales herrores 27 m. a A. 29 grande 29/30 v. c. 30 dixeronlo

rrey. E quando lo oyo, ovo muy grand coyta en el su coraçon, e non se pudo rretener de non llorar, e rrogaua con muchas lagrimas al Nuestro Sennor que le fuese ayudador. Mas el Nuestro Sennor Jesu Cristo non quyso despreciar el rruego del infante nin lo dexo mucho estar en aquel cuydado, ca luego fue arrebatado en spiritu e ovo rrevelacion de la cosa, commo avya acaescido, e diole fortaleza e conortolo, e diole alegria conpli [fol. 162 a = L 617, 23] da e tiro del la tristeza. E desque el rrey Avenir vuo todo esto acabado, alegrauase, que cuydaua que ya todo era librado, asy commo el pensaua, e daua gracias a Archis por que tan bien lo avya fecho e tan sabiamientre, mas la su maldat misma les mentio, segund que dixo el propheta Dauid: «El derecho vencio la maldat e fizola perescer por sienpre,» asy commo oyredes adelante.

De commo el rrey Avenir fue ver a su fijo el jnfante muy sanudo e yrado.

A cabo de pocos dias fue el rrey Avenir veer su fijo al palacio. E quando el fijo salio a el, non lo abraço nin beso commo solia, ante lo desdenno, e entro commo yrado a la camara, e posose muy triste, e llamo al infante, e fizolo venir ante sy. E dixole: «Fijo, ¿que cosa es esta que oyo dezir, o que rroydo es este que vyno a las mis orejas, que torna el mi coraçon con grand desfallescimiento? Ca ningund omne non fue tan alegre en la nascencia de su fijo, commo yo fue en la tuya, nin nunca fue padre tan triste por fijo commo yo por ty; ca desonrraste las mis canas, e tiraste toda la lunbre a los mis ojos, e tiraste toda la fuerça a los mis mienbros, ca lo que yo temia, vyno sobre mi, e lo que pensaua, me contescio, e so fecho escarnio de los mis enemigos, porque tu, asi commo ninno

17 sanudo, *vgl.* 146,1, *gleichfalls in der überschrift.*

---

1 g. cuidado 2/3 de ll. [fol. 47 a] e rrogo c. 4 M. N. 6/7 rr. commo a. contescido e 9 tirolo de t.; ouo 10/11 alegrose q. ya c. q. t. e. acabado a. 13 mesma le metio en tristeza s.; dizo 14/15 fizole padesçer a. c. yredes a. 18 de d.[!]; A. a ver a su 19 p. Q. 19/20 a. c. 20/21 a. le d. y e. c. ayrado en la 21 pusose 22 dixo [fol. 47 b] Q. 23 rruydo; a m. 25 o. nunca f. 25/26 a. por f. 26 f. por ti n. f. n. p. 27 ti soy ca 28 ti. la l. de l. 29 f. de l.

sin seso, ascuchaste los omnes locos e sin rrecabdo, e non tomaste el mi consejo, e desanparaste los nuestros dioses buenos e mansos, e allegastete al dios ajeno e non conoscido. Pues, fijo mio, ¿por qual rrazon feziste tu esto? Yo tenia a ty por lunbre de los mis ojos e por bra[fol. 162 b = L 617, 41]go de la mi v[ej]ez, e fortaleza e heredero del mi rreyno, e tu non oviste duelo de mi, e en lugar de fijo mostrastete enemigo. E non temiste de ensannar los dioses muy grandes que te mataran con rrayo de fuego e te faran sorver a la tierra, ca ellos fezieron a nos muchos bienes, e nos onrraron de grandes rriquezas e de grand poder e de corona de rreyno, e posyeron grandes gentes so el nuestro sennorio, e fezieron a ty, e dieronte me por fijo, quando yo non lo cuydaua. E tu desanparaste estos e allegastete al dios crucificado, seyendo engannado por palabras de omnes villes e pobres, del qual dizen los ninnos e los nescios las fablillas que promete otros syglos que han de venir, lo que non puede ser. Dizen que rresucitaran los muertos, e dizen otras muchas por engannar los locos, mas agora, mi fijo mucho amado, ¡crehe tu a mi que so tu padre, e partete destos engannos, e sacrifica los dioses e piadosos e mansos! E darte he cient toros, de quales fagas sacrificio, por ventura, si los podras amansar con estos sacrificios por que te den perdon e partan de ti la su sanna, ca son muy poderosos e muy fuertes, e pueden te fazer mucho bien e dar muchos tormentos.» E deziendo el rrey estas cosas e otras muchas, fazia escarnio de Jesu Cristo e alabaua los sus ydolos; mas el muy sabio infante, que sabia que la candela non devia ser puesta en abscon-

1 escuchaste a l. 2 d. a l. 3 b. y m. 4 P. mi f. porque f. e. 5 de m. 5/6 p. blago de 6 mi vejez e 7 de mi mas en 8 E avn n.; e. a l. 9/10 fue(go)[fol. 47c]go o te 10 fizieron 11 e ho. 12 pusieron 13 fizieron 14 n. c. 16 viles 16/17 l. negocios[!] f. 17 p. otro siglo e q. 18/19 s. E d. o. varijdades p. e. a l. 20 a. f. mio c.; soy 21/22 d. p. 22 cien t. 22/23 de que los [*verbessert zu* les?] f. 24 e aparten de 24/25 la sa. 26 darte m. t. Diziendo 27 c. fazian e. 28 e alabavan l.; y. [fol. 47d] m. 29/1 n. deve s. p. nin en logar

6 = 617 senectutis habere baculum

dido nin en lugar baxo, mas en el candelero que alunbre a todos, rrespondio con fe e con speranza de grand fortaleza. Dixo: «Sennor rrey e padre, lo que a mi acontescio non te lo negare, que yo fluxe de las [fol. 163a = L 618, 10] tenieblas e corri a la luz, e dexe la mentira e allegueme a la verdat, e rrennegue[1]) los diablos e crey en Jesu Cristo, que es fijo e palabra de Dios e çerca de Dios, por el qual fueron fechas todas las cosas que son vistas, e las que non son vistas, e formo el omne de la tierra, e sollo en el e diole spiritu de vida, e pusole en el pa[ra]yso de los grandes vicios, mas paso los sus mandamientos, e fue juzgado a muerte, e fue puesto en poder del diablo, que es sennor de los que mal obran, e serviolo. Mas el fazedor del omne e de todas las criaturas, que lo quiso tornar a la onrra e a la dinidat para onde fuera criado, fizosse omne por nos, e nascio de virgen, e viuio en tierra, e converso con los omnes, e rrescebio muerte por nos que somos sin agradescimiento. E morio en cruz, por tal que fuese suelto el sennorio del peccado, e que se rreuocase el cruel juyzio que fuera dado contra nos, e que rrescebiesemos de cabo el rreyno de los cielos. E por esta rrazon es otorgado el rreyno perdurable a aquellos que lo aman, e dio tantos bienes que non pueden ser contados nin oydos, ca el es sennor fuerte e poderoso, e rrey de los rreyes e sennor de los sennores. E el su sennorio nunca fue nin sera vencido, e el solo es sancto, e el su saber non puede ser asmado, e la su fulgura es en los sanctos, e deue ser loado con el Padre e con el Fijo e con el Spiritu Santo. E confiesolo yo vn Dios e tres personas, en cuyo nonbre yo so batizado,

[1]) renēque, *vgl.* 148, 21.

1/2 en c. q. alunbrase a todas partes rr. 2 esperança 2,3 f. E d. 3 p. mio lo 3/4 mi ha contescido n. 4 yo fuy de 5 e llegueme 6 e dexe a l. 7 f. de Dios e p.; e acerca de 8/9 n. se pueden ver f. 10 el parayso de g. 11 m. el p. s. 13 q. o. la maldad M. 15 dignidad; donde; ffizose 16 e (e) [fol. 48a] n. 17 rrescibio 18 E murio en 20 e rreşçibiesemos 22 dioles t. 27 folgura; s. d. 27,28 loa. c. el Spirito S. C. yo Padre e Fijo e Spiritu Santo en 29/1 soy b. e.

4 = 618 effugi 10 in paradiso

e estas tres personas son vna sustancia e vn Dios que nunca fue criado e es non mortal e perdurable. Pues, sennor rrey e padre mio, quanta locura serie dexar tal dios, commo este tan poderoso e tan largo de dar [fol. 163 b = L 618, 33] nobles cosas a los sus amadores, e seguyr los diablos suzios e feos, e fazedores de toda enemiga, e a los ydolos sordos e mudos que nunca fueron cosa de bien nin lo seran nunca jamas. E, sennor padre, ¿quando fue oyda esta palabra que ellos dexiesen nin qual fue que viese posar a los que estan enfiestos nin levantar a los que estan asentados? Pues, ya yo vy toda la nescedat dellos que me la mostro el sancto omne, e por ende los aborresci e allegueme a Dios Padre verdadero, e a el quiero servir fasta el cabo de la mi fin. E a el plega que a las sus manos venga la mi alma, por ende, padre, ¡ascuchame e oye agora el mi rruego e consejo que yo tengo! Sepas por cierto que amo a Jesu Cristo e non desanparare este su amor por todas las cosas deste mundo, ca me conviene a mi de morir por aquel que morio por mi e me libro de poderio del diablo por la su presciosa sangre. Pues que ya te he dicho todo lo que tengo en el mi coraçon, non te quieras mas trabajar por me arredrar desta carrera, ca nunca lo podras fazer por ninguna manera. Mas, sennor padre, ¡toma tu el mi consejo e tornate a Jesu Cristo! E podras provar la muchedunbre de los bienes que non puede pensar coraçon de omne, e seras tu mi padre e tu fijo yo, e seremos anbos conpanneros en la fe, asy commo lo somos en el linaje. E sy non, bien sepas por cierto que de aqui adelante non puedo ser tu fijo, mas sere syeruo de Jesu Cristo.»

---

2 c. es 3 seria 4 e. e t. 4/5 d. tan no[fol. 48b]bles 5 s. a l. 7 n. fizieron c. 8 n. mas S. 9 dixesen; q. omne f. 10 q. son ynfiestos n. 10/11 e. sentados 11 P. yo ya vi la 12 o. p. 13 v. a 14 mi vida E 14/15 m. vaya la 15 escuchame 16 el c. q. te quiero dar asy commo fijo a padre que mucho amo S. 17 q. yo a.; n. desanpare e. 18 c. del m. 19 murio; l. del p. 20 preçiosa [*öfters*] 21 en mi c. [fol. 48c] n. 23 n.[!] M. 25 q. se n. pueden p. nin subir en c. 26 p. e yo tu f. e 27 amos e c.; c. los s. 28/29 aq. n. 30/3 C. mi sennor Q.

De commo Avenir el rrey fue muy sanudo por las palabras quel jnfante su fijo le dezia.

Quando el rrey Avenir oyo todas estas cosas que avya dicho el infante, fue muy [fol. 164 a = L 619, 7] sannudo a grand maravilla, e començó de fablar con muy grand sanna, apretaua los dientes, deziendo: «¿Quien me fue a mi fazedor de tantos males synon yo mismo que te puse a ty en la manera que tu sabes, e que te fize tales cosas quales nunca fizo padre a fijo? E por eso me desprecio la tu maldat, e te fizo levantar contra la mi cabeça, e a grand derecho fablaron de ti los astrologos quando cataron la tu nascençia, e dexieron de ti que serias omne malo e muy cruel e soberuio, e que non obedescerias a tu padre nin a tu madre. Mas agora, sy non quesieres creer al mi consejo e te partieres de ser mi fijo, commo tu dizes, de padre que yo ante era sere tu henemigo e fazerte he tales cosas quales nunca fize a henemigo que oviese.» Rrespondio mansamientre el infante, deziendo: «Sennor, ¿por que eres asy sannoso o por que te entristeces? Paresçe que has jnbidia por que soy heredero de tantos bienes, ¡o qual fue nunca el padre tan cruel que se entresteçiese por la bienandança de su fijo, e tal omne non deue ser llamado padre, mas henemigo! E por ende de aqui adelantre yo partirme he de ty, asy commo quien fuye de la sierpe, pues que veo que has jnbidia de la mi salud e me quieres traher por fuerça a perdicion. Mas si fezieres contra mi las crueldades que dizes, ¿que ganaras otra cosa synon crueldat e mala fama, e seras llamado cruel matador de su fijo? Ca por cierto tien esto, ca mas esperança puedes poner de alcançar el aue que buela por el ayre e vn dia se puede yr a lugar onde nunca la veas, que nunca partir [fol. 164 b = L 619, 23]

29 tien, *vgl.* 182, 16, 222, 9 *und Gassner, Altspan. Verb., s.* 5.

---

5 con g. 6 diziendo 7 mesmo 8 e te; c. que las n. 10/11 ca. con dere[!] [fol. 48 d] f. 12 dixeron 14 c. el mi 18 diziendo 19 enbidia 20/21 n. p. 21 entristeçiese 24 de s. 25 enbidia de la s. mia e 25/26 q. p. f. t. a 26 si quieres fazer c. 26/27 q. tu d. non g. 27/28 s. m. fama [fol. 49 a] e 28 de tu f. 28/29 ci. ten e. que m. 29/30 po. en el aue [*folgt* pa *mit durchstrichenem* a] b.[!] 30 a. que se p. en vn dia yr 31 q. non p.

a mi de la fe de Jesu Cristo. Onde te consejo que fuelgues e non te trabajes de començar la cosa que nunca puedes acabar, mas trabajare por tirar la obscuridat que tienes delante los tus ojos, porque non puedes veer claramientre la lunbre del cielo, por que merescas ser alunbrado de la claridat de Dios Padre que es Jesu Cristo Nuestro Sennor. Ca eres jnclinado todo a la voluntad de la carne; sepas que toda carne es feno, e toda loor del mundo es tal commo la yerua e commo la flor que nasçe en el arbor que ayna peresce, mas la palabra de Dios por sienpre dura, pues ¡quanta es la mengua e la nesçedat del tu coraçon!, que amas las cosas mortales e que poco duran, e oluidas las celestiales que duran por sienpre, padre mio, non entiendas tu estas cosas, ca si las entendieses, non las judgarias al rreues commo las judgas; ca non dexarias la fartura por la fanbre, nin dexarias la gloria por el tormento, nin dexarias la luz por yr a las tenieblas, ca non dexarias a Dios piadosso por el diablo cruel. Sennor padre, asaz pequeste en este mundo, ¡tornate a Dios de buen coraçon e de buena voluntad!, ca misericordioso es, e rrescebirte ha, e non contara nin se rrecordara de las tus henemigas. Ca non quiere la muerte del peccador, mas que se convierta e biua, que por nos que erramos, descendio Jesu Cristo del cielo, e fue açotado e puesto en la cruz, e sofrio muerte e pasion, e rresucito al tercero dia, e rredemionos del peccado e de la servidunbre del diablo con la su presçiosa sangre.»

De commo el rrey Avenir fue ma[fol. 165a = L 620, 10]ravillado por el grand saber que veya en el jnfante.

Quando el rrey Avenir oyo esto, fue muy sannudo e muy espantado a grand maravilla, lo vno por el grand

---

1 C. E doyte por consejo padre q. 2 n. cures de c.; q. non p. 3 p. quitar la oscuridad 4/5 p. c. ver la 5 m. alcançar la 7 c. pues s. 8 e todo l. 9 arbol 10 m. las palabras de; duran 11 del c. 12 m. q. 14 tu aquestas c. que si 15 rr. (ca [fol. 49b] non jusgararias [!] al rreues) ca 17 lux p. l. 18 D. poderoso p. 18/19 a. pecaste t. agora a 21 se arcordara 23 eramos 24 en cr.; sufrio 25/26 e rredimio a nos d. 26/27 s. del pecado por su p. 32 a grande m.

entendimiento que veya en el ninno, que non podia contradezir las sus palabras, lo otro porque non covardaua de dezir muchas cosas que eran contrarias a lo que el rrey creye, e eran todas a destroymiento de sus dioses, e por- 5 que lo veya ya fazer otra vida, que en punto nin mas non acordaua con la suya. Ca porquel yazia en las tenieblas metido, non podia ver nin entender la claridat de las sus palabras, e avnque estaua muy sannudo, non lo podia sofrir nin rrespondia a las sus palabras. E pensaua commo podria 10 traher e tirar de aquel proponimiento en que era, que le paresçia muy contrario, e tenia quel saber del jnfante era tan grande quel non le saberia que rresponder, e asi fincaria commo vençido. E con grand tristeza que ovo, levantose e fuese su carrera, dixo: «Por el mi grado nunca serias 15 nasçido nin aparescieras en aqueste mundo, pues que avyas de profaçar de nuestros dioses, e tan despreciador del castigo de tu padre, mas tu non puedes engannar los dioses, nin se alegraran luengamientre los mis henemigos, ca si non quieres obedesçer los mis mandamientos nin adorar los mis 20 dioses, yo te fare tormentar de muchos tormentos e al cabo darte he mala muerte, non te fare commo a fijo, mas commo a enemigo rrennegado.»

E desque el rrey Avenir vuo asi amenazado a su fijo, fuese a su palaçio. E el infante [fol. 165 b = L 620, 24] 25 levantose esforçadamientre e entro en la camara onde yazia, e alço las manos contra el cielo e començo de orar, e dixo: «Sennor mio Dios, yo con todo el mi coraçon te llamo. Sennor, tu eres la mi esperança, tu eres el mi verdadero prometimiento, tu eres la verdadera folgança de aquellos

12 saberia, *vgl. M. Pidal, Manual § 123, 2.*

---

2 p. e lo 2/3 n. concordaua en m. c. mas eran c. 3/4 rr. creya e t. en destruy[fol. 49 c]miento de los s. 5 q. le v. f. 5/6 n. cordaua 6/7 porque y. m. en l. t. n. 8/9 s. nin le p. ferir n. 9/10 pe. de c. le p. tirar 11 que el 12 que el 12/13 le sabria rr. e a. que f. 13/14 grande t. l. 14 Dixole P. 14/15 n. fueras n. 15 en este m. 16/17 c. del tu 17 e. a l. tus d. 18/19 n. quesieres 20 f. atormentar 21 he la mu. e n.; a [fol. 49 d] f. 26 m. al ci. 27 t. mi. 28 es. e el 29 p. e tu e. v.

---

2 = 620 quod non dimiserat filius eius quicquam, quod ...

que en ti fian. Sennor, ¡tu vee la tristeza e el pesar e el quebranto del mi coraçon con el tu ojo piadoso e manso, e non me desanpares e nin te partas de mi!

Mas segund el tu prometimiento se presente a mi tu sieruo, pero que non soy digno, yo a ty conosco e a ti confieso que eres fazedor de toda criatura e governador de todo el mundo. Pues, Sennor, ¡tu me conforta por que yo pueda durar esto e perseuerar en el tu temor fasta la fin de la mi vida!, ca, Sennor, yo sienpre codicie a ti que eres mi vida. Sennor, ¡non oluides el alma del tu pobre que se confiesa a ti, mas otorga a mi muy peccador que pueda sofrir en toda la mi vida todas las cosas que me venieren por confesion del tu nonbre, e dame gracia que todo pueda ser sacrificado a ti!» E orando desta manera, sentio commo fue el su coraçon muy consolado, e duro luengamientre en oracion.

De commo Archis el cabdillo consejo al rrey que fablase con su fijo blandamientre e con falagos, que mas ayna lo mudarie que non por menazas.

Quando el rrey Avenir fue en su palacio, mando llamar a Archis, su consejero e su amigo, e contole todo el fecho del ninno, commo era duro en su porfia e que lo non podia guisar a mudar en ninguna guisa del proponimiento de la su voluntad. E Archis el cabdillo diole por consejo que fablase mansamientre con su fijo, ca [fol. 166 a = L 620, 41] bien pensaua el que ante lo tornaria por falagos que non por fuerça. E el rrey Avenir estudo quedo en su palaçio aquel dia, e otro dia fuese al palacio de su fijo el jnfante, e asentose açerca del, e fizolo llegar a sy, e abraçolo e començolo de besar. E fuele moviendo su rrazon muy mansamientre, deziendole: «Mi fijo muy dulçe e muy amado, ¡onrra las canas de tu padre e oye el mi rruego e

---

1 t. el 2 el quebrantamiento d. 2/3 p. seyme m. 3 d. n. 4 tu verdadero p. sey p. 5 q. yo n. s. d. a 8 d. en esto; f. en f. 9 S. s. 10 v. e mi salud S. n. me o. d.; p. [fol. 50 a] q. 12 sufrir; t. mi 12/13 q. veniere p. confision de tu 13/14 ser crucificado por ti 14/15 sintio el su 15 en esta o. 20 e a su 21/22 p. m. 23/24 f. c. su f. m. ca 25 p. q.; p. falago q. p. 26 A. estouo q. 26/27 p. o. 27/28 fi. e el i. a. cerca 28 f. asentar mas açerca de si e 29 fuelo m. 30 deziendo Mi; m. [fol. 50 b] d. 31 ho. a l.

sacrifica los dioses! e averlos has, ca son poderosos, e rrescibiras dellos alongamiento de vida, e averas parte en la onrra e en el loor del rreyno e en todos los otros bienes. E yo que so tu padre quererte he bien en toda la mi vida, e onrrarte han e alabarte han todos los omnes por ello, ca mucho es de loor el fijo que obedesçe los mandamientos de su padre, e mayormientre en el bien e en el amor de los dioses; pues, fijo, semejame a mi que partiendote tu de la buena carrera, escogiste la mala, non se yo si lo feziste por non saber o por non aver avn prouado el bien. E avn dexiste a mi que dexase el mi provecho, e que dexase el bien por el mal e la vida por la muerte, e asy, fijo, mucho andas arredrado del derechurero juyzio, e tu non paras bien mientes en el afan e en el trabajo que yo sufro, a las vegadas lidiando contra mis henemigos e a las vegadas trabajando en todas las otras cosas que son prouecho del rreyno, que muchas vegadas he vazias las torres del mi thesoro para dar soldadas a los mis cavalleros e [fol. 166 b = L 621, 4] para fazer grandes tenplos e maravillosos a los dioses, e les di de las rriquezas de los mis thesoros. Pues yo so tan franco commo tu vees e tan trabajador; sy yo sopiese que la ley de los galileos era mejor que la nuestra, yo la tomaria de todo coraçon, e luego dexaria todas elas otras cosas e abraçaria la rrazon de la mi salud, mas sy tu desprescias a mi por nescio, que syenpre fue provado de todo bien e ando sienpre por pro de todos, e fuy sienpre mayor conqueridor de todos e demandador de tantas cosas, que otros non las podrian pensar, e que yo despendy asaz de tienpo por saber demandar

1 h. p. 2/4 p. en loor e en la ho. d. rr. e en todas las cosas E 4 soy; t. mi 5 t. o. 6 de loar el 6/7 o. el mandamiento de 8 d. e p. f. mio paresçe a 8/9 p. de 9 c. e e. 10/11 aver p. 11/12 p. q. 13/14 a. herrado e a. d. derecho j. e n. p. m. tu en 15/16 t. a l. vezes l. c. nuestros h. 17 s. aprouecho d. 17/18 v. son v. [fol. 50 c] l.; d. soldada a 20 m. fechos a; di rr. 21 soy 22 tr. q. 24 l. desanpararia t. estas c. 25 28 a mi q. soy tan conqueridor de aquestas cosas e d. de aquestas c. 28/29 n. lo p. p. yo 29 a. t. 29/1 d. aquestas c.

18 = 621 meis exercitibus largiter dispensauerim

estas cosas, e fize venir muchos omnes sabios a este consejo e avn muchos cristianos, e les pregunte muy sabiamientre e rreprendi a la su locura, porque los veya que andauan arredrados de la carrera de la verdat, que avya yo fablado con los omnes sabios e entendidos. E ellos mismos otorgaron que non avya y otra verdat, sinon aquella por que nos servimos a los grandes dioses e seguyendo la muy dulçe vida que ellos dieron a todos los omnes, que es conplida e abondada de todo deleycte e de toda alegria, el bien que desprecian con su locura los obispos e los principes de los galileos, pues, fijo mio mucho amado, ¡cree tu a mi que so tu padre e fablo contigo la verdat de todo coraçon e toda voluntad, e ave verguenna, e onrra a tu padre que ama la tu salud, e ave alegria con los omnes!, que buena cosa es la que paresçe en presente vsar della, que todos los que vsaron, commo los galileos perescieron malami [fol. 167 a = L 621, 32] entre. Pues, mi fijo mucho amado, ¡guardate de perescer con ellos, mas alegra al tu padre, por que ganes muchos bienes e que seas mi heredero del mi sennorio e del mi rreyno!»

De commo entendio el jnfante el enganno de su padre, que fablaua con el por lo tornar a su ley.

Quando el muy sancto jnfante Josapha oyo aquellas palabras, entendio luego la arteria del dragon torçinero, que andaua parando lazos para tomar la su alma que era dada a Dios, puso ante sus ojos la palabra del evangelio que dixo: «Non vi(e)ne meter paz en tierra, mas cuchillo, ca vine de partir el fijo de su padre e la fija de su madre, e todo aquel que ama a su padre e a su madre mas que a mi, non es digno de mi. E todo aquel que me negare delante los omnes, negare yo a el delante el mi padre que es en los cielos.» Pues el bienaventurado Josapha, pensando estas cosas con temor de Dios, confortando la su

---

3 rr. la; p. v. 5 mesmos 6 a. o. 7 d. syguiendo 8 (o.) [fol. 50 dj o. 12 soy 14 a. tu 15 p. p. 19 q. gane m. 19/20 s. h. d. mi rr. 23/24 o. aquestas cosas e. la 24/25 d. q. . 27 N. (bine) [fol. 51 a] bine m. 27/28 cu. conviene p. se el f. del p. 28 de la m. 29 amare a 30 de mi T. a. (t. a.) 31 negarle he yo d. 33 conf. su

alma con las palabras santas del evangelio de Nuestro Sennor, puso delante el proverbio que dize Salamon, quando dixo: «Para toda cosa a su tienpo, tienpo de can[t]o, tienpo de salto, tienpo de partir, tienpo de morir, tienpo de apannar, tienpo de esparzer, tienpo de amar, tienpo de aborresçer, tienpo de paz, tienpo de guerra.» E fizo oracion a Dios segund el salmista, deziendo: «*Miserere mey, deus, secundum magnan misericordian tuan,*» que quiere dezir: «Sennor, ¡ave merçet de mi segund la muchedunbre de las tus misericordias!» e dixo todos lo viesos del salmo. E despues tornose para el rrey su padre [fol. 167b = L 621, 47] e dixole: «Padre, bien serie de obedescer los mandamientos de Dios ¡e ave en ti caridat e amor, e fe e esperança! Ca esto te puede saluar e non las malas rriquezas vanas, ca el Nuestro Sennor dize que sy el amor de los parientes troxiese el alma a peligro, que lo partiesemos de nos e [que non] obedezcamos a los que nos quieren partir de Dios, ca mas sano consejo es ser partido de omne que de Dios. Pues non serie cosa con rrazon que yo pierda el amor de Dios por el tuyo, e non quieras trabajar en vano, mas sy tu quieres ¡sirue a Dios biuo! e asy podremos beuir para sienpre. E paresce que dexiste que nunca feziste mal nin te partiste del bien nin por nesçesidat, mas con mucho trabajo de muchas demandas que feziste, alcançaste el conoscimiento de los ydolos, e que es carrera llanna en este mundo seguyr el omne los deseos de la carne, por ende non te dire que lo feziste por arte de los demonios, mas digo que eres todo cobierto de teniebras e de obscuri-

3 canpo 16/17 e non que o.

---

3 d. Cada c.; de canto t. 4 s. t. de m. 4/5 apanar 7 diziendo 10 versos 11 t. al rr. 11/12 e [fol. 51b] d. 12 s. o. 13 D. a. 14/15 rr. ca N. 15/16 p. truxiesen el 16/17 nos q. n. o. 18 de los omnes q. non de 19 n. es c.; yo me partiese del a. 21 q. seruir a; bi. po. 21/22 b. por s. 22 paresçeme 23/24 c. muy grande t. 24 d. a. 25 y. q. 28 cubierto; t. [fol. 51c] e 28/1 escuridad

---

3/6 *kürzer in* L.: Tempus amandi, et tempus odiendi. Tempus belli, et tempus pacis.

dat, e andas apalpando asy commo [d]e noche, e non vees luz nin claridat, e asy andas errado e fuera de la carrera de la verdat. E tienes las tenieblas por luz e la luz por tenieblas, e as la muerte por vida, e tieneste por bienaventurado, e dizes que eres rrico, e non vees la tu desnuedat, ca eres pobre e ciego, que tu oluidas a Dios e adoras los diablos que non pueden fazer synon mal. E tu dizes que los bienes quel mi Sennor promete, que non son çiertos, asy commo estos que los veen los ojos [fol. 168 a = L 622, 22] e los apalpan las manos. Mas al contrario, que estos traspasan commo sonbra o commo fumo, e los otros duran por sienpre, e nunca se mudan nin han fin nin se corronpen, que conviene que toda cosa viua aya de morir. E de cabo rresucitaremos todos quando veniere Nuestro Sennor Jesu Cristo, fijo de Dios, en el poderio de la su majestat [e] en la virtud suya grande e muy espantosa. Ca el solo es rrey de los rreyes e sennor de los sennores, e ante la su silla seran todos ayuntados con muy grand temor, asy los justos commo los peccadores, e moverse an las virtudes del çielo, e estaran los justos a la diestra parte de Dios e los malos a la siniestra. E sonara la tronpa que tannera el angel, e el cielo fuyra commo libro enbuelto, e la tierra dara sus muertos, quantos fueron desde el primero omne fasta aquel dia del juyzio. E cada vno rrescibira galardon segund las sus obras, pues quien contara la gloria que an de rresçebir aquellos, ca non se cosa en este mundo que se pueda enparejar al su rresplandor. Ca nunca ojo vio nin en coraçon de omne subio los bienes que Dios tiene aparejados a los que lo aman para sienpre en el rreyno de su padre. Pues los justos heredaran toda esta bienandança, mas los

1 c. enoche

1 de noche n. 2 lux 5/6 desnudedad [*regel*] 6/7 a. a l. 7 m. E tu d. (E tu d. que eres rr. e n. v. la tu desnudedad ca e. p. e c. e tu o. a D. e a. a l. d. q. n. p. f. s. m. [*wiederholt*]) E 8 que el 12/13 c. ca c. 14 v. el N. 15/16 su [fol. 51d] m. e en la su v. g. 18 grande 20 d. de D. p. e 21 tanera 23 desdel 25 la obra q. 26 a. que n. ha c. en el m. 30 j. heredan t. e. bienaventurança m.

1 = 622 quasi in tenebris palpando ambulans

que negaron el verdadero Dios, e non conosçieron el su criador, e sierven a los diablos, amando los deleyctes deste mundo, son enbueltos asy commo puercos en la suzidat de peccados, que seran para sienpre dapnnados e confondidos e puestos por escarnio a toda criatura, e seran [fol. 168b = L 622, 47] syn toda piedat metidos en el fuego que sienpre ha de durar, e en las tenieblas onde nunca avera folgura nin claridat, e por poco plazer rrescibira ally mucho mal, e ally avera lloro e apretamiento de dientes e la consciençia que los acusa e el gusano que nunca muere. Pues esta es la parte e la heredat de aquellos en que seran atormentados para sienpre, porque despreciaron los bienes que Nuestro Sennor les prometio, e escogieron el mal por el juyzio del peccado e por la vanidat deste mundo. Pues, padre [e] sennor rrey, ¿quien seria tan sin entendimiento que ante non podiese sofrir de toda voluntad mill muertes destas tenporales que ayna pasan, que non ser dapnnados para syenpre de muerte que non avra(n) fin, e perder tal heredat que dura por sienpre?»

De commo el rrey creya lo que el jnfante su fijo dezia, mas la mala codicia deste mundo non lo dexaua partirse a servir a Dios.

Quando el rrey oyo estas rrazones, maravillose mucho e pensaua en su coraçon en commo el jnfante era firme en su fecho, de que non lo podia tornar por falagos nin por amenazas de tormentos, e maravillauase de la agudeza de las sus palabras, mas bien entendia que todo era verdat quanto el ninno dezia.

Mas forçaualo la su voluntad de la su mala costunbre e el vso en que era enformado, e los peccados que lo tenian preso bien commo en cadena que le tenian los ojos

2 sierven, *vgl.* 182, 12 *und M. Pidal, Manual § 114, 1, a.*

---

1 c. [fol. 52a] al su 2 siruen 3 e. c. los p. en s. 4 p. s. 5 t. ventura e 7/8 t. que sienpre han de durar donde n. avran f. 8 rrescebiran 9 avra 11 es la h. 12 p. menospreçiaron l. 13 q. Dios ha prometido e 15 p. e s. 16 n. sufriese de 17/18 da. por s. por m. que [fol. 52b] sienpre dura q. n. avra f. 24 c. c. 25 f. e q.; lo podria t. 26 e marauillose 26/27 de s. 29 su mala v. 30 v. de en[!]; e. formado 31/1 le t. c. l. o. d.

çerrados del alma que le non dexauan ver la luz (de la ver) [fol. 169 a = L 623, 9] de la verdat, e luego oluidaua todas las cosas que el jnfante dezia. E tornauase a la v[ani]dat del su primero entendimiento, e avn trabajauase de acabar su obra que tenia començada, e tornaua [a] Archis su consejero; e torno al jnfante e dixole: «Fijo, a ti conviene que obedescas los mis mandamientos en todas las cosas, pero veote rrebelde e desobediente, quierote agora dexar. E dexemos esta porfia e sigamos la verdat, pues yo tengo preso a B[a]rlan el que te enganno, e yo fare ayuntar muchas gentes de todas las nasciones que en el mundo son, e todos los nuestros sabios e de los galileos otrosi, e fare pregonar que vengan los cristianos seguros que non ayan miedo ninguno. E sy tu e B[a]rlan e ellos vencierdes, faremos todo quanto vos quesierdes. E sy nos vençieremos, otrosy faredesvos todo nuestro mandamiento.» Quando el rrey ovo dicho esto, el muy acabado ninno, alunbrado del Spiritu Santo, supo luego por la gracia de Dios todo el enganno que el rrey queria fazer, dixo: «Cunplase la voluntad de Nuestro Sennor, ¡faz asy commo dexiste!, e Nuestro Sennor otorgue que se non desvye ninguno de la verdat que la mi alma espera en la misericordia suya, e avera merced de mi.» Entonce el rrey mando venir todos los saçerdotes de los tenplos de los ydolos e enbio cartas e mandaderos a todas partes que veniesen todos los cristianos sin miedo, porque queria disputar con su fijo por saber la verdat [fol. 169 b = L 623, 27], e con B[a]rlan su maestro. E fizo venir los maestros de linguaje caldeo quantos supo que avya en su rreyno, e fizo

4 verdat

1 n. dexaua v. 3/4 la vanidad d. 5/6 e tornauase a A. 7/8 o. el mandamiento [fol. 52c] en toda cosa p. 8 desobidiente 9 d. D.; siguamos 10 e. yo 11 naciones 12 n. sabidores e 13 o. f.; v. todos l. 15 f. q. ellos quesieren E 16 o. feredes 16/17 m. E q. 17 d. todo aquesto el 18 supolo l. 20 S. e f. 21/23 q. n. se d. de la ninguno[!] e en la su misilicordia espera la mi a. e el avra m. 25 e mandadores a 26 venie[fol. 52d]sen t. s. m. l. c. que q. 28/29 v. m. de lenguaje

3 = 623 detinebatur ueteri intentione *stützt weder* P *noch* G.

venir los agoreros e los encantadores e los estrologos que eran de la su gente, mas non venieron y cristianos synon tan solamientre vno, que pocos avya en su rreyno, que todos eran muertos. E este solo vino por ayudar a B[a]rlan, cuydando que dezian verdat que ally era preso, e este avya nonbre Barachias. E sy algunos otros fincaron en aquel rreyno que non fueron muertos, estauan abscondidos por las cuevas e non oyeron el pregon. E si avn algunos los oyeron, temieronse e non osaron venir por miedo, que cuydauan que los querian engannar. Mas este Barachias de que fablamos de suso, era omne de grand coraçon e vino sin temor.

De commo se poso el rrey en su silla e mandaua posar a su fijo consigo, mas el por humildat posose a sus pies, e commo troxieron preso a Nacor, deziendo que era B[a]rlan.

[S]eyendo el rrey Avenir posado en la su silla muy alta mando a su fijo que se asentase con el en la silla, mas el por humildat non lo quiso fazer, mas asentose a sus pies e todos los sabios enderredor, que eran sabios de saber loco e andauan errados segund la palabra del apostol: «Estos cuydaronse sabios e levantaronse locos, e mudaron la gloria de Dios non mortal en semejança de omnes mortales e de bestias e de sierpes.» Todos estos eran ally ayuntados por disputar con el fijo del rrey, [fol. 170 a = L 623, 42] ca non avya muchas ayudas mundanales segund el proverbio: «La cabra lidia con el leon e el cordero con el lobo.» Mas el jnfante llamo en su ayuda al Sennor Nuestro Jesu Cristo e espero en la su misericordia; e los otros esperavan en el poder del mundo e en el principe de las tenieblas, en el cuyo poderio eran atados. E luego troxieron preso a Nacor, aquel que dezian que era Barlan, e todos los que

17 *beide hss. haben* veyendo.

---

2 de su 2/3 s. s. 3 en el su 4 m. E. 6/7 en el rr. 8/10 pr. E a. si a. lo o. t. de v. p. m. q. l. q. 10/11 B. q. de s. f. e. 17/18 en s. m. [fol. 53 a] a. e m. al su 18 se posase cabo el en s. 19 m. posose a 22 cuydaron ser s. e levantaron l. 24 de sierpos Es. t. er. 28 a. a N. S. J. 30 m. e en el poder de l. t. 31 e. todos E; truxeron

ally eran allegados con el rrey, todos eran de vna voluntad, mas [en] otra manera lo hordeno la sabidoria de Dios. Pues estando ally todas ayuntados, dixo el rrey a los sabios e a los filosophos que eran todos de su parte: «¡Ahemos la muy grand contienda en la mano, e set ciertos que de la vna de dos cosas vos non podedes fuyr! Sy vos, fablando por la mi parte, vençierdes a B[a]rlan e a los que con el tienen, e les fezierdes conoscer que andan en grand yerro, darvos he muy grand onrra yo e el mi pueblo todo, e seres coronados de corona de vencimiento. E sy por aventura fuerdes vencidos dellos, seres condepnados a muy cruel muerte, e todas las vuestras cosas seran destruydas por que non finque de vos rremenbrança sobre la tierra, e dare los vuestros cuerpos a las bestias que los destruyan, e fare los vuestros fijos que sean para sienpre en servidunbre.» Desque el rrey ovo dicho esto, començo de fablar el jnfante Josapha, dixo: «Derecho juyzio as judgado, el Nuestro Sennor confirme la tu voluntad. E yo eso mismo digo a mi maestro.» E luego torno la cabeça el infante contra Nacor, dixole: «Bi [fol. 170 b = L 624, 4] en sabes tu, B[a]rlan, en quantos vicios me fallaste, e la onrra [en que estaua], e consejasteme por muchas rrazones que me dexiste, que me partiese de todos aquellos vicios que me fazia mi padre, e que serviese al Dios que non conoscia, por vnos prometimientos que dezias de vnas cosas nuevas, que dezias que an de durar por sienpre e que non pueden perescer. E asy tornaste la mi voluntad a seguyr los tus ensennamientos, e aborresci los vicios de mi [padre]. Pues, ¡faz

21/22 o. e

1 rr. e t. 2 m. en o. 3 di [fol. 53 b] xo; filosofos [*regel*] 4/5 Ahenos en la g. 5 sed 6 v. o de las d. 6/7 fa. de la 7 vencieredes 8 fizieredes entender q. a. con el y. 9 grande ho. 9/10 e t. el mi p. e seredes c. 10/11 p. ventura fueredes v. d. seredes 11/12 a muerte m. c. e 16 o. e. d. c. 17 J. De. 19 t. el i. la c. c. 20 d. [fol. 53 c] B. 20/21 B. que q. 21/22 la ho. en que estaua e 24 siruiese a D.; c. que p. 25/26 n. q. han 27 v. en s. 27/28 ensannamientos [*am ersten* a *ist verbessert, vielleicht* e] 28 mi padre P.

21/22 = **624** ... in quali me gloria inuenisti et deliciis?
28 ad ... exacerbandum dominum et patrem.

cuenta que la tu cabeça esta puesta en la valança! Ca si tu vencieres esta contienda que avemos de aver, e mostrares por verdaderos los tus enxienplos que a mi demostraste, e fezieres conosçer a estos que andan errados, por çierto tu seras loado sobre todos los omnes que algund bien fezieron, e seras llamado pregonero de la verdat. E yo para sienpre fincare en el tu ensennamiento e servire a Jesu Cristo en la mi vida toda; mas si tu fueres vençido e fueres a mi comienço de perdicion, luego vengare en ti la mi desonrra, e sacare yo con mis manos el tu coraçon e la tu lengua, e dare la tu carne a destruyr a los perros por que aprendan los otros de ti de non meter en tal error a fijo de rrey.» Quando Nacor oyo estas palabras, fue muy triste, ca vyo que yazia metido ya en el foyo que el cavara, e que ya era preso en el lazo que el abscondiera, e que con su mano mesma metiera cochillo en su coracon, e començo a pensar en ssy mismo, e vyo que era mejor para el seguyr la verdat con el fijo del rrey que la mentira con su padre, e que asy podria escapar de aquel peligro en que estaua; [fol. 171 a = L 624, 20] ca bien veya que si otra cosa dixiese, que luego seria atormentado, si alguna cosa dixiese que pesase al infante. Pero todo era por mandamiento de Dios, pues estando todos asy ayuntados por oyr lo que dixiese Nacor e los otros, e estando el rrey asentado en su silla e su fijo posado a sus pies, segund que vos ante deximos, començaron todos los philosofos de aguzar sus lenguas, asy commo navajas, por destruyr la verdat. E fue conplido en ellos lo que dize la scriptura: «Conçebieron dolor e parieron maldat.»

---

1 en balança 3 t. ensennamientos q. 4 fizieres 6 fizieron 7 yo por s. 8 en t. mi v. m. 9 f. [fol. 53 d] a; de mi p. 10 c. las mis m. 11 d. las tus carnes a 14 m. en el lazo e foya quel 15 q. e. ya p. en ese mismo l.; ascondiera 16 misma 17 c. de p. 21 dixese; dixese 23 t. ay. 24 dixese; o. e. 25 f. asentado a 26 diximos començaron [fol. 54 a] los f. t. de 27 n. para d. 27/28 f. en e. c. lo 28 la estoria Concibieron

---

14 cecidisse in foueam

De commo dixo vno de los philosophos a Nacor: «Tu eres B[a]rlan», e de lo que le rrespondio Nacor, deziendo: «Sy, yo soy B[a]rlan.»

Sepades por cierto que por veer esta contienda que avya de ser de anbas las partes fueron allegados muchos omnes e de muchos lenguajes. Entonces se levanto vno de los mas sabios que avya entre los philosophos todos, que avya de fablar por el rrey. Dixo contra Nacor: «Tu eres B[a]rlan que profaças de los nuestros dioses sin toda verguen[n]a, e dizes dellos toda desonrra, e pusiste en tan grand error al jnfante Josapha, fijo del muy alto rrey, que le feziste desanparar los dioses grandes e non mortales e que serviese al crucificado.» Rrespondio entonce Nacor, dixo: «Yo so Barlam el que despreçio los tus dioses, bien asy commo tu dizes; mas al fijo del rrey non lo puse yo en error, asy commo tu dizes, ante lo libre del yerro de los demonios e lo allegue al verdadero Dios.» Dixo el philosopho: «Pues en el mundo fueron tan grandes omes que fa[l]laron el saber [fol. 171 b = L 624, 34] e toda la arte. E se llegaron a estos dioses, asy commo a poderosos, e adoraronlos todos los rreyes e los principes de la tierra. Pues tu, commo non temes el su grand poder que eres osado de fablar contra ellos tales cosas, ¿commo eres tu tan osado de dezir que estos non son verdaderos dioses e que lo es el crucificado?» Entonçe Nacor cato contra aquel maestro e entendio que non era digno de rresponder a lo que Nacor queria dezir. E fizo sennal al pueblo que ascuchasen, e luego abrio su boca para fablar lo que el non sabia bien commo el asna de Balaan. Dixo Nacor al rrey: «Sennor, por la voluntad de Dios nasci en aqueste mundo

19 fablaron

4 Sepas p. 5 de amas l. p. que f. llegados m. 6 o. de; l. E e. 7/8 fi. q. avian de fazer p. 9/10 verguença 11 grande yerro al 13 siruiese 13/14 N. Yo soy 15 n. le p. 17 v. [fol. 54 b] D. 18 f. a t. 19 q. falla el s. 20 se allegaron; c. p. 21 e todos l. 23/24 c. el t. c. e c. e. o. 24/25 q. n. s. poderosos e q. 25 c. E e. 25/26 c. contra ellos e contra a. que dezia tales cosas e 26 d. a 27/28 escuchasen 28 q. n. 29 c. D. 29/30 rr. P. 30 en este m.

19 omnem sapientiae artem adinuenerunt

e fue ensennado en las siete artes. E despues començe a pensar en el cielo, e en la tierra e en el mar, e en el sol e en la luna, e en todas las otras cosas, e maravilleme mucho de la grand fermosura dellos. Mas pense e vy el mundo e todas las cosas que en el son, e vy que se movyan por fuerça, e entendi que Dios grande era el que las movye, pues toda cosa que se mueve por mandado de otre, pongamos que sea fuerte, pero mas fuerte es el que la mueve; ca el que tiene la cosa, mas fuerte es que la cosa tenida. Pues asy digo yo que aquel es verdadero Dios que fizo todas las cosas, e las sostiene, e non sufre en sy sanna nin se oluida; ca el fizo todas las cosas e non ha mengua de sacrificio nin de otra cosa, mas todas las cosas an menester a el. Pues esto he dicho de Dios, e he dicho [fol. 172a = L 624, 49] bien poco. Quiero ver agora del linaje de los omnes quales son parcioneros de la verdat, e quales del yerro. Rrey, magnifiesta cosa es que en tres maneras biuen los omnes en este mundo: judios, gentilles — oradores de los ydolos, los cristianos que adoran vn Dios. E asy podremos conoscer quales son parcioneros de la verdat, e quales del yerro. Pues los caldeos non ovyeron conoscimiento de Dios e erraron, orando a los helementos, e oraron las criaturas e non al su criador, e fazian ymagenes ellos mismos, e llamavanlas dioses del cielo, e de la tierra e del mar, e del sol e de la luna, e de los elementos e de las estrellas, e pusieronlas en sus tenplos, e llamaronlas dioses, e adoraronlas, e guardaronlas de todo coraçon que las non furtasen los ladrones, e non entendieron que mayor es el que guarda la cosa, que la cosa que es guardada. E mayor es el que faze la cosa, que non la cosa que es fecha, pues si

1 en todas l. 2 m. y en 2/3 s. y en 3/4 m. muy m. 4 d. E m. 5 m. [fol. 54c] e; l. q. 6/7 q. le mouia p. 7p. mano de otro 11 e el l. 12/13 m. s. 14 e avn he 14/15 d. muy p. 15/16 Q. a. v. q. 17/18 b. l. o. (l. o.) en 18 j. e gentiles e o. 20 c. qual es parçionero de 21 l. [fol. 54d] c. 21/22 D. herraron adorando los el. 23 o. a l. 24 y. a ellas mesmas adorauan e 26 pusieronlos 26/27 e llamanlos d. e adoranlos 27 guardaronlos 29 c. q. non la c. g. E 30 q. la c. f. q.

1 e ... artes *nicht in* L.

los sus dioses non pueden guardar a sy mesmos, ¿commo guardaran a otre? Pues de grand yerro erraron los caldeos que adoraron las ymagines mudas e syn provecho. E, sennor rrey, non puedo quedar de me maravillar de aquellos que eran philosophos, commo non conoscieron que los elementos eran cosas corronpederas e que se mueven por fuerça de otre, pues ¿commo pueden ser dioses las ymagines que son fechas a onrra dellos? Que todos aquellos que dizen quel cielo es Dios, yerran; ca veemos que se bu[fol. 172 b = L 625, 17]elue por fuerça e se fazen en el muchas colores, e por ende es llamado Cosmas, nonbre del su dios, e Cosmas es ferrero. Pues cosa que vuo comienço, fin tiene de aver, pues muevese el cielo por fuerça con las sus lunbreras; ca las estrellas por orden e por espacio son levadas de sino en sino, e oras parescen e oras se ponen, e asy cunplen su curso segund los tienpos por que fagan frio e calura, jnvierno e verano segund las ordeno Dios, e pasan por los sus propios terminos segund la natura con todo el ordenamiento del cielo. Pues magnifiesta cosa es que el cielo non es Dios, mas obra de Dios. E los que cuydan que la tierra es deysa, yerran, ca bien veemos que sufre muchas fuerças de los omnes e que es sometida al su sennorio, ca los omnes la cavan, e la derraman, e la fazen muchas vezes sin provecho, ca la queman e le fazen perder el fructo, e avn a las vegadas pierde el fructo que ha de dar, por mucha agua, e demas que la fuellan los omnes e las bestias, e es ensuziada de la(s) sangre(s) de las cosas muertas e fecha archa de los cuerpos muertos. Pues non puede ser que la tierra sea de[e]sa, mas es obra

29 desa

1 l. d.; mismos 2 a otros p. 4 quedarme de maravillarme de 7 de otro p. 7/8 ymagenes [*sehr oft*] 8 d. e t. 9 d. [fol. 55 a] que el; es vn D. y. en ello ca 9/10 se mueue p. 10 e que se 11/12 de su 12 ouo 15 signo [*regel*] 15,16 pa. e o. non e si c. 17 c. e in.; s. la orden de D. 18 por s. 19/20 manifiesta es quel c. 20 m. es o. 21/22 es diesa y. ca v. q. sufran m. 24/25 e la f. muchas vezes p. 25 e a 26 a. [fol. 55 b] e 27 vestias; de la sangre de 28/29 m. P. 29/1 deesa m. o. es de

27 = 625 Sanguine interfectorum inquinatur

de Dios, asy fecha por provecho de los omnes. E los que dizen otrosi que es el agua deesa, yerran, ca ella para provecho de los omnes fue fecha, e al su sennorio es sometida, e es ensuziada, e corronpida e mudada, e cozida e escalentada, e tennida de muchas colores, e a las vegadas caliente e a las vegadas elada [fol. 173a = L 625, 33] con frio, e laua todas suzidades. E bien paresçe que non puede ser deesa, mas obra de Dios. E los que dizen que el fuego es Dios, yerran, ca fecho fue para provecho de los omnes, e al su sennorio es metido, ca es levado de lugar, e es encendido para asar carnes e pescados e avn para quemar los cuerpos de los muertos, e muerese quando non tiene lenna, e demas es muy corronpido de los omnes. E por ende non me semeja que es cosa que pueda ser, que el fuego pueda ser Dios, mas obra de Dios. Otrosy yerran los que dizen que el vyento es Dios, ca non puede el viento ser Dios, que magnifiesta cosa es que el [a] otre sirve e que fue fecho para servicio de los omnes para guyar las naves e para conplir los provechos de los omnes segund el mandamiento de Dios. E por ende los que piensan o dizen que el sol es Dios, yerran, ca bien veemos que se buelue, e muevese por fuerça, e trasmudase de syno en sino, e ponse a la tarde e nasce en la mannana, e escalienta todas las cosas a provecho de los omnes, e a las vegadas se escuresce que non da de sy claridat nin paresçe. E por tanto paresce que faze mandamiento de otre, e asy non es Dios, pues que otre lo rrige, mas es obra de Dios. E los que piensan que la luna es diesa, yerran, ca veemos que se muda de syno en sino, e ponse e levantase para provecho de los omnes, e es en calidat menor que el sol, e cresce e mengua, e a las vegadas non da claridat. E asy

1 f. para p. E e l. [*das erste* E *vielleicht ausgestrichen*] 2 q. el a. es Dios y.; e. es p. 5/6 v. calientes[!] e 7 t. las s. 8 s. Dios m. 10 e a su 10/11 leuada de signo en signo e de logar en logar e es ensuziado p. 13 llenna; m. corronpida[!] de 14 c. [fol. 55c] q. 15 f. sea D. 16/17 p. s. el v. manifiesta 17 el a otro s. 18 o. e p. 20 pi. e d. 22 e se mueue p. 22/23 de s. e ponese 23 n. a la 24/26 se asconde q. n. p. e non da de si c. E p. t. bien se muestra q. 26 otro 27 otro 28 es Dios y. 29 ponese 30 c. menos q. 31 a la v.[!]

paresçe que non es diesa, mas es obra de Dios. E otros [fol. 173 b = L 625, 53] ay que llaman al omne Dios, e yerran, ca veemos que se muda e es nascido e criado, e fazese viejo e enferma, e a las vegadas es alegre e a las vegadas se entristeçe, e a las vegadas ha mengua de comer e de beuer e de vestir, e ensannase e esta alegre, e sufre muchas menguas e corronpese de muchas guysas; e mueren, e oran los elementos e las ymagines que son sordas e mudas, e tien[en]las por Dios. Pues, ya vees, sennor rrey, que todos erraron.

Agora digamos de los griegos e veremos que es lo que sienten de Dios, ca ellos se tienen por muy sabios e son mas nescios que (de) los caldeos. Ca ellos dizen que son muchos machos dioses e muchas diesas fenbras, e fazedores de muchas enemigas e de muchos males e de muchos peccados, por ende las sus palabras son llennas de escarnio. Ca llamaron dioses a los que lo non son, por conplir las sus malas codicias, por se defender con ellas que puedan dezir: ««Asy fezieron los nuestros dioses»», que, escusandose con ellos, puedan fazer adulterio e (ser) rrobar e matar e fazer los otros males, ca sy los sus dioses fazian tales cosas, ¿commo non las faran ellos? E por estos asacamientos avyan muchas batallas los omnes vnos con otros. Ca yo non podria todo dezir quanto mal dezian e fazian, ca ellos dizen que el primero de los sus dioses es Saturno, e [*sc.* a] aquel sacrifican e ofrecen los sus fijos, porque dizen que fizo muchos fijos, despues enloquescio e comioselos. E dizen que [fol. 174 a = L 626, 18] le tajo Jupiter la su natura e gela lanço en el mar, e que dende nasçio Venus,

9 tienlas

1 pa[fol. 55 d]resçe; es Dios m.; D. O. 2/3 D. yerran 5 v. e.; v. m. ha de 7/8 e muere e o. a los [G *erfordert das semikolon hinter* muere] 8/9 e a l. y. sor. e m. teniendolas p. 10 t. estos he. 11 v. lo 12 m. avisados e 13 neçios q. l. 14 mu. d. 17 q. n. lo s. 18/19 c. ellos [fol. 56 a] q. pueden d. A. lo fizieron 20 e rr. 21 d. fizieron t. 22 com. l. 23 b. v. 24 m. f. 26 ofrescen 26/27 s. f. e de. 28 E dize q.

9 = 626 ista deos facientes

e que este mismo Jupiter que (m`ato[1]) a su padre carnal e lo lanço en el infierno. Pues ya vees que estos non son dioses nin pueden ser, ca son sobervios e luxuriosos. El segundo dios fue este mismo Jupiter, e dizen que era rrey de los otros dioses e que se mudo muchas vezes en forma de bestias por fazer adulterio con las mugieres mortales, ca dizen ellos que se mudo en forma de toro por amor de Vropa, e que se mudo en oro por amor de Danes, en cisło por amor de Lida e en satiro por amor de Atiopes, e en rr[a]io por amor de Someles, e que asy engendro dellas muchos fijos, asy commo a Ze[t]o(lia) e Afion, e a Ercoles e Polo e Artemia, e a Perseo e Gasca[!], e a Pelis e a Lena, e a Muda e a Dora, e Macon e a Sarpidena, e a las nueve fijas que llamaron Musas, e todos se llamaron dioses e diesas, e fazian fornicios e adulterios semejante[s de los] que fizo su padre. Pues ¿commo puede ser creydo que Dios es fazedor de adulterio e matador de su padre? Otrosi an otro dios que ha nonbre Borcan, e este dizen que tiene en su mano vn macho de fierro e las tenazas, e labra de la arte de la ferreria, e era coxo, pues a Dios non conviene de ser coxo nin ganar por arte mundanal lo que avya de comer. Dizen avn que an otro dios que dizen Mercurio, este que era codicioso e escaso, e ladron e encantador e trugeman, e a Dios non [fol. 174 b = L 626, 36] con-

10 = G rrio 11 Zecolia 15 = G semejante que, *vgl.* 168, 11 *u.* 212, 2.

[1]) *Das* m *ist nachträglich vorgesetzt.*

1 q. aqueste m. 1/2 q. ato a su p. e que le l. 2/3 non p. ser d. ca 3 l. E el 4 e dize q. 5 se desnudo m. 6 de bestia p. 7 ca e. d. q.; en [fol. 56 b] f. 9 de Tiopes 11 a Cerolia e Asion e ha Ercoles 12/13 a Pereseo e ha Gasta e ha Pelis e ha Elena e ha Muda e ha Dora e a Maçon e 14/15 e diosas e 17/18 p. E o. han 19/20 e que l. del a. 22 o. q. 23/24 M. e e. e. cobdiçioso encantador [fol. 56 c] e trujaman

1 Alligans ergo suum patrem 10 fulmen
11 Liberum uidelicet et Rhetum [*l.* Zethum], et Amphionem, et Herculem, et Apollinem, et Arthemiam, et Perseum, Castoremque et Pollucem, et Helenam, et Minoem, et Rhadamantum, et Sarpedonem, et nouem filias, quas appellauerunt musas.

viene de ser tal. Dizen que han avn otro dios que dizen Escolapio, que era fisico pobre que fazia enpastros e xaropes, e con esto ganava de comer. E dizen que lo ferio Jupiter con vn rrayo, e que lo mato por la fija[!] de Dario el de Laçe[de]monia, pues Scolapio que era dios, fue ferido de rrayo e morio, non pudo ayudar a sy mismo ¿commo podra ayudar a otre? E avn dizen que por que morio, asy que es dios de batallas ¿commo puede ser dios el cudiçioso? E fue fazedor de adulterio e despues atado, e dizen que fazia(n) sus miraglos de noche e que era maestro de enbriaguez e sosacador de las mugieres de sus vezinos e loco E al cabo que lo mato Ti[tan], pues ¿que Dios era este que non pudo ayudar a sy mismo e se dexo matar, commo podra ayudar a los otros? E otrosy dizen de Apollo que era Dios, e que traya arco e cartas de saetas, e a las vezes çitula e a las vegadas tronpa, e que adevinaua lo que los omnes querien por algo que le diesen; paresce que era pobre, mas non conviene a Dios andar desta guisa nin ser çitulero. Pues todas estas cosas e otras muchas mas suzias cuentan de los griegos e de los sus dioses, que non conviene que se digan que, tomando los omnes enxienplo de los sus mesmos dioses, dieronse a toda henemiga e a toda crueldat. — Pues avn veamos de los egepçianos mas locos son que estos, mas grauemente erraron que todas las otras gentes; ca adoraron ydolos asy commo los caldeos [fol. 174a *bis* = L 627, 14] e commo los griegos, mas avn las bestias brauas (a)adorauan, deziendo que eran dioses, e avn

5 Laçemoīa 12 Tinta

1 h. o. q. 2 p. e f. enplastos e x. 3 lo mato J. 4 q. fue muerto p. 4/5 D. e de Ladezemonian p. Escolapio 6 murio 6/7 c. ayudaria a otro 7 murio 9/10 at. q. fazia m. 12 Titan 14 podria 14/15 d. que A. e. 15 e t.; e cartax e s. 16 citola; l. vezes t. 17 querian; q. los omnes le 18 po[fol. 56d]bre; n. conuenia a; a. en esta g. 19 citolero; o. mas 22 s. d. 23 exiçianos 24 s. avn q. 24/25 l. g. otros a. 27 br. a.; diziendo 27/1 a. a t.

4 propter Darij [*l.* Tyndarei] Lacedaemonij filium L *spricht* 7 *von* Mars, 10 *von* Bacchus. P G *geben im allgemeinen nur einen auszug; die verballhornung der meisten namen beweist völllige unkenntnis auf seiten des bearbeiters und der abschreiber.*

todas las animalias que se criauan en la tierra e en el mar, e en los arbores e en las yervas, e despues comianlas quando las podian tomar, e fueron ensuziados en toda luxuria mas que ningunas gentes de toda la tierra, ca en el comiençó oravan a Ysin, que avya por marido a su hermano mismo que avya nonbre Vsuan[!], e matol[e] Tiplio, e fuese [*sc.* Isis] a tierra de Siria con Oro su fijo; buscando a [Osiris], lloro muy amargamientre fasta que cresçio Oro e mato a Tiplion. Pues nin pudo ayudar (a) Ysin [*sc.* a] su hermano, nin se pudo defender Tiplion, que avya muerto a su hermano, nin [Osiris] quando lo mataron. Pues seyendo cierto que en tales mesquindades commo estas beuieron e morieron los egipcianos, teniendo por dioses a los luxuriosos matadores, e adoraron los ydolos, teniendolos por dioses, e adoraron las animalias suzias e brutas por dioses, que algunos dellos adoraron el oveja e los otros, el cabron e los otros, el bezerro e los otros, el puerco e los otros, el cueruo e los otros, el gavilan e los otros, el butre e los otros, el aguyla e los otros, qualquier ave e otros, las serpientes e las espinas e todas las otras cosas tales, e non entendieron los mesquinos que ningunas destas cosas non podian ser Dios; ca non podian fazer nada e veyen que comian los sus

5 matola 7/8 Ysin 11 a Ysin P G *sinnlos gegen* L.

---

2 arboles [*öfters*] 4 ninguna gente 5 o. a Tusin 6 a. por n.; Tepion 7 con [fol. 57a] Otro su; b. Tansin 8 m. amargosamente 9 a. Clusin su 10 d. a T.; a. nonbre[!] a 10/11 n. a Ysen q. 12 murieron 13 egiçianos; lu. e m. 15/16 de. adorauan a la o. 16 o. al c. 16/17 o. al b. 17 o. al p.; o. al çierbo e 18/19 o. al g. e l. o. al aguila e 19 o. a q.; e los o. a l.; e a l. 20 e a t. 21 ninguna d. 21/22 n. podia s. dioses e n. 22 e veyan q. 22/1 s. [*Lücke*] e

---

4/10 = **627** Nam in principio colebant Isin, habentem eundem et fratrem et maritum Osirin, qui interfectus fuit a fratre Typhone, et ideo fugit Isis cum Oro filio suo in Byblum Syriae, quaerendo Osirin: et amarissime lamantando[!], donec creuit Orus, et interfecit Typhonem. Itaque neque Isis potuit adiuuare suum fratrem et maritum neque Osiris occisus a Typhone, ualuit subuenire sibimetipsi, neque Typhon fratricida perditus ab Oro et Iside, quiuit se a morte eruere.

dioses, e que los matavan e se podrescien, non entendian los mesquinos la maldat en que beuien e [fol. 174 b *bis* = L 627, 30] commo eran presos de tan grand neçedat.

Pues, sennor rrey, de tan[1]) yerro erraron los egepcianos e los caldeos e los griegos, que tales dioses fazian e creyen en ellos, e entallauan las ymagines e despues adorauanlas, pues sy el cuerpo del omne es fecho e ayuntado de muchas partes e non desecha de si ninguno de sus mienbros, antes guardan todos [los miembros] a la cabeça, pues ¿commo puede ser tanta contrariedat entre los dioses? Ca sy vna fuese la natura de los dioses ¿commo perseguyrian los vnos dioses a los otros dioses e los atormentarien e matarien? Pues sy los vnos dioses son segudados e feridos e muertos, ya non es vna natura, ante son voluntades departidas e son todas malas, e por ende ninguno dellos non es Dios, mas porque los fazedores de las sus leyes son judgadores, deuen estos dioses ser judgados segund los sus fechos, pues las sus obras fueron malas, asy deuen ellos ser judgados por malos. E sin piedat fueron los que tales dioses commo estos asacaron. Ca si las sus estorias fablasen, ellos non son nada, ca ya perdida es la memoria dellos, pues, sennor rrey, ya vees que te he prouado por biuas rrazones que el orar de los muchos dioses nada es e en nada torna todo su fecho. Ca non conviene de llamar dioses a los que pueden ser vistos, e ellos non veen, mas deue ser llamado Dios el que non puede ser visto, e el vee todas las cosas, e a el conviene de orar e bendezir, al Dios que crio todas las cosas de nada.»

[1]) = tanto y. *oder* tan [grande] y., *vgl.* G.

1/2 podreçien e n. entendien l. 2 biuian 3 e. [fol. 57 b] p. de g. 4 t. grande y.; ejicianos 5/6 e creyan en e. y e. 7 d. es f. a. 8 d. n. 9 t. los mienbros a 11 persiguirian 11/12 v. a 12 o. e; atormentarian; matarian 14 antes 16 leys 17 s. s. 18 d. s. 19/20 d. sacaron c. e. Ca 20 e. fallasen[!] e. 21 s. [fol. 57 c] n. 21/22 pu. ya v. s. rr. q. 22 por buenas rr. 24 f. Que n. c. ll. 26 e el que v. 27 b. al criador q. 28/3 n. Agora s.

4 Errore ergo magno errauerunt 9 sed erga omnia membra
20 Nam etsi fabulosae de ipsis sunt historiae

De lo que creyeron los judios e de commo adoraron los ydolos. [Fol. [1]75 a = L 628, 3.]

«Ca, sennor rrey, veamos de los judios que sienten de Dios o commo o en que crehen. Sepas, rrey, que ellos, seyendo del linage de Abraan, por su peccado que fezieron, fueron captivos en Egipto, e Dios sac[o]los de captiuerio con poder fuerte, e dioles por guyador a Moysen que fue dador de la ley, e fizoles Dios muchos miraglos e muchas sennales e muchas maravillas. Ellos eran porfiosos, e non gelo gradescieron, e fezieron para si Dios de plata, semejante [de] bezerro con vnnas e con cuernos, e mataron los prophetas que les fueron enbiados, e avn despues enbio Dios el su fijo mucho amado, saluador del mundo, Jesu Cristo en la tierra, e negaronlo, e acusaronlo, e dieronlo al adelantrado de los Rromanos, e crucificaronlo, non se menbrando ellos de los miraglos que del avyan rrescebido, nin de las obras que obrara en ellos. E asy perescieron los judios por la su propia maldat, e avn agora los judios oran a Dios poderoso en todas cosas, mas non segund el su saber; ca ellos niegan a Cristo, Fijo de Dios, e son aparceros a los gentilles en alguna cosa, pero que se allegan mas al criador de todas las cosas, mas del todo se arredraron del por su propia voluntad. Esto basta agora de los judios llamados por Moysen de dura çe[r]vis.»

De la fe e de la crehencia de los cristianos e de commo son llamados cristianos por amor de Nuestro Sennor Jesu Cristo.

«Verdaderamientre los cristianos son llamados asy por el nonbre de Cristo, quel Fijo de Dios ha nonbre asy, e

6 sacalos

3/4 q. sientan de D. e c. o q. 5 d. linaje de Abraham; fizieron 6 Egito 6/7 D. sacolos de catiuos con 9 ma. Mas e. 10 g. agradescieron e fizieron p. [fol. 57d] si 10/11 s. de b. 13 D. su 14/15 al adelantado de 17 q. el o. 18 su mesma m. 19 t. las c. 20 a Jesu C. 24/29 çeruiz [fol. 58a] V. s. a. p. n. 29 C. los cristianos que el

---

6 = 628 Eduxit autem illos
23/24 ll. p. M. de d. ç. *nicht in* L.

desçendio del çielo [fol. 175 b = L 628, 15] por salud de los omnes, e nasçio de Spiritu Sancto, e fue concebido en el vyentre de la Virgen Sancta Maria a menos de semiente de varon, e rrescebio carne, e ella finco virgen ante del parto e en el parto e despues del parto, e converso con los omnes, ca vyno por dar salud a todo el pueblo. E sofrio muerte de su grado segund el su ordenamiento, despues rresucito al tercero dia. E despues estudo con sus discipulos quarenta dias e a cabo de los quarenta dias subio a los çielos. E tu, rrey, podras saber la gloria de la su sancta venida sy ascuchares los sus sanctos evangelios, que es commo ley, que guardan los cristianos e los predicaron los sus apostolos por todo el mundo; ca el vno dellos andudo por toda esta tierra predicando e ensennando la verdat, e avn agora ay algunos que guardan los sus mandamientos e son llamados cristianos, asy commo ay cristianos muchos por otras tierras que creen en Cristo. Pues estos son los que fablan verdat sobre todos los otros de la tierra, ca ellos creen en el Criador de todas las cosas e en el Fijo e en el Spiritu Sancto, e non adoran otro dios synon aquel, e tienen escriptos en los sus coraçones los mandamientos de Nuestro Sennor Jesu Cristo, e guardanlos en quanto pueden, atendiendo la rresurrecion de los muertos e de la vida del syglo avenidero. E non fazen fornicio nin adulterio, nin codician lo ageno, onrran a su padre e a su madre, e aman sus vezinos, e judgan derecho, e non fazen ellos a otre lo que non querrian que fuese fecho a ellos. E rruegan a Dios por sus perseguydores e fazen bien a sus enemigos, e asy vençen la maldat con la su bondat e guardanse de toda maldat con la su bondat e de to[fol. 176 a = L 628, 32]da suzidat, non rrinden mal por mal, non son contra la biuda nin contra el huerfano. El

---

2 omes; n. del Sp. 3 V. M.; simiente 4 rrescibio c. (carne) e 5 e (e) en 7 sufrio m. por su 7/8 ho. e d. 9 al c. 10/11 sancta vida e de la su s. v. si tu escuchares 12/13 l. a. 13 anduuo 14 pedr. e asonando la 15 s. [fol. 58 b] m. 17 en Jesu C. 18 f. la v. 18/19 t. que e. 20/21 d. commo a. que t. escrito en s. 24 e la 26 a. a s. 27 otro 31 s. e n. 32 c. [fol. 58 c] la

que tiene algo de buen talante, parte con el que non tiene, e consuela[n]lo [1]) e allega[n]lo [1]) commo sy fuese su hermano, e non se llaman hermanos segund la carne, mas segund el alma, e son aparejados para morir por Jesu Cristo, ca non se arriedran de los mandamientos, e biuen muy sanctamientre con todo coraçon acabado en bien, e dan gracias al su Sennor, quando se levantan e quando se echan, e a la sentada de la mesa e al levantar della, por todos los bienes que del rresciben. Pues, sennor rrey, esta es la carrera de la verdat, e los que la siguen van al rreyno de Dios, onde rreynaran con Cristo por syenpre en el rreyno que es por venir. E por que creas que esto non lo digo de mi mismo, ¡cata las scripturas de los cristianos!, e ¡fallaras que asy esta escripto, e veras que derechamientre fue ensennado el tu fijo e fue muy sabio en creer en el Dios verdadero por que sea digno de beuir para sienpre. Ca muy grandes son los bienes de los cristianos, ca las palabras que dizen todas son angelicales con fe, ca non fablan cosas mundanales, que las gentes que fablan mentira, matan su alma, e andan en tenieblas, e non se conosçen. Pues esta es la carrera de la verdat que te yo he mostrado fasta aqui, e los tus locos sabios ¡mandalos callar! que non tienen rrespuesta verdadera que puedan tornar que a Dios vos conviene servir e a el conviene de amar, por [tal que] de enemigos seades fechos fijos e ¡guardat los sus mandamientos por que podades fuyr los tormentos e heredar la gloria perdurable!»

24 p. que tal = *umstellung.*

[1]) *Radiert, ursprünglich* consuelanlo, alleganlo.

1 de buena mente p.; n. lo t. 2 e alegranlo e alleganlo 3/4 el esprito e 5 l. sus m. 6 c. e cauando el b. e dando g. 8 e a la leuantada p. 11 o. rreynan c. Jesu C.; s. el 13/14 cr. que a. lo f. q. e. 14/15 q. verdaderamente fueste[!] e. 15 s. e en; en D. 17 bi[fol. 58d]enes 18 a. e c. 18/20 ca n. f. mentira nin c. m. matan la su 21 te he yo demostrado 22 e a l. 24 s. e seguir e a. p. tal q. 25 g. s.

2 et gaudent in eo quasi in fratre uero.

[Fol. 176 b = L 628,48] De la grand sanna del rrey e de los maestros suyos que non podieron rresponder a lo que Nacor dezia.

Desque Nacor vuo acabado todas estas cosas, fue el rrey muy sannudo a grand maravilla, e los sus maestros e los sus sacerdotes estauan asy commo mudos, que non podian contradezir a lo que Nacor dezia, synon pocas palabras que fablauan vnos con otros, que bien entendian que los sus dichos todos eran firmes e con rrazon. Mas el jnfante Josapha alegrauase mucho en el su coraçon e loaua a Dios con alegre cara, porque abrio carrera llana en lugar de tantas penas e dio pasada a los que en el fiauan; ca el enemigo de la verdat fue defendedor e demostrador e el que era cabdillo del yerro fue ally maestro e bozero del derecho. E avnque el rrey estaua encendido en yra e de sanna contra Nacor, nunca le dixo palabra desonesta nin lo llamo por su nonbre por que non fuese conosçido por que el le avya mandado que se defendiese con fiuza e syn todo miedo, ca el rrey pensaua vno e fizosse al. E a las vegadas fablaua el rrey a Nacor por palabras encobiertas, deziendo que se mostrase por vençido, por tal guisa que lo non entendia ninguno, mas Nacor non se curava e todavya, quanto el rrey mas dezia, tanto se esforçaba mas Nacor por que venciese. E asy quebrantaua los coraçon(n)es de los sacerdotes de los tenplos e de todos los philosophos, rreprendiendo el su yerro, e asy duro la su disputacion fasta la tarde. E el rrey mando que fuesen comer e otro dia por la man[n]ana que tornasen a la disputaçion. Dixo el jnfante Josapha al rrey su padre: «Sennor, pues que el [fol. 177 a = L 629, 9] nuestro juyzio es verdadero, ¡manda que se acabe! E de dos cosas te conviene a fazer la vna, o que vengan estar los tus sabios comigo en mi palacio e

24 coraçones

---

4 ouo; t. aquestas c. 5 a m. 5/6 e s. 6 como 8/9 o. e b. entendia q. las sus palabras [fol. 59 a] e. 11 logar 14 boçerro 15 E avn aquel rr. enc. de y. 16 sana; N. e n. 18 q. le 19 fizose 20 rr. ha N. 22 c. t. 23 t. mas se e. N. 24 v. A. 25 filoso- [fol. 59 b] fos 27/28 f. a c. e que o. d. m. 30 es verdero[!]m. 31 a. O de; c. de f. 32 v. l. t. s. e. c. al mi

vaya el mi maestro contigo o [este el mi maestro comigo e los] tus sabios contigo. E yo e mi maestro pensaremos las cosas que nos conviene de dezir mannan(n)na, e los vuestros sabios estudiaran otrosy; ca sy todos fuesen contigo, non serie cosa con rrazon estar vna oveja entre tantos lobos, e non serie ygual juyzio, mas fuerça e quebrantamiento de amistança.» Estonçe el rrey fue algund poco espaciandose por la rrazon que dezia el infante, e consentio en ello. e el tomo sus philosophos consigo e sus sacerdotes. e di[x]o a Ba[r]lan que se fuese con su fijo, mas el infante bien sabia commo era Nacor e non Barlan, ca avn el rrey tenia en el alguna esperança cuydando que avn faria lo que prometiera.

De commo el jnfante llamo a Nacor aparte e le dixo: «¿Non pienses tu que yo non te conosco? Ca bien se yo que tu non eres B[a]rlan, ante eres Nacor.»

Despues de aquesto, fuese el jnfante Josapha para su palacio muy alegre a grand maravilla bien commo aquel que tenia que avya vençido vna graud batalla, e fue con el Nacor. E el jnfante llamolo aparte, dixole: «Non asmes tu que yo non te conosco, que bien se quien tu eres; que tu eres Nacor e non B[a]rlan. E maravillome commo podiste pensar tan graut locura [e] commo cuydaste que era yo omne tan ciego o de tan poco rrecabdo que a mediodia toviese el lobo por cordero. Mas verdat es lo que dize el proverbio antiguo: ««El coraçon del loco sienpre piensa vanas cosas»», [fol. 177 b = L 629, 23] pues el vuestro pensamiento vano fue e el vuestro consejo non fue commo cuydastes, mas las tus palabras e la tu obra llenna fue de sabidoria e de tanto

23 l. o c.

1/2 m. c. o este el mi maestro comigo e los t. 2/3 p. lo q. 4 l. tus s. 5 seria 7 a. E est. 8 f. vn p. 9 consintio 9/10 fi. e 10 dixo a Barlan 12 B. e a. 13 q. f. 13/17 p. [fol. 59 c] D. desto f. 17/18 p. el p. 18 ma. c. 19 grande 20 a. e d. 21/22 se que e. N. 23/24 yo t. c. e de 24 al m. t. al 25 proberuio 26/27 p. malas c. e p. 27/28 n. f. tal com. 29 sabiduria 29/1 de santo e. P.

---

1 G *entspricht* L *sinngemäß, wurde darum oben eingefügt.*
5/6 e. v. o. e. t. l. *vergleich nicht in* L **629**.
23 simulare hypocrisim, et tantae caecitatis

entendimiento sancto que se non podria dezir. Por ende te deues alegrar e dar gracias al Nuestro Sennor, porque de persyguydor cruel fizo manso predicador de la verdadera fe, que non oviste lugar nin manera de ensuziar los tus labrios con palabras suzias nin se te menbro de la mentira del engannoso defendimiento, mas alinpiaste la tu alma de todas las suzidades, rreprehendiendo el yerro de los falsos dioses e afirmando la verdat del ensennamiento de la verdadera fe de los cristianos. E yo trabajeme de te traher a mi palaçio por dos cosas: la vna por que el rrey, desque te toviese aparte, non te feziese atormentar, porque non le ploguyeron las cosas que le dexiste; la otra por te dar galardon de la obra que feziste. E ¿qual piensas que sera el galardon? Yo telo dire: amostrarte he apartar de la mala carrera peligrosa por do andaste fasta aqui, e de aqui adelante que andes por la carrera de salud e que heredes la vida perdurable, para la qual fueste guardado.»

De commo el jnfante castigaua a Nacor que serviese a Dios, e de commo le rrespondio Nacor que conoscia el verdadero Dios.

Dixo el jnfante Josapha: «Pues, ¡entiendeme agora, Nacor, ave entendimiento, partete de los vanos dioses e codicia a Jesu Cristo sobre todas las cosas!, porque te perdonara el tu herror e rresçebirte ha por fijo e fazerte ha heredero del su rrey[fol. 178 a = L 629, 34]no, despreciando las cosas que ayna pasan e an de ser corronpidas. Ca non puedes aqui permanesçer, ca mortal eres, asy commo tus padres que fueron antes. ¡Ay de ti sy agora morieses, trayendo esta carga tan pesada de peccados! Non podrias correr asy cargado, e con la grand carga serias alcançado, e serias levado [a] aquel lugar del verdadero juyzio, e rrescebiras galardon malo en el infierno por las tus obras malas.

5 labrios, *vgl. Arcipreste de Hita (Clas. Cast. 14) I, 810.*

---

2 g. a N. 3 perseguidor e c. 7 al[fol. 59 d]ma de t.; el enganno de 9 trabaje de 11 fiziese 12 pluguieron 14/15 he de apartete[!] de 15 dond anduviste 16 de la s. 22 e. e p. 24 el h. 25/26 d. estas c. 26 corron[fol. 60 a]pidas 27 pe. para siempre ca 28 a. que tu Ay; ti mezquino sy; murieses 29/30 p. a. c. 31 l. a a. 31/32 rrescibirias g. 32/1 t. m. o. M.

Mas bien sera para ti si te alinpiares desta carga de peccado, andaras ligero por la carrera llanna a la vida perdurable, ca muy ligera cosa es de desechar.» Entonçe Nacor fue pungido en el su coraçon por estas palabras e dixo: «Bien dexiste, jnfante, ca yo otrosy conosco el verdadero Dios que nunca ha de morir, por el qual son fechas todas las cosas, e bien se el juyzio que ha de venir, que muchas vegadas lo ley, mas la mala costunbre en que nasçi, me tiene atado, e çego los ojos del mi coraçon e derramo muchedunbre de tenieblas sobre la mi alma. Mas agora luego que oy la tu palabra, luego fue el mi coraçon alunbrado e se tiro toda la oscuridat, e quiero seguir la lunbre de la carrera de Nuestro Sennor, e por el tu rruego avera merced de mi e otorgarme ha lugar de penitencia al mal sieruo e sin pro. Pero que me paresçe que por ninguna manera non podria ganar perdon de los mis peccados que son mucho mas quel arena del mar, ca yo desde mi ninnez sienpre peque, a sabiendas e non a sabiendas, fasta este punto de agora.» Quando Josapha [fol. 178 b = L 629, 47] oyo estas cosas, fue muy alegre en el su coraçon, e alegrose el su spiritu, e entendio que el pensamiento de Nacor, que era bueno, e començo a confortarlo con la fe de Jesu Cristo, dixo: «¡Non dudes ninguna cosa, Nacor, desto! Ca escripto es: poderoso es Dios que destas piedras puede levantar fijos de Abraan. E esto me dixo mi maestro Barlan que qual ora el peccador se rrepiente de su peccado, la gracia de Dios luego le es en ayuda, e de los peccadores, e faze justos e sanctos, e rrescibe benignamientre a todos los que a el quieren venir, e nunca nego la su misericordia al que la quiere rrescebir. E en qualquier ora que el peccador se convierte, el lo perdona,

1 te aliuiares d. 2 llana 3 d. E e. 5 d. rrey ca 5/6 v. rrey q. 6 q. fueron f. 7 v. m. 11 pa[fol. 60 b]labra 12 escuridad 13 del N.; avra 15 s. prouecho P. 17 s. muchos m. que la arena; d. la mi 18/19 e. tienpo de 22 e confortaualo 23 du. N. d. n. c. Ca 25 Abrahan 26 se arrepienta de 28 p. f. 28/29 veninamente 30 rr. [fol. 60 c] E 31 convertiere

18/19 usque ad hanc aetatem.

e en el estado que lo toma la muerte, en tal lo judga, e mas le plaze con vn peccador que faze penitencia que con noventa e nueve justos que non han menester penitençia. E si tu agora venieres a seruir a Dios e te guardares de peccar aqui adelantre, tanto galardon averas de Dios commo los que desde sienpre guardaron los sus mandamientos.» E fablando Josapha todas estas cosas a Nacor e muchas mas, Nacor fue enflamado e rrogo al jnfante que rrogase a Dios por el. E Josapha lo esforçaua que ya por la fe que avya, era de Dios perdonado, e que si moriese entonce, que ya se yria a parayso.

De commo Nacor dixo al jnfante que non se partiese del bien que avya començado, e el queria yr buscar su salud.

Desque el jnfante Josapha ovo contado todo esto a Nacor el estrologo, rrespondio luego Nacor con humildat e dixole: «Cierto, sennor mio noble, Dios te ha ensennado e alunbrado, e pue[fol. 179a = L 630, 8]des alunbrar a otros, e non te partas deste bien, ¡sey fuerte fasta la fin e non desfallescas!, e yo quiero yr buscar la mi salud, e rrogare a Dios con penitencia que me perdone todos los mis peccados e los yerros en que le cay. E sy vieres que es bien, nunca mas vere la cara de tu padre.» Quando Josapha oyo esto, fue muy alegre a grand maravilla, e abraço a Nacor, e diole paz, e rrogo por el luengamientre al Nuestro Sennor, e luego salio con el fasta fuera del palaçio, e enbiolo en paz. E el coraçon de Nacor que era escalentado en la gracia del Spiritu Sancto, fue corriendo commo si fuese ioven por la grand espesura del desierto, e fuese para la cueva de vn monge, que el muy bien sabia que era preste de misa, que estaua ascondido por miedo del rrey. E luego que llego Nacor a el, dexose caer ante sus

---

1 q. le t. 5 adelante; avras 6 q. de s. 9 e. porque 11 que se 16/17 e dixo C. 19 b. se; fin [fol. 60d] e 20 yr a b. 22 q. c.; si tu vees q. 24 grande 25 a Nu. 27 enbiole; q. estaua e. 28/29 si fuera 29 grande 31 m. e e. 32/1 a. los s. pies

---

1/3 e en ... penitençia *nicht in* L 630.

pies e començo de los lavar con sus lagrimas segund el enxiemplo de la mugier peccadora de quien fabla el evangelio, e con grand humildat demandole el sancto batismo. E el sancto monge aviente en si la gracia del Spiritu Sancto, entendio que todo aquello era e venia del Spiritu Sancto e de parte de Dios, e batizolo, e tuvolo alli consigo vnos pocos de di[a]s, e ensennolo en la sancta fe. E Nacor finco con el en aquel lugar faziendo penitencia de sus peccados, bendezia al Nuestro Sennor que non quiere la muerte del peccador, mas que se convierta e biua e rresçibe de grado los que a el vienen.

De commo sopo el rrey que Nacor era ydo, perdida toda su sperança e mando a sus sabios martirizar, e enbiolos.

Otro dia mannana, quando fue sabido que Nacor hera ydo, partiose el rrey de la esperança que avya [fol. 179 b = L 630, 23] (en Nacor de lo que avya) puesto con el. E quando vyo que los sus maestros e sabios tan ayna fueran vençidos, vuo grant pesar e grand sanna contra ellos, e denostolos a todos, e algunos dellos fizo martiriar, e a otros fizo sacar los ojos, e mandolos enbiar mal e desonrradamientre, asy commo a nescios. E el rrey començo mucho a pensar en la flaqueza de todos ellos e en el enganno de los falsos dioses, pero que non era certificado avn en la fe nin del todo alunbrado de la verdadera lunbre del Spiritu Sancto, que avn tenia cobiertos de niebla los ojos del su coraçon. Pero con todo esto non curaua nada de los sus saçerdotes, asy commo solia, nin fazia fiesta a los ydolos nin sacrificios, mas non se podia afirmar el su coraçon, e andaua commo vago a la vna parte e a la otra.

7 dios

---

1 començolos de la. 4 m. aviendo 5/6 a. v. (de Dios) [fol. 61 a] de Dios e 7 de dias 9 al S. 16/17 a. p. [en *bis* a. *fehlt*] 19 fueron; ouo; grand; e grande 20 marterizar 22 negçios [!] 22/23 començo a 23 t. e 24/25 era a. bien c. en 25 de v. 26/27 cubiertos [fol. 61 b] l. o. de tiniebras del 27 c. Enpero c. 30 a vna; a o.

---

7 instruens diebus non modicis

16 rex decidit de spe quam retinebat in illo

Esto era porque non se podia partir de los vicios de la carne, e temiase de non poder guardar los mandamientos del evangelio, e parescia que el enemigo le mostraua vna grand montanna; e por las malas costunbres que eran ya en el endureşçidas, erale grave cosa de se partir de los deleyctes del mundo en que estava rraygado, ca de toda parte era enlazado de peccados e estaua enbriago, mas non de vino, segund que dize Ysayas, e guyavase por el cabestro de las malas costunbres. E asy estaua penado.

De commo el rrey Avenir non podia aver en su coraçon folgura por la grand tribulacion que avya.

Quando el Avenir estaua en este cuydado de que vos ante deximos, el muy noble jnfante Josapha estaua en gr(ant paz) [fol. 180 a = 630, 35] ant paz en su palacio; en oracion, e en ayuno, e en santos pensamientos. E juego de tablas nin de xadres nin de dados, nin correr cavallos, nin justar, nin lançar a tablados non se curaua, synon en los mandamientos de Jesu Cristo a quel amaua e deseaua en toda su alma e en todo su coraçon, e esforçauase de le plazer, e quando le venia e[n] miente de su maestro Barlan e pensaua en la su sancta vyda, salia de sy con el deseo que del avya, [e] non se rrecordaua de sy. E sienpre trataua en el su coraçon commo lo podria veer, e faziasele luengo el tienpo para lo poder alcançar. E ally onde estaua el jnfante en su palacio, libraua muchas almas del poderio del diablo e ofrecialas a Jesu Cristo; ca venian muchos encobiertamientre e publicamientre a tomar su consejo, e

---

2 e temiendose de 3 paresciale quel 5 de partirse de l. viçios d. 6 e. arraygada 8 Y. g. 8/9 p. los pecados e por el 13 J. [fol. 61 c] e. 13/14 grand 15 e a.; en estos p. 15/16 E non en j. de dados nin de t. n. de axedres n. de c. 17 a tablado n. 18 C. quel a. 19/20 de los guardar e q. 20 v. en miente 22 a. e n. 22/23 s. trabajaua en su 23 ver; luego 25 a. de p. 26 ofresçialas 27 encubiertamente

---

15/16 *Der bearbeiter wählt zeitgemäße beschäftigungsarten, vgl.* L: Theatrum nanque, et cursus equorum, et uenationis inductiones, meditationes, et omnis iuuentutis inania studia et seductiones

algunos dauan todo lo que avyan, por amor de Dios, e yvanse beuir a los montes. El jnfante estaua sienpre en oraçion e en contenplaçion, e oraua mucho a menudo, dezia: «¡Sennor mio Jesu Cristo, a quien yo crey e a quien amo seruir todo el tienpo de la mi vida, Sennor, non me desanpares, Sennor, tu da el galardon a Barlan tu sieruo, que me truxo a la tu casa e me mostro la tu carrera! ¡Sennor, tu me otorga que lo yo vea ayna e perseuere con el el tienpo que me finca de beuir por que yo pueda veer la su santa vida que el faze, si la podiere rremedar, sy al non por maravillar!»

De la fiesta que avyan de fazer a los falsos dioses, e de la tristeza del rrey, que non se curava de fazer alegrya commo solia ante.

Avyno, asi commo solia ser acostunbrado de los [fol. 180b = L 631, 2] gentiles, que venia vna fiesta de vn grand dios Venus, e el rrey Avenir solia venir a ella e fazerle muy grant onrra con muchos sacrificios que fazia. E porque non le veyan aparejar ninguna cosa commo solia, estauan muy tristes los obispos e los sacerdotes de los tenplos por la codicia de los grandes dones que el rrey solia dar, e otrosy los otros rricos omnes. E ayuntaronse los obispos e los sacerdotes, e ovyeron consejo que fuesen esto dezir a vn viejo que viuya en vna cueva, que era grand astrologo e defendedor de su yerro, e fezieronlo asy e llegaron a el; e aquel viejo avya nonbre Theodas, e era mucho amigo del rrey Avenir, e el rrey faziale mucha ayuda, ca dezia que por el su rruego guardauan los sus dioses el rreyno e dauan a el salud. E quando los sacerdotes llegaron a el, querellaronse, dezian que eran perdidos e que non sabian que fazer, sy el non les diese consejo. E conmençaronle a dezir

---

2 y. a b.; m. E el 3/4 me[fol. 61d]nudo e d. S. J. 7 traxo 9 ver 10 quel f.; pudiere 10/11 al que n. p. marauilla 17 s. yr 17/18 ffazerla m. honradamente 20 t. e l. o. 22 los rricos dones que el [*wiederholung*] rr. s. d. o. l. rr. om. (se) [fol. 62a] se ayuntaron con l. 22/23 o. e s. 23 o. su c.; f. a d. e. a 25 su rreyno e fizieronlo 26 Teodas e. 29/30 querellaronsele 30/31 q. se f. 31/1 de. muy m.

---

4 credidi 17 Venus *in* L *nicht namentlich erwähnt.*

muchas cosas e rrogaronle con lacrimas que les diese ayuda. E contaronle por orden el fecho del rrey e de commo ponia ya dubda en sus dioses, e lo que avya fecho Josapha, el fijo del rrey, e Nacor el astrologo, commo disputara con los philosophos delante todo el pueblo, e fincaron vençidos e desonrrados todos los maestros. «E sy tu non nos acorres, perdida es toda nuestra fe e toda nuestra esperança, e destroydos seran [todos] los dioses. Ca tu solo eres vn dios que as fincado connusco, por que ayudes a [n]osotros contra los sus contrarios. E en ti pone[fol. 181a = L 631, 14]mos nos toda nuestra esperança.» E levantose entonçe Theodas, e salio de la cueva, e vino a la cibdat con toda aquella gente de los obispos e sacerdotes, e armose para yr contra la verdat, e estudio mucho en su arte magica. E llamo muchos malos spiritus, que sabia que todos eran aparejados para fazer mal, que tales angeles lo solian vesitar, e consejose con ellos. E avido el consejo, fuese luego para el rrey, levando en su mano vn rramo de oliva. E quando el rrey sopo que venia Theodas, saliolo a rrescebir, e diole paz, e fizole poner silla e asentar acerca de sy. E Theodas dixo al rrey: «Sennor, para sienpre biuas por los grandes fechos que tu fazes, que oy dezir que ovyeras grand disputacion contra los galileos, e que vencieras e fueras coronado de muy fermosa corona de vencimiento. E por eso vine aca, por tal que fagamos en vno esta fiesta, e que sacrifiquemos donzellas fermosas e virgines a los nuestros dioses non mortales, e que les ofrescamos cient thoros e otras bestias muchas, por tal que sean de aqui adelante nuestros ayudadores

9 los otros

---

1 lagrimas 2 o. todo el 3 en los s. 3/4 J. f. 4 desputara 5 d. [fol. 62b] t. 6 t. sus m.; nos socorres 7 es n. 7/8 destruydos s. todos l. nuestros d. 9 connusco 9/10 ay. a l. nuestros dioses c. 11 t. la n.; Teodas [*regel*] 14 majica 15 spiritos 16 a. los s. a el v. 17/18 rr. leuaua en 19 a le rr. 20 a. çerca 20/21 d. asy S. 21/22 g. q. 22 q. [fol. 62c] oy; q. ouiste g. disputa 23 v. e que f. 23/24 de c. 26 virgenes 27 toros

---

8 = **631** cunctique deorum cultus perierunt.

9 a nosotros *nicht in* L.

e que los ayamos pagados en toda nuestra vida.» Quando esto oyo el rrey, rrespondiole e dixole: «Non vençimos nos, mas ante fincamos vençido[s] muy mesquinamientre, que los que nos pensamos que eran por nos, fueron nuestros contrarios e dexieron contra nos, e los de nuestra parte fueron muy flacos e fueron luego commo derribados. Mas sy en ti es algund buen esfuerço de fortaleza para ayudar e sostener el deleyte tan grand de nuestra ley e para lo levantar, ¡muestramelo!» Rresp[o]ndio [fol. 181b = L 631,31] Theodas, dixo: «Non quieras temer nin cures de los comitimientos nin de las vanas palabras de los galileos, ca non pueden ellos aver ninguna cosa que digan contra los nuestros dioses delante los omnes sabios que entienden e son entendidos. Ca sy por aventura ellos quesieren venir contra mi, mas ayna seran derribados e vencidos que la foja que echa el viento, mas non seran ellos osados de parescer ante la mi cara nin de fablar tan solamientre vna palabra nin de me preguntar nin contrariar lo que yo dixiere, mas otorgaran comigo. E por que todo esto venga, asy commo nos que-sieremos e a nuestro plazer, ¡onrra tu esta fiesta, asy commo la sueles onrrar, e rruega a la piedat de los dioses que te ayuden, e fazerlo han e venirte ha bien!» E glorificauase aquel viejo a sy mismo bien, commo sy el fuese verdadero propheta, que el avya a grand fe en la obra de los malos spiritus, e con estas rrazones vanas fizo al rrey oluidar todo el bien que tenia ya pensado de fazer. E ovolo ligero de trastornar a la mala costunbre de que solia vsar, e luego el rrey mando escrevyr sus cartas, e enbiolas por toda su tierra que se alegrasen todos [en] aquella fiesta de los dioses. E ayuntaronse muchos pueblos, e trayan toros e vacas e ovejas e otras muchas cosas para sacrificar. E

9 Respiendio

---

2 rrespondio e 2/3 v. m. antes f. vencidos 3/4 me. e l. q. p. 4/5 f. c. n. e dixeron 5 de la n. 8 g. de la mi l. 8/9 lo leuar m. 9 rrespondio 10 los [fol. 62d] cometimientos 11/14 ca e. n. p. a. mengua de c. n. q. d. c. ellos delant los o. entendidos e sabios Ca 14 p. ventura q. 18 dixere m. que o. 19/20 n. queremos honrra 22 b. G. 23 m. c. si fue v. 24 a. g.; de aquellos m. 25 c. aquestas v. rr. f. luego o. 26 b. [fol. 63a] q. 27/28 lu. m. al rr. e. 29 to. a a.

Theodas con el rrey fueronse para el tenplo, e fizo levar el rrey cient e veynt thoros para sacrificar sin otras muchas animalias, e fezieron la fiesta muy maravillosa, por tal manera [fol. 182a = L 631, 46] que [por] toda la cibdat sonauan los bramidos e las bozes de las animalias que matavan, e todo el ayre era ensuziado, e alegrauanse mucho los diablos por ello. E los sacerdotes dauan loores a Theodas, que dezian que por el les veniera aquel bien.

De commo el rrey Avenir dixo a Theodas que le conpliese lo que le prometiera.

Despues que la fiesta fue acabada, asy commo avedes oydo, tornose el rrey para su palacio e dixo a Theodas: «Ahe que todas las cosas que mandaste, todas las conpli, pues agora tienpo es que me cunplas tu a mi lo que prometiste, [e] saques el mi fijo del yerro e lo tornes a la verdat de los nuestros dioses, que yo he ya buscado toda arte e nunca pude fallar melezina para esta enfermedat. Ca syenpre la su voluntad vençia todas las cosas, ca sy lo yo cometi mansamientre, nunca comigo quiso consentir, e si lo cometi con amenazas, mas cruel se tornava e mas duro. E de aqui adelante ya non me finca otro remedio synon el tuyo, e sy tu librares el mi fijo e lo fezieres que sirva a los dioses, e que torne e vse de los deleytes deste mundo por que herede el mi rreyno, fare yo a ti vna ymagen de oro e fazerle he yo sacrificio asy commo a Dios. E fare a todos los del mi rreyno que te adoren por sienpre.» Quando Theodas oyo esto quel rrey dezia, fue muy alegre, e penso en el su coraçon vn consejo del diablo, e dixo al rrey: «Si tu quieres cobrar el tu fijo e fazerle cobrar la tu vida e dexar aquellla locura que ha començado, ¡esc(h)uchame! Se[fol. 182b = L 632, 9]pas que yo he fallado arte e sabidoria a que

---

1/2 t. e el rr. f. l. çiento y veynte 3 fizieron 4 q. por t. 6/7 p. ella E 7 d. gracias a T. e d. 8 l. venia a. 12 torno-[fol. 63b]se 14/15 lo q. me p. e que s. tu al mi 15 e le t. 16 d. ca yo he b. 17 n. he fallado m. 18/20 [*satzumstellung*] si yo le cometi con amenazas mas c. se t. e m. d. e si lo c. m. n. c. q. c. E 21 me queda o. 22 l. a mi; e si le fizieres 26/27 Q. o. e. T. que el 29 la su v. 30 l. [fol. 63c] q.; escuchame 31 yo f.[!] 31/1 sabiduria a la qual el

el non podra contrariar en ninguna manera, ante se ablandara el su coraçon, asy commo la çera con la calura del fuego.» Quando vyo el rrey a Theodas alabarse tan osadamientre, fue muy alegre, pensando que todo seria asy conplido e que farya su fijo lo que el mandase, e non sabia quien lo guardaua E el rrey afincaualo mucho que le dexiese aquella arte, e rrogo a Theodas que gelo dixiese. E aquel viejo ensennado del diablo dixo al rrey el arte que avya fallado, que era llenna de venino e de poçonna: «Sennor, tu mandaras yr los que siruen a tu fijo e non esten mas con el, e ¡faz venir mugieres (e) moçanas muy fermosas e muy adornadas de vestiduras, e aquellas esten con el e siervanlo, e non se partan del! E yo enbiare el spiritu del fornicio que lo encienda en ardor de luxuria, e desque oviere que veer con vna sola de aquellas, sy de ally adelante non feziere todo quanto tu quesyeres, ¡despreciame a mi, e tienme por omne sin provecho, e faz de mi quantos tormentos quesyeres! Ca non ha en el mundo cosa que ansy torne las voluntades de los mançebos commo las caras de las mugieres, e desto te dire vn enxiemplo que contesçio a vn fijo de vn rrey.»

De commo conto Theodas al rrey del jnfante que estudoençerrado, e le troxieron despues todas las cosas e dixo que non avya cosa que tan bien le paresciese commo los diablos por las mugieres.

«Avya vn rrey,» dixo Theodas, «que non podia aver fijo varon, e era por ende muy triste, e teniase por mal andante por ello, e avya muy grand tristeza. [Fol. 183a = L 632, 24] E avynole asy que le nascio vn fijo e fue por ende muy alegre. Mas dixieronle los astrologos e los philosofos si aquel ninno vyese sol o fuego ante de diez annos,

16 tienme, *vgl.* 146, 29 *und* 222, 9.

---

1 antes 5 q. le m. 5/6 q. lo cuydaua E 6 dixiese 7 E quel 8 rr. la a.; fallada 9 llena; ponçona 9/10 yr a los 11 mu. moças muy; m. bien apostadas de 12 e siruanlo 14 ver 14/15 v. de a. si dende en ad. 15 fiziere q. 16 quesie[fol. 63d]res; tenme 16/17 o. de poco p. 17 fazme dar q. 17/18 n. ay c. en el m. q. asy t. la voluntad 18/19 l. omnes c. 25 A. vn fijo de vn rr.; T. q. le contesçio asy este rrey non 26 p. ello m. 27 a. e 27/28 t. Pero av. 28 n. este f. 29 dixeronle 29/30 fi. que sy a. 30 s. e f. antes de

que perderia la vista de los ojos e çegaria, ca en la su nascençia lo veyen. Quando el rrey oyo esto, mando fazer vna grand cueva en vna penna e fizo ally meter a su fijo con sus amas, por tal que non podiese ver claridat de sol fasta que fuesen conplidos los diez annos. E desque fueron conplidos los diez annos, sacaron el moço de la cueva e non conosçia ninguna cosa de las deste mundo, e mando el rrey que le pasasen por delante todas las cosas que podyesen aver en el su rreyno, e que gelas mostrasen cada [vna] por si e le diesen los nonbres que avyen; e fezieronlo asy. E el infante estaua en vna altura non mucho grande e podia muy bien mirar toda cosa que pasase, e estauan omnes con el para rresponder e dar rrespuesta a toda cosa que el preguntase, e commo pasauan las cosas asy ordenadamientre, luego el infante dezia que cosa era aquella. Dezian: «Tal cosa,» omnes o mugieres, o cavallos o vacas, e asy de todas las otras cosas. E pasando las mugieres e las moças muy conpuestas en dança, el jnfante demando muy afincadamientre que cosa eran o commo avyan nonbre. E vno de los que estauan con el dixo asy, rreyendose commo por burla: ««Sennor, an nonbre diablos que engannan a los omnes.»» E non se le oluido al ninno aquel nonbre, que ally puso mas [fol. 183b = L 632, 39] el coraçon, que las codiciaua mas que todas las otras cosas. E despues que todas las cosas fueron pasadas, levaronlo al rrey su padre, e el rrey demandol que de todas aquellas cosas qual le parescia mejor, rrespondio el jnfante: ««Non fue cosa que tan bien me paresçiese, nin

9 dia

2 veyan E q. 3 p. e mando a. m. este su 4 pudiese 5 a. [fol. 64a] E 6 s. al m. 7/8 m. m. q. 8 pa. d. del t.; c. deste mundo q. se p. 9 en este rr.; c. vna p. 10 le dixesen; avian e fizieronlo 11 n. muy grand 12 mi. qualquier c. 13 p. le rr. 13/14 a cada c. que p. 14 c. pasasen l. 15 c. es a. T. 16 o. m.; v. o a. t. 19 c. era o c. avia n. 20/21 rriendo c. en b. S. estos han 22 se o.; ally [fol. 64b] p. 24/25 c. asy lo guardo E asy pasadas[!] l. ante el rr. 25 demandole 26 paresçiera m. 27 N. fuese c. 27/1 me paresçio commo l.

9 = 632 omnia secundum ordinem et genus
10/12 E el ... pasase *nicht in* L.

que tanto codiciase para mi commo los diablos que engannan los omnes, ca non fue en toda cosa tan apuesta »» E el rrey fue maravillado, ca non sabia avn por que cosa lo dezia. E sennor, ya tu bien sabes commo trastorna al omne el amor de la mugier, e non pienso que en otra manera puedas vencer tu fijo.»

De commo el rrey Avenir mando yr los seruidores de[l] jnfante e venir mugieres e donzellas que lo serviesen.

Quando el rrey Avenir oyo esto que Theodas avya dicho, fue muy alegre, e progole mucho, e mando luego venir muchas donzellas que eran asaz fermosas en las caras e suzias en las almas, las mas apuradas quel pudo aver, e mandolas a todas vestir muy rricamientre de vestiduras presciadas e de grand presçio por que podiese mas ayna tomar la su alma del infante en estos lazos que armaua con estas rredes del diablo, que son commo telas de aranna, que esta[n] sienpre armada[s], en que caen las moscas. E luego mando que saliesen todos los donzeles del palacio del infancte e los otros escuderos que lo servyan, e mando estar aquellas mugieres e moças en lugar dellos, que estas estodiesen sienpre jugando con el infante, e lo ablaçasen e lo fallagasen, escomoviendolo a peccado de luxuria. E ellas en todo conplian su mandado, [fol. 184a = L 632, 48] e todo el dia nunca se del partian, falagandolo por catamientos e por tocamientos e por gestos, e con palabras baldias e caçurras por lo mouer a peccado de luxuria. E el jnfante non avya otri con quien podiese fablar synon con ellas, nin a quien otease nin con quien comiese. — E Theodas tornose a la

---

1/2 e. a l. o. e n. fuese c. 2 a. nin que tanto codiçiase para mi E 3 f. muy m. ca avn n. s. p. 3/4 d. S. 4 a o. 5/6 ma. podras v. a tu 11 e plugole 13 a. m.; que el 14 ma. rr. 15 preçiadas [fol. 64c] de g. preçio; pudiese 16/17 q. arma el diablo c. e. rr. del d. 17 s. tales c. 21 m. m. 21/22 d. e q. estudiesen s. 22 abraçasen; falagasen 23/24 cunplian 25 n. d. se p. 25/26 falagandole p. acatamientos e p. g. 26/27 b. e por tocamientos e caçorrias p. le m. 27/28 a. otro c. 28 pudiese

---

15/18 por que . . . moscas *fehlt in* L.

montanna a su cueva, e cato sus libros, e començo a leer por ellos por el arte magica e d[i]abolica. E enbio al spiritu de forniçio que lidiase con el cavallero de Jesu Cristo; mas avn non sabia que el poder de Dios era tan grande, nin el escarnio que avyan de rrescebir el e ellos. Pues aquel mal spiritu tomo consigo otros siete peores, e entraron todos a la camara de aquel fuerte batallador Josapha, cavallero de Jesu Cristo. E començo de lançar sus dardos contra el, ardientes de luxuria en la codicia de la carne, e el ninno sentiose llagado en el movimiento del su coraçon, e las donzellas escalentauanlo de fuera con tales juegos e abraçados por lo rreduzir a pecado. Mas la su alma del infante que era enflamado en el amor de Jesu Cristo, e rrescebiera el don del Spiritu Sancto, e se vio afincada tan fuerte de pasiones tan crueles, fue turvada e queria en toda manera ser libre de tan grandes atamientos por que podiese paresçer sin manzilla ante Jesu Cristo, e fazia mucho por non ensuziar la blanca vestidura que avya rrescevido el dia del batismo, e antepuso [a] aquella plazenteria carnal el amor de Jesu Cristo, e començo de pensar en el amor de Jesu Cristo e en la su gloria que rresçibiran los buenos, e en los tormentos que [fol. 184b = L 633, 11] sofriran los malos, que ally seran desechados todos los suzios e luxuriosos e los fornicadores, que seran ligados de pies e de manos, e seran lançados en las postrimeras tenieblas, ally sera lloro e batimientos de dientes. E con estos pensamientos oraua e lloraua sin quedamiento por fuyr aquellas cogitaciones suzias, e demandaua ayuda al Nuestro Sennor e dezia: «Sennor Dios, padre poderoso en todas las cosas e piadoso e fazedor de merced,

2 doabolica

1 ca. a s. 2 e. en la arte musica[!] e diablorica 3 q. [fol. 64d] l. 4 e. g. 5 avia de 6 s. spiritus p.; e. a 8 E començaron a l. d. fuertes c. 10 sintiose 11 e braçados 12 pe. de luxuria M. 13 inflamada; de Dios e; rresçibiera 15 tornado 16/17 pudiese ser s. 18 b. vestime[n]ta q. 19 c. al a. 20/21 J. C. [fol. 65a] e la g. 21 l. justos e los b. 22 q. rresçebiran l. 23 s. l. 25 t. e a. 27 aquellas c. suzios[!] d. 28 S. d. O D. 29/1 f. e.

6 siete *nicht in* L 633.

19 amori libidinoso diuinum amorem opposuit

Sennor, esperança de los des[es]perados, torre e defendimiento de los que poco pueden, Sennor, ¡mienbrate de mi en aquesta ora!, que tu sieruo so, pero que non soy digno de ser llamado tu sieruo; Sennor, ¡libra la mi anima de la espada del diablo e la mi vida de la mano del leon, Sennor, ascondeme e defiendeme so la sonbra de las tus alas! Sennor, non me dexes caer en las manos de los mis enemigos por que se non alegren sobre mi aquellos que yo aborresçi, Sennor, non me dexes ser corronpido de maldades nin dexes ensuziar la mi alma, que yo prometi que te la daria linpia e casta, ca Sennor, yo a ti adoro e a ti solo llamo e a ti solo demando Dios padre todopoderoso, Padre e Fijo e Spiritu Sancto que eres e eras e as de ser por sienpre jamas.» E acabada la oracion tannio la mano de Dios el su coraçon, e partieronse del los malos pensamientos, e tornose el jnfante a la oracion, e estudo asy en oracion fasta en la man[n]ana, e començó de afrigir el su cuerpo, dandole fanbre e set e dormir poco e fazer disciplina. E toda la noche estaua en pie, faziendo oraçion, que nin se posaua nin se acostaua, si-non que a las vega[fol. 185a = L 633, 24]das fincaua los ynojos e ponia en su coraçon rremenbrança de lo que avya prometido en el batismo, e a las vegadas commo si fuese leuado a juyzio, e daua contra ssy sentençia por fuyr la del enemigo, e nunca estaua de vagar, sienpre se ocupaua en orar o labrar alguna cosilla por que lo non fallase el diablo ocioso e sin provecho e derramase del su coraçon los malos pensamientos.

De commo la fija de(l) rrey que fuera trayda cap[t]iua de su tierra e presentada al rrey, quiso enganar con su arteria al jnfante por mandado del rrey su padre.

3/4 s. soy Sennor l. 6/8 alas [S. . . . aborresçi *fehlt*] Sennor 9 n. me d. 10 q. te yo 11 S. [fol. 65b] yo 13 e seras e has; s. para s. 14 D. en el 15 d. todos l. 15/16 t. a 16 e estouo a. f. la 17 c. aflegir 17/18 e dormia p. e fazia deçeplina T. 19 n. p. 21 c. la rr. de aquello q. 22 e algunas v. 25 o en l. 27/1 p. [fol. 65c] Q.

---

1 spes desesperatorum

Quando el demonio vyo que avia en vano despendidas todas las sus armas, e asy commo desesperado de todas sus fuerças que non podia enpesçer al cavallero fuerte de Jesu Cristo, començó de armar otra batalla e asconder otro lazo. E puso todas sus fuerças en lo acometer lo mas fuerte quel pudo, e acometiolo por esta manera commo so color de caridat e de obra de piedat commo algunas carreras que parescen anchas e llannas e buenas, e los cabos dellas lievan el alma al infierno. E puso en coraçon a vna donzella de aquellas que era la [mas] fermosa de todas; era fija de rrey e fue trayda captiua de su tierra e presentada al rrey Avenir por muy grand presente, e el rrey aviala enbiado al palacio de su fijo el jnfante con las otras. E el demonio escogio esta para fazer pecar al infante, lo vno por que era moça e mas fermosa que las otras, lo otro por que era de alta sangre. E fizole que acometiese al jnfante por estas rrazones, que para obrar mal ayna falla carrera. E la donzella allegose al jnfante e co[fol. 185b = L 633, 38]menço de se le querellar, deziendo commo era fija de tal rrey, e que era desterrada de su tierra e de su padre e de su madre e de sus parientes e de sus vasallos, e era aduzida en tierra estranna, e rrogavale que oviese piedat della, pues que el rrey su padre la posiera ally que lo serviria en toda cosa commo su sierua. El jnfante pensaua en estas cosas e paresciale que seria muy grand bien e obra de piedat tornarla cristiana. E todas estas cosas eran enganno[s] del diablo. E dezia el jnfante: «Aqui non ha mal ninguno, ante es bien librar las almas de poderio del diablo,» ca el demonio bien sabe estas cosas siquier por vegedat, e a las vegadas se trasforma

2 t. s. 5 lo cometer lo m.; que el 6 e cometiolo 7 c. e de p. 8 llanas; e a los 8/9 l. las animas al 10 la mas f.; t. e e. 10/11 de vn rr. 16 fizo que cometiese; p. [fol. 65d] e. 17/18 d. llegose 18/19 començosele de q. diziendo que e. 21 a. a t. 23 pusiera; sirviria 24 s. E el 25 m. b. 26 engannos 27 n. ay m. n. antes es 28 de poder d. 28/29 s. todas aquestas c.

5/9 *nicht in* L.
19/22 *ausgeschmückt gegenüber* L.
26 fraudes

e se muda en angel de luz. E quando el infante vio que non avya y enganno ninguno, començó de fablar a la donzella de las palabras de Dios, deziendole: «Si tu quieres ser libre del cuerpo e del alma, ¡cree al Dios verdadero, e guarda los sus mandamientos, e guarte de onrrar nin de orar los ydolos que son demonios, mas cree verdaderamientre al Nuestro Sennor Jesu Cristo que es fazedor de todas las cosas, e seras bienaventurada e desposada con el sposo que sienpre dura e mas non muere!» E el infante deziendo estas cosas e otras muchas, el demonio que avia armado sus lazos, començó de echar trigo para çevar las aves, commo fizo a Eva en el encomienço, por que fue el primer omne Adan lançado del parayso. E puso luego en el coraçon de la donzella lo que avya de rresponder. Dixo al jnfante: «Sennor, sy tu has cuydado de la mi alma e la quieres saluar e la quieres ofres [fol. 186a = L 634, 2] çer al tu Dios, ¡ascuchame si por bien ovieres lo que te quiero demandar! Yo quiero fazer todo lo que tu dizes, rre(g)negare los ydolos, e servire el tu Dios, e allegarme he a el fasta en cabo de la mi vida. E tu rrescibiras galardon por la salud de la mi alma, porque tu fueste el que me convertiste a Dios.» Dixo el jnfante: «¿Que es lo que quieres o que demandas?» Quando ella esto oyo, mudo todo su gesto e los ojos e toda su cara a semejança de mugier que quiere fazer maldat: «Sennor, que cases comigo, e yo con grande alegria obedesçere a todos tu mandamientos.» Dixo el infante: «Mugier, fuerte cosa me demandas, e non la podria conplir, que pongamos que yo aya cuydado de la salud de la tu alma e codiciaria que se saluase, non queria por eso perder la mia por el ensuziamiento de la carne, e esto nunca sera

5 guarte = *G*, *vgl. Hanssen § 72.* 18 rregnegare, *vgl.* renēgue 144, 6.

---

1 lux 2 a. ay ningund e. c.; f. [fol. 66a] a 3 diziendole 4 cr. en D. 5/6 de adorar e honrrar l. 9 esposo; e n. 10 diziendo; e el 11 c. a e. 13 l. de p. 16/17 a tu 17 b. touieres 18/19 rrennegare de l. y. e [fol. 66b] s. al tu 19/20 f. el c. 20 rresçebiras 21/22 c. al tu D. 24 catadura a 25 m. e dixo S.; grand 26 o. t. 27 n. lo p. 29 s. nin avn p. e. n. q. p.

11/12 començó ... aves *nicht in* L.

que, por saluar a otry, yo pierda a mi, e avn que nos perdamos anbos, que sy todos se perdiesen, yo me querria saluar.» E la donzella començo de fablar blandamientre: «Sennor, Dios te dio saber e entendimiento natural: Pues, ¿por que fablas tales cosas o piensas que yo non oy de las scripturas de los cristianos e algunos que fablan comigo? Que escripto es en el evangelio de Jesu Cristo que muy onrradas son las bodas e el lecho sin manzilla. E en otro lugar: ««Mas vale casar que arder.»» E avn en otro lugar: ««Los que Dios ayunto, non los parta el omne.»» E dizen las vuestras scripturas que los justos e los prophetas e los patriarchas mugieres ovieron. E avn Simon Pedro, el que vos dezis que era principe e mayor de los apostoles, mugier ovo; pues ¿quien te dixo a ti que en las bodas avya peccado? Çierto non te mostro derechamientre [fol. 186b = L 634, 19] quien te lo dixo, e mucho andas arredrado de la verdat del vuestro maestro Cristo.» Dixo el infante: «Verdaderamientre asi es todo, commo tu dixiste: cada vno puede casar sy quesiere. mas los que prometido an de guardar virgindat a Jesu Cristo non pueden casar, que ya casados son, e yo quando fue alinpiado del batismo de los peccados que avya fechos, prometi a Dios de guardar virginidat para sienpre. E por esta rrazon non puedo quebrantar el prometimiento que fize.» Rrespondio la donzella: «Pues sea fecho, asy commo tu quieres e commo lo tu as puesto en el tu coraçon. pues ¿commo cuydas saluar la mi alma e me dizes que faga las cosas que me tu dizes, e tu non quieres fazer lo que te yo rruego? Pero rruegote que fagas otra cosa, que es menor que esta. ¡Duerme comigo esta noche e dexame ante fartar de la tu fermosura! E tu otrosy fartarte has de la mia, e yo te prometo que me torne cristiana cras por la mannana e que aborresca todos los dioses de la mi tierra, e por esto

---

1 otro p. 1/2 mi a. todo el mundo se perdiese yo 3 c. a f. 4 S. se que D.; e (e) e. 5 c. [fol. 66c] cuidas o 7 C. m. 9 l. dize M.; E en 10 l. parte el 12 patriarcas; Ximon 13 q. es p. e mayoral de 17 m. Jesu C. 18 es c. dexiste que cada vno pudo c. 19 q. han p. de guardad[!] v. 20 p. ya c. 21 q. fuy a. 22 v. [fol. 66d] p. 25 c. tu lo as 26 cu. tu s. 27/28 que yo te rr.

non cahes en trespasamiento, antes averas grandes galardones en el cielo e en la tierra por la mi salud; ca segund dize la scriptura de los cristianos: ««Grande alegria se faze en el cielo por vn peccador que se convierte e faz penitencia.»» Pues grant galardon deve aver el que le da ayuda para se saluar, e asy deue ser, e aqui non deue aver dubda. Pues bien deues tu traspasar vn solo mandamiento por cobrar la mi alma e esperar tan grand galardon; que muchas cosas fezieron los vuestros apostolos que predicaron la vuestra ley traspasando vn mandamiento pequenno por guar[fol. 187a = L 634, 33]dar otro mayor. E ¿non oyste tu dezir de Paulo que circuncido a Thimoteo, avnque la circuncision es aborrescida de los cristianos? Non dexo el por eso de la fazer, por tal de ser mejor rrescebido a predicar entre los judios. E muchos tales fechos fallaras en las escripturas, pues sy tu eres aparejado para saluar la mi alma, ¡cunple este mi deseo tan pequenno! E dende en adelante non te quexare que cases comigo, commo ante fazia, e sere tuya para fazer toda cosa que sea saluamiento de la mi alma, pues ¡cata que se non pierda la mi alma por la tu culpa!, que sy esto fezieres, tirarme as de adorar los ydolos, porque tu eres cristiano e de ally adelante serviremos el tu Dios.» Todas estas cosas que dezia el demonio gelas ensennaua, que lo sabia de las escripturas. E el infante enpiadose della, e yuasele ablandando el coraçon, e alegrauase el diablo, e comenco de lançar fuego en el su coraçon por le dar a veer que non era peccado de dormir vna noche con la mugier, e nunca mas, por saluar la su alma. Mas quando el sancto jnfante se vyo ya tan afincado para peccar, entendio que aquellos pensamientos todos eran de la parte del diablo, e pusose luego a fazer oracion con muchas lagrimas, dezia: «Sennor, yo en ti espero, rruegote que non sea confondido,

1 en traspasamiento; avras 2 c. p. 3 Grand 4 faze p. 5 grande; d. de a. 6/7 P. [fol. 67a] b. 9 fizieron 11 E tu n. 12 Timoteo; çircunçidio 13 de lo f. 14 rr. e p. 15 en la escritura p. 17 te aquexare 19/20 q. n. 20 por tu 20/21 si tu e. fizieres 21 a. e l. 22 de ay adelant s. al tu 24 sabie E [fol. 67b] el i. apiadose 26 c. a l. 26/27 d. a entender q. 27 c. vna m. 29/30 v. t. a. p. p. luego e. q. todos a. 30 de p. 31 l. en o.; l. e d. 32 S. en

Sennor, ¡defiendame la tu mano que se non vengue de mi el mi enemigo! Pues, Sennor, ¡guardame e enderesça los mis pies en la tu carrera segund la tu voluntad por que sienpre alabe el tu sancto nonbre glorioso e me rremienbre en todos los dias de la mi vida agora e para sienpre!»

De commo el jnfante fue arrobado en spiritu e vyo [fol. 187b = L 635, 9] muchos nobles lugares.

Despues que el infante estudo en oracion por grand despacio del dia, estando afincadamientre en su peticion, que demandaua a Dios con lagrimas, adormeciose vn poco e fue arrobado en spiritu, e vyo vnos omnes muy fermosos a maravilla que lo levauan por vnos lugares que nunca tales viera, e levaronlo a vn prado muy grande e muy ancho, que estaua llenno de flores muy fermosas que echauan de si muy buen olor; e veya arbores de muchas guysas cargados de fructos muy estrannos. E las fojas de los arbores dauan de sy muy dulce sonbra, e fazia vn ayre que todas las cosas alegraua e tornaua verdes, e estauan muchas sillas de oro fino labradas con piedras preciosas que dauan de sy muy grand claridat, e avya y muchos lechos e muy estrannos e muchos estrados muy fermosos, por guisa que non podria ser cont[a]da la su fermosura, e corrian por y muchas aguas muy claras e muy linpias que alegrauan los ojos de todos los que las veyan, e pasaronlo por aquel canpo tan maravilloso. E metieronlo en vna çibdat muy rresplandesciente, que la su claridat non podria ser contada, que los adarues eran de oro fino e las torres muy altas de piedras presciosas, nunca las omne tales vyo, e la lauor de la çibdat non ha omne que la pudiese contar, que la luz de Dios la alunbraua

22 contoda

---

1 defiendeme con la; q. n. sea yo confondido nin se v. 2 el he.; endreça l. 4 g. que me redimiste por la tu preçiosa sangre e me 5/8 s. [fol. 67c] D. 8/9 g. espacio d. d. a. 10 c. muchas l. adurmiose 12 q. t. 13/14 m. fermoso e muy grand q. 16 frutas m. estranas L. 17 d. son e 19 l. de p. 20 a. ay 22 contada; p. ally m. 22/23 a. e m. 23 o. [fol. 67d] de 24 la v. 27/28 pr. que n. 28/29 non es o. q. lo p. 29 lux 29/1 a. n.

---

22 = **635** narrationem superant

e non avya menester claridat de(l) sol nin de luna nín de fuego. E ally nunca era noche, sienpre era dia, ally moravan todos los sanctos e cantavan canto nuevo, el qual nunca oyeron orejas de omnes, e oyo vna boz que [fol. 188a = L 635, 23] dezia: «Esta es la folgura de los justos e la alegria de los que guardaron los mandamientos de Nuestro Sennor.» E los sanctos que lo levauan, sacaronlo de ally, e el jnfante quesyera estar e non salir de aquella cibdat, deziales: «Rruegovos que me non querades quitar desta alegria tan grande, mas ¡otorgatme tanta gracia que more en vn rrencon desta cibdat!» E ellos dexieronle (que): «Non podia ser, quanto a la presente, que tu aqui finques, mas veniras a tu tiempo quan[d]o es de Dios ordenado, mas con grand trabajo e con grand sudor conviene que fagas fuerça a ty mesmo.» E fablando asy, pasaronlo por el primer canpo onde llegaron en el escomiençó, e levaronlo a vn lugar muy fondo, lleno todo de teniebras, e estava en el vn grand forno de fuego todo encendido, e era el forno llenno de gusanos e de sierpes que non viuen de otra cosa synon de las almas que atormentavan. E el infante oyo vna boz que dixo: «Este es el lugar de los peccadores, que se ensuzian en los malos fechos luxuriosos.» E commo oyo esta boz, tornaronlo luego al lugar onde lo aduxieran. El jnfante acordo mal espantado, e tremia con grand miedo, e lloraua e non podia fablar, e las donzelas conortauanlo, mas el jnfante non se curava que toda su fermosura dellas peor le parescia que estiercol o que bosadura de can.

13 quanto

---

1 c. de s. 2 d. e a. 3 c. cantar n. q. 5/6 es la alegria de l. j. e de aquellos q. guardan l. 8 e. ally e 8/9 c. e d. 9 q. n. m. q. q. [fol. 68a] d. 10 grand e q. 11 rricon[!]; dixeronle 12 a lo p. 13 t. quando fuere de 14 grande; grande 15 mismo F.; el primero c. 16 el comiençó 17 f. t.; e. ende vn 18 fo. e. de fu. en.; lleno 19 de serpientes e nunca biuian de 19 20 de a. 20/21 q. dezia 21 logar 23 lug. adonde; aduxeran E el 24 e. acordo [*wiederholt*] con muy grand mi. 26 infant [fol. 68b] n.; t. la f. 27 e. nin q.

---

27 foetidior stercore atque putredine uidebatur

De commo adolescio el infante e lo vyno ver su padre, e le conto el jnfante todas las cosas que vyera, e preguntole su padre de que se sentia mal.

Despues desto, pensando el infante mucho en las cosas que viera, adolescio e echose en el lecho, e non se podia levantar, e dixieronlo [fol. 188b = L 635, 36] al rrey su padre, e el rrey vyno luego verlo e preguntole de que se sentia. E [el] jnfante contole por orden todo quanto vyera, dixole el infante: «Padre, ¿por que posiste lazo a los mis pies e quesiste meter la mi alma en el jnfierno?, mas non son las tus carreras derechas, nin fazes yguales los tus pesos, e bendicho sea Dios de Israel que me guardo, el que rredemio el su pueblo, me libro a mi de los muesos de las biuoras e del forno de los gusanos, que yo dormia todo tornado, e mi sennor Dios vysitome del alto cielo, el que es la mi salud, e mostrome los bienes que pierden los que non guardan los sus mandamientos nin andan por las sus carreras, e quales penas sufren. E tu, padre, çerraste las tus orejas por que non oyeses la mi boz, porque te consejaua bien, a mi por que me querias arredrar del bien e allegar al mal, ca yo codicio de beuir por sienpre e non codicio la vida del omne nin demorar en la tierra, mas quiero yr buscar a B[a]rlan, el sieruo de Dios, e biuire con el esto poco que me finca; ca non, morre desta enfermedat, ca sy tu por fuerça me quesieres tener, ayna morire con pesar e tristeza, e nin seras jamas llamado padre nin averas a quien llamar fijo.» Quando el rrey oyo esto que su fijo dezia que era enojado desta vida, tan grande fue la yra que ovo, que le non pudo rresponder, e tornose luego para su palacio. E los malos spiritus tornaronse luego para Theodas asy confondidos e dexieronle commo eran vençidos. Dixoles Theodas:

14 hs.: tornado (*oder* tomado?) *für* turuado = L conturbatus?

---

4 i. en 6 l. dixeronlo 6/7 al rr. v. ay l. a v. 8 E el i. c. todo p. o. lo que v. dixo el 11 12 p. b. s. el nonbre de D. 12/13 rredimio a mi 14 q. ya yo; todo encoruado e 15 vesitome; qu' es 17 a. [fol. 68c] p. 19 bi. e a 20 d. mi b.; allegarme al 21 e yo n. 21,22 v. de los omnes que moran en 22 t. ca q. yr a b. 23 D. e quiero beuir 24 n. morire 25 me quieres 25,26 e con t. nin s. ll. 26 avras 29 pa. el su p. 30/1 a. commo con. e dixoles

«Vos, cosas mesquinas e flacas, ¿commo vos pudo vençer vn ninno?» E los spiritus suzios commoquier que sean mentirosos, enton [fol. 189a = L 635, 53] çe dixieron la verdat, dixieron: «Non podemos nos vencer al que defiende e guarda Jesu Cristo, nin llegar al que el sennalo por suyo con la sennal de la cruz. Ca por aquella sennal tornamosnos flacos e confondidos, e fuemos lançados en el abismo tenebroso todos los principes del ayre e los governadores deste mundo e destas tenieblas, que otro tienpo era aquel nuestro, e rremetiamonos a el e fablauamos con el. Entonçe le podieramos nos amonestar todas estas cosas e conplieralas por obra, mas agora armase de la sennal de la cruz e llama[n]do en su ayuda a Jesu Cristo, e nos non podemos allegar a el, de tal manera somos ya atormentados que los lazos que nos a el armamos, en esos averemos de penar. E la confusion e la pena que nos teniamos para el, esa daran a nos, e ya es seguro de nos, e nunca mas a el avemos de tornar, ca para sienpre somos del confondidos.»

De commo Theodas fue ver el jnfante Josapha, e de las cosas que le dixo.

Quando el rrey Avenir se vyo asy de todas partes desanparado, fue muy triste e fizo llamar otra vegada al encantador Theodas. E dixole: «Todas las cosas que nos mandaste, fizimos e non nos han aprovechado, mas agora sy sabes otro rremedio de consejo, ¡dinoslo! e provarlo hemos por que podiesemos desatar este mal.» E Theodas dixo al rrey que lo leva(ua)se al palacio del jnfante e fablarie con el, e el rrey fizolo asy commo el dixo. E otro dia por la mannana fuese el rrey para el palaçio del infante [fol. 189b = L 636, 15] e levo a Theodas consigo. E sentose el rrey

---

2 su. [fol. 68d] c. 3 dixeron 3/4 v. e dixeron Nos non p. v. 5 legar 6 c. P. 7 fu. nos alançados 10 pudieramos 11 t. aquestas c. 12 ag. armose de; e llamo en 13 p. ya llegar 14 t. guisa s. 15 avremos nos mesmos de 16 p. dar a el 17/18 t. [fol. 69a] ca so. c. 23 T. D. 24 fezimos n. n. ha a. 25 rr. d. 26 pudiesemos 27 fablaria 30 l. c. a T. E posose el

---

14,19 de tal ... confondidos *nicht in* L.

çerca de su fijo, e poso a Theodas consigo, e el rrey començó de fablar con el infante, e denostaualo e rreprendielo de la su dureza, porque era desob[ed]iente. Mas el infante non se mudaua del su buen proposito, mas estaua muy firme, deziendo que se non avya ninguna cosa de anteponer al amor de Dios. Entonçe començó Theodas a fablar, dixo: «Infante, ¿que viste tu de los nuestros dioses non mortales porque te partiste de la su gracia, e non los adoraste nin los onrraste, e feziste mover a tu padre a sanna, e feziste que te aborresca (tu padre e) todo el pueblo? Non paras[te] mientes, jnfante, que los nuestros dioses te dieron la vida, e te dieron a tu padre por la su oracion, e lo libraron de ser mannero, e te fezieron los nuestros dioses venir en la luz deste mundo.» Estas palabras e rrazones vanas fablaua Theodas con el infante, e otras muchas e a las vegadas arguye sobre algunas palabras del evangelio por traher al infante con su enganno a la vanidat del mundo e que adorase los ydolos. Mas el fijo del rrey que era ya çibdadano de la cibdat de Dios, ascucho bien todas las cosas que dezian el rrey e Theodas. E desque ellos ovyeron dicho todo lo que quesieron, rrespondio el infante, dixo contra Theodas: «¡Oyeme tu, pielago de grand yerro e fedor e escuridat de tenieblas, semiente de los de Babilonia que fezieron la torre de mesquindat e andodieron por el mundo con grand error de confondimiento, omne de poco seso envegecido en maldat! ¿por que te esfuerças con tu locura a escarneçer del evangelio de Jesu Cristo por el qual fallaron salud todos los sanctos [fol. 190a = L 636, 28] [e] fueron los ciegos alunbrados. Pues

3 desobiente 10 *der tempuswechsel wäre etwas störend, doch immerhin möglich, besonders in der epik; vgl.* G; L *bietet nichts.*

1/2 f. e fizo posar a Tedas[!] de la otra parte del infante e denostolo e rreprehendiole 3 desobidiente 4 de su prosito[!] mas [fol. 69b] e. 5 diziendo q. n. se a. de poner n. c. al 6 D. E e.; f. e d. 7/8 m. o p. 8 su gloria e 10/11 a. t. el p. E n. paraste m. 12 la o. 13 fizieron 14 lux 15/16 e algunas v. arguia s. las p. 17 i. a su e. e a la v. 17/18 a. a l. 19 escucho 19/20 q. dezia el 20 di. [fol. 69c] lo 21 q. ellos q.; i. e d. 22 O. p. 22/23 e hedor e t. s. de B. e t. 24 e andouiste p. todo el 27/28 sa. e l. c. f. a.

10 = 636 odibilis factus omni populo

tu quiero que digas agora qual es lo mejor: servir a Dios todopoderoso Padre e Fijo e Spiritu Sancto, que es trinidat, non fecho nin criado comienço e fuente de todos los bienes, cuyo jnperio e sennorio nunca puede venir menos, o servyr las ymagines sordas e mudas de los ydolos que son fechas por manos de omne, e el su loor es mentir, que todo se faze por consentimiento del diablo. Mesquinos, ¿non avedes verguenna de rrecontar tanto mal, commo es escripto en los libros de la vuestra ley de los vuestros ydolos mesquinos, que non han poder de fazer ningund bien? E commo sodes tan nesçios que pedides merced e rrogades a las ymagines muertas que vos mesmos labrastes con vuestras manos, e despues ponedesl[as] en el tenplo, e llamadesl[as] dios, despues traedes el mejor thoro que fallades en la grey, e sacrificadeslo al ydolo muerto, e dezides que es grand dios poderoso que come mucha vianda, e comenlo los saçerdotes de noche commo los lobos con su conpanna. Pues, locos, mas vale la bestia que tu ofresces al [tu] ydolo que non el ydolo; ca el ydolo omne lo fizo, e la bestia es criatura de Dios. Por ende tu me paresçes de poco rrecabdo e mas necio que la bestia, que paresçe a mi que mejor seso ha la bestia que tu, que la bestia conosçe a su madre que la cryo, e tu non conosçes el tu criador que te fizo de nada, e por el qual biues e eres sostenido en el mundo. E tu vyste tajar el madero con la segur o labrar el metal con los martillos e meterlo en el fuego, e despues cobrideslo de oro e de plata, e posistelo en alto. E despues tendi[s]vos

13 ponedeslo; llamadeslo 27 tenditvos

---

1 tu a. q. q. d. q. es m. 3/4 n. fecha n. criada e fundamiento de 4 i. n.; v. a m. 5/6 fechos p. mano de o. es el 6 l. mentira q. 7 p. ensenamiento[!] d. 7/8 verguença 8 es este en 9 de vuestra 9/10 m. [fol. 69d] q. 10/11 soys t. ciegos q. 13 ponedeslas en alto en 13/14 llamadeslas dioses e d. 14 toro 15 e dezis q. 17 c. lob. 18 al tu y. 21 b. ca me p. q. 22 q. non tu q. las bestias conosçen 23 c. al tu 24 el b. 24/25 m. Tu v. [fol. 70a] t. 25 c. el s. e vistelo l. 26 d. cobrirle de 27 posisteslo; d. tendedes vos

---

15/17 e dezides ... conpanna *fehlt in* L.

18 preciosius est tuo idolo anima[l]

en tierra, e rrogades aquella cosa (muda), muerta sin alma e sin spiritu, e envege[fol. 190b = L 636, 49]çe por tienpo. Pues, loco, ¡ave verguenna de fablar tales cosas!, que mucho andas arredrado de la verdat, en suenno mortal estas enbuelto, pues, ¡despierta, cosa mesquina, e conosce e vee que primero es el fazedor que la cosa fecha, e asy podras conosçer que mayor eres tu que non el tu dios! E muchos sodes enfermos desta locura, ¿commo podedes alabar la vuestra nescedat?, e sy vos que sodes perdidos ¿por que estorvades a los que van por la carrera de salud, que non anden por ella? Vos sodes llennos de codicia e de toda maldat, e sodes de Dios desechados e aborrescidos commo el can del ortolano[1]) que non come los ajos nin consiente que otry entre por ellos, que el cavallero lidiador que crio Dios, que ovo nonbre Mar[t]es, porque era grand batallador, onrrasteslo e, despues que muerto, llamasteslo dios. E el otro que era luxurioso e ençendido en codicia de malas mugieres, fizo dios a semejança de su fornicio e llamole Venus. E el otro que se enbriagaua a menudo, fizo dios a semejança de su enbriaguez e pusole nonbre Baco, e el otro que era ferrero, fizo dios a su semejança e pusole en su mano las tenazas e el martillo. Pues quien podria contar todo por orden (e contar) todas las suzidades de los tus dioses, pues estos dioses suzios onrrades, e los nescios que los oran e los que los mandan orar; e de ty viene muy grand parte deste tal consejo, e tales seredes commo ellos todos, los que en ellos fiades, que

[1]) *Häufig gebrauchtes spanisches sprichwort.* 15 Mares PG!

1 rr. a la c. muerta 3 verguença 7 q. aquel d. 7/8 en. de aquesta l. c. podes a. 9 e asy v. s. 10 de la saluaçion q.; e. E v. 12 desechado e aborrescido 13/14 q. otro coma dellos e [fol. 70b] el c. 14 D. q. ha n. 15/16 honrrastele e d. de m. 17/18 d. en s. 18/19 se f. 21 tinazas e m. 22 q. podra c.; o. t. 23 p. a e. 24 q. honrran e 24/25 m. honrrar 25 grande 26 e. l.

1 sed opera manuum tuarum mortua et inanimata.
9/13, 20/21 *nicht in* L 637.
22 Quis autem horum per ordinem abominabilem edicet actionem?

el mi Dios biuo en que yo creo, los muertos rresucita e faze beuir. Mas los vuestros diablos los biuos matan e enbian al infierno, mas el mi Sennor Jesu Cristo ¿que es nuestra esperança, el que avya quatro dias que yazia so tierra, rresucito. E por el fuemos [fol. 191a = L 637, 27] rredemidos de la amarga servidunbre del diablo por la su preciosa sangre, e tanto se humillo por saluar a nos, que descendio del cielo a la tierra, e tomo forma de siervo por saluar los siervos, e de villes sieruos fizo fijos herederos, non menguando la deydat suya, seyendo ygual del padre, que en esa misma sustancia que era, finco, e Dios fizose omne, e comio e beuio e dormio, e sofrio muerte e pasion en la su misma carne, e fue soterrado e yuso el su cuerpo tres dias en el sepulcro con la deydat. E desçendio al infierno e saco los que yazian captivos por el peccado del primero omne. E rresucito al tercero dia, e subio al cielo, e esta a la diestra de Dios Padre todopoderoso, e ha de venir judgar los biuos e los muertos, e a cada vno dara galardon segund sus obras. E non sera mas mundo, e ally biuyran las almas por sienpre en gloria o en pena, e nunca moriran, e los que fueren al infierno, querran morir, e la muerte fuyra dellos, e sienpre estaran en pena e en amargura. E los que fueren al parayso, seran en gloria e rresplandesceran asy commo el sol en el rreyno de su padre. Pues ay, asno nescio, viejo sin seso, que dapnno rrescebio Jesu Cristo Nuestro Saluador, porque vino en este mundo por la salud de todos los que la su carrera quesyeren seguyr. Ca el sol, quando nasce, para alunbrar a todo el mundo naçe, mas el que se abscondiere en la cueva e non quesiere veer nin salir a la claridat del sol ¿que culpa le ha el sol? Pues, Nuestro Sennor Jesu Cristo por todos vino, e los que lo quesyeren seguyr, el los saluara, e los que non guardaron sus mandamientos, con-

---

1 D. en quien yo 3/5 es la n. e. quel rreçuçito al terçero dia E p. 6 del a. [fol. 70c] s. 8 p. l. 9 viles 10 la su d. se.; p. en (en) e. 12 e sufrio m. y p. en su 13 f. ençerrado e yugo el 15 pr. padre E rresçuçito 17 v. a juzgar e l. 20 morran 21 foyra 22 en [fol. 70d] a.; a p. 24 v. e s. 25 rresçibio; N. Sennor 26 v. a e. 26/27 q. su c. quieren s. 29 n. quiere ver 30 P. que N. 31 v. pues l. q. le quisieren 32 guardaren los m.

depnarlos ha. Pues, este Dios es de temer e de onrrar, que non los ydolos de palo e de metal [fol. 191b = L 638, 7] sordos e mudos e ciegos. ¡Ay de vos mesquinos que avedes los coraçones mas duros que las piedras, e mas necios [sodes] que las bestias, fijos de perdicion, herederos de las tenieblas, e las tenieblas herederan a vos, e non avedes avn este mundo commo vos queredes nin averedes el otro, que nin sodes sienpre sanos ni[!] estades en vn estado nin se vos fazen todos las cosas que deseades, mas el verdadero siervo de Dios ha este [mundo] e herieda el otro. Ca el buen[o]-sennor es de los malos.» E asy encerro el jnfante Josapha su rrazon. E luego fablo Theodas e dixo: «Ahe que nos oymos todas estas cosas que tu dizes, mas non sabemos por cierto sy es asy. Mas sabemos por verdat que la nuestra fe e la nuestra crehencia que la mantovyeron muchos enperadoros e rreyes e condes e otros grandes varones. E fueron omnes muy sabios los que ordenaron e conposieron la nuestra ley. E (e) todos comunalmientre vsaron della e adoraron los nuestros dioses non mortales, e avn de los galileos e avn Tare, padre de Abrahan. Mas esta ley de Cristo que tu tanto alabas, el comiençó della fue de omnes villes e baxos e sin saber, pe[s]cadores e omnes de poco entendimiento; e eran pocos, que non eran mas de doze. Pues, ¿commo puede ser que todo el fecho del mundo podiesen ordenar e fablar tan pocos omnes e tan sin saber? Pues, jnfante, ya tu vees que con los muchos e sabios e nobles que rresplandesçieron por saber — e dellos que fueron de tu lignage — que con esos deues tu tener e non te partir dellos.»

10 herieda, *vgl.* 97, 25 *und Staaff, Dial. Leon. s. 189.* 22 peccadores

1 P. a e 2 n. a los 3 Ay ay de 4/5 n. sodes q. l. b. de p. [fol. 71a] herederas 6 v. que[!] n. 8 nin e. 10 e. mundo e hereda 12 T. A. 15/16 mantuuieron m. rr. e muchos e. e c. e muchos v. 17 conpusieron 19 a. a l.; a. l. 20 Taree 21 o. [fol. 71b] v. 22 s. e pescadores 23 p. ca n. 24 c. fue q.; 24/25 pudiesen f. e o. t. 25 e s. 25/26 P. ya tu v. i. q. 26/27 n. omnes q. 28 linaje c.

3/5 = **638** Vae uobis qui estis lapidibus duriores, et irrationalibus irrationabiliores . . . *Die einführung des* sodes *in* P *wäre trotzdem nicht unbedingt erforderlich.*

10/11 Ca . . . malos *und* 18/20 E t. . . . Abrahan *nicht in* L.

De commo el jnfante rrespondio a Theodas e lo llamo asno.

Quando el infancte oyo esto, rrespondio a The(odas) [fol. 192a = L 638, 19] odas a lo que avya dicho: «Por ventura, Theodas, tu asno eres; que yo cuydaua que fablaua con omne. E paresceme que fablo con bestia, o mas de verdat, pienso que eres culuebra llenna de poçonna, que llaman aspido sordo, que por non oyr la boz del encantador pon la vna oreja a rrayz de la tierra e con la cola cierra la otra (oreja e por que non oya la boz del encantador). Mas el propheta fablo por Spiritu Sancto de ty e de los tales commo tu, quando dixo: *Si mutauero [!] pele[m] sua[m], pardus v[a]ri[e]tate[m] sua[m], tu poteris v[e]nefacere [cum] diceris [!] mala*, que quiere dezir: Quando mudare el espinazo negro del cuero de la bestia que ha nonbre pardo, entonce podras tu mudar las tus costunbres e faras bien rrescebiendo mal. Pues, tu loco sin saber, ¿commo non te tornas al seso de la verdat?, ca con la rrazon que tu dizes se magnifiesta la tu locura que tu dixiste, poco ha que los que fallaran la vuestra ley que fueran omnes grandes en saber, e los que predicaron el evangelio que fueran pocos, e rrusticos, e sin saber, e los vuestros maestros que fueran muchos e muy poderosos, e en esto mismo te confondes e muestras la flaqueza de los vuestros dioses. Los nuestros apostoles de Jesu Cristo, que tu dizes que non eran mas de doze e eran omnes pobres, tornaron tanta gente a la santa fe de Jesu Cristo. E los

12 pelen suan 13 veritaten suan; vanefacere

4 d. dixo P. 5 T. a. 6 o. E f. 6/7 m. verdaderamente cuido q. 7 culebra; ponçonna 8/9 e. pone la 10/11 otra M. 11/12 por Espiritu Santo e [fol. 71c] de l. otros t. 12 pelem 13 veritatem suam 13/14 venefacere m. 14 el pinazo n. 16 rresçibiendo 17 l. e s. s. porque n. 18 manifiesta 19 l. ca tu dexiste; fallaron 20 fueron g. 21 rrosticos 23 mesmo 25/26 do. heran o. muy p. e t. 26 tan [!] g. a la fee

7/10 *in* L *nur:* uel potius aspis obturans aures, ne audias uocem incantantium

12 Si mutauerit Aethyops pellem suam, et pardus uarietatem suam, et tu poteris benefacere, cum didiceris mala.

vuestros que fueron tantos venieron menos en su fuerça e tornaronse en nada, que la fe de Jesu Cristo por todo el mundo fue predicada e de muchos fezieronse pocos, mas los sanctos apostoles, syervos de Jesu Cristo, de pocos se fezieron muchos e rresplandescieron por todo el mundo mas que el sol. Ca sy en la nuestra fe ovyera comiençó en grandes maestros e en onbres sabidores e pode[fol. 192b = L 638, 27] ros[os], e fuera defendida de los enperadores e de los rreyes e de los grandes sennores, bien podieras tu dezir que este fecho venia por poder de omnes e non de Dios. Mas tu dixiste que la conposieran omnes de poco saber e que los perseguyran los grandes omnes, e non los podieron vençer, mas ellos vençieron e sobraron a todos. E esto asi fue fecho commo lo dixo el propheta: *In omne[m] terram exivit sonus eorum*, que quiere dezir que en toda la tierra salio el sueno dellos e por el cabo de todas las tierras las sus palabras. Pues, omne sin seso, que firmança demandas, otrosi non esta que tu dizes, que tu mesmo das testimonio que los nuestros fueron sanctos e vençieron por que dixieron verdat, mas los vuestros que eran muchos, venieron menos por la mentira que dixieron, que ansi dixo Nuestro Sennor en el evangelio: *Celum et terra transibunt, verba autem mea non transibunt*, que quiere dezir: El cielo e la tierra traspasaran, mas las mis palabras non pasaran. E este propheta Dauit dize en otro lugar: *Inicio tu, Domine, terra[m] fundasti e opera manuu[m] tuarum sunt celi. Ipsi peribunt, tu aute[m] permanes e omnia sicu[t] vestimenta veterascent*, que quiere dezir: En el comiençó, tu Sennor, la tierra fundaste e obra[s] de las tus manos son los cielos, mas ellos peresceran, e tu por

14 omnen 25 terran 26 manuun, auten 27 permanēs, sicud

---

2 todo [fol. 71d] el 3 muchos se fizieron p. 3/4 l. nuestros a. 4 fizieron 5 quel 6 si n. 7 omnes 7/8 poderosos 9 b. podias tu 11 dexiste; conpusieran 12 persiguieran o. g. e que l. n. pudieran v. 13 t. E. 14 profetta [*öfters*]; omnem 15 d. q. por t. 16 el sonido d. 17 q. firmeza d. 18 o. a esto q.; d. tu 19 los [fol. 72a] n.; s. que v. 19/20 dixeron la v. 21/22 q. dezian q. asy doze[!] N. S. Jesu Cristo en 22/23 terram[!] trasibunt berua m. ante[!] n. trasibunt 24 n. traspasaran 25 Dauid 26 manun; c. Isi p. 28 c. s. tu la 28/29 obras de 29/1 tu para s. fincaras e

sienpre dur(ar)aras, e todas las cosas se envegeçeran asy commo vestidura, e mudarla[s] has asy commo cobertura, mas tu ese mismo seras, e los tus annos non fallesceran. Pues los sanctos que esto predicaron, arredraron los omnes de la mala carrera de perdicion. Pues, tu omne mesquino, verdaderamientre sieruo del peccado, ¿por que non [fol. 193a = L 638, 48] crees la verdat que fablaron aquellos que rresplandesçieron por el mundo con maravillosos miraglos dando lunbre a los ciegos, e oyr a los sordos, e andar a los coxos, e rresucitando a los muertos? Pues, ¿que puedes tu dezir de los vuestros nescios a quien tu llamas sabios, que bien fezieron nunca sinon enbiar almas al infierno? Que tu e los otros que tanto alabades aquel Seruch, que dezides que fallo los dioses, de comiençó adorastes a el por grand dios asi commo a Dios que avya fecho tan alta cosa; ca en aquel tienpo qualquier que alguna cosa nueva fazia, luego le fazian ymagen de Dios e lo adoravan por que fuese nonbrado para sienpre, e los que venian despues e fallauan aquella manera asy fecha, luego fazian commo los otros. E asy errauan los mesquinos por el arteria del diablo, e fazianles oferendas e sacrificios, e ofrescianles sus fijos. E cierto es que los diablos moravan en los ydolos e a ellos dauan aquellas onrras e aquellos loores. E tormentavan los coraçones de los omnes e ponianlos en grant tristeza e, despues que los asy avian atormentados, davan sacrificios [a] aquellos dioses en los que ellos sabian que ellos ante se deleyctauan. E ellos mismos vsauan de los sus deseos e encobrianse asy las sus maldades con los sus dioses. E esto duro muy grand tienpo fasta que vyno Nuestro Sennor Jesu Cristo que nos libro del mal enemigo que nos traya engannados con sus

1 c. e. 2 mudarlas has 2/3 c. coberturas m. 5 la [fol. 72b] m. 7 cres 9 a. l. 10 rr. l.; P. p. 11/12 q. n. fizieron s. 13 14 Seruque q. dezis q. fallaron l. 14/15 p. graçia de D. 15 c. Dios 16 qualquiera q. 16/17 f. fazianle a y. 17 e luego lo 17 18 f. adorado p. 18 d. f. 19 asy fecho l. 19/20 o. A. herraron l. m. [fol. 72c] p. a. 20/21 d. faziendoles ofrendas e s. ofrescian los s. 22 23 en ellos ca e. d. a aquellos ho. 23 l. Atormentauan 24/25 en grandes tristezas d. ellos asy at. 25 s. a a. 27 mesmos

2 mutabis eos

engannos por nos levar a perdicion, e nos mostro la verdat de Dios. Ca non ha verdadera salud sinon el, e non ha otro Dios en el cielo nin en la tierra synon el solo que [fol. 193b = L 639, 26] es fazedor de todas las cosas e que trahe todas las cosas a bien por la virtud de la su palabra. E asy lo dize la Scriptura: *Verbo domini celi firmati sunt e spiritu oris eius omnis virtus eorum*, que quiere dezir: Por la palabra de Dios son firmados los cielos e por [el spiritu] de la su boca dura la virtud dellos. E en otro lugar dize: *Sine ipso factum est nichil*, que quiere dezir: El sin el non fue fecha ninguna cosa.»

De commo Theodas desprecio la fe que avya puesta en los muchos dioses e fizo lo que el jnfante Josapha le mando e adoro vn dios verdadero criador del cielo e de la tierra.

Quando Theodas el encantador vyo que aquel ninno lo vencia por sabidoria e que non avya rrespuesta que le tornar, fue muy quebrantado el su coraçon, asy commo con rrayo de trueno, e salio de su entendimiento por tal guysa que non pudo fablar, e estudo asy vn rrato pensando en la su mesquindat. E la palabra de salud tanxo los ojos de su coraçon e fizolo a ver claridat, e començo de aver claridat e començo de llorar e sospirar con grandes solloços, e rrepentiase mucho de las sus primeras obras, e desprecio la vanidat de los ydolos e adoro al verdadero Dios. E tomo consejo con el jnfante e de ally adelante de tal guysa començo de aborresçer los vicios que non le podian fazer que comiese otra cosa synon pan e agua e yervas, e non quiso mas vsar de las artes de que antes solia vsar nin leer por los libros de la estrologia nin de la arte magica, e començo a dar muy grandes bozes delante el rrey e delante

8 la virtud 15 o

---

1 enganos 2 D. E n. han v.; si. en el 4/5 e fueron fechas p. 5 de sus palabras 6 Escritura Beruo domine[!] celum[!] 6/7 firmata s. et spiritus [fol. 72d] o. e. onis[!] v. eius 8/9 por el spiritu de 10 isso fatum[!] 16 vido; nino[!] 17 sabiduria; n. tenia rr. 18/19 commo rr. del t. 20 vn grande rr. 22/23 fizole uer c. e o. de ll. 23 s. e c. 23/24 sollosços e arrepentiase 26 c. [fol. 73a] c. 27 q. le n. p. 29 ante 30 astrologia

todos los que eran en el palacio deziendo verdaderamientre: «Rrey, vencidos somos nos e ya non avemos rrespuesta ver- [fol. 194a = L 639, 36] dadera que dezir, non podemos con verdat yr contra aquellas cosas que ha dichas el infante. E verdaderamientre, rrey, grande e poderoso es el Dios de los cristianos, e grande es la sabidoria e la fortaleza dellos, e la fe todo el mundo finche.» E luego Theodas tornose contra el jnfante e con grand humildat le dixo: «O anima sancta de Dios, ¡dime la verdat!, ¿piensas si me querra rrescebir Jesu Cristo partiendome de los mis malos fechos e guardando los sus mandamientos?»

De commo el infante Josapha rrespondio a Theodas e confortolo con sus rrazones.

Rrespondio entonce el pregonero de Jesu Cristo a las cosas que Theodas dezia, dixo: «Sepas por cierto que te rrescibira, e non digo a ti solo, mas a todos los que se a el quisieren tornar, e non vos rrescibira asy commo a sieruos o mercenarios, mas commo a fijos que los espera su padre, que son ydos a luenga tierra. E quando los vee venir, sale los a rresçebir de luenne e abraçalos e non se rrecuerda de todos los dapnnos que le han fecho, nin de las maldades que acometieron en el tienpo pasado. Mas vistelos de vestidura delgada, e poneles çapatos en los pies e anillos en las manos, e matara bezero [!] grueso para fazer fiesta por que cobro su fijo sano. E rresçebirte ha commo aquel pastor que avya çiento ovejas, e se le rradio la vna, e dexo las noventa y nueve en el canpo e fue buscar aquella que se le rradiera, e quando la fallo, pusola en sus onbros e aduxola a las otras que se non rradi[er]an, e ovo mayor gozo con aquella que non con las [fol. 194b = *etwa* L 639, 45] otras

3 d. nin p. 4 ha dicho el 5 grand 6 grand; la su sabiduria 6/7 f. dios e la su fee 8 grande 11/14 m. [Fol. 73b] Rr. 15 Tehodas de. S. 16/17 q. a el se quesieren t. 17 rresçebira; s. nin commo a m. 20/21 de l. males q. ha f. 21/22 q. cometieron en 22/23 vestiduras delgadas e ponele 25 c. a su 26 a. las cient o. 27 n. e n.; b. a a. 28 en los o. e traxola 29 n. rradieran e 30/1 q. c. l. n. y n.

18 fijos *in* L 639 *einzahl:* sicut pater filium
25/1 *nicht in* L.

noventa e nueve que se le non rradiaron. E asi es: en el rreyno de Dios mayor alegria es por vn peccador que se convierte a penitencia que non con noventa y nueve justos que non han menester penitencia. E Nuestro Sennor dize: ««Non vyne yo llamar los justos a penitencia, mas los peccadores,»» e en otro lugar dize por el propheta: ««Vyuo yo, dize el Sennor, que non quiero la muerte del peccador, mas que se convierta e biua. ¡Converti[d]vos de vuestras carreras malas! ¿Por que mor[r]edes en la[s] casa[s] de Israel? Ca el dia en que el peccador se convertiere de su maldat e feziere justicia e andodiere en los mandamientos del sennor, non se menbrara el Sennor de todos los sus peccados, mas serle an oluidados, e por que fizo juyzio biuira. E pues ya vees quantas gracias faze el Nuestro Sennor a los que se tornan ha el. E tu non dubdes, mas ¡ven seguramientre a Nuestro Sennor Jesu Cristo!, e perdonarte ha los tus peccados e darte ha vida perdurable. E asi commo descendieres en la pila del batismo e fueres batizado, luego seras lavado de todos tus peccados e seras rrenovado del omne nuevo que es Jesu Cristo, e dexaras el viejo omne que es Adan con todos sus fechos, e seras alinpiado de toda suzidat, e non fincara en ti manzilla nin sennal de peccado. Mas conviene que veles por guardar aquella linpieza que ally averas ganada.»

De commo Theodas se torno para la cueva e commo fizo grand fuego e quemo los libros del arte mala magica.

Teodas paro bien mientes en todas estas cosas que el infante dezia, e pusolas sabiamientre en el su coraçon, e saliose del palaçio [fol. 195a = L 640, 9] e fuese luego para la cueva onde solia morar. E tomo quantos libros tenia de

8 Convertisvos

1 rradieran [fol. 73c] E 3 no. e n. 5 yo a ll.; m. a l. 6 d. el p. 7 qui. yo la 8 convertid 9 en las casas de 9/10 d. quel 10 convertiese; feziese 11 anduuiese; nenbrara 12 de todas sus maldades mas; oluidadas 13 veuira Pues 14 f. N. 15 al N. 19 de o. J. [fol. 73d] C. 20 el o. v. q. 22 m. nin suziedad n. 28 infant; en su

8 Conuersione conuertimini de uia uestra mala, et quare moriemini domus Israel? *Vgl.* Ezech. 18,3, 30–31 *und* Zach. 1,3.

las artes magicas, e fizo muy grand fuego, e lançolos dentro, e quemolos asy commo a fazedores de tan grand maldat e thesoro del auer de los diablos. E fuese a la cueva del sancto monge onde se fuera Nacor, e contole por orden todas las cosas que le avya[n] contesçido con el infante, e començo de sospirar e yazia en el (fuego)[1] suelo, la faz juncta con la tierra, e con sus lagrimas rregaua el espacio del suelo, confesando su peccado. Mas el sancto monge que era verdadera fisico para sanar las almas de sus llagas, començó de fablar a Theodas con asosiego de humildat, dixo: «¡Non temas, sey fuerte e esta firme fasta la muerte!, que Nuestro Sennor perdonara los tus peccados, que piadoso e misericordioso es.» E luego començolo de ensennar en la fe e mandole que ayunase algunos dias por las cosas en que avya peccado. E el santo monge rrogo a Dios por el con muchas lagrimas e batizolo luego en el nonbre del Padre e del Fijo e del Spiritu Sancto.

De commo el rrey Avenir finco muy triste quando sopo que Theodas era cristiano, e de commo demando conseio a todos, e de lo que le dixo Archis su mayor consejero.

Desque fueron todas estas cosas acabadas, asy commo avedes oydo, fuese el rrey muy triste, ca se veya desanparado de todas las partes, e pensaua muchas cosas en el su coraçon, e non podia aver as[o]syego, e fizo venir ante sy quantos consejeros avya, e demandoles consejo de lo que les paresçia que feziese con su fijo. E cada vno fablaua de su [fol. 195 b = L 640, 21] guysa, e el rrey non veya que era bien de fazer lo que dezian estos. E dixo a Archis: «¿Tu que dizes?»

25 asesyego, *verbessert:* asosgego(?)

---

[1]) *Über verschiedenen buchstaben sind punkte:* fṇieġo = frio(?), *wobei* r *nicht ersichtlich ist.*

---

1 grande 4 o. f. 5 avian c. 6 y. la 7 e c. las s. 8 consando[!] [fol. 74 a] su 10 c. verdadero sosiego 12 S. Jesu Cristo p.; p. ca p. 13 començole de 15/16 m. començo de rrogar a D. c. 22 Despues que f. 23 a. ydo[!] fue el [*vgl.* 216, 25] 25 a. sosiego e 26 c. tenia e [fol. 74 b] mandoles c. q. 27 fiziese; f. C.

Rrespondio Archis: «Sennor, lo que a ti conviene fazer ya tu bien sabes, quantos han consejado al tu fijo e lo que el dixo, tu bien lo sabes. E veo que nos trabajamos en vano e espendemos palabras, demas que paresce que esta cosa asy esta ya rraygada en el su coraçon que nin avn la muerte non lo podria (avn) della quitar. E sy tu por fuerça lo quesyeres fazer partir desta cosa, non podras, e sy lo atormentares, seras enemigo de ti mesmo e matador de tu fijo, e non seras llamado padre, ca non avras quien te lo llame. Pues, ya non te finca otra cosa de fazer synon esta que te yo dire, conviene que partas el rreyno con el e que lo dexes rreynar e fazer lo que quisiere, asy commo faze rrey en su tierra en la parte que le cupiere. E sy los pleyctos e los cuydados que le venieren (e) lo tornaren a servir e onrrar los nuestros dioses, ternemos que por esto consejo nos viene este bien, que tales cosas commo estas, de[s]que son rraygadas en el coraçon, non se pueden asy tirar de ligero. E por ventura quando se vyere en los cuydados que non solia verse, ablandarse a el su coraçon, e avnque perseuere luengo tienpo en esta secta, mejor es que non perder tu fijo.» Quando Archis ovo dicho esto, loaron todos el su consejo, e plogo al rrey e dixo que era bien e que lo faria de grado, asy commo dicho es.

De commo el rrey Avenir fizo llamar su fijo e le dixo que le querria dar la meytat del rreyno, e que de aqui adelante que rreynaria por su parte.

Otro dia mannana fizo el rrey llamar a su fijo [fol. 196a = L 640, 34] e dixole: «Fijo, esta es la postrimera cosa que

16 de que

---

1 c. de f. es esto ya 2 s. quanto te h. c. cerca de tu 3 d. b. 3/4 E vemos quantos han trabado palabrando palabras con el a todo ha vencido e trabajamonos en vano que agora despendamos p. d. non aprouechan q. 5 en su 6 n. le p. d. tirar E 7/8 a. serias 8 mismo m.; f. n. 9 p. que n. avra q. 11 lo [fol. 74c] d. 12 quesiere 13 le cunple E; plitos 14 v. a s. 14/15 l. d. n. que tanto aborresçe termemos[!] q. 15/16 b. ca t. 16 desque estan arraygadas en 19 p. luego[!] t. 20 seta; p. a tu 21 o. e. d. l.; plugo 23/28 d. avia O.

te yo tengo de dezir en rrazon de castigo. E sepas por cierto que si non fezieres lo que te digo e non dieres al mi coraçon folgura, e que de aqui adelantre non te perdonare.» Dixo el infante: «Padre, ¡di lo que quieres!» Dixo el rrey: «Yo he asaz trabajado por la tu salud e todavia te he fallado mas duro e mas rrebelde contra mi, e desobediente en todos los bienes; he pensado de fazer esto: Quiero contigo partir el rreyno e que rreynes en tu parte, e de aqui adelante sera en tu poder de andar por qual carrera quisieres » Mas el varon sancto, que el su coraçon era confirmado en el temor de Dios, pero que el bien veya que toda cosa que el rrey fazia, non era por otra cosa synon por lo fazer partir del su buen proposito, consentio en ello por tal que podiese salir de sus manos porque podiese andar por la carrera que el codiciaua. Dixo el infante: «Cierto el mi deseo non era otro sinon de yr buscar aquel sancto omne que me mostro la carrera de salud, por que podiese desanparar todas las cosas terrenales e despender con el todo el tienpo que me fincase de beuir en este mundo. Mas pues que tu non me dexas libre para que yo acabe lo que deseo, obedesçere a lo que tu mandas, ca en aquellas cosas [en] que non yaze peccado nin enganno de perdicion, bien te puedo obedesçer asy commo a padre.» Quando el rrey Avenir oyo esto, ovo muy grand alegria e partio luego toda su tierra en dos partes e fizo a su fijo rrey e pusole la corona en la cabeça e di[fol. 196b = L 640,47]ole todas las cosas que pertenesçen al rrey. E enbiolo al su rreyno con muy fermosa conpanna e con muchos servientes, e mando apregonar que los que quisiesen yr con su fijo que fuesen, que les daua licencia, e sennalo por cabeça de aquel rreyno vna cibdat

21 c. q.

---

2 fizieres; q. yo te 3 mi [fol. 74d] c. f. q.; adelante 4 q. quesieres D. 5 asas[!] 6/7 rr. e mas desobidiente c. mi en 8,9 ad. seras en 9 de andar (andar) p. la c. que quesieres 10 hera firmado 11 p. el 12/13 por le p. de su 13 consintio 14 pudiese; p. el pudiese a. 16 e. s. 16/17 s. varon q. 17 pudiese 18 c. [fol. 75a] t.; el mi ti. 19 finca de 19/20 M. por q. tu me 20/21 o. lo 21 co. en q. 27 pertenesçian a rr. E enbiole al 28 m. seruidores e 29 quesiesen; q. el l. 30 v. grand c.

que era grande e rrica e bien poblada, e dioles previllegios e grandes libertades.

De commo el infante Josapha se fue para su cibdat, e destroyo los templos de los ydolos, e puso la sen[n]al de la cruz en cada vna de las puertas de la cibdat.

Entonce el infante Josapha, desque ovo rrescebido el poderio del rreyno, fuese para aquella grand çibdat que era cabeça del rreyno onde avya de rreynar, e luego fizo poner la sennal de la cruz por las puertas de la çibdat. E luego mando destruyr todos los tenplos de los ydolos fasta los cimientos, e avn los cimientos fazia cavar porque non fincase memoria nin sennal de cosa tan maledicta. E mando fazer en medio de la cibdat vn grand tenplo a onrra de Nuestro Sennor, e mando que todos fuesen ally fazer oracion e fazer sacrificios a onrra de la cruz, e el rrey yva muy a menudo e fazia su oracion con muy gra[n]d entendimiento, e amonestaua e rrogaua a todos con humildat que se partiesen del cruel sennorio del diablo e que non adorasen ydolos, e faziales entender la fe de Jesu Cristo e predicauales el evangelio: Commo Nuestro Sennor Jesu Cristo descendio del cielo e fue fecho omne por obra de Spiritu Sancto, e de commo converso con la gente e de los miraglos que fizo. E de commo fuera muerto e rresucitara, e de commo subio a los çielos, e fazi[fol. 197 a = L 641, 10]ales entender el espantoso juyzio avenidero e los bienes que son condesados a los fieles, e los tormentos que han de rresçebir los peccadores. E esta predicacion les fazia cadal dia con las sus muy dulces palabras e non curaua tanto de se fazer temer

1 e. rr. 1/2 previllejos grandes e l. 2/7 l. [fol. 75 b] E. 10 crus[!] 12/13 n. quedase momoria[!] de casa t. maldita 16 sacreficio a; crus[!] 16/17 me. a fazer o. 19 c. poderio d. 21 deçendio 22 de [fol. 75 c] S. 23 q. fazia e fi. 24 e rreçuçitado 26 espandoso[!] j. 26/27 c. e del tormento q. 27/28 p. Es. 28 cada d. c. s. 29 n. se c.

1/2 e d. . . . libertades = **640** et omnia tribuit quae erant congruentia regi.

12 = **641** nullas impietatis reliquias derelinquens

commo de se fazer amar, e con la grand humildat que les mostrava los traya todos asy, ca las costunbres eran tales, e asy se sabia leuar con todos que de buen coraçon oyan los sus mandamientos.

De commo se tornaron a la fe verdadera de Jesu Cristo todas las gentes del sennorio de la tierra del rrey Josapha, e fizo arçobispo a vn obispo que vyno del yermo e avya perdido su obispado por la grand persecucion.

Pues desta guisa que avedes oydo, fue en muy poco tienpo todo el pueblo que en el sennorio del rrey Josapha avya, tornado a la parte de Dios a fazer todo lo quel querie, tanbien los cibdadanos commo los aldeanos. Esto por la gracia de Dios, por las buenas costunbres del rrey Josapha se partieron todos del yerro de adorar los ydolos, e segu[y]eron e guardaron la derecha fe. E tornaronse a la carrera de Jesu Cristo e seguyeron las sus dotrinas. Entonçe venieron los monges, los hermitanos e los que beuian encobiertamente en las cibdades por miedo de su padre, salieron de los montes e de las cuevas onde estauan, e venieronse para el con grand plazer. E el bienaventurado Josapha quando supo que estos venian, saliolos a rresçebir lo mas onrradamente que pudo el, e fizolos venir a su palacio e fizoles lavar los pies, e dioles de comer e fizo pensar muy (bi) [fol. 197 b = L 641, 23] bien dellos e darles todas las cosas que avyan menester. E puso clerigo[s] en la yglesya que fiziera, e onrrola de calices e de vestimentas e de todos los otros ornamentos que pertenescen a yglesia. E entre los monges e los hermitanos e elos otros que venian del yermo, vyno vn obispo que avya sofrido muchas penas por amor

1 c. g. 2 t. a t.; l. e.[!] 3/4 o. s. 12/13 lo que el queria e t. 13 cibdanos[!]; a. E esto 14 D. e p. 15 par[fol. 75 d] tieron; t. de a.; siguieron 17 siguieron; d. E e. 18 m. e l.; biuian; encubiertamente 20 venieron p. 23 q. el p. e fazialos v. al su; e faziales 24 e dauales 24/25 f. m. b. p.; e dauanles t. 26 clerigos 26/27 q. el f. 27 vestiduras 28 hornamentos; pertenescian a glesia[!] E. 29 e los o. 30/1 am. [fol. 76 a] de

26/28 *ist zusatz gegenüber* L 641, *dennoch ist* G: clerigos *statt* P: clerigo *wohl vorzuziehen.*

de Jesu Cristo e perdiera la silla de su obispado. E el rrey Josapha fizolo arçobispo de aquella cibdat. E ally se batipzauan todos los que venian a la fe de Jesu Cristo, e todos los que se batipzauan, si avyan alguna enfermedat corporal, luego se le partia. Pues quando esto se mostraua en la carne que es poluo e ceniza, non era de poner dubda que las almas non fincauan linpias. E sonavan estas cosas por diversas partes, asi que venian a la fe de Jesu Cristo non tan solamientre los del rreyno de Josapha, mas avn los de otras tierras, e derribauan los tenplos de los ydolos, e tomauan las rriquezas dellos, e fazian yglesias e tenplos a onrra de Nuestro Sennor, e fazian fuyr los diablos de los ydolos con la sennal de la cruz. E desta guisa fue librada esta tierra del enemigo de los omnes, e rresplandescio la sancta fe dellos, e obrando el Nuestro Sennor crescieron todos en caridat e en amor, e a las vegadas predicava el arçobispo e a las vegadas el rrey, e asy librauan muchos del profundo del jnfierno. E el rrey andaua muy honestamientre sin grand ponpa e todavya se acostaua a la humildat. E tenia el su coraçon puesto en Dios e dezia: «Esta tierra non es nuestra, [fol. 198 a = *etwa* L 641, 53] peregrinos e avenideros somos.» E por ende trabajauase mucho por auer casa que durase para sienpre. E hordenava muy bien todas las cosas del su rreyno e todos los pueblos, faziendoles entender el yerro antiguo en que solian beuir e conoscer la verdat de Jesu Cristo, e crescia todavia mas la su buena fama por toda la tierra. E venian a el muchas gentes de todas las partes e todos los del sennorio de su padre, todos se tornauan a el e avyan grand amor del rrey Josapha, e todos querian beuir

3 *schreibung* batipzauan *wiederholt sich.*

1 s. del o. de aquella çibdad [G *setzt sonst gewöhnlich* ciudad] e f. obispo de 5 l. sanauan E p. 6 n. es de 7 a. quedauan l.; s. todas e. 8 a le[!] fee 9 rr. del rrey J. 10 te. a honor de 13 crus[!] 15 o. en esta manera el 15/16 c. tanto [fol. 76 b] en 17/18 l. muchas almas del p. infernal 21 pelegrinos 21/22 aduenidizos s. trabajemos por a. 22/23 q. dure por s. 23 h. b. 26 creçia m. t. en b. 27 el todas las g. 28 p. se 29 grande; J. t.

16/27 *ist ersatz für* L 641, 40—642, 22.

con el, e la su tierra poblauase mucho de cada dia. E desp[obl]avase la tierra del rrey Avenir semejante del rrey Dauid e del rrey Saul, quel rreyno del vno crescie e el otro menguaua.

De commo el rrey Avenir dixo a sus rricos omnes que queria dexar de adorar los ydolos e fazerse cristiano.

El rrey Avenir, pensando en estas cosas, tornose a pensar estas cosas, asy commo costrennido por nescesidat, e conoscio los engannos de los sus falsos dioses e la su flaqueza, e fizo ayuntar todos los rricos omnes de la su corte, e dixoles abiertamientre todas aquellas cosas que avya pensado. E todos otorgaron con el, deziendo que aquella era la verdadera carrera, que todos eran escalentados del fuego del Spiritu Sancto; e oyera el Nuestro Sennor la oracion de Josapha su siervo. Quando el rrey Avenir vyo que todos otorgauan con el, touo por bien de lo enbiar dezir a su fijo, e luego otro dia fizo escrevyr su carta de aquesta guisa: «Fijo mio mucho amado, mucho es el mi coraçon atormentado, ca yo veo todas las mis cosas desfallesçer a[fol. 198b = L 642,31]sy commo fumo, e los que son contigo, rresplandesçen e son acreçentados commo las ondas del mar. E senti en mi todos los engannos que me tu solias dezir, que la obscuridat de las tenieblas de los grandes peccados me tenian cobiertos los ojos del coraçon, e por esta rrazon non puedo ver los males en que soy caydo, ca por los mis peccados fue tan cruel, e por la mi ceguedat mate tantos, e con la su fortaleza vencian la mi maldat. E agora, fijo, vengo en conosçimiento ya destas cosas, e veemos asy commo en espejo, e tomamos dolor e rrepentimiento por los males que fezimos. E avn esto non se afirma del todo en el mi coraçon, que me lo quiere tirar el enemigo que me tenia atado, e fazme veer

1 desplouavase

2 despoblauase 3 que el [fol. 76c] rr.; cresçia e el del o. 8 p. s. 8/9 p. a. 13 diziendo 14 de f. 15 o. N.; o. del rrey J. 17 e. a d. 18 e. vna c. desta g. 20/21 d. c. 22 l. [fol. 76d] hondas de la m. 24 cubiertos 26 q. jacia c.; p. fuy t. 27/28 f. vency la m. 28/29 v. ya en este c. d. 29 e. t. 30 arrepentimiento p. 31 en mi 32 q. quitar el mi he.; ver

que yo [soy] aborresçido de Jesu Cristo, e que non me querra rresçebir. Ca soy su henemigo, ante dize que me destruyra. Pues, fijo mucho amado, ¡enviame luego a dezir que cosa es esta o que me conviene fazer!, que tenudo eres, fijo, de ayudar a tu padre e darle buen consejo.»

De commo el rrey Josapha rrescebio la carta del rrey Avenir su padre, e fizo oracion por el e ovo rrespuesta del Spiritu Sancto que acabaria todo quanto demandava.

Quando el rrey Josapha rrescebio esta carta que le enbio su padre el rrey Avenir, leyola a grand priesa, e quando entendio lo que en ella dezia, ovo muy grand plazer en el su coraçon. E entrose luego en su camara e pusose en oracion con muchas lagrimas, començo de rrogar a Nuestro Sennor e con grandes sospiros, pedia su peticion, deziendo: «Sennor Dios grande e todopoderoso, non contable nin escudrinable[1]), la tu grandeza non ha comiençó nin puede aver fin. ¿Quien podria fablar el tu poder?, que tu tornaste [fol. 199 a = L 642, 50] la piedra en agua e las pennas en fuentes. Sennor, tu ablandaste el coraçon de mi padre, que era mas duro que piedra, ca, Sennor, poderoso eres tu destas piedras levantar fijos de Habraham. Sennor, a ti sean gracias e loores, ca tu eres ayudador de los omnes. Sennor Dios de piedat e de misericordia, que te non ensannas por los nuestros tuertos, e sy nos arrepentimos perdonas los nuestros peccados. Sennor, que feziste los montes non movibles; Sennor, ¡confirma e guarda en el tu temor al rrey Avenir! Pues fue la tu misericordia de lo alunbrar e de lo librar. Sennor, ¡defiendelo e anparalo con el tu poder, e fazle conoscer!, tu que eres verdadero Dios, e non ha otro synon

[1]) *Hs.:* escudunable?

1 q. soy aborrido[!] de 1/2 me rresçibira Ca 3 f. mio m.; e. a d. l. q. 4 c. de f. ca t. 5/10 c. [fol. 77 a] Q. 10 rresçibio 11 leyala 12 enlla 13 l. a su 14 l. e c. a rr. 15/16 S. c. muchos s. e p. diziendo D. grand 17 escodrinable 18 tu grand p.; tornoste[!] 19 penas 20 del mi 21 q. la p. 21/22 eres que d. p. puedes l. 22 Abrahan 23 a. [fol. 77 b] de 24 misiricordia [*sonst* misilicordia] 27/28 A. mi padre P. 30 c. q. tu e. D. v. e que n. ay o.

tu, e duras por sienpre.» Desque Josapha vuo conplida su petiçion e acabada su oraçion, vuo rrespuesta del Spiritu Sancto en vision, que le dixo que acabaria todo aquello que demandaua. E con grand alegria guysose muy onrrada-
5 mientre segund rrey, e fuese para la tierra de su padre. Quando el rrey Avenir oyo dezir que su fijo venia, fue muy alegre e saliolo a rrescebir bien a vna jorñada, e quando lo vyo, vuo muy grande alegria e fuelo abraçar con alegre cara e mando fazer muy grand fiesta por la su venida, [a]
10 palacio abierto [para] quien quesiese comer que comiese. E desque ovyeron comido el rrey Avenir e el rrey Josapha, entraron amos en vna camara e fablaron muy luengamientre grandes cosas.

De commo el rrey Josapha conto grandes cosas
15 al rrey de la fe.

Estando asy fablando anbos los rreyes, començo de [fol. 199 b = *etwa* L 643, 35] fablar Josapha grandes cosas de los fechos de Dios, e mostrandole el grand poder de Dios e de commo non avya otro Dios synon aquel solo que fizo cielo
20 e tierra e mar e arenas e todas las cosas que y son, e que era trinidat conplida, Padre e Fijo e Spiritu Sancto. E mostrole la nuestra fe, e fizole entender commo Dios crio todas las cosas de nada, e de commo formo el omne a la su semejança, e diole poder de fazer bien e mal, e pusole
25 en el parayso terrenal, e commo el mesquino del omne (commo) traspaso el su mandamiento, e commo por el peccado de aquel [omne] todos eramos obligados a culpa e

27 commo

---

1 tu que d.; ouo 2 ouo 3 v. e le 4 guiose 5 t. del rrey su p. 7 b. v. 8 ouo 9 f. [fol. 77 c] m. 9/10 p. su v. a p. a. para q. 11 A. y el 12 a. a dos en 13/16 c. ellos amos E. 16 amos 16/17 c. a f. 18 D. m. 19/20 f. el c. e la t. e la m. 20 l. otras c. q. ay s. 22 mostrela[!] la 23 24 a su s. e de commo le dio p. 24/25 m. e de commo le puso en 25 parayro[!] t. e de c. 25/26 o. t. 26 27 el m. e de c. p. el pe[fol. 77 d]cado 27 a. omne t. 27/1 c. e p. e de c.

Für 9/10 a p. . . . c. *und* 27 omne *bietet* L 642 *nichts.*

a pena, e commo aquel Adan avya comido del pomo que nasciera en el arbol, e asy nos veniera saluar Nuestro Sennor Jesu Cristo en el arbol de la cruz, e el omne que es de masa corrupta, e non puede seer que non peque, mas que se puede saluar por penitencia. E contole los mandamientos de la ley que conviene guardar todo cristiano, e desque lo ovo enformado en todo esto e otras cosas, plogole mucho al rrey Avenir, e fue escalentado el su coraçon e començo a dar bozes, deziendo: «Jesu Cristo es mi Saluador, e partome de aqui adelante de adorar los ydolos e del yerro de los diablos.» E fizo luego ante la su faz la sennal de la cruz, e dezia e afirmaua que Jesu Cristo era verdadero Dios. E començo de acusarse de los omezillos e de las grandes crueldades que feziera contra los cristianos. E callo el rrey Avenir, e levantose el rrey Josapha e començo a predicar a todos los rricos omnes de la tierra [fol. 200a = *etwa* L 644,11] que eran y ayuntados. E vino sobre ellos el Spiritu Sancto, e que todos loaron e alavaron el nonbre de Nuestro Sennor. E el rrey Avenir enflamado en el amor de Dios, levantose a grand priesa e fue quebrantar todos los ydolos que tenia en su palaçio, que eran oblados a maravilla, fechos de oro e de plata, e esmenuzolos todos e dio todo aquello por amor de Dios a pobres. E començo(se) de ayudarse de lo que ante le estoruava, e fueron luego por los templos de la cibdat onde estauan los ydolos, e destroyeronlos todos, e quebrantaron todos los ydolos, e dellos quemaron. E mando fazer yglesias, e dioles que se mantoviesen e se onrrasen, [e] doctolas muy bien, e los malos spiritus que yazian en los ydolos, fuyen, dando bozes commo cosa mesquina dezian: «Vencistenos, destruystenos, Dios, e rrepulistenos.»

1/2 comido de aquel p. q. en el a. nesçiera[!] e que al fin n. v. a s. 4 e que n.; ser 6 g. a t. 6/7 d. le o. informado e en o. 7 plugole 8 c. c. 9 diziendo; S. p. 10 odorar[!] 11 crus[!] 13 començose de acusar de l. omeçidios e 14 q. fazia c.; ca. [fol. 78a] el 15/16 c. de p. t. 17 e. ally a. V. 18 e. t. 19 inflamado 20 p. f. 21 q. heran obrados de o. 22 e desmenuzolos t. 23 començo de a. 24 a. se e.; tenplos 25 loy[!] y. d. 26 quebrantaronlos e 27 d. de q. se mantuuiesen 27/28 ho. e dotolas 28 q. estauan en 29 fuyan 30/3 V. e d. rr. Deus [fol. 78b] T.

De commo el rrey [Avenir fue batizado] e fue padrino su fijo el rrey Josapha.

Todas las gentes del rrey Avenir venian muy gozosas a rrescebir la fe de Jesu Cristo, e luego vyno el arçobispo de la tierra del rrey Josapha e batipzo al rrey Avenir. E su fijo Josapha fue padrino, e asy fue Josapha padre spiritual del que era su padre carnal. Quando el rrey Avenir fue batipzado, sentiose en si mesmo tan alegre que por maravylla. E batearonse todos los rricos omnes de su tierra, e las otras gentes: cibdadanos e labradores e los fijos de tenieblas (las) fezieronse fijos de luz, e los fijos de yra tornaron a la fe de Jesu Cristo e alcançaron misericordia, e los que avyan algunas enfermedades corporales, lu[fol. 200b = L 644, 31]ego eran sanos. E salian los malos spiritus de los cuerpos en que yazian, e el Nuestro Sennor demostraua muchos miraglos, e asy se afirmauan los coraçon(n)es de los convertidos, e algunos cristianos que estauan abscondidos por los montes e por las pennas, salian a ver esta obra de Dios e esta maravilla. E el rrey Avenir onrraua mucho a los monges hermitanos, e pedia perdon a todos, e dezia que rrogasen a Dios por el, e cada dia predicauan la palabra de Dios.

De commo el rrey Avenir dio todo su rreyno a su fijo Josapha e se aparto el a fazer penitencia.

Despues que el rrey Avenir fue batipzado, asy commo aveys oydo, començo de fazer[1]) penitencia e rrogar a Dios que le oviese misericordia, e dio todo el sennorio de la su tierra a su fijo Josapha; e el rrey Avenir fuese a los montes morar apartadamientre, porque podiese mejor servir a Dios. E asy estudo todo el tienpo de la su vida, e vyno la enfermedat que se non puede escusar, e vino la ora de la

1 rr. f. b. A. e

[1]) *Der kopist setzt hier* z *statt das sonst gebrauchte* ɔ*-ähnliche zeichen.*

3 g. de la tierra d. 6 E el rrey J. 7 c. E q. 8 sentio en; mismo tanta alegria q. era p. 10,11 de las t. tornaronse fi. 15 c. donde jazian 17 asc. [fol. 78c] p. 19/20 mu. e a los hermitannos 24 Desque el 25 auedes ydo[!]; e de rr. 26 q. lo o. 27/28 m. a m. 28 pudiese 29 estuuo 29/30 vinole e. q. n. se pudo e.

27 a los montes *nicht in* L 644.

muerte. E el rrey Josapha allegose çerca del, e conortavalo e esforçavalo muy a menudo, (e) deziendo: «Sennor padre, non dubdes de la tu salud nin temas, que mayor es la misericordia de Dios que todo el mundo. Ca non podrian los tus peccados sobrar la misericordia de Dios nin la su piedat, que — pongamos que sean muchos — cuento cierto pueden aver e contados estan, mas la piedat e la misericordia de Dios non podria ser medida nin contada.» E el rrey Avenir conortavase con las palabras de su fijo, e alço las manos a Dios e bendixo a su fijo, dezia: «Sennor, bendicho seas que tal criatura criaste e feziste venir en este mundo. Ca non es este [fol. 201a = L 645, 4] mi fijo, mas es mi padre, e el es fijo del rrey celestial e fue venido en este mundo por la mi salud e por la de muchos. Sennor, muchas gracias e loores sean a ti que tan piadoso fueste a mi, que te non rrecordaste de la mi maldat e me feziste tanto bien; ca yo muerto era, e tu rresucitasteme, yo era fijo de yra e de perdicion, e tu, Sennor, rrecebisteme. Pues, fijo mio, ¡que gracias puedo yo dar a Dios por tantos bienes que me ha fechos por ty!» Deziendo el rrey Avenir estas cosas e otras muchas, besaua muy a menudo a su fijo e abraçaualo, e dixole: «Fijo, ¡rruega a Dios por mi!» E acosto la cabeça e dixo: «Sennor Jesu Cristo, en las tus manos encomiendo la mi alma e la mi carne e el mi spiritu, Sennor, asi sea fecho.» E su fijo sosteniendole la cabeça, adormeciose [*sc.* Avenir] en el Nuestro Sennor e fuese a parayso.

De commo el rrey Josapha fizo allegar sus rricos omnes e les dixo que escogiesen rrey, que de ally adelante non lo querria el ser.

Quando el rrey Josapha vyo que era finado su padre el rrey Avenir, dio gracias a Dios e mandolo bannar, e fezieronle sepultura entre otras de cuerpos sanctos que ally

---

1 cornortaualo[!] 2 me. diziendole P. 3 t. ca m. 5 l. [fol. 78d] t.; s. a la 6/7 ci. ha de a. 7/8 mi. n. puede s. 10 f. e d. 11 v. a e. 11/12 Ca e. n. es mi 15/16 n. acordaste de 19 b. commo me 20 Diziendo 21 m. [fol. 79a] b. 22 dixo F. 25/26 c. e adormiose 32/33 mandole vanar e fizole 33 e. otros c. 33/1 q. ja. a. s.

yazian sepultados, e non lo vestio de vestiduras rreales segund la vanagloria del mundo, mas de celicio, e soterraronle, e Josapha rrogo a Dios por el, deziendo: «Sennor Dios misericordioso, gracias sean a ty que por la tu sancta misericordia livraste esta alma del poderio del diablo e quebrantaste la cadena en que la tenie atada. Sennor, ¡tu destruye la rremenbrança de los sus peccados e rrescibelo en la tu folgura onde rresplandesçe la lunbre de la tu cara!» [Fol. 201b = L 645,27] E non se partio de aquel lugar por espacio de siete dias continuos. Alli fue cierto de la salud de su padre, e al octauo dia tornose el rrey Josapha a su palaçio. E dio todo su aver a pobres, e a los quarenta dias fizo conplimiento por su padre, e luego otro dia seguyente mando el rrey Josapha llamar todos los rricos omnes de su tierra e omnes çiertos de las villas e de las cibdades. E possose en su sylla onde solia judgar, e dixoles: «Hermanos mios, ya vedes quel rrey Avenir es muerto asy commo otro pobre, e las sus rriquezas, nin el su rreyno nin el su sennorio, nin todos sus amigos nin yo que era su fijo, non le podimos ayudar nin desuyar este puncto tan fuerte, que non pasase por cosa tan estrecha commo es la muerte, e a de yr a juyzio a dar cuenta de todo lo que fizo en este mundo. E de todo este rreyno que era suyo, non pudo levar ninguna cosa synon las obras que fizo, buenas o malas, e lo que contescio a el, es[o] ha de contesçer a nos e a todos los omnes, e nos sy bien obramos heredaremos el rreyno de Nuestro Sennor que nos rredemio por la su presçiosa sangre. Pues, hermanos, conviene nos que obremos bien por que non seamos echados del rreyno de nuestro padre, pues vos bien sabedes en commo mi padre en su vyda dexo el rreyno e las cossas deste mundo, e beuio en penitencia fasta la fin de su tienpo, e yo por conplir el talante de mi padre mantuve

25 ese

---

1 vistio 3 diziendo 4 s. dadas a 5 a. de p. 6 tenia 7 rresçibele 9 n. [fol. 79b] se 10 c. E a. 11 p. e a cabo de los ocho dias t. 11/12 rr. a 12 t. el su 13 siguiente 14 ll. a t. 15 ç. de l. c. e de l. v. E 19 podemos 20 d. deste punto 22 j. e d.; hizo 25 eso; c. a t. 26 obraremos 27 rredimio; la [fol. 79c] su 27/28 s. E p. 30 s. c. 32 mi mantoue[!]

el su rreyno e dexe de yr buscar al sancto omne B[a]rlan, que fue el comiençó de la mi salud e de todo el [fol. 202a = *etwa* L 646, 1] mi bien, que yo avya de lo yr buscar. Pues agora ya es tienpo de conplir lo que prometi. E agora, pues que todos estades presentes, ¡escoget por vuestro rrey quien vos quesierdes!, que ya todos sabedes los mandamientos de Dios e enformados sodes en la vyda que aves de fazer.» Quando los rricos e el otro pueblo oyeron estas rrazones quel rrey Josapha dezia, (en que los queria dexar,) fueron todos muy tristes. E començaron a dar vozes e jurar muy grandes juras, deziendo que lo non dexarian yr. Quando el rrey Josapha oyo esto, fizo sennal con la mano que callasen, por tal que los podiese asosegar, e otorgoles que faria lo que ellos quesiesen. E dioles su carta en esta rrazon e mandoles que se fuesen a sus tierras, e partieronse muy tristes. Desque las gentes fueron ydas cada vnos a sus lugares, llamo el rrey Josapha vno de sus rricos omnes que avya nonbre Barachias, e era omne bueno e de buen entendimiento e casto e piadoso, e el rrey Josapha començole de dezir muchas cosas e fablarle blandamientre que tomase el rreyno e mantoviese aquel pueblo en paz, e que gelo rrogaua mucho por tal quel podiese acabar lo que avya començado, e conplir el prometimiento que avia prometido. Quando Barachias oyo esto quel rrey dezia, maravillose e estudo vn poco que le non pudo fablar, e a poco de rrato dixo: «Sennor, tu predicas e dizes que ame el omne a su proximo cristiano commo a si mesmo. Pues, tu quieres dexar

---

1 yr a b. el s. 3 a. prometido de yr a b. 5/6 rr. a quien vosotros quesierdes ca ya 7 informados s. en los mandamientos de Dios e en las vidas q. avedes 8 el p. 9 dezia f. 10 d. muy grandes b. jurando m. 11 diziendo q. le n. 12 el [fol. 79d] rr. 13 pudiese 12/13 quel f. 14 quisiesen 15/16 partieron m. 16 c. vno a 17 J. a vnos[!] de 18 B. que e. 21 e que mantuuiese 22 que el pudiese 23 con. lo que 24/25 e estuuo vn 26 d. Tu 27 p. asy c.; mismo

---

1/3 *nicht in* L 646, *wie überhaupt die gesamte rede des Josaphat verschiedentlich sehr abweichend gegenüber* L *gehalten ist.*

8 Haec ut audiuit populus ille, et uirorum congregatio, tumultus

la carga del rreyno por que entiendes que es dapnnosa para la tu alma, pues ¿por que la quieres echar a mi? Ca sy bien es rregnar, ¡tentelo tu para ty! E sy tienes que es per[fol. 202 b = L 646, 23]dimiento [e] dapnno del alma, ¿por que lo mandas tu a mi fazer?» Quando el rrey Josapha vyo que Barachias le dezia tales cosas, non le quiso dezir mas. E luego en la noche apartose en su camara solo e escriuio vna carta para que dexase al su pueblo, en que les dexaua ordenado commo se mantoviesen e commo rregiesen sus vidas en servicio de Dios. E (e) escrevyo en la carta que non tomasen otro rrey synon a Barachias, e puso la carta ally en su camara onde podiese luego ser fallada. E saliose del palacio escondidamientre que lo non vyo ninguno, mas non se pudo tanto esconder que luego en la mannana non fue sabido. E (e) quando non lo fallaron en su palacio, ovyeron todos muy grand tristeza, e començaron de llorar, e fueron lo buscar, e tomaron todas las carreras e avn los montes, e non se pudo absconder, e fue fallado en vna montanna (en vna cueva e) en vna cava que en otro tienpo fuera fecha de aguaducho, e fallaronlo commo a ora de sesta que estaua faziendo oracion. E los que lo fallaron, començaron de llorar, e rrogaronle que se tornase, e rreprendianle de la su (v)ida. Rrespondioles: «En vano trabajades, que ya non me podes tener por rrey, e ¡dexatme yr mi camino!» Mas ellos rrogaronle tanto que se ovo de tornar con ellos a la cibdat asy commo forçadamientre. E otro dia venieron los rricos omnes al su palacio e dezianle:

4 o 23 vida, *wohl für* ida, *vgl.* L, *gegen* G: venida.

---

1 p. [fol. 80a] q. es dannosa p. 3 rreynar; si entiendes q. 4 p. e d. 5 tu f. a mi Q. 7 l. a. en la n. en su cabo en; c. e 9 mantuuiesen; rrigiesen 10 escriuio 12 c. en c. en lugar dond pudiese l. 15/16 en el p. 17 f. a b. 19 m. en [fol. 80b] v. cava que 22 ll. e començaronle de rrogar q. 22/23 rreprendianlo su venida E el rr. 23/24 t. ca ya 24 podedes 25 M. rr. 26 conllos; c. por fuerça E 27 vinieron a su

---

4 scandalum atque offendiculum
19 in torrente quodam hunc inuenerunt
23 et discessionem improperantes

«Sennor, ¿por que nos quieres dexar desanparados?» E el rrey descobrioles su voluntad, dixo: «Hermanos, non vos travajedes de me estoruar lo que tengo començado, ca non podredes, que yo yr quiero beuyr con B[a]rlan. ¡Tomat a Barachias por rrey!» E ju[fol. 203a = L 646, 39]ro que asy seria e que non estaria mas con ellos(que): «Ya conplido he lo que avya de conplir, que todas cosas que yo entendi que eran servicio de Dios e salud de vuestras almas, todas vos las mostre, pues ¿que me demandades? Pues a vos pague lo que convusco puse e mas, ¡dexatme yr conplir lo que puse con el sancto B[a]rlan. E de aquy adelante non veres la mi cara.» Quando los pueblos vyeron que esto tan a voluntad lo avya e que lo non podian dende partir, fueron muy tristes e en grand coydado. Entonçe el rrey Josapha tomo a Barachias el [de] que vos desuso fablamos, por la mano e dixo ante todo el pueblo: «He aqui el vuestro rrey.» Pero que lo el non queria rrescebir nin el pueblo n[i]n les plazia de aquel troque, ovo el de ser rrey, e los pueblos ovyeronle de besar la mano por sennor. E asy rrescebio Barachias el sennorio.

De commo el rrey Josapha puso la corona rreal a Barachias e el anillo en el dedo e rrogo a Dios por el, e Josapha fuese para los montes.

E luego que esto fue fecho que Josapha ovo alçado a Barachias por rrey, tiro la corona de oro de la su cabeça e pusola en la cabeça de Barachias. E pusole en el dedo el anillo rreal, e tornose Josapha contra oriente e fizo por el oraçion al Nuestro Sennor que le ayudase a mantener la fe en buen estado e le diese ayuda, que podiese beuir e perseuerar e acabar en el su temor, que guardase sienpre

17 non, *oder ist* nin al pueblo non les *zu bessern?*

---

2 descubrioles 3 t. en me 4 p. ca yo; tomad 6/7 c. auia lo 7 c. ca t. 9 P. que v. 10 con vosotros p. [fol. 80c] pues dexadme yr a c. 11 veredes 12/13 Q. v. l. p. q. lo avian tanto a v. e q. le n. 13 pa. e f. 14 cuydado E e. 15 el q. [*vielleicht ausgestrichen*] de que v. f. d. p. 15/16 d. delante todos los del p. Ahe a. v. 16/18 q. el n. lo q. n. avn el p. lo era contento de tal troque o. 18 l. del pueblo ovieron de 23/24 o. acabado e alçado p. 24 la ca. 27 al S. 28 e que d.; pudiese 29/1 a. en el [fol. 80d] su t. e q. le g. s. e le diese gracia de guardar sus m. O.

los sus mandamientos. E otrosi fizo oracion por el pueblo que Dios les diese paz e concordia por que podiesen beuir en amor e en caridat. E quando Josapha [fol. 203b = L 647, 5] ovo acabada su oraçion, tornose contra Barachias e dixole: «Hermano, rruegote que de aqui adelante pares mientes primeramientre en ti que ordenes bien la tu vida, e despues la deste pueblo que te es acomendado, que esto de Dios te vyno. E ¡sabe dar gracias al que te fizo dino desto, guarda los sus mandamientos, tien los sus estatutos, e non mudes el tu buen proposito del feruor con que començaste, sey fuerte e firme e estable en todo bien; non otorgues con la flaqueza de la carne, fuye en quanto podieres la vanagloria deste mundo, e piensa la flaqueza tuya! e asy podras veer la flaqueza de los otros. Nunca des juyzio arrebatado, ca dize la Scriptura: ««¡Bienaventurado el varon que teme al Sennor e guarda los sus mandamientos!»» Pues los mandamientos de Dios son estos: ¡Seet piadosos!, e rrecebires piedat, e piadoso es nuestro padre que es en elos cielos, que lueve sobre buenos e sobre malos, e sobre justos e e peccadores, faze nascer el su sol sobre buenos e sobre malos, e dize en el evangelio: ««¡Perdonat e seredes perdonados, ca si non perdonardes a los omnes, non perdonara Dios a vos. ¡Non juredes por que non seaes perjuros!»»

Desque Josapha ouo estas cosas dichas e otras muchas, tornose contra el pueblo e dixoles: «Agora, hermanos, yo vos acomiendo a Dios que vos ayude a conplir e mantener la fe que avedes començada, por que seaes dignos de rrescebir la heredat que vos tiene aparejada, sy por vos non la perdierdes.» E con muchas lagrimas rrogo al Nuestro

---

2 pudiesen 6 p. por q. 7 es comendado 8/9 digno de esto guardar l. m. tenlos l. e. 10 p. de f. en q. 12 c. fuy q. pudieres de la 13 ver 16 g. s. (m.) [fol. 81a] m. E p. 17/18 Sed; rrescebiredes p. ca p. es el n. 18 en los 19/20 llueve s. los b. e s. los m. e s. los j. e sobre los p. e f. 20 el sol s. los b. e sobre los m. 21 d. el; seres 22 n. perdonades 23 seades 24 o. dicho todas e. c. e 25/26 dixo A. v. encomiendo 26 e a m. 27 comenzado p.; seades. 28 q. nos t.; si vos n. 29 rr. a N.

19/21 que ... *nicht in* L 647. 25/29 *entspricht in* L *einer ganzen seite.*

(Sennor) [fol. 204 a = L 648, 7] Sennor por aquel pueblo. E acabada la oraçion, tornose a Barachias, e diole paz e a todos los principes de la tierra, e era muy grand lloro e grand llanto en todos los de la tierra, que todos dauan bozes que se non podian contener, asy commo sy las sus almas non oviesen otro bien synon la su vista sola de Josapha, e que non podian en alguna guysa beuir sin el. Non se podian arredrar de la su vista, e besavan la su rropa, e dezian: «Ay mesquinos ¿que sera de nos?, que paresçe que ayer nascimos e oy somos muertos,» llamavanlo padre e sennor e avn librador. E dezian: «Sennor, por ti conoscimos a Dios e esperavamos de ser saluos.» E con este rruydo saliose de su palacio, e todos salieron con el, e juravan e prometian de nunca mas tornar sin el a la cibdat, e el rrey conortavalos, deziendo que se tornasen, mas ellos non se partian nin podian departir[se] de Josapha. Mas las gentes non se querian tornar por ninguna manera, e el rrey, quando vyo que porfiavan, començolos de amenazar de muerte, e por non le(s) fazer mas pesar tornavanse pocos a pocos, pero sienpre se paravan a otear, e voluian las cabeças, e davan bozes, e lloravan, llamandose desanparados non tan solamientre de rrey mas avn de padre. E otros vuo y tan porfiosos que por todas las menazas non se quesyeron tornar, ante dezien que mas querien morir que partirse de su sennor e su maestro Josapha, e seguyanlo quanto podian, mas vyno la noche e ovieronse de partir por fuerça. E fuese Josapha ascondidamientre que lo non vyo ninguno, e asy se ovieron de tornar todos a la çibdat.

---

1 p. el p. 3 p. del pueblo e 3/4 g. el ll. e el ll. 4/5 b. e non p. entenderse a. 5 l. [fol. 81 b] s. 6 n. tuuiesen o.; la v. 7 en ninguna g.; el E n. 8 v. b. 11 l. de almas E 12 esperavramos[!] 13 del p. 15 c. e deziales q. 16 n. se podian partir del E l. 17 t. en n. 19 n. le f. p. 22/23 m. de p. a. E ouo o. ay t. poderosos e tan p. 23/24 amenazas se querian t. [fol. 81 c] antes de q. q. 25 del su s. e de su m. 26 pa. del p. 28 o. todos de t. a

---

19 p. n. le f. m. p. *nicht in* L 648.

[Fol. 204b = L 648,25] De commo Josapha finco solo en el yermo sin pan e vyno e sin otra vyanda alguna.

Desque fueron todos tornados para la cibdat e el rrey Josapha finco solo en el yermo, e asy salia alegre, e dexaua el su rreyno commo si el fuese vn omne que ovyese estado preso luengo tienpo en tierra agena e avyase ya escapado de poder de sus enemigos e se tornava con alegrya para su tierra. E levaua sus vestiduras rreales commo solia traher, e a carona de la carne traya el panno que le diera B[a]rlan. E la primera noche poso en casa de vna vieja muy pobre e diole todas aquellas vestiduras rreales que levaua vestidas. Diogelas por amor de Dios por que aquella fuese la postrimera alimosna quel feziese a otry, e rrogaua a Dios afincadamientre que posiese en coraçon a Barlan que procurase por el, e començo de andar muy rreziamientre por aquel yermo, e non levaua consigo pan nin agua nin otra cosa alguna que de comer fuese, ca el amor de Dios era asy rraygado en el su coraçon que todo lo otro avya olui[d]ado. E dezia lo que es escripto en el salmista: «Commo desea el ciervo la fuente del agua, asy desea la mi alma a ti Dios, que eres fuente biua,» e avn dezia commo dezia Salamon en el libro de los cantares: «Sennor, ¡muestrame la tu carrera e fazme oyr la tu boz, que la tu boz es dulce e la tu carrera verdat!» Pues asy era todo enflamado en el amor de Jesu Cristo que non se menbraua de las cosas tenporales nin corporales nin de sy mismo, e andando con este feruor, llego a la espesura del yermo, e vyo tan grand spesura que non veya por onde po[fol. 205a = *ctwa* L 649,1]diese entrar, e alço los ojos contra el cielo e dixo a grandes bozes: «Sennor, ¡guarda los mis ojos que nunca vean la vanidat nin duerman en muerte! Sennor, ¡tu da a la mi cabeça agua e a los mis

3 D. todos f. t. 5 el ouiera e. 6 e ouiese ya 7 de su henemigo; se tornase c. 10 n. e p.; vi. que era p. 11 t. las v. 11/12 v. E d. 12/13 p. limosna que el fiziese a otro e 13/14 rr. a. a D. q. pusiese en'l c. 15 a. [fol. 81d] m. 15/16 p. el y. 18 a. arraygado 19 s. Asi c. 20 a. dulçe a.; ti mi D. 21 e. la mi salud e; c. dize S. 24 v. A.; e. inflamado t. en 25/26 t. n. avn de si m. a. 27/28 g. espesura n. vio p. do. pudiese pasar e

27/28 e vyo ... entrar *nicht in* L 649. *Vgl.* 126,17.

ojos lagrimas por la tu pasion, e endereça los mis pies en las tus carreras, e fazme ver al tu sieruo B[a]rlan!, ca el por la tu gracia fue maestro de la mi salud. E sennor, ¡cunple el mi deseo que yo pueda perseverar e acabar en la sancta vida de los hermitannos, e, Sennor, dame esfuerço para lidiar con el mi enemigo, e ayudame, Sennor, que yo non sea vençido!» E non quedava de andar e orar al Nuestro Sennor, e codiciaua mucho de fallar el lugar onde morava B[a]rlan e los otros varones sanctos, e en todo esto non comia synon las yervas del canpo e alguna fructa sy fallaua, e beuia poco agua. E el panno de que yva cobierto, que le diera B[a]rlan, ca non avya otra rropa, era ya rroto, e a las vegadas lo aquexaua la set e a las vezes la fanbre, mas fazia fuerça a sy mismo, e vencialo sabiamientre. Mas la jnbidia del diablo, que le pesa con los que bien fazen, sabiendo el bien que aquel podria ganar, esforçose ante con ante de gelo quitar, començo de poner tenptaciones en su coraçon, trayele a la memoria la onrra e el sennorio que avya quando era rrey. E faziale ver las grandes coytas e las asperezas por que avya de pasar por aquellos montes, o que lo comerian las bestias, e que nunca averia cabo la su mesquindat, o que nunca fallarie a B[a]rlan, o que serye ya muerto, e asy ponia grand aborrescimiento en su coraçon. Mas non le pudo mover la su firme voluntad nin derribar la casa, ca era fundada sobre firme piedra. Quando vyo el demo[fol. 205 b = L 649, 28]nio que por pensamientos non le podia tornar, començo de catar otras carreras falsas, en que lo feziese torçer el camino que avya començado, e trasfiguravase en muchas maneras, por tal que lo podiese espantar. E mostrose en figura de omne armado con espada sacada, deziendo que lo mataria sy se non tornase a su rreyno, e otras vegadas commo leon e commo oso, e commo

1 pa. [fol. 82a] endreça; m. en 4 pu. a. 5 la su s. v. e de 6 l. contra el he. 6/7 e S. a. por q. n. 7 horar 8 [*ursprünglich* fablar] logar 11 cubierto 12 rr. e e. 13 v. le a.; vegadas 15 enbidia; q. p.; l. bienes q. f. 16 podia fazer e g. 17 q. e c.; tentaciones 18 trayale; m. el s. e la ho. q. 19 cuytas 20 l. [fol. 82b] a. p. donde a. 21 q. le comeria l.; avra c. a la 22 fallaria; seria 23 en el su 25 la su c. e. firmada s. la f. 28 q. le fiziese 30 mostrosele 31 diziendo sy non se t. 32 l. e otras vegadas c.

sierpe que lançava fuego e metia bozes por lo tragar, e otras vegadas se tornava commo grifo e commo basilisco, mas el cavallero de Jesu Cristo non curava nada de todo aquello, ponia sienpre su esperança en el Nuestro Sennor, que era su ayudador e su defendedor por ende lo trancava en el su coraçon. E bien entendia el que aquel era el diablo, ca en aquel yermo sin agua non podian beuir tales animalias. Dixole Josapha: «¿Commo, engannador, cuydas que non se las artes que me andas moviendo tales cosas? E en verdat tu tomaste forma de bestia, mas bien eres tu bestia sy pensauas que te non conoscia, que la serpiente muestra tu maldat, e asy engannaste tu a nuestro padre Adan. E el venino de la jnvidia senifica al baselisco que ante mata que sea sentido, pues, bestia catiua, ¿por que te trabajas en lo que non puedes acabar? Pues que te yo conosci por tan flaco, poco do yo por tus menazas, ca el sennor es mi ayudador e non te temere.» E desque Josapha ovo esto dicho, fizo la sennal de la cruz delante su cara e en la fruente e en los pechos, armandose contra las f[a]n-ta[s]ias del enemigo, e non vyo mas bestias nin omne nin sierpe, todo se torno nada commo fumo. E Josapha fuese [fol. 206a = L 649, 51] muy alegre, andando por el yermo, e a cabo de dias que andaua muy lazerado por los montes, llego al yermo de Sanar onde morava Barlan, e ally fallo agua e beuio, que avya sofrido muy grand set.

De commo Josapha andudo dos annos por el yermo de Sanar, buscando a B[a]rlan, e supo la cueva que gela mostro vn monge muy viejo, fue muy alegre e començo de correr.

19/20 funsasias

1 s. e q.; f. por la boca e 2/3 c. vasarisco m. 3/4 t. ello p. s. e. 5/6 trataua [fol. 82c] s. 8 a. E dixo J. 9 l. tus a. 10 bi. asy lo e. 11 q. n. te c. 12 m. la tu 13 sinifica el vasalisco q. 16 conosco; t. amenazas 17 n. t. 18 de. de la su 19/20 c. la fantasma d. 20 vido; bestia ninguna n. 20/21 n. serpiente 21 tor. en n. asy c. f. J. 22 al. p. 23 anduuo ya m. lazdrado 24 Senar dond [fol. 82d] m. 25 s. g.

5/6 que ... coraçon *und* 18/19 cara ... pechos *nicht in* L 649. 19/20 phantasmata

El infante[1]) Josapha andudo por el yermo de Sanar, buscando a B[a]rlan, non lo fallaua nin fallo otro omne en carne, e ansi andudo dos annos desque salio de su rreyno. E el Nuestro Sennor queria provar la fortaleza del su cavallero, e andaua de dia desnudo a la grand calura del sol e de noche al grand frio del rrocio e del elada. E dezia en su coraçon: «Sennor, ¿sy vere yo el sancto viejo Barlan, sieruo tuyo? E con todo esto sufria muchas tentaciones de los malos spiritus e grand fanbre e sed e mucho frio, e non comia otra vyanda sinon yervas o alguna fructa e poca agua, que de tarde en tarde fallaua agua, ca el yermo era seco e el Sennor Nuestro piadoso lo conortaua a menudo. E conplidos los dos annos, plugo al Nuestro Sennor que fallase lo que buscaua, e Josapha llorava de cada dia e fazia oracion, dezia: «Sennor, ¡cunple el mi deseo e non pares mientes a la mi maldat!» E andan(dan)do asy vn dia, commo a ora de mediodia la calura del sol fazia muy grande, e vyo a luenne vna espesura de aruoles, e fue alla por estar a la sonbra, e commo entro por el arvoleda, vyo vna cueva grande, e fallo rrastro de omne, e comenҫo de yr [fol. 206 b = L 650, 21] corriendo a la cueva, e ante que llegase a la cueva, fallo vn monge muy viejo, hermitano antiguo. E abraҫolo con muy grand alegria, e diole paz, e demandole de su fazienda, e el contogelo todo por orden, e rrogole por amor de Dios que le mostrase la cueva de B[a]rlan. E el viejo mostrole el lugar onde estaua. Desque Josapha vyo el lugar onde era B[a]rlan, comenҫo de correr tan alegre e tan rrezio commo el caçador que va tras el venado, o commo el fijo que [de]sea veer a su padre que es rrico, e sabe que sy muere, que le dexara grand rriqueza,

[1]) *eigentlich* rrey (= G), L 650 *bietet nichts, vgl.* 231, 5.

1 El rrey J. andando; Senar 2 n. f. 3 asy anduuo 4 S. quiso p. la su f. 4/5 c. e avn anduuo des. algund dia a 5/6 g. calentura de s. e a la n. a la g. friura de la he. 7 v. al s. 7/8 B. tu s. E 10 o. cosa sino y. del yermo e a. 12 el N. S. p. 13 plogo 13/14 q. fallo lo 15 o. e d. S. [fol. 83a] c.; d. n. 16 E asy a. vn 18 grand; v. l. de si v.; fuese a. 19 en. p. la a. 20 rrostro[!] 22/23 vn omne v. h. muy a. 24 e c. 27 v. dond estaua la cueua de B. c. a c. 28 ca. quando va 29 q. desea ver 30 e q. le

e ha tienpo que lo non vyo, viene muy alegre por lo veer; fallo la cueva, e allegose a la puerta, e llamaua: «¡Padre, damela tu bendicion!» E tanto que B[a]rlan oyo la boz, conosciola luego, pero que lo non podiera conoscer por la vista sy la gracia de Dios non gelo feziera conosçer, que tanto era ya desemejado de lo que solia, por la grand coyta que sofriera en estos annos; ca era tornado muy magro con la fanbre e muy negro con la calura del sol e por el frio, e era ya barbado, e traya grandes los cabellos e la barba, e la cara muy magra, e los ojos muy entrados, e las pestannas peladas de las muchas lagrimas. Mas luego que Josapha vyo a Barlan, luego lo conoscio, e ante que se fablasen e se diesen paz, finco los ynojos e començo de fazer oraçion, e acabada la oraçion, abraçaronse anbos con muy grande alegria e dieronse paz. E estodieron asy vn grand rrato que se non fartavan el vno del otro, tanto era el deseo que avyan de se veer. E luego metiolo Barlan en la cueva, e lauole los pies con vn poco de agua, e besogelos, e diole pan biscocho e abellotas, e fizo con el caridat. [Fol. 207 a = *etwa* L 650, 53] E despues demandole, dixo: «Mi fijo de Dios, mucho amado, ¿commo veniste e que te contescio despues que me yo parti de ti, o sy quiso tu padre conoscer a Dios, o sy duro en la su ceguedat fasta el cabo de la su vyda?» E desque B[a]rlan ouo dicho esto, rrespondiole Josapha e contole todo por orden, asy commo le contesciera despues que se del partiera, e de commo tornara Dios todas las cosas en bien fasta agora. Quando Barlan esto oyo, maravillose de tan grant maravilla e miraglo, e con grand alegria llorava e dixo: «Gloria sea a ti, Sennor,

1 q. n. lo v. e v. 1/2 ver e f. 2 la cueua e ll. diziendo P. 3/4 b. [fol. 83 b] conosciolo 4 pudiera 5 fiziera 5/6 q. ya t. e. d. de commo s. 6 cuyta 7 sufriera 8 n. por la 9/10 e las barbas e 13 f. nin se 14 amos 15 estudieron 16 q. n. se podian fartar de se ver vno d. o. e t. 17 q. se a. de se[!] ver; metio B. 18 lauolo 19 e bellotas 20/21 di. F. mio de 21 v. aca o q. 22 q. yo me p.; q. [fol. 83 c] tu 23/24 su porfia e çe. de su v. D. 24/25 o. e. d. rrespondio J. 25/28 le contesçio d. q. d. se p. E q. B. oyera e. m. 28 grand mi.

17/19 E l. ... caridat *nicht in* L 650.

que syenpre eres presente e ayudas a los que te aman. ¡Loor sea a ti, Sennor, por syenpre!, porque tu acrescentaste la semiente que yo senbre por la tu misericordia en el alma de Josapha tu sieruo, que la feziste venir con cien[to] duplo e con sesenta duplo e con treynta duplo. ¡Loor sea a ti Spiritu Sancto!, que diste la gracia a los apostolos e que quesiste fazer a este tu syervo parcionero dellos, e que por el libraste muchas almas del poderio del diablo e de la boca del jnfierno, e los alunbraste de verdadera fe e de verdadera sciencia.» E estodieron anbos dando gracias a Nuestro Sennor, e levantose B[a]rlan e fue poner la mesa muy rrica de los manjares spirituales, mas para dar rrefrigerio a la (la) carne non avya y grant conorte, e desque ovyeron comido, dieron gracias al Nuestro Sennor e conplieron los salmos e las oraciones que fincaron de la noche. E conplidas las oras del dia e de la noche, començaron de fablar anbos e dos las palabras de Dios, llennas de virtudes para saluamiento de [fol. 207 b = L 651, 19] las almas, e toda la noche fablaron e pasaron sin suenno fasta en la man[n]ana que se levantaron a matines. E moro Josapha con Barlan muchos annos, faziendo muy sancta vida, e tan grand era el trabajo que Josapha tomaua en orar e velar e ayunar e guardar silencio, quel mismo viejo Barlan que avya ya tantos annos que era en aquella cueva, se maravillaua. Ca en carne fazia vida de angel, ca el comia poco, e bevya poca agua, eençerrava el suenno en tres o quatro oras, asy commo por rregla, e nunca fablaua sy non era demandado.

4 cienplo

---

3 simiente 3/4 sen. en el a. de J. tu s. p. la tu m. e f. 4 v. en ciento doblo 5 doblo; doblo 6 a. que 7/8 e porque librase m. 9 de la v. 9/10 e v. çiençia 10 estudieron 10/11 al N. 11/12 m. de los rricos ma. 13 a. grand c. 14 die[fol. 83 d]ron 16/17 d. escomençaron amos de f. de l. p. de (de) D. llenas 18 a. t. 18/19 n. despendieron en esto e p. 19 f. la m. 20 maytines; B. muy m. 21 f. s.; e tamanno era 22 t. en ayunar e en o. e en v. e en g. 23 mesmo; a. t. 26 t. o. o en q. a. 27 non le e.

25/27 e e. . . . demandado *nicht in* L. *Dieser zusatz läßt wohl auf einen mönchischen bearbeiter schließen.*

De commo dixo B[a]rlan [a] Josapha que el tienpo suyo se acercaua, e de como lloro Josapha.

Desque ovieron asy morado luengo tienpo en aquel yermo de Sanar Barlan e Josapha, faziendo vida sancta e digna de loor, estando (del todos) partidos del todo de los trabajos del mundo, dixo vn dia B[a]rlan contra su fijo spiritual Josapha: «Mi fijo mucho amado, ¡se fuerte e non temas!, ca te conviene a ti morar solo en este yermo, e el mi Sennor Jesu Cristo me prometio a mi que te verya enante de la mi muerte. Pues agora, fijo, que viene el tienpo que se ha de partir la mi alma de la carne, fijo mio, desque yo fuere muerto, ¡da el poluo a la tierra, e tu, fijo, mora en este lugar e non te partas de la dotrina de la humildat que te fue ensennada; guardala fasta la tu fin e piensa de cada dia, mas en toda ora, que as de morir, e que oy es el dia que començaste a fazer penitencia, e que en ese dia as de morir! ¡E sienpre oluida las cosas pasadas [fol. 208 a = L 652, 7] e estiendete a las que an de venir, e sy fallesciere el cuerpo, non fallesca el alma segund que es escripto, avnque el cuerpo es flaco, se corronpa e canse el omne, de dentro cobra fuerça e rrenuevase de cada dia, que todo el afan de aqui poco dura a los que estan esperando el grand bien que ha de venir. Ca las cosas que agora parescen, son tenporales e las que han de venir, duran por syenpre. Pues, tu fijo, ¡ama al que te amo!, que te tiro de las vanidades del mundo e te mostro la su carrera, ca si del non te partieres, el avera cuydado de ty. E tu non lo oluides, ca el non oluida a ty, e sienpre el nuestro enemigo te falle ocupado en alguna cosa, en oracion o en labor, e non te podra tan ligero derribar, ¡armate contra el!, ca el armado esta contra ti, palabra mala senbro. E quando todas

1 B. o J.

4/5 s. d. 5/6 e. [fol. 84 a] de todo p. de trabajo d. 6/7 f. J. 7 sey 8 ti de m.; y. ca el 9/10 v. antes de 10 P. ya f. 11 p. el a. 12 m. el 14 vm. ca te he ensennado e g.; la fin 15 d. e en 16 d. primeró q. 20 c. que es f. e se 21 el trabajo de 23 co. [fol. 84 b] q. 26 deste m. 27 avra 27/28 n. le o. 28 oluidara 29 c. o en 30 t. ayna nin tan l. 31/2 q. fizieres t. e. c. di Sieruo s. p. p. non fago lo q. deuo f.

estas cosas fezieres, di: Sieruos sin provecho somes, porque fezimos lo que devyamos fazer; fijo, nunca estes en seguridat, mas sienpre te vela, ca el nuestro enemigo nunca duerme.» E desque B[a]rlan ovo dicho todas estas cosas, començó el infante Josapha a llorar muy fuerte, e la tierra rregaua con sus lagrimas, que tan grand coyta era la suya de se partir de Barlan, que non pensava que syn el podiera beuir vn dia, e rrogaua a Dios que le dexase yr con B[a]rlan. E despues tornavase a B[a]rlan e dezia: «Padre, bien paresce que non amas tu al proximo commo a ty, porque non rruegas a Dios por mi que me lieve contigo, pues commo puedes conplir la caridat de Nuestro Sennor e lo que predica el apostolo, que non queria las cosas que eran suyas, e mas las agenas. E pues tu padre, fazes lo contrario, vaste a la folgura e dexas a mi en esta mesquin[dat] [fol. 208 b = L 652, 43], que tu sabes que nunca yo fue prouado en las batallas, que sy batallas venian, tu las lidiauas por mi. Pues yo flaco e solo, ¿commo podre lidiar contra tan fuerte enemigo? Si Dios non acorre, muy rrefez me avera de vencer, padre, ¡rruega por mi a Dios e non me dexes fincar aqui nin solamientre vn dia, pues que tu de aqui te partes, por que non ande errado por la anchura deste siglo!» Rrespondio B[a]rlan muy mansamientre, deziendo: «Fijo, non podemos nos yr contra los juyzios de Dios, que los sus juyzios son tan abscondidos que por cierto yo rrogue a Dios que nos non partiese de en vno, e vy por spiritu que non era este buen rru[e]go, que non quiere Dios que tan ayna dexes la carga de la carne; ca te conviene de batallar e vencer fasta que ganes corona de vida. Fijo, yo haya bien cient annos que nasci, mas los setenta y cinco more en este yermo. Pues tu non te espantes, que toda cosa que Dios hordena

---

3/4 d. D. 4 d. com. 6 l. ca t. g. era la cuyta suya de partirse 7/8 pe. de beuir e sin el vn d. 8/9 c. B. E dez. 10 al tu p. 10/11 ti mismo p. 11 D. q. 11/12 puedes [fol. 84c] tu c. 14 f. al c. e v. 15/16 e. mezquindad q. 16/17 n. f. p. en b. ca si 18/19 podria l. con t. f. he. 19 n. me a. 19 avra 20 mi e 20/21 d. a. f. solo vn 21 p. tu; a. p. 22 a. p. 23 ma. dixo F. 25 a. ca p. 25/26 yo rruegue q. non nos p. 27 rr. ca n. 29 yo he b. 30 sesenta e cinco annos m. 30/31 y. [fol. 84d] P.

por nuestro provecho es, e ¿qual es el omne que quiere yr contra los juyzios de Dios? Pues tu, fijo, ¡sirve a Dios e guarda los sus mandamientos!, e seras guardado e [non] temeras de las asechanças del enemigo. ¡Esta firme contra los pensamientos malos!, e fuyran de ti; que toda gran vida sobre tierra non es al synon tenptacion e batalla, pues donde ay batalla, ay non se pueden escusar feridas e a las vezes muerte. Pues, ¡guarda el tu coraçon que non faga en el mucha morada el pensamiento malo, mas luego lo lança de ti, e non te partas de la vida començada, e sienpre faz mucho por ganar, e non te asegures en elo que tienes!, ca el que non gana, non esta muy arredrado de la perdida. E conplirse a en ti lo que dixo [fol. 209 a = L 653, 14] Nuestro Sennor: ««El que a mi sirue, syguame, e donde yo fuere, ally sera el mi ministro de todo en todo.»»

De commo B[a]rlan enbio a Josapha a los frayres que troxiese (que) lo que era mester para comulgar.

Desque el viejo B[a]rlan ovo dicho estas cosas e otras muchas, conorto el alma de Josapha. E enbiolo a vnos frayres, que moravan en el yermo, e mandole que troxiese las cosas que eran menester para comulgar. E Josapha conplio luego el su mandado e fue muy a priesa por que, quando tornase, que lo non fallase muerto, ca le serya muy grand quebranto si lo non vyese finar, que non seria testigo de la su muerte nin rresceberia la su bendicion. E torno mucho ayna con las cosas por que fuera enbiado, e el muy sancto B[a]rlan armose de las armas de Jesu Cristo, e dixo misa e celebro, e despues que acabo la misa, comulgo a Josapha, e alegraronse las almas dellos, e Josapha puso la mesa, e comieron de la vianda que tenian. E B[a]rlam començo a

3/4 e non t. las 4 d. hemigo[!] E esta 5 l. m. p. e; ti ca t. nuestra v. 6 s. la t.; es s. 7 b. n.; f. e avn a 9 mo. en p. 10 c. s. 11 en lo q. 12 e. mucho alongado de 14 s. y s. 15 s. mi maestro[!!] de 18 di. esto e 19 m. rrazones c. [fol. 85 a] al a.; enbiole 20 e mando q. truxiesen 21/22 cunplio l. su 23 t. n. lo f. finado porque le s. 24 v. morir e q. 25 rresçibiria su b. 26 a. por l. c. q. 27 de Nuestro Sennor J. 28 c. J. 29 p. m. 30/1 B. c. de c.

14/15 *anders als* L 653: Si quis diligit me, sermones meos seruabit.

castigar a Josapha, deziendo: «Fijo mio, ya nunca mas nos tenemos de allegar en vno a esta tabla. Pues, fijo, sy me amas, ¡para mientes en lo que sienpre te dixe!, e sy lo guardares, biuiremos para syenpre en el rreyno de nuestro padre. Fijo mio, ¡mienbrate toda vya de la mi alma e alegrate en Jesu Cristo que te dio rreyno que dura por sienpre!, que el galardon de las tus obras guardado esta para ti, e asi lo dize Nuestro Sennor: ««¡Venit a mi todos los que travaiades, yo vos dare folgura; trahet el mi [fol. 209b = *etwa* L 653,38] yugo que es manso e la mi carga ligera, aprehendet de mi que so manso e homildoso de coraçon!» » E acabo el viejo lo que avya començado, castigando a Josapha, e alço las manos contra el cielo e començo dar gracias al Nuestro Sennor, deziendo: «Sennor Dios, que eres present en todos lugares e cunples e finches todas las cosas, Sennor, gracias sean a ti agora e sienpre, porque la grand misericordia vysito la mi alma, e non cataste a la mi maldat. Sennor, fezisteme digno de dar consejo e tu posiste tu misericordia; Sennor, non desprecies la obra de tus manos. Sennor, ¡rrescibeme en el tu sancto rreyno e non te mienbres nin me demandes los mis peccados que yo fize en la mi mocedat! E Sennor, ¡ave tu en tu encomienda el tu sieruo Josapha, Sennor, consuelalo por que non desfallesca en la tu carrera, Sennor, enderesça los sus andamientos, Sennor, dale poder de acoçear la cabeça del dragon; Sennor, guardalo, defiendelo, anparalo de los enemigos crueles vesybles e non vesybles, Sennor, por el tu sancto nonbre fazlo digno de vencimiento por que con los tus sanctos alabe sienpre el tu sancto nonbre!» Acabada la oracion, confortolo e diole paz. E acomendolo a

13 començo dar, *vgl. W. A. Beardsley, Infinitive Constructions in Old Spanish, New York 1921, s. 12, 51f.*

---

1 J. e dixo F. 1/2 m. non auemos de llegar 2 e. mesa P. f. mio sy 4 beuiremos; n. sennor p. 6 du. para s. 7/8 o. guardadas e. [fol. 85b] p. ti ca a. lo dixo N. 8 Venid 8/9 trabajades e yo 9 traed 10 11 l. e omildosa 13/14 c. de dar g. a N. S. diziendo 14 presente 16 e para s. 16/17 la tu m. vesito 17 c. la 18 p. la tu 19 S. y n.; de las t. 20 rr. en 22 a. en tu e. al tu 24 endreçale en l. tus m. y S. 25/26 g. e d. e a. 27 fazle 28 t. [fol. 85c] s. 28/29 n. E a. 29 E encomendolo

---

8/12 e asi ... coraçon *nicht in* L.

Dios, e el sancto viejo signose del sygno de la cruz, e adormiose en el Nuestro Sennor. Quando Josapha vyo que B[a]rlan era muerto, fue el commo muerto otrosy, e cayo cerca del, e quando torno en sy, lloraua e sospiraua con [el] grand duelo que avya, e ponia el su rrostro con el suyo, e lauavalo con sus lagrimas, e enboluyo el [fol. 210a = *etwa* L 654, 7] su cuerpo en el panno que B[a]rlan le ovyera dado, que era ya rroto, e touolo asy vn dia e vna noche, e fizo vna fuesa acerca de la boca de la cueva, e soterro ally el cuerpo de B[a]rlan, e fizo oracion por el al Nuestro Sennor, dixo: «Sennor, ¡ave mercet de mi muy peccador que finco solo e sin dotrina e sin ayudador, Sennor, non bueluas la tu cara de mi, vey, Sennor, que soy solo en la tierra de los enemigos que me quieren captiuar e deseredar del tu rreyno! Sennor, ¡ayudame!, que ando derribado en este grand pielago deste mundo e non se sy podre llegar e arribar a puerto seguro. Sennor, yo fijo de la tu sierua el qual me rrecomiendo a la tu mano, Sennor, en la muchedunbre de las tus piedades encomiendo la mi alma. Pues, Sennor, ¡tu la govierna!, ca tu goviernas toda criatura por el tu grand poder que non podria ser fablado. Pues, Sennor, ¡da lunbre a los mis ojos e fazme conosçer la verdadera luz e desechar las tenieblas! Pues, Sennor, ¡fazme saluo!, e sere saluo, Sennor, ¡tu cunple esto en mi por la tu misericordia e por la oracion de B[a]rlan tu sieruo!, que, Sennor, en vano vela el velador la cibdat sy tu non la guardas.»

De commo se adormecio Josapha al sepulcro de B[a]rlan, e commo fue arr[o]bado en spiritu e fue levado a vna cibdat del su rreyno.

29 arrebado

1 v. Barlan si. 2 adurmiose 3 B. e. finado f. 4/5 con el g. 5 a. p. 6 llauaualo c. las s. 6/7 e enbiolo[!] el su c. con el 7/8 B. le avia d. 10 soterrolo a. 11 S. merced 12 sin ayuda S. 13 mi vee S. 13/14 en t. 14 cabtiuar 15 rr. E s. a. por que ando d. 16/17 ll. a p. 17/18 yo el tu f. del tu sieruo el 18 rrecomendo[!] a; S. a la 19 l. [fol. 85d] t. 20 goviernas las tus criaturas p. 21/22 S. tu da 24 sa. pues S. c. 25/26 s. ca S. 26 velador de la

25/27 que S. ... guardas *nicht in* L 654.

Desque Josapha ouo acabada su oracion, estaua cerca del sepulcro de B[a]rlan, adormiciose[:] a desora, e venieron a el vnos omnes muy espantosos, e levaronlo de ally a vn canpo muy grande e muy maravilloso, e metieronlo en vna cibdat muy maravillosa e fermosa, e salieronlo a rrescebir muchos [fol. 210 b = L 654, 26] omnes que rresplandescian mas que lunbre nin que el sol, e trayan muchas presciosas coronas de oro en sus cabeças e otras dos coronas en las manos. E Josapha preguntoles cuyas eran aquellas coronas que trayan en las manos, e rrespondieronle: «La vna destas es tuya. Dios Nuestro Sennor te la guardo e guarda por las muchas almas que saluaste, e todavya sera mas fermosa por la tu buena vida que faras. E esta corona otra es tuya otrosy, mas conviene de la dar a tu padre, ca tu lo feziste partir de la mala carrera e de la servydunbre del diablo, e fezistelo sieruo bueno e verdadero de Jesu Cristo.» E Josapha paresciale commo que ponia dubda e que dezia: «¿Commo? Tan noble corona rrescibe mi padre por vn poco de tienpo que fizo penitencia, commo yo que fize poco menos de todo el tienpo de la mi vida, e quanto mas que me dio muchas tenptaciones e me quiso arredrar de Jesu Cristo.» E commo esto dixiese Josapha, paresciale que venia B[a]rlan e que lo denostaua, deziale: «Fijo Josapha, ¿non te castigue yo que dieses largamientre? E quando eras pobre, partias con todos, e agora que eres rrico, non quieres partir con tu padre, o ¿commo fueste triste por la gracia e merced que le Dios fizo por la tu oracion?» E Josapha con gra[n]d miedo e con grand rreverencia dezia: «Padre, ¡mi culpa perdoname por amor de Jesu Cristo e rruega a Dios por mi!» Dixo B[a]rlan: «Nuestro Sennor Dios sea bendicho e

1 Despues que 2 B. e durmiose a so ora e vinieron 4 grand e 5 muy f.; salianlo 6 o. e muy fermosos q. 7 m. c. 8 en las s. c. muy presçiosas e trayan o. d. [fol. 86 a] c. en sus m. 9/10 E pregunto J. que c. e. a. c. rrespondieron La 10/11 t. N. S. 11 la g. e guardara 13 e. o. c. es 14 tu le f. 16/17 E a J. p. q. 17 d. e d. 19/20 m. toda mi vida 22 dixese; p. commo q. 23 e le d. e le dezia F. n. 25 t. a. 26 p. [fol. 86 b] e c. 27 D. quiso fazer 28 g. verguença e rr.; P. digo mi 30/1 S. s. l. e b. en l. s. q.

17 Josaphat ... haesitanter et moeste hoc accepit, et dixit:

loado en los siglos de los siglos, amen; que yo [fol. 211a = L 654, 42] so cibdadano desta cibdat en que non ha noche nin fanbre nin set nin frio nin calentura.» E Josapha rrogauale mucho que lo leuase consigo a la su morada. Dixole B[a]rlan que non era avn tienpo de venir en aquel lugar, mas que se esforçase a seguyr las sus pesgadas e la dotrina que le avya mostrado, e asy podria ser seguro de venir morar con el en aquella cibdat e de aver aquella gloria fasta el dia del juizio, e dende en adelante doblada. E Josapha desperto muy alegre, que avn le parescia que era en aquella cibdat, e quando se vyo en aquel lugar, maravillose, e fizo oracion, e dio gracias al Nuestro Sennor, e nunca se partio de aquella cueva onde lo dexara B[a]rlan, nin se alargo mas de la vida començada, ante fazia mayor abstinencia, e en carne fazia vida de angel. E quando Josapha dexo el rreyno e se fue al yermo de Sanar, avya quarenta e cinco annos, e beuio en el yermo veynte e cinco annos conplidos, faziendo penitencia non perdonando a sy mesmo, que Josapha por voluntad era martir sin sangre e fue pregonero de Nuestro Sennor, que por su boz e por la conversacion de la su buena vida saluo millares de millares de almas e las saco del infierno de la boca del dragon. Quando se venia a B[a]rlan le dio asaz de tribulacion, mas non pudo el diablo vençer al cavallero de Jesu Cristo, ca Josapha nunca partia la su alma del su defendedor Jesu Cristo, que de tal guysa la avya con el ligada que non

2 soy 3 sed; calura 4 q. le l. 4/5 m. E d. 5 q. avn n. e. t. 5 6 v. a aquella morada m. 6 e. de s.; s. pisadas 7 m. e que a. seria s. 8 v. a m.; de ver 10 d. mucho aleche[!] q. 12/13 a N. S. n. 14 se alargara [fol. 86c] m. 16 Senar 17 biuio 18 n. penando[!] a 20 de Jesu Cristo q. p. la su 20,21 la su c. 22,23 d. E quantos[!] v. 23 B. les daua a. dotrina e el diablo dauale asaz de 24 puede nuestro henemigo v. 25/26 def. ca de t. g. lo tenia ligado q.

17 Aetatis quidem suae uicesimo quinto anno terrenum deseruit regnum, et eremiticum subijt laborem, triginta uero et quinque annis in hac eremo conuersatus est. *Die abweichende lesart muß schon in der lateinischen vorlage des spanischen bearbeiters gestanden haben. — Im folgenden bieten* P G *eine fast selbständige version gegenüber* L 655.

podia ser suelta por el enganno del diablo, e asy fueron todos los annos de Josapha que beuyo en servicio de Dios sienpre en el su rreyno e en el yermo se[fol. 211 b = *etwa* L 655, 4] tenta annos, e acabo en bien, e fuese a parayso a rrescebir la gloria que le era prometida. E supo antes el tienpo de su finamiento, e fuese a la cueva de vn monge antiguo que era clerigo de misa, e rrescebio los sacramentos, e contole commo se acercava su tienpo. E tornose Josapha a su cueva, e echose en su lechera, e fizo oracion al Nuestro Sennor, deziendo: «Sennor mio Jesu Cristo, ¡perdona a mi mesquino por la tu misericordia, sey a mi piadoso, non me quieras demandar nin acusar las mis maldades!» E fizo el sino de la cruz delante la su cara e dixo luego: «*In manus tuas, Domine, — comendo spiritum [meum]. Rredemisti nos, Domine, deus veritatis, — comendo spiritum meu[m].*» E luego dio el su spiritu a Dios que lo avya criado e era suyo. E supolo luego por Spiritu Sancto el sancto monge que le avya dado los sanctos sacramentos, e fuese luego para la cueva de Josapha, e fallo aquel sancto cuerpo, e canto los psalmos que avya acostunbrados de dezir cada dia, e la ledania, e soterrolo en el lugar onde fuera soterrado Barlan. E desque le ovo fecho aquel oficio de soterrar el cuerpo, tornose el sancto monge a su cueva e, estando de noche en oraçion, aparesciole vna vysion, e avya la vestidura blanca mas que la nieue e su cara tal commo la flama del fuego. E dixole: «¡Va a tierra de Judia e cuenta al rrey Barachias todo esto, commo son muertos a este syglo Barlan e Josapha!» E el santo monge non se atrevyo a yr solo por aquel yermo e estudo dos dias. E a la terçera noche aparesçiole el angel

15 meun

1 s. soltado p. en. 2 a. que J. biuio 2/3 si. e en 3/4 s. e cinco a. 4 ac. b. e fue a 5 sopo ante el 6 e fue a vna c. 7 sacra[fol. 86 d] mentos 8 a. el su t. 8 E fizo oracion a N. S. e tornose 9/10 su lecho e dixo contra Nuestro Sennor S. J. 11 m. e see a; p. e n. 13 d. su 14 s. meun rr. me Do. 15 v. E; d. s. 16 sopo 17 el ṁ. 18 l. sac.; p. su c. 21/22 l. donde jazia s. B. D. o. 23 c. e. en 24 vi. tal que a. vna v. b. m. blanca q. 25 e la c.; f. [fol. 87 a] E 29 estuuo

13/15 Cuius in manus animam suam commendans, *ersetzt durch obiges responsorium.* 24 *bis* s. 238, 7 e avya ... brago *nicht in* L.

e amenazolo que fuese, o commo era osado de non conplir el mandamiento de Dios [fol. 212 a = *etwa* L 655, 29]. E el santo omne dixole: «Sennor, ¡perdoname que la mi poca fe me fizo estar tanto, que avya miedo de non saber yr por este yermo!» Dixo el angel: «Non temas, que camino te sera mostrado por do podras yr seguro.» El sancto monge tomo su esportilla e su brago, e fuese al rrey de Jndia, e llego a vna cibdat onde estaua el rrey Barachias, e saludole. E el rrey rrescebiolo muy bien, e mandole dar de comer e lavar los pies, e asentolo consigo, e demandole onde fazia morada, e el sancto omne dixo que en el yermo de Senar. E el rrey demandole luego sy conoscia a B[a]rlan o sy viera al rrey Iosapha. E el sancto omne dixo: «Sy, conosci e cerca dellos moraua, e son ya ydos a parayso, e los sus cuerpos yazen anbos ante la puerta de su cueva.» E contole de la vyda que fezieron, e contole en poridat commo el angel de Dios le mandara venir a el e le dixiese la muerte destos santos. Quando Barachias, el rrey de Yndia, oyo dezir commo era muerto Josapha, fizo grand duelo e lloro amargosamientre, deziendo: «Sennor mio, ¿que fare o que sera de mi e deste rreyno? Ca por la tu oracion lo ha Dios mantenido.» E non lo quiso mucho detardar, aguyso todas sus cosas, que entendio que le conplian de leuar, e tomo caualleros a mano, e fuese con el santo monge al yermo de Sanar, e todo el camino non quedaua de llorar. E llego al lugar, e vyo la cueva, e dixo: «O sennor mio Josapha, non es esta tal casa commo la que te fizo el rrey Avenir tu padre, en el tienpo de la tu ni[fol. 212 b = *etwa* L 655, 35][n]nez, nin averias aqui aquellos manjares nin aquellos seruidores.» E el sancto monge mostrole el lugar onde yazian los cuerpos soterrados, e abrieron la fuesa, e vyolos el rrey yazer anbos los cuerpos

---

1 f. que c. 3 s. monge le dixo S. 6 p. donde p. 7 blago 8 v. grand çibdad; e saluolo[!] 11 s. monge d. 12 d. sy 13/14 s. monje d. que sy conoscia que c. 14 e mas que y. eran a 15 c. de amos jacen ante; de la c. suya E [fol. 87 b] c. 16 q. fizieran e; en grand p. 17 é el le dixo de la 19 f. muy g. 20/21 s. d. 21 o. le ha 22/23 d. e guyso t. las c. q. entendia q.; cunplian 24/25 e por t. 26 d. S. 26,27 e. c. 28/29 nin avras a. estos m. 30/31 jazian l. santos c. enterrados a. 31/1 rr. l. c. y. amos s.

sanos e entregos, e salio dende vn tal olor tan dulce e tan amoroso que quantas specias e rrosas e flores non podrian dar de sy tal olor e la su rropilla sana. E los cavalleros que avyan ydo con el rrey, tomaron toda aquella rropa cada vno su pedaço qual mas o qual menos. E Barachias abraçaua el cuerpo de Josapha e fizo meter los santos cuerpos en dos archas muy rricas de oro e de plata que el avya traydo, e de piedras presciosas, e leuolos a la cibdat do el fazia su morada, mas que era cabeça de todo el rreyno, e enbiolo saber a todas las villas e cibdades del rreyno suyo. E quando las gentes del rreyno de Yndia sopieron que trayan el cuerpo de su sennor Josapha e del viejo B[a]rlan, salieronlos a rresçebir muy onrradamientre. E eran ayuntadas muchas conpannas que avyan muy grand savor de ver los sanctos cuerpos, que sabian verdaderamientre que por ellos eran todos alunbrados, e da[va]n todos de vn coraçon loores e gracias al Nuestor Sennor por que non dapnnara e fuera la su misericordia acabada de rreduzir los cuerpos de aquellos sanctos [a] aquel rreyno. Ca bien creyan que por los merescimientos dellos los defendiera Dios de los peligros del cuerpo e del alma, e posieronlos en la primera yglesia que mandara el rrey Josapha fazer e la feziera luego ser cabeça de arçobispado, e pilares mandaron fazer de marmol e vna capilla muy onrrada e dos altares [fol. 213 a = L 655, 43] a onrra de Dios e a uocacion de los sanctos. E alli posieron los sanctos cuerpos de B[a]rlan e Josapha, e fizo Dios muchos miraglos por los sus amados sieruos, e sy algunos avyan

1 entregos, *vgl. s.* 38, 13 *und Hanssen § 127.* 16 dan

1 enteros 1/2 vn o. tan a. 2 especias e f. n. 2/3 podian de sy dar e la rr. 4 a[fol. 87c]quella 5 m. q. 7 arcas; rr. que leuauan de 7/8 p. e de p. p. q. el a. t. e l. 8/9 do f. mas su m. q. 9/11 e fizolo s. a todos los çibdadanos e v. del su rr. de Yndia E quando las gentes del rreynno supieron 12 c. del rrey J. su sennor e 12/13 B. e salieronlo a rr. mucho ho. 14 c. e a. 15 c. ca s. 15/16 er. a. e dauan t. 17/18 q. ordenara e f. su m. de 19 s. a a. 20 l. defenderia D. 21 pusieron 22 fiziera l. 22/23 c. del obispado e fizieron luego p. de marmoles e 25 D. [fol. 87d] ha; pusieron

22/25 e la f. . . . l. s. *nicht in* L.

fincados en el rreyno de Yndia que non creyesen fielmientre, luego que venian a la yglesia perdian aquella dubda e sanavan todos los que ally venian con fe e con deuocion de las enfermedades del cuerpo e avn del alma, e todos loauan a Dios, que es en todo poderoso, que perdona los peccados e faze misericordia con los sus sieruos. Acabase la ystoria de B[a]rlan e de Josapha, segund que lo conto Sant Johan Damaçeno que era griego. Dios por la su misericordia quiera a nos dar gracia e ayuda e fortaleza por que merescamos de ser sus hermanos e conpanneros en la gloria de Dios Padre con Nuestro Sennor e Nuestro Saluador Jesu Cristo e con el Spiritu Sancto, aviuentador de las almas.

A. m. e. n.

---

1 fincado 2 l. se v. aquel[!] ig. e p. 6 pecadores 6/7 c. sus s. Aqui se acabo la estoria de B. e J. 8 S. Juan Demaçeno; p. s. 10 m. s. 11 c. el N. Sa. e Sennor J. 13 Amen. Loado sea Jesu Cristo. Quis te scrisit nuncam alium scribat.

---

4 glorificantes in omnibus Deum, qui cooperatur diligentibus se, et maximis illos glorificat donis et uirtutibus. *Das folgende (*L 656, *also einschl. des* Conversus*) fehlt in* P G.

Indice.[1])

		pag.
Parrafo 1.	Aqui comiença el libro de la vida de B[a]rlan e del rrey Josapha de India, sieruos e confesores de Dios. E de commo el rrey de India martiriaua los cristianos, e los monges e los hermitanos, e los segudaua de su tierra, e de commo se torno cristiano el rrey Josapha, e este mismo torno cristiano despues al rrey Avenir su padre	1—5
Parrafo 2.	De commo el rrico omne antiguo del rrey se fizo hermitano e se fue para los montes, e lo enbio el rrey a buscar, e gelo troxieron delante, muy pobremente vestido	6—8
Parrafo 3.	De commo el omne bueno hermitano rrespondio al rrey, e de las rrazones que con el ouo, e mando el rrey que se tirase delante del, e el fuese para los montes . .	9—17
Parrafo 4.	De commo fizo el rrey Avenir sacrificios a los ydolos e grandes onrras por el fijo que le nascio, e de commo le dixo el astrologo que serie su fijo christiano e lo converteria a el	17—19
Parrafo 5.	De commo el rrey Avenir fizo encerrar a su fijo el jnfante Josapha en vn palacio muy fermoso e diole por guardas omnes mancebos e fermosos	19—21
Parrafo 6.	De commo el rrico omne fallo en el monte al omne pobre ferido en el pie e de commo lo troxo para su casa	21—22
Parrafo 7.	De commo los inbidiosos mesclaron aquel rrico omne con el rrey Avenir	22—25
Parrafo 8.	Del consejo que dio el pobre omne que fuera ferido en el pie, en commo se cercenase los cabellos, e se vestiese commo monge, e se fuese asi para el rrey .	25—26
Parrafo 9.	De commo el rrey Avenir, andando a caça, fallo dos hermitanos en vna cueva e mandolos quemar	26—28
Parrafo 10.	De commo pregunto el infante Josapha a su maestro en poridat por que lo tenia alli su padre encerrado .	28—30
Parrafo 11.	De commo el infante Josapha pregunto al rrey padre por que avya tristeza en el su coraçon	30—32
Parrafo 12.	De commo el infante Josapha salio del palacio, e cavalgo e andudo por la cibdat, e vio vn omne gafo e otro omne çiego	32—33
Parrafo 13.	De commo el infante, andando por la cibdat, vyo vn omne muy viejo, e fizolo llamar e venir ante sy . .	33—34

[1]) *Zur besseren übersicht wird hier der nicht in den handschriften befindliche index wiederholt. Die bezeichnung parrafo und die zählung ab 2 ist ebenfalls von mir eingeführt.*

		pag.
Parrafo 14.	De commo el infante Josapha pensaua a menudo en la muerte e dezia: «Desque fuere muerto ¿que sera de mi?»	34—36
Parrafo 15.	De commo rreuelo Dios la vatalla del infante Josapha a vn sancto varon que avya nonbre Barlan, e fue a la cibdat do estaua	36—39
Parrafo 16.	De commo mando el infante Josapha entrar al mercador que traya la piedra presciosa, e de commo fablo	39—41
Parrafo 17.	De lo que dixo el infante, e como rrespondio B[a]rlan	41—43
Parrafo 18.	De commo el rrey mando fazer quatro archas de madera: en las mas fermosas puso los huesos podridos, en las mas feas las [piedras] presciadas	43—45
Parrafo 19.	De commo el infante Josapha dixo a Barlan que le amostrase a conoscer aquel Dios de quien el dezia tantas noblezas	45—54
Parrafo 20.	De commo el infante Josapha se levanto de la silla rreal en que estaua asentado, e fue abraçar a Barlam el viejo	54—55
Parrafo 21.	De commo B[a]rlan contava al infante Josapha commo los prophetas avyan dicho el avenimiento de Jesu Cristo	55—62
Parrafo 22.	De commo B[a]rlan dezia a Josapha las palabras del evangelio por que lo afirmase mejor en la fe de Jesu Cristo	62—69
Parrafo 23.	De commo conto B[a]rlan a Josapha en qual manera sabiamos las cosas que eran por venir, por Jesu Cristo	69—70
Parrafo 24.	Del ballestero que era caçador e tomo el rruysennor, e de commo lo solto por los tres castigos que le dio	71—75
Parrafo 25.	De commo el jnfante Josapha dixo a B[a]rlan que aborresceria la vanidat de los ydolos que eran diablos	75—78
Parrafo 26.	De commo Barlan fablaua al jnfante Josapha de la penitencia	78—81
Parrafo 27.	De commo demando el infante Josapha a B[a]rlan en commo podria guardarse de peccado, e su anima de mal	81—87
Parrafo 28.	Del omne que yva fuyendo por miedo del vnicornio e se subio encima del arbol	87—88
Parrafo 29.	De commo el jnfante Josapha rrogo a B[a]rlan que le contase el enxienplo que le dixiera de los tres amigos que avya el omne	88—91
Parrafo 30.	De commo conto B[a]rlan al jnfante el enxienplo de los tres amigos	91—92
Parrafo 31.	Del infante Josapha, commo rrogo a B[a]rlan que le declarase la semejança deste mundo	92—96
Parrafo 32.	De commo [el] infante Josapha demando consejo a B[a]rlan en commo podria enbiar las sus rriquezas al lugar que le dezia	96—99

pag.

Parrafo 33. De commo el jnfante Josapha pregunto a B[a]rlan que cosa es libre aluedrio . . . . . 99—100

Parrafo 34. De commo el infante Josapha demando a B[a]rlan si avya en el mundo otros que predicasen la fe de Jesu Cristo, sy el solo . . . . . 100—101

Parrafo 35. De commo dixo B[a]rlan al jnfante del rrey que lo convertio su privado . . . . . 101—104

Parrafo 36. Quando el jnfante Josapha oyo lo que B[a]rlan dezia, sospiro, dixo: «Faga Dios su(s) voluntad.» . 104—106

Parrafo 37. De commo B[a]rlam oro dos vezes al Nuestro Sennor el infante Josapha que lo mantoviese en la su fe catholica . . . . . 106—109

Parrafo 38. De commo Josapha pregunto a B[a]rlam que quantos annos avya, e rrespondiole, mas non le dixo de los annos que nasciera, mas desque servya a Dios en los montes . . . . . 110—111

Parrafo 39. De commo dixo Josapha a B[a]rlan que muerte tenporal que non deue de ser llamada muerte, e otorgo con el . . . . . 111—112

Parrafo 40. De commo B[a]rlan conto a Josapha la vianda que comian en el desierto, e lo que vestian el e [los] santos hermitanos quel en los montes tenia . . . 112—114

Parrafo 41. De commo B[a]rlam se despojo la vestidura agena ante el jnfante Josapha e le mostro la suya . . . 114—115

Parrafo 42. De commo B[a]rlam dixo a Josapha quel mas pobre de los cristianos era mas rrico que non era el con quanto tenia . . . . . 115—117

Parrafo 43. De commo B[a]rlam castigo a Josapha ante que lo bautizase . . . . . 117—120

Parrafo 44. De commo B[a]rlan castigo e bautizo al jnfante Josapha en vna pesquera que avya dentro en el su palacio 120—122

Parrafo 45. De commo el jnfante Josapha mando encerrar tras la cortina a Sardan su maestro, por que oyese las cosas que B[a]rlan le dezia de Jesu Cristo . . . . 122—124

Parrafo 46. De commo Josapha quiso provar al su maestro Sardan 124—126

Parrafo 47. De commo B[a]rlan dixo a Josapha que se queria yr para el lugar onde veniera, al yermo de Sanar 126—127

Parrafo 48. De commo B[a]rlan dio las vestiduras a Josapha, e tomo el otras, e castigolo en commo vesquiesse . 127—128

Parralo 49. De commo Josapha era triste e llorava porque B[a]rlan se queria partir del . . . . . 128—129

Parrafo 50. De commo B[a]rlan oro al Nuestro Sennor por Josapha e fuese a su cella . . . . . 129—130

Parrafo 51. De commo Josapha, despues que fue ydo B[a]rlan, oraua con lagrimas al Nuestro Sennor e fazia muy sancta vida . . . . . 130—131

pag.

Parrafo 52. De commo Sardan se fizo doliente, e le enbio el rrey un fisico que lo sanase, e non pudo entender ninguna cosa de su enfermedat . . . . . 131—132

Parrafo 53. De commo Sardan fue al rrey e le conto todo el fecho que avya acaescido entre B[a]rlan e Josapha, commo era cristiano el jnfante . . . . . 132—133

Parrafo 54. De commo el rrey Avenir conto todo el fecho a Archis su consejero, e dio el consejo sobre ello . . 133—135

Parrafo 55. De commo el rrey Avenir mando yr muchos armados omnes a tener las carreras, e cavalgo el mismo con muy grand conpanna por prender a B[a]rlan. Otrosi fue Archis con grand caballeria al monte Sanar e troxo ende los omnes presos . . . . . 135—137

Parrafo 56. De commo el rrey Avenir fizo atormentar los sanctos hermitanos cruelmientre . . . . . 137—140

Parrafo 57. De commo Archis el cabdillo fallo a Nacor e lo troxo al rrey Avenir . . . . . 140—142

Parrafo 58. De commo el rrey Avenir fue ver a su fijo el jnfante muy san[n]udo e yrado . . . . . 142—145

Parrafo 59. De commo Avenir el rrey fue muy san[n]udo por las palabras quel jnfante su fijo le dezia . . . . . 146—147

Parrafo 60. De commo el rrey Avenir fue maravillado por el grand saber que veya en el jnfante . . . . . 147—149

Parrafo 61. De commo Archis el cabdillo consejo al rrey que fablase con su fijo blandamientre e con falagos, que mas ayna lo mudarie que non por menazas . . . . 149—151

Parrafo 62. De commo entendio el jnfante el enganno de su padre, que fablaua con el por lo tornar a su ley . 151—154

Parrafo 63. De commo el rrey creya lo que el jnfante su fijo dezia, mas la mala codicia deste mundo non lo dexaua partirse a servir a Dios . . . . . 154—156

Parrafo 64. De commo se poso el rrey en su silla e mandaua posar a su fijo consigo, mas el por humildat posose a sus pies, e commo troxieron preso a Nacor, deziendo que era B[a]rlan . . . . . 156—158

Parrafo 65. De commo dixo vno de los philosophos a Nacor: «Tu eres B[a]rlan», e de lo que le rrespondio Nacor, deziendo: «Sy, yo soy B[a]rlan.» . . . . . 159—167

Parrafo 66. De lo que creyeron los judios e de commo adoraron los ydolos 168

Parrafo 67. De la fe e de la crehencia de los cristianos e de commo son llamados cristianos por amor de Nuestro Sennor Jesu Cristo . . . . . 168—170

Parrafo 68. De la grand sanna del rrey e de los maestros suyos que non podieron rresponder a lo que Nacor dezia . . . . . 171—172

pag.

Parrafo 69. De commo el jnfante llamo a Nacor aparte e le dixo: «¿Non pienses tu que yo non te conosco? Ca bien se yo que tu non eres B[a]rlan, ante eres Nacor.» 172—173

Parrafo 70. De commo el jnfante castigaua a Nacor que serviese a Dios, e de commo le rrespondio Nacor que conoscia el verdadero Dios . . . . . 173—175

Parrafo 71. De commo Nacor dixo al jnfante que non se partiese del bien que avya començado, e el queria yr buscar su salud . . . . . 175—176

Parrafo 72. De commo sopo el rrey que Nacor era ydo, perdida toda su sperança e mando a sus sabios martirizar, e enbiolos . . . . . 176—177

Parrafo 73. De commo el rrey Avenir non podia aver en su coraçon folgura por la grand tribulacion que avya 177—178

Parrafo 74. De la fiesta que avyan de fazer a los falsos dioses, e de la tristeza del rrey, que non se curava de fazer alegrya commo solia ante . . . . . 178—181

Parrafo 75. De commo el rrey Avenir dixo a Theodas que le conpliese lo que le prometiera . . . . . 181—182

Parrafo 76. De commo conto Theodas al rrey del jnfante que estudoençerrado, e le troxieron despues todas las cosas e dixo que non avya cosa que tan bien le paresciese commo los diablos por las mugieres . . 182—184

Parrafo 77. De commo el rrey Avenir mando yr los seruidores de[l] infante e venir mugieres e donzellas que lo serviesen 184—186

Parrafo 78. De commo la fija del rrey que fuera trayda cap[t]iua de tu tierra e presentada al rrey, quiso engannar con su arteria al jnfante por mandado del rrey su padre 186—191

Parrafo 79. De commo el jnfante fue arrobado en spiritu e vyo muchos nobles lugares . . . . . 191—192

Parrafo 80. De commo adolescio el infante e lo vyno ver su padre, e le conto el jnfante todas las cosas que vyera, e preguntole su padre de que se sentia mal 193—194

Parrafo 81. De commo Theodas fue ver el jnfante Josapha, e de las cosas que le dixo . . . . . 194—200

Parrafo 82. De commo el jnfante rrespondio a Theodas e lo llamo asno . . . . . 200—203

Parrafo 83. De commo Theodas desprecio la fe que avya puesta en los muchos dioses e fizo lo que el jnfante Josapha le mando e adoro vn dios verdadero criador del cielo e de la tierra . . . . . 203—204

Parrafo 84. De commo el infante Josapha rrespondio a Theodas e confortolo con sus rrazones . . . . . 204—205

Parrafo 85. De commo Theodas se torno para la cueva e commo fizo grand fuego e quemo los libros del arte mala magica . . . . . 205—206

		pag.
Parrafo 86.	De commo el rrey Avenir finco muy triste quando sopo que Theodas era cristiano, e de commo demando conseio a todos, e de lo que le dixo Archis su mayor consejero	206—207
Parrafo 87.	De commo el rrey Avenir fizo llamar su fijo e le dixo que le querria dar la meytat del rreyno, e que de aqui adelante que rreynaria por su parte	207—209
Parrafo 88.	De commo el infante Josapha se fue para su cibdat, e destroyo los templos de los ydolos, e puso la sen[n]al de la cruz en cada vna de las puertas de la cibdat	209—210
Parrafo 89.	De commo se tornaron a la fe verdadera de Jesu Cristo todas las gentes del sennorio de la tierra del rrey Josapha, e fizo arçobispo a vn obispo que vyno del yermo e avya perdido su obispado por la grand persecucion	210—212
Parrafo 90.	De commo el rrey Avenir dixo a sus rricos omnes que queria dexar de adorar los ydolos e fazerse cristiano	212—213
Parrafo 91.	De commo el rrey Josapha rrescebio la carta del rrey Avenir su padre, e fizo oracion por el e ovo rrespuesta del Spiritu Sancto que acabaria todo quanto demandava	213—214
Parrafo 92.	De commo el rrey Josapha conto grandes cosas al rrey de la fe	214—215
Parrafo 93.	De commo el rrey [Avenir fue batizado] e fue padrino su fijo el rrey Josapha	216
Parrafo 94.	De commo el rrey Avenir dio todo su rreyno a su fijo Josapha e se aparto el a fazer penitencia . .	216—217
Parrafo 95.	De commo el rrey Josapha fizo allegar sus rricos omnes e les dixo que escogiesen rrey, que de ally adelante non lo querria el ser	217—221
Parrafo 96.	De commo el rrey Josapha puso la corona rreal a Barachias e el anillo en el dedo e rrogo a Dios por el, e Josapha fuese para los montes	221—223
Parrafo 97.	De commo Josapha finco solo en el yermo sin pan e vyno e sin otra vyanda alguna	224—226
Parrafo 98.	De commo Josapha andudo dos annos por el yermo de Sanar, buscando a B[a]rlan, e supo la cueva que gela mostro vn monge muy viejo, fue muy alegre e començo de correr	226—229
Parrafo 99.	De commo dixo B[a]rlan [a] Josapha que el tienpo suyo se acercaua, e de como lloro Josapha	230—232
Parrafo 100.	De commo B[a]rlan enbio a Josapha a los frayres que troxiese (que) lo que era mester para comulgar	232—234
Parrafo 101.	De commo se adormecio Josapha al sepulcro de B[a]rlan, e commo fue arr[o]bado en spiritu e fue levado a vna cibdat del su rreyno	234—240

II.

Historia de los dos soldados de Christo Barlaan y Josafat ...

(Madrid 1608).

Tabla de los Capitulos.

Como fueron perseguidos los santos monges del yermo, por el Rey Auenir: y vn gran priuado suyo (que se recogio a la soledad con ellos) fue preso, y traydo ante el, y lo que passo entre los dos.
Capitulo 1 . . . . . fol. 1 = 569

Prosiguiendo el Rey en la persecucion de los Christianos, le nacio vn hijo hermosissimo: Lo que juzgaron del mechos [*l.* muchos] Astrologos; como fue mandado criar. Y lo que passò entre el Rey, y vn gran priuado suyo.
Capitulo 2 . . . . . fol. 9 = 572, 39

El Principe desseoso de saber la causa de su encerramiento se informo de vn ayo suyo que le dixo la verdad de todo: Como salio con licencia de su padre à ver la Ciudad, y de las admirables consideraciones, y preguntas que de lo que vio hizo a los que con el yuan.
Capitulo 3 . . . . . fol. 16ᵛ = 575, 21

Siendole a Barlaan reuelados por Dios, los desseos de Josafat, fue en habito de Mercader a hablarle: lo que antes de entrar platicò con vn criado, y lo que despues passo con el.
Capitulo 4 . . . . . fol. 21ᵛ = 577, 11

Barlaan quenta al Principe la creacion, diluuio, y restauracion del mundo; encarnacion, vida, muerte, e resurrecion de Christo nuestro señor.
Capitulo 5 . . . . . fol. 27 = 579, 27

Prosiguiendo Barlaan su platica, trata del bautismo, y sus efetos: De la vida eterna: De los Euangelios, y su dotrina: De la Resurrecion de la carne, y el Juyzio final: Del premio de vnos, y castigo de otros, con autoridades, y exemplos.
Capitulo 6 . . . . . fol. 34 = 582, 19

Con vn curioso exemplo reprehende Barlaan la adoracion de los Idolos, y trata altamente de la santissima Trinidad, y del bautismo, y sus efetos.
Capitulo 7 . . . . . fol. 46ᵛ = 587, 21

Prosigue Barlaan tratando del bautismo, penitencia, abstinencia, martyrio de desseo, y de obra, y de la vida heremitica, y menosprecio de las cosas temporales, con autoridades de la escritura, y exemplos morales.

Capitulo 8 . . . . . fol. 54^{v} = 590, 41

Del poco fruto de las riquezas, amigos y parientes, y el prouecho de las virtudes por vn ingenioso exemplo, y la vanidad del mundo por otro. De los frutos de la limosna, y del libre aluedrio y sus partes.

Capitulo 9 . . . . . fol. 67 = 595, 39

Del descanso que tienen en esta vida, los que procuran caminar a la otra, por vn exemplo, y otro del premio de la perseuerancia en amar a Dios: con vn discurso de su omnipotencia, gloria, y ser infinito.

Capitulo 10 . . . . . fol. 79 = 600, 36

Prosigue Barlaan prouando, no ser vida la que se gasta en pecado; refiere la que passan en comida, vestido, y exercicios los monges solitarios. Y por vn exemplo rehusa que el Principe se vaya con el, y desecha los dones que le ofrece, tratando de la fragilidad dellos, y del bien de la pobreza.

Capitulo 11 . . . . . fol. 88 = 604, 15

De nueuo le informa en la fe, y conocimiento de la santissima Trinidad, y misteriosa encarnacion del hijo de Dios, y assistencia en la sagrada hostia, y despues le bautiza, y da la comunion, y le aconseja la veneracion de las imagenes, y los precetos del decalogo.

Capitulo 12 . . . . . fol. 95 = 606, 55

Como Zardan [,] priuado del Principe, echò de ver lo que passaua entre el y Barlaan: Lo que resultò dello, y como Barlaan se boluio al yermo, dexandole al Principe su vestido.

Capitulo 13 . . . . . fol. 105 = 611, 1

Perseuerando en arrepentimiento y oracion el Principe: Zardan descubrio todo el caso al Rey: y como por Consejo de Arachis fueron presos, y martyrizados diez y siete santos monges.

Capitulo 14 . . . . . fol. 111^{v} = 613, 30

Arachis comunica con Nacor, el engaño de fingirse Barlaan, como le prendieron: lo que passò entre el Rey, y el: y despues entre el Rey, y su hijo.

Capitulo 15 . . . . . fol. 120 = 616, 51

El Rey con razones persuadia al Principe, que adorasse los Idolos: como le respondio conuenciendole, por lo qual se hizo junta de Sabios para resoluer qual fuesse mejor la feta [*l.* seta] Idolatra, o la ley Christiana.

Capitulo 16 . . . . . fol. 129 = 620, 40

La marauillosa disputa, sobre la seta Idolatra, y la fe Christiana: la qual defiende, y ensalça misteriosamente Nacor con nombre de Barlaan: como le lleuo el Principe consigo, y lo que passo entre los dos.

Capitulo 17 . . . . . fol. 138ᵛ = 624, 24

Lo que passo entre el principe, y Nacor: el qual se conuirtio y se fue: Como castigo el Rey a sus Filosofos y Oradores, porque no supieron defender los dioses: como dudaua dellos, inclinandose a la fe Christiana; y el Principe firme en ella proseguia en oracion, y ayuno.

Capitulo 18 . . . . . fol. 150 = 629, 18

Los Sacerdotes Gentiles viendo la tibieza del Rey, para con los Idolos se fauorecieron de Teodas Magico; el qual conuocados demonios, aconsejo al Rey lo que auia de hazer, para preuertir al Principe, y lo que mas passo.

Capitulo 19 . . . . . fol. 154 = 631, 2

Lo que le fue reuelado en espiritu al Principe: como Teodas se vio con el, y fue vencido en disputa, y se conuirtio a Dios, y quemando sus libros Magicos, se fue al yermo, a recibir Bautismo, y hazer penitencia.

Capitulo 20 . . . . . fol. 165 = 635, 9

Como por Consejo de Arachis, diuidio Auenir el Reyno con su hijo, el qual derribò los Idolos, y templos, y hizo leuantar Iglesias: como se boluio Christiano su padre y se vieron los dos, y lo que passo entre ellos.

Capitulo 21 . . . . . fol. 178 = 640, 19

El Rey Auenir deshizo los ydolos de oro, y plata, y los repartio a los pobres, y se bautizo, y por hazer penitencia dio todo el Reyno a su hijo, y despues murio santamente, y Josafat nombrò por Rey a Barachias, y se fue al yermo.

Capitulo 22 . . . . . fol. 187ᵛ = 644, 5

La gran persecucion, y tentacion que el demonio hizo a Josafat en el yermo, de que quedo vitorioso: y lo mucho que padecio antes de hallar a Barlaan: y lo que passo entre los dos quando se vieron.

Capitulo 23 . . . . . fol. 197 = 648, 26

Lo que Barlaan antes de su muerte aconsejo a Iosafat, el qual le enterro. Lo que luego le fue en vision reuelado: como se huuo en lo restante de su vida, y al fin de ella como traslado el Rey Barachias, los dos santos cuerpos, y hizo Dios por ellos muchos milagros.

Capitulo 24 y vltimo . . . . . fol. 204 = 651, 22

III.

Ystoria del abad Barlaan.

Bibl. Nac. Ms. 12689 = M.

[Fol. 219a] Aqui comiença la ystoria del abad Barlaan.

Sant Juan Damasceno escriuio con mucha diligencia la ystoria del abad Barlaan. E aqueste santo abad Barlaam conuertio a la fe por la gracia diuinal al santo rrey Josaphat. Ca como toda Yndia estouiese llena de cristianos e de monjes leuantose en ella vn rrey muy poderoso que auia nonbre Avenir, e començo a perseguir mucho a los cristianos mayormente a los monjes. E vn amigo de aqueste rrey que era el mayor de los que estauan en su palacio, dexo el palacio rreal amonestado por la gracia diuinal e entro monje en vn monesterio. E oyendo dezir el rrey [fol. 219b] aquesto, fue lleno de grant sanna e mandolo buscar, e desque lo fallaron mandolo traer delante sy e, veyendolo vestido vilmente e flaco de la grant abstinencia, dixole: «Loco e ageno de entendimiento, ¿por que mudaste la honrra en desonrra e te posiste en escarnio de los moçuelos?» E rrespondiole el e dixo: «Si quieres saber de mi aquesto que me preguntas ¡arriedra de ty a tus enemigos!» E dixole el rrey: «E ¿quien son mis enemigos?» E rrespondiole el monje e dixo: «Tus enemigos son la yra e la cobdicia, ca estos enbargan al omne que non pueda conoscer la verdat. E por ende son a desechar e son a traer la sabiduria e la egualdat para

---

Escorial II—h—18.

[Fol. 267a] 3 Johan 4/5 Barlaan [*regel*] conuirtio 5 Josaphad [*regel*] 6 commo [*regel*] 8 Anemur [*regel*] 9 E a [fol. 267b] vn 13 grand [*regel*] 14 d. de ssi e veyendole ve. 17 e. a l. 19 dixo el 22 honbre [*regel*]; verdad [-ad *regel*]

Jacobus de Voragine, Legenda avrea sanctorvm ... Matriti*) (Joannis Garcia) 1688, s. 635 ff. Legenda 176. De sancta Barlam = L.

L: 9 *fehlt* Accidit autem, ut 15 *fehlt* qui splendidis vestimentis ornabatur, et multis divitjis affluere consueverat 22/23 son a desechar *zusatz*

---

*) *Die ausgabe von Graesse ist in Madrid nicht erreichbar.*

que sean presentes a lo que se ha de tractar.» E dixole el rrey: «Sea asi segunt tu dizes.» E dixo el monje: «Los nescios des[precian] las cosas que son, asi como si non fuesen, e se trauajan por alcançar las que non son, asi como si fuesen de algunt valor, mas non podra conoscer la vanidat [*l.* verdat] de las cosas que non son el que non ha gvstado la dulcedunbre de las cosas que son.» E como fablase muchas cosas de la fee e del ssacramento de la encarnaçion del Saluador, dixole el rrey: «Si non porque te prometi al comienço que quitaria la yra de medio de aquesta abdiencia, agora te mandaria quemar, e por ende ¡leuantate e vete, e faz en manera que non te vean mis ojos mas! porque non te aya de matar.» E el varon de Dios partiose de alli muy triste porque non rresçibiera martirio por [fol. 219 c] el nonbre de Jesu Cristo.

E como aqueste rrey Avenir non ouiese fijos ouo vn fijo muy fermoso despues de grant tiempo e pusole nonbre Josaphat, e mando ayuntar grant muchedunbre de gente ademas para ofrescer sacrificio a sus ydolos por el nasçimiento del fijo. E ayuntaronse alli entre los otros cinquenta e cinco astrologos e preguntoles el rrey con grant hemencia lo que auia de ser de aquel fijo que le nasciera. E rrespondieronle ellos que auia de ser muy rrico e poderoso, mas vno dellos que era mas sabio que los otros dixo: «Sennor, aqueste ninno que es a ty nasçido non sera — segunt yo creo — rrey en tu rreyno, mas en otro rreyno mucho mejor syn conparacion, ca segunt yo pienso seguira la rreligion de la cristiandat que tu persigues agora por la destruyr e derramar.» E non dizia el aquesto por si mesmo, mas por amonestaçion e alunbramiento del Sennor. E oyendo aquesto el rrey ouo grant themor e desplazer, e mando fazer vnos palaçios muy fermosos dentro en la çibdat en vn lugar apartado, e fizo criar alli al fijo e puso con el otros ninnos muy fermosos de su hedat.

---

2 assi [-ss- *sehr oft*] segund [-nd *regel*] 3 *M* desanparan, *E* desprecian, *L* despiciunt 5 algun 8 fe [*öfters*] 10 audiençia 12 mis [fol. 267 c] o. 17/18 mu. a. de g. p. 20 estrologos 22/23 s. honbre m. p. e rr. m. 27/28 e rematar E 28 a. de ssi mesmo 30 temor [*regel*] 31/32 f. a. c. al

L: 5 veritatem 8 del S. *zusatz* 12/13 porque ... m. *vgl.* ne ultra te videam et male te perdam 14 por ... C. *zusatz* 24 segunt yo creo *zusatz* 28 por a. ... a Deo inspirante 30 palacios ... palatium speciosissimum

E desque el fijo e ellos fueron cresçiendo, mandoles que nunca le nonbrasen muerte nin vejez nin enfermedat nin pobreza nin cosa alguna que le pudiese acarrear tristeza, mas todo lo que le pudiese alegrar, por que, ocupado el su coraçon en [la] alegria de la vida presente, non ouiese lugar de pensar en lo que auia de durar para sienpre. E si alguno de [fol. 219d] aquellos que estauan con el enfermaua, mandaualo luego el rrey sacar e poner otro sano en su lugar. E avn mandaua que non le fiziesen memoria alguna de la cristiandat.

E andaua con el rrey vn cauallero cristiano, mas non osaua manifestar la su cristiandat, e fue vn dia con el rrey a caça e fallo vn omne pobre que tenia mal en el pie de vn bocado que le auia dado vna animalia, e rrogole aquel pobre que lo mandase leuar a su casa, e que por ventura le podria mucho aprouechar en alguna nescesidat. E oyendo aquesto el cauallero dixole: «Con toda voluntad te fare yo en mi casa aposentar, mas non se cosa en que me puedas tu aprouechar.» E dixole el enfermo: «Yo so fisico de las palabras e si alguno ofendiere en alguna palabra, se poner melezina para sanarla.» E oyendo esto el cauallero touo por nada lo que le fablaua, e mandolo leuar por Dios a su posada e curar de su llaga. E algvnos otros caualleros ouieron enbidia de la amigança e priuança que aquel cauallero auia con el rrey, e acusaronlo delante del que era cristiano fiel e andaua por se alçar por rrey e tenia maneras como el pueblo se pagase, e que sy el queria saber aquesto le dixiese en secreto que esta vida era fallescedera, [e que por ende queria dexar el reyno e fazerse cristiano e meterse monje en vn monesterio, e que entonces podria ver lo que le responderia. E commo el rey oyesse aquesto mando lo llamar e dixole: «Yo veo ser aquesta vida fallescedera,] e

---

1/2 n. les [!] n. 3 c. q. 6 auia [fol. 267d] de 8 o. en su l. s. E 11/12 a caçar e 16 te faria yo 20 o. aquesto 25 rr. e que t. 26 pa. del e; dixese 31/3 *die rede fehlt in* L: Quae cum Rex omnia, vt illi suaserant, fecisset

L: 1 E . . . c. *zusatz* 5 non ouiese . . . nil de futuris cogitare posset 9 cristiandat — de Christo 11 *nach* cristiandat *fehlt:* qui inter nobiles regis principes primus erat 12 *nach* pobre *fehlt:* in terra iacentem; de vn bocado . . . *nur*: pedem laesum a bestia habentem 15 en alguna nescesidad *nur:* in aliquo 29 *nach* monesterio *fehlt:* quos . . . persecutus, *zu* 253, 3/4 *verwandt*

por ende mi entencion es de dexar el rregno e me poner monje en vn monesterio e seguir la vida de aquellos que fasta aqui he perseguido.» E el cavallero [fol. 220 a] oyendo aquesto que el rrey le dizia e non entendiendo el enganno e falsedat, començó a llorar e a loar la entençion de la ssu voluntad, diziendo ser todo el mundo vanidat e que pusiese luego en obra la buena entencion de su coraçon. E el rrey oyendo aquesto creyo ser verdat lo que le auia seydo dicho, e fue mouido a grant yra, mas non le rrespondio cosa alguna a lo que le el dizia. E entendiendo el cauallero que non pluguieran al rrey sus palabras, ouo grant temor e acordose del pobre que posaua en su casa que le dixiera que era fisico de las palabras e fizolo llamar e contole todo lo que le acaesciera con el rrey. E rrespondiole el pobre e dixo: «Sabe que aquesto fablaua el rrey auiendo sospecha de ty que te quieres alçar por rrey. E por ende ¡leuantate de mannana e trasquila tus cabellos [e desnudate] e vistete vn çilicio e vete a la camara del rrey! E si el rrey te preguntare por que vas asy, ¡rrespondele e di!: «Sennor, porque vengo aparejado para te seguir, que asi como fui en el rregno tu seruidor e amigo leal, asi esto [presto] para yr por la carrera que a ty pluguiere, que asi como me ouiste por compannero en las bienandanças, asi me avras por compannero en qualquier malandança, e por ende non enperezes, que presto esto a te seguir por doquier que quisieres.» E el fizolo asi. E el rrey marauillose de lo que le vio dezir e fazer e creyo ser falsedat lo que le auia seydo dicho del, e amolo e honrrole dende adelante mucho mas.

[Fol. 220 b] E cresciendo el fijo del rrey e llegando a la hedat de la mancebia fue ensennado conplidamente en toda sabiduria e començose a marauillar por que lo encerrara el padre en aquel lugar, e llamo a vno de sus seruidores

1 intençion [*öfters*]; rreyno [*regel*]; e me fazer [fol. 268 a] cristiano e me p. 4 dezia [*öfters*] 9 grande 12 dixera 15 a. te f. 24 q. malbienandança 26/27 v. f. e d. e c. 27 le [fol. 268 b] a. 28 honrrolo 30 de m.

L: 4 non entendiendo: ille doli ignarus perfusus lacrymis 17 e vestimenta abijciens [!] 21 paratus 22 que asi ... Nam et si via per quam cupis ire difficilis sit, tecum tamen existenti facilis mihi erit 26/27 E ... del: rex obstupuit et falsarios arguens

que era mas su familiar, e rrogole secretamente que le dixiese la verdat de lo que le queria preguntar, e dixole: «Yo so puesto en grant tristeza porque non me es dada licencia de salir de aquestos palaçios, e pierdo el sabor del comer e del beuer pensando la rrazon por que esto aqui encerrado.» E el rrey oyendo aquesto que el fijo dixiera, ouo grant dolor en su coraçon e fizo aparejar muy fermosos cauallos e que fuesen coros delante del cantando e dançando, e mando que guardasen con toda diligencia que non le dexasen ver cosa que le pudiese acarrear tristeza. E Josaphat saliendo asi a andar por la çibdat vido venir a vn leproso e a vn çiego e marauillose dellos e pregunto que era aquello. E rrespondieronle los seruidores: «Estas son vnas enfermedades que acaescen a los omnes.» E preguntoles Josaphat otra vez e dixo: «Estas enfermedades ¿vienen a todos los omnes?» E rrespondieronle ellos que non, e dixoles Josaphat: «Pues ¿sabese quien son los que han de auer aquestas enfermedades, o vienen a los omnes sin lo ellos saber?» E rrespondieronle ellos e dixieron: «Non puede omne saber las cosas avenideras.» E Josaphat oyendo aquesto fue muy triste por aquello que viera. E otra vez vido a vn omne mucho viejo que tenia la cara arrugada e [fol. 220c] andaua ynclinado e se le auian caydo los dientes e fablaua por mal cabo, e marauillandose e preguntando que era aquello, fuele dicho que aquello era porque aquel ome auia muchos annos que nasçiera. E pregunto Josaphat que fin seria la de aquel omne, e fuele dicho que moriria. E Josaphat pregunto si morian todos los omnes o algunos solamente, e fuele dicho que todos morian. E pregunto en quantos annos llegaua el omne a aquel estado, e fuele rrespondido que en ochenta o en çient annos. E Josaphat pensando muchas vezes aquestas cosas en su coraçon non podia auer consolaçion comoquier que

---

1 dixese 6 dixera 17 auer estas e. 19 dixeron; p. s. el honbre l. 20 por [fol. 268c] a. 23/24 m. pregunto q. 24 a. e f. 30 o c.

L: 5 pe. . . . encerrado *zusatz* 5/6 E el rrey . . . Quod pater audiens e dolens equos idoneos parari fecit 20/21 por a. q. v.: pro inconsuetudine rei 31 *nach* annos *fehlt* deinde mors ipsa subsequitur 32/2 con c. . . . in multa desolatione erat; sed coram patre laetitiam pretendebat, plurimum desiderans in huiusmodi dirigi et doceri.

mostraua alegria quandoquier que el padre venia, e deseaua mucho saber lo que era del omne despues de la muerte.

E en este tiempo moraua vn monje, que auia nonbre Barlaam, en el desierto de Senaar e sopo por Espiritu Santo lo que se fazia con el fijo del rrey, e tomo habito de mercader e fuese para aquella çibdat e llego a vno de los ayos de Josaphat e dixole: «Yo so mercader e trayo vender vna piedra muy preçiosa que da la vista a los çiegos e faze oyr a los sordos e fablar a los mudos e da sabiduria a los locos, e si me lleuares al fijo del rrey dargela he.» E el ayo del fijo del rrey oyendo aquesto dixole: «Parescesme omne avisado e discreto, mas non concuerdan tus palabras con la tu discreçion e asosiego. E si tu quieres entrar a estar con el fijo del rrey, ¡demuestrame esa piedra que dizes!, e si la piedra fuere [fol. 220d] tal como tu rrelatas, yo te porne con el e seras muy honrrado del.» E dixole Barlaam: «Aquesta piedra ha tal virtud que qualquier que non ha sana la vista de los ojos nin guarda castidat, pierde la vista si se pusiere a la acatar. E yo so asaz ensennado en la sçiencia de la fisica e veo en ty que non has sana la vista, e oy dezir que el fijo del rrey es casto e ha los ojos fermosos e sanos e puede ver aquesta piedra sin peligro.» E rrespondiole el ayo del fijo del rrey e dixo: «Si asi es como dizes non me la demuestres, ca yo non he sana la vista e esto enbuelto en mucha suziedat.» E aquel ayo del fijo del rrey entro luego a el e dixole lo que dizia aquel mercader. E oyendo aquesto el santo mancebo Josaphat mandolo luego entrar. E como entrase Barlaam e le veyese Josaphat, leuantose a el e rresçibiolo con rreuerençia. E dixole Barlaam: «Bien feziste rrey en aquesto non parando mientes a la pequenneza e vileza que vees en mi de fuera, ca eres semejable a vn grant rrey que yua asentado en vn carro dorado e encontro con vnos omnes que venian vestidos de vestiduras

---

4 Senar; Spiritu 5 rr. Josaphad e 7 t. a v. 10 leuares 14 fi-[fol. 268d]jo 18 pierda 26 dezia 28 lo viesse J.

L: 3 *nach* monje *fehlt:* vita et opinione perfectus 6 vno de l. a.: paedagogo 10/11 E el a. . . . dixole = Cui ille, *ebenso* 22/23 E rr. . . . dixo 13/14 E . . . rrey *zusatz* 18 p. la vista: virtutem 22 e puede ver *und* 27/28 E . . . entrar *zusatz*

viejas e trayan flacas las caras por la grant abstinencia; e salto de su carro a grant priesa e derribose a los pies dellos, e adorolos con grant rreuerencia e leuantose, e abraçolos e dioles paz. E veyendo aquesto los nobles de su rreyno ouieron a [fol. 221a] grant desden lo que fiziera el rrey, e temiendo de lo rreprehender dixieron a su hermano lo que fiziera el rrey, e el hermano fuelo a rreprehender. E el rrey auia en costunbre que quandoquier que mandaua matar a alguno, enbiaua al pregonero a pregonar a su puerta con vna tronpeta. E veniendo la tarde enbio el rrey al pregonero a pregonar a la puerta del hermano con tronpeta. E oyendolo el hermano ouo grant themor e desespero de poder escapar e non dormio toda la noche ordenando su casa. E a la mannana vestiose de vestiduras negras e fuese llorando con su muger e sus fijos a la puerta del palacio del rrey su hermano. E sabiendolo el rrey mandolo entrar e dixole: «O loco, si tu que sabes que non as errado temiste tanto al pregonero de tu hermano, como quieres que non tema yo a los pregoneros del rrey celestial que me predican con mayor sonido que de tronpeta la muerte perdurable e auenidera e la su venida a juzgar.» E mando fazer quatro arcas e cobrir las dos dellas de foja de oro e fenchirlas de dentro de podredunbre e de huessos de muertos e mando enpegar las otras dos de fuera con pez e fenchirlas de aljofar e de piedras preciosas, e mando llamar a los nobles de su rregno que se escandalizaran del, e mando traer delante dellos aquellas quatro arcas, e preguntoles quales dellas eran de mayor prescio e valor. E ellos oyendo aquesto dixieron que aquellas arcas doradas eran de grant prescio e las otras dos [fol. 221b] eran viles e non dignas de algunt valor. E mando luego el rrey abrir las dos arcas e salio grant fedor de aquellas que estauan doradas e dixoles: «Semejables son a estas arcas los que estan vestidos de vestiduras gloriosas e claras e de dentro estan llenos de

---

5/7 f. el rr. e el h. 8 cos [fol. 269a] tunbre 10 viniendo 11 a apregonar 13 durmio 14 vistiose 28 preçio [*öfters*] 29 dixeron 31 l. ab. 33 l. [fol. 269b] q.

L: 6/7 lo que f. el rr. *für* quomodo rex manificentie regali indigna fecisset 19 *nach* rr. celestial *fehlt:* in quem adeo peccavi 26 *nach* e. del *fehlt:* apud fratrem

suziedades de obras malas.»» E mando luego abrir las arcas que estauan enpegadas e salio dellas olor muy marauilloso e dixoles el rrey: ««Aquestas arcas son semejables a aquellos pobres a quien yo fize rreuerencia este otro dia que estauan vestidos de vestiduras viles de fuera e estan llenos de dentro de grant thesoro de obras buenas, e vos parades mientes a lo que vedes solamente de fuera e non a lo que tienen encerrado dentro en sus conçiencias.»» E a este rrey fueste tu semejable rresçibiendome tan honrradamente. E començo el Santo Barlaam a le predicar de la criaçion del mundo, e del pecado del primero padre del linaje humanal, e de la encarnaçion e pasion e rresurreçion del Fijo de Dios, e del Juyzio postrimero e de la pena de los malos e del galardon de los buenos, e a rreprehender a los adoradores de la muchedunbre de los dioses e a le demostrar la locura e vanidat del seruicio de los ydolos. E pusole vn tal exiemplo: «Era vn vallestero e tomo vna vez vna auezilla pequennuela que es llamada rruysennor e queriala matar para comer, e dixole la auezilla: ««¿Por que me quieres, amigo, matar? Ca non podras fenchir tu vientre de la carne que en mi es, mas [fol. 221c] si me quisieres soltar dezirte he tres cosas, e si las guardares con diligençia avras muy grandes prouechos dellas.»» E el vallestero oyendo lo que le dizia el auezilla. fue muy marauillado e prometiole de la soltar sy le dixiese aquellas tres cosas. E dixole la auezilla: ««Nunca te trauajes por tomar la cosa que non puedes alcançar, e non ayas dolor de la cosa perdida que non puedes cobrar, e nunca creas lo que non es de creer, e si guardares aquestas tres cosas sienpre te yra bien.»» E el vallestero oyendo lo que le dizia el auezilla, soltola segunt le prometiera. E la auezilla veyendose suelta començo a bolar e dixo al vallestero: ««Guay de ti, omne mesquino, que mucho mal consejo ouiste en me soltar, porque perdiste grant thesoro ademas, ca en mi buche fallaras vn grano de aljofar que es mayor que vn hueuo de abestruz.»» E el vallestero oyendo aquesto fue muy triste

8 fuyste 14 gualardon 16 enxenplo 21 quieres s. 22 23 grand prouecho d. 23 dezia la a. 24 25 dixesse a. [fol. 269c] t. 30 dezia

L: 4 este o. d. *zusatz* 6 omni virtutum odore 15/16 e a le ... ydolos *für* ac deorum fatuitate 18 para comer *zusatz* 32 mesquino *zusatz*

porque soltara la auezilla e trauajaua por la tomar e diziale: ««¡Vete a mi casa! e fazerte he toda hum[ani]dat e enbiarte he con grant honrra.»» E la auezilla oyendo aquesto dixole: ««Agora se por çierto que eres loco porque non ouiste prouecho de las cosas que te dixe primero, ca creyste que era en mi buche vn grano de aljofar que era tamanno como hueuo de abestruz, e trauajaste por me tomar e as dolor de lo que non puedes cobrar.»» E por semejable manera son locos los que ponen fe en las ymagenes que ellos mesmos fazen e guardan.» E començó Barlan a disputar muchas cosas de la vanidat humanal trayendo de aquesto muchos exiemplos [fol. 221d] e diziendo: «Los que desean las delectaciones corporales e dexan morir sus almas de fanbre son semejables a vn omne que fuya de vn vnicornio, e cayo en vn pozo e asiose a vn arborçillo, e puso los pies en vn lugar de do podia ligeramente rresbalar, e vido dos mures vno blanco e otro negro que rroyan sin cesar la rrayz del arborçillo, e que les quedaua poco de rroer para la cortar, e abaxo los ojos e vido en el suelo del pozo vn dragon muy espantoso que echaua fuego por la boca e la abria para le tragar. E avn vido que salian quatro cabeças de aspios del lugar a do pusiera los pies. E alço los ojos arriba e vido que corria de las rramas de aquel arborçillo vna poca de miel, e oluidando el peligro en que estaua, diose todo a comer aquella miel. E aqueste vnicornio es la muerte que corre sienpre en pos del omne deseandolo tomar e matar. E el pozo es el mundo que es lleno de todo mal. E el arborçillo es la vida del omne mesquino, e aqueste arborçillo es rroydo de dos rratones, el vno blanco e el otro negro, conuiene

2 humilldat

---

1 deziale 2 t. humanidad e 3 grande 6 c. vn h. 9 p. su fe 11 enxenplos 15 arbolezillo; los [fol. 269d] p. 16 l. desbarar e 20 p. lo t. 21 logar 28 arbolezido[!]

L: 2 humanidat *vgl.* tibi humanitatem exhibebo 4ff. *umstellung:* nam ex his, quae tibi dixi, nullum profectum habuisti, quia et de me perdita et irrecuperabili doles et me tentas capere, cum nequeas meo itinere pergere, et insuper margaritam tam grandem in meis visceribus credidisti esse, cum ego tota ad magnitudinem ovi struthionis non valeam pertingere 14 *nach* vnicornio *fehlt:* ne ab eo devoraretur 24/25 comer a. m. *für* dulcedini illius modici mellis 28 mesquino *zusatz*

saber del dia e de la noche que no cesan de rroer e gastar la vida del omne. E las quatro cabesças de aspios son los quatro elementos de que es el cuerpo conpuesto. E quando aquestos elementos se desordenan, luego es el omne muerto. E el dragon espantoso que esta en el suelo del pozo, es la boca del ynfierno que desea tragar a todos. E la miel que corre del arborçillo, es la delectacion engannosa de aqueste siglo que enganna al omne mesquino e le faze que [fol. 222a] non vea su peligro. Ca semejables son los amadores de aqueste siglo a vn omne que auia tres amigos e amaua al uno mas que a si mesmo, e al segundo tanto como a sy, e al tercero menos que a sy, e avn tan poco lo amaua que era nada. E aqueste omne fue puesto en grant peligro e fue enplazado delante el rrey, e el veyendose en aprieto fuese para el amigo primero e rrogole que le ayudase, diziendole que se acordase quanto lo amara. E rrespondiole el amigo e dixo: ««Non se quien te eres, e yo tengo otros amigos con quien me conuiene oy auer plazer, e darte he enpero vn poco de lienço con que te puedas cobrir.»» E el oyendo aquesto ouo grant confusion en si mesmo. E fuese para el segundo amigo e rrogole que le pluguiese de le ayudar, e el rrespondiole e dixo: ««Amigo, non he vagar para yr contigo, ca tengo muchas ocupaçiones e non te puedo aconpannar, llegare enpero contigo fasta la puerta del palacio del rrey e tornarme he luego a mi casa a poner recabdo en mis negocios.»» E el oyendo aquesto fue muy triste e fuese asi como desesperado al tercero amigo e dixole con cara vergonnosa e vaxa: ««Non tengo boca con que te fablar, porque nunca te ame segunt deuiera, mas cercado de tribulaçiones e de angustias e desanparado de todos mis amigos rruegote que me ayudes e me perdones.»» E rrespondiole el amigo tercero e dixole con cara alegre: ««Por [fol. 222b] çierto, tu eres mi amigo e mucho te amo e non he oluidado ese beneficio pequenno que me feziste, e por

---

9/10 deste s. 12 aun [fol. 270a] t. 14 delante del rr. 18 p. d. 20 o. esto o. 22 e rr. 28 vergonçosa

L: 5 que ... pozo *zusatz* 9 *nach* peligro *fehlt:* Addidit quoque dicens 14 ve. ... a. *zusatz* 16/17 E rr. ... dixo *für* Cui ille 18 *nach* plazer *fehlt:* quos et amicos amodo possidebo 19 duo ciliciola 30 e de an. *zusatz*

ende yo yre contigo e rrogare por ty al rrey, e fare lo que pudiere por que non seas dado en poder de tus enemigos.»»

El primero amigo es la posesion de las rriquezas por las quales se pone el omne a muchos peligros, e al tienpo de la muerte non acorren al omne mesquino sinon con vnos pannizuelos viles e de poco prescio para que sea enterrado con ellos. El segundo amigo son la mujer e los fijos e los parientes que van con el omne fasta la sepultura e se tornan luego a sus casas a librar las cosas nescesarias. El tercero amigo es la fee e la esperança e la caridat e las limosnas e las otras buenas obras que van delante nos, quando salimos de aquesta vida mortal, e rruegan por [nos] delante el acatamiento diuinal e son poderos[a]s de nos librar del poderio de Sathanas. — Onde en vna grant çibdat era costunbre de elegir en prinçipe de cada anno a vn omne non conoçido e estranno, e en aquel anno fazia todo lo que le plazia, e rregia la tierra sin alguna ley a su voluntad. E el estando en aquellos deleytes e pensando que le duraria aquello para sienpre, leuantauanse los çibdadanos contra el acabado el anno e tomauanlo e desnudauanlo e leuauanlo desnudo por toda la çibdat, e enbiauanlo a desterrar a vna isla mucho apartada a do non fallaua de vestir nin de comer, e era [fol. 222c] atormentado de frio e de fanbre e de sed. E vna vez fue elegido vno por prinçipe de aquella çibdat e sabiendo el la costunbre de los çibdadanos enbio muchos thesoros a la ysla a do auia de ser desterrado [acabado el anno]. E [desque fue] echado del prinçipado [e enbiado a desterrar] muriendo los otros de fanbre, auia el vida muy delectable.

E aquesta çibdat es el mundo, e los çibdadanos de aquesta çibdat son los spiritus de maldat que engannan a omne con la delectacion falsa e mundanal, que le sobreviene la muerte quando non la espera nin la teme, e es enbiado a desterrar al ynfierno, que es morada de obscuridat. E el

---

3 E el 5 la [fol. 270b] m. 6 pannezuelos 7 E el 9 l. sus c.; E el 12 p. n. d. 13 poderosos *M*, poderosas *E* 14 Satanas [*regel*] 15 an. vn 26/27 *ergänzungen aus* E 29 aques [fol. 270c]ta c. 30 al ho. 33 escuridad L: 6 e... prescio *zusatz* 12 pro nobis 14 *nach* Sathanas *fehlt:* Hoc insuper addidit dicens 19 ac. el a. *zusatz* 23 e de sed *zusatz* 26/27 ubi post annum in exsilium relegatus 32 nin la teme *zusatz* 33/1 El que sseso ha *zusatz*

que sseso ha enbia delante de sy sus rriquezas por la mano de los pobres a la vida perdurable e avenidera por que las pueda alla fallar e aprovecharse dellas.»

E como Barlaam enformase conplidamente al fijo del rrey Josaphat e se quisiese yr con el Josaphat, dixole Barlaan: «Si te fueres comigo seras semejable a vn mancebo que le querian desposar con vna noble donzella, e dio a fuyr non queriendo casar con ella. E llego a casa de vn omne de grant pobreza e vido alli a vna su fija virgen que labraua de manos e loaua al Sennor muy alto e dixole: ««¿Que fazes, muger? Ca como seas tan pobre, asi fazes gracias a Dios como si ouieses del rrescebido rriquezas de grant valor?»» E rrespondiole ella e dixo: ««Asi como pequenna [fol. 222 d] melezina sana muchas vezes grant enfermedat, asi el fazimiento de las gracias de los beneficios pequennos que ha la criatura rrescebido, es rrazon de rrescebir dones de grant valor. E todas estas rriquezas de fuera non son nuestras, e solamente es nuestro el bien que auemos de dentro. E yo non rrescebi cosas pequennas del Sennor perdurable, pues que me dio entendimiento e me crio a la su ymagen e me conbido para la gloria de las moradas celestiales, e me abrio la puerta del su rregno. E por ende conuiene que lo alabe, e por los dones tan grandes que rrescebi de la su bondat por la su sola misericordia e piedat.»» E veyendo el mancebo la sabiduria de aquella moça pobrezilla, demandola al padre en casamiento, e rrespondiole el padre diziendo: ««Non te puedo dar mi fija por muger porque tu eres rrico e de linaje muy noble, e yo so omne muy pobre.»» E como el mancebo afincase al padre que gela diese por muger, rrespondiole el padre e dixo: ««Non te la puedo dar para que la lieves a casa de tu padre porque non he sinon aquesta fija sola.»» E rrespondiole el mancebo e dixo: ««Aqui quiero contigo morar e en todas las cosas me quiero contigo conformar.»» E desnudose las rropas preciosas que traya, e

12 o. rr. del rr. 14 mediçina 16 rra. que rresciba d. 22/23 lo [fol. 270 d] alabe p. 29 sela

L: 2 3 a la vi. ... dellas *zusatz* 15 *fehlt* jam relicto patre 16 es rrazon ... valor *für* in parvis donis magnorum efficitur auctrix donorum 21 de ... c. *und* 23/24 que rr. ... piedat *zusatz*

vistiose vna rropa pobre e vieja e tomo por muger aquella pobrezilla e fizo alli su morada. E despues que el viejo pobre lo ouo prouado, metiole a vna camara [fol. 223 a] muy apostada e demostrole muchas rriquezas sin cuenta e diogelas todas.» E Josaphat oyendo aquesto dixo: «Asaz conueniblemente conuenia a my aquesta ystoria e bien tengo que por mi as tu dicho aquesto, mas rruegote que me digas quantos annos as e a do moras, ca contigo me quiero yr e nunca me quiero de ty partir.» E rrespondiole Barlan e dixole: «Yo he quarenta e çinco annos e moro en el desierto de Senar.» E dixole Josaphat: «Paresceme, padre, que deuias de auer mas de setenta annos.» E rrespondiole Barlaan e dixo: «Si me preguntas de los annos que he del mi nasçimiento, bien dizes que he mas de setenta, mas yo non cuento los annos que despendi en la vida mundanal porque entonces era muerto al omne de dentro, e non es mi entencion de contar los annos de la muerte con los de la vida.» E como Josaphat se quisiese yr con el al desierto, dixole Barlaan: «Si aquesto fizieres sere priuado de tu conpannia e sere a mis hermanos ocasion de persecuçion, mas poderte as yr para mi, quando vieres ser tienpo conuenible.» E Barlaan baptizo a Josaphat e enformolo en la fee conplidamente e diole paz e tornose a su lugar.

E desque el rrey sopo que su fijo Josaphat era cristiano, ouo muy grant dolor en su coraçon, e queriendolo consolar vn su amigo que auia nonbre Ara[c]his, dixole: «Sennor rrey, yo conosco vn viejo hermitanno que es de nuestra seta e semeja a Barlaan, e yo yre a lo prender, e el se dira seer Barlaan e [fol. 223 b] dara a entender que quiere defender la fee de la cristiandat, e despues dexarse ha vencer e rreuocara todas las cosas que primero ensenno a tu fijo Josaphat, e asi lo podemos cobrar.» E tomando Ara[c]his mucha gente fuese por el yermo a buscar a Barlaan e llego

---

1 vestiose 1/2 m. a a. 3 p. le o.; metiolo 6 conuiene a; y. e b. 11/12 d. a. 13 he desde [fol. 271 a] el mi 14 s. annos m. 26 Arathis *M*, Arachis *E* [*regel*] 27 seta 28 ser 32 podras c.

L: 1 habitum senis induit 14 bien dizes ... setenta *für* bene eos existimasti 28 e yo ... prender *zusatz* 33/3 e ll. ... çibdat *zusatz für* et eremitam illum capiens, se Barlaam cepisse dixit

a vna cueua a do estaua vn encantador, que auia nonbre Na[c]or, e preguntole quien era, e el rrespondio que era Barlaan; e Ara[c]his fizolo luego prender e leuolo consigo a la çibdat. E Josophat oyendo dezir que era presso su maestro Barlaan, començó muy amargamente a llorar, mas fue consolado por rreuelaçion diuinal e sopo que non era aquel Barlaan. E el rrey fuese al palacio donde estaua su fijo Josaphat, e dixole: «Fijo mio, en grant tristeza me has puesto e mucho has desonrrado las mis canas e as me priuado de la luz de los mis ojos.» E rrespondiole su fijo Josaphat e dixole: «Padre, yo me aparte de las tiniebras e me allegue a la luz verdadera, e dexe la falsedat e conosçi la verdat, e non quieras trauajar en vano, ca non me podras apartar del nonbre cristiano, porque asi como non es cosa que pueda ser que alcançes al cielo con la mano o que seques el mar, asi non es cosa que pueda ser que tu me apartes de la fee de la cristiandat.» E el rrey oyendo aquesto dixo a su fijo Josaphat: «E quien me ha seydo fazedor de tan grandes males synon yo mismo que te he ensalçado tan gloriosamente, que non ha seydo padre [fol. 223 c] alguno en todo el mundo que tanto aya ensalçado a su fijo. E segunt veo la maldat de la tu voluntad e el desenfrenamiento de la profia del tu coraçon te han fecho alçar la cabesça tan locamente contra mi. E asaz rrazonablemente dixieron los astrologos de ty que serias soberuio e desobediente a tus padres, e si non quieres consentir a lo que te yo rruego, yo te desechare e te deseredare e negare que non eres mi fijo, mas mi enemigo e fare contra ty lo que avn fasta agora non fize a los que mucho aborresçi.» E oyendo aquesto Josaphat rrespondio a su padre e dixo: «¿Por que, padre, eres tan triste porque so fecho parçionero de bienes grandes sin cuento? ¿Qual padre fue en algunt tienpo que se entristeciese por la bienandança de su fijo asi como tu te entristeces por el bien

---

1/2 a. N. [!] 2 Nator *M*, Nachor *E* [*regel*] 6 d. [fol. 271 b] e 14 puede 16 puede 22 porfia 24 dixeron 26 quisieres; q. yo te rr. 31 sin [fol. 271c] c.

L: 10 *nach* ojos *fehlt:* Quare, fili, hoc fecisti et Deorum meorum cultum reliquisti? 16/17 asi ... cristiandat *zusatz für* sic et istud esse cognosce 22 desenfrenamiento = contentio effrenata 28/29 a los que m. a. *für* nec hostibus adhuc feci 30 padre = rex 31 sin c. *u.* 33/1 asi ... auido *zusatz*

que yo he auido? E por ende non te llamare [padre] de aqui adelante, mas fuyre de ty asi como de serpiente si me quisieres apartar de la verdat de la cristiandat.» E oyendo aquesto el rrey partiose de Josaphat, demostrando grant sanna ademas, e conto a Arachis su amigo la dureza que auia fallado en su fijo. E Arachis oyendo aquesto consejole que non se ouiese con su fijo con aspereza de palabras, que mejor se vençian los que eran de su hedat con afalagos e palabras blandas que non con duras e asperas. E otro dia fuese el rrey al palacio del fijo e començolo a abraçar e a besar e dixole: «Fijo mucho amado, ¡honrra las canas de tu padree dales rreuerençia! Ca mucho es cosa buena e loable [fol. 223d] que el fijo sea obediente al padre, e mucho es cosa de aborrescer que el fijo non quiera al padre obedescer, ca todos los fijos que fueron a los padres desobedientes, ouieron malas muertes.» E Josaphat oyendo aquesto dixo: «Tiempo ay de cantar e tiempo de llorar, e tiempo de obedescer e tiempo de non obedescer, e tiempo para auer paz e tiempo para pelear, e non es de obedescer en alguna manera a los que nos apartan de Dios, agora sean padres, agora sean madres.» E el padre veyendo la fortaleza de su coraçon, dixole: «Pues que veo la porfia de la tu voluntad, e non me quieres obedescer e escuchar, ¡ven e creamos amos a la verdat! Ca Barlaan el que a ty enganno esta preso por mandado mio, e yo fare pregonar que vengan todos los cristianos sin themor a aquesta disputacion, e si vençiere Barlaan, a mi place de creer lo que el ensenna. E si vençieren los nuestros letrados, ¡partete de aquesta entencion!» E Josaphat oyendo aquesto plogole dello, e fueron ayuntados los gentiles e los cristianos por mandado del rrey, e subio el encantador Na[c]or que se dizia Barlaan en vn lugar alto a defender la fee de los cristianos. E veyendo[lo] el fijo

1 padre 9 que c. 21 del su 23 v. comigo e; anbos 24 enga- [fol. 271d] nno 27 plaze 31 dezia 32 deffender [-ff- *öfters*]; veyendo *M*, veyendolo *E*

L: 1 patrem 3 de la v. ... c. *zusatz* 16/19 Tiempo ay ... *für* Tempus amandi et tempus obediendi, tempus pacis et tempus belli, nullo ... 29/32 e fueron a ... cristianos *für* Quod cum filio placuisset et illi cum similato Barlaam ordinassent, quomodo prius deberet simulare, se fidem christianorum defendere et postea se promittere superari, omnes insimul convenerunt.

del rrey, Josaphat dixo: «Tu Barlaan sabes bien en que manera me ensennaste, e si defendieres la fee que me ensennaste, yo perseuerare en la tu doctrina fasta la fin de mi vida, mas si fueres vençido luego vengare en ty las mis ynjurias e te sacare [fol. 224a] el coraçon e te cortare la lengua con mis manos e dare tus carnes a los canes por que non se atreuan otros semejables a engannar a los fijos de los rreyes.» E Na[c]or oyendo aquesto fue muy triste e ouo grant themor veyendo que auia caydo en la cueua que auia fecho, e que era preso en el lazo que auia armado. E entendio que le seria mejor para escapar de la muerte defender la parte del fijo del rrey, porque todo aquello se fazia por el. E dixole el rrey delante de todos que defendiese su fee sin themor. E leuantose vn philosopho a disputar con aquel que se dizia Barlaan, e dixole: «Eres tu Barlaan el que engannaste al fijo del rrey?» E rrespondio Barlaan e dixo: «Yo so Barlaan que libre al fijo del rrey de la falsedat e non lo aparte de la verdat segunt tu dizes.» E dixole el philosopho: «¿En que manera te atreues tu a leuantar contra los nuestros dioses como los ayan adorado muy grandes varones?» E rrespondio Na[c]or que se dizia ser Barlaan e dixo: «Los caldeos e los griegos e los egipçianos erraron malamente diziendo que eran dioses las criaturas. Ca los caldeos dizen que son dioses los elementos que fueron criados para seruicio de los omnes. E los griegos dizen ser dioses vnos omnes que fueron grandes pecadores, asi como Saturno que comio a sus fijos, e se corto los miembros de la ge-[fol. 224b]neracion e los echo en el mar, e a Venus que dizen que nascio de los miembros que echo Saturno en el mar. E avn dizen que Saturno fue echado e atado en el ynfierno de su fijo Jupiter, e que Jupiter es rrey de todos los otros dioses, e que se torno muchas vezes en forma de animalias diuersas por cometer adulterio. E dizen que Venus fue muger fornicadora e manceba de Mar(e)s e de Adonides. E los egipçianos adoran por dioses a las animalias, conuiene

15 dezia 16 respondiole B. 18 n. le a. 19 philo-[fol. 272a] sopho; a te l. 29 m. de la generacion q. 34 Mars, *s. vorn s.* 197,15.

L: 12 porque ... el *zusatz* 14/15 vn ph. ... dixole *für* Unus ergo rhetorum surgens dixit 25 *fehlt* ut ... corrumpantur

saber: la oueja e el bezerro, e el puerco e otras cosas semejables. Mas los cristianos adoran por Dios al fijo del muy Alto que descendio del çielo e tomo carne humanal.» E començo Na[c]or a defender e ensalçar la fee de los cristianos, e non supieron los philosophos que le rresponder.

E Josafat fijo del rrey auia muy grant placer por que veya que defendia el Sennor la verdat por el enemigo de la verdat. E el rrey fue lleno de grant sanna ademas e mando que se fuesen todos a sus posadas e que tornasen otro dia a la disputaçion. E Josaphat veyendo aquesto dixo al rrey su padre: «Sennor padre, o me das a mi maestro que vaya comigo esta noche porque tractemos yo e el de lo que nos conuiene rresponder, e toma tu contigo a tus letrados para que tractes con ellos lo que te conuiene de fazer, o dexa comigo a tus letrados, e vaya contigo mi maestro Barlaan. En otra manera non farias justicia, mas fuerça.» E el rrey dio a [fol. 224 c] su fijo Josaphat a Na[c]or, que se dizia Barlaan, que se fuese con el auiendo avn esperança que lo apartaria Na[c]or de la fe cristiana. E como se fuese Na[c]or con el fijo del rrey Josaphat a su palaçio, apartolo Josaphat e dixole: «Non pienses que non te conosco, ca bien se que eres Na[c]or el encantador e non Barlaan» E començo a ensennarle Josaphat la carrera de salud e conuertiolo a la fee e enbiolo al yermo, e fue baptizado e fizo vida de hermitanno. E oyendo dezir aquesto vn encantador que auia nonbre Theodas, vinose para el rrey e prometiole que apartaria a su fijo Josaphat de la fee de la cristiandat. E oyendolo el rrey dixole: «Si tu fizieres aquesto que dizes, yo te fare vna ymagen de oro e le ofrescere sacrificios, asi como ofresco a los dioses.» E dixole Theodas: «¡Aparta de tu fijo todos los seruidores e pon en su lugar mugeres fermosas muy apostadas, e siruanle ellas e esten sienpre con el e conbersen con el, e non entre omne alguno a lo seruir! E yo enbiare a el vno de mis spiritus que lo ençienda a

---

9 posa[fol. 272 b]das 11 da a 14/15 c. f. 16 faras 22 se quien e. 23 a le ensennar 30 Teodas [*öfters*] 32/33 sie. c. el e n. 34 q. le e.

L: 18 q. . . . B. *zusatz* 22 N. el e. *für* Nachor astrologum 27 que a. . . . c. *für* quod filium suum ad leges patris redire faceret 33 e non . . . seruir *zusatz*

deseo de ayuntamiento carnal, ca non ha cosa que asy pueda derribar a los mancebos ligeramente como la conpannia e las caras de las mugeres. Onde como vn rrey non ouiese fijo e le nasciese despues vn fijo, dixieronle los fisicos que si aquel ninno viese el sol antes de conplidos los diez annos, seria çiego. E el rrey oyendo aquesto mando fazer vna cueua [fol. 224d] en vna penna e puso al fijo en ella fasta pasados los diez annos de su hedat. E pasados los diez annos mandolo sacar e mostrar todas las cosas fermosas e dezir todos los nonbres dellas. E como traxiesen delante el oro e la plata e piedras preciosas e vestiduras muy fermosas e cauallos rreales e cosas semejables e el preguntase el nonbre de cada vna dellas e gelo dixiesen, pregunto cuydosamente que cosa eran las mugeres. E dixole engasajado vn cauallero que traya la espada delante del rrey, que eran diablos que engannauan a los omnes. E como le preguntase despues el rrey que era lo que mejor le auia paresçido entre todo lo que auia visto, respondiole el fijo que non le paresçia cosa mejor que los diablos que engannauan a los omnes, e que non viera cosa que asi rouara la su alma e la encendiera en su amor. E por ende non creas, sennor rrey, que podras vencer en otra manera a tu fijo synon con las mugeres.» E el rrey oyendo aquesto quito al fijo todos los donzeles e los otros escuderos e caualleros que le seruian, e puso en lugar dellos donzellas muy fermosas que le seruiesen e le mouiesen a auer ayuntamiento con ellas. E non tenia Josaphat a quien ver nin con quien fablar nin con quien comer sinon con mugeres. E el encantador enbio a vn spiritu malo que lo encendiese a deseo de ayuntamiento carnal. E encendialo el spiritu malo de dentro e mouianlo de fuera las mugeres con los sus seruicios e [fol. 225a] palabras blandas. E Josaphat veyendose tentado muy fuertemente encomendose todo al Sennor e fuele enbiada consolaçion e partiose del toda aquella tenptaçion. E enbio el

---

1 pue[fol. 272c]da 10 traxesen 10/11 d. del o. e pl. 13 dixesen 16/17 p. el rr. d. q. 17/18 p. en t. 19 paresçiera 24 q. lo s. 25/26 le seruian e 28 c. [fol. 272d] s. 30 encendielo 34 tentacion

L: 5 *fehlt* vel lunam 23/24 Rex igitur omnibus ministris ejectis

rrey despues vna donzella muy fermosa fija de un rrey e començó a fablar muy dulcemente con el. E Josaphat començole a predicar la fee de la cristiandat, e ella rrespondiole e dixole: «Si tu me deseas apartar del adoramiento de los dioses, ¡tomame por muger, ca los cristianos non condepnan el casamiento, mas antes lo alaban! Ca mugeres ouieron los patriarchas e los profectas, e Sant Pedro que fue prinçipe de los apostoles.» E rrespondiole Josafat e dixole: «En vano me dizes aquestas cosas, muger, ca bien es consentido a los cristianos casar, mas non a los que prometieron de guardar virginidat.» E rrespondiole ella e dixole: «Sea asi como a ty plaze, mas si tu deseas saluar la mi alma, ¡otorgame vna pequenna peticion e duerme comigo aquesta noche solamente! E yo te prometo de me tornar cristiana a la mannana, ca segunt dezides vosotros: ««Grant alegria es en el çielo a los angeles de vn pecador que faze penitencia.»» E mucho es deuido grant galardon al que conuierte al pecador de la carrera de herror, e por ende ¡consiente tu a lo que te rruego vna vez solamente! e saluarme as.» E començó aquella donzella a mouer fuertemente la torre del alma de Josaphat. E veyendo aquesto el [fol. 225 b] diablo que lo tentaua primero, dixo a sus conpanneros: «Aquesta donzella ha mouido a aqueste mancebo que non podimos nos mouer, e por ende ¡venid e tentemosle rreciamente agora que veemos ser tienpo!, e poderlo hemos derribar muy de ligero.» E veyendose el santo mancebo ser preso muy de rrecio porque de vna parte lo aguijonaua la cobdicia carnal e de otra parte lo ynclinaua la salud de aquella donzella por amonestaçion de Sathanas, començó a llorar ademas e derribose en oraçion delante el Sennor. E adormiose vn poco estando orando e vidose ser lleuado a vn prado que estaua lleno de flores muy fermosas e graçiosas e de arboles muy verdes que eran m[e]neadas sus fojas de vn ayre muy delectable e que el su fructo era muy deseable. E estauan puestas

5 6 condenau 6 7 m. touieron 7 patriarcas; profetas 12/13 s. mi 14 15 me fazer c. 20 començo [fol. 273 a] a. 24 tentemoslo 25/26 d. de 30 adurmiose 31 leuado 33 maneadas *M*

L: 1 *fehlt* patre orbatam 1 2 e començó ... el *zusatz* 25/26 que ve. ... ligero *für* ex quo congruum tempus invenimus

vnas sillas cobiertas de oro e de piedras preciosas, e vnas camas muy fermosas cobiertas de pannos muy preciosos, e corrian por alli vnas aguas muy dulces e claras. E despues metieronle a vna çibdat los que aquesto le demostrauan, que auia los muros de oro muy fino e era llena de vna claridat muy marauillosa. E los çibdadanos de aquella çibdat paresçian ser mas celestiales que humanales, e cantauan vnas chançonetas tan suaues que nunca oyeron semejables las orejas mortales. E fuele dicho que aquella çibdat era el lugar a do morauan los Santos. E como le quisiesen sacar de la çibdat los que yuan con el e tornarlo [fol. 225 c] al lugar de donde lo auian tomado, començoles a rrogar muy afincadamente que le dexasen morar en aquella çibdat para siempre. E ellos rrespondieronle e dixeronle: «Con mucho trauajo te conuiene venir aqui si te fizieres fuerça vencer tu voluntad e despreciar todo el deleyte mundanal.» E leuaronle desde ally a vnos lugares muy oscuros e espantosos e llenos de toda suziedat, e dixieronle: «Aquestos son los lugares que estan aparejados para los malos.»

E desque desperto Josaphat pareciole la fermosura de aquella donzella e de las otras ser de aborrescer mas que estiercol. E veyendo aquesto los spiritus malos tornaronse al encantador Theodas que los auia enbiado. E el començolos a rreprehender malamente, e ellos rrespondieronle e dixieron: «Primero que el se armase de la sennal de la cruz, acometimosle fuertemente con las nuestras tentaçiones e turbamosle ademas, mas despues que se armo con aquella sennal, començonos a perseguir e non ouimos lugar de le contrariar.» E oyendo aquesto Theodas fuese con el rrey a ver a Josaphat esperando que lo podria mudar, mas fue preso de aquel que el queria prender e enlazar, e fue vençido e conuertido de Josaphat e acabo en vida loable e llena de bondat. E veyendo aquesto el rrey partio el rreyno con su fijo Josaphat

---

1 cubiertas 2 cubiertas 8/9 o. seortales [!] 11 que [fol. 273 b] ay morauan con 14 dixeron C. 15 fu. a v.; e a d. 16 lleuaronlo d. 17 escuros 24 dixeron 25/26 acometimoslo 26 turbamoslo 28 de lo c.

L: 6/7 E l. ç. ... humanales *für* aetherei quidam exercitus 10/12 E c. ... tomado Cum autem viri vellent eum reducere 15/16 e d. ... m. *und* 26 con las n. t. *und* 28 n. o. l. de le c. *zusatz*

de consejo de sus amigos, e diole la meytad del rreyno, e Josaphat rescibio el rregno a tiempo por el ensanchamiento [fol. 225 d] de la fe, avnque era todo su deseo de se apartar al yermo. E començó a hedificar iglesias e a alçar cruzes en las çibdades que eran a el subjetas e a conuertir de cada dia en la fee de Iesu Cristo a todos los que eran so el su sennorio. E despues de algunt tiempo vençido el padre por las rrazones e predicaçiones del fijo conuertiose a Iesu Cristo e rrescibio el baptismo e dio todo el rregno al fijo, e el diose a obras de penitencia e acabo con vida loable e buena. E muerto el padre establescio Josaphat por rrey a Barachias e quiso yrse para el yermo, mas fue detenido muchas vezes del pueblo, e despues de mucho afinco diole el pueblo lugar que compliese el deseo de la ssu voluntad. E como se fuese por el desierto, encontro con vn pobre e diole la vestidura rreal e vistiose vna vestidura de grant pobredat. E el diablo esforçauase a lo tentar por muchas maneras e aparesciale algunas vezes en forma humanal sacada la espada como que lo queria matar, e algunas vezes en semejanza de bestia braua que bramaua por le tragar. E el veyendo aquesto dizia: «El Sennor es a mi ayudador e por ende non temere lo que el omne me puede fazer.» E andudo Josaphat por el yermo mucho tiempo a buscar a Barlaan e non lo podia fallar, e llego despues de mucho trauajo a vna cueua e parose a la puerta, e començó a llamar e dezir: «Padre, ¡dame tu bendiçion, padre, dame tu [fol. 226 a] bendiçion!» E oyendo Barlaan su boz salio de la cueua, e veyendolo e conosçiendolo abraçolo con gran feruor e diole paz, e non se podian amos fartar de se abraçar e dar paz. E conto Josaphat a Barlaan todo lo que le acaesciera despues que del se partiera, e oyendolo Barlaan fizo muchas gracias a la magestad diuinal. E moro alli Josaphat con Barlaan muchos annos en grant abstinençia

---

2/3 e. [fol. 273 c] de 5 subjectas 6 d. a la 7 algun 10 a. en v. 12 irse al y. 14 cunpliese 17 a le t. 21 dezia 23 andouo; tienpo 24 allego 28/29 grand [fol. 273 d] f. 29 anbos 31 q. se del p.

L: 5/7 et omnes ad Christum convertit 13/14 e. . . . v. *für* vix tandem evasit 18 en f. h. *zusatz* 19 *nach* matar *fehlt* nisi desisteret 23 mucho tiempo *für* Duobus igitur annis 28 v. e. c. *zusatz*

siguiendo la virtud con marauillosa fortaleza. E conplidos los dias de Barlaan murio en paz a trezientos e ochenta annos de la encarnaçion del Sennor. E Josaphat dexo el rregno seyendo de hedat de veynt e çinco e bibuio en el yermo treynta e çinco, e rresplandeçiendo por grant santidat murio en paz e fue enterrado en el sepulchro de Barlaam. E oyendo dezir aquesto el rrey Barachias que auia tomado el rregno despues de Josafat, fuese para alla con mucha gente ademas e tomo con grant rreuerencia los cuerpos de Barlaan e de Josaphat e leuolos a la çibdat e enterrolos con muy grant honrra e solepnidat. E eran fechos muchos miraglos al sepulchro de aquellos cuerpos santos a honrra e gloria del Nuestro Saluador Iesu Cristo, el qual biue e rregna con el Padre e con el Spiritu Santo por todos los siglos. Amen.

Aqui comiença la ystoria de Sant Pelagio Papa.

11 grande; solennidad 13 de N. 15 estoria

L: 7/8 que ... Josafat *zusatz* 10/11 e e. ... solepnidat *zusatz* 12/14 a honrra ... Amen *zusatz*

IV.

Aus dem Espejo de los Legos.

1. Brit. Mus. Ms. 39882 (2) = L	2. Bibl. Nac. Ms. 117 = A	3. Bibl. Nac. Ms. 94 = B
[Fol. 6a] Legitur in libro Barlaam, quod quidam multum pauper et relictus habuit tres amicos dictiores se et potentiores, quorum duos specialiter dilexit, sed tertium simulate. Cum autem iste coram judice propter aliquam culpam uocaretur, rogauit primum amicum suum, ut ei assisteret coram judice.		[Fol. 13b] Leese[1] en el libro de Barlaam[2] que vno ouo tres amigos, e[3] amo los dos especialmente[4], e al[5] terçero enfingidamente[6]. E commo fuese[7] llamado delante el juez por alguna culpa, rrogo al primer[8] amigo que estudiese por el delante el juez[9]. E el respondiole: «He otros amigos[10] (e non puedo yr contigo): darte he

Ms. X. III. 1 (Escorial) = E.

[Fol. 8b mod.] [1] E leese [2] Barlan [3] a. de los quales a. [4] d. e [5] el [6] infintosamente [7] f. este ll. [8] primero [9] j. El qual respondio He [10] amigos enpero darte he vn celiçio el qual te cubras[!]

L	A	B
Qui respondit: „Alios amicos habeo, dabo tibi autem vnum cilicium quo oper[i]aris[1]).“ Et confusus item iuit ad secundum, auxilium consimile petens ab eo, qui sibi respondit: „Hoc facere non possum, sed usque ianuam te concomitabo, statim ad mea reuersurus.“ Confusior ergo uadit ad tertium (uadit) amicum, quem parum ante diligebat, petens ab eo, quod a ceteris petebat. Cui ille: „Certe, licet modicum dilexeris me, precedam tum te et apud regem interueniam pro te, ne perdat te.“ Primus amicus est diuiciarum possessio que morienti possessori vix vnum linteamen concedunt. Job 27: „Diues, cum dormierit, nihil secum affert.“ Psalmista: „Dormierunt viri diuitiarum et nihil inuenerunt in manibus suis.“ Secundus amicus [fol. 6b] uxor, filius et familia, qui ad sepulcram vix sequuntur. Psalmista: „Elongauerunt a me amici et noti,“ et ibidem: „Considerabam ad dexteram et non erat, qui cognosceret me, et forsitan a sinistris multos habuit accusantes.“ Tertius amicus est bonorum operum accumulatio, que rerum [*l.* reum!] secuntur		enpero vn çilicio con que te cubras.» E seyendo[1] confondido por aquesta rrespuesta, fuese al segundo amigo[2] e demandole semejable consejo, e[3] el rrespondiole: «Esto non puedo fazer, mas aconpannarte he[4] fasta la puerta, e luego tornarme he[5].» E seyendo mas confondido de aqueste que del primero, fuese para el terçero amigo, al qual amaua ante poco, e demandole lo que demandara[6] a los otros. E[7] dixole el: «Cierto, maguer poco me ayas amado[8], yre contigo enpero ante de ti e ponerme he[9] por ti delante del rrey, que non te mate.» E[10] el primer amigo es la possesion de las [fol. 13c] rriquezas, las quales apenas otorgan[11] vna mortaja al amigo que muere. Dize en el XXVII[12] de Job: «El rrico, quando muriere[13], non leuara[14] consigo cosa alguna.» E en el salmo dize: «Durmieron el su suenno e non fallaron[15] cosa alguna en sus manos.» E el[16] segundo amigo es la muger e los fijos e la conpanna, los quales apenas lo siguen fasta la sepultura, segund aquello del salmo[17]: «Alongaronse de mi los amigos e los çercanos e los

[1]) *Urspr.* operarius *verbessert zu* operaris.

[1] E asy c. f. [2] s. e [3] c. al qual respondio E. [4] aconpannarte f. [5] tornarme Pues asy es mas c. f. [6] demandaua [7] o. El qual dixo Ç. avnque p. [8] a. e. y. a. ty [9] ponerme p. ty ante el rey [10] El primero a. [11] a. entregan vna sauana al a. muriente [fol. 8c] E d. [12] XVII [*falsch*] [13] moriere [14] l. nada En el s. Dormieron [15] f. nada en [16] El [17] s. E a.

L

secus ad judicem.“ Allegatur apocalipseo IX [!]: „Opera enim illorum secuntur illos.“

A

B

conoçidos[1].» E ese mesmo psalmista dize: «Paraua mientes a la diestra e non auia quien me conoçiese[2], e por uentura a la siniestra ouo[3] muchos que acusauan.» E el terçerro [!] amigo es[4] el amontonamiento de las buenas obras, el qual sigue[5] al culpado para llegar delante el juez[6], segund que dize en el XIIII° del apocalipsij[7]: «Las obras dellós los siguen.»

[Fol. 27b] Legitur in libro Barlaam, quod rex quidam in curru deaurato per uiam intendens obuios habuit duos viros in vestibus attritis et inane attenuatos et descendit et procidens in terram ipsos adorauit et osculatus est. Proceres eius hoc uidentes et indigne ferentes retulerunt fratri regis quid egisset. Qui statim regem ex hoc redarguit. Erat enim consuetudo in regione (ne) illa, quod, quando quis morti tradendus esset, rex ante ianuam eius tubam sonare faceret, ut preuisus de rerum disposi-

[Fol. LXXIIa = 55a] Leesse[1] en el libro de Barlaam[2] que vn rrey, yendo por la carrera en vn carro dorado, encontro con dos varones en vestiduras rrotas e adelgazados por magrura, e descendio, e adorolos e besolos. E los rricos onbres[3], veyendo esto e teniendolo por non digna cosa, dixeronlo[4] a su hermano del rrey (e castigaronlo que dixiesse al rrey que[5] lo non fiziese). El qual luego rreprehendio al rrey deste fecho[6]. E era costunbre en aquel rregnado que quando ouiesen a matar[7] a alguno, tanni-

[Fol. LXXa] (E a los veynte e ocho capitulos de los prouerbios dize ese mesmo Salamon: Que los omnes malos non piensan el juyzio.) Onde en el libro de Barlaan se lee que vn rrey yua asentado en vn carro dorado, e encontro a dos varones flacos e vestidos de vestiduras viejas e pobres, e desçendio del carro, e se derribo delante dellos en tierra*), e los adoro e les dio paz. E veyendo esto los caualleros que yuan con el, e aviendolo en desden, dixeronlo al hermano del rey. E el hermano fuelo a rre-

B: [1] conoscidos Eso mismo d. Pasaua [2] conosçiese e p. auentura [3] oue m. acusantes El terçero [4] es del montonamiento [5] siguen [!] [6] j. e d. [7] a. Ca l.

A: [Fol. 51a] [1] E leese [2] Borlan [!] [3] omnes viendo e. t. [4] dixieronlo [5] q. non lo feziese [6] f. Era acostunbrado en a. rreynado [7] m. al. t. la tronpa a la su

*) *Vgl. bei sperrdruck stets die anderen spalten, hier* L. *Die zahlen in* A *ab* fol. 55a *beziehen sich auf die varianten von* E.

L

cione cogitaret. Misit ergo rex preconem cum tuba vespere ad fratris sui ianuam. Quam cum ipse audisset, perterritus ualde totam noctem deducit insompnem suum faciens testamentum. Mane autem facto indutus nigris vestibus cum vxore et filiis ad ianuam regis accessit. Quem rex videns ad eum ingredi precepit dicens: „O stulte, si preconem fratris tui, cui te nihil deliquisse cognoscis, adeo timuisti, quomodo precones domini mei, in quem adeo peccaui, timere et[!] non debeo, qui sonanti tuba mihi mortem significant et terribilem iudicis aduentum denunciant?“ Hanc aduentum timuit, qui dixit Job 31. capitulo: „Quid faciam, cum surrexerit ad iudicandum (timuit qui dixit Job 31. capitulo: Quid faciam cum surrexerit ad iudicandum) deus, et cum quesierit, quid respondebo illi?“

A

an vna tronpeta a su puerta por que pensasse de ordenar sus cosas. (Pues asi es): enbio el rrey al pregonero con la tronpeta[1] a la puerta de su hermano, la qual, commo la oyesse, fue muy[2] espantado e passo[3] la noche sin dormir faziendo[4] su testamento. E en la mannana vistiosse[5] de vestiduras negras con su muger e con sus fijos, e llego a la puerta del rrey. Al qual veyendo[6] el rrey dixole: «O loco, si tanto temiste[7] al pregonero de tu hermano al qual sabes[8] que non has pecado en alguna[9] cosa, ¿commo yo non deuo temer los pregoneros del mi Sennor[10] en el qual peque tanto, los quales con tronpa[11] ssonable me sennalan la muerte e anuncian el auenimiento espantable del juez?» Este avenimiento temio el que dixo en el [fol. LXXII b = 55 b] XXXI[o] capitulo de Job: «¿Que fare quando se leuantare el Sennor a judgar, e quando preguntare, que le rrespondre[12]?»

B

prehender de aquello que fiziera, diziendole que non era conuenible a el. E era costunbre en aquella tierra que, quando el rey avia de mandar matar a alguno, tocauan primeramente, la tronpeta a la puerta de su posada, porque se aparejase e ordenase su casa. E a la tarde*) enbio el rey con el pregonero a tocar la tronpeta a la puerta de la posada del hermano. E oyendo el hermano la tronpeta, fue espantado ademas, e paso toda la noche syn suenno, e fizo su testamento. E a la ma[fol. LXX b]nnana vistiose de vestiduras negras e fuese con su muger e con sus fijos a la puerta de la posada del rrey. E mandolo entrar el rrey e dixole: «O loco, sy tu temiste el pregonero de tu hermano al qual sabes que non as ofendido, ¿commo no quieres tu que tema yo a los pregoneros del mi sennor Jesucristo al qual he mucho ofendido? Ca estos me denuncian la muerte e la venida del juez muy espantoso que verna en breue.» E la venida de aqueste juez temia el santo Job quando dizia a los veynte

---

[1] tronpa [2] f. e. [3] paso [4] f. el su [5] vestiose [6] veyendole el [7] t. el p. [8] s. [fol. 51 b] q. [9] en ninguna c. [10] S. al q. [11] tronpas sonables [12] rrespondere

*) *Vgl.* L.

L	A	B
		e vn capitulos[!]: «¿Que fare quando viniere Dios a judgar, e quando me preguntare que le respondere?»
[Fol. 33b] Legitur in vita Barlaam, quod fuit consuetudo in quadam ciuitate, quod hominem extraneum et ignotum omni anno in principem elegerunt, qui omnium potestate accepta, quicquid facere voluit, potuit eo anno ....*) itaque vnus et prefectus cepit insolescere et superbire, et surgunt ciues contra eum, nudum eum mittentes in insula, vbi vero nec cibum nec vestimentum inueniret, et sic per defectum omnium bonorum moreretur. Tandem sublimmatus alius in loco, qui, cum indicisset[!] ciuium ipsorum consuetudinem, ad insulam predic[t]am premisit multos thesauros, vt, cum in illam mitteretur, inueniret, quo se sustineret. Civitas est mundus, ciues mors et dyabolus, jnsula patria futura.	[Fol. LXXXV^{v} = 68^{v}] Leesse[1] en el libro de Barlaan[2] que fue vna costunbre en vna cibdat que escogian por principe por vn anno a onbre[3] estranno e non cognoscido[4], el qual tomado todo el poderio, aquel anno podia fazer quanto queria. Assi[5] que fue vno escogido por mayoral, e començó a seer soberuio, e leuantaronse los principes contra el e pusieronlo desnudo en vna jnsula do non ouiesse de comer nin de beuer e muriesse assi por mengua de todos los bienes. Despues alçaron otro en lugar[6] del, el qual, commo supiesse[7] la costunbre dessos cibdadanos, enbio muchos thesoros[8] a essa jnsula por que, quando[9] fuese enbiado alla, ouiesse de que se sostener. La cibdat es el mundo; los cibdadanos[10], la muerte e el diablo; la jnsula la tierra auenidera.	[Fol. LXXXIIIIb] E aun en el libro de Barlaan se lee que era costunbre en vna çibdat que de cada anno escogian por prinçipe vn omne non cognosçido e estranno, e en aquel anno avia poderio de fazer todo lo que queria, e pasado el anno, quitauanle el prinçipado e enbiauanle en destierro a vna ysla a do beuia en mucha pobreza e mengua. E commo fuese vno escogido por prinçipe vn anno, començó a se ensoberueçer, e leuantaronse los çibdadanos contra el, e quitaronle el prinçipado, e enbiaronle en destierro a aquella ysla a do no abia vestidura**) ni vianda [fol. LXXXIIIIc] alguna por que muriese alli por mengua de todas las cosas que le menester eran. E fue alçado otro por prinçipe en su logar, e commo sopiese la cos-

[Fol. 62b] [1] Leese [2] Barlan [3] omne [4] conoscido e dauanle t. el p. en tal manera que en a. a. [5] E acaesçio que escogieron a vno p. m. e leuantose soberuio e los del comun desposieronlo en v. isla [fol. 62c] onde moriese de fanbre p. m. de comer E d. [6] l. de aquel el [7] sopiese la c. de aquellos c. [8] t. [a] aquella isla [9] q. el alla f. e. que o. con q. se mantener [10] c. son los pecados la isla es la

*) *Hs.*: Otl⁵us.

**) *Vgl.* L.

L

A

B

tunbre de los çibdadanos, enbio muchos tesoros a aquella ysla a do sabia que avia a ser desterrado por que pudiese fallar en ella todo lo que le fuese menester. E aquesta çibdat es el mundo; e los çibdadanos son la muerte e el diablo; e la ysla es la vida auenidera.

[Fol. 40 b] Legitur in vita Barlaam, quod quidam rex Grecie gaudium mundi reputans inane uultum semper grauem pretendit. Qui cum vna die plures*) inuitasset ad mensam et solito more uultum pretendebat[!] grauiorem, quesiuit ab eo germanus eius, cur se sic haberet precipue coram conuiuis. Cui rex: „Non respondebo ad presens**).“ Erat enim mos regionis illius, vt coram cuius hostio tube sonare[n]t, morti se sciret adductum. Precipitque rex vna die, quod tube coram fratris sui hostio clangere[n]t, quod audiens frater ille mori metuebat. Capitur ergo a ministris, ligatur, ad regem ducitur tremebundus. Circumstete-

[Fol. CIIII^{v} = 87^{v}] Lesse[1] en el libro de Barlaam[2] que vn rrey de Grecia, teniendo el gozo del mundo por vano[3], sienpre mostro cara triste, el qual commo conbidase vn dia[4] muchos a la mesa e mostrasse la cara mas triste que solia, demandole su hermano[5] por que se auia assi entristecido mayormente delante los conbidados, al qual dixo el rrey: «Non te rrespondo agora[6].» Era costunbre de aquel rregnado[7] que delante la puerta del que tannesen[8] la tronpeta, sopiesse que lo querian matar. Asi que mando el rrey tanner las[9] sus tronpetas vn dia delante la puerta de su hermano, la qual cosa[10] oyendo el hermano temia

[Fol. CIIII b] E avn en la estoria del rey Josafach se lee que fue en Grecia vn rey que tenia el gozo del mundo por cosa muy vana e traya todavia la cara triste, e commo vn dia conbidase a muchos a su mesa e touiese la cara avn mas triste que solia, preguntole vn su hermano que por que se avia con tan grand tristeza delante los conbidados. E dixole el rrey: «Non te respondo agora.» E era costunbre en aquella tierra que quando avian de [fol. CIIII c] justiciar e matar a alguno, tannian la tronpeta a la puerta de su casa, por que se sopiese ser condenado a muerte e se aparejase. E mando el rey vn dia ta-

[Fol. 79 c] [1] Leese [2] Barlan [3] v. mostraua s. la c. [4] d. a muchos e estando a la m. mostrase [5] h. que p. q. estaua asy triste m. ante l. [6] a. E e. [7] rrey [8] tanniesen la su tronpa era çierto q. lo mandaua m. E vn dia m. [9] l. tronpas delante [10] c. commo lo oyese su h. cuydo que auja de m.

*) plrēs.

**) pn̄s.

L

r(u)unt eum coram rege quattuor milites cum euaginatis gladiis. Cumque vidisset vndique citharas aliaque vasa musica varia sonantia, non est in eis delectatus. Quesiuit ergo rex ab eo, cur non letaretur ad sonum tante melodie. Cui ille: „Doce qualiter gauderem, cui quattuor gladii mortem mina[n]tur.“ Ad quem rex: „Modo questioni tue respondebo. Hec est causa, quare dies meos sine hillaritate ago. Quattuor enim sunt, quę me cotidie stimulant*), sc.**): timor mortis, timor peccatorum meorum, timor iudicij et timor supplicij sempiterni.“ Et hiis dictis precepit fratrem suum a uinculis solui et liberum dimitti.

A

morir. (Pues assi[1] es): fue preso de los ministros e fue[2] aduzido tremiendo al rrey. E cercaronlo aderredor delante el rrey quatro caualleros con las espadas sacadas: e commo viese de cada parte sonar citolas[3] e otros estormentes†) desuariados de musica, non se deleyto en ellos. (Pues assi es): preguntole el rrey[4] por que non se alegraua[5] al son del buen tanner. Al qual dixo el: «Mi sennor, ¿commo me gozare commo me menazen la muerte con quatro cuchillos?» Al qual dixo el rrey: «Agora rrespondre[6] a la tu question. Esta es la rrazon por que yo [paso][7] los mis dias sin alegria[8], ca quatro cosas son las que me acuytan de cada dia, conuiene saber: el temor de la muerte, e el temor [fol. CV] de los mis pecados, e el temor del juyzio[9], e el temor del tormento perdurable.» Estas cosas dichas mando que soltasen a su hermano de los ligamientos, e dexaronlo libre.

B

nner su tronpeta delante la posada de su hermano, e oyendo esto el hermano temio de morir. E fue luego tomado de los omnes del rey, e fue lleuado del, e presentado delante el con mucho temor. E commo lo çercasen enderredor quatro caualleros sacadas las espadas e le tanniesen delante muchos instrumentes de musica e de diuersa melodia, asi estaua temeroso de la muerte que non podia aver en ellos algund deleyte. E preguntole el rey que por que non se deleytaua en los sones dulçes e deletables de aquellos instrumentes, e respondiole el e dixo: «Sennor mio, ¿en que manera podre aver alegria commo me amenaze la muerte de quatro partes?» E dixole el rey: «Pues, agora te quiero yo responder a lo que me preguntaste, conviene saber, porque paso mi vida en tristeza e sin alegria, ca son quatro cosas que me aguijan e llagan de cada dia, conviene saber: el temor de la

[1] asy [2] f. leuado al rr. e yua con grant [fol. 79d] temor e luego lo çercaron enderredor q. c. c. quatro e. desnudas de las vaynas e [3] çitaras e o. estrumentos de diuersas guisas non tomaua alegria nin se deleytaua en el son por los oyr P. asy [4] rr. que p. [5] a. en los cantares que oya e en el son de los estrumentos Rrespondio el S. non me puedo alegrar veyendo enderredor de mj quatro espadas que me menazan de m. Dixo [6] rrespondere yo a la tu pregunta E. [7] *A* fago, *E* paso, *vgl. B* [8] a. que q. [9] j. e de la pena p. E acabada su rrazon m. soltar a su h. e dexarlo l.

*) *Hs.:* stinnulant. **) *Oder* sunt? *Hs.:* s. †) *Vgl.* BE.

L

A

B

muerte, e el temor de mis pecados, e el temor del juyzio postrimero, e el temor del tormento perdurable del infierno.» E dichas estas cosas mando que soltasen a su hermano e le quitasen las cadenas con que estaua atado, e lo dexasen libre a su voluntad.

[Fol. 55a] Refert Barlaam in libro suo talem parabolam: Quidam homo fugiens vnicornem se persequentem cecidit in puteum inca[dendo] tum*) arbusculam apprehendens se ea sustinuit et, ne ...**) mergeretur, pedes figit super locum lubricum viditque duos mures, vnum album et alium nigrum, radicem arbuscule corodentes in fundoque putei magnum draconem ignem spirantem ipsumque deuorare cupientem. De locello vero super quem pedes fixerat quattuor aspidum capita procedentia. Eleuatis oculis vidit in arboris illius ramis modicum mellis oblitusque periculi iminentis sese del[e]ctationi mellis illius totum dedit. Vni-

[Fol. CXL=115] Recuenta Barlahan[1] en vn libro suyo tal semejança: Un onbre[2] fuyendo del vnicornio que lo siguia[3], cayo en vn pozo, enpero en cayendo tomo[4] vn arbolezillo e touose del por que[5] se non somorgujasse del todo, e fincaua los pies sobre lugar deleznable; e vido dos mures[6], [fol. CXLv] el vno negro e el otro blanco, que rroyan las rrayzes[7] del alborezillo†), e en fondon del pozo vn grant dragon que echaua fuego e deseaua tragarlo. E del lugar sobre[8] el qual auia afirmado los pies, salian quatro cabeças de serpientes[9]. E alço los ojos e vio de los rramos de aquel arbol[10] caer vn poco de miel,

[Fol. CXLIc] Onde Barlaham rrecuenta en su libro que vn omne fuya de vn vnicornio que yua todauia en pos del, e cayo en vn pozo, e asiose a vn arbolezillo pequenno, e detouo [fol. CXLId] se en el algund poco por que non cayese del todo, e puso los pies sobre vn logar lezne; e vido dos rratones, vno blanco e otro negro que rroyan las rrayzes del arbolezillo, e paro mientes a lo baxo del pozo e vido deyuso a vn drago que echaua fuego por la boca e lo deseaua tragar. E salian quatro cabeças de aspios del logar a do el pusiera los pies. E alço los ojos arriba e vido correr de los rramos del arbolezillo alguna poca de miel,

[Fol. 116a] [1] Barlan en el su l. t. [2] omne f. al v. [3] seguia c. en el p. [4] t. vna rrama de vn arbol pequenno e [5] q. non se somiese [!] d. [6] m. [fol. 116b] el [7] rr. de aquel tan pequenno arbol a que se tenia e vio en [8] s. que a. firmado [9] sierpes [10] a. vn

*) *Hs.:* incaū tū. **) *Hs.:* peīta. †) *Danach verbessert:* arbolezillo.

L	A	B
cornis est mors, puteus est mundus, arbuscula vita presens, quę per diem et noctem quasi per album et nigrum mures continue consumitur, basis, ex quo quattuor capita aspidum prodeunt, corpus ex quattuor elementis conpactum, draco terribilis dyabolus uel infernus, dulcedo mellis amor mundi.	e oluidado del peligro paresciente diose todo al deleyte de aquella miel[1]. (Esto spiritualmente entendido): el vnicornio es la muerte, el pozo el mundo[2], el arbolezillo la vida presente, la qual por el dia e por la noche, assi[3] commo por los mures blanco e negro se consume[4] cada dia. El fundamento[5] donde salen las quatro cabeças de las serpientes, es el cuerpo conpuesto de quatro elementos[6]; el dragon espantable es el diablo o el infierno, la dulçedunbre de la miel es el amor del mundo.	e oluido el peligro en que se veye. E aqueste vnicornio es la muerte, e el arbolezillo es la vida presente, e los rratones que rroyan las rayzes del arbolezillo continuamente, son el dia e la noche. El logar lezne a do puso los pies, de donde salian quatro cabeças de aspios, es el cuerpo que es conpuesto de quatró elementos; e el dragon es el diablo o el ynfierno, e la dulçedunbre de la miel es el amor del mundo.

[1] m. E el [2] m. e el arbol pequenno es la [3] asi [4] consuma [5] fundamiento [!] [6] e. e el

V.

Vida de Barlan.

(*Handschrift des* Museo Episcopal de Vich.)

De la vida de Barlam.

Fol.[1]) 404 b: En aquell tepms[2]) que hom comensaue edifficar e bastir los monestirs, e la multitud dels mongos e dels armjtans comensaren a crexer e a multiplicar, e la (no) [fol. 404 c] nomenade de ells fon sabude ten luny que uench fins en la terra de Indie, e lauors per aximpli dells molts de aquells

[1]) *Über der spalte nachgetragen:* S. Barlam.

[2]) *Hs. stets* tpm̃s, *außer s.* 297,33 *und* 301,36.

gentils desempararen la arror de les idoles e uenien lurs posseçions e donauen lo preu als pobres e reebien la fe de Jesucrist. E an aquella terra de Jndie fo hun rrey qui era apellat Auemir, qui fon de molt gran poder e fo molt poderos contra sos enamichs, de gloria e de riqueza del mon molt fo bestat, mas empero les idoles adoraue e crehia, e dementra que ell ujuja axi delicadement auent tots los delits del mon, fon[1]) li uigares que huna cose ten solament li fallia quj li amjnuaue molt la sua glorja, ço es que no podia auer jnfants. E lo[s][2]) gloriosos barons, ço es los faels cristians, menyspreauen la error de les idoles e per menasses ne per paor de mort no's lexauen pas de preicar la fe de Jesucrist enfortidament. E quant lo rrey hoy aço que aytals gents se eran leuades qui menyspreauen les idoles, e que preicauen la fe de Jesucrist an sa terra e que no duptauen a morjr per la fe de Jesucrist, fo ple de ira [fol. 404 d] e de gran fellonia e mena per tota sa terra que si hom trobaue naguns de quella ley dels cristians, que hom los faes morir a diuersos turments. E los seruents de Jesucrist lauors anauen deuant lo rrey e fortment lo reprenien de la sua menyscreensa e de les sues males obres. E lauors lo rrey molt hirat fahia'ls matar a diuersos turments. E dementra que la terra de India era en aytal error, vn noble baro del rrey qui era molt poderos en la cort del rrey, quant hoy lo menament del rrey que auja fet ten cruel, ell menysprea tantost la uanjtat de les idoles e ana-ss'-en en l'armjtatge per fer penitencia, e muda la sua ujda en oracions e an vigilies e an dejunjs. E lo rrey Auemir amaue'l molt e portaua-li fort gran amor. E quant ell hoy dir que s'era partit dell, hach ne gran dolor en son cor com aytal amjch auja perdut. E lauors de tot an tot cresque la sua hira contra los faels cristians e trames per tota la terra que sercassen be aquell baro e que'l amenassen denant ell. E quant molt l'agueren sercat, trobaren-lo e amenaren-lo denant lo rrey. E quant lo rey [fol. 405 a] lo uae ten pobrement uestit — e solia anar ten ricament e ten delitosament uestit — e uju-lo leig e menyspreat e uestit axi com armita, la gran

[1]) *Hier ist das* n *ganz deutlich* η, *sonst oft zweifelhaft, s.* 304,12 *und* 16 *wohl sicher* fou.

[2]) *Hs.:* E lo.

dolor e tristor que ell n'ague, no'us-ho porja complidement comptar. E dix-li axi: «O tu hom foyll, e hon es la tua honor perduda e per qual rao as mudade la tua delicade vida que solies auer en nostra regna, car tu eras primer en ma cort honrat denant tots los altres, e are ueig que en ten gran viltat as mudade la tua vida que cuydes gonyar, que tot lo delit del mon e los nostros deus as lexats per hun qui es apellat Crist.» E lauors lo sauj baro respos molt alegrament e dix-li: «Rrey, si tu uols hoir de mj rao de ço, gite primerament de ton palau tos anamjchs, e lauors jo't respondre a tot ço que tu me demanaras, car dementra que ells hi fossen, naguna paraule tu no pories auer de mj.» E lauors lo rrey respos: «Qui son aquests anamjchs que tu manes gitar de mon palau?» E lo baro respos: «Sapies que (a [fol. 405 b] que) aquests son hira e cobeiansa, car aquestes dues coses tolen a hom que no pot entendra la rao, mas gite aquestes coses de tu e lauos auras sauiesa e leyaltat.» E lo rrey li dix: «Uerament totes coses gitare de mon consell e que'm fasses auer saujesa e leyaltat. Digues-me,» dix lo rrey, «e don te es uenguda aytal error que ço que ia hoim e uesem as lexat per folla esperansa?» E lo sauj baro respos e dix: «Si tu, rrey, uols hoir lo comensament, escolte'm, car com jo era molt joue hoy vna paraule qui es molt bona e profitosa e antra'm fort en lo meu entanjment que despuys no m'en pusque axir. La paraule es aquesta que't dire: Vigares es al[s] folls que aquelles coses qui son de Deu, que nagun hom no pot ueura, degua hom menysprear axi com si res no eran, e aquelles coses qui son de quest mon les quales hom pot ueura, degue hom amar e cartenjr axi com si eran durables, e per ço e io desemparat aquest mon. Car lo senyor sobira me ha apellat a ujda perdurable, e com plague a Jesucrist quj'm volgue desliurar del poder del anamich [fol. 405 c] maluat, ço es lo diable, e'm feu menysprear la uanjtat de quest mon mesquj qui es laç enguanable de les animas, e pense'm en lo creador e faedor meu e que'm couenia de anar a retra compte denant la cadira de Jesucrist. Per que io li fas moltes gracies com li plague desliurar-mj de tanebres de quest mesquj de mon e de la error de les idoles e m'a mostrade uja o carrera reyal per hon pusque anar a ell sagurament. E sapies que

nagun altre be ne naguna altra ujda no es bona sino aquella que tu catiu de rrey no creus, e per ço nos nos som partits de tu per ço com te ueem desegradat de Deu, car tu destreus he menyspreses ten banigne senyor, com es Jesucrist qui ha creades totes coses e es vna cosa ab lo Pare e ab lo Sant Spirit e de les sues propries mans forma del lim de la terra nostra pare Adam e'l mes en paradis terrenal. E lo diable enuegos enguana'l e pres poder en ell, mas lo benigne senyor reguarda a les obres de les sues mans e uolgue per nos sofferir passio en la creu en la qual nos desliura del poder del diable, e tu catiu de rrey ahires la creu e aquel senyor [fol. 405 d] quj'ns ha fets dignes de tants de bens a auer, e adores les idoles qui son dimonis quj't menaran a perdicio a tu e a tots aquells quj hi an lur fiansa, e menyspreses nostra senyor Deu. Per que sapies per çert que io no't obehire ne fare a mon poder cosa qui sia contra Jesucrist, ne'm partire dell james si tu me sabies liurar a cruel mort, car sapies que io no tem la mort corporal ne am aquesta ujda qui es plena de vanitat e de angan ten fortment que no'u porja hom dir ne manifestar, mas en breus paraules nos ho mostre Sent Johan qui diu que tot lo mon es posat en malignitat e que nos no uullam lo mon amar nj les coses qui en ell son, car tot quant es en lo mon, o es argull de vida o cobeiansa dels hulls o cobeiansa de la carn, e lo mon trespassara e[1]) la sua cobeiansa. E aquells quj faran la uoluntat de Deu estaran en uida perdurable, e per aço io he desemparades totes aquestes coses qui separen hom de Deu, he he fets amichs meus tots aquells quj amen Jesucrist ne'l temen, e son-me lunyat del mon e uull abitar en la solitud e esper Jesucrist qui'm fara salue.» E totes aquestes coses he moltes d'altres molt marauelloses dix aquell sauj baro al rrey. E [fol. 406 a] quant lo rrey ach hoyt tot aço fo axi fortment hirat que per hun poch no's leixa anar contra ell e que'l matas, mas encare s'en estigue per honor de si mateix e per la gran amor que li solia aportar. E dix-li fellonament: «E don te es uenguda aytal predicacio que axi as la lengua aguda a parlar e a contrastar a ueritat? Sertes, si al comensament de les parau-

[1]) *Unter* e *ist anscheinend später ein punkt gesetzt.*

les not'agues promes que gitarja hira de mon conçell, a cruel foch liuraria[1]) la tua carn, mas per ço que t'e dit m'en estare, empero parteix te denant mos huylls per tal que no't destroesca.»

E lauors lo caualler de Jesucrist s'en torna al desert e fo fort despagat com no auja sofferjt martirj, empero ell sofferja tots iorns martirj en sa consciencia per les temptacions del diable. E quant aquell s'en fo tornat al desert, lo rrey romas molt hirat e pensa's que faes matar los cristians a diuersos torments, e adora les idoles pus larguament que no auja fet debans.

E dementra que lo rrey era en aytal error, hun fill li nasque molt bell jnfant a gran guisa, e lo pare de gran goig que n'auja mostraue'l a tots los saujs de la terra, e dema- [fol. 406 b] naue'ls que deuja esser[2]) de quell jnfant, e tots dehien que james no aujen vist ten agrados jnfant, e per la sua bellesa tots apellauenlo (lo) Josephat.

E apres lo pareençegat per arror ab los altres axorbats ana-ss'en al temple de les idoles per fer-los gracias he laors de la natiujtat del seu fill, e feu fer gran festa e ajusta tots los saujs e barons de la sua terra, e dona grans dons als richs e als pobres e a huns e a altres. Esdeuench-se que per rao de la gran festa que tot lo poble fahia, uengueren aqui aquells V. maestres de la terra que fahjen molts saujs en la art d'estrologia. E lo rrey feya'ls estar prop si e demena a quescu de quells que deuja esser de quell jnfant fill seu. E alguns dehien que aquell jnfant aurja moltes riqueses e molt gran poder, e los altres dehien que seria molt ujctorios contra sos anamichs, e la hu de quells qui pus sauj era que tots, dix al rrey: «Sapies, senyor, que segons que io pusch entendra de la dita art e segons que mos mestres m'an mostrat, io no trop que aquest jnfant sia en ton rregne, mas en altra molt mjllor, e es me vigares que an la fe dels cristians aura se speransa que tu [fol. 406 c] fas matar e destroir.» E quant lo rrey entes aço, fortment ne fo marauellat, hirat e despaguat, e tota la sua alagria li torna en tristor. E tentost ell se feu uenir molts bons mestres de fer palaus, e an aquella

[1]) *Hs.:* liuraꝝ. [2]) *Hs. stets* eeꝝ.

ciutat hont ell estaue, ell feu bastir hun palau molt marauellos e rich e y feu fer moltes cambres pintades he sales molts resplandents. E con l'infant fo hun poch crescut, ell lo mes en aquell palau e establi aqui escuders molt graciosos quj li aminjstrassen e'l seruissen, e mana'ls que nagun hom del mont no lexassen entrar al infant e que per res no li diguessen naguna cose de que l'infant agues hira, ne mort ne valleza ne malaltia ne pobretat ne naguna altra cose lega no li diguessen, quj'l pusques entristar en res, mas que li mostrassen tota cose delitosa e totes coses alegras li portassen denant e totes coses plasents, per ço que no pusques pensar de la mort ne de les coses esdeuenidores e mena'ls fortment que naguna paraula de Jesucrist ne de la fe dels cristians no li diguessen, e ço que los saujs [fol. 406 d] auien dit dell, que çobra totes coses fos çelat e callat. E com nagu dels escuders del jnfant era malalt, trahien l'om e matien n'j d'altres sants en son loch, per ço que naguna cose lege ne desplasent no uaessen los huylls del jnfant. E an aytal manera fahia lo rrey guardar son fill.

E apres digueren al rrey que encare auja armjtans e monjo(r)s en sa terra, car ell se pensaue que tots fossen ja fugits. Per que lauors lo rrey feu cridar que nagun armjta ne cristia no fos atrobat dins .iii. dies en sa terra, que si ho fahia, que hom los farja morjr a mala mort, per tal car ells enguanauen lo poble e'ls anaguauen a creura e a horar aquell quj fo crucificat, e en aytal hira e fellonja estaue lo rrey contra los amjchs de Jesucrist.

E hun dels barons de la sua cort qui era hom piados e de bones obres, e conçideraue souin de la salut de la sua anima, mas callaue-s'en e tenja-ho en si mateix. E per la gran amor que lo rrey li aportaue, los altres cauallers de la cort na eran enue[fol. 407 a]iosos e mal mesclauen-lo ab lo rrey. Esdeuench-se vna ueguade que lo rrey anaue a casse ab gran cauellaria de sos barons, e aquell baro anaue ab ell per tal com era bon cassador. E anaue tot sols luy[1]) dels altres per vna serra amunt, e per cas de uentura atroba hun home quj jahia en terra e no podia anar, car creu que alguna bestia

[1]) = lluyn *oder* lluny.

lo auja nafrat en lo peu. E com aquell uae lo bon hom caualcant quj pessaue pregua'l que agues merçe dell e que'l menas a la sua casa e no'l uolgues leixar aqui. «Car sapies», dix ell, «que per ton profit me as trobat». E lo caualler dix: «Per amor de Deu te'n manare e pensare de tu.» E lo pobre li respos: «Sapies que io son metge de paraules, que si algun hom es vil tangut per altra o en tribulacio o tristor, de quella naffra aytal bel se io guorjr.» E lo caualler no ague cura de quelles paraules, mas per amor de Deu lo s'en mana a la sua casa e feu-lo guarjr e pensar be. E los altres cauelles de la cort eran ne fort enueiosos contra ell e digueren al rrey que molt era gran lo mal que aquell caualler fahia en sa terra. Car ell menyspreaue les idoles e declinaue la gent a la fe dels cristians e que la gent pranien aximpli dell, e s'esforsaue de tolre lo rregna a ell ab [fol. 407 b] companyies que ajustaue ab si. «E per ço que tu sies pus cert d'aço, pren-lo a hun depart e digues-li per asajar que aquesta vida es tost fenidor. Per que tu uols desemparar la glorja del teu regna e que uols reebra abit de mongo e que uols esser cristian los quals tu as nesciament persegujts. E adonchs tu ueuras que't respondra.»

E lauors lo rrey lo tria a hun depart e dix-li: «Amjch, be saps tu e coneys quant de mal he io fet als cristians e als seruidors de Jesucrist. Per que m'e pensat que de tot lo mal que io'ls he fet que'n fassa penitencia e que sia fet cristia. E uull de tot en tot desemparar lo rregne e que sia fet mongo, car en altra manera no'm porja tan be saluar. E per gran amor que io port a tu, demau'te de conçell de questa cose que ten es vigares a tu.» E quant lo caualler hoy aço, pensa's que lo rrey o digues adeueres e de gran goig quen'ague, pres se a plorar e respos al rrey e dix: «Sapies uerament, senyor, que si tu fas ço que tu dius, bona es nat, car tu possehiras lo rregna dels çels, car les idoles folles e la craensa que tu tens, no es res, e[1]) la fe dels cristians es santa e bona e per naguna altra uja no pot hom uenir a saluacio.» E quant lo rrey hach hoit aço, de tan gran dolor fo ple lo seu cor que james no li pogue respondre. Per que lo caualler conague [fol. 407 c] que molt era greu al rrey lo que li auia

[1]) *Verbessert aus* a?

dit e que per assagar-lo lo-y auia dit. E remembra-li lauors del pobre que auia trobat en lo desert, e torna-ss'en a la sua case dolent e despaguat, e pensaue com poria tornar lo rrey en pau de so que li auia dit, e feu venjr lo pobre denant si e dix-li: «Amich, membret de so que'm diguist que tu eras metge de paraules.» E dix lo prom: «Senyor, be es veritat, e si mester hi es, io't mostrare de la mia art.» E lo caualler li recompta lauors com lo rrey lo amaue molt e com per assagar li auia dites tales paraules e con ell lo-y auja loat e com lo rrey ne era estat fort despaguat. E lauors dix lo bon hom pobre: «Amich, no sies torbat ne hirat, pero tu faras axi: Leua't tost e tol-te dels cabells en torn (en torn), e fe't fer vna corona axi con a mongo e despulla't aquexas uestidures e pren abit de mongo, e ue-t'en tost denant lo rrey e ell demanar-t'a tantost que uol dir aquex abit, e tu respondras dient: ««Senyor, per ço que tu me diguist l'altra die uet que [fol. 407 d] io son apparallat de fer la tua uoluntat, e si t'es vigares que aquexa via sia bona, uet que io son apparallat de fer la tua uoluntat.»» E lo caualler cregue lo conçell del pobre e feu tot en axi com ell li dix, e ana-ss'en denant lo rrey, e quant lo rrey lo uae ab aytal abit, entes que per gran amor que li portaue, lo caualler auja fet aço, e conech que falsament lo auien acuzat aquells enueiosos, e de qui auant mostra-li molt maior amistat.

E apres altra ueguade lo rrey anant a cassa encontra en la solitut dos[1]) armitans e feu-los uenir denant si e demena'ls: «E uosaltres no auets hoydes les mies crides, ço es que si nagu de uosaltres sera trobat dins tres dies en tota la mia terra, que hom los faes morjr a mala mort?» E los ermitans respongueren: «Sapies que pus que axi ho uols, que aurem-nos ne axir de la terra, mas tant es luny la terra per anar a nostres frares que es manester que comprem viande que mengem per lo camj.» E lo rrey los dix: «Donchs si uosaltres [fol. 408 a] no temets menasses ne mort, per que donchs uos enfugits?» E ells digueren: «Sertes, nos no fugim pas per paor de les tues menasses ne dels teus turments, mas per ço com auem dolor de la tua follia e perdicio.» E lauors lo rrey fo molt hirat e mana que hom los cremas, e axi los amichs de Deu

[1]) *Hs.:* ŋ.os.

foren marturiats. E lo rrey feu menament que si hom trobaue nagu dels cristians, que sens altra manament nagu los matas hom. E cassaren-los tant que non-i romangueren sino alguns quj eran amaguats en los munts pus pregons e an esplugues sacretes.

E Jozaffat lo fill del.rrey estaue en lo palau hont son pare lo auia mes, e quant fo crescut de adat, ell fo compres de molt gran sauiesa e fabia demandes he questions molts subtils en tant que tots aquells quj-u hohien s'en marauellauen. E apres ell se pensa entra si mateix per que'l tenia hom tencat en lo palau aquell e que nagun hom no y lexauen entrar a ell, e pensa's encare que aço no's podia fer sens mena[fol. 408 b]ment del rrey son pare, e pensa's que demenas la ueritat de questa cose, e apella hun de quells qui'l seruien que ell molt amaue. He dix a hun depart sacretament per que'l tenia son pare tencat en aquell palau e que si deya ueritat, que sobra tots los altres lo amaria e que per amich especial lo tendrja. E l'escuder aquell era hom sauj e conech que l'infant era de molt gran entaniment, e recompta tot lo fet e dels estralogians con auien parlat d'ell e de son pare com persaguia lo[s] cristians: «E per aço lo rrey te fa estar aqui tencat e no leixa a tu entrar nagu, per tal que tu no oges parlar de la ley dels cristians, e ha establits nosaltres escuders e faels amichs que serujam a tu e a'ns menat que per res del mon nagun cristia not'anomene(n) [1]) ne parle ab tu.» E quant l'infant ague aço hoyt e hach prou demenat aço que uolia demenar, la graçia del Sant Spirit li comensa obrir lo[s] huylls del seu entaniment.

E lo rrey son pare visitaue'l souint per ço com molt lo amaue, e hun die Joseffat li dix: «Senyor rrey, sapies [fol. 408c] que quescun iorn te vull dir e recomptar vna tristor qui'm ue en lo meu cor e an la mia pensa.» E quant lo rrey hoy aço, tota la color li muda e dix: «Bell fill que io molt ham, digues-me qual es aquexa tristor que tu as, e io tornar-la-t'e en goig.» E l'infant li dix: «Vull que'm digues per que'm tens enclos en aquest palau e no'm leixes axir deffora.» E lo rrey li dix: «Fill, per ço que tu no ueges coses algunes quj't pusquen en-

[1]) *Hs.:* anomenē.

tristar, e per tal que't pusque en goig e an alagria tenir.» E l'infant respos: «Be ueus tu, senyor, que en axi estant io no pusch pas auer goig ne alagria, mas tribulacio e dolor, car lo menjar e lo beure me sap amarguos, e per ço si tu uols que io no muyre de tristor, mane que io pusque axir deffore per ueura aquellas coses que james no hohi nj vehi.» E lo rrey fo molt hirat de ço dins son cor, mas ague paor que si lo-y uedaue que l'infant no thornas en qualque greu malaltia. E dix-li: «Bell fill, io uull que lo teu desig [fol. 408 d] sia conplit.» E dix als escuders que li menassen caualls e uestidures rreyals, e mena que molt honradement lo menassen en tot loch hon ell volgues anar, e mana als escuders que naguna cose leyge ne desconaxent no lexassen ueura denant per la carrera, mas que totes coses belles e plasents e ioyes li mostrassen e que li bornassen e li faessen iochs denant, per ço que'l faessen alegrar, e en aytal guisa fahia lo fill del rrey souin sos deports.

E esdeuench-se vn die dementra que ell axia de la ciutat per deportar, ell encontra ij. homens, e la hu de quells era labros, e l'altre sech, e lauors dix l'infant a aquells qui de prop li caualcauen: «Qui son aquests qui tan leix ueura-los fa,» car per ço cor los auja encontrats, no'ls li pogueren çelar. E apres digueren los escuders: «Aquestes malalties son humanes qui esdeuenen als corsos dels homens.» E Josseffas los dix: «E esdeue a tots los homens aquesta malaltia?» E aquells li digueren que no. E l'infant dix: «Donchs si a tots no esdeue, com pot hom [fol. 409 a] conexer aquells als quals deu esdeuenir?» E ells digueren que null hom del mon non podie conexer sino nostre senyor Deu. E lo fill del rrey ne hach fort gran dolor en son cor de ço que uist auia.

E apres hun altre die que'l fill dell rrey axia deffora per deportar, encontra hun hom molt veyll qui auia la carn tot aruguade e anaue tot enclinat uers terra e tania lo cap tot blanch e les dents per longua adat auia perdudes. E quant Josefas ho uahe, fo molt esbalayt e demena que podia esser aquella marauella, e ells li digueren: «Senyor, aquest hom ha viscut tant que per so es vengut en aquesta miseria.» E l'infant demena que sera ara de qui auant dell ne qual es la sua fij. E ells li digueren que la mort. E ell demana e dix: «E a quants anys esdeue hom en aquella mort?» E ells di-

ueren que a C. anys, e a uaguades abans se morjen los homens iouens aytanbe, axi con Deus uolie, car en altra guisa no pot [fol. 409 b = Pr 6, 23] hom longament viure.» E com l'infant agues hoyt aço, muda's tot de color, e puys dix: «Amarguosa e dolorosa es aquesta vida e plena de captiujtat!» E ana-ss'en tot pensos e consiros de la mort e parlaue entra si mateix e dehia: «Quant io sie mort, qui fara apres membranse de mj, e donchs es altre mon ne altra uida sino aquesta dolorosa?» E an aytals pensaments estaue lo sauj Josefat qui soujn li fahien mudar la sua color.

E quant lo rrey son pare lo uehia, el feya bella care e non feya res apares, e dins son cor sobra totes coses desigaue trobar algun hom quj li digues paraules de salut e li pusques son cor esclarjr de ço que desigaue, e demenaue soujn al escuder seu que ell molt amaue, si sabia null hom quj li sabes dir ne comptar ne conçellar deço que ell desigaue. E l'escuder respos: «Senyor, ja't diguj io l'altra die com lo rrey ton pare auia gitats de la terra tots los saujs ermjtans e los mongos qui tenen aquella secta dels cristians axi que nagun no'n jch ha romas.» E quant [fol. 409 c = Pr 6, 38] l'infant hoy aço, fo molt hirat e axi com aquell quj ha perdut son tresor e serca tots dies com lo pora trobar, en axi estaue Josefat molt consiros, e de tots los plaers e delits de quest mon segons que solen auer fills de reys, era menyspreador. E Jesucrist qui tot quant es sap, mostra-li per qual uja li couenia anar a ell ne en qual manera.

En aquell temps abitaue en lo dezert de Sent Natzar hun sant hom de molt relligiosa vida appellat Barlam, lo qual com fos ia antich e uell, per obra del Sant Spirit entes lo coratge del fill del rrey, e muda's ses vestidures e uesti's axi com a mercader, e parti's del armjtatge e munta en vna nau e uench-s'en en la terra d'India e uench-s'en en la ciutat hon lo fill del rrey estaue, e aqui ell estigue molts dies per demenar del fill del rrey sacretament a aquells quj l'aministrauen. E quant agues aqui molt estat e ague espiat qual era l'escuder especial que lo fill del rrey molt amaue, vn die quel troba en aujnanteza, ell lo appella a hun depart sacretament e dix-li: «Amjch, conexer-te uolrya per ço con me sembles hom raonable, [fol. 409 d = Pr 7, 16] car mercader son estrany e de longues

terres, e port vna pedra preciosa que sa par de questa no pot hom trobar per res en tot lo mon. E io no la he encare mostrade a nagu, mas per ço con tu'm sembles hom sauj e conaxent, he uolgut parlar ab tu e prech-te que m'amens al fill del rrey. E io donar-la he a ell, e sapies que aquesta pedra es molt marauellosa, car ella ret lo uaer als sechs e als sorts lo hoir e als muts lo parlar e als malalts sanjtat e als folls sauieza, e fa los diables fugir; e tots los altres bens ha en si la pedra.» E lo escuder mareuellat respos e dix: «Moltes pedres precioses he uistes, mas james non viu ne hoy parlar de sa par de questa que tu dius, per que't prech que le'm mostres, e si es aytal com tu dius, tantost te tramatre denant lo fill del rrey e fare't auer gran preu de ella, car naguna cosa no li guosarja dir ne mostrar fins que los meus huylls la aguessen vista.» E Barlam li dix: «Sapies, amich, que la pedra aquesta ha aytal virtut [fol. 410 a = Pr 7, 30] ab les altres que t'e dites que nagun hom, si no viu netament e que age lo cors cast e net e la uista clare e neta, no la pot ueura, car si null hom l'asguarde qui age en si alguna tacha de lageza, aquella matexa vista que ha, pert de continent; e a mj es me vigares que tu no ages la vista be clare, he he gran paor que aquexa matexa uista no perdesses. Mas io he hoyt dir que lo fill del rrey viu castament e neta, per ço io son uengut a ell per tal que mostra aquest ten precios tresor, e tu no't tardes d'entrar al fill del rrey per dir-li ten richa cose.» E l'escuder dix-li: «Pus que axi es precios que no'm mostres la pedra, car io he fets molts de peccats e no he la uista ben clare e fa'm paor que no la perdes. Per que io creu be que axi es com tu dius.» Per que tantost ell entra al fill del rrey e reconpta-lo-y tot. E quant l'infant hoy aço, de molt gran goig fon ple lo seu cor e mena que tantost lo faes entrar.

E quant Barlam fo entrat en lo palau, ell saluda lo fill del rrey e l'infant lo rabe ab gran goig [fol. 410 b = Pr 8, 8] e feu-lo seura de prop dell, e dix a l'escuder que s'en anas deportar deffora. E apres Josefat dix a Barlam: «Mostre'm la pedra precioza de la qual me a dites ten grans mareuelles lo meu escuder!» E dix Barlam: «Fins que io age esprouade la tua sauieza, no es conjnent cose que le't mostra, car diu lo meu mestra e senyor que hun hom axi per sembrar la sament, e

mentra que sembraue, la vna partida de la sament torna prop la carrera, e uengueren los ouçells e menjaren-la, l'altra partida torna entra pedres e per tant com no y auja guayre terra no y pusque metra reals,[1]) e seca's e no y feu fruyt. E l'altra partida torna entra espines, e les espines cresqueren tant que la offeguaren, l'altra sament, torna en bona terra e rate fruyt a les .C. dobles. Per que si io trop de bona terra en lo teu cor, io hi sembrare de la mja sament, que creu que fara en tu fruyt a les .C. dobles, car sertes, per ço son io uengut de fort luny terra e e soffarits molts [fol. 410 c = Pr 8, 22] treballs, per tal que't pusques mostrar aquelles coses que iames no as vistes ne hoydes.»

E Josefat li dix: «Jo desig huir paraules nouelles e bones, per que lo meu cor crema tot de part de dins en fer demandes, e sertes, si trobaue algun hom quj'm digues coses saludables. E si tu les saps, no les me uulles çelar; per ço com tu es uengut de longues terres, molt ne es alegra lo cor meu.» E dix Barlam: «Senyor, aquell es Nostre Senyor Jesucrist quj es rrey dels rreys e es fill de Deu, car io no son pas de aquells qui apellan molts deus e qui ahoren les idoles qui son sordes e mudes, mas io creu en hun sol Deu qui a fet lo çel e la terra e la mar e tot quant es en lo mon, e forma l'om del lim de la terra e apres forma la fembra de la costella del home e mes espirit de vida en ells e mes-los en paradis terranal, apres per lo peccat de nostra pare Adam e de Eua trames Nostre Senyor Deu lo diluuj sobra la terra qui mata tota anima ujuent quj fos sobra terra, exceptat solament Noe qui era [fol. 410 d = Pr 10, 34[2])] hom iust e tament Deu. Aquest se salua e sos fills e lurs mullers, qui es VIII persones quj's saluaren en l'arca. E apres quant lo diluuj fon pessat, los homens comensaren a multiplicar altra ueguade e oblidaren Nostre Senyor Deu e faeren lurs deus en aytal manera com se uolien, e foren en ten gran error que no era nagu qui conagues Deu. E apres nasque Abram qui fo fort bon hom enuers Deu, car pensa's tost que aquell qui auia fet lo çel e la terra, lo çol e la luna e les esteles, que aquell era uertader Deu.»

E quant lo fill del rrey ague hoydes totes aquestes coses e d'altres moltes que dites li auja, lo seu cor fon ple de gran

[1]) = rels

[2]) V *überschlägt in Pr „Todestrompete und Kästchenwahl", vgl. s.* 293.

alagria e la sua anima fo illumjnade e de gran goig que ague, ana bezar e abrassar Barlam he dix: «Fort es marauellos agueix senyor que tu dius, e creu be que aquella ten noble pedra preciosa no la pot null hom guardar sino aquells qui son nets de cor e de pensa.»

E Barlam dix: «Sapies que molts pro-[fol. 411 a = Pr 11,38] fetas e molts sants homens desigauen ueura Jesucrist e no'l uaheren, mas aquells qui seran beteyats e'l creuran, seran saluats, e si no'l creuran, seran condempnats.» E lauos Josefat li dix: «Jo crech sens tot dupte tot quant tu a mj as dit ne dius.» «Per ço tu parteix-te de la arror de les idoles e creu fermament en Jesucrist e desige esser son seruidor e batege't, e seras fet salue.» «E io», dix Josefat, «crech fermament en Jesucrist e desig esser son seruidor, si ell me uol reebra.»

E Barlam li dix: «Uet que't coue a ffer apres lo babtisme que hom se pineda[1]) de sos peccats de tot son cor e que s'abstengua de fer peccats e de vicis e que fasses almoynes, oracions e uigilies e dejunjs e penjtencia.» E Jozefas li dix: «Que seria si per uentura apres lo babtisme hom pessaue algun de sos manaments de quells que tu as dits, aurja hom del tot perdut son be ne sa esperansa?» E Barlam li dix: «No ho uulles axi entendra, car Jesucrist, sabent la nostra enfermjtat gran, axi com a piados metge no'ns uolgue lexar en aquest mon sens medicina, [fol. 411 b = Pr 14,26] mas axi com a metge molt sauj nos preica e'ns fa preicar tot die que fassam penjtencia en remissio dels nostres peccats. Car si algu apres del babtisme tornara en peccat, que per uera confessio e per lagrimes se purifich en aquesta present vida e per nagun peccat per greu que sia, null hom no's deu desesperar, car maior es la misericordia de Jesucrist que null hom entendra no u poria.»

E dix Jozefat a Barlam: «O senyor meu, e quj's pot guardar de peccat apres lo babtisme, car a mj es semblant que molt es e deu esser greu cose estar tostepms en estament de penjtencia, per que io uolrja trobar via hon pogues guardar los menaments de Deu e que james no m'en partis.» E Barlam li dix: «Çert molt as be dit, mas tard es que hom estigua prop del foch e que hom no's fum, en axi es perilloza coza a aquells qui estan en los delits e plaers del mon, que pusque guardar

[1]) *Vgl.* panet-me *s.* 299, 12, *beide formen von* penedir-se!

los menaments de Deu; e Jesucrist ho diu en l'auangeli que no pot [fol. 411 e = Pr 15, 34] hom seruir a dos senyors, so es a Deu e a mammona qui son les riquezes del mon. E per ço los corals amichs de Jesucrist desemparauen lurs riquezes e possecions e amichs e parents, e njt e die estauen en oracions e an dejunjs e an uigilies e an plors e an lagrimes, e fugien als pl[a]ers e a les uanjtats del mon, e Jesucrist obraue e feya per ells moltes virtuts e marauelles. Per que tu as ben fet per ço cor tu no as entes de la part aparent [...].[1]) Cor vn rrey gran anaue vna ueguade en vna carreta sobradaurade e ancontra alscuns maluestits e magres. E mantinent ell deualla de la carreta e's gita als peus dells e'ls ahora. E quant se fo dressat ell los correch bazar. E quant ho uaeren sos conpanyons, ells ne foren molt hirats, mas no guosaren rependra lo rrey. E reconptaren al seu frare [...] en qual manera lo rrey auja ahontade la dignitat reyal. Per que'l frare del rrey ne repres molt lo rrey. E era costuma que quant alcu era jut-[fol. 411 d]gat a mort, lo rrey tramatia a la case de quell la crida ab la trompa sonant e [a] allo assignade. Per que lo uespra vinent ell feu sonar la trompa denant la porta de son frare; e quant ell la hoy, ell fo desesperat de sa ujda, per que no dormj aquella njt, ans feu son testament. E quant fo die fet, uesti's de negra e ell uench a les portes del palau ab la sua muller e ab sos fills. Per que lo rrey lo feu entrar denant si dient: «O foll, si la crida del teu frare contra lo qual tu no as fet res, as tu tant tamuda per qual rao io no tembre les crides del meu senyor qui ab pus sonant trompe me signifiquen la mort e'm denuncien l'auenjment del terrible jutge.»

En apres ell feu fer iiii. capses e feu sobradeurar les duas deffora, e feu-las omplir de ossos podrjts d'omens morts, e les altres dues ell feu untar de sobra ab pagunta e feu-les omplir de peres preçioses. E apella aquells grans homens quj s'eren clamats a son frare e demena-lus quals capses eran pus [fol. 412 a] precioses. Per que aquells li dixeren que aquelles qui eran sobradaurades, ualien mes. Adonchs lo rrey les feu obrir, e axi'n gran pudor. Als quals dix lo rrey: «Aquestes capses son semblants a aquells qui son gloriosament uestits,

[1]) [...] *und sperrdruck bezeichnen abweichungen in den der folgenden Historia (s. 317) entsprechenden teilen gegenüber deren kritischem text.*

mas de dins son plens de vicis e de peccats.» En apres ell feu obrjr les altres qui no eran daurades, de les quals axi marauellosa odor. Per que lus dix lo rrey: «Aquestes capses son semblants a aquells pobres que io honre, cor jat fos ço que fossen uestits de ujls uestiments, ells eran plens [...] de odors de bones obres e de virtuts, mas uosaltres guardats ten solament allo quj deffora es, [...] e no us pensats lo quj es dintra.»

On dix Sent Barlam al fill del rrey: «Be as tu fet qui a mj as reebut segons que feu aquell rrey.» E pus que Barlam li ach parlat de les coses demunt dites e de la creacio del mon e del deffalliment del home, e de la encarnacio del fill de Deu e de la passio [fol. 412b] e de la resureccio, e d'asso ell li ach fet gran sermo e del jorn del judicij e del guardo dels bons, e ach parlat molt dels mals e d'aquells qui seruien a les idoles. E posa aytal aximpli dient: «Vn sagitarj pres hun auçellet quj ha nom rossinyol. E axi com ell lo uolch auciure, lo rossiynol li parla dient: ««Que't profitara, home, si m'oucius? Que tu no poras lo teu uentra de mj omplir, mas si'm uolies iaqujr anar, io't dirja .iii. ensenyaments, e si'ls guardaues diligentment, gran profit ne porjes aconsagujr.»» Per que lo sagitarj fo esbalayt per les suas paraules e promes-li qu'el jaquiria anar si li deya aquells ensenyaments. Per que l'auçell li dix: ««Null tepms res quj pendra no's pot, no t'esforç de pendra, ne de cosa perduda que no pots recobrar, null tepms no t'en uulles entrametra, ne paraule no creedora null tepms no la creegues. Aquestes iii. coses guarde e estar-t'an be.»» Adonchs lo sagitarj lo jaqui anar, per que lo ro-[fol. 412c]sinyol uolan per l'ayre dix a ell: ««Ho home, e com [m]al consell as ahut, cor gran tresor as vuy perdut. Sapies que en lo meu uentra ha vna pera preciosa maior que hun ou d'esturç.»» E quant lo sagitarj ho hoy, ell fo molt hirat, cor l'auja iaqujt anar e uolie'l pendra dient: ««Vine a la mja casa! E io fer-t'e tota cortesia e apres io't iaquire a la tua uoluntat.»» Al qual dix lo rossinyol: ««Ara sapies que io't conech per fat. [...] D'allo que io't dixi no as res retangut en aço que as mal de mj, que [...] as perdut e m'as uolgut pendra com tu fer no ho poguesses, e as creegut que io age en mj major pera que io tot no son.»» En axi son fats tots aquells quj's fien en les idoles qui son fetas per mans de homens e les adoren.»

En apres Sent Barlam comensa a disputar contra la falsa uanitat del mon e a preicar, he dix molts aximplis dient que aquells qui desigen los carnals desigs e lexen morjr les lurs anjmes de fam, son semblants a hun home qui fugi an una bestia quj ha nom vnicorn, per ço que no'l deuoras. Per que caech en hun lach escur, [fol. 412 d] e axi com ell cahia, ell se pres en hun arbrellet poch e posa los peus en hun loch qui no era ferm. E axi con ell guarda, el uahe duas rates, vna blanca e altra negra qui rohien les rehils del arbrellet e eran hi ja prop que l'auien tot roç. E an lo fonç del lach escur ell uahe hun drach terrible qui gitaue foch e'l uolia ab la bocha uberta deuorar. E sobre lo loch en que tanja los peus, ell uahe .iiii. serpens qui treyan fora lo cap, e axi com ell leua los huylls en alt, ell uahe vn poch de mel quj decorrja de les rames de quell arbre. E oblidat dels perills en que era posat, ell se dona a reebra aquella poca dolçor de quell arbre. Deuets saber,» dix Barlam al fill del rrey, «que lo vnicorn [...] figura la mort, per que sagueix hom tostepms e'l cobeege de pendra. Lo lach escur es lo mon qui es plen de mal, l'arbre es la uida de (que) quescun home quj's consuma per les ores del dia e de la njt, en quaix per la rata blanca e per la negra s'aproisma al talantament de lo cors, les .iiii. serpens es cors com [fol. 413 a] post de .iiii. alaments per los quals se solueix l'ajustament del cors no ordonat. Lo drach terrible es la boca d'infern qui cobeega-nos tots a deuorar. La dolçor de la mel qui decorrja del arbrellet, es lo fals desig del mon per lo qual es hom enguanat, axi que no guarda lo seu perill.»

En apres ell compta altra aximpli d'un ome qui auja .iii. amichs dels quals amaue mes la hun que si mateix, lo sagon aytant com si mateix, e lo terç menys que si mateix, en quaix que res no l'amaue. On posat en gran perill e citat per lo rrey ell correch al primer amich e demena-li sa ajuda, e dix-li com lo auja amat tostepms. E aquell li respos: «Ho home, non se qui t'es, io he d'altres amjchs ab quj'm coue uuy d'alagrar [...], empero liurar-t'e .ii. cilicis en que ages que obrar.» Per que en axi comfus ell ana al sagon amich e demana-li ajuda. E aquell li respos: «No'm leu ara que io't pusque ajudar que moltes ançies he, empero ben te acompanyare entro a la porta del palau, e apres jo m'en tornare a la [fol. 413 b]

mja casa per fer mos neguocis.» On axi trist c descsperat ana al terçer amich ab lo cap enclinat dient: ««No he bocha ab que't parle, per ço com null tepms no t'ame axi com deguera, mas molt treballat e desemperat per mos amichs jo't prech que tu'm dons la tua ajuda e que'm perdons.»» On aquell molt alegra dix: ««Sertament, tu es mon amjch, car on sapies que io hire ab tu denant lo rrey e fermare e preguare per tu, [...] que no't jaquire en les mans de tos anamichs.» Per que dix [...] Barlam al fill del rrey: «Sapies que lo primer amjch es les possecions de les riqueses per les quals es hom en gran perill, e quant se mor lo senyor, no'l uolen sagujr. Lo sagon amjch es la muller e los fills e los parents qui saguexan hom entro a la fossa solament, e apres ells curen dels lurs neguocis. Lo terç amjch es fe e speransa e caritat e almoyne e les altres bones obres que fem forsadement, e aquelles nos saguexen denant Deu e fermen contra [...] los diables per ço que'ns desliuren.»

En apres dix Barlam: «Costuma fo en vna gran ciutat que tots anys [fol. 413c] alagien hun home estrany en princep qui regia la ciutat a la sua uoluntat, e axi aquell estant en grans delits, los ciutadans se leuaren soptosament contra ell e tirauenlo tot nuu per la ciutat. E apres ells lo trameten en vna illa en la qual no troba que menjar ne que uestir, e axi ell era costret per fam e per fret. En apres los ciutadans faeren altra rrey qui — com sabe la costuma — ell ajusta molts tresors . e trames-los en aquella illa, on los gitaue hom apres lurs tepms, e quant lo agueren la trames, ell uisch d'allo que ach estogat en grans delits. On deus saber que la ciutat es aquest mon e los ciutadans son los princeps de tanebres quj'ns enguanen ab les falcies e [...] dalits del mon, en apres per mort nos giten en tanebres. Lo princep e rrey som quescuns de nosaltres, ço es e aquells qui donen lurs riqueses e lurs bens als pobres de Jesucrist les quals aporten hom a la illa, ço es al perdurable goig.»

On con Barlam agues perfetament jnstroit lo fill del rrey, ell lo uolch saguir e jaqujr son pa[fol. 413d]re. Per que Barlam li dix: «Si aço uols tu fer, tu seras semblant a hun jouençell quj com no uolgues espozar per muller vna fembra noble, uahe vna uerge filla de hun home pobre treballan e Deus loan. A l[a] qual ell dix: ««Que es aço que tu fas, fembra? Com tu sies

pobre, com pots tu fer axi gracies a Deu axi com si t'auja donat molt?»» Al qual dix aquella: ««En axi com poca medicina moltes ueguades desliura hom de gran mal, en axi faiment de gracies fa que son a hom donats grans dons, mas so quj deffora (no)[1]) es, nostra no es, mas ço que es en nos, es nostra. Sapies que io he rebudes grans coses de Deu en aço que m'a feta a la sua image e m'a donat entanjment e m'a apellade a la sua gloria e m'a vberta la porta del seu regna.»» On per aytals dons e ten grans e per la sua saujesa lo jouençell la demena per muller al pare della, lo qual li dix: ««Tu no pots pendra per muller la mja filla per ço cor tu es fill de rich hom e de noble, e io son pobre.»» On con lo jouençell la uolgues fort, l'ome [...] li dix: ««Sapies [fol. 414a] que io no la't puch dar que la t'en mens a la case de ton pare, per ço cor io no he mes filla.»» Per que lo jouençell li dix: ««Jo uull ab nos estar.»» Adonchs lo jouençell posa lo uestiment seu molt noble e's uesti de l'abit de l'ome ueyll e pres la sua filla per muller, e depuys que l'ome ueyll l'ach esprouat longuament, ell lo mes en lo talem e mostra-li molt gran auer e dona-lli tot.»

Adonchs dix Josefat: «Aço que tu dius, Barlam, coujnentment toca a mj e tot me pens que ho ages dit per mj, mas digues-me, pare, quants anys as tu ne hon estas, cor null tepms no'm uull partir de tu.» Per que Barlam li dix: «Jo son en adat de .XLV. anys, es la mja abitacio en lo dezert [...] de Sent Natzar.» Al qual dix Jozefat: «A mj es uigares, pare, que tu ages .LXX. anys.» Per que Barlam li dix: «Be he aytant, com tu dius, que io son nat, mas no fas comte de quells anys que io he mal viscut, cor adonchs era jo mort per peccat, e axi no ujuia». On con Josefat lo uolgues sa-[fol. 414b]gujr en lo dezert, Barlam li dix: «Si aço fas tu en la tua conpanyia frayturare e los meus frares me persagujran, mas quant ueuras temps[2]) coujnent tu uenras a mj.» En apres Barlam beteya lo fill del rrey dins en vna bella pica de pera que auja en lo palau, e l'jnstrohi [...] be en la fe catholica.

E apres Barlam s'en torna en la sua casa[3]) e aquj ell feu l'officij de la missa, e apres combregua Josefas e dix-li:

---

[1]) haec tamen, quae extrinsecus sunt, nostra non sunt

[2]) *Ausgeschrieben.* [3]) *Vgl. s.* 324 *und Pr s.* 27, 27.

«Baneyt e loat sia Deu qui uol que tu sies desliurat de tots peccats, e uol que sies tu en son seruicij, e ara uet, amjch meu, uet que la uja de saluacio te he mostrade he he complit en tu l'officij per que era uengut, e per ço guardet de qui auant que sies bo e honest e remembret soujn de tot lo que io t'e dit e que denant[1]) los huylls de la tua pensa ages per tostepms la tamor de Deu e la recordansa del juy en que as auenir, e axi roman en la gracia de Deu quj sera tostepms en la tua ajuda e't mostra a fer la sua santa uoluntat e de tot [fol. 414 c = Pr 28, 1] mal te guart lo teu coratge, e jo't seny ab lo senyal de la creu la tua anima per ço que de qui auant nagun maluat espirit no't pusque noure ne acostar a tu.» E ana-ss'en.

E los seruidors del fill del rrey uehien soujnt entrar Barlam en lo palau del rrey e marauellauen s'en molt, e hun die [un de][2]) los escuders en lo qual lo rrey se fiaue, dix a Jozefas sacretament: „Senyor, no saps tu que lo teu pare me porte gran amor e's fia en mj, e ell me mena que io que't guardas e't serujs, e ara io ueig que aquest hom estranger entra molt soujn a parlar ab tu, e fa'm paor que ell no sia de la secta dels cristians, e si aço es ver, he paor de la mort, per que si tu de quj auant no't lexas de parlar ab ell, jo u dire per çert al rrey ton pare, o digues tu al rrey que'm git de çi e que n'jch pos altra en loch meu.» E Josefas dix a aquell: «Ho escuder, jo't dire que faras quant Barlam vindra: mjt-te derrera la cortina e tu hoyras tot lo que ell parlara ab mj, e io apres dire a tu tot aço que't coujndra a fer.»

E apres hun poch Barlam uench e l'escuder estaue ja detras [fol. 414 d = Pr 28, 18] la cortina, e Josefas dix a Barlam: «Prech-te que parlem un poch de la diujnal Escriptura.» E lauors Barlam comensa a parlar de la Santa Scriptura e del regna de Deu molt marauellosament, e quant ell lo ague amonestat en la santa fe catolica, ell feu sa oracio a nostra senyor que guardas lo seu nouell caualler que no'l lexas tornar altra ueguade en la error de les idoles.

E apres Barlam torna en la sua case, e Josefas dix a l'escuder per assagar: «As tu hoyt de quest uell enguanador

[1]) *Hier könnte man* denant *lesen, was z. b. s.* 296, 7 *nicht möglich ist. Darum ist das seltenere* denant *(wie in Pr) als regel angenommen.*

[2]) *Hs.* que, *Pr nennt Sardan.*

qujnes paraules me diu ne com me uol anguanar ab les sues belles paraules?» E l'escuder li dix: «O senyor, e per que m'escarneys, car be conech jo que les sues paraules te son entrades dins lo teu cor molt pregon, car en altra manera tu no parlarjes pas ten soujn ne tan larguament ab ell, mas nosaltres mesqujns no conaxem aquella predicacio ne aquella secta dels cristians, mas si a tu es uigares que sia bona, ne't plau ne pots sofferjr los treballs de quella lur relligio, la tua uoluntat sera en be endressade. Mas io catiu,» dix l'escuder, «que fare, que en ten gran treball as mes lo meu cor? Car no'm se que digue al rrey pare teu, per ço car malament e gardats los seus menaments, e panet [fol. 415 a = Pr 28, 39]-me fortment per ço car james lexe entrar aquell uell a tu.» E Josefas li dix: «Sapies que si tu uols que jo't mostrare a conexer la salut de la tua anima e a conexer lo uerteder senyor del çel qui a fetas totes creatures, pero io conech be que tu no as naguna fermatat, per que io no he esperanse en tu que les masesses en obra si les te dehia. E si tu aquestes coses dius a mon pare, no faras sino dar-li treball e dolor en lo seu cor, mas si tu uols auer la mja amor, guarde't que aço no digues fins que sia tepms coujnent, car en cor d'ome foyll no y pot entrar sauiesa.»

E lo dit escuder, uaent la conuersacio del fill del rrey, ague gran paor del rrey ten gran que fo malalt fortment. E quant lo rrey o sabe, ell hi trames vn altre escuder en son loch per serujr Josefas, e lo rrey trames hun metge al escuder, qui, quant l'ague vist, ell dix al rrey que naguna malaltia no auja sino gran tristor. E quant lo rrey ague aço hoit, dix que ell lo hirja ueura, e quant l'escuder o sabe, uesti's tantost e ana ueure lo rrey e feu-li reuerencia, e lo rrey [fol. 415 b = Pr 31, 16] li dix tantost: «Per que t'es leuat, car io uolia anar a tu?» E l'escuder li dix: «Senyor, sapies que la mja malaltia no es sino de gran dolor e tristor que he dins mon cor.« E lo rrey li dix: «Per qual rao?» E l'escuder dix: «Çertes, senyor, que gran perill me es de dir, car io son digne de mort, car malament e guardats los teus menaments.» E lo rrey li dix: »Qual era la necgligencia?» Dix l'escuder: «Sapies, senyor, que hun mal home es uengut de altres terres a ton fill he ha parlat larguament ab ell de la lig dels cristians.» E reconpta-li tot lo fet com era ne com lo fill del rrey lo auja reebut benjg-

nament e alegra e ia que era bateiat e fet cristia per la preicacio de quell hom ueyll quj era ja uengut aquj e qui auja nom Barlam. E lo rrey ja auja hoit parlar de Barlam e de la sua gran abstinencia, mas con ell hoy aço de son fill, null hom no porja dir la gran dolor e dol que ell fahia. Per que hun seu amjch qui auja nom Arxis, lo consola dient: «Jo, senyor rrey, conech hun home ueyll armjta qui ressembla Barlam, per que'l fa[fol. 415c s.h.s.324]rem uenir açi en forma de Barlam e deffendra la fe cristiana. En apres ell se jaquira uençer e fer-li-em reuocar tot lo que Barlam ha ensenyat a ton fill. En axi lo teu fill tornara a la nostra secta.»

Adonchs lo princep ana sercar Barlam ab grans conpanyes e pres aquell armjta demunt dit e dix que Barlam auja pres. E quant lo fill del rey ho hoy dir ell s'en plora fort, mas quant lo uae, ell conech que no era Barlam, per que se alagra.

Adonchs lo pare entra denant lo fill, e quant Josefas lo uae, ell ana enues lo pare, mas no li beza la ma axi com solia, e lo rrey qui era molt hirat, s'en entra en la cambre ab ell e dix-li: «O fill, qual es aquesta follia que io hoig de tu, qui ten fortment me traballa lo cor de dins e deffora? O fill meu, en gran tristor m'as posat e as desonrade la mja trista uellesa e m'as tolta la vista. Per qual rao ho as fet, fill, e as jaqujt lo coltiuament dels meus deus? E io tant t'e amat que james null hom no pogue auer maior goig com io aguj en la [fol. 415d = Pr 34, 9] tua natiujtat, e ara null hom no porja auer major tristor com io he, e as me tolta la lum dels meus huylls, car as craagudes les paraules falçes de quell enguanador e as desemperade la esperansa dels nostros deus e es te conuertit a altres deus, donchs per que ho as fet?» Moltes altres vanes paraules dix lo rrey a son fill, per ço que'l pusques gitar de la sua bone esperansa.

E quant lo fill dell rrey ach escoltat son pare lo rrey, dix-li: «Lo que he fet no t'o çelare, ans te dire tota la uerjtat, car sapies que a tenebres son fugit e al uertader lum son corregut, car error he ahirade e uerjtat he amade, a les idoles, qui son dimonis, son escapat e a Jesucrist, qui es Fill de Deu, e al Sant Spirit me son donat e son me fet son seruidor, car aquell es quj feu lo çel e la terra e totes les coses quj y son, e a quell serujre per tostepms de la mja ujda per tal que ell

reeba la mja anima en la mja [fol. 416 a = Pr 35, 13] fij. Mas, senyor, e fort gran dolor en mon cor com tu no es ab mj ensemps personer de ten gran be, mas per la saguetat que io sabia en tu, no te'n uolguj res dir james, mas que u leix en les mans de Jesucrist qui meta en ton cor del lum de la sua gracia, per tal que tu conegues la gran enror en que estas e que a ell te conuertescas de tot ton cor. E aço te dich per tal que de qui auant no't uulles treballar en mj, e si tu uols creura lo meu conçell, tu te conuertiras a Jesucrist, e axi serem ensemps conpanyons en lo seu regna. E si fer no u uols, dich te que no t'aure pas axi com a pare de qui auant.»

E quant lo rrey ague hoit aço, fo ple de gran fellonja lo seu cor e comensa a plorar e dix: «E quj m'en mer mal d'aço sino io mateix quj james fiu ajustar los estrologians quant tu nasquist, quj'm digueren lo que de tu s'es esdeuengut? Mas si tu no fas la uoluntat mja sapies que io fare de tu lo que james no fo fet de nagun home.» E Josefas li dix: [fol. 416 b = Pr 35, 34] «O pare meu, per que as hira contra mj, si Deu m'a fet personer de ten grans bens, e qui uae james pare qui fos hirat del be e del profit de son fill? Çertes aytal pare deu hom auer per anamjch, e ueges que't dich que de qui auant no t'apellare pare, ans te fugire axi com algun fuig a la fas de la serpent, pus ueig que no't uols saluar.»

E lo rrey estaue tot esbalayt de les paraules que hohia dir a son fill Josefat e no sabia que's faes, car com mes[1]) li parlaue e li menassaue, e pus ferm lo trobaue en son proposit, e li menyspreaue sos deus. Per que s'en parti fort fallo e ab mala uoluntat e[2]) recomta la duricia de son fill a N'Arxis amych seu quj li conçella que no'l corregis ab cruels paraules, per ço com jnfant se castigua mjlls ab bones paraules que ab males. Per que lo sendema ana lo rrey al seu fill e abrassa-lo e'l baza dient: «Ho fill molt dolç, honra la uelleza del teu pare! No saps tu qujn ben es obair a pare. En axi es mal quj'l ret hirat, e tots çells quj'ls han fets hirats son malament punjts.» Al qual Josefat dix: «Tepms es d'amar e tepms d'obehir e temps[3]) de pau e temps[3]) de guerra, e an naguna manera

[1]) *Hs.:* mẽs.
[2]) *Vgl. s.* 325.
[3]) *So ausgeschrieben.*

[fol. 416 c] no'ns deuem partir que no obeiscam a Deu per pare ne per mare.» E quant lo pare uabe la fermatat del fill, ell li dix: «Anem-nos-en amdos a Barlam qui t'a enguanat e creegam aqui amdos la ueritat, e aqui io fare uenir tots los galileus sens temor per ço que disputen ab Barlam. E si Barlam los vens, tots cregam la sua fe, mas si es per los nostros sobrat, tu esta en la nostra fe!» La qual cose plach al fill del rrey, per que lo rrey ordona ab aquell home que tenia en loch de Barlam pres, que primerament se mostras cristia e apres que's jaqujs sobrar.

En apres tots se ajustaren en hun loch. E adonchs Josefat dix a aquell home qui deya que era Barlam: «Tu saps, Barlam, en qual manera m'as tu ensenyat, e si tu estas en la fe que m'as ensenyade, io estare ab tu entro a la fij de la mja uida. E si es sobrat, mantinent me uenjare de tu e dare lo teu cor e la lengua als teus cans, per ço que altres non metes en error.» Per les quals paraules fo aquell home molt espaordit, per que's pensa que consentis a la uoluntat del fill del rrey e que's tolgues de [fol. 416 d] perill de mort.

Adonchs lo rrey li dix: «Tu es Barlam, e io man-te que deffenes ben lo teu crestianisme e sens tamor.» Aço dit vn maestra se leua contra ell dient: «Tu es Barlam quj as lo fill del rrey mes en error.» E ell li respos: «Jo son Barlam qui he desliurat lo fill del rrey de error.» E lo maestra dix: «Com guoses tu parlar contra los deus qui son ahorats per grans homens e per marauellosos?» E aquell li respos dient: «Los teus deus?[!] Els agipcienchs horats an dit que les creatures son deus [...] qui es fals, con ells sien creats a profit dels homens e per moltes passions sien corrumputs. Los grechs dien que los homens maluats son deus (mas[?]) con [...] Saturny e [...] Jupiter e Na Uenus e An Març. Los egipcians colien besties axi con es ouella o uedell, mas los cristians colen lo Fill del Altisme qui deualla del çel e pres carn humana.» En axi deffes [...] Barlam la fe de Crist que tots los maestres conuerti, de la qual cose fo molt alegrat [...] Josefat. E lo rrey fo molt hirat e mana tot lo conçell desfer en quaix con [fol. 417 a] si uolgues lo sendema altra ueguade disputar. Per que dix Josefat al rrey: «Tu iaquiras lo meu maestra ab mj aquesta njt estar per ço que'ns pensem con nos deffendrem dema, e los teus

estiguen ab tu.» La qual cose plach al rrey, per ço cor se pensa que aquell home enguanas son fill Josefat lo çendema.

E quant lo fill del rrey fo ab aquell home qui auja nom Acor, ell li dix: «No't pens que io no sapia de tu qui es, ans sapies que io se que tu es Acor, e no es Barlam.» En apres Josefat li preica la uja de salut e'll conuerti a la fe. E [...] mati ell lo mena en vn armjtatge e aqui ell se beteya e uisch com (a) armjta.

E quant aço hoy dir vn encantador qui auja nom Teodas, ell ho ana dir al rrey e dix-li que ell farja tornar son fill a la sua fe, al qual dix lo rrey: «Si aço tu fas, io fare fer vna image a semblança de tu e a quella io sacrificare.» Adonchs l'encantador li dix: «Tu partiras de ton fill tota la sua conpanyia e fe ab ell estar fembres belles e ben uestides, e io tramatre-li vn espirjt quj li fara [fol. 417 b] auer uoluntat que iague ab elles.» — Mas per tot aço Josefat no pecca ab elles [...][1])

«Foren altres quj li dixeren que si ell matia son fill en hun loch escur .x. anys que no uaes claredat, ell perdrja la uista. Per que lo rrey lo feu metra en vna sotsbalma e'l feu aquj estar .x. anys. En apres lo [...] feu adur denant si [...] e posa-li denant moltes coses nobles e demena con aujen nom la qual cose li dixeren los mjnjstres del rrey. En apres ell demena de les fembres con aujen nom. Per que hun li dix per ioch que diables eren quj enguanauen los homens. Asso tost feyt lo rrey demena al fill quals coses uolia de totes. E lo fill li dix que nulla res tant no uolia com los dimonis.» Per que lo rrey lo enclos ab elles [...], e l'encantador trames li sempra hun espirjt quj'l tempta fortment, mas ell se comena a Deu. Per que ell fo desliurat de la temptacio.

Vna fembra puncella, filla d'un rrey qui era mort, uench a Sent Josefat, e axi com ell la preicaue, ella li respos: «Si tu'm uols [fol. 417 c] saluar prin-me per muller, que cristians no rebugen matrimonj, ans lo loen, cor los patriarques e los prophetas e An Pere apostol agueron mullers.» A la qual respos Josefat dient: «Fembra, legut es als cristians que prenguen mullers, mas no es legut a aquells quj han promesa seruar vjrginjtat.» Adonchs ell[a] li dix: «Axi com tu uols. Mas si tu uols saluar [...]

[1]) *Siehe hinten s.* 327.

la mya anima, jau ab mj vna njt e promet-te que mantinent me fare cristiane, e axi tu auras fet gran be.»

Adonchs Sent Josefat fo greument temptat, mas ploran se gita en oracio e aqui ell se adormj e somja que s'era posat en vn prat ornat de flors e que feya molt plasent tepms. En lo qual prat auja molt gran abundancia de fruyts molt plasents e aqui auja moltes seyles d'or ornades ab [...] draps preciosos e aygua de molt bona sabor. En apres ell fo aduyt en vna ciutat murade ab lo mur d'or qui resplandia axi com lo sol, en l[a] [1]) qual hoy molt plazent cant çell que orella [fol. 417 d] mortal null tepms no hoy. He fou-li dit: «Aquest es lo loch dels benujrats.» [...] Con uolch aquj romanjr, aquells barons li dixeren que no podia aquj romanjr, mas tepms seria que aqui venrja per grans treballs ab goigs. En apres ells lo aduxeren en hun loch molt terrible e pudent, e fou-li dit: «Aquest es lo loch de quells qui no son justs.» E quant se fo despertat, ell ach en molt gran hoy aquella puncella quj'l temptaue.

Adonchs [...] Teodas uench [...] a ell ab lo rrey per ço que'l pogues peruertir, e axi com ell lo cuydaue enguanar, Sent Josefat lo conuerti e'l beteya; e ujsch loadement. Per que lo rrey desemparat per lo conuertiment de Teodas dix a son fill: «Uet que aço es lo derrer consell de tu al qual, si tu no uolras obeir, sapies que no't sofferrja pus.» E Josefas li dix: «Que uolia dir aquella cose?» E dix lo rrey: «Car lo meu regna te uull departir, per ço que tu ragescas en la una partida.» E lauors Josefas conague que uoluntat e ordinacio era de Deu, e per ço que pusques escapar a son pare e pusques sercar Barlam, ell consenti a la uoluntat del pare [fol. 418 a = Pr 50, 27] e dix-li: «Io desigaue sobre totes coses lexar la terranal e secglar conuersacio e que pogues viure ab aquell baro glorios Barlam qui a mj ha mostrade la via de salut, mas pusque axi ho uols, obedient te sere.»

E lauors lo rrey fo molt alegra d'aço e dona-li una partida del rregna e feu-lo aqui coronar en rrey, e establi molts princeps e mestres qui estiguessen ab ell en vna molt noble ciutat que ell establi, quj fos cap de son regna e dona-li totes aquelles coses e riques joyes quj's pertanyien a rey. E quant

---

[1]) *Hs.:* lo.

Josefas fo coronat en rrey, ell comensa de entrar per aquella terra hon lo couenia estar e fahia fer en quescuna ciutat per los portals de les viles lo senyal de la creu. E feu tantost desfer e destroir tots los temples de les idoles, e al mig de la ciutat sua ell ediffica vna molt marauellosa esgleya a honor de la Santa Trinjtat, e amonesta he preica al poble que's partissen de la error de les idoles e que creeguessen lo uertader senyor e creador de totes coses, so es Jesucrist e que ven- [fol. 418 b = Pr 51, 4] guessen en aquella esgleya a preguar Deu. E parla'ls molt marauellosament de la jncarnacio e de la passio e de la resureccio de Jesucrist e del dia del judici, e per les sues bones obres e per lo bon aximpli que tots prenien dell, en poch de tepms ague conuertit tot lo poble d'aquella ciutat, e tots los catolichs e'ls faels cristians qui debans eran fugits per la persecucio del pare, uenien en ell.

E quant Josefas huy dir que'ls seruidors de Jesucrist tornauen quj per amor de Jesucrist auien sofferides moltes tribulacions e persecucions, ell los reebia ab gran caritat per amor de Jesucrist e manaue'ls a son palau. E en l'asgleya que auja bastida, establi hun relligios molt marauellos e de santa conuersacio, qui apparalla les fonts del babtisme, e uenien en ell gran multitut de gents, e ell tots los beteiaue, car primerament se beteiaren tots los princeps e tots aquells qui auien dignitat, e apres los cauallers e tot l'altre poble e tots los malalts de qualque malaltia que aguessen, tantost quant eran axits de les fonts, eran sanats e guorjts per la misericordia de Jesucrist. [Fol. 418 c = Pr 51, 26] E uenien a Josefat fort gran multitud de gents per ço que de ell hoissen la fe catolica e per apendra de les sues santes paraules e aximplis, e axi fo conuertida tota aquella regio a Jesucrist. E lo rey son pare uaent les marauelles que Jesucrist obraue en los seus seruidos, comensa a conexer la error e la falçetat de les idoles. E quant uench al mati, ell escriuj a Jozefas vna letra dient: «Sapies, fill, que moltes consideracions e pensaments son entrats en mon coratge qui mouen mon cor, car es ma vijares que la nostra secta sia folla e vana e que la uostra dels cristians sia uera segons que tu m'as dit moltes ueguades. Per que, amable fill, me son esclarits los huylls e io he fet contra tu moltes injurjes e ab falça jntencio. Per que aquella se comensa

departir denant los meus huylls hon larguament auja per escrit tot quant auja fet contra los cristians.»

E quant Jozefat ach legida la letra de son pare, lo gran goig que'n ague null hom dir no u [fol. 418 d = Pr 52,22] poguera ne manifestar, e tantost ell se mes en oracio en sa cambra e plorant dix denant la image de Jesucrist: «Senyor Deu glorios, quj as guordat lo dur coratge de mon pare, moltes gracies te fas, Senyor, com as uolguda esguardar la duricia del seu cor, prech-te que fasses conexer a ell que pusque esser purgat de la error de les idoles e desliurat, e a mj senyor dona virtut que'l pusque reconsilliar a tu.»

E apres Josefas se apparalla per anar al rrey son pare, e quant lo rrey huy dir que son fill uenia, axi-li a carrera e reebe'l honradement, e beza'l e l'abrassa, e feu gran festa de la sua uenguda. Ay Deu!, e quj porja comptar la glorioza preicacio e doctrina que Jozefas feu a son pare e an qual menera ell li feu conexer la error de les idoles e que no era altre senyor ne altre Deu sino Jesucrist! E apres lo adoctrina en bones obres e an bones costumes e li dix que sol no duptas en res ne agues paor, car Jesucrist tostepms es apparallat de [fol. 419 a = Pr 52,39] reebra los peccadors a merçe en qual que ora que ells se conuertesquen a ell, e axi lo rrey ab gran contriccio e dolor dels seus peccats se conuerti a Jesucrist e uisque de qui auant en santa conuersacio, per la qual cose Josefas e tot lo poble ne faeran grans laors a Jesucrist. E lo rrey s'en entra en son palau e pres totes les idoles quj eran d'aur e d'argent, e totes les enderroca en terra e feu-les totes trencar e uendre, e donaren lo preu als pobres.

E apres ell s'en ana ab son fill al templa maior, e aquj ells edifficaren altar a honor de la Santa Trinjtat e aço mateix faeren per tot lo rregna, e axi totes les gents del rregna se conuertiren a la fe de Jesucrist. E lo rrey se feu bateyar e apres tots los altres, e axi aquells quj debans eran fills de tanebres e de mort, foren fets fills de Deu, e de totes malalties e languos[1]) eran aquj tantost curats per virtut de Jesucrist. E lauors lo rrey liura del tot lo rregne a Josefas per ço que pusques plorar sos peccats en estament de penitencia, e axi ell visque [fol. 419 b = Pr 53,24] despuys III.[2]) anys en santa conuersacio.

---

[1]) *Vgl.* seruidos *s.* 305,31, cossos *s.* 310,6. [2]) Pr: quatre.

E apres torna en gran malaltia de la qual morj. E quant la sua fij se aproismaue, ell estaue en gran paor per los mals que auia fets, mas son fill Josafas lo aconsolaue e li dehia: «Pare meu, per que es trist? Ages ferma sperança en Jesucrist e no ages paor ne't uulles torbar, car maior es la misericordia de Deu que null hom no's pot pensar.» E axi ab les sues santes paraules ell refferma son pare en bona esperança. E lo rrey estania les sues mans e benehia son fill Josefas dient: «Bell fill, no es mon fill, mas del celestial pare. Quals gracies retre io a Deu per tu, car jo era luny de Jesucrist e ara son reconsilliat a ell.» E apres ell dix: «Senyor, en les tues mans coman lo meu spirit,» e axi ell rate la sua anima a Deu.

E apres Josefas ab tots los barons soterraren lo rrey honradement, mas Jozefas no volgue que li uestissen uestidures reyals, mas uestiment de penitencia. E apres Josefas feu ajustar tots los barons de son rregna e tot lo poble, [fol. 419 c = Pr 54,23] e dix-los: «Senyors, ia sabets com lo rrey mon pare es mort, que res que ell agues, ne poder de res quj sia al mon, ne riquezes ne io quj era son fill, no l'auem pogut deffendra a la mort, ans es finat axi com hun dels altres pobres homens. E es s'en anat denant lo juy de Jesucrist per retra compte e rao de totes les sues obres que en sa uida ha fetes, e no s'en porta ab si naguna cose per aiutorj sino les obres que fetes ha, e per tal uos prech que m'escoltets, frares meus e amichs de Jesucrist, qui us ha resamuts ab la sua preciosa sanch,» de que'ls feu un larch e gran sermo dient: «Io he desigat tostemps que pusques seruir Jesucrist e com he ahirades totes coses de aquest mon sino que la gran duricia de cor del rrey mon pare me amberguaue, pero ara fas a Jesucrist moltes gracies quj l'a reconsilliat a ell, e io a uos tots he ensenyat a creura e adorar Deu ten solament, per que coue que io uage en loch hon pusque per tostepms seruir e que li [fol. 419 d = Pr 55,2] rete lo que li e promes. Per que ara entre uozaltres pensats quj uolets que sia uostro rrey.» E quant los barons e tot lo poble agueren hoyt aço, tots a huna ueu digueren que no's podia fer ne era coujnent cose que ells consentissen a les sues paraules. Mas quant Josefas uahe que lo poble n'era fortment agreujat, ell se parti d'ells e apella hun dels seus prinseps qui auja nom Barriaqui. E

Josefas dix-li que ell que resebes lo regna e que guouernas sauiament lo poble de Deu e que per res no'l lexas anar derrer e ell e feu-lo seura en la sua cadira e posa-li la corona al cap e ana-ss'en amaguadement.

E fet aço, Jozefas isque's del palau e comensa de anar-s'en, e tot lo poble lo saguja e auja nj quj dehien que james no's partirien d'ell ne tornarjen en la ciutat, mas ell los preguaue que s'en tornassen, e la njt los pres, e lauors ells se partiren d'ell.

E Jozefas s'en ana molt alegrament e dauayll les altres uestidures ell uestia la [fol. 420a = Pr 56,37] guonella que Barlam li auja donade. E quant uench al uespra, ell albergua en caze de hun hom pobre e dona-li les sues uestidures reyals que portaue, e ell uesti's les uestidures del pobre. Aquesta fon la derrera almoyne que Jozefas dona. E apres ell se mes en la via del armjtatge e no portaue pa ne vi ne altre viande ne uestit sino aquell que Barlam li auja donat e aquell del pobre qui era molt dolent. E anant per l'armjtatge preguaue Jesucrist dient: «Senyor, mostre'm lo teu seruent Barlam quj m'a reconsilliat a tu!» E Jozefas estech .II. anys en aquell dezert sercant Barlam e no'l trobaue. E apres aquells .II. anys ell anant per l'ermjtatge preguant Deu tostemps que li demostras Barlam, ell troba hun armjta solitarj. E quant Jozefas lo uae, ague'n gran goig e pregua'l humjlment que li mostras la çella de Barlam, e aquell ab senyal la li mostra, he quant fon denant la çella de Barlam, dix: «Obrjts, pare Barlam!» E tan- [fol. 420b = Pr 58,33] tost ell obri e axi deffora e no conech Jozefas qui era mudat de color e aço per la espretat e dejunjs. Mas Jozefas conague tantost Barlam e estigueren longuament que no's podien saludar, e puys ells sa[1]) saludaren, e Barlam dix a Jozefas: «Amable fill, e com sou assi uengut ne com aueu stat despuys que'm parti de uos, ne lo rrey uostron pare, si conague Jesucrist per Deu e Senyor o si romas en la error que debans era.» E Jozefas li dix e li comensa a recomptar tot lo fet axi com era estat e com Jesucrist auja obrat ten grans coses en lo seu regna ne com sa[1]) era fet conexer a son pare e l'auja ab si ajustat.

---

[1]) = se, *vgl.* ma s. 305, 35.

E quant Barlam hoy açò, de gran goig que n'auia se pres a plorar e feu-ne gracies e laors a Jesucrist. E estant axi abdosos, lo uespra se acosta, e quant agueren dites lurs ores e lur officij, Barlam mes taula per sopar quj fo plena de menjar spiritual, e menjaren cols a sopar qui eran de l'ort de Barlam, e huns pochs de datils. E quant [fol. 420 c = Pr *lücke*] agueren menjat, ells faeren laors e gracies a Deu e digueren lur completa, e apres comensaren de dir paraules celestials fins lo sendema que tornaren en oracions.

E d'aqui auant Jozefat estaue ab Barlam en perfeta conuersacio, car era molt homjl he obedient a Barlam, en tant que Barlam se marauellaue molt de la sua santa conuersacio. E apres algun temps Barlam dix a Josefas: «Coue que tu abits en lo desert, car Jesucrist me auja promes que io['t] ueurja abans que passas de quest secgla. Ara ueig be que tu es estrany al mon e a les sues coses e del tot te es donat al seruey de Jesucrist, e are uet, fill, que lo tepms es uengut que tu cobres de terra lo meu cors, e tu romandras en aquest loch e fes remembrança de mj en humilitat, car io he paor que lo diable no fassa paor a la mja anima. Per ço, fill, esta ferm e no t'anuigs de la santa conuersacio tua.» E moltes altres paraules dix Barlam a Jozefas de gran consolacio. E [fol. 420 d = Pr *lücke*] quant Jozefas hoy lo departiment de Barlam, null hom no poria dir lo gran dol que ell fahia, e preguaue Barlam que no'l lexas. E apres Barlam trames a Jozefas e als altres armjtans que li portassen lo cors de Jesucrist, e axi Barlam combrega e apres torna a parlar a Jozefas de la edificacio de la anima. E Jozefat per tota aquella njt uella en oracions, e quant uench en l'alba, Barlam leua les mans al çel faent gracies a Jesucrist. E quant ach feta sa oracio, ell abressa e beza Jozefas e'l senya e'l benehi, e apres ell trames a Deu lo seu spirit. E Jozefas leua e ordona lo cors de Barlam, e de prop la çella ell lo soterra molt honradement e ab gran deuocio e de quj auant ell perseuera en gran espretat de uida e an angelical conuersacio. E quant Jozefat lexa son rregna, auja .xx. anys e uisque en l'armjtatge .xxxv. anys en santa uida e glorioza, e apres Jesucrist lo apella a la glorioza ciutat de paradis. E fon soterrat costa lo cors de Barlam, car be's conuenja que los corsos fossen ajustats en terra, [fol. 421 a = Pr 60, 13] pusque les lurs anjmes eran ensemps en lo çel.

E apres Jesucrist feu que lo prom qui auja soterrat Jozefat, que anas denunciar al rey Barraquin. E quant lo rrey ach aço hoit, tantost se mes al camj e uench al loch hon los sants cossos eran soterrats, e aquj ell plora agrament e feu obrjr lo sapulcra, e trobaren los sants corsos tots entregras e les lurs cares axi fresques e belles e aytals com hi foren mesos, e dels corsos axia marauelloza odor. E lo rrey pres los sants corsos de Barlam e de Jozefat e aporta'ls en la sua terra. E quant lo poble sabe aço, uengueran aqui de tota la terra d'India, ab siris cremans e ab sollenpna professo foren rebuts los lurs corsos e mesos en la esgleya maior de quelles que Jozefas auja edifficades, hon Jesucrist per merjts de quests sants mostra aquj moltes ujrtuts e mjraccles per jnfinjta secula seculorum. (De la vida de sent Pelagij papa.)

VI.

Historia de Sent Barlaam e de Sent Josaphat.

Ms. A = Archivo de la Corona de Aragon, Ms. 113.

[Fol. 85 a][1]*) De Sent[2] Barlaam[3] e[4] de Sent Josaphat[5].

[Fol. 85 b] Barlaam, del qual compila la sua historia[1] En Jouan[2] Damasçan ab molt[3] gran estudi[4], obran ab la diuinal gratia[5], dient[6] que Sent[7] Josaphat[8] conuerti lo[9] rey a la[10] fe de (Jesu[11]) Crist[12]. On[13] com[14] tota India fos poblada[15] de crestians[16] e de monges[17], vn rey se leua poderos qui auie[18]

1 *B* fol. 270 a, *E* 220 a, *P* 246 d 2 Sant *B* 3 Barlam [*regel*] *BEP*, *A* = *L* 4 e ... J. *fehlt BE* 5 Josafat [*regel*] *P* [*A* fol. 85 b] 1 istoria *EP*, s. vida e estoria *B* 2 Johan *BE*, Joan *P*, Demassan *B*, Delmaça *E*, Demasan *P* 3 mot [*regel*] *P* 4 studj *B* 5 gracia [*regel*] *P* 6 disent [*öfters*] *B*, dien [*öfters*] *E* 7 Sant *E* 8 Josaffat *B*, Josafat [*regel*] *E* 9 lo *fehlt E*, rrey [*regel*] *E* 10 le *E* 11 de C. *BEP* 12 C. Mir. On *P* 13 E *B* 14 co [*öfters*] *B*, con [*öfters*] *EP* 15 poblade *E* 16 crestias [*öfters*] *B* 17 moges mayorment ... se liua *B* 18 auia [*regel*] *BEP*

L [*ausgabe von Graesse 1850*]: 6 *mißverständnis von* sanctum Josaphat regem ad fidem convertit, *vgl. s.* 330.

*) *Die zahlen des variantenapparates beziehen sich auf das mit gleicher zahl versehene wort des textes A. Zur vermeidung hoher ziffern und deren änderung im druck beginnt jede blattseite von A erneut mit 1.*

nom Auenmir[19], qui perseguie[20] los cristians[21], e'ls monges mayorment[22]. Esdeuenc-se[23] que un amic[24] del rey, qui[25] ere[26] primer[27] en lo palau del rey, mogut[28] per diuinal gratia desempara lo rey e's feu[29] monge en un monestir. E quan[30] lo rey o[31] oy[32] dir, irat lo feu cercar[33] per diuerses locs. E quan l'agren trobat[34], el lo[35] feu uenir[36] dauant[37] si. On[38] com lo[39] uees[40] uestit ab uil gonela e magre[41] per fam, el li dix: «O fol, exit[42] de pensa[43], com[44] as[45] tu desemparada[46] honor[47] per onta[48] e t'es[49] feyt ioc[50] d'enfantz[51].» Al qual dix aquel: «Si tu desiges oyr[52] de mi aquesta rao[53], gita[54] de tu los teus enemics[55].» Per que'l rey li demana qui eren aquels enemichs[56]. E aquel li dix: «Sapies que ira e cobea[57] son[58] tos enemichs, car aquestes[59] enpatxen[60] que ueritat no e[s][61] uista[62], mas[63] estien[64] ab tu sauiea[65] e egualtat[66].» Al qual dix lo rey: «A[xi][67] sie[68] feyt (axi)[69] com tu dius.» Per[70] que aquel li dix: «Los no sauis [fol. 85 c] meynspreen[1] aqueles coses[2] que[3] son axi com si no eren, e aqueles[3] que no son axi com si eren[4],

---

19 Auemir *B*, n. [fol. 247 a] Auennir *P* 20 perseguia [*imperfekt auf* -a *in BEP die regel*] *BEP* 21 crestians [*regel*] *EP* 22 magnement *P* 23 Esdeuench-se *BE* 24 amich *BE* [*schreibung* -ch *in BE statt* -c, *in AP in diesen und ähnlichen fällen die regel*] 25 qui ... rey *fehlt in B* 26 era *EP* 27 p. al p. *E* 28 maugut *BP* 29 fe [*regel*] *P* 30 quant [*regel*] *BP*, can [*regel*] *E* 31 ho *EP* 32 ausich [*regel*] *B*, ohi [*regel*] *E*, ausi [*regel*] *P* 33 sercar [*öfters*] *B* 34 atrobat *P*, t. [fol. 270 b] el *B* 35 lo's *BP* 36 adur *BP* 37 deuant *E* 38 E *B* 39 col *BP* 40 veses *B* 41 magra *P* 42 ixit *P* 43 pense *E* 44 co [*öfters*] *P* 45 has *BE* [*etymologisches* h *öfter gesetzt, wird nicht mehr verzeichnet*] 46 desemparade *E* 47 h. e p. *B* 48 aunta *P* 49 t'est [*regel*] *B*, est [*öfters*] *P* 50 jocs *E* 51 enfans *B*, imfants *E*, emfans *P* [*worauf P, wie öfters nach absätzen*, mirac., *auch* mir. (*s. o.*), mira., miracle *hinzufügt, A steht mit schreibung* -tz *meist allein*] 52 ad ausir [*regel*] *BP*, ohir [*regel*] *E*; de mi *fehlt P* 53 raso [*regel*] *B*, raho [*regel*] *E*, rason [*regel*] *P* 54 geta *BP* 55 enamichs [*regel*] *BE* 56 enemics [*regel*] *P* 57 cobesa *B*, cobeesa *P* 58 s. [fol. 220 b] t. *E* 59 aquests *BEP* 60 enpayten *BP* 61 es *BEP* 62 uiste *E* 63 mes [*regel*] *BP* 64 estia *EP* 65 sauiesa [*regel*] *B*, sauiessa *P* 66 engaltat *B*, agualtat *E*, engualtat *P* 67 Ara *A*, Axi *BE*, aixi [*regel*] *P* 68 sia *BEP* 69 axi *fehlt hier BEP* 70 Per que ... ueritat (*s.* 312) *fehlt in B* [*A* fol. 85 c] 1 *EP scheinen die schreibung* menyspreen (*P* meÿspreen) *vorzuziehen,* -ȳ- *scheint keine eindeutige bedeutung zu haben.* 2 causes [*regel*] *P* 3 *P überschlägt* que ... aqueles, *E zieht stets* q̃ = qui *vor* 4 e. ueres s'e. *E*

L: 59 haec

s'esforcen d[e] (a)pendre[5]; mas aquel qui no tastara[6] de la[7] dolzea[8] d'aqueles coses que son, no pora[9] d'aqueles coses que no son, apendre[10] la[11] ueritat[70].» En apres li parla de la encarnacio de[12] Jesu Crist e[12] de la fe. Al qual dix lo rey: «Si io[13] no t'agues[14] promes que io[13] partiria ira del meu coseyl[15], sapies que io ara te feera[16] cremar. Leua sus e fuig[17] e iames no't ueya!» Per que'l baro[18] (tost[19]) se parti d'el trist.

En apres lo rey, qu[i][20] no auie[21] fyll[22], ac un fyl molt bel qui ac nom Josafat. Adoncs lo rey aiusta gran multitud[23] de gentz[24] que sacrificassen als deus per l'enfant[25], e apella[26] .L.(e).V. strologians[27] als quals demana de son fyll qu[al][28] serie[29]. Per que totz[30] li resposeren[31] que el[32] serie[33] gran (emperador[34]) en poder e serie molt[35] rich[36] hom. Vn saui d'els dix: «Aquest enfant[37], seynner[38] rey[39], no sera en[40] lo[40] teu regne rey, ans sera en un altre regne[41] rey[42] molt myllor[43], car[44] sapies que el sera de la fe cristiana[45] cultiuador per la qual tu persegueys[46] aquel[47] home[48].» E quan aço[49] oy lo rey, molt irat el feu[50] fer fora la ciutat un [fol. 85 d] palau[1] molt bel e aqui el posa[2] l'enfant per estar[3], e dona-li compaynnons[4], molt[5] bels enfantz[6], e mana'ls[7] que no li parlassen[8] de [mort

---

5 de pendre *E*, de penre [*regel*] *P* 6 testera *E*, t. la *P* 7 le *E* 8 dolcea *EP* 9 poyria *P* 10 de *EP*, pendre *E*, penre *P* 11 la *fehlt E* 12 del fiyl de Deu e *E* 13 eu [*regel*] *BP*, yo [*regel*] *E* 14 ages *B* 15 consel [*regel*] *BP*, conseyl [*regel*] *E* 16 fare *B*, yo't faere c. *E*, eu te fera ara c. *P* 17 fug *BEP* 18 b. trist se p. d. En *BP* 19 *fehlt L* 20 que *A*, qui *BEP* 21 auia [*regel*] *BEP* 22 fil [*regel*] *BP*, fiyl [*regel*] *E* 23 multitut *BEP* 24 gents qui *B*, gens *EP* 25 l'iffant *E*, l'emfat[!] *P* 26 apela lo[!] *B*, apela [*regel*] *E*, .LV. (*B*)*EP* 27 estrologians *E*, astrologians *P* 28 quyn *AB*, qual *EP* 29 seria *BP* 30 tots *BEP* 31 respoȳren [respoyeren *öfters* = *E*] *P* 32 *fehlt B* 33 seria [*regel*] *BP* 34 *fehlt LBEP* 35 mot gran r. *B*, sera[!] gran ric *P* 36 ric hon *E* 37 jmfant [*regel schreibung mit* im] *E* 38 senyer *BE*, seȳer *P* 39 s. no *E* 40 al t. *E*, lo [fol. 247 b] t. *P* 41 *fehlt E* 42 *EP stellen* rey *nach* m. miylor *E* (melor *P*) 43 melor *B* 44 e *E* 45 crestiana *P* 46 persegueixs *B* 47 aquell *E* 48 hom *E* 49 ayso [*öfters B*] *BP*, asso [*öfters*] *E* 50 fe [*öfters*] *B* [*A* fol. 85 d] 1 ciotat m. b. p. e *B* 2 pausa *BP* 3 star *B* 4 compayos [*öfters*] *BP*, companyons [*öfters*] *E* 5 molts *B* 6 enfants *B*, emfants *P*, *beide fügen gegenüber L ein:* qui esteguesen (estegessen *B*) ab el [*B läßt öfter das* u *nach g vor* e, i *aus, schreibt stets* -ss] 7 mana-lo[?] *B*, mana-lur *P* 8 parlessen *P*

L: 28 quid futurum esset filio suo

ni de][9] ueylea[10] ni de malautia ni de pobrea[11] ni de res que li pogues dar[12] tristor, mas que li dixessen coses[13] per que s'alegras[14], per ço que[15] no s'en pensas alcuna[16] cosa de les coses esdeuenidores[17]. E mana[18] [lo rey] que si alcun[19] dels seruidors ere malaute[20] que soptosament[21] fos[22] gitat[23] (de) fora e[24] que hom n'i posas[25] altre. E[26] dix-los[27] que no li feessen[28] mentio[29] de Jesu Crist.

En aquel temps ere[30] ab lo rey un baro cristia[31] amagadament qui ere princep dels nobles barons del rey. On[32] com aquel ana's[33] a la ca[s]a[34] ab[35] lo rey, els trobaren[36] un pobre[37] qui auie lo peu affolat[38] per una bestia[39], per que estaue[40] iaent[41] en terra[42], e prega[43] al caualer quel reebes ab si, per ço[44] car[45] el li porie[46] profitar en alcuna cosa. Al qual dix lo caualer: «Io uolenteros[47] te reeb[48], mas no[49] se en que'm sies profitos.» Per que aquel li dix: «Io son metge de paraules e se donar[50] metzina a tot hom que[51] sie nafrat per paraules.» Tot aço[52] tenie a nient lo caualer, mas el lo reebe[53] per Deu[54].

Foren[55] alcuns barons mals qui per enueya acusaren[56] lo caualer[57] al rey dientz[58] que el[59] se declinaue a la[60] fe dels cristi[fol. 86a]ans e s'esforçaue[1] de tolre lo regne a[2] el ab compaynes[3] que aiustaue a[4] ssi[5]. «E si tu uols aço[6] saber que axi sie[7], tu sies ab el per secret e digues[8] que aquesta

---

9 *klammerinhalt fehlt in A gegen LP*, de vida ni de velesa *B* 10 uaylea [*öfters*] *E*, uelesa [*öfters*] *P* 11 paubresa *B*, paubrea *P* 12 donar *BP* 13 causes [*regel*] *B*, *vgl. P* 14 s'alegres *P* 15 no's *B*, q. no p. *E*, no's penses *P* 16 a. de *E* 17 endeuenjdores *BP* 18 lo rey *fehlt AE*, mana'l rey q. *B*, m. lo rey q. *P*=*L* 19 negun *BP* 20 malalt *E* 21 soptament *B*, mantinent *E*, mantenent [*regel*] *P* 22 fos fora g. e *E* 23 g. f. *BP* 24 e com n'i *P* 25 pausas autre *BP* 26 E [fol. 270c] dix q. *B*, E ... Crist *fehlt E* 27 dix-lur q. *P* 28 fesson *B* 29 mensio *P* 30 e. un *E*, e. un b. c. ab lo r. a. *P* 31 cristian *B*, crestia *EP* 32 E co *B* 33 anes *P* 34 caia *A*, casa *B*, case *E* 35 ab [fol. 220c] lo *E* 36 troberen *P* 37 paubre *BP* 38 afolat *BEP*, a. p. q. *B* 39 bestie *E* 40 staua *B* 41 jasen *B*, jaen *EP* 42 *das nach* terra *bis zum absatz folgende fehlt in B* 43 pregua *P*, lo c. *EP* 44 tal *E* 45 cor *P* 46 poria [*regel*] *E*, poyria *P* 47 uolenters *E* 48 reseb *P* 49 no'm *P* 50 dar *E* 51 qui sia *P* 52 asso [*regel*] *P* 53 resebe *P* 54 Deus Fforen *E* 55 En apres fforen alsquns *B*, alscuns *E* 56 accusaren *B*, acuseren *P* 57 caualler [*öfters*] *B* 58 disents *B*, dien *E*, diens *P* 59 el d. *BP* 60 le fe cristiane e *E* [*A* fol. 86a] 1 s'esforsaua *BP* 2 ad [*öfters*] *B* 3 compayes *BP*, conpanyons *E* 4 ab *B* 5 si *BE* 6 ayso prouar ni s. *B* 7 sia [*regel*] *BP* 8 d. li q. *BP*

uida[9] es[10] tost fenidora, per que[11] tu uols desemparar la gloria del teu regne, e que uols reebre[12] abit de monge los quals tu as nesciament[13] perseguitz[14]. E[15] adoncs tu ueuras[16] que[17]['t] respondra.» On[18] com lo rey fees[19] tot ço[20] que li ere conseyllat[21], aquel home[22] ignorant[23] d'aquela falsia[24] se plora e loa[25] molt aquel estament[26] al rey, e li parla de la uanitat[27] del[28] mon e conseylla-li[29] que axi uisques com li[30] deye[31]. E quan[32] lo rey oy que uer ere ço que hom li auie dit, molt irat no li uolc respondre, per que'l caualer[33] conec que'l rey no reebie[34] be les sues[35] paraules. E espaordit el se parti[36] d'el e recomta tot lo feyt al metge[37] que tenie de paraules. Al qual dix: «Sapies que'l rey se pense[38] que tu li ayes[39] a-lo[40] dit, per ço que li uuylles[41] tolre lo regne. Uist-te[42] com a monge e fe't corona, e gran mati tu entra[43] dauant[44] el[45]. E quan lo rey te demanara[46] que uols dir, tu li respondras[47]: ««Uet-me, rey, que yo so[48] apareyllat[49] de seguir-tu, e yasie[50] que la uia[51] per[52] que tu cuydes anar, sie greu[53], pusque[54] ab tu yo uaya[55], leugera[56] ['m] sera, e axi com tu me aguist[57] per compaȳo[58] [fol. 86 b] en[1] les tues benananzes[2], axi m'auras per compayno en tos trebaylls[3]. E[4] uet que so apareyllat!»» E quan lo caualer ac[5] feyt alo[6] que li fo conseyllat[7], axi com[8]

---

9 uide [*öfters*] *E* 10 es fenjda *B* 11 q. [fol. 247 c] tu *P* 12 resebre [*regel*] *BP* 13 neciament *B* 14 perseguits *BE*, seguits *P* 15 p. A. *B* 16 veyras *BP* 17 que't *LBEP* 18 E co'l r. *B*, con [*öfters*] *B* 19 feses *B*, faes asso *E* 20 so [*regel*] *BP* 21 conselat [*regel*] *BP*, conseylat [*regel*] *E* 22 hom *EP* 23 ignorat *P* 24 f. p. *E* 25 lausa *BP* 26 stament *B* 27 venetat *B* 28 d'aquest m. *P* 29 concela-li *B* 30 *fehlt B* 31 disia *BP*, diria *E* 32 E con lo *E* 33 caueler *B* 34 resebia *BP* 35 seues *B* 36 part del senyor rrey e *B* 37 monge[!] *B* 38 pensa *BEP* 39 ages [*regel*] *BEP* 40 aquelo [*regel*] *BEP* 41 vulles *B*, uules *P* 42 uesti't *BP*, Vist-te axi c. *E* 43 entre *E*, intra *P* 44 deuant [*öfters*] *E* 45 ell [*öfters*] *E* 46 demenara [*öfters*] *B*, demanera *E* 47 diras *AE*, respondras *BP* 48 son [*sehr oft*] *BEP* 49 apparellat [*oder mit* -l-] *B*, aparaylat [*öfters*] *E*, aparelat [*öfters*] *P* 50 e yatsia *B*, e yassia *E*, e yassia *P* 51 uide *E* 52 on tu *P* 53 greus *BP* 54 p. eu ab tu vasa *B* 55 uage *E*, vasa *P* 56 l. nos *A*, laugera s. *B*, leugera'm s. *EP* 57 m'aguest *BEP* 58 companyo [*öfters*] *BE* [*A* fol. 86 b] 1 e en *B* 2 benenanses *B*, benanses *P* 3 trebals *BP*, trabayls *E* 4 t. Vet *P* 5 hac [fol. 220 d] f. *E* 6 so *E* 7 ensenyat [*keins von beiden in L*] *BEP* 8 c. es d. lo *P*

L: 47 respondebis 56 facilis mihi erit

dit es, lo rey fo[9] molt esbalayt[10], e repres molt los falsaris[11] qui[12] auien acusat lo caualer, e onra plus[13] que no solie lo caualer.

El fyl del rey qui fo nodrit[14] el palau, fo gran[15] molt[2] e[1] saui e maraueyll[a]'s[16] molt per[17] que l'auie son pare enclos[18]. Per que el o demana a un seruent seu[19] a el dient que molt ere trist per ço car[20] no podie exir[21] fora[22] en tant que no li sabie bo res que menyas[23] ni begues. E quan lo pare o sabe[24], el li feu apareylar[25] cauals couenibles e conpaynes que li balassen[26] dauant, e feu que no encontras[27] res que li tornas[28] a enuyg[29]. (E) axi com el anaue[30] un dia deportan[31] el encontra .I. lebros e un home[32] cec[33], per que demana[34] quyns homens[35] eren[36]. Els compaynons[37] resposeren: «Alo[38] son homens malautes[39].» Per que el los[40] dix: «E pot hom auer aytal mal com els[41]?» E els li resposeren que no. Doncs[42] el[2] dix[1]: «Son sabutz aquels qui o deuen auer[43] o an o totz comunalment[44]?» Adonc els li resposeren[45]: «E qui pot saber [fol. 86c] alo que[1] es esdeuenidor?» E[2] per alo[3] el fo[4] molt ansios[5] d'aquels mals per[6] ço car[7] no[8] o auie acustumaz[9]. Altra[10] uegada uee[11] una fembra[12] ueylla, ruada, corba anan e que parlaue balbament per les dentz[13] que li eren cahudes.

---

9 fo esbalausit mot e *P* 10 esbalesit *B* 11 fal[fol. 270d]saris *B* 12 qui l'a. e *E* 13 mes *BP*, pus [*sehr oft*] *E* 14 noyrit en lo p. *B P*, n. al p. *E* 15 g. (grans *P*) e m. s. *BEP* 16 marauelyllo's *A*, maraueleo's *B* [-yll- *in B meist* -l-], marauayla's *EP* 17 per ... enclos *fehlt B* 18 enclausit *P* 19 s. el seruent ho dix al rrey que *E* 20 cor *BP* 21 ixir [*öfters*] *P* 22 fore *E* 23 menges *EP*, ni b. *fehlt P* 24 saube [*regel*] *B*, saubec *P* 25 apa[fol. 247d]relar caualers coujnables *P*, ca. e companyos *B* 26 belassen *B*, balessen *P* 27 encontres *P* 28 tornes *P* 29 enuigs *B*, e. A. *EP* 30 ana *E* 31 d. en. *B* 32 hom *E* 33 sech *B* 34 demanaue *E* 35 homes *P* 36 e. aquels E. *B* 37 compaȳnons *E*, compaȳos [*öfters*[*P*, li r. [*nicht in L*] *BEP* 38 Aquels s. homes *P* 39 homes malalts B, malauts *E* 40 lus [*öfters*] *B*, lur *P* 41 aquels *B* 42 Dons *B*, D. d. el S. *BEP*, sebuts *E*, saubuts *BP* 43 a. o no o *B*, a. ho u an t. *P* 44 comjnalment *BEP* 45 dixeren *B* [*A* fol. 86c] 1 q. endeuenjdor es E *B*, qui es endeuenidor *P* 2 E que p. *P* 3 a. fo *B*, so *E* 4 fo a. m. d'a. *E* 5 ancios *B* 6 p. tal cor *E* 7 cor *B* 8 no u *P* 9 acostumat de veser A. *B*, acustumat *EP*, de ueer *E* 10 Altre uegade *E* 11 vese *B*, uesec *P* 12 fembre [*öfters*] ueye rugade *E*, femna [*öfters*] *BP*, vela *B* 13 dens *EP*, q. auja perdudes P. *B*, cautes *EP*

L: 38 Passiones istae sunt, quae hominibus accidunt 12 quendam valde senem

Per que marauеylat[14] dix: «Per que ere aytal aquela fembra?» On els[15] dixeren que per ueyllea[16] li ere esdeuengut[17]. Per que el demana quynna[18] serie la sua fi. E els li resposeren[19] que la mort. E[20] el dix: «E es mort d'alcuns[21] o de totz?» E els li resposeren[22] que de totz. Per que el demana quant[23] hom[2] podie[1] uiure. E els li dixeren[24] que[25] hom uiuie .LXXX. ans e C. E apres hom se morie. On per aço lo iouenzel caec[26] en gran pensament[27], mas dauant son pare[28] se mostraue[29] alegre. E desiyaue molt esser enseynat com pogues ben[30] uiure.

Vn monge qui ere[31] hom[32] molt perfeyt[33] estaue en[34] lo desert en la terra de Sent Naar[35] qui auie nom Barlaam. E sabie per l'Espirit[36] Sant[37] tot ço que's fahie[38] per lo fyl del rey. Per que pres abit de mercader e uenc[39] a aquela ciutat e dix al nodriz[40] del fyl del rey: «Io son mercader de peres[41] precioses e e'n I[a]. a uendre[42] que fa ueer[43] los cecs[44] [fol. 86 d] e oyr los sortz e fa los mutz parlar e done[1] sauiea als fols. E si tu'm menes al fyl del rey, io[2] la li liurare[3].» Al qual dix lo seruicial del fyl del rey: «Tu as cara d'om madur, mas les tues paraules no s'acorden ab[4] sauiea. Mas com io aya[5] sauiea[6] de peres a conexer, mostra'm[7] aquela pera! E si es aytal com tu dius, lo fyl del rey te dara[8] moltes honors[9].» Al qual dix Sent[10] Barlaam: «La mia pera ha aquesta uirtut[11] que si hom no a s[a][12] esguardement, e no serue[13]

---

14 mareuellat *B*, marauaylat d. Con e. aq. f. ay On *E* 15 ells li d. *B* 16 velesa li eren casudes P. *B* 17 endeuengut *P* 18 quina *BE*, qui *P* 19 dixeren *B* 20 on *BP* 21 d'altres [?] *B* 22 dixeren *BE* 23 q. p. h. v. *BEP* 24 d. .LXXX. anys u .C. E per *B* 25 q. .LXXX. anys ho .C. *E* 26 casech *B*, casec *P* 27 pensement *E* 28 p. el se *B* 29 retia *P* 30 be [*öfters*] *B* 31 e. m. h. p. *E*, e. m. *P* 32 home *B* 33 p. [fol. 271 a] staua *B*, esta [fol. 221 a] ue al d. *E* 34 en un d. *P* 35 Nasar *B*, Sen Naar *P* 36 p. Spirit *B* 37 S. so q. *E* 38 faya *E*, fasia *P* 39 v. en a. *BP*, ciotat *B* 40 noyridor *B*, nodridor *E*, noyrodor *P* [?] 41 pedres preciosses *B*, peyres [*regel*] *E* 42 vendra *B* 43 veser *BP* 44 l. vls ceschs *B* [*A* fol. 86 d] 1 dona saujesa *BP* 2 io ... rey *fehlt B* 3 l. [fol. 248 a] Mirac. Al *P* 4 ab la sauiesa *P* 5 aga [*regel*] *B*, age *E* 6 conoxensa de *P* 7 mostrā = mostra'm (?) *B*, mostrē *E* 8 dera *E*, donara *P* 9 honos *B* 10 Sen *P* 11 uertut *P* 12 son *AP*, san *B*, sa *E*, esgardament *BE* 13 serua *BEP*

L: 40 paedagogo 6 notitiam 12 qui non habet sanam oculorum aciem

castetat[14], cel[15] qui la ueu, mantinent[16] pert la[17] sua uirtut[18]. Per que com io ueya[19] que tu no as sans[20] los huyls e aya oyt dir que'l fyl del rey sie cast e que a sans los huylls[21] e bels, a[22] el la mostrare e no a tu.» Per que (l)o seruicial[23] li dix: «Si axi es, no la mostres[24] a mi, car sapies que io so[25] peccador.»

En[26] apres el o feu saber al fyl del rey e[27] tost el mena[28] Sent Barlaam al fyl del rey. El fyl del rey lo reebe[29] ab honor. Adoncs[30] Sent Barlam li dix: «Rey, tu*) as ben feyt per ço car[31] no as entes de la[32] part aparent[33] defora. Car un rey gran anaue[34] en una carreta[35] sobraurada[36] e encontra alcuns[37] maluestitz e magres. E mantinent el deuala de la carreta e's gita[38] [fol. 87a] als peus d'els e'ls[1] aora. E can[2] drezat[3] se[1] fo[2] el los[3] correc besar[4]. E quan o ueeren[5] sos compaynons, els ne foren molt iratz, mas no gosaren[6] rependre[7] lo rey. E recomtaren[8] al frare del rey en qual manera[9] [lo rey] auie aontada la dignitat real[10]. Per que'l(o)[11] frare[12] del rey ne repres molt lo rey. Ere custum[13] que[14] quan alcun[15] ere liurador a mort, lo rey trametie[16] a la casa d'aquel la crida ab una trompa[17] a alo assignada. Per que'l uespre uinent[18] el feu sonar[19] la trompa dauant[20] la porta[21] del frare; e quan el la[22] oy, el fo desesperat de sa[23] uida, per que no dormi aquela nuyt[24], ans feu son testament. E quan[25] dia[26] fo feyt[27], uestit de negre el uenc a les portes del palau[28] ab la sua muyller[29] e ab

---

14 castedat *E*, castat[!] *P* 15 sel *BP* 16 mantenent [*regel*] *BP*, per la *B* 17 la uista P. *P* 18 vi. la cobra[!] P. q. eu *B* 19 uege *E* 20 sas vls *B*, uls [*öfters*] *P* 21 sas los vls *B* 22 A sel *P* 23 que'l s. *BEP*, seruecial *E* 24 mostraras *B* 25 s. hom p. A. *E*, p. He a. *P* 26 E a elo ffe a s. *B* 27 e . . . rey *fehlt E* 28 mana *B* 29 resebe *B*, resebec *P* 30 A. B. *BEP* 31 so cor *BP* 32 le *E* 33 aparen *P* 34 a. una vegada (uegade *E*) en *BEP*, *fehlt L*, *vgl. V.* 35 carrete sobraurade *E*, careta *P* 36 sobredaurada *B* 37 alcun malaut e malvestit e magre *B* 38 e gita's *B* [*A* fol. 87a] 1 e l'adora *B* 2 quant se fo dressat [fol. 271b] el *BEP* 3 lo *B*, corec *P* 4 baysar *BP*, basar *E* 5 veseren *BP* 6 gausaren *B*, gauseren *P* 7 repenre *P* 8 reconptaren [*öfters*] al frayre *E* 9 m. lo rey a. *BEPL*, adontada[!] la *B*, ahontade E 10 rial *BP*, reyall [fol. 221b] P. *E* 11 que'l f. *BEP* 12 fryre *oder* feyre[!] *P* 13 costuma *BP*, E era de c. *E* 14 q. con a. *E* 15 negun *P* 16 t. la a *B*, tramatia *E* 17 t. que era en aquelo a. *B*, t. e a lo asignade *E(V)*, t. an aquelo asignado *P* 18 venent *BP* 19 sonadar *E* 20 denant *P* 21 porte *E* 22 l'ausich *B*, l'ausi *P* 23 se uide *E* 24 nit [*öfters*] *E* 25 q. fo d. fe. *BP* 26 die *E* 27 fe. el uench *E* 28 p. uestit de negre ab sa *E* 29 muyler *E*, moler *P*

L: 16 ipsam virtutem, quem habet visibilem, perdit.

---

*) *Der petitdruck wird zur kennzeichnung der teile benutzt, die bereits in der katalanischen* Vida de Barlan *veröffentlicht wurden. Vgl. s.* 279 *u.* 293.

sos fylls[30]. Per que'l rey lo feu entrar[31] dauant si dient[32]: ««O fol, si la crida del teu frare[33] contra[34] lo qual tu no as feyt[35] res[36], as[37] [tu] tant tremuda, per qual rao io no[38] tembre[39] les crides del[40] seynor meu qui ab[41] [pus] sonable trompament [me] signifique[n][42] mort e['m][43] denuncie[n] l'aueniment del terrible iutge.»»

En apres el feu fer IIII. capses, e feu sobraurar[44] les II. defora e feu-les omplir d'osses podritz[45] d'omens mortz, e les altres[46] II.[47] el feu untar[48] de sobre[49] [fol. 87 b] ab pegunta e feu-les omplir de peres precioses[1]. E apella aquels grans homens qui s'eren clamatz a son frare, e demana'ls[2] quals capses eren[3] plus precioses. Per que aquels[4] li dixeren que aqueles[5] sobraurades ualien mes. Adoncs lo rey les feu obrir e exi'n[6] gran pudor. Als quals dix lo rey: ««Aquestes[7] son semblantz[8] a aquels qui son gloriosament uestitz, mas[9] dintz son plens de uicis[10].»» En apres el feu obrir les altres[11] de les quals exi maraueyllosa[12] odor. Per que[13] los dix lo rey: ««Aquestes son semblantz[14] a aquels pobres que io honre, car ia fos ço que fossen uestitz de[15] uils uestimentz, els eren plens[16] dintz de[17] odors,[18] (e) de bones uertutz, mas uosaltres[19] guardatz[20] tan[21] solament alo que,[22] es defora[23] e no[24] pensatz alo que[25] es dintz.»» On dix Sent[26] Barlaam al fyll del rey: «Be as tu feyt[27] qui as mi reebut segons que feu aquel rey[28].»

En apres Barlaam[29] li comenza a dir de la creatio del mon e del faliment del home[30], e de la encarnacio del fyl de Deu e de la passio e de la[31] resurreccio, e d'aço el li feu gran sermo e del[32] iorn del iuhij[33] e dels[34] guardons dels bons[35], e parla[36] mo[fol. 87 c]lt dels mals e

30 fiyls *E*, fils [fol. 248 b] P. *P* 31 jntrar *B* 32 disent *B* 33 f. te fa paor c. el q. *B* 34 contral quall *E*, contrel qual *P* 35 fet *E* 36 r. per *B* 37 has tu t. *EP*, t. tamude *E* 38 no'm *E* 39 trenre *B* 40 d. meu s. q. ab pus s. trompa me significa la m. e'm denuncia lo venjment d. *B* 41 ab pus s. *E*, ha plus sonabla trompa me *P* 42 signifiquen *EP* 43 e'm denuncien *EP* 44 fe [*öfters*] sobredaurar *B* 45 poyrits *B*, pudens *P*, omes [*öfters*] *BP* 46 autres *P* 47 dues feu *E* 48 vn. ab pega defora e *B* 49 dessus *E*, de sus *P* [*A* fol. 87 b] 1 pressiosses *B* 2 d. los q. *B*, demana-lur *P* 3 e. melos nj pus *B*, e. pr. *E* 4 a. d. *B* 5 aquelles (dixeren que aqueles) quj eren endaurades desus va. *B*, a. que eren sobreaurades *P*, *vgl. V* 6 axi-en *E*, ixi'n *P* 7 Aqueles s. *E* 8 s. en aquests q. *B*, an a. *P* 9 m. de dins *P* 10 vi. e de peccats En *B*, *vgl. V* 11 autres *P* 12 marauelosa *B*, marauaylosa *E* 13 que'ls d. *E*, q. lur d. *P* 14 s. en a. *B*, an a. *P* 15 dels u. *E* 16 p. de d. *B* 17 de bones obres e o. m. *B*, de bones o. *P* 18 o. de b. *E*, uirtuts *EP* 19 uosautres *P* 20 g. s. *B* 21 tant *P* 22 q. d. [*B* fol. 271 c] es e no us p. *BP* 23 defore *E* 24 n'us p. so q. *E* 25 q. de dins On *B*, q. dins es On *P* 26 d. B. *B* 27 f. car has *E* 28 r. [fol. 221 c] En *E* 29 B. c. *E*, comensa *B* 30 hom *E* 31 le *E*, ressurrecio *B* 32 d. juhy *E* 33 jusesy *BP* 34 del gasardo *B*(*V*), gordons *E*, guasardons *P* 35 bens *B* 36 p. d. *E*

L: 41 qui sonabilius tuba mihi mortem significant et terribilem judicis adventum mihi denuntiant? 17 intus tamen omni virtutum odore resplendent, *dem nur E gegen ABP am nächsten kommt.*

d'aquels qui seruien a les ydoles. E posa'n[1] aytal exemple[2] dient: «Vn sagitari[3] pres un[a][4] ocel[a] qui[5] a nom rossynol[6]. E axi com el lo[7] uolc ociure, lo rossynol parla[8] dient: ««Que't profitarie[9], home[10], si m'ocius[11]? Que no poras[12] lo teu uentre[13] omplir de mi, mas si'm uolies iaquir[14], io't daria[15] .III. manamentz[16], e si'ls guardaues[17] diligentment, gran utilitat ne ories[18] auer.»» Per que'l sagitari fo esbalayt[19] per les sues paraules e promes-li que'l iaquirie[20] anar si li dehie[21] aquels[22] manamentz. Per que l'ozel[a][23] li dix: ««Nuyl[24] temps[25] res que apendre[26] no's pot no t'esforz d'apendre[27] ni[28] de cosa perduda[29] (ni) que no's[30] pot recobrar[31], nuyls temps no't[32] duylles ni[33] de paraula no creedora[34] nuyl temps no creegues[35]. Aquestes III. coses guarda e estar-t'a[36] be.»» Adoncs lo sagitari lo iaqui anar, per que'l rossynnol uolan per l'aer[37] dix[38] a el: ««O home, e com[39] mal conseyl as ahut[40], car gran tresor[41] as huy[42] perdut. Sapies que[43] en lo meu uentre a una pera preciosa[44] mayor que un ou d'estruz[45].»» E quan lo sagitari o oy, el[46] fo molt irat, car[47] l'auie iaquit[48], e uolie[49] lo [fol. 87d] pendre dient: ««Vine[1] a la[2] mia casa! E io fer-t'e tota[3] cortesia e apres io't[4] iaquire[5] a la tua uolentat.»» Al qual dix lo rossynol: ««Ara[6] sapies que io't[7] conec per fat. E d'alo[8] que io't[9] dix no[10] as[11] res retengut en aço que as mal de mi[12], car[13] m'as perdut e m'as uolgut[14] pendre com[15] tu fer no[16] o pogueses. E as creegut[17] qne io aya[18] mayor pera en mi que io tot[19] no so.»» En axi son

---

[*A* fol. 87c] 1 p. altre eximpli [*regel*] *E* 2 eximpli [*regel*] *B*, exempli [*regel*] *P* 3 segetari [*regel*] *E*, s. [fol. 248c] p. *P* 4 un ocel *AE*, una aucela *B*, una auceleta *I'* 5 que *BP* 6 rrosinyol [*regel*] E parla *B*, rossilol *P* 7 la *P* 8 p. e dix Q. *E* 9 profitera *B*, profitara *P* 10 hom *E* 11 m'aucius *B*, mi aucis *P* 12 poyras *P* 13 ve. de mj o. m. *BEP* 14 ja. anar et diria *B(V)*, gequir et *P* 15 diria *E(V)* 16 senys *E* 17 g. be d. *B*, guardes *E* 18 poyries *P* 19 esbaleit *B* 20 jequiria [*öfters*] *BP* 21 disia *BP*, deya *E* 22 a. .III. senys P. *E* 23 l'auzela *B*, l'aucela *P* 24 Nul [*regel*] *B*, nuls [*öfters*] *P* 25 t. so q. pendre *E* 26 apenre *P* 27 esforços *B*, de pendre *BE*, d'apenre *P* 28 ne *E* 29 p. q. *BEP* 30 no pot's r. *B* 31 r. no t'en d. *E*, *vgl. B* 32 no t'en dules *B* 33 ni p. *BP*, ne de paraule *E* 34 cresedora *BP*, creadora *E* 35 creses *B*, creseges *P* 36 star-t'an *BP* 37 l'ayre *BP* 38 d. al hom E con' *E* 39 quan m. *B* 40 haut *BP*, a. tan g. *E*, cor *P* 41 tresaur *B* 42 vuy *B*, uuy *E* 43 que'l m. *E* 44 pressiosa *B* 45 esturç *E* 46 *fehlt B* 47 cor *BP*, cant[!] *E*, la auia *P* 48 gequida *BP*, anar e *P* 49 u. p. *B*, uolie'l p. e dix V. *E*, uolie la peure *P* [*A* fol. 87d] 1 Veni *BP* 2 le mje case *E* 3 totes cortesies *P* 4 eu te gequire (geqre *B*) a *BP* 5 i. anar a ta u. *E* 6 Hara't dich que't tinch p. *E* 7 et *BP* 8 d'asso q. *E* 9 eu te dixi *BP* 10 no'n *B* 11 has retengut[!] *P* 12 mi que has perduda *BP* 13 can *E* 14 volguda *BP*, penre *P* 15 c. fer no u pusques *E* 16 no pogesses [-ss- *öfters*] *B* 17 creagut q. ya ha. *E*, cresegut *P* 18 hage *B*, en mj m. [*B* fol. 271d] p. q. *BP*, peyre *E* 19 tota *BP*

L: 4 aviculam parvam 8 vox data est philomenae et ait

fatz aquels qui's confien[20] en les idoles que[21] son feytes per[22] homens e les aoren[23].»

En apres Sent Barlaam comenza a disputar[24] contra la falsa[25] uanitat del mon e a preicar[26], e dix-ne moltz exemples[27] dient que aquels qui desigen los carnals desigs[28] e lexen morir les lurs animes[29] de fam, son semblantz a un home qui fugi[30] dauant la vestia qui a nom unicorn per ço que no'l deuoras[31]. Per que caec en un loc escur. E axi com el cahie[32], el se[33] pres[34] en un arbre poc e posa los peus en un loc qui no ere ferm. E axi com el garda[35], el uee II. rates[36], una blanca e[37] altra[38] negra que royen[39] les rayns[40] de l'arbret[41], e eren ya prop que l'auien[42] tot ros. E en[43] lo(s) fons del loc escur el uee[44] un drach terrible que gitaua foc e'l uolie [fol. 88a] ab la[1] boca uberta deuorar. E sobre[2] lo loc en que tenie los peus el uee[3] IIII. serpentz que traien fora[4] lo cap. E axi com el leua los huyls el uee[5] un poc de mel que decorrie dels rams[6] d[']aquel] arbre[7]. E oblidat[8] d'aquels perylls en que ere posat[9], el se dona a reebre aquela poca[10] dolzor d'aquel arbre. Deuetz saber», dix[11] Sent Barlaam al fyl del rey, «que unicorn te figura de mort qui persegueix home[12] totz temps[13] e'l cobeeya[14] pendre. Lo loch escur es lo mon qui es plen de mal, l'arbret[15] es la uida[16] de cascun home que's consumeix per les hores[17] del dia e de la nuyt, en quaix per la rata blanca e per la negra[18] s'apruixma al taylament[19]. Lo cors de les .IIII. serpentz es cors compost de IIII. elementz[20] per los quals se solue en l'aiustament del cors no ordenat[21]. Lo drac terrible es la boca d'infern qui cobeeye[22] nos totz a deuorar. La dolzea[23] del ramet es lo fals delit del mon per lo qual es hom enganat[24], que no guarde[25] hom lo seu peryl[26].» En apres el comta altre[27] exemple d'un[28] home[29] que[30] auie .III. amics dels quals

---

20 confisen a l. *B*, q. fien *E* 21 qui *P* 22 p. mans d'omes [omens *E*] *BE* 23 adoren B [*die folgende parabel ist in B ausgelassen*] 24 dis[fol. 221d]putar *E* 25 false *E* 26 presicar *P* 27 e. e dix q. *E* 28 desirers *P* 29 animas *E* 30 fogia una be. *E*, fugia d. [fol. 248d] la be. que *P* 31 defores *P* 32 casia *P* 33 se tench a un *E* 34 p. a un *P* 35 guardaue el *E* 36 r. la u. *E*, r. un blanc e *P* 37 e l'altre negre *E* 38 autre negre *P* 39 rosien *P* 40 rayels *E*, rasins *P* 41 arbre he *E*, aybre e era ya *P* 42 a. (ya) t. *E* 43 E al f. *E*, r. En lo fons *P* 44 uesec *P* 1 le gola oberte *E*, la gola u. *P* 2 sobrel l. *EP*, on t. *E* 3 uesec *P*, .III.[!] *E* 4 fore *E*, foral c. *P* 5 uese *P* 6 decoria *P*, del *A*, r. d'aquel a. *EP* 7 aybre *P* 8 o. dels p. *P* 9 pausa *P* 10 p. de d. *E*, dolçor *E*, dolsor *P* 11 d. B. *E* 12 hom *E* 13 tostemps [*öfters*] *E* 14 c. (cobeseya *P*) de p. *EP* 15 l'aybret *P* 16 uide *E* 17 obres *E* 18 negre qui s'aprohismen *E*, n. he s'aprusma *P* 19 calament[!] *P* 20 elaments *E* 21 haordenat *P* 22 cobeseya *P* 23 dolcea *EP* 24 e. axi q. *EP(V)* 25 guarda *P* 26 *bis hierher läßt B aus* 27 autre *BP* 28 un autre h. quj a *B* 29 hom *E* 30 qui *EP*

L: 6 de ramis illius arbustulae stillans 8 oblitusque periculi, in quo undique positus erat 17 per horas

amaue la un plus[31] que si[32], el segon[33] aytant com si[34] [fol. 88b] meteix, el terc(er)[1] meyns que si[2] en quaix[3] que res no l'amaue. On[4] posat en gran peryl[5] e citat per lo rey el correc[6] al primer amic e demana-li son adiutori. E dix-li com[7] l'auie amat totz temps. E aquel li respos: «O home, no[8] se qui't sies[9], io e altres[10] amichs ab qui'm coue[11] huy a[12] alegrar qui son mos amichs. Liure't[13] empero II. cilicis en que ayes que obrar.» E[14] axi confus[15] el ana[16] al segon[17] e demana-li adiutori. E aquel li respos: «No'm[18] leu ara que[19] yo't[20] pusca aiudar, que moltes ansies he[21], esters[22] be t'acompaynare[23] entro[24] a la porta[25] del palau, e apres io m'en tornare a la mia[26] casa per fer mos negocis.» On axi trist e desesperat[27] ana al terz amic ab cap encli[28] dient: «No e boca ab que't parle[29], per ço car nuyl temps no t'ame axi com degra[30], mas molt trebaylat[31] e desemparat[32] per mos amics[33] io't[34] prec que tu'm[35] dons[36] lo teu adiutori e que'm[37] perdons[38].» On aquel molt alegre dix[39]: «Certament, tu es mon amic[40], car[41] on sapies que io ire ab tu dauant lo rey e fermare e pregare per tu axi que no't iaquire en les mans[42] [fol. 88c] dels[1] teus enemics.» Per que dix[2] (Sent) Barlaam al fyl del rey: «Sapies que'l primer[3] amic es la'[4] possessio de les riquees[5] per les quals[6] es hom[7] en gran peryll, e quan se mor lo seynor[8] no'l uolen seguir. Lo segon amic es la muyler e'ls fylls e'ls[9] parentz que[10] seguexen hom entro[11] al uas solament[12], [apres els han cura de lurs negocis]. Lo terc(er)[13] amic es fe e esperanza[14] e caritat e almoyna[15] e les altres[16] bones obres que fem[17] forçatz, e aqueles nos seguexen dauant Deu e fermen[18] contra[19] los[20] enemics e diables per ço que'ns deliuren[21].»

---

31 mes *B*, pus *E* 32 si mateix el *B(V)* 33 s. plus que si metex *P* 34 si el *B*, si [fol. 222a] matex *E(V)* [*A* fol. 88b] 1 terç m. *BE*, .III. *P* 2 si matex en *E* 3 cays *B* 4 E *B* 5 p. (peryll) e *E* 6 c. per lo p. *B*, corec *P* 7 co el l'a. *B* 8 no'm *BP* 9 est *B*, es *E* 10 autres *P* 11 c. a alegrar *E* 12 vuy al. *B*, uuy [fol. 249a] al. *P* 13 am. Em. li. II. *B*, Liurare't e. *E* 14 On *BP* 15 confos *B* 16 a. a autre so es al *P* 17 s. amjch e *B(V)*, s. d. *E* 18 No m'aue[!] a. que't pusque *E* 19 q. et p. *P* 20 eu te *B* 21 he empero be *E(V)* 22 estis *B* 23 acompayere *B* 24 tro *E* 25 porte *E* 26 meua *B*, a ma case *E* 27 desemperat s'en a. *E* 28 e. e dix li No *E*, incli *P* 29 pa. car *B* 30 degre *E* 31 trabaylat *E* 32 desesperat *B*, deseperat[!] *P* 33 a. p. te que'm d. *E* 34 et *BP* 35 tu dos *P* 36 dos *B*(=*P*) . . . ajutori *B* 37 quẽ *AB*, que'm *EP* 38 perdos *BP* 39 d. Tu *E* 40 a. on *B* 41 c. e s. *E* 42 mas *P* [*A* fol. 88c] 1 de tos e. *E*, de tots e. *P* 2 d. B. *BEP(V)* 3 p. es *E* 4 les possesios e l. *P*, *vgl. V* 5 riqueses [*regel*] *B*, riquesses [*regel*] *P* 6 q. h. es en *E* 7 home *BP* 8 s. (lo senyor) no'l *B* 9 e'ls amics qui *P* 10 qui *B* 11 tro *E* 12 s. Lo *A*, *oben E*, s. e (en *P*) apres ells curen de lus (lurs *P*) negocis *BP*, *vgl. V* 13 .III. *BP*, terç *E* 14 sperança *E*, esperansa *P* 15 almoynes e a. *B* 16 autres *P* 17 f. [*B* fol. 272a] forsats *BP* 18 afermen contra'ls d. *E(V)* 19 contre l. d. *P* 20 l. d. *B* 21 *folgt:* Exempli del princep estranyer que metien en la ciutat. En *B*

L: 28 perrexit sibique facie demissa dixit 32 destitutus 12 revertuntur suis vacantes curis 20 ab inimicis daemonibus nos liberare

En apres dix Barlaam: «Custum[22] fo en una[23] gran ciutat que totz ans[24] elegien un home[25] estrayn[26] en princep qui regie la ciutat a[27] la sua uolentat. E axi aquel estant en grans delitz[28] los ciutadans se leuaren[29] contra el[30] soptosament e tirauen-lo tot nuu[31] per tota la ciutat. En[32] apres els lo trametien en una isla[33] en la qual no trobaue que menyar[34] ni que[35] uestir. E axi ere costret per fam e per[36] fret. En apres los ciutadantz[37] feeren[38] altre rey qui — quan sabe[39] la[40] [lur] custum — el aiusta moltz tresors[41] e trames-los en aquela isla on los gitaue hom apres lur[42] temps. E quan l'agren [fol. 88d] la trames, el uisc d'alo[1] que[2] ac estoyat[3] en grans delitz. On[4] deus saber que la ciutat es aquest mon e'ls ciutadantz[5] son los princeps de tenebres qui'ns enganen ab les[6] falsies e ab los delitz del mon, en apres per mort nos giten[7] en tenebres. Mas aquel qui aiuste[8] les riquees, son aquels qui donen lurs[9] bens als pobres, los quals aporten[10] hom[11] al perdurable goig.»

On com Barlaam agues[12] perfeytament instruit[13] al fyl del rey, el lo uolc seguir e iaquir son pare. Per que Barlaam[14] li dix: «Si aço uolç[15] tu fer, tu seras semblant a un iouencel qui, com no uolgues esposar[16] per muyler[17] l.ª fembra[18] noble, uee[19] una[20] uerge, fylla d'un pobre trebayllan[21] e Deu[22] loan. A la qual el dix: ««Que es aço que tu fas, fembra? Com tu sies pobra[23], com potz[24] tu fer[25] graties[26] a Deu axi com si t'auie donat[27] molt?»» Al qual dix aquela: ««En axi com poca medicina[28] moltes uegades[29] deliure[30] (a) hom de gran mal, en axi faement[31]

---

22 Costuma *BP*, Costum *E* 23 u. c. *B* 24 anys [*regel*] *BE*, aỹns [*regel*] *P* 25 hom *E* 26 strany *B* 27 a sa v. *E* 28 gran d. *P*, d. sobtosament l. *E* 29 se liuauen *B*, se leuauen sobtament contre el e *P* 30 el e *B*, ell [fol. 222b] e ti. p. l. c. t. n. E a. lo trematien *E* 31 nud *P* 32 E a. *B* 33 yla [*regel*] *BP*, ila [*regel*] *E* 34 manyar *E* 35 q. beure ni que ve. *B* 36 p. set e per f. *B* 37 c. [fol. 249b] feren autre *P* 38 feseren autre r. lo qual quant saube la costuma *B*, faeren *E* 39 saube *P* 40 la lur c. *E*, custuma *P* 41 tresaurs *B* 42 lurs *E* [*A* fol. 88d] 1 d'asso q. *E* 2 q. y ac *P* 3 ajustat *BE*, aiustats *P*, *vgl.* *V* = *A*, en gran d. *P* 4 d. E d. *B* 5 c. l. *B* 6 lurs *P* 7 geten *BP* 8 aiusta *BP* 9 lus *B* 10 adusen *B*, aduen *EP* 11 h. en los perdurables gaugs E co *B*, . . . guog *E*, gaug *P* 12 a. in. lo f. *E* 13 ystruhit *B*, estruit *P*, lo fil *BP* 14 Berlam *E* 15 uols *EP* 16 spoar *B* 17 moler [*öfters*] *P* 18 femna [*regel*] *BP*, fembre [*regel*] *E* 19 vesec *P* 20 u. fila lege *B*, d'un home p. *BP*, u. fiyla uerge d'un hom p. *E* 21 trebelant *B*, trabayllan *E*, trebalant *P* 22 Deus *B* 23 paubre [*regel*] *BP*, pobre [*regel*] *E* 24 p. fer tu g. *E* 25 f. axi g. *B*(*V*) 26 gracias [*öfters*] *E*, g. aixi a D. aixi *P* 27 dat *BE* 28 medecina *B* 29 ve. [fol. 272b] d. *B* 30 deliura h. *BP*, d. h. *E* 31 fesentment *B*

L: 37/3 Tandem quidam alius sublimatus in regno, cum illorum civium consuetudinem didicisset, infinitos thesauros ad insulam illam praemisit, ubi post annum in exsilium relegatus caeteris fame deficientibus ille immensis deliciis abundabat. 8/11 divitiarum vero ad aeternum locum praemissio fit manibus egenorum.

de graties fa[32] a hom que son donatz[33] grans dons[34], mas ço que[35] defora es, [no es nostre, mas so que en nos es,][36] es nostre. Sapies[37] que io e[38] grans[2] coses[3] reebudes[1] de Deus en aço que m'a fayta[39] a la sua ymatge[40] e m'a donat[41] enteniment e[42] m'a apellada[43] [fol. 89a] a la[1] sua gloria e m'a uberta[2] la porta[3] del seu regne.»» On[4] per aytals dons e tant grans e per la sua sauiea lo iouencel[5] la demana per muyller al[6] pare d'ela[7], lo qual li dix: ««Tu no potz pendre per muyller la mia fylla, per ço car[8] tu es fyll de ric hom e de noble[9], e io so pobre.»» On com lo iouencel la uolgues fort, l'ome[10] ueyll li dix: ««Sapies que io no la't[11] pusc donar[12], que la t'en [a]mens[13] a[14] la[15] casa de ton pare, per ço car[16] io no e mes fylla.»» Per que'l(o)[17] iouencel li dix: ««Io uuyl ab uos estar.»» Adoncs el posa lo[18] uestiment[19] seu noble e's uesti l'abit de l'home[20] ueyll e pres la sua fylla per muyller. E depuys que l'home[20] ueyl l'ac esprouat longament, el lo mes en lo talam[21] e mostra-li molt gran auer e dona-'l-li[22] tot.»

Adoncs dix Josaphat: «Aço[23] que tu dius[24], Barlaam, couinentment[25] toca a mi e tot me pens que o[26] ayes dit[27] de mi, mas digues-me, pare, cantz ans as tu ni on estas, car nuyl temps no'm*) uuyl partir de tu.» Per que Barlaam li dix: «Io so en etat[28] de .XL. (e) V.[29] ans[30] e es[31] la mia abitacio en[32] lo desert en la terra de Sent Naar.» Al qual dix[33] Iosafat: «A mi es semblant[34], pare, que tu ayes .LXX. ans.» Per que Barlaam li dix: «Be[35] a aytant, [fol. 89b] com tu dius, que[1] io so nat, mas no faz comte[2] d'aquels ans que io e mal uiscut, car[3] adoncs era io mort per peccat, e axi no uiuia.» On[4] com Josaphat lo uolgues seguir[5]

---

32 fa q. *BEP* 33 s. ahora dats *E*, d. ad hom g. *BP(V)* 34 dos *P* 35 q. en nos es es nostre *P* 36 *einschub fehlt A*, q. d. nos es no es n. S. *B*, defore es no es *usw. s. o. E* 37 Sapiats *E* 38 e resebudes grans gracies e g. c. de Deu *B*, e r. g. c. de D. *EP(V)*, e a. *E* 39 feyt *B*, feyta *EP* 40 ymage *BE*, ymaya *P* 41 dat *E* 42 e a m'apela a *B* 43 apelade *E*, apelada *P* [*A* fol. 89a] 1 le *E* 2 uberte *E* 3 porte d. r. *E* 4 No[!] p. *P* 5 jouancel *P*, j. le d. *E* 6 al seu p. lo *B* 7 d. q. li demana e d. No p. tu p. *E* 8 cor *BP* 9 n. E co *B*, p. [fol. 222c] On *E* 10 l'om *E* 11 l'et *E* 12 dar *EP* 13 te'ns *BE*, amens *BP* 14 a case *E* 15 la [fol. 249c] c. *P* 16 cor *P* 17 què'l jo. *EP* 18 lo seu v. n. e vestich-se *B* 19 ve. n. s. e's *P* 20 hom *E* 21 talem *EP* 22 dona-li-o *B* 23 Ço *E* 24 d. c. *E* 25 couinent t. *P* 26 u *P* 27 d. per mi *E* 28 edat *E* 29 .XLV. *BEP* 30 ayns [*öfters*] es *E* 31 es en lo d. la m. ha. en la *P*, al d. *E* 32 en loch d. *B* 33 d. En J. *BP* 34 viyares q. *BP*, uiares *E* 35 Ben e aytants co *B*, *vgl. V* [*A* fol. 89b] 1 q. son *E* 2 compte *E* 3 c. la dons *E* 4 *der satz* On . . . mi *fehlt in B* 5 s. el d. Sent *E*

L: 32/36 sic gratiarum actio in parvis donis magnorum efficitur auctrix donorum; haec tamen, quae extrinsecus sunt, nostra non sunt, sed ea, quae in nobis sunt et nostra sunt, a Deo magna accepi; *nur E richtig.*

*) *Hs.:* nō̄, *anscheinend mit einem punkt unter dem letzten* n.

en lo desert, Barlaam[6] li dix: «Si aço fas tu en la tua conpaynnia[7] freyturare[8] e'ls meus frares me perseguiran, mas quan[9] ueuras[10] temps couinent, tu uenras a mi.» En apres Barlaam bateya lo fyll del rey e l'instrui[11] molt be en la fe[12].*) E quan o ac feyt[13], el s'en[14] ana en son loc.

Pus[15] que'l rey sabe[16] que'l seu fyll[17] ere bateyat, ac gran trebayll entre si meteix[18], mas un**) seu amic qui auie nom[19] Arxis[20] lo[21] consola dient: «Io conec, rey, un home[22] ueyl ermita qui ressemble Barlaam[23] [assi doncques lo farem uenir en forma de Barlam] e defendra la fe cristiana. En apres el se iaquira uenzre[24] e reuoca[ra][25] tot ço que a enseynnat. En[26] axi lo teu fyl tornara[27] a nos.»

Adoncs lo princep ana cercar Barlaam ab grans compaynes e pres aquel ermita e dix que[28] Barlaam auie pres. E quan lo fyl del rey o oy dir, el[29] plora[30] (molt) fort, mas quan lo uee[31], el conec que no ere[32] Barlaam, per que[33] s'alegra.

Adoncs lo pare entra[34] dauant lo fyl[35] dient: »O fyl meu, en gran tristea[36] m'as [fol. 89c] posat e as desonrada[1] la mia ueyllea e m'as tolta[2] la uista. Per qual rao o as[3] tu feyt, fyll, ni[4] per que as iaquit lo cultiuament dels meus deus.» Al qual dix[5] son fyl: «Pare, io[6] so fuyt a tenebres e so[7] corregut a[8] la uera lum e e desemparada[9] error e he coneguda ueritat. Per que no't uuylles trebayllar[10], car nuyl temps no'm pories[11] reuocar de[12] (Jesu) Crist.» Adoncs dix lo rey: «E qui m'en mer mal sino io qui t'e feyta[13] gran honor totz tenps mayor

---

6 B. d. *P* 7 conpaỹa freytura e'ls *P* 8 fraturare *E* 9 con *E* 10 ueyras *P* 11 l'estruich *B*, l'estruy *P* 12 fe de Crist *B* 13 f. en s.[!] *P* 14 s'en torna a s. *E* 15 Puys *B*, Per q. *E* 16 saubec *P* 17 f. b. era hac *E* 18 mateixs *B*, matex *E* 19 n. [fol. 272c] A. *B* 20 Acxis *E*, N'Axis *P* 21 lo'n *E* 22 hom uey *E* 23 *einschub fehlt AE*, B. axi donques *usw. wie oben* = *P*, lo fare venir en forma de Barlaam e d. *B* 24 venser *B*, uencer *P* 25 reuocan *A*, reuocara t. *BEP* 26 E en *B* 27 tornera *E* 28 q. [fol. 249d] B. *P*, Berlam *B* 29 el se p. f. *BP* 30 p. f. [fol. 222d] mas con lo *E* 31 uesec *P* 32 e. p. q. s'elegra *E* 33 q. alegre fo A. *P* 34 intra *P* 35 f. e dix *E* 36 tristor *E*, tristicia *P* [*A* fol. 89c] 1 desonrade *E* 2 tolte *E* 3 has fe. nj *B*, rayso [*sonst* raso] o has f. tu f. *P* 4 ne *E* 5 d. lo f. *B* 6 yo fuy en t. *E* 7 s. uengut al uer l. *E*, coregut *P* 8 al lum ver e *B*, al uer lum (*E*)*P* 9 desemperade ... conegude *E* 10 torbar cor *B* 11 poyries *P* 12 de C. *BEP* = *L* 13 feta tanta d'onor *B*

L: 23 hic igitur Barlaam se simulans 30 amare flevit 31 *in L enthüllt Gott den betrug dem Josaphat* 35 Ingressus igitur pater ad filium dixit

---

*) *Vgl. s.* 297. **) *Vgl. s.* 300.

que pare no feu[14] [anc] a fyll. E[15] per aço[16] so io mes irat, per que'm[17] senble[18] uer alo[19] que'm[20] dixeren los astrologians[21] en la tua natiuitat[22] que tu series a mi desobedient, mas sapies[23] que ara[24] si tu no m'obeeys[25], que io no't uuyl esser pare, ans te sere enemic[26] e fer-t'e ço que[27] anc no fiu als meus enemics.» Al qual dix Josephat[28]: «Per qual rao es tu trist com io sia feyt princep(s)[29] de bons[30]? Qual[31] pare es trist quan[32] son fyll es onrat? Sapies que[33] io no t'apelare[34] pare, ans te fugire[35] axi com[36] hom fuyg[37] a serpent.»

Adonces lo rey irat se parti del[38] seu fyll e recomta la durea del[39] seu fyl a N'Arxis[40] amic seu, qui li conseylla[41] que no'l corregis ab cruels[42] paraules, per ço car[43] en[fol. 89d]fant[1] se castiga mylls ab b[la]nes[2] paraules que ab males. Per que[3] l'endema[4] lo rey ana al seu fyl[5] e abraça-lo[6] e'l besa dient[7]: «[O] fyl molt[8] dolz, onra la ueyllea del teu pare! No saps[9] tu quyn be es obeyr[10] a pare? En axi[11] es mal qui'l ret irat[12], que totz cels qui'ls au feytz iratz, son malament perytz.» Al qual[13] Josaphat dix: «Temps es d'amar e[14] temps[15] d'obeir e temps de pau e temps de bataylla, e en neguna[16] manera no'ns[17] deuem partir que no obeescam[18] a Deu per pare ni per mare.» E quan lo pare uee[19] la fermetat del fyl, el li dix: «Anem-nos-en[20] amdos[21] a Barlaam qui t'a enganat[22] e [creegam][23] amdos la ueritat. E aqui io fare uenir totz los galileus senes[24] temor per ço que[25] disputen ab Barlaam. E si Barlaam los uenz[26], totz creegam la sua[27] fe, mas si es per los nostres sobrat[27], tu esta en la nostra fe.» La qual cosa[28] plac al[29] fyl del rey, per que'l rey

---

14 f. anc a *P* 15 On *BEP* 16 ço *E* 17 quē *B* 18 sembla *BP* 19 ço que'm *E* 20 quē *B* 21 strologians *B*, estrologians *EP* 22 nexensa *P* 23 s. a. q. si *B*, q. si tu a. m'obesex *P* 24 are *E* 25 obesexes *B* 26 amich[!] *E* 27 q. no fi *B*, q. no fiu a mos e. *E*, q. eu no fesi a. *P* 28 Josaphat *B*, Josafat *E* 29 princep *BE* 30 bens *E* 31 b. E el p. *B* 32 con *E* 33 q. n. *E* 34 te palere *B* 35 fugere *B* 36 quant *B* 37 fug *BEP* 38 de son f. *BEP* 39 de son f. *BEP* 40 Arxi *BE*, Axis *P* 41 conçela *B* 42 crusels *B* 43 cor *EP* [*A* fol. 89d] 1 jnfant se casti [fol. 272d] ga *B*, iffant *E* 2 bones *ABP*, blanes *EL* 3 q. lo r. *P* 4 lo sendema [*öfters*] B 5 f. lo sendema Mirac. *P* 6 abrassa-lo *B*, abrassa'l *E* 7 d. O f. *BEP* 8 m. deus honrar la *B*, m. dolç honre *E* 9 sabs (= *E*) q. *B* 10 obesir [*regel*] *BP* 11 aqui *E* 12 i. e t. *BP*, retra hyrat e t. . . . malement *E* 13 q. d. J. T. *P* 14 he [fol. 250a] t. *P* 15 t. es d'ebesir *B*, t. es de o. *E*, obesir *P* 16 naguna *E* 17 no's deu p. *P* 18 obesiam *BP* 19 vese *B*, uesec *P* 20 en [fol. 223a] a. *E*, anem-no'n a. a *BP* 21 abdos [*regel*] *B* 22 e. E aq. *P* 23 quiram *A*, cresegam [*regel*] *B*, creeguam amdosos aqui la u. Aqui *E* 24 sens *E* 25 que's *E*, desputem *B* 26 uencs *P* 27 seua . . . sobrats *B* 28 causa *BP*, cose *E* 29 al r.[!] *B*

L: 14 quae nunquam aliquis patrum fecit filio 15/19 *nicht in L* 29 particeps 2 verbis . . . blandis et lenibus 12 Quotquot enim 23 credamus

ordena[30] ab aquel home[31] que tenie en loc de Barlaam pres, que[32] primerament se mostras[33] cristia e apres que's iaquis [sobrar][34].

En[35] apres totz[36] s'aiustaren en un loc. E adoncs [En Josaphat][37] dix a aquel home[38] qui deie[39] que ere Barlaam: «Tu saps[40], Barlaam, en qual manera m'as enseynnat e si tu estas en la fe que[41] m'as enseynnada[42], io estare [fol. 90a] ab tu entro[1] a la fi de la mia uida. E si es sobrat mantinent me[2] uenyare de tu e dare lo teu cor[3] e la[4] (tua) lengua als cans, per ço que[5] altres[6] no'ns[7] gosen metre en errors.» Per les quals[8] paraules fo aquel home[9] molt espaordit[10], per que's pensa que consentis a la[11] uolentat del[12] fyl del rey e que's tolgues de peryl de mort[13].

Adoncs lo rey li dix[14]: «Tu es Barlaam[15], e io man-te que[16] be defenes la[17] tua fe cristiana[18] senes temor.» Aço dit, un maestre[19] se leua contra el dient: «Tu es Barlaam qui as[20] mes lo fyl del rey en error.» E el[21] li respos: «Io so Barlaam qui[22] he deliurat d'error lo fyl del rey.» El maestre dix: «Com goses tu parlar contra'ls deus qui son aoratz[23] per grans homens[24] e per maraueylloses?» E aquel respos[25] dient: «Los caldeus[26] e'ls[27] grecs e'ls egipciencs[28] erratz[29] an dit que les creatures[30] son deus[31], car[32] los caldeus dien[33] que'ls elementz son deus que es fals, com els sien[34] creatz[35] a utilitat dels homens e per moltes passions sieu corrumputz[36]. Los grecs[37] dien que homens[38] maluatz son deus axi com En Saturnus[39] e En Jupiter e Na Uenus e En Mars. Los egipciencs[40] colen besties axi com[41] es[42] oueyla o[43] uedel, mas los crestians colen lo Fyl del Altisme qui deuala[44] del [fol. 90b] cel e pres carn

30 adordona *B*, ahordona *P* 31 hom *E* 32 qui *B* 33 mostres *P* 34 uençre *A*, sobrar *BEP*, *vgl. V* 35 E mantenent t. *B* 36 t. se a. *E* 37 lo iouencel *A*, a. En Josaphat dix en a. *BP*, *vgl. V* 38 hom *E* 39 disia *BP* 40 sabs *EP*, Berlam *E* 41 q. tu m'as *BP* 42 ensenyade *E* [*A* fol. 90a] 1 en la mia fi *B*, tro *E* 2 m'en u. *P* 3 cos *B* 4 la l. *EP*, *vgl. V* 5 que'ls a. *E* 6 autres *P* 7 no gauses m. *B*, no's g. . . . erors *P* 8 cals [*einige male*] *P* 9 h. e. *P* 10 esparordit [!] *B* 11 le *E* 12 d. r. [!] *EP* 13 m. E a. *E* 14 d. en aquel home *B* 15 B. eu te man *B*, B. e es te mester q. *P* 16 q. tu be *B*, q. d. be la *E* 17 la fe c. *B* 18 cristiane sens *E* 19 masestre [*regel*] *B* 20 as [fol. 273a] m. *B* 21 el r. *E* 22 que *E*, d. (desliurat *E*) lo f. d. r. d'e. El *BE* 23 adorats *B* 24 homes *BP* 25 r. e dix *E* 26 L. quals deus [!] *BP*, *vgl. die lösung von V s.* 302 27 e als *E* 28 egipcians [*regel*] *B* 29 egipsienchs han errat e han dit *E* 30 criatures *P* 31 d. que es fals *E* = *V* 32 cor [*öfters*] *B* 33 disen *B* 34 son c. *BE* 35 c. d. *P* 36 corronputs *E*, cor [fol. 250b] rumputs *P* 37 gregcs *P* 38 homes *P* 39 Saturnj e'N J. e Na Uenus e'N *BEP*, Maç *B* 40 egipcians *E* 41 co o. *B* 42 es feda [*kann man u. a. danach den schreiber regional bestimmen? S. Diccionari Aguiló IV, 29 und Heuckenkamp, Prosa-redaktion s.* 15, 14—40, 9] he u. *P* 43 e *E* 44 deuela *B*

L: 34 et postea se promittere superari 37 Josaphat 4 cor tuum et linguam 14/18 *für* Rex autem sibi palam dixerat, ut fidem suam sine temore defenderet.

humana[1] (carn humana).» En axi defes[2] En Barlaam la fe[3] de (Jesu) Crist que totz los maestres conuerti, de la qual cosa fo molt alegre En Josafat. E'l rey fo molt irat e mana tot lo conseyl desfer[4], en quaix[5] com si uolgues[6] l'endema altra[7] uegada disputar. Per que dix[8] Josaphat al rey: «Tu iaquiras lo meu maestre ab mi aquesta nuyt[9] estar, per ço que'ns pensem com[10] nos defendrem dema, e'ls teus estien ab tu.» La qual cosa plac al rey, per ço car[11] se pensa que aquel home[12] enganas[13] son fyll Josaphat l'endema.

E quan lo fyll del rey fo ab aquel home[12] qui auie nom [N]acor[14] [el li dix]: «No't pens que io no sapia[15] (,«ço dix el,») de tu qui es, ans sapies que[16] tu es [N']acor[17] e no es Barlaam.» E[18] apres En Josafat li preica[19] la uia de salut e'l conuerti a la[20] fe. E[21] al mati el[22] lo mena en un ermitatge, e aqui el [se][23] bateya e uisc[24] com ermita.

E quan[25] [ass]o sabe un encantador[33] qui auie nom Teodas[26], el o ana dir al rey e dix-li que el farie tornar son fyl a la[27] sua[28] fe. Al qual dix lo rey[29]: «Si[30] aço tu fas, io fare fer una ymatge[31] a semblanza de tu, e [a] aquela io sacrificare.» Adoncs[32] l'encantador[33] li dix: «Tu parti-[fol. 90c] ras de ton fyll tota la sua paria e fe ab el estar fembres[1] beles e ben uestides. E io tramet[r]e-li[2] un spirit[3] que li fara[4] auer uolentat que iague[5] ab eles[6].» — Mas per tot aço Josafat[7] no peca[8]. — [...] «Foren[9] altres que li dixeren que si el metie son fyll en un loc escur[10] .X. ans que no uees clartat[11], el perdrie[12] la uista[13]. Per que'l rey lo feu metre en una balma e'l feu aqui estar[14] .X. ans. En[15] apres lo rey[16] feu[17] adur dauant si[18] son fyll e[19] posa-li dauant moltes coses nobles; e demana[20] com auien nom, la qual cosa li dixeren los ministres del rey. En

---

[*A* fol. 90b] 1 humane *E* 2 d. B. *BP(V)* 3 fe cristiana *B*, fe crestiane [fol. 223b] q. *E*, de C. e q. *P*, *vgl. V* 4 deffer *B* 5 quays *B* 6 u. lo sendema d. *P* 7 autra *B*, altre ueguade *E* 8 d. En J. *P* 9 n. p. *BE* 10 co'ns *BEP* 11 cor *P* 12 hom *E* 13 enguanes *P*, e. J. s. f. *B*, lo sendema *BP* 14 Acor *A*, A. el li dix N. *BEP, vgl. V* 15 s. tu *B*, s. de tu *P* 16 q. eu se que tu *BP, vgl. V* 17 Acor *A*, Nacor *BEP(L)*, *dagegen* Acor *in* 14 *BEP, also eigentlich als* N'Acor *gedacht* 18 En a. d'ayso J. *B* 19 presica la fe e la *B* 20 le *E* 21 E m. *B(V)*, fe El m. *P* 22 el s'en ana en *B* 23 lo *A*, se *BEP(V)* 24 uisque *E*, v. coma he. *B* 25 q. ayso saubec *B*, q. asso *EP(V)*, saubec *P*, ... encantedor *E* 26 *nach* Teodas *folgt* De Theodas encantador dix al rey que *B*, Theodas *E*, Thehodas *P* 27 le *E* 28 seua *B* 29 r. [fol. 273b] Si ayso fas tu eu *B* 30 Si tu a. f. *E* 31 ymage *E*, ymaya *P* 32 A. dix l'encantedor Tu *B* 33 encantedor *E* [*A* fol. 90c] 1 femnes *B* (= *P*), bevestides E *B* 2 eu metre-li *B*, tramatre-li *E*, trametre-li *P* 3 espirit *EP*, qui li *P* 4 fare *E* 5 jaga *B*, yagua *P* 6 elas *E* 7 Josephat *B* 8 pecca *B* 9 Fforen *B*, autres quj *BP*, d. *B* 10 scur *B* 11 claretat *B*, claredat *E* 12 p. sa u. *P* 13 uiste *E* 14 star *B* 15 E a. *E* 16 r. lo f. *BP* 17 feu-lo uenir d. *E* 18 si e *BEP(V)* 19 he [fol. 250c] p. *P* 20 demana-li *BEP*, c. auia n. *P*

L: 3 fidem christianorum 23 ubi baptismum suscipiens 8 *für* nihil enim juvenes sic potest seducere, sicut facies mulierum. Rex enim quidam cum filium vix habuisset, dixerunt peritissimi medici ...

apres el demana[21] de les fembres com auien nom, per que un li dix per ioc que diables eren qui enganauen los homens[22]. Aço[23] tot feyt lo rey demana al fyll quals[24] coses uolie[25] de totes, e'l fyl[26] li[27] respos que nuyla[28] cosa tant no uolie com[29] los demonis.» Per que'l rey lo[30] enclos ab eles per cabal, e l'encantador trames-li soptosament[31] un spirit[32] qui'l tempta fortment, mas el[27] se comana a Deu, per que[33] fo deliurat[34] el de la temptacio.

Vna[35] fembra puncela, fylla d'un rey, qui ere mort, uenc a Sent Josaphat. E[36] axi con [fol. 90d] el la preicaue, ela[1] li respos: «Si tu[2] me uols saluar, pren-me per muyller, que cristians no rebugen matrimoni*, ans lo loen, car los[3] patriarques e'ls profetes[4] e En Pere apostol agren muyllers.» A la[5] qual respos Josafat dient: «Fembra, legut es[6] als crestians que prenguen muyllers, mas no es legut[7] a aquels qui an[8] promesa[9] seruar uirginitat.» Adoncs ela[10] li dix: «Sie axi com tu uols, mas si[11] tu uols saluar la mia anima, iau ab mi una nuyt e promet-te que mantinent me fare cristiana, e axi tu auras f[e]yt[12] gran be.» Adoncs Sent Josaphat fo greument tenptat, mas ploran se gita en oracio e aqui el s'adormi e sonpnia[13] que ere passat[14] en un prat[15] de flors ornat[16] e que fahie molt plaent[17] temps[18]. En[19] lo qual prat auie gran abundancia[20] de fruitz molt[21] plaentz, e aqui auie moltes seylles[22] d'or ornades[23] ab peres precioses e litz[24] molt be ornatz[25] ab draps precioses e aygues[26] de molt bona sabor. En apres el fo aduyt en una ciutat murada[27] ab[28] (los) murs d'or que resplandie[29] axi com[30] lo sol, en[31] la qual oy molt plaent cant, cel que[32] oreylla[33] mortal nuyl[34] temps no oy. E[35] fo-li dit: «Aquest [fol. 91a] es lo loc dels benauyratz[1].» E axi com uolc aqui romanir[2], aquels barons li dixeren[3] que no podie aqui romanir[4], mas tenps serie que aqui

---

21 demana-li de *E* 22 homes *BP* 23 A. f. *E* 24 qual causa *B* 25 uolie'n *P* 26 f. r. *E* 27 li dix *BP*, que totes li plasien, empero el hac gran temptacio de les femmes, mas el se *B* 28 n. res t. *E*, n. res no'n u. t. *P* 29 co'ls [*E* fol. 223c] d. *EP* 30 l'enclohy ab elas p. *E*, l'enclausi *P* 31 sobtosament *E*, sobtament *P* 32 espirit *E*, esperit *P* 33 que el fon d. de t. *Folgt als überschrift:* De vna femma puncella (e) de ¡un rey quj e. m. E a. *B*, q. el fo *P* 34 d. de *E*, desliurat de *P* 35 V. enfanta pudsela *P* 36 E en ayxi *P* [*A* fol. 90d] 1 ela r. *E* 2 tu'm *BEP* *matremoni *P* 3 les p. e les p. e'N *P* 4 p. En *BE* 5 Al q. *P* 6 es a c. *B* 7 l. en a. *B*, l. an a. *P* 8 an seruada u. *P* 9 p. a s. castetat e v. *B*, p. s. castedat A. *E* 10 e. d. *B* 11 si uols *P* 12 fȳt *A* 13 sonya *B*, somja *E* 14 pausat *BP*, *B schiebt danach das wort* vesio *ein*, posat en *E* 15 p. o. de f. e *BP* 16 orlat *E* 17 playent *E*, plasent *BP* 18 t. [fol. 273c] En *B* 19 Al q. *E* 20 abundancie *E* 21 molts *P* 22 sesyles *B*, d'aur [*regel*] *BP*, celles *E* 23 orlades *E* 24 l. be *B* 25 orlats *E* 26 a. ab motes bones sabos *B* 27 murade *E* 28 ab m. *BEP* 29 resplendie *E* 30 col s. *E*, col solel *P* 31 en lo qual loch el ausich *B* 32 q. en aurela *B* 33 aurela [fol. 250d] m. *P* 34 nuy[!] *E* 35 E dit li fo A. *E* [*A* fol. 91a] 1 benesurats *B* 2 remaner *P* 3 d. en q. *E* 4 remaner *P*

L: 14 vidit se duci

uenrie[5] per grans trebayls ab goig[6]. En apres els l'aduxeren[7] en un loc molt terrible e pudent, e[8] fo-li dit: «Aquest es lo loc d'aquels qui no son iustz.» E quan se fo[9] (el) despertat, el ac[10] (en) molt gran oy[11] [d']aquela[12] puncela[13] qui'l temptaue.

Adoncs En Teodas[14] uenc[15] entro a el ab lo rey per ço que'l pogues peruertir, e axi com el lo cuydaue enganar, Sent Josaphat lo conuerti e'l bateya; e uisc loablement. Per que'l rey desesperat*) dona a son fyll la meytat[16] del[17] seu regne, e el lo reebe[18] uolenterosament per creximent[19] de la[20] fe, en lo qual feu moltes eglesies[21] e conuerti[22] tota la gent.

En apres lo pare se conuerti per les paraules del fyll e's bateya e desempara lo regne al fyl. E(n)[23] apres el uolc uiure en penitencia e feu bona fi. Adoncs Josaphat uolc desemparar lo regne. Per que[24] s'en entra en un boscatge[25] com si uolgues cazar[26], e aqui el troba[27] un home[28] pobre a qui dona los[29] seus uestirs e uesti's[30] aquels del pobre e romas en aquel boscatge. Per que los diables li deren[31] moltes temp[fol. 91 b]tacions. E axi[1] el molt trebayllat estec .II. ans en l'ermitatge e ana per diuerses partides que no poc trobar Barlaam. En apres Deus[2] uolent el uenc en una balma[3] cridan. Per que Barlaam exi defora[4]. E aqui els se besaren[5] alegrament e recomtaren-se la un a l'altre[6] tot ço que auien feyt ni[7] que'ls ere esdeuengut[8]. Visc aqui Barlaam e Josaphat[9] en[10] gran abstinencia. En apres Barlaam se mori. E apres que Josaphat ac estat[11] .XXX. (e) .V. ans en l'ermitatge, el trames a Deu la sua anima e fo[12] sebolit ab lo cors de Bar-

---

5 uendria . . . trabayls *E* 6 gaug *B*, guog *E* 7 lo a. *B*, lo duxeren *EP* 8 e dit li fo A. *E* 9 fo d. *EP(V)* 10 ac en m. *BEP*, m. [fol. 223 d] g. hoy *E* 11 ossi *P* 12 a. donzella o p. *B* 13 pudsela *P* 14 Tehodas u. a *E(V)* 15 v. ad el *B*, u. assel ab *P* 16 maytat *E* 17 de son r. *BE* 18 resebech *B*, resebec *P* 19 crexement *BP* 20 le fe al q. loch c. moltes gents e y feu m. esgleyes En *E*, en la qual part del regne f. *B* 21 gleses *B*, gleyses *P* 22 c. molta g. *BP* 23 E a. *BEP* 24 que's rrentra *E* 25 b. e *E* 26 cassar *BP* 27 atroba *B* 28 hom *E*, h. p. [*B* fol. 273 d] en *BP* 29 les seues vestidures e vesti-sse aqueles d. *B*, d. sos u. *E*, uestimens *P* 30 uesti-sse a. *P* 31 li demanaren e li donaren m. *B* [*A* fol. 91 b] 1 a. m. t. el e. *BE*, a. el e. *P* 2 D. volch que el *B* 3 balme *E* 4 defore *E* 5 basaren *E*, bayseren *P* 6 autre *BP*, a. so *E* 7 ne *E* 8 endeuengut *P* 9 Jofat[!] *P* 10 ab g. abstinenci e *E* 11 stat *B*, XXXV. *BEP* 12 fo aplegat e s. *B*, fo sebelit ab *P*

*) *Vgl. s.* 304.

laam. E quan[13] o oy dir lo rey Baraxies[14], ab molt gran compaynna[15] ana[16] la e porta-ss'en los santz corses[17] honradament en la sua ciutat, en[18] lo qual loc se fan moltz miracles. De Sent[19] Nicolau.

13 q. [fol. 251a] o *P* 14 Baratxies *E* 15 conpanya *E*, compaya *P* 16 ana ala e *B* 17 corsos honradement *E* 18 al q. *E* 19 Sant (Sent *P*) Pelagi papa *BP*, De Sent Branda *E*

VII.

Anfang und schluß der zweiten katalanischen Vida de Barlam.

Flos sanctorum romançat ... Barcelona 1494 = I.

Fol. CCCXVIIIc: La vida de Barlam e com[1]) conuerti Josaphat fill del rey Auemir.

Barlam hermita del qual compli la sua vida en Johan Damascen ab molt gran studi: obrant ab la diuinal gracia conuerti Josaphat rey a la fe de Iesu Christ. Car vn rey staua en India: qui hauia nom Auemir: e aqui hauia molts chrestians monges. E aquest rey perseguia los chrestians tan fortment que'ls lançaua de tota la sua te-[fol. CCCXVIIId][2])rra: los vns ab menaçes: E los altres ab turments: e ab mort que'ls donaua. Esdeuench se que vn gran amich del rey fonch mogut per diuinal gracia: e desempara lo rey e totes les sues possessions: e feu se hermita. E quant lo rey ho sabe feu lo cercar e portar dauant si: e lo rey veu lo vestit ab vil roba e ab vils vestiments: e magre e desco-

Paris, Bibl. Nat. Ms. fr. 9759.

Fol. 311c: De Barlan hermita.

Barlan hermita del qual complic la sua vida Johan Demesson am mot [fol. 311d] gran studj, obran am la diuinal gracia. *E dissec que Jousiey*[!] *fach conuertir son payre lo*[3]) rey a la fe de Jesu Crist, *lo qual* rey staua en India *e* auia nom Auenemir; e aqui auia motz crestias monges. E aquest rey perseguia los crestias tant (fortment) fortment que los gitec de tota la terra sua, los vns am menassas e los autres am turmens que lor donec. Endeuenc se que hun gran amic del rey foc mogut per diuinal gracia e desamparec lo rey e totas sas pocessios e fec se hermita. E quant lo rey ho saubec, fec lo sercar e menar dauant si. E lo rey vic lo vestit am vial gonela e am vials vestimens

[1]) *Die abkürzungen sind auch hier aufgelöst, majuskeln für eigennamen eingeführt.*

[2]) *Beginnt oben mit einem schnitt: mönch Barlaam und prinz Josaphat, ein jeder unter einem säulenbogen.*

[3]) *Cf. vorn s.* 310. *Kursivdruck bezeichnet abweichungen,* [...] *lücken gegenüber* I.

lorit: e dix li. O foll, com has pogut desemparar tanta debenauenturança que solies hauer en mon regne: que eres primer honrat dauant tots los altres: e ara est liurat a fame e a desayre. Al qual aquell respos. O senyor vols saber per quina rao yo he desemparat a tu: e les riqueses de aquest mon: e sim vols scoltar yot ho dire: mas que fasses vna cosa quet dire. E lo Rey dix. E quina cosa vols que faça. E aquell respos: Dich te que lanç de ton cor enemichs que portes ab tu: ço es ira e enueia. E si aquests dos enemichs leues de tu: yot respondre a tot ço que'm volras demanar: e que en tu sia sauiesa e egualtat. Perque lo rey respos. Yot dich et promet que lançare ira e enueia de mon consell: e que y fare hauer [fol. CCCXIX a] sauiesa e egualtat. Per que lo bon hom li comença a oir[!] la incarnacio de Hiesu Christ. e tota la fe dels chrestians be e complidament. E quant lo rey ho hague entes fonch molt irat e comogut. e volguel ferir: mas abstengues per ço com li hauia promes que partiria ira de son cor. E dix li: fuig dauant los meus vlls que iames not vegen. Perque lo sanct hom s'en parti torbat: per ço com no hauia pres martyri.

En apres lo rey qui may no hauia haguts infants hague vn fill de la muller: al qual meteren nom Iosaphat. E lo Rey de gran goig que hague de la natiuitat del fill aiusta gran multitut de gents: e feren sacrifici a les ydoles per linfant. Apres aiusta gran companyia de astrolechs: e demanals que li diguessen veritat daquell infant a que deuia puiar: e magre e descolrat. E dissec li: «O *filh*, cossi has desamparada tanta debenauransa que solias auer en mon ryalme, que eras primer honrat dauant totz los autres e ara yes liurat a fam e a desayre.» Al qual aquel respondec: «O senhor rey, vols saber per qual raso hy ey desamparat tu e las riquesas d'aquest mon; *quar* (*sapias*)[1] si *tu* me vols scotar, jeu t'o diriey *am* que fassas vna causa que hyeu te diriey.» [...] El rey dissec: «Qual causa vols jeu que fassa?» [...] «Dic te que gietes [...] .II. enemichs que portas am tu, so es ira e cobesensa. E si aquestz .II. enemicz [fol. 312a] vostas [...] *e cobesena* de tu, jeu respondriey de tot aysso que *tu* volras demandar. E que en tu sia sauiesa he egaltat. [...] Per que lo bon home li comensec a parlar la encarnacio de Jesu Crist e tota la fe dels cristians be e complidament. E quant lo rey ho entendec, foc mot irat e scomogut, e volc lo ferir, mas abstenc se per so quant li auia promes que gitaria [...] de son cosselh,[2] mas dissec li: «Fug dauant los meus huelhs que jamays no te vegia.» Per que lo baro sant se partic *del* turbat, per so coma no auia pres martirij.

De la natiuitat del filh del rey Avenemir.

En apres lo rey que *nul temps* no auia agut filh, hac hun filh de sa molher, al qual meseron *a* nom Josaphat. E lo rey de [...] gaug que hac de la natiuitat del *seu* filh, aiustec gran multitut de gens, e feron sacrificii a las ydolas. [...] *E quant lo sacrificii foc fach, hac aqui motz sauis e moltz stronyayres.* E *lo rey* demandec lor *lo seu filh a*

[1]) *Später durchgestrichen.*

[2]) *Vgl. s.* 312[15].

ne quin deuia esser. E los astrolechs respongueren li: que aquell infant seria hom saui: e que no habitaria en son regne: mas en vn altre regne millor e maior: e que seria de la fe chrestiana. E quant lo rey ho entes fonch molt torbat: e feu fer fora la ciutat vn palau molt bell: e aqui ell mes linfant per star: e dona li companyies e ministres ab qui stigues. E manals que no li nomenassen mort ne vellesa ne altra cosa que son cor li pogues entristir: mas que totes coses bones e plasents li mostrassen per que son cor sen alegras. E si negu dells era malalt que tantost fos fora gitat. e que ni metessen altre en loch de aquell. E que no li haguessen esment de res que fos de Christ. En aquell temps era vn baro ab lo rey qui era chrestia ... *qui pervendria*, e [...] disseron li que [...] no habitaria en lo seu regne, mas en autra maior e melhor, e que seria de la fe crestiana. E quant lo rey ho [fol. 312 b] entendec, foc mot turbat e fec far fora la cieutat hun palays mot bel, e aqui el mesec l'enfan per star, e donec li companhyas e ministres am que stes. E mandec lor que no li nomnesson mort ni vielhesa ni autra causa que son cor li pogues entristar, mas que totas causas bonas [...] li demostresson, per que son cor li alegres, e que si negus *dels siruidors* eran malautes, que tantost fosson fora gitatz e que ne *fosson tantost* autres [...], e que no li fesesson mentaure res que fos de *Iesu* Christ. [...] Estant lo filh del rey en aquel palays, foc jnspirat del Spirit Sant de sauieza ...

I. Fol. CCCXXIII d: E lauors lo sendema Theodas e lo rey vengueren dauant Iosaphat: quel cuydauen enganar e apartar de bona via ab belles paraules. Mas ell fonch mes cert e mes saui: que conegue lur engan. E conuerti Theodas ques feu chrestia: el bateia: e crema tots sos libros ab que hauia longament obrat dels dimonis. e apres ama Deu loablament. Perque lo rey axi com a desesperat per consell dels seus amichs dona la meytat de son regne a Iosafat ab que visques. Perque ell lo rebe ab gran goig: e ordena en les sues ciutats temples e creus a honor de Iesu Christ. E conuertiren se per la sua prehicacio .XXX.M. homens. Apres pochs dies lo rey conegue la error en que era: e feu se bateiar a son fill. e torna en bon cami. e per lo seu conuertiment VI. milia homens se conuertiren. Apres mori honradament. e son fill soterral dins vna sglesia: que ell hauia edificada a honor de Iesu Christ. Apres dos anys Iosaphat volgue viure en penitencia: e desempara lo regne e entrassen en lermitatge: en lo qual loch troba vn hom pobre a qui dona los vestirs. e pres aquells del pobre. e fonch en aquell boscatge molt fortment temptat per lo dimoni. E quant hague anat per lermitatge .III. anys complits ell troba Barlam: e aqui besaren se alegrament. E recompta Iosaphat a Barlam tot lo que li era esdeuengut. Uisque aqui Iosaphat ab Barlam en gran abstinencia. e puys mori Barlam. E apres que Barlam fonch mort stigue Iosaphat .XXXV. anys aqui en lermitatge. Apres mori e fonch soterrat ab lo cors de Barlam. Apres foren portats abdosos en la ciutat de Iosaphat: e foren aqui soterrats ab gran honor: e feren aqui apres molts miracles.

I. Namenverzeichnis.[1])

Abraam (Abraan, Abraham, Abrahan, Abram, Habraham) 49. 50. 63. 66. 168. 174. 199. 213. 291.
Adan (Adam) 53. 55. 64. 188. 215. 282. 291.
Adonides 265.
Afion (Asion) 164.
Anemur cf. Avenir.
Anton 84.
Apollo 165.
Archis (Arachis, Arathis, Arxis) 133—137. 140. 141. 142. 149. 155. 206. 207. 244. 246. 248. 249. 262. 264. 300. 324. 325.
Aron 50.
Artemia 164.
Atiopes (Tiopes) 164.
Avenir (Auemur, Auenmir, Auemnir, Auennir) 1. 2. 4. 6. 7. 10. 17. 19. 21. 22. 24. 26—28. 31. 36. 133. 135. 137. 140. 142. 146—149. 177. 178. 181. 184. 194. 206—208. 212—218. 238. 241. 244—247. 249. 250. 280. 311. 330.

Babilonia 96. 195.
Baco 197.
Balaan (Valan) 19. 159.
Barachias (Barriaqui, Barraquin, Baraxies) 156. 219—223. 237—239. 246. 249. 270. 271. 307. 310. 330.
Barlan (Berlan, Barlaam, Barlam) 1. 36. 37 passim.
Borcan 164.

Cayphas (Cayfas) 19.
Cosmas 161.
Cristo cf. Jesu Cristo.

Danes 164.
Daniel 96.
Dario 165.
David (Dauid, Dauit) 142. 212. 201.
Dios 1. 3. 6 passim.
Dora 164.

Egipto (Egito, Ejuto) 50. 168.
Elena (Lena) 164.
Ercoles 164.
Esaias cf. Ysayas.
Escolapio (Scolapio) 165.
Eva 53. 188. 291.

Faraon (Farahon, Pharaon) 50.

Gasca (Gasta) 164.
Grecia 276.

India (Indie, Yndia) 1. 2. 6. 37. 238—240. 250. 279. 280. 310.
Isaque (Isac) 63.
Israel 50. 193. 205.

Jacob 63.
Jerusalem 19.
Jesu (Jesus, Jesu Cristo, Jesus Christus) 2. 3. 4. 8 passim.
Job 272. 274.
Johan (Juan) cf. Sanct Johan 51.

[1]) *An erster stelle stehen die namensformen des verbesserten textes von* P.

Johan Damaçeno, Sant (Johan Damasceno, Juan Demaçeno, Jouan Damasçan, Damascen, Delmaça, Demasan, Demassan, Demesson) 1. 240. 250. 310.
Jordan 51.
Josapha (Josafa, Josaffa, Josaffat, Josafat, Josefat, Josefas, Jozefat, Jozefas, Josaphat, Josaphad, Josephat) 19. 28. 29 passim.
Jupiter 163. 164. 165. 265. 302. 326.

Lacedemonia (Lacemonia, Ladezemonian) 165.
Lazaro 63. 66.
Lida 164.

Macon (Maçon) 164.
Martes (Mares, Març, Mars) 197. 265. 302. 326.
Mercurio 164.
Moysen (Moyses) 50. 168.
Muda 164.

Nacor (Nator, Acor) 134. 140. 141. 156—159. 171—176. 179. 206. 244. 245. 248. 249. 263—266. 303. 327.

Oro 166.

Paulo cf. Sant Pablo 190.
Pedro (Petro, Pere) 70. 81. 303. 328.
Pelagio (Pelagij, Pelagi) 271. 310. 330.
Pelis 164.
Perseo (Pereseo) 164.
Persia 29.
Polo 164.

Salamon 11. 152. 224.
Sanar (Senar, Senaar, Sen Naar, Sent Natzar, Sent Nasar, Sent Naar) 36. 110. 126. 135. 136. 216. 217. 227. 230. 236. 238. 243. 244. 255. 262. 289. 297. 316. 323.
Sancta Maria 51. 169.
Sanct Johan (Juan) 68. 82.
Sant Gabriel (Grauiel) 51.
Sant Pablo 63. 64.
Sant Pedro 70. 80. 268.
Sardan (Sarda, Zardan) 131—134. 243. 244. 248.
Sarpidena 164.
Satanas (Sathanas) 47. 268.
Saturno (Saturnus, Saturny) 163. 265. 302. 326.
Saul 212.
Seruch (Seruque) 202.
Simon (Ximon) Pedro 189.
Siria 166.
Someles 164.
Spiritu Sancto (Spiritu Santo) 30. 37. 39. 45. 51. 52. 53. 55. 56. 69. 70. 73. 74. 78. 103 passim.

Tare (Taree) 199.
Theodas (Teodas, Tedas) 178—182. 184. 193—195. 199. 200. 203. 204. 206. 245. 246. 249. 266. 269. 303. 304. 327. 329. 332.
Thimoteo (Timoteo) 190.
Tiplio (Tiplion, Tepion) 166.
Titan (Tinta) 165.
Tusin cf. Ysin 166.

Vropa 164.
Vsuan 166.

Venus (Uenus) 163. 178. 197. 265. 302. 326.

Ysayas (Esayas) 21. 68. 177.
Ysin (Tusin, Ysen) 166.

Zeto (Zecolia, Cerolia) 164.

II. Wörterverzeichnis.

acatar cf. 11, 16.
afermosar = afermosear = hermosear 77.
alançar = lanzar 29.
asacar = sacar 83.
ascuchar = escuchar 143.
asosiego = sosiego 206.
asperar = esperar 24. 87.
aspido aspio = áspide = áspid 200. 258.
astragar = estragar 13.
aviente = habiendo, teniendo 176.
ayudadriz = ayudadora, ayudante 47.

batismo = bautismo 76. 78 u. ö.
batizar = bautizar 70. 79.
bosadura (de can) = mierda 192.

caedero = lo que se cae 95.
cayz = cahiz 97.
çeliçio (selicio) = cilicio 113. 128.
cislo = cisne 164.
covrimiento = cubierta 11.
collaça cf. collazo (80) 87.
conosçiencia = conoscencia *G* 107 u. ö.
corrinpimiento = corrompimiento 52.
corronpedero = lo que se corrompe 94. 161 u. ö.
covardar = acobardarse 148.

deesa (deysa, diesa) = diosa 161. 162.
demagro = demacrado 33.
desnuedat (desnudedad) = desnudez 83 u. ö.
desuyar = desviar 32. 218.

en~ cf. in~.
encomençar = comenzar 188.
escomiençó = comienzo 192.

enlagamiento (*G* enlavamiento) = enlazamiento 3.
enpastro = emplastro = emplasto 165.
enpuesto = impuesto = imponer = instruir 120.
entrego = entero 239.
enxalçamiento = ensalzamiento 15.
escogencia = escogimiento 99.
esmenuzar = desmenuzar 215.
esparzedor = esparcidor 138.
estruçio (estrucion) = estruz = avestruz 71. 72.
esturmento = instrumento 32 cf. estormentes 277.

f~ cf. h~.
falafagar = 139 (*jagdausdruck*).
falla (sin~) = sin duda 27. 62. 133, cf. *Cid II, 680.*
fallimiento = hallamiento *G* 22.
firmança = firmeza 201.
fiuza (*G* fiuzia) = fiucia (fiducia) 4 u. ö.

gradescimiento = agradezimiento 119.

labrios = labios 173.
lanbrusca (lanbrasca) = labrusca, vid silvestre 130.
lixo = lijo 44.

miragulo = miraglo, milagro *G* 58.

omezillo = homecillo = homicidio 215.

pesgadas (pisgadas) = pisadas (85) 236, cf. *Lauchert, Anemur p. 365.*
pero que = aunque 25. 108. 127. 130. 149. 168. 174 u. ö., cf. *Homenaje a Menéndez Pidal II, 72ff.*

plito(?) = pleito *G* 207.
poçonna = ponzoña 200.
pollota cf. 113.
presona = persona *G* 85.
proponimiento = propósito 148. 149.

rrabinoso = rabioso 12, cf. *Calila e Digna, ed. Alemany* 103. 325.
raderse = perderse 204.
rremasaja (*G* remigaja) = migaja? 79.
repoyar = repudiar 76, cf. *Lauchert, Anemur p. 336; Fitz-Gerald, Santo-Domingo p. 145.*
rresucitamiento = resurreccion 61.
rressurremiento (rresurimiento) = resurgimiento *G* 61. 64.
rrucio = rocío 113.

soldadano = que gana soldada 79.

terciero = tercero *G* 109.
torçinero = 151 (dragon torçinero) que tuerçe.
tremedero = tembladero 64. 74.
trespasar = transpasar 61.

viesos = versos 152.

Nachträge und verbesserungen.

I. teil:

S. 3 anm. z. 9, *lies*: ... unser kapitel V *statt* IV.

S. 4 anm. 1: volkstümlich wäre die dreizahl. — Über den parallelismus in der darstellung eines kunstdichters s. Elise Richter: „Die künstlerische stoffgestaltung in Chrestiens Ivain", ZrP 39 (1919), 393ff.

S. 6 z. 6 *lies*: nichtchristliche *statt* nicht-christliche.

S. 7 anm. 2: der vollständigkeit halber sei auch auf die von Kuhn s. 49 verzeichnete griechische ausgabe Athen 1884 verwiesen.

S. 8 anm. 1: Kuhn hätte die handschriften des British Museum besser nach H. L. D. Ward, Catalogue of Romances in the Department of Manuscripts in the British Museum, vol. II (1893), s. 111ff. zitieren sollen. *Lies* Kuhn s. 56 c) ... fol. 52—69a [die fassung steht der Legenda Aureaform sehr nahe, erwähnt jedoch kurz Zardan]. — *Lies* d) ... ms. 330 fol. 71d—75a = Excerpta de Barlaham, vgl. Catalogue of Manuscripts in the British Museum, New Series, vol. I (1834), s. 96. Ward zählt s. 130 neun lateinische handschriften der Legenda Aurea auf.

S. 11 in anm. 1 ist zu ändern: Die erste (1846) wie zweite ausgabe von Th. Graesse ..., Lipsiae 1850, verzeichnen neben der alten numerierung (= cap. 175) eine neue (= cap. CLXXX) ...

S. 12 z. 11: die angabe der standnummern der handschriften in der Kgl. Schloßbibliothek hat nur einen sehr relativen wert. Auf dem auf der ersten innenseite eingeklebten Ex-libris steht unter dem wappen mit tinte eingetragen VII-D-5, darüber schwach mit bleistift 2-G-5, auf der zweiten innenseite rechts oben mit tinte II-G-5. Ähnlich scheint es sich bei der auf s. 96 z. 9 zitierten handschrift, früher VII-C-2, in der bibliothek des Colegio Mayor (dort nr. 337) zu verhalten.

S. 12 anm. 1 vers 12 müßte wohl *Acobardando las manos* lauten, doch ist deutlich *mamas* geschrieben. In der letzten zeile lies: *fernado*[!] *de* ...

S. 18 zur z-frage s. auch Ramón Menéndez Pidal: 'Necesidad de una z especial para imprimir el castellano antiguo'. — Gutenberg. Revista de las Artes Gráficas, Madrid 1904, I, 9.

anm. 1 lies: ortografía.

Zu s. 23 4. konsonant + r ... stellt Pietsch ZrP 46 (1926), s. 430f. weitere beispiele zusammen.

S. 24 z. 21: C. Carroll Marden zählt im Libro de Apolonio, II, 9 *mar* 10 mal als masculinum und 21 mal als femininum.

S. 28 z. 2: *El libro de la vida de los santos padres* müßte besser folgendermaßen zitiert werden: 'Aqui comiença el libro que fabla de la mesquindat de la condicion humanal e fue compuesto por vno que era diacono, e en este libro se contienen de los amonestamientos e de las vidas de los santos padres. Ay en el veynte e tres capitulos avnque no estan aqui todos'.

S. 30 z. 6: eine weitere gemeinsame sinnlosigkeit von PG gegen L s. II, s. 166 z. 11.

S. 31 anm. 2: die handschrift 988 wurde schon von Heuckenkamp s. LX bemerkt. Nach P. Meyer, 'Histoire Littéraire de la France', t. 33 (1906), (s. Table des Auteurs) hätte er u. a. noch verweisen können auf Bibl. Nat. fonds français 17229, fol. 241b—290b und folgende verkürzte versionen: fds. frç. 184, fol. 390cff. [Legenda Aurea], 418, fol. 324—335c, 423, fol. 6a—10a, 23117, fol. 388—399c. Zu Egerton 745, fol. 131a—199b vgl. Ward, Cat. of Rom. II, 137ff. Der von Kuhn s. 59 unter 8. erwähnte text erhält eine erweiterte Legenda Aureaform. P. Meyer kannte allein 7 altfranzösische versionen der Legenda Aurea (Romania 33 [1904], 3ff.), zu denen u. a. die handschrift Br. Museum Stowe 576, fol. 235a—241c oder eine handschrift in der Bibliothek von Mâcon (Revue Lyonnaise VII [1884], 589) zu stellen ist.

S. 38 anm. 5: die meisten angaben über Fr. Baltasar de Santa Cruz finde ich in 'La Imprenta en Filipinas (1593—1810) . . .' por W. E. Retana, Madrid (1897—99), sp. 122f. nr. 67, vgl. s. 239 nr. 140.

S. 40 anm. 1: vgl. Retana, La Imprenta . . ., sp. 142 nr. 79.

S. 47 anm. zu Palau VII (1927), 128: 220f., von denen ich die ausgaben Toledo 1511, Zaragoza 1548 und 1551, Alcalá 1556 und 1572, Barcelona 1565 nicht einsehen konnte.

S. 47 z. 2: diese erschlossene ältere vorlage befindet sich in der 'Leyenda de los santos . . .' (s. Haebler, Bibl. Ibér. I, 339), wie ich im Brit. Museum feststellen konnte, ebenfalls im monat april eingereiht. Nach der Tabula beginnt De sāt barlaā: ꝛ d' su fin bl. XCVI, endet bl. CIId; im text fehlen bl. XCVI—XCVIII. Zu den auf s. 48 mitgeteilten stellen sind folgende abweichungen zu bemerken: *statt* Y como . . . *steht* Como . . ., *statt* muerto, y donde era . . ., muerto, donde hera, *statt* mando les hazer vn sepulchro . . ., fazer vn sepulcro, *statt* muy maravillosos milagros . . ., fermosos milagros . . . Ein mittelglied ist das in der Kon. Bibliothek im Haag befindliche Flos Sanctorum, Seuilla 1532 fol. LXXVIIc—fol. LXXXIIc. Francisco Escudero y Perosso, Tipografía Hispalense . . . Madrid 1894 erwähnt keine der beiden Sevillaner ausgaben.

S. 54 z. 16: zum begriff des plagiats in damaliger zeit vgl. Américo Castro, Juan de Mal Lara y su «Filosofía Vulgar» in Homenaje ofrecido a Menéndez Pidal III, 570.

S. 79 z. 13: nach der klassifikation der redaktionen und handschriften des Livre de Marco Polo in der Hist. Litt. de la France, t. XXXV (1921), s. 250, muß sich die Buddha-version in der ältesten fassung finden.

S. 81 anm. 3: zu Knust's ausgabe vgl. die strenge kritik von María Goyri, Rom. 29 (1900) 600—2 über D. Juan Manuel, auch A. Bonilla in Anales de la literatura española, cap. I, pág. 258—262, über Krapf's ausgabe.

S. 87 anm. 1: zu diesem ergebnis kam ich unabhängig von Da. Mercedes Gaibrois de Ballesteros, Sancho IV de Castilla, t. I, 48 (b) Madrid 1922, der jedoch damit die priorität zuzuerkennen ist.

S. 92 z. 6: zu Exemplo XIV vgl. P. Fr. Luis G. Alonso Getino, O. P., Origen del Rosario ... Vergara, 1925, s. 227ff.

S. 93 anm. 2: vgl. Ángel González Palencia, Historia de la Literatura Arábigo-Española, Barcelona-Buenos Aires (Ed. Labor): 1928, s. 313 nr. 145 (Don Juan Manuel), auch nr. 144 (Barlaam y Josafat).

S. 97 anm. 1 z. 7: s. 251—3 *statt* s. 2513.

S. 99 z. 17: vgl. José Vallejo, Sobre un aspecto estilístico de D. Juan Manuel in Homenaje ofrecido a Menéndez Pidal, II, 63ff.

S. 101: eine version der parabel in einer arabisch-afrikanischen handschrift des 17. jahrhunderts verzeichnet Miguel Asín Palacios (= El cazador y el ave, wie der gelehrte brieflich bestätigt), im Homenaje ofrecido a Menéndez Pidal, I, s. 387(5).

S. 105 z. 3: die fassung der gleichen parabel im Ysopo 1644 war mir nicht erreichbar (de Haan sp. 24).

Zu s. 110 z. 2: als weitere leonesische schreibung wäre u. a. creo *für* creyo zu verzeichnen, s. Exemplos s. 518a anm.

S. 116 anm. 2 z. 3 lies: ms. 94, fol. 9a engañosos.

S. 120 anm. 1: füge ein: (Timonedas) und Medranos (entfernte) ... (s. 53) und de Haan sp. 138 ...

S. 121: Vicente Blasco Ibáñez drang in dem dreibändigen werk 'La Vuelta al Mundo de un Novelista', Valencia 1924—25, nicht zur synthetischen erfassung der Buddha-gestalt und ihrer entwicklung vor. — Wie man mit den wesentlichen motiven der altindischen Buddhalegende (behütete erziehung eines prinzen, ausfahrten mit seinem wagenführer, begegnungen, meditationen, frauenliebe, entsagung) einen anziehenden, modernen Buddha-roman in und für unsere zeit neugestalten kann, beweist soeben Paul Morand, Bouddha vivant, Paris (Grasset) 1928.

S. 122 z. 3: dennoch ist die literatur schon reich genug, vgl. zuletzt José F. Montesinos, Algunas observaciones sobre la figura del donaire en el teatro de Lope de Vega, Homenaje ofrecido a Menéndez Pidal, t. I, Madrid 1925, s. 469—504. In der demnächst im zweiten Bonilla-gedächtnisband erscheinenden abhandlung 'I «Trionfi» del Petrarca «A lo divino» e l'allegoria religiosa negli «Autos»' von Luigi Sorrento sind verschiedentlich bemerkungen über den gracioso eingestreut.

S. 126 z. 24: vgl. Hugo A. Rennert, Bibliography of Lope de Vega, Revue Hispanique 33 (1915), s. 146.

S. 156 anm. 1: zu Gallardos text ist die faksimileausgabe des Catalogue of the Library of Ferdinand Columbus von M. Huntington, New York 1905, unter der gleichen nummer zu vergleichen.

S. 157 anm. 2, vgl. s. 159 anm. 1: die heutigen Flos-Sanctorum-handschriften der Biblioteca Capitular in Vich werden mir von P. Ramón Casavall folgendermaßen beschrieben:

Codex L. Siglo XV; en papel; 30><21 cms; 586 fols. a dos columnas; escrito en romance catalán; mutilus in fine. Va rotulado exteriormente „Volumen continens vitas Sanctorum sermone lemosino conscriptas".

Al final de las rúbricas o índice que precede al texto puso el Canónigo Archivero D. Jaime Ripoll († 1845) la siguiente notita: „Fol. 363 S. Narcis. — Cotéjese este fol. con la pág. 204 y 153 del Canónigo Dorea en su colección de noticias, y se verá que este es el Flos SS. compilado por el Iltre. D. Jaime de Vorágine, Obispo de Génova, traducido del latin por Juan Gerson, Cancelario de Paris, y corregido por el P. M. Pedro Coll, Prior de S. Catalina". — [Vgl. Beer, Handschriftenschätze ... s. 549 nr. 50. Die legende von Barlaam und Josaphat wurde vorn II, 279ff. abgedruckt].

Codex LXIX. Siglo XIII, o a todo tirar muy a principios del XIV; en pergamino; 30><22 cms.; 320 fols. a dos columnas; en latín; completo. Va rotulado exteriormente „Flores Sanctorum". El citado Archivero D. Jaime Ripoll escribió al margen de abajo del fol. 1: „Flos Sanctorum quod videtur Jacobi de Voragine. MS Saec. XIV".

La leyenda de Barlaam y Josafat empieza al fol. 302, fin de la 2ª columna, de este modo: „Barlaam cuius istoriam iohannes damascenus diligenti studio compilauit operante in eo diuina gratia sanctum iosaphalt (sic) regem ad fidem conuertit", concluyendo al fol. 307v. principio de la segunda columna, de la manera siguiente: „Quod audiens baratchias illuc cum magno exercitu uenit et corpora eorum reuerenter assumens in ciuitatem suam transtulit. Ad quorum tumulum miracula multa fiunt".

El catalogado bajo el nº L es en realidad el de que habla D. Juan Corminas en el Suplemento a las Memorias de Torres Amat, y el de que se sirvió el P. Domenech, O. P., para componer las vidas de los Santos, que menciona el Sr. Massó y Torrents.

Torres Amat quiso expresar el catalogado bajo el nº LXIX, pero le informaron mal, o bien él padeció equivocación al ponerlo escrito en lengua castellana, siendo así que está en latín. Yo creo que este códice es de fines del siglo XIII, aunque me guardaría bien de fijar por ahora el año. Y me apoyo en las siguientes razones. a) Toda la composición del códice revela una mano francesa del siglo XIII; y las mismas letras capitales que lo adornan, tienen un parecido muy notable con las iniciales secundarias de una Biblia que poseemos, datada del 1268. b) Legó este códice a la Catedral D. Ramón de Abadía, que fué canónigo de la misma desde 1299 a 1328, en que murió. Como no dice el citado Canónigo que él hiciese componer este códice, hemos de creer que lo compraría confeccionado ya y preexistente, y de consiguiente nos caemos, cuando menos, dentro de los postreros años del XIII. Me valgo para su identificación de las mismas palabras que usa el expresado Canónigo en su testamento de 30 de Abril de 1328: „Dimitto et offero ad honorem dei et beati petri sedi vicen. quemdam librum meum

vocatum flores sanctorum" y el códice empieza in rubro en el fol. 1 „Incipiunt flores sanctorum ..."

S. 160 anm. 1 z. 4 lies: s. 218.

S. 161 anm. 1: Fr. J. Zarco Cuevas antwortet: no cabe duda que el ms. N. III. 5 procede de la Biblioteca del Conde-Duque. Aún conserva (hoja 3.ª r.ª del principio) la signatura 26. 20 que corresponde al «Flos sanctorum, en catalán, pergamino», que cita Gallardo, Ensayo, IV, c., 1490.

S. 180 anm. 2 z. 10: vgl. auch Antonio G. Solalinde, La primera versión española de «El Purgatorio de San Patricio» [14. jahrhundert] y la difusión de esta leyenda en España, in Homenaje ofrecido a Menéndz Pidal II, 219ff. — S. 230 z. 2 bietet einen beleg für vido = visto, s. vorn II, s. 106, 26.

P. Getino, O. P., verdanke ich noch folgenden bibliografischen hinweis: F. R. Martínez Vigil, O. P., Obispo de Oviedo: Teología y Ciencia, Capítulo Segundo, Los Santos Barlaán y Josafat in Revista Eclesiástica, vol. V (1899—1900) Huesca, Tip. Leandro Pérez, (p. D. Victorián Aragón y Lasierra), s. 299—302, 339—345, 380—384, 423—8, vol. VI (1900), 23—29. Der artikel behandelt die gesamtlegende vom theologischen standpunkt, ohne auf die uns allein interessierende literarische bedeutung für die iberische halbinsel einzugehen.

II. teil:

Nach der angewandten methode, imperativsätze in ausrufungszeichen einzuschließen (wie fragesätze in fragezeichen), ist dies auf folgenden seiten nachzuholen: 2 z. 15/16; 8 z. 12/13; 10 z. 12; 37 z. 31/32; 38 z. 10; 41 z. 9; 55 z. 4/5, z. 23/25; 56 z. 18, z. 25; 57 z. 14/16; 65 z. 16/18; 75 z. 9/10; 76 z. 7/10, z. 11/15; 78 z. 12/14. *Scriptura* muß der einförmigkeit halber auch s. 46 z. 25; 57 z. 3; 60 z. 11; 73 z. 10 (107 z. 27 lies: Escriptura) mit majuskel geschrieben werden, ähnlich: s. 153 z. 15 lies: *Fijo*, s. 107 z. 25 lies: *Padre*, s. 118 z. 7 lies: *Padre*, s. 118 z. 8 lies: *Trinidat*, s. 120 z. 6 lies: *Saluador*.

S. 2 VA 18 lies: *delicias da.*

S. 3 z. 6 trenne: *por ende.*
VA 1/2 lies: *que. e ...*
VA 18 *a. del c.* gehört als 1 zu s. 4.

S. 4 VA 5/6 streiche das komma nach *vida.*
VA 9 streiche: [regel].

S. 5 VA 1/2 lies: *e amenazallos ...*
VA 12/13 lies: *marteriar E o.*
L1 lies: *ipsos* statt *ispos.*

S. 6 VA 6 streiche das semikolon nach [regel].
VA 8/9 streiche: 9 nach *a.*
S. 7 VA 15/16 lies: *ser abondadado.*
S. 8 VA lies: 13 *p. ay g. O p.*
S. 9 VA 6/7 streiche den doppelpunkt nach *dizole,* 9/10 das semikolon nach *preguntares.*
S. 10 z. 2 lies: *A-/he.*
z. 5 lies: *e la ygualdat.*
z. 22 lies: 8 *v. entre n.* 12 *echuchame* . . .
VA 11/12 streiche punkt nach *escuchame.*
L lies: 24/1 (d. h. beginnt auf s. 9) und 2 statt 5.
S. 11 VA 11 lies: *v. t.*
21 streiche den punkt nach (*oscura*).
S. 12 z. 3 *Jesu Cristo Nuestro Sennor.*
S. 13 z. 9 lies: *es* [*Jesu*]*Cristo.*
S. 15 z. 4 lies: *enxalçamiento.*
L z. 15 lies: *aequalem.*
S. 16 z. 15 lies: 15 statt 5.
VA 7/8 lies: *d. O m.* . . . 15/16 lies: *p. te antoviste* [!] *e* . . ., streiche den punkt nach *rrazones.*
S. 19 L4 lies nach *priuetur.* Das folgende bis z. 9 *otrosi* fehlt in L.
S. 22 setze ein komma vor [18], VA setze ein anführungszeichen vor [15/19].
S. 23 z. 15 streiche das komma nach *tuvo.*
S. 24 VA setze ein anführungszeichen vor [14].
S. 26 VA 12 streiche den punkt nach *Avenir* und 13/17 nach *dixera.*
S. 28 z. 4 lies: *Ahe.*
S. 37 lies: *enfin*[*g*]*ose,* vgl. die schreibung *dino* für *digno* s. 222 z. 8.
S. 41 VA 18/19 lies: *respondio B.*
S. 44 z. 20 streiche klammern und ausrufungszeichen.
S. 45 z. 2 lies: . . . *judgasen.*» *E* . . .
S. 56 z. 22 lies: *es el termino.*
S. 57 z. 3 lies: Scriptura: «*Nin* . . . *aman*», . . .
S. 59 VA 18 *v. commo la.*
S. 65 z. 13 die handschrift hat *de las*[!]*tierra.*
VA 20 füge hinzu: *huesped.*
S. 66 VA 26 lies: *sonst tiniebras,* vgl. 12 VA 5.
S. 67 z. 9 lies: *Ahe.*
S. 69 z. 4 streiche nach *torvellino* das komma und [*e*].
z. 24 lies: *bienaventurado.*
S. 70 z. 24 lies: *contarte he.*
S. 72 z. 26 streiche das komma nach *pobres.*
S. 73 z. 21 streiche das komma nach *fecha.*
S. 74 z. 5 lies: *en las personas.*
S. 75 VA 20/21 lies: . . . *de; q.* . . .
S. 84 z. 8 lies: *qua*[*m*] *bonu*[*m*] *et qua*[*m*] . . . und setze die schreibungen *quan bonun et quan* . . in die anmerkung zu P.
S. 85 VA lies: 1/3 statt 1/2.

S. 86 z. 15 lies: *sienpre* und streiche die zugehörige anmerkung.
VA 16/17 lies: ... *m. a si engannados* ...
S. 88 z. 25 lies: *amigos*».
S. 91 z. 12 streiche: (*e*).
S. 92 z. 4 lies: *mal*».
S. 94 z. 16 lies: *sabyo rrey eres.*
z. 31 setze einen punkt hinter das letzte *c.*
VA 1 lies: *grande v.*
S. 95 VA 5/6 *canniador* verschrieben aus *canuiador?*
S. 106 z. 12 streiche das komma nach *luxuria.*
S. 108 z. 22 streiche das komma nach *o.*
S. 110 VA 22 lies: *beuido; Senar.*
25/27 *e. Ca.*
S. 112 VA 29 lies: *arboles.*
S. 115 z. 9 lies: *menos, los seruientes del rrico omne cavallgaron* ...
S. 117 z. 5 lies: *ellos* und streiche die anmerkung.
z. 25 lies: *manera.*
S. 120 z. 13 lies: *sea*», *esto dize.*
S. 121 z. 18 streiche die anführungsstriche.
z. 28 lies: *ayuno*». *Pues.*
S. 124 z. 15 zu *ç[i]eno* vgl. s. 139 z. 22 *encantam[i]entvs.* Darf man in der nichtdiphthongierung westlichen einfluß sehen?
S. 125 z. 13 lies: *bien a guardar.*
S. 129 VA 25 lies: *q. paresciese* [!], ist vielleicht noch undeutlich zu *peresciese* verbessert.
S. 131 z. 21 lies: *lacrimis, in* ...
S. 133 z. 9/10 lies: *dizes, o* ...
z. 20 lies: *a sy* ...
S. 134 z. 8 lies: *mandares*».
VA 11 lies: *dixo* für *dizo.*
S. 140 z. 16 zu *dizisiete cf. dizeocho* bei R. Menéndez Pidal «*La Leyenda de los Infantes de Lara*» Madrid 1896, s. 403.
S. 142 z. 17 lies: *san[n]udo.*
S. 144 z. 4 lies *f(l)uxe.* Anmerkung 1 lies: *renẽgue.*
S. 146 z. 1 lies: *san[n]udo.*
z. 16 lies: *era, sere.*
S. 147 VA 21 lies: *se acordara.*
S. 149 z. 3 unterdrücke den absatz.
S. 152 z. 8 lies: *magna[m] misericordia[m] tua[m]* und setze *magnan misericordian tuan* in die anmerkung.
S. 155 z. 7 lies: *obedezcas.*
S. 157 z. 3 lies: *todos* statt *todas.*
S. 163 VA 8/9 lies: *e a l. y.; sordos e mudos teniendolas p.*
S. 164 z. 12 lies: *a [E]lena.*
S. 172 z. 3 lies: *mannan(n)a.*
S. 173 z. 14 lies: *Yo te lo.*
S. 178 z. 11 ist die lesung von G vorzuziehen? L versagt.

S. 179 VA 7/8 lies: *des-truydos.*
S. 180 VA 11/14 lies: *ca e. n. p. mengua.*
S. 182 z. 5 lies: *guardaua. E ...*
S. 187 z. 7 lies: *piedat; commo*, z. 10 lies: *todas, [e] era cf. L ... erat formosior et regis erat filia.*
S. 188 z. 26 lies: *a todos tus mandamientos.*
S. 189 z. 1 lies: *avnque.*
S. 190 VA streiche 21 a. e l.
S. 197 z. 15 lies: *Mares*, ebenso s. 265 z. 34.
S. 199 z. 10 würde modern etwa heißen: *El buen señor lo es también de los malos.*
z. 16 lies: *enperadores.*
VA 1 lies: *P. a e.*
24 *c. fue q.*
S. 203 z. 7 lies: *... sunt et spiritu ...*
z. 14 lies: *mando, e. ...*
S. 205 z. 8 lies: *e biua.* « *Convertidvos*, streiche die anmerkung 8 *Convertisvos.*
S. 205 zu z. 9 *mor[r]edes* vgl. s. 204 z. 24 *bezero*, doch s. 193 z. 24 *morre.*
z. 9 lies: Israel?»
S. 208 z. 24 lies: *alegria. E partio ...*
z. 25 lies: *rrey, e ...*
S. 210 z. 2 lies: *todos a sy.*
VA 15 *par-*[fol. 75d] *tieron.*
S. 213 z. 17 lies: *escudrin[n]able.*
S. 220 z. 10 und 15 streiche das (*e*).
S. 222 z. 19/20 lies: *justos e pecadores.*
S. 226 z. 5 setze ein komma nach *defendedor.*
S. 227 z. 8 setze anführungsstriche nach *tuyo.*
S. 231 z. 1 lies: *somos.*
S. 232 z. 28 *co. J.*
S. 233 VA 24 lies: *... tus mandamientos y S.*
S. 235 z. 2 setze in die klammer ein ausrufungszeichen statt eines semikolons. Z. 16/17 zwischen *E* und dem folgenden *Josapha* ist in eckigen klammern *a* einzufügen. Ich fasse die stelle folgendermaßen auf: und dem Josaphat schien es [nämlich in seinem traum], als ob er zweifelte und sagte. — Das motiv, kronen im traum gezeigt als belohnung im zukünftigen leben, findet sich in der spanischen literatur schon in der *Vida de Santo Domingo de Silos por Gonzalo de Berceo, Coplas 240–2*, nach der ausgabe von John D. Fitz-Gerald, Paris 1904, und anscheinend in seiner lateinischen quelle, der *Vita Beati Dominici Confessoris Christi et Abbatis* des mönches *Grimaldus.*
S. 240 z. 2 setze ein komma nach *dubda.*
S. 251 z. 6 lies: *son, el ...*
S. 252 z. 26 lies: *aquesto, el ...*
z. 27–31 [...] fehlt in *M.*
S. 253 z. 13 lies: *palabras, e ...*

S. 256 z. 23 lies: *muertos, e* . . .
S. 258 z. 10 ist ein absatz einzuführen, ebenso s. 259 z. 9.
S. 263 z. 4 lies: *Josaphat.*
S. 264 z. 11/12 lies: *padre e dales.*
L 29/32 lies: *simulato.*
S. 266 z. 25: zwischen *hermitanno* und *E oyendo* ist ein absatz einzuführen.
S. 267 z. 34: zwischen *tenptaçion* und *E enbio* ist ein absatz einzuführen.
S. 271 setze Ms. Add. 11284 = L *statt* Ms. 39882 (2) = L.
S. 278 L z. 5/6 lies: *puteum, in casu tum* statt *inca[dendo] tum.*
S. 279 lies: Fol. 404 b = Pr 1, 1.
anm. 2) lies: s. 297, 32.
S. 280 z. 16 lies: [fol. 404 d = Pr 1, 21].
z. 34 lies: [fol. 405 a = Pr 2, 11].
anm. 1) lies: s. 304, 11 und 15.
S. 281 z. 14 lies: [fol. 405 b = Pr 2, 28].
z. 32 lies: [fol. 405 c = Pr 3, 6].
S. 282 z. 12 lies: [fol. 405 d = Pr 3, 23].
z. 15 lies: *io no t' obehire* . . .
z. 19 lies: *que no u porja* . . .
z. 31 lies: [fol. 406 a = Pr 4, 5].
S. 283 z. 1 lies: *no t'agues.*
z. 14 lies: [fol. 406 b = Pr etwa 4, 24].
z. 17 lies: *apellauen-lo* (*lo*) . . .
z. 33 lies: *s'esperansa que tu* [fol. 406 c = Pr 5, 4].
S. 284 z. 12 lies: *esdeuenidores, e mena'ls.*
S. 284 z. 14 lies: [fol. 406 d = Pr 5, 16].
S. 285 z. 2 lies: *merçe d'ell* . . .
z. 27 lies: *deman-te.*
z. 30 lies: *que n'ague.*
S. 287 z. 25 lies: *no t'anomene(n).*
S. 288 z. 9 lies: [fol. 408 a = Pr 5, 34].
z. 26 lies: [fol. 409 a = Pr 6, 11].
S. 288/9 z. 1 lies: *di-gueren.*
S. 293 z. 3 lies: *e a Mammona* . . .
S. 294 z. 11 lies: *del Fill.*
S. 296 z. 8 streiche: [. . .].
S. 297 z. 26 sperre: *he.*
S. 298 z. 4 lies: *ço guarde't de* . . .
S. 303 z. 28 lies: *trames-li* . . .
z. 38 « [. . .] *Axi com tu uols. Mas si tu uols saluar la.*
S. 308 z. 3 lies: *derrere ell* . . .
z. 6 lies: *auja n'j quj* . . .
S. 313 z. 10 lies: *anas*[38].
S. 314 z. 18 lies: *leugera* ['m][56] *sera,* . . .
S. 317 z. 4 lies: *Per que 'l(o)* . . .
VA 9 füge: *V* zu *BEPL.*
S. 319 z. 21 lies: *que io.*

S. 320 VA 22 [z. 2] füge: *V* zu *BE.*
S. 331 z. 24 linke spalte lies: *començа a dir la incarnacio ...*
S. 333 z. 22 zu *India ...* füge hinzu: 289.
S. 334 z. 7 linke spalte füge hinzu: *Joseffat, Joseffas ...*
z. 17 linke spalte streiche: *Martes,* lies: *Mares (Març ...*
S. 335 z. 9 linke spalte lies: *aspido, aspio ...*
S. 336 z. 8 rechte spalte lies: *tuerce.*

Der entschluß zur vorgelegten arbeit wurde am Barlaam-Josaphats-
tage, am 27. november, 1922 gefaßt, diese letzte seite
beendet am tage seiner sechsten wiederkehr.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort . . . . . VII—VIII

Erster teil: Untersuchungen.

Einleitung: Die christliche form der Buddha-legende; vorarbeiten und aufgaben der untersuchung . . . . . 2—7

I. Spanische prosabearbeitungen der gesamtlegende nach lateinischen quellen.

Einleitung: Die lateinischen fassungen . . . . . 7—12

1. El Libro de la Vida de Barlan e del rrey Josapha . 12—35
2. Vollständige übersetzungen . . . . . 35—40
3. La Estoria del rey Anemur e de Josaphat e de Barlaam . . . . . 40—44
4. La Ystoria del abad Barlaam nach Jacobus de Voragine . . . . . 44—49
5. Abgekürzte fassungen in der neuzeit . . . . . 49—57

II. Herkunft und wertung der legende von Barlaam und Josaphat in D. Juan Manuels werken . . . . 58—100

III. Herkunft und wertung der in andere werke eingefügten Barlaams-parabeln.

a) La Historia del Cavallero Cifar . . . . . 101—104
b) Clemente Sánchez de Vercial, El Libro de los Enxemplos . . . . . 104—111
c) El Libro de los Gatos . . . . . 111—113
d) El Espejo de los Legos . . . . . 113—118
e) La Confision del Amante por Joan Goer . . . 118—120

IV. Barlaam und Josaphat auf der spanischen bühne . 121—140

V. Die legende von Barlaam und Josaphat in Portugal 141—155

VI. Die legende von Barlaam und Josaphat in Katalonien . . . . . 155—176

Schluß: Die legende von Barlaam und Josaphat in raum und zeit auf der iberischen halbinsel . . . . . 176—186

Zweiter teil: Texte.

Vorwort . . . . . II—V

I. Libro de la Vida de Barlan e del rrey Josapha de India . . . . . 1—240

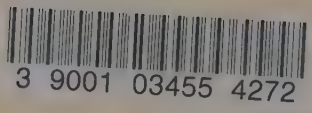
Indice . . . . . 241—246

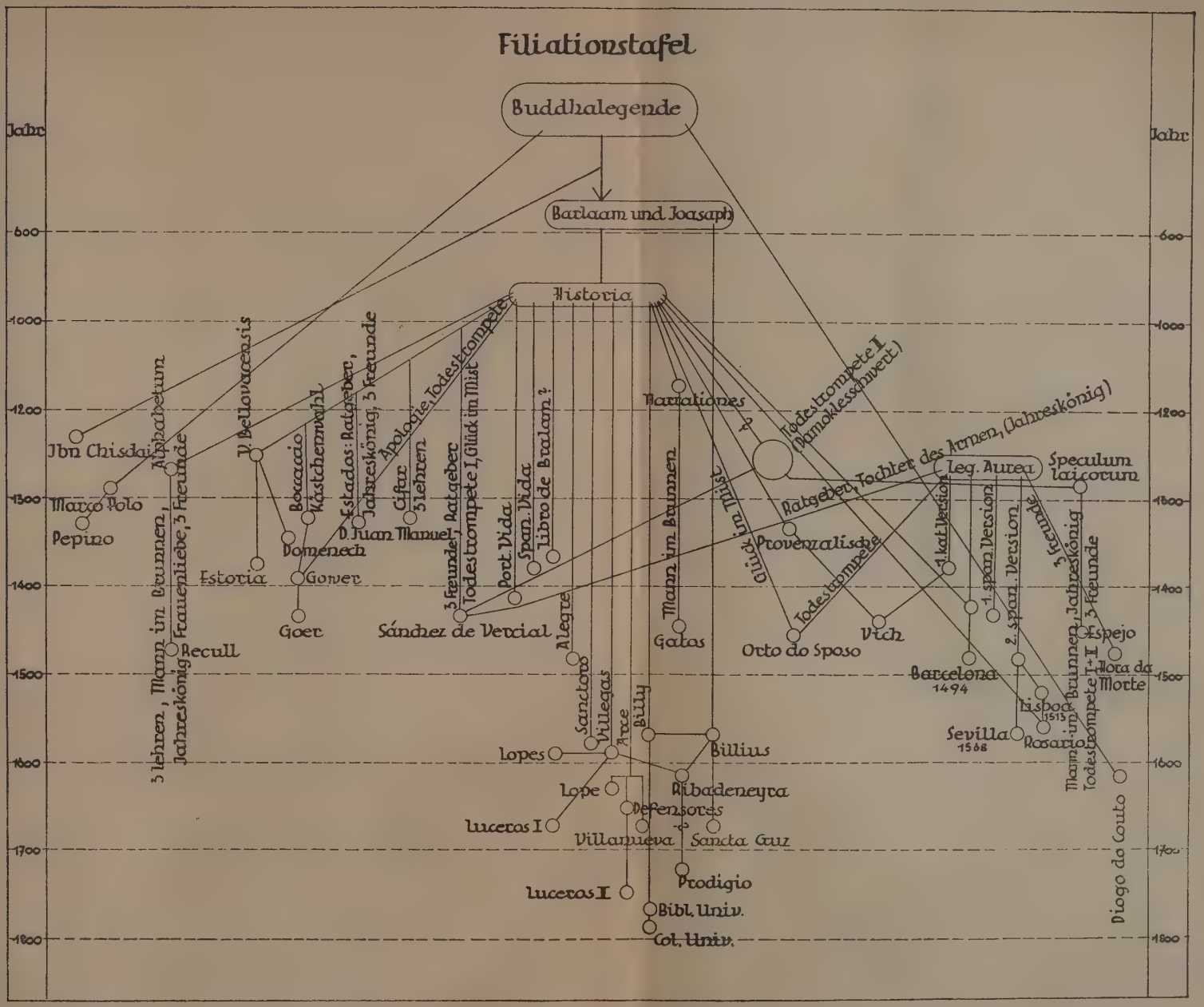
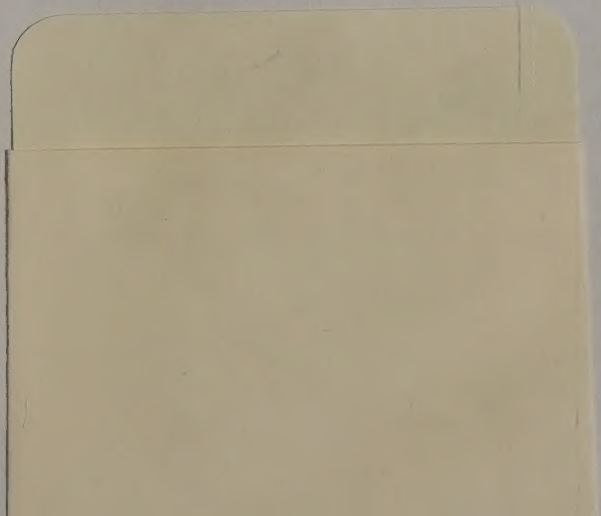
Seite

II. Historia de los dos soldados de Christo Barlaan y Josafat ... (Madrid 1608). Tabla de los Capitulos . . 247—249
III. Ystoria del abad Barlaan . . . . . 250—271
IV. Aus dem Espejo de los Legos . . . . . 271—279
V. Vida de Barlan . . . . . 279—310
VI. Historia de Sent Barlaam e de Sent Josaphat . . 310—330
VII. Anfang und schluß der zweiten katalanischen Vida de Barlam . . . . . 330—332

Verzeichnisse:

I. Namenverzeichnis . . . . . 333—334
II. Wörterverzeichnis . . . . . 335—336
Nachträge und verbesserungen . . . . . 337—345
Filiationstafel.




Filiationstafel
Buddhalegende
Barlaam und Joasaph
Historia
Jahr
600
1000
1200
1300
1400
1500
1600
1700
1800
Ibn Chisdai
Marco Polo
Pepino
Alphabetum
3 Lehren, Mann im Brunnen, Jahreskönig, Frauenliebe, 3 Freunde
Decull
V. Bellovacensis
Boccaccio
Kästchenwahl
Estoria
Gower
Goer
Domenech
Estadas: Ratgeber, Jahreskönig, 3 Freunde
D. Juan Manuel
Apologie, Todestrompete
Cifar
3 Lehren
3 Freunde, Ratgeber
Todestrompete I, Glück im Mist
Sánchez de Vercial
Port. Vida
Span. Vida
Libro de Bralam?
Alegre
Sanctos
Villegas
Arce
Billy
Lopes
Lope
Lucenas I
Billius
Ribadeneyra
Defensores
Villanueva
Sancta Cruz
Prodigio
Lucenas I
Bibl. Univ.
Col. Univ.
Variationes
Mann im Brunnen
Gatos
Glück im Mist
Todestrompete I (Damoklesschwert)
Ratgeber, Tochter des Armen, (Jahreskönig)
Provenzalische
Todestrompete
Orto do Sposo
Vich
Leg. Aurea
Speculum laicorum
1. kat. Version
1. span. Version
2. span. Version
3 Freunde
Barcelona 1494
Sevilla 1568
Lissboa 1513
Rosario
Espejo
Flora da Morte
Mann im Brunnen, Jahreskönig, 3 Freunde
Todestrompete I-II
Diogo do Couto